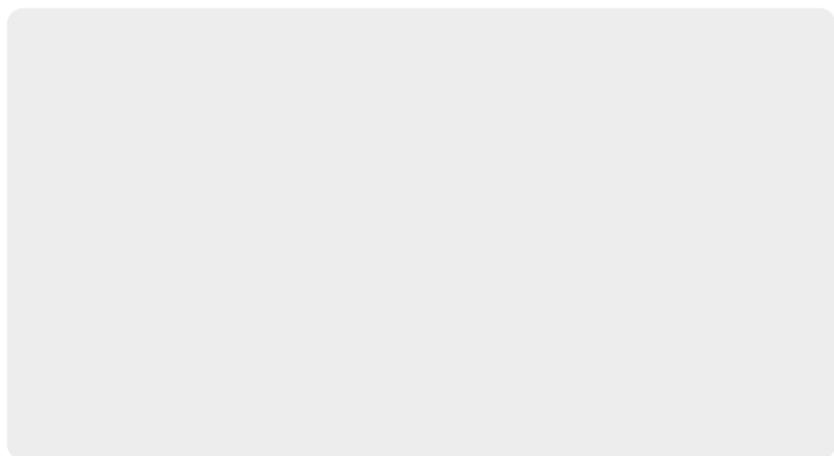


LEBEN IST MEHR 2026



clv

**Jesus spricht zu ihm:
Ich bin der Weg
und die Wahrheit
und das Leben.
Niemand kommt zum Vater
als nur durch mich.**

Johannes 14,6

**Ich bin gekommen,
damit sie Leben haben
und es in Überfluss haben.**

Johannes 10,10

Leben ist mehr lässt sich auch hören!



verfügbar als **kostenloser täglicher Podcast** auf Spotify, Apple Podcasts, Google Podcasts, Audible und vielen weiteren Podcast-Plattformen

Hören Sie mal rein:

podcast.lebenistmehr.de



Oder einfach diesen Code scannen und sofort loshören!

Leben ist mehr ist außerdem als **digitaler Kalender** (Windows) erhältlich.

Schauen Sie mal rein:

www.lebenistmehr.de

(Die Online-Version von »**Leben ist mehr**« verhält sich wie eine App und kann über eine Verknüpfung mit Smartphones und Tablets genutzt werden.)

Autoren der Ausgabe 2026:

Gerrit Alberts, Jacob Ameis, Manuela Basista, Daniel Beck, Ann-Christin Bernack, Daniela Bernhard, Uwe Harald Böhm, Thomas Bühne, Timo Cestonaro, Bernhard Czech, Christian Driesner, Sina Marie Driesner, Andreas Droese, Winfried Elter, Andreas Fett, Werner Gitt, Jennifer Glaubitz, Hermann Grabe, David Grimm, Christian Grimm, Rebecca Grimm, Martin Grunder, Bernd Grünewald, Peter Güthler, Stefan Hasewend, Gabriel Herbert, Manfred Herbst, Klara Herhaus, Annegret Heyer, Stefanie Himmelmann, Joel Höfflin, Hartmut Jaeger, Verena John, William Kaal, Tony Keller, Jan Klein, Thomas Kröckertskothén, Herbert Laupichler, Peter Lüling, Lara Majonica, Markus Majonica, Stefan Nietzsche, Simon Pauls, Tim Petkau, Joachim Pletsch, Arndt Plock, Judith Pohl, Thomas Pommer, Martin Reitz, Robert Rusitschka, Carlo Schneider, Axel Schneider, Hias Schreder, Günter Seibert, Klaus Spieker, Sabine Stabrey, Stefan Taube, Hung Thanh Thai, Hartmut Ulrich, Johannes Unger, Bernhard Volkmann, Martin von der Mühlen, Andreas Wanzenried, Sebastian Weißbacher, Elisabeth Weise, Dina Wiens, Paul Wiens, Joel Wjst, Daniel Zach, Silas Zach, Judith Zall

Ein Nachweis der verwendeten Bibelübersetzungen bei den Tagesversen befindet sich im Anhang des Kalenders.

© 2025 by CLV Bielefeld · www.clv.de

und CV Dillenburg · www.cv-dillenburg.de

Umschlag und Satz: Johannes Heckl

Umschlagfoto: Fabio Comparelli (Unsplash)

Piktogramm: Johannes Heckl

Lektorat: Jacob Ameis, Joel Höfflin, Peter Lüling, Markus Majonica, Joachim Pletsch, Elisabeth Weise

Druck: GGP Media GmbH, Pößneck

Anschrift der Redaktion:

»Leben ist mehr« · Am Güterbahnhof 26 · 35683 Dillenburg

www.lebenistmehr.de · E-Mail: info@lebenistmehr.de

ISBN 978-3-86699-792-9	Artikel-Nr. 256792	(CLV-Paperback)
ISBN 978-3-98963-017-8	Artikel-Nr. 272706026	(CV-Paperback)
ISBN 978-3-86699-708-0	Artikel-Nr. 256708	(CLV-Hardcover)
ISBN 978-3-98963-018-5	Artikel-Nr. 272707026	(CV-Hardcover)
ISBN 978-3-86699-709-7	Artikel-Nr. 256709	(CLV-Großdruckausgabe)
ISBN 978-3-98963-027-7	Artikel-Nr. 272723026	(CV-Großdruckausgabe)

Zum Gebrauch des Kalenders sind einige Hinweise zu beachten. Auf jedem Tagesblatt befinden sich folgende Elemente:

Die Kopfzeile: Sie enthält Angaben, die sich auf den jeweiligen Tag beziehen. Neben Monat, Tag und Wochentags sind hier ggf. auch zusätzliche Angaben zu Feiertagen, Gedenktagen und sonstigen Anlässen zu finden, zu denen der Haupttext einen Bezug hat.

Der tägliche Leitvers aus der Bibel, der in der Regel durch den Begleittext erklärt wird. Eine Übersicht sämtlicher Verse befindet sich am Ende des Buches. Sie enthält auch jeweils ein Kürzel, das auf die verwendete Bibel-Übersetzung hinweist.



Dem Haupttext ist immer ein *Symbol* vorangestellt. Es stellt einen Themenbereich dar, dem der jeweilige Text zugeordnet ist. Am Ende des Buches sind alle Tage nach Themen und Symbolen geordnet aufgelistet. Das ermöglicht das gezielte Heraussuchen von Beiträgen zu einem bestimmten Themenbereich. Dem Haupttext ist jeweils der Name des Autors hinzugefügt.



Die Frage zum Nachdenken



Der Tipp fürs Leben



Die tägliche *Bibellese*

Im Anhang finden Sie außerdem: *Fünf Schritte zu einem Leben mit Gott*, einen *Themenindex* und eine *Bibellese*, nach der Sie in einem Jahr das komplette Neue Testament lesen können.

Vorgehensweise:

Es empfiehlt sich, zuerst den *Tagesvers* aus der Bibel zu lesen und anschließend den *Haupttext*. *Frage* und *Tipp* dienen zur Anregung, über das Gelesene weiter nachzudenken. Die *Bibellese* ergänzt in der Regel den Hauptgedanken der Andacht.

Gibt es noch Hoffnung?

Das mag sich mancher zu Beginn eines neuen Jahres fragen. Angesichts der Weltlage ist diese Frage fast jeden Tag berechtigt: Die Kriege finden kein Ende, die Wirtschaft stottert weiter vor sich hin, der Ölpreis steigt schon wieder, und überhaupt: Alles wird teurer, doch das Einkommen wächst nicht entsprechend mit.

Der Wirklichkeit ins Auge zu schauen, ist unerlässlich. Verdrängen ist keine Lösung, Vorsorgen dagegen schon. Doch ohne eine wirkliche Hoffnung für die Zukunft kann man sich all dem kaum noch stellen. Resignation liegt in der Luft.

Worauf kann sich Hoffnung gründen? Zum Beispiel darauf, dass Gott – allem Anschein zum Trotz – die Welt in seiner Hand hält. Und auf die Tatsache, dass ihm weder die Kraft noch die Möglichkeiten ausgehen. Mit Gott können wir immer rechnen. Und er gibt uns nicht auf. Gott steht für einen Neuanfang. Aber auch für Beständigkeit. Er hat einen Plan, wie es weitergeht. Darin sind auch wir Menschen eingebettet. Deshalb gibt es Hoffnung!

Das kommende Jahr ist wieder eine Gelegenheit für einen Neuanfang. Sowohl persönlich als auch in unserer Welt. Wie sehr sehnen wir uns danach, dass alles Streiten aufhört, dass die Kriege beendet werden, dass endlich niemand mehr (ver)hungern muss und dass uns das Klima keine Sorgen mehr bereitet. Sie werden staunen! Genau so eine Welt hat auch Gott im Sinn, und er hat angekündigt, dass sie kommen wird – wenn wir am Ende sind mit unserer Kraft und uns in seine Hand geben.

Als Christen sind wir berufen, heute schon etwas davon zu zeigen und in die Herzen von Menschen zu pflanzen, die sich (wieder) Gott zuwenden möchten. Für solche und für viele andere soll auch im Jahr 2026 dieser Kalender ein Wegweiser und Orientierungspunkt sein – an jedem Tag.

Wir wünschen deshalb allen Lesern diese Hoffnung, einen Neuanfang und einen tiefen Frieden im Herzen, der uns in Jesus Christus geschenkt ist und uns täglich erfüllen kann.

Die Herausgeber

Jesus Christus ist derselbe gestern und heute und auch in Ewigkeit.

HEBRÄER 13,8



Neues Jahr, neues Glück!

Am Anfang eines jeden Jahres kreisen unsere Gedanken um die guten Vorsätze, die wir uns vornehmen. Wir möchten Dinge verändern und anpacken und hoffen darauf, dass es uns in diesem Jahr endlich gelingen möge. Es gibt Dinge, die wir jedes Jahr wieder neu auf die Liste setzen, die aber bereits nach dem ersten Monat häufig schon nachlassen. »Neues Jahr, neues Glück!«, heißt es dann irgendwann wieder.

Wir haben aber nicht nur Hoffnung auf Veränderung, die unser eigenes Leben betrifft, sondern auch für die Dinge, die aktuell in der Welt passieren und uns Angst machen und Sorgen bereiten. Vielleicht ist es die politische Lage, Krankheit, ein Arbeitsplatzwechsel, die familiäre Situation usw. Wir wünschen uns, dass wir all das anpacken und erledigen können, was uns selbst betrifft, aber dass sich auch die Dinge zum Guten wenden, auf die wir keinen direkten Einfluss haben. Leider kommt es auch da oft anders als gewünscht. Reicht es dann wirklich zu sagen: »Neues Jahr, neues Glück!«?

Wie gut, dass es jemanden gibt, der unveränderlich stark, weise und geduldig ist: Jesus Christus. Der wird uns nicht nur ans Ziel bringen, wenn wir uns ihm anvertraut haben, sondern auch eines Tages in dieser Welt alles zum Guten wenden. Durch diese Gewissheit dürfen Christen als Licht durch diese Welt gehen. Dabei ist es nicht entscheidend, ob sie die eigenen Vorsätze einhalten können oder die Welt verrückt spielt. Christen haben jemanden in ihrem Leben, der sie begleitet, ihnen Kraft und Zuversicht gibt und in dem sie Halt finden: Jesus Christus. Im Laufe aller Jahrhunderte und aller Umstände bleibt er gestern, heute und morgen derselbe und derjenige, auf den Sie sich verlassen können. Dann bringt ein »neues Jahr« auch wirklich »neues Glück«. *Judith Zall*

? Mit welchen Worten geben Sie sich zum Jahresbeginn einen Ruck?

! »Neues Jahr, neues Glück!« – mit Jesus kann das tatsächlich wahr werden.

+ Römer 5,1-5

Herr, zeige mir deine Wege und lehre mich deine Pfade!

PSALM 25,4



Neustart

Nicht nur zu Beginn eines Jahres wünschen wir uns manchmal einen Neustart im Leben: alles auf null, noch einmal ganz von vorne anfangen. Zum Beispiel würden wir gern einen neuen Beruf erlernen – und manche beginnen tatsächlich in der zweiten Lebenshälfte eine Ausbildung. Oder wenn ein Sportler gleich zu Beginn eines Wettkampfes einen großen Fehler macht und schon nach kurzer Zeit aussichtslos zurückliegt, wünscht er sich wahrscheinlich nichts mehr als einen Neustart.

Wenn wir uns in unseren Beziehungen einen Neustart wünschen, geht es darum, unserem Leben eine neue Richtung zu geben: Die einen möchten ihre kaputte Ehe retten, die anderen mehr Zeit für ihre Eltern haben. Es gibt viele Gründe. Doch sind für solch einen Schritt in der Regel immer mindestens zwei Personen bzw. Parteien notwendig. Sie können beispielsweise in der Ehe keinen Neustart wagen, wenn Ihr Partner dazu nicht bereit ist. Sie können auch keine neue Arbeitsstelle annehmen, wenn der dortige Chef Sie nicht einstellen möchte.

Auch Gott möchte einen Neustart machen – mit uns. Seit dem Sündenfall ist die Beziehung zu ihm zerstört. Doch Gott hat alles dafür getan, um diese Beziehung zu den Menschen wiederherzustellen. Vor 2000 Jahren wurde er in Jesus Christus Mensch. Er lebte mit und unter den Menschen, und er starb für uns Menschen. Durch seinen Tod wurde der tiefe Graben überbrückt. Nun hat jeder Mensch die Möglichkeit, zu Gott umzukehren. Jesus Christus ist der einzige Weg zu Gott. Durch ihn können und dürfen Sie heute, zu Beginn des neuen Jahres, mit Gott einen Neuanfang machen. Bekennen Sie ihm Ihre Schuld und bitten Sie ihn, in Ihr Leben zu kommen. Das ist ein Neustart, der sich wirklich lohnt!

Robert Rusitschka

? Wann haben Sie zuletzt einen Neustart gewagt?

! Wagen Sie einen Neustart mit Jesus! Es lohnt sich.

+ Joel 2,12-16

Seid aber Täter des Wortes und nicht allein Hörer, die sich selbst betrügen!

JAKOBUS 1,22



Machen ist wie wollen, nur krasser!

Diesen Satz fand ich schon als Buchtitel, auf einer Postkarte und in einem Musikvideo. Und er stimmt ja: Etwas (nur) zu wollen, ist eine Sache. Aber dann geschieht in der Regel (noch) nichts. Wirksam wird der Wille erst, wenn ich ihn in die Tat umsetze. Ein beliebtes Beispiel ist der gute Vorsatz am Anfang des Jahres: abnehmen, mit dem Rauchen aufhören, keinen Alkohol im Januar. Mehr Sport. All das zu wollen, ist schon ganz gut. Aber krass ist, es umzusetzen. Denn erst wenn ich die Kippen wegwerfe, die Joggingschuhe anziehe und loslaufe, mir die Feierabendbiere spare usw., dann geschieht etwas. Nur zu wollen, führt in der Regel in die Enttäuschung, weil tatsächlich nichts passiert. Aber wenn die Pfunde purzeln und die Puste plötzlich wieder für 5000 Meter reicht, dann verändert sich das Leben.

Was in eher alltäglichen Beziehungen gilt, gilt erst recht im Verhältnis zu Gott. Es ist nämlich eine Sache, sich die guten Worte der Bibel nur anzuhören, so wie man auch einen Gesundheitsratgeber lesen und ihn dann unbeachtet wieder weglegen kann. Dazu muss auch eine bewusste Entscheidung kommen, sein Leben nach dem Gehörten oder Gelesenen umzustellen – und es dann auch tatsächlich zu machen. Das beste Buch, der beste Vorsatz vermögen nichts, wenn das Leben bleibt, wie es war. Gott will keine geneigten Zuhörer, sondern Menschen, die seinem Sohn Jesus Christus nachfolgen. Und Nachfolger sind Menschen, die sich in Bewegung setzen, um ein Leben im Vertrauen auf Gott zu leben. Wer das tut, dessen Leben verändert sich spürbar zum Guten. Wer aber das Wort Gottes nur hört, ohne es zu tun, betrügt sich selbst, wie mit dem guten Vorsatz, den man fasst, aber am 01.01. schon wieder verwirft.

Markus Majonica

? Wollen Sie nur, oder machen Sie schon?

! Mit Gott wird echtes Leben krasse Wirklichkeit.

† Markus 2,13-17

Jesus spricht: Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Ich bin die Tür für die Schafe.

JOHANNES 10,7



Eine Tür zu Gott?

2025 war ein besonderes Jahr: Im Petersdom in Rom wurde dazu am 24. Dezember 2024 von Papst Franziskus die Heilige Pforte des Petersdoms feierlich geöffnet. Dieses Ereignis findet nur alle 25 Jahre statt und markiert den Beginn eines Heiligen Jahres. Tausende Gläubige aus aller Welt strömten nach Rom, um durch dieses Tor zu schreiten. Sie hoffen, dass ihnen dadurch ihre Sünden erlassen oder zumindest die Dauer der Läuterung im sogenannten Fegefeuer gekürzt werden, sodass sie schneller bei Gott im Himmel sind.

Doch führt dieser Pilgerweg wirklich zu Gott? Die Bibel zeigt folgenden Weg auf: In Johannes 10,9 sagt Jesus: »Ich bin die Tür. Wenn jemand durch mich hineingeht, wird er gerettet werden und wird ein- und ausgehen und Weide finden.« Jesus lässt keinen Raum für Zweifel: »Ich bin die Tür.« Nicht Rituale, nicht heilige Tore oder besondere Orte führen zu Gott, sondern allein der Glaube an Jesus Christus. Wer zu ihm kommt, ihm vertraut und sein Leben in seine Hände legt, wird gerettet – für alle Ewigkeit. Kein Mensch kann durch eigene Leistungen oder Anstrengungen Gottes Gnade verdienen. Ein paar Verse weiter erklärt Jesus, wie dieser Zugang möglich wurde: »Ich bin der gute Hirte; der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe.«

Jesus starb am Kreuz – für meine und Ihre Schuld. Sein Opfer schafft vollständige Vergebung und öffnet uns den direkten Zugang zu Gott. Kein steinernes Tor, keine Pilgerreise, sondern allein Christus ist die Tür zum ewigen Leben, und das auch nicht nur alle 25 Jahre, sondern ununterbrochen. Und das Beste ist: Diese Rettung ist keine vage Hoffnung, sondern eine feste Zusage Gottes. Wer an Jesus glaubt, hat eine göttliche Garantie auf Rettung, Frieden und Gemeinschaft mit Gott – für immer.

Daniel Zach

? Haben Sie Vergebung Ihrer Schuld?

! Gehen Sie durch die Tür, die wirklich zum echten Leben führt – Jesus!

+ Johannes 10

Siehe, jetzt ist die hochwillkommene Zeit, siehe, jetzt ist der Tag des Heils.

2. KORINTHER 6,2



Der Tag der Entscheidung

Seit vielen Jahren gehe ich regelmäßig in ein Fitnessstudio, in dem auch Rehabilitationsmaßnahmen angeboten werden. Es ist keine typische »Muckibude«, das Publikum ist schon etwas älter und oft wegen zunehmender körperlicher Beschwerden dort. Meinem Rücken tut der Sport gut, und meine Osteoporose wird wirksam bekämpft. Jedes Jahr ist hier im Januar und Februar besonders viel los. Warum? Viele Menschen kommen mit guten Neujahrsvorsätzen, mit dem festen Willen, etwas für ihren Körper und vielleicht auch für ihre Seele zu tun. Allerdings bleiben viele der Neuankömmlinge nicht lange, schon nach wenigen Wochen sind die meisten von ihnen nicht mehr zu sehen. Das Ganze war ihnen einfach zu anstrengend, und so haben sie ihre Entscheidung, regelmäßig Sport zu treiben, wieder rückgängig gemacht.

Klare Entscheidungen zu treffen, fällt manchmal schwer, nicht nur am Jahresanfang. Als ich mich dazu entschieden habe, Christus nachzufolgen, war das für mich kein leichter Schritt. Ich musste einsehen, dass ich mir nicht selbst durch meine guten Taten den Himmel verdienen konnte, sondern dass ich völlig auf Gottes Gnade angewiesen war. Dennoch habe ich meine Entscheidung von damals nie bereut, weil mein Leben dadurch reich gesegnet wurde.

Ich bin davon überzeugt, dass eine Entscheidung für Jesus der wichtigste Schritt ist, den ein Mensch tun kann. Denn es geht dabei um so viel mehr als nur um bessere Gesundheit oder größere Fitness. Es geht um Versöhnung mit Gott und darum, wo man nach dem Tod sein wird. Wägen Sie ab, entscheiden Sie! Was haben Sie zu verlieren, wenn Sie Jesus ablehnen? Alles! Was haben Sie zu gewinnen, wenn Sie ihn annehmen? Auch alles! Die Bibel ermutigt uns, uns *heute* für Jesus zu entscheiden, wenn wir seinen Ruf hören.

Axel Schneider

? Was hindert Sie daran, das Richtige zu tun?

! Entscheidungen sind die Folgen von Überzeugungen.

† Apostelgeschichte 17,22-31

Zerreißt euer Herz und nicht eure Kleider und kehrt um zum HERRN, eurem Gott! Denn er ist gnädig und barmherzig, langsam zum Zorn und groß an Gnade, und lässt sich das Unheil gereuen.

JOEL 2,13



Brandmauer

Zu Beginn des vergangenen Jahres kam es im Zuge des bundesweiten Wahlkampfes zu heftiger Auseinandersetzung, bei der das Schlagwort »Brandmauer« in den Mittelpunkt rückte. Damit wurde die von vielen als notwendig erachtete Abgrenzung innerhalb der Parteienlandschaft insbesondere zur Rechten hin auf den Punkt gebracht. Diese »Brandmauer« – ein Begriff aus dem Bereich der Brandschutzsicherung – sollte unbedingt bestehen bleiben und verhindern, dass Gedankengut, welches der Demokratie – also der Grundlage der Bundesrepublik Deutschland – empfindlichen Schaden zufügt, in den Bereich der Regierungsverantwortung übergreift.

Auch in der Bibel finden wir ein sehr starkes Bewusstsein dafür, dass bestimmte Denkweisen und Handlungen dem Menschen empfindlich schaden, ja, ihn letztendlich zerstören. Indirekt sind dafür die Gebote Gottes ein starkes Indiz. Sie verbieten und gebieten – zu dem Zweck, dass das Böse nicht ausufert und überall um sich greift: »Du sollst nicht tten!« – »Du sollst nicht ehebrechen!« – »Du sollst nicht als Lgenzeuge aussagen!« usw. (siehe 2. Mose 20). Wenn man die »Brandmauer« der Gebote Gottes aufgibt oder gar niederreißt, fügt man sich selbst und anderen großen Schaden zu. Das hat sich im Laufe der Geschichte und jedes einzelnen Menschenlebens immer wieder – und oft auf ganz schlimme und nachhaltige Weise – erwiesen.

Doch wie kommt es trotzdem so häufig dazu? Der Grund liegt in der Abwendung von Gott und der Hinwendung zu falschen Göttern – letztlich zu uns selbst. *Wir selbst* treten an die Stelle Gottes und handeln in der Folge auch nach *unserem* Gutdünken – mit allen Folgen. Die Lösung: Umkehr und Neuausrichtung auf Gott, der uns vergeben und helfen will, wieder nach seinen guten Maßstäben zu leben. *Joachim Pletsch*

? Wie steht es um Ihre »Brandmauer«?

! Die Umkehr zu Gott wäre für uns alle zum Guten – und auch für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft.

+ Psalm 119,1-8

Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht, ist es doch Gottes Kraft zum Heil jedem Glaubenden.

RÖMER 1,16



Frohbotschaft oder Drohbotschaft?

»Wo ist da die Frohbotschaft?«, wetterte mein Bekannter. »Das ist doch eine Drohbotschaft!« Ich hatte ihm erzählt, dass Jesus alle Menschen einlädt, an sein Evangelium zu glauben. Er will, dass alle Menschen gerettet werden und nicht nach dem Tod ins ewige Verderben gehen. Dabei stellt er klar, dass alle Menschen Sünder sind und die Herrlichkeit Gottes nicht erreichen können. Darum lädt er alle Menschen zu sich ein und warnt sie gleichzeitig vor den Folgen, wenn sie dieser Einladung nicht folgen.

»Du weißt doch, dass ich bei der Lawinenwarnkommission arbeite«, ging ich auf die Reaktion meines Bekannten ein. »Was denkst du: Warnen wir vor Lawinen, oder drohen wir mit ihnen?« – »Ist doch klar«, antwortete er, »niemand kann mit Lawinen drohen.« – »Genau, darum analysieren wir regelmäßig die Lawinensituation, schätzen das Risiko ein und sperren bei Bedarf die Piste, damit alle Skifahrer wieder heil nach Hause kommen. Trotzdem lassen sich einige nicht warnen, klettern über die Absperrung und fahren über die gesperrte Piste ins Tal. Auf diese Weise verunglücken im Alpenraum fast jedes Jahr ein paar Menschen. Tragisch, oder?« Mein Bekannter nickte.

Ganz ähnlich ist es mit dem Evangelium von Jesus Christus: Er will, dass die Menschen nach dem Tod bei ihm ankommen. Doch er weiß auch um die »Lawine« – unsere Schuld, aufgrund derer wir in der Hölle ewig sterben müssen. Davor will Jesus uns retten und uns stattdessen ewiges Leben schenken. Damit das möglich ist, war er aus Liebe bereit, am Kreuz für die Sünden aller Menschen zu sterben. Wer sich als Sünder erkennt und Jesus von ganzem Herzen vertraut, für den wird die frohe Botschaft des Evangeliums wirksam. Wer sich aber nicht warnen lässt, über den ist das Urteil Gottes schon gesprochen. *Hias Schreder*

? Wie antworten Sie auf die Frohbotschaft?

! Gott meint es ehrlich gut mit Ihnen.

† Jesaja 31,1-6

Das weite Tor und der breite Weg führen ins Verderben, und viele sind auf diesem Weg. Doch das enge Tor und der schmale Weg führen ins Leben, und nur wenige finden diesen Weg.

MATTHÄUS 7,13



Zeit

Wieder einmal stehen wir am Anfang eines neuen Jahres – und doch ist es für viele Menschen der letzte Tag in ihrem Leben. So ereignete sich am Abend des 8. Januar 2025 auf der B 401 ein folgenschwerer Unfall mit fünf Toten. Nur ein Beispiel von vielen, die uns die Plötzlichkeit und Unvorhersehbarkeit des Todes vor Augen stellen. Eine Statistik von 2023 zeigt darüber hinaus, dass pro Tag etwa 2800 Menschen in Deutschland und etwa 160 000 Menschen weltweit sterben. Doch diese Menschen sind nicht einfach weg, nein, sie wachen in einer anderen Dimension auf. Man könnte auch sagen: in einer anderen Welt.

Es gab einmal eine Zeit, da gab es weder mich noch Sie. Doch diese Zeit ist vergangen, sie ist unwiederholbar. In der Gegenwart können wir nur die Zukunft beeinflussen. Unsere wichtigste Entscheidung dabei ist die, wo wir die Zeit nach unserem Tod verbringen werden.

Die Bibel berichtet von zwei Orten, die zur Auswahl stehen. Der eine Ort wird »Hölle«, »Ort der Qual« oder auch »Feuersee« genannt. Schon an diesen Bezeichnungen können wir sehr gut erkennen, dass dieser Ort nicht erstrebenswert ist. Denn dort »wird das Weinen und Zähneknirschen sein« (Matthäus 13,50). Doch es gibt noch einen anderen Ort. Er wird »Himmel«, »die neue Erde« oder auch »Paradies« genannt. Das weckt ganz andere Emotionen! Dort gibt es keine Krankheit, kein Leid, keine Trauer und keine Tränen mehr.

Es steht nun allein bei Ihnen, wo Sie die Zeit nach Ihrem Tod verbringen möchten. Heute haben Sie noch die Möglichkeit, die richtige Entscheidung zu treffen. Vielleicht sollten Sie sich gerade jetzt einmal die Zeit nehmen, darüber nachzudenken. Jesus Christus fordert auch Sie auf, den schmalen Weg in Richtung Himmel zu wählen.

Robert Rusitschka

? Wo möchten Sie die Ewigkeit verbringen?

! Heute haben Sie noch die Möglichkeit zu wählen.

+ Lukas 16,19-31

Der HERR sah, dass Jakob Lea zurücksetzte, deshalb schenkte er ihr Kinder, während Rahel kinderlos blieb. Als Lea ihren ersten Sohn geboren hatte, sagte sie: »Der HERR hat meinen Kummer gesehen.«

1. MOSE 29,31-32



Der Meisterweber

Teppiche sind wahre Meisterwerke. Tausende, teils sogar Millionen von Fäden fügen sich zu einem komplexen, farbenfrohen Muster zusammen. Dreht man das Ganze aber herum, sieht man nichts als ein wirres Durcheinander. Wie kann daraus ein Bild entstehen? Trotz des Chaos ist jeder einzelne Faden genau dort, wo er sein soll. Selbst wenn sich die Fäden augenscheinlich an der falschen Stelle befinden und nichts einen Sinn ergibt, ist das Ganze doch sorgfältig durchdacht. Aus der richtigen Perspektive betrachtet, ergibt sich ein wunderschönes Muster.

Manchmal fühlt sich unser Leben genauso an wie die Rückseite eines Teppichs. Wir befinden uns an Orten, von denen wir meinen, dass wir nicht dazugehören. Ähnlich wird sich auch Lea aus der Geschichte zum heutigen Tagesvers gefühlt haben. Als Teil einer Abmachung mit ihrem Vater wurde sie an Jakob verheiratet, obwohl dieser in Wahrheit ihre Schwester Rahel liebte. Gebunden an einen Mann, für den sie nur die zweite Wahl war, wird sie sich oft gefragt haben: »Gott, warum hast du das zugelassen? Wohin führt dein Weg?« Schließlich schenkte Gott ihr jedoch viele Söhne und machte sie damit, genau wie Rahel, zu einer Stammutter seines auserwählten Volkes Israel. Tatsächlich taucht sie später sogar im Stammbaum Jesu auf.

Gott hat einen Plan, auch wenn wir das nicht immer sofort verstehen. Genauso wie sich die Fäden in einem Teppich perfekt zusammenfügen, hat jeder Umweg, jede Herausforderung in unserem Leben ihren Platz. Gott ist der Meisterweber, auch wenn wir in unseren Chaos-Momenten nicht sofort das ganze Kunstwerk erkennen, das Gott aus unserem Leben machen möchte. Es lohnt sich deshalb, ihm zu vertrauen.

Klara Herhaus

- ?** Hadern Sie mit Gott, weil Sie meinen, er hätte den Überblick verloren?
- !** Vertrauen Sie dem Meisterweber – aus seiner Perspektive ergibt alles einen Sinn!
- +** Psalm 139,1-18

So erscheint auch ihr zwar von außen den Menschen gerecht, innen aber seid ihr voll Heuchelei und Gesetzlosigkeit.

MATTHÄUS 23,28



Außen hui, innen pfui?

»Ist das widerlich!«, entfährt es meinem Freund David, während er einen großzügigen Schluck Protein-Shake trinkt. Er hat mich eingeladen, ihn zu einem Probetraining ins Fitnessstudio zu begleiten. Bodybuilding ist Davids große Leidenschaft. Wohlgeformt reihen sich die massiven Muskelpakete seines Körpers aneinander. Immer mehr Leute kommen zur Tür herein und beginnen ihr Training. Das Fitnessstudio erfreut sich großer Beliebtheit. Einige Besucher wollen überflüssige Pfunde verlieren, andere ihren Rücken stärken, Selbstbewusstsein gewinnen oder an Muskelmasse zunehmen.

Am Abend muss ich über dieses Erlebnis nachdenken. Es stimmt: Körperliche Fitness hat viele positive Effekte. Sie trägt unter anderem zu einer gesunden Körperfunktion bei, erhöht die Attraktivität und beugt Krankheiten vor. Kein Wunder, dass der Körperkult an Bedeutung gewinnt. Aber besitzt auch die Pflege des »inneren Menschen« in unserer Gesellschaft noch den richtigen Stellenwert?

Ich werde an einen Bibelvers erinnert. Darin heißt es, dass Menschen oft auf das Äußere ihrer Mitmenschen achten, Gott aber das innere Wesen jedes Menschen ansieht und bewertet (1. Samuel 16,7). Während Menschen ihr Gegenüber nur durch ihre fünf Sinne erfassen können, dringt Gott in die innersten Gefühle, Gedanken und Wünsche der Menschen vor. Menschen beachten das Äußere, den Körper. Gott sieht auf das Innerste, das Herz. Es steht in der Bibel für die ganze Persönlichkeit des Menschen. Leider ist mein Herz oft mit Sünde gefüllt. Mir wird klar, dass ich mehr auf mein Herz als auf meinen Körper achten muss. Ich bitte Gott im Gebet, dass er mir die Bosheit in meinem Herzen vergibt. Gott möchte seine Gedanken, Wünsche und Ziele in unser Herz legen. Das beginnt mit der ehrlichen Hinwendung zu ihm. *Timo Cestonaro*

? Worauf legen Sie Wert, was Ihre Person betrifft?

! Wirkliche Veränderung schaffen wir nur mit der Hilfe Gottes.

+ Galater 1,13-24

Die Summe deines Wortes ist Wahrheit, und jede Bestimmung deiner Gerechtigkeit bleibt ewiglich.

PSALM 119,160



Die große Geschichte

Ein kleines Rätsel: Welches Phänomen tritt in fast allen großen fiktiven Werken auf? Es findet sich in Büchern, Filmen und Serien, selbst in weltbekannten Reihen wie *Der Herr der Ringe*, *Star Wars* oder *Harry Potter*. Je komplexer eine Geschichte wird, desto wahrscheinlicher ist es: **Retconning**. Dieser Begriff bezeichnet einen Prozess, bei dem Details, die zuvor in der Erzählung festgelegt wurden, verändert werden, damit die Story stimmig bleibt.

Die berühmten Worte »Nein, ich bin dein Vater!« aus *Star Wars: Episode V* kennt wohl jeder. Weniger bekannt ist: George Lucas brachte diese Wendung erst nach dem vierten Teil ein – ein cleverer Rückgriff, der die Geschichte auf einzigartige Weise vertiefte. Doch nicht alle Änderungen dieser Art sind so gelungen. In Franchises wie *Fast & Furious* oder *Terminator* wurden verstorbene Figuren zurückgebracht – mit Wendungen, die oft enttäuschten, der Story ihre Tiefe nahmen oder schlicht unlogisch wirkten. Autoren nutzen Retconning also, um die losen Enden einer Erzählung wieder zusammenzuführen.

Doch es gibt eine Geschichte, die demgegenüber heraussticht. Sie kommt vollkommen ohne nachträgliche Korrekturen aus – und das, obwohl sie über rund 1500 Jahre hinweg von mehr als 40 verschiedenen Autoren verfasst wurde. Die Rede ist von der Bibel. Von Anfang an hat Gott seinen Plan erklärt: Nachdem der Mensch trotz perfekter Voraussetzungen »Nein« zu Gott gesagt hat, kündigt Gott schon im dritten Kapitel der Bibel einen Retter an. Es vergehen mehr als 3000 Jahre, mit vielen Entwicklungen und Veränderungen der Menschheit sowie weiteren Ankündigungen. Schließlich kommt Jesus in diese Welt und führt Gottes Plan aus. Der perfekte Autor der Weltgeschichte bietet uns in seinem Sohn die Vergebung an.

Hung Thanh Thai

- ?** Haben Sie die Bibel schon einmal als eine durchgehende Geschichte betrachtet – von Anfang bis Ende?
- !** Über 40 Autoren, 1500 Jahre – und doch ein roter Faden: Gottes Plan mit uns Menschen.
- +** Apostelgeschichte 13,16-41

Wenn ihr bleiben werdet an meinem Wort, so seid ihr wahrhaftig meine Jünger und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.

JOHANNES 8,31-32



Faktencheck

Anfang 2025 schaffte Meta-Chef Mark Zuckerberg die sogenannten Faktenchecks in den USA ab. Er folgte damit einem Trend, den bereits zuvor Elon Musk auf seiner Plattform »X« umgesetzt hatte. Fortan sollte man bei Instagram, Facebook und Co. sagen und schreiben können, was man will. Die User sollten selbst herausfinden, was wahr ist und was falsch, ohne Kontrolle oder gar Zensur.

Darüber entbrannten heftige Diskussionen: War dies ein Schritt hin zu immer größerer Verunsicherung, zu immer mehr »Fake News«, zu immer größerer Spaltung, ein Freibrief für Verschwörungstheoretiker? Oder war es gerade ein wichtiger Schritt (wieder) zu mehr Meinungsfreiheit, indem man dem Einzelnen wieder mehr Mündigkeit zugestand, sich selbst ein Bild von Richtig und Falsch, von Wahrheit und Lüge zu machen? Diese Fragen sind sicher nicht einfach zu beantworten. Aber ein Faktencheck – ob nun persönlich oder durch eine übergeordnete Instanz – ist unerlässlich.

Das gilt auch in Bezug auf die existenziellen Fragen des Lebens, um einen klaren Blick für die Wahrheit zu bekommen. Hier darf man nicht jedermann glauben, sondern man sollte sich auf den verlassen, der gute Motive mit uns Menschen verfolgt und uns der Wahrheit gemäß aufklärt. Ohne Verlässlichkeit, ohne Wahrheit können wir auf Dauer nicht leben. Jesus Christus, der Sohn Gottes, weiß das. Deswegen will er uns Orientierung, ein Wissen um Richtig und Falsch und verlässliche Fakten geben. Seine Worte sind wahrhaftig. Sie verlieren ihre Gültigkeit nicht. Seine Zusagen haben Bestand. Seine guten Motive hat er bewiesen: durch den Einsatz seines Lebens. Wer sich auf seine Worte verlässt, den macht er frei von Unsicherheit und dem gibt er stattdessen ewige Sicherheit.

Markus Majonica

? Wem vertrauen Sie?

! Jesus Christus ist die Wahrheit!

+ Johannes 6,60-69

Wenn ihr dann zu mir rufen werdet, will ich euch antworten; wenn ihr zu mir betet, will ich euch erhören.

JEREMIA 29,12



Darf ich für Sie beten?

Wir waren vor Kurzem umgezogen. Meine Frau Petra kannte einige Frauen aus dem Dorf, in das wir zogen. Sie ist Krankenschwester und hatte drei Kolleginnen, die ebenfalls hier wohnten. Als wir neue Kontakte aufbauten, besuchten wir auch Petras Kolleginnen und deren Familien.

Eine dieser Familien machte eine schwere Zeit durch. Sie hatten eine Tochter mit einem schweren Herzfehler. Zweimal war sie während ihrer Kindheit schon am offenen Herzen operiert worden. Nun stand ihr mit 14 Jahren die dritte und letzte OP bevor. Jede Operation war mit einem hohen Risiko verbunden, und diese dritte OP würde nun entscheiden, ob und wie sie ihr Leben weiterführen konnte.

In der folgenden Woche fuhr die Mutter mit ihrer ältesten Tochter in eine Spezialklinik. Vier Tage später sollte die Operation stattfinden. Am Tag vor der OP war ich selbst so aufgewühlt, dass ich den Vater des Mädchens besuchte, der mit den zwei jüngeren Kindern zu Hause geblieben war. Ich unterhielt mich mit dem Vater zuerst über Belanglosigkeiten. Aber unsere Anspannung brachte uns schnell zum Thema OP. Während wir so miteinander redeten, wurde der Drang in mir immer größer, für die Situation zu beten. Da ich aber nicht wusste, welche Einstellung mein Gegenüber zum Glauben hatte, fragte ich zunächst, ob ich für sie alle beten dürfe. Er hatte nichts dagegen. So gab ich Gott im Gebet das hin, was als dunkle Wolke über allen kreiste. Als ich geendet hatte, sah er mich irritiert und erleichtert zugleich an.

Wir redeten danach nicht mehr viel. Aber dieses Gebet war der Beginn einer Freundschaft, in der auch Gespräche über den Glauben ihren Platz haben. Gott erhörte das Gebet. Ihre Tochter ist heute eine glücklich verheiratete Frau, die selbst eine junge Tochter hat. *Bernd Grünewald*

? An wen wenden Sie sich mit Ihren Ängsten?

! Gott ist nicht nur ein zuhörender Gott, sondern auch ein handelnder.

† Jeremia 29,11-14

Richtet nicht nach dem äußeren Anschein, sondern richtet das gerechte Gericht.

JOHANNES 7,24



Manchmal trägt der Schein

Äußere Schönheit hat in unserer Kultur einen hohen Wert. Für den Verkauf einer Ware spielt die Verpackung eine entscheidende Rolle. Untersuchungen zeigen, dass hübsche Kinder bessere Noten bekommen. Im Bewerbungsprozess werden attraktiven Menschen tendenziell positive Eigenschaften zugeschrieben wie Freundlichkeit, Feinfühligkeit, Ausgeglichenheit, Geselligkeit, ebenso Ansehen und Erfolg. Was unseren Augen gefällt, ist zum Goldstandard menschlichen Wertes geworden. Wir weigern uns hartnäckig zu lernen, dass nicht alles Gold ist, was glänzt. Wenn uns eine Eigenschaft gefällt, bedeutet das nicht unbedingt, dass alles Qualität hat. Umgekehrt muss eine unscheinbare Verpackung nicht bedeuten, dass der Inhalt schlecht ist.

Bei einem Casting für das höchste Staatsamt in Israel war der Prophet Samuel beeindruckt von der äußeren Erscheinung eines Mannes namens Eliab. Aber Gott sagt: »Schau nicht auf sein Aussehen und auf seinen beeindruckenden Körperbau. Denn der Mensch sieht auf das Äußere, Gott aber sieht das Herz an« (1. Samuel 16,7).

Der größte Fall von Fehleinschätzung fand statt, als Jesus Christus auf diesem Planeten auftrat. Äußerlich war er nicht anziehend. »Er hatte keine Gestalt und keine Pracht. Und als wir ihn sahen, hatte er kein Aussehen, dass wir Gefallen an ihm gefunden hätten« (Jesaja 53,2). Dabei war er der einzige wahrhaft schöne Mensch ohne Makel. Jemand, der ihn genau kennenlernte, schrieb: »Wir haben seine Herrlichkeit gesehen, eine Herrlichkeit, wie sie nur der Eine und Einzige vom Vater hat, erfüllt mit Gnade und Wahrheit« (Johannes 1,14). Andere, die ihm zuhörten, stellten erstaunt fest: »Niemand hat ein Mensch so geredet wie dieser!« (Johannes 7,46). Auch heute lohnt es sich, diesen Mann entgegen dem ersten Anschein wirklich kennenzulernen. *Gerrit Alberts*

? Nach welchen Kriterien beurteilen Sie Ihre Mitmenschen?

! Vorurteile entstehen immer dann, wenn man sich nicht bemüht, sich die Persönlichkeit des Gegenübers zu erschließen.

+ Matthäus 11,16-19

Du hast mein Klagelied in einen Freudentanz verwandelt, mir statt des Trauerkleids ein Festgewand gegeben.

PSALM 30,12



Segen im Leid

Als ich Anfang des Jahres 2024 zwei Fehlgeburten direkt hintereinander erlebte, war das ein großer Schock für mich. Ich sah es als meine Berufung an, aus vollem Herzen Mutter zu sein – und jetzt? Hatte ich Gott falsch verstanden? Warum ließ er das zu? Warum ausgerechnet ich? Möglicherweise kennen Sie ähnliche Fragen, wenn Sie ein Schicksalsschlag ereilt, mit dem Sie nicht gerechnet haben.

Die Frage ist jedoch, wie wir mit den schweren Situationen umgehen, die außerhalb unserer Kontrolle liegen: Verweilen wir in einer Schockstarre, verbittern wir oder fangen gar an, Menschen abzulehnen, die genau das haben, was uns genommen wurde? Klagen wir Gott an? Oder haben wir den Mut, durch diese Zeit hindurchzugehen, den Schmerz zu durchleben und die Unsicherheit auszuhalten, dass es auf manche Fragen keine Antworten gibt?

Wenn Sie auf Ihr bisheriges Leben zurückschauen, stellen Sie vielleicht fest, dass Sie vor allem durch das Schwere geformt wurden. Vielleicht erkennen Sie rückblickend sogar, wie gut es war, dass genau dieses oder jenes Schmerzhaftes passiert ist, weil Sie dadurch etwas Wichtiges gelernt, neue Erkenntnisse gewonnen oder sogar Ihre Lebensweise grundlegend verändert haben.

Genau diese Perspektive wünsche ich Ihnen: Dass Sie erkennen, dass in Leid und Not ein verborgener Segen liegen kann. Das Wichtigste dabei ist: Sie müssen durch dunkle Täler nicht allein gehen. Es gibt einen Gott, der Sie liebt, der Sie versteht und der Ihnen Trost, neuen Mut und Hoffnung geben möchte. Schwere Zeiten in unserem Leben sind oft der Anlass, diesen Gott zu suchen, vielleicht zum ersten Mal in unserem Leben. Wer das tut, wird erleben, dass Gott Freude mitten im Leid schenken kann.

Annegret Heyer

? Wo haben Sie in Ihrem Leben nach schweren Zeiten das Gute erkennen und für sich annehmen können?

! Wenn Sie nicht weiter wissen: Versuchen Sie es mit einem Gebet! Gott hört Sie immer, egal, zu welcher Uhrzeit.

† Jesaja 38,1-21

Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, so will ich euch erquicken!

MATTHÄUS 11,28



Wenn die Seele keinen Ausweg mehr sieht

Sotohiko Matsuzaki (* 1892) suchte verzweifelt nach dem Lebenssinn. Seine Mutter war bei seiner Geburt gestorben, und ihr letzter Wunsch war, dass er ein buddhistischer Priester würde. So kam er schon mit sechs Jahren in eine Tempelschule, wo er unter strengen Regeln lebte und meditierte – doch die innere Leere blieb. Um ihr zu entfliehen, hatte er vor seinem 16. Geburtstag bereits sechs Selbstmordversuche unternommen. Auf seinem letzten Weg ans Meer, um sein Leben endgültig zu beenden, hörte Sotohiko plötzlich christliche Lieder. Verärgert wollte er vorbeieilen, stolperte aber und hörte die Worte aus dem Tagesvers: »Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, so will ich euch erquicken!« Diese Einladung traf ihn tief im Herzen. Voller Erschöpfung brach er vor dem Prediger zusammen und rief: »Ich bin so müde! Diese Last erdrückt mich!« An diesem Tag fand Sotohiko Frieden und Sinn in Jesus Christus. Die Leere, die keine Meditation füllen konnte, wurde von Gottes Liebe ausgefüllt. Fortan widmete Sotohiko sein Leben dem Dienst für Jesus und brachte vielen Menschen in Japan die rettende Botschaft von Jesus Christus.

Einsamkeit, die Suche nach Sinn und Wertlosigkeit sind häufig auftretende Gefühle – nicht nur bei jungen Menschen. Die zunehmende digitale Vernetzung und vermeintliche Freiheit verstärken das Problem sogar eher noch. Daher verwundert es eigentlich wenig, dass Suizid zu den häufigsten Todesursachen unter jungen Menschen gehört. Leistungsdruck, ständige Vergleiche in den sozialen Medien, zerbrochene Familien und der Verlust von Orientierung lasten schwer auf ihnen. Doch Sotohikos Geschichte zeigt: Es gibt Hoffnung – auch in der tiefsten Dunkelheit. Jesus sieht das müde Herz, die Lasten und die ungeweineten Tränen. Er bietet Trost, Annahme und ein Leben voller Sinn.

Daniel Zach

- ?** Worüber finden Sie nur manchmal oder vielleicht gar keine Ruhe in Ihrem Leben?
- !** Nehmen Sie das Angebot von Jesus ernst und schütten Sie ihm Ihr Herz aus!
- +** Psalm 40

Nehmt also Gott zum Vorbild!

EPHESER 5,1



Unerreichbares Idol?

»Eines Tages möchte ich auch so erfolgreich sein wie ...« Als Mitglied einer volkstümlichen Band in Österreich sah ich zu den erfolgreichen Bands auf, deren Songs auf und ab gespielt wurden. Sie waren unsere Idole, und wir strebten dasselbe an wie sie: viel Geld zu verdienen und berühmt zu sein.

Ob Schauspieler, Sänger, Erfinder, Mediziner, Sportler oder Influencer: Für jeden Lebensbereich finden wir Idole. Ihr Erfolg, Talent oder Reichtum zieht uns an. Wir versuchen, sie nachzuahmen. Ihre Stile (Kleidung, Verhalten), ihre Sprache (neue Wortschöpfungen) und ihre Weltanschauungen werden zu Modeerscheinungen. Für eine bestimmte Zeit können sie ganze Generationen in ihren Bann ziehen. Aber im Laufe der Zeit verblassen sie, viele geraten völlig in Vergessenheit.

Dass wir uns Vorbilder suchen und zu ihnen aufschauen, weist meines Erachtens auf eine grundsätzliche Sehnsucht von uns Menschen hin. Wir wünschen uns den perfekten Partner, den perfekten Beruf, ideale Körpermaße oder Schönheit. Der Sinn für Perfektion ist in uns angelegt – weil der Mensch ursprünglich von Gott perfekt geschaffen wurde. Mit Adam hatte Gott den vollkommenen Menschen geschaffen, ehe dieses Urbild durch Misstrauen und Ungehorsam zerstört wurde.

Doch Gott hat uns nicht aufgegeben. Damit wir wieder unsere Aufgabe erfüllen und den uns ursprünglich zugedachten Zustand erreichen können, ist Jesus Christus auf diese Welt gekommen. Er war der Inbegriff des vollkommenen Menschen und zugleich vollkommen Gott. Dadurch ist er ein Vorbild wie kein anderes, nämlich ein Vorbild, das seine Nachfolger einlädt und befähigt, ihm nachzueifern. Jesus ist der einzige Retter, der uns von der Zerstörung durch die Sünde befreien kann. Nur durch ihn können wir verändert und selbst zum Vorbild werden.

Sebastian Weißbacher

? Was waren oder sind Ihre Idole?

! Lassen Sie sich von Jesus umgestalten!

† 1. Korinther 15,42-53

Denn wenn du mit deinem Munde bekenntest, dass Jesus der Herr ist, und glaubst in deinem Herzen, dass ihn Gott von den Toten auferweckt hat, so wirst du gerettet.

RÖMER 10,9



»Wer glaubt, Christ zu sein ...

... nur weil er die Kirche besucht, irrt sich. Man wird ja auch kein Auto, wenn man in eine Garage geht.«

Dieses treffende Zitat wird häufig Albert Einstein zugeschrieben. So fand ich es z. B. auf einer Postkarte in unserem örtlichen Buchladen. Tatsächlich stammt es aber wohl von dem berühmten Baseballspieler und späteren Evangelisten William Ashley (»Billy«) Sunday (1862–1935).

Billy Sunday sprach zwar in seinen Predigten (noch) nicht von Garage und Auto, sondern von Pferdestall und Pferd: »In die Kirche zu gehen macht einen Mann nicht zum Christen, genauso wenig wie in einen Pferdestall zu gehen einen Mann zu einem Pferd macht.«

Doch die Botschaft dieses Vergleichs ist – unabhängig von Quelle, Zeit, Auto oder Pferd – dieselbe, und sie bleibt auch so oder so gleich wahr: Nicht ein äußeres Verhalten, nicht der Aufenthalt in einer bestimmten Umgebung, noch nicht einmal der Umgang mit bestimmten Personen macht einen Menschen zum Christen. Damit räumt dieses Zitat treffend mit dem weitverbreiteten Irrtum auf, die Befolgung bestimmter religiöser Pflichten und ein paar gute Taten würden das Christsein ausmachen.

Denn tatsächlich ist Christsein zuallererst Herzensangelegenheit. Die Bibel überführt den Menschen in seinem Innersten davon, dass er im Licht der Heiligkeit Gottes schuldig ist. Doch zugleich leuchtet in diese schwere Erkenntnis der Lichtglanz des Evangeliums: Jesus Christus hat jede Schuld auf sich genommen und für uns mit seinem Leben bezahlt. Wer dies in seinem Herzen glaubt – und dann auch fröhlich mit dem Mund bekennt –, ist Christ. Dass sich dann in der Regel auch das äußere Verhalten ändert, belegt nur den vorangegangenen Herzensschritt.

Markus Majonica

? »Irrst du noch oder glaubst du schon?«

! In dieser existenziellen Frage ist ein Irrtum (ewig) tödlich.

+ Johannes 1,1-12

Bist du gewesen, wo der Schnee herkommt, oder hast du gesehen, wo der Hagel herkommt?

HIOB 38,22



Schneeflocken – genial konstruiert

Haben Sie schon einmal Schneeflocken unter einem Mikroskop gesehen? Eine unvorstellbare Vielfalt der Formen tut sich uns auf. Allen diesen kleinen Kunstwerken liegt eine hexagonale Struktur zugrunde.

In der Chemie gibt es eine Zahl, die aussagt, wie viele Moleküle zu einem Mol eines Stoffes gehören. Dabei ist 1 Mol die Stoffmenge in Gramm, die sich ergibt, indem man die Atomgewichte der beteiligten Elemente der Verbindung addiert. Das Bedeutsame daran ist, dass diese Zahl für alle chemischen Verbindungen gleich ist. Es ist die Loschmidt'sche Zahl $L = 6,022 \times 10^{23}$. 1 Mol Wasser (H_2O) sind $2 \times 1 + 16 = 18$ Gramm.

Schneeflocken variieren sehr in ihrer Größe. Ihre Masse liegt im Bereich von 0,005 g bis 0,5 g. Betrachten wir nun eine Schneeflocke von 0,05 Gramm, so sind darin $n = L \times 0,05 \div 18 = 1,67 \times 10^{21}$ Wassermoleküle enthalten. Im Wassermolekül sind die beiden Wasserstoffatome unter einem Winkel von 104,5 Grad am Sauerstoffatom angeordnet. Wegen dieser Struktur des Wassermoleküls können sich durch das Andocken der Wassermoleküle aneinander nur hexagonale Kristalle bilden. Mit Hilfe der Wahrscheinlichkeitsrechnung können wir ermitteln, wie viele Andockmöglichkeiten es gibt, wenn wir von einer Schneeflocke mit $1,67 \times 10^{21} = 1670\ 000\ 000\ 000\ 000\ 000\ 000\ 000$ Wassermolekülen ausgehen. Das Ergebnis ist von einer so riesigen Größenordnung, dass wir daraus folgern können: In der gesamten Weltgeschichte gibt es unter den je gefallenen riesigen Mengen an Schneeflocken nie eine Wiederholung in ihrer Form.

Die Bibel sagt von dem Schöpfer aller Werke: »Herr, mein Gott, groß sind deine Wunder und deine Gedanken« (Psalm 40,6). Auch Psalm 92,6 spricht von dem weisen Gedanken Gottes: »Herr, wie sind deine Werke so groß! Deine Gedanken sind sehr tief.«

Werner Gitt

? Wollen Sie nicht auch zu diesem Schöpfer gehören?

! Wie viel mehr kennt Jesus jeden Gedanken Ihres Lebens!

+ Psalm 92

Recht und Gerechtigkeit sind die Grundfeste deines Thrones, Gnade und Wahrheit gehen vor deinem Angesicht her.

PSALM 89,15



Absolute Macht

Wir schreiben den 20. Januar 2025. An diesem Tag wird Donald Trump nach seinem eindeutigen Sieg gegen Kamala Harris offiziell der 47. Präsident der Vereinigten Staaten. Ob man diesen Mann und seine Politik ablehnt oder befürwortet – Fakt ist: Nun ist er der vermutlich mächtigste Mann der Welt. Außerdem haben die Republikaner direkt zum Start von Trumps zweiter Amtszeit die »Trifecta« errungen – die Kontrolle über das Präsidentenamt sowie die beiden Kammern des Kongresses: Senat und Repräsentantenhaus.

Mit dieser Macht im Rücken und dem Wissen aus seiner ersten Amtszeit war Trump von Beginn an entschlossen, seine politische Agenda konsequent durchzusetzen. Allein in der ersten Woche erließ er 35 »Executive Orders«. Diese Anordnungen erlauben es dem Präsidenten, schnell und gezielt auf politische Herausforderungen zu reagieren – und sie nach seinen Vorstellungen zu lenken. Während viele seiner Entscheidungen in den Medien heiß diskutiert wurden, bleibt ein klarer Eindruck: Dieser Mann nutzt seine Macht, um unbeirrt das zu tun, was er will – ungeachtet von Gegenwind oder abweichenden Meinungen.

Doch so mächtig ein Präsident auch sein mag – am Ende bleibt er *ein Mensch*. Der Einzige, der wirklich unbegrenzte Macht besitzt, ist Gott selbst. Und im Gegensatz zu Trump gibt es keine Gesetzgebung, den Supreme Court oder eine vierjährige Amtszeit, die seine Macht irgendwie begrenzen könnte. Ob wir wollen oder nicht: Gott kann handeln, wie er es will. Doch in der Bibel wird Gott nicht nur als allmächtig beschrieben, sondern er richtet sich stets nach seinen Wesenszügen. Keine wahllosen Machtdemonstrationen, massiven Ego-Probleme oder perfiden Intrigen – stattdessen heißt es Liebe, Gerechtigkeit und Wahrheit! Wer sich diesem König anvertraut, lebt unter der besten Regierung, die es je gab.

Hung Thanh Thai

? Welche Sicht haben Sie auf die Allmacht Gottes?

! Gott handelt nie willkürlich, sondern stets nach seinem herrlichen Wesen.

+ Psalm 85,1-19

Lass mich mein Ende wissen, o HERR, und was das Maß meiner Tage ist, damit ich erkenne, wie vergänglich ich bin!

PSALM 39,5



Jogginghosenstag

Am 21. Januar 2009 riefen vier österreichische Gymnasiasten den Internationalen Jogginghosenstag ins Leben. Sie luden dazu ein, diesen Tag – egal, ob in der Schule, der Uni oder im Beruf – komplett in Jogginghose zu verbringen und ein Foto davon auf Facebook zu posten. Der Erfolg ließ nicht lange auf sich warten: Die Jogginghose war salonfähig geworden. Knapp drei Jahre später jedoch gab der weltbekannte Designer Karl Lagerfeld sein bekanntes Statement ab: »Wer eine Jogginghose trägt, hat die Kontrolle über sein Leben verloren!« Seitdem gehen die Meinungen über die Schicklichkeit von Jogginghosen weit auseinander.

Das Zitat von Karl Lagerfeld macht mich nachdenklich: Haben wir unser Leben überhaupt selbst in der Hand? Wir haben noch nicht einmal Einfluss darauf, wann und wo wir geboren werden! Und wann genau unser Leben endet, wissen wir auch nicht. Auch unseren Werdegang haben wir nicht selbst in der Hand. Natürlich planen wir unseren Tagesablauf, die Termine für die Woche oder den Jahresurlaub. Dennoch können wir nicht mit Bestimmtheit sagen, ob alles so klappt, wie wir es uns vorgenommen haben. Wenn wir morgens aufstehen und das Haus verlassen – ob in Jogginghose oder nicht –, können wir nicht mit Sicherheit wissen, ob wir abends wieder gesund nach Hause kommen werden. Die einzige Gewissheit, die uns bleibt, ist, dass wir eines Tages sterben werden. Doch was kommt danach?

Die Bibel sagt, dass wir zu Lebzeiten eine Entscheidung darüber treffen können. Wer an Jesus Christus glaubt und ihm die Kontrolle über sein Leben gibt, der darf sicher sein, dass er die Ewigkeit im Himmel bei Gott verbringen wird. Was für eine froh machende Gewissheit! Es lohnt sich, sein Leben dem zu geben, der alles im Himmel und auf der Erde unter Kontrolle hat!

Jennifer Glaubitz

- ?** Haben Sie schon die Kontrolle über Ihr Leben in sichere Hände gegeben?
- !** Vertrauen Sie Ihr Leben Jesus Christus an! Er hat alles in seiner Hand.
- +** Psalm 139,1-16

Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen; siehe, es ist alles neu geworden!

2. KORINTHER 5,17



Alles auf Anfang

Die Fremdenlegion – der Ort, an dem sich für viele eine neue Lebensperspektive eröffnet. Sie gehört zu den härtesten Eliteeinheiten der Welt, sowohl in militärischer als auch in psychischer und körperlicher Hinsicht. Das eiserne, mehrwöchige Auswahlverfahren überstehen nur etwa 800 bis 1000 von jährlich rund 15 000 bis 20 000 Bewerbern. In der Fremdenlegion angekommen, lautet die knallharte Devise: »Suffer in silence«, »Leiden ohne Klagen« – eine Haltung, die jeder Legionär verinnerlichen muss, um auch unter extremsten Bedingungen standzuhalten. Bei alledem gilt absolute Gehorsamspflicht – ohne Ausnahme!

Manche Legionäre suchen nach dem nächsten Kick, dem Abenteuer ihres Lebens. Andere hoffen auf finanzielle Verbesserung. Doch für die meisten geht es um einen kompletten Neustart. Hier fragt niemand nach der Vergangenheit – ob Flüchtling, Verzweifelter oder ehemaliger Schwerverbrecher. Diese Männer aus 140 Ländern eint eine Hoffnung, die größer ist als ihre Vergangenheit: Wer absolute Treue beweist und fünf Jahre lang durchhält, der bekommt die Chance, französischer Staatsbürger zu werden. Für viele ist genau das der Antrieb – der Traum vom zweiten Leben unter neuer Flagge.

Diese Hintergründe der Fremdenlegion veranschaulichen eine Wahrheit aus der Bibel auf sehr eindrückliche Weise: Wer sich Gott anvertraut und an ihn glaubt, kann seine Vergangenheit ablegen – *für immer*. Gott schenkt einen echten Neuanfang. Doch bei allen Parallelen zeigt sich auch ein entscheidender Unterschied: Um ein neues Leben mit Gott zu beginnen, muss man keinen harten Dienst leisten, keine Liste von guten Taten vorzeigen oder über Jahre hinweg absolute Treue beweisen. Das *Einzige*, was Gott erwartet, ist Glaube, der ihm vertraut!

Hung Thanh Thai

? Was wollen Sie hinter sich lassen?

! Ein echter Neuanfang beginnt bei Gott nicht mit Leistung, sondern mit Glauben.

+ Johannes 21,15-22

Unser Leben währt siebzig Jahre, und wenn es hoch kommt, so sind's achtzig Jahre; und worauf man stolz ist, das war Mühsal und Nichtigkeit, denn schnell enteilt es, und wir fliegen dahin.

PSALM 90,10



Der Durchschnittsdeutsche

Der Durchschnittsdeutsche heißt Thomas Müller, seine Frau Sabine. Der Wecker klingelt morgens um 6:18 Uhr. Mit ihren ein bis zwei Kindern (exakt: 1,35), Leon und Marie, leben sie auf ca. 90 Quadratmetern Wohnfläche. Das erste Kind bekam Sabine mit 30 Jahren, knapp zwei Jahre später heiratete sie ihren Thomas – die Hochzeit kostete um die 14.000 Euro.

Täglich stehen beide vor ihrem Kleiderschrank, und Sabine wählt aus ihren 107 Kleidungsstücken etwas Passendes aus, während Thomas nur aus 68 Teilen wählen kann. Nach der Arbeit – Sabine arbeitet Teilzeit, Thomas Vollzeit – haben sie rund vier Stunden Freizeit, die sie am liebsten bei der Gartenarbeit oder vor dem Fernseher verbringen. Steht der Urlaub an, geht es für elf Tage vorzugsweise zu einem Ziel in Deutschland, wenn Ausland, dann Italien oder Mallorca. Pünktlich um 22.30 Uhr gehen die beiden schlafen. Vermutlich könnte es für Sabine ewig so weitergehen, doch wahrscheinlich wird sie mit 79 Jahren Witwe werden und selbst fünf Jahre später sterben.

Vermutlich haben Sie sich in dem einen oder anderen Aspekt wiedergefunden, denn die meisten von uns leben nicht sehr viel anders als Thomas und Sabine. Wenn man das Leben von uns Durchschnittsmenschen aus der Vogelperspektive betrachtet, dann erscheint es ziemlich bedeutungslos zu sein. Was für einen Unterschied macht es letztlich, ob wir gelebt haben oder nicht? Und doch sehnen wir uns alle danach, aus der Masse heraus wahrgenommen zu werden und ein sinnvolles und lohnenswertes Leben zu führen. Dies ist letztlich nur in Verbindung zu unserem Schöpfer möglich. Wer Gott sein kleines Leben anvertraut, der weiß sich trotz aller Durchschnittlichkeit geliebt. Und er wird erfahren, dass Gott ihm Aufgaben gibt, deren Bedeutung bis in die Ewigkeit reicht.

Rebecca Grimm

? Welchen Sinn sehen Sie in Ihrem Leben?

! Wer mit Gott in Verbindung steht, wird nicht in der Bedeutungslosigkeit verschwinden.

† Prediger 2,17-25

Kommt und seht! Sie kamen nun und sahen, wo er sich aufhielt, und blieben jenen Tag bei ihm.

JOHANNES 1,39



Tageslicht raubt den Zauber

»We must not let daylight in upon the magic!«, lautet das Motto der britischen Monarchie gegenüber den Medien. »Wir dürfen den Zauber nicht ans Tageslicht kommen lassen!«

Warum das englische Königshaus dieser Devise folgt, ist klar: Keinesfalls darf der schöne Schein der Royals angekratzt werden. Der Blick hinter die Kulissen raubt der Krone den Glanz. Zu viel Wirklichkeit nimmt die Wirkung, die Realität raubt den Reiz, Schnüffeln schadet der Ausstrahlung. Daher gilt es, die Fassade zu wahren und nur arrangierte und retuschierte Hochglanzfotos freizugeben.

Der BBC-Berichterstatter und Naturforscher David Attenborough hat den Effekt noch drastischer ausgedrückt: »Wenn je ein einfaches Stammesmitglied ins Wigwam des Häuptlings hineinsieht, ist das System des Häuptlings zerstört.« Es wird unweigerlich zu Autoritätsverlust führen, wenn der einfache Krieger feststellt, dass selbst der Häuptling nur mit Wasser kocht.

Ganz anders war es jedoch nach einem Blick in den Alltag von Jesus Christus! Er zeigte ganz bewusst auch seine private Seite – z. B. den einfachen Fischern Andreas und Johannes. Diese forderte er ausdrücklich dazu auf, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen: »Kommt und seht! Sie kamen nun und sahen, wo er sich aufhielt, und blieben jenen Tag bei ihm. Es war um die zehnte Stunde« (Johannes 1,39).

Diese Begegnung war so eindrücklich, dass das Leben der beiden Beobachter von da an eine ganz andere Richtung nahm. Auch 60 Jahre später noch, als Johannes sein Evangelium schreibt, kann er sich genau an die Tageszeit erinnern! Er weiß, wovon er redet. Er bleibt überwältigt von dem, den er mit eigenen Augen gesehen und ausgiebig im Alltagsgeschehen kennengelernt hatte (lesen Sie dazu 1. Johannes 1,1).

Andreas Fett

? Wie authentisch leben Sie?

! Authentisch leben schafft Vertrauen.

+ Johannes 1,35-51

Du hast ... dir die Gefäße aus seinem Tempel herbeischaffen lassen. ... Aber den Gott, der dein Leben in der Hand hat und dein Schicksal bestimmt, den hast du nicht geehrt.

DANIEL 5,23



Nur eine Märchengestalt?

Ein König, der ein gigantisches Festmahl gibt. Wein, Musik, Frauen ... alles im Überfluss vorhanden. Belsazar fühlt sich sicher, unbesiegbar. Für ihn gelten keine Grenzen, keine Gesetze. Übermütig gibt er den Befehl, die goldenen und silbernen Gefäße herbeizuholen, die sein Großvater aus dem Tempel in Jerusalem geraubt hat. »Jehovah! Dir künd ich auf ewig Hohn – ich bin der König von Babylon!« Diese Worte legt Heinrich Heine dem gottlosen König in den Mund, nachdem er den heiligen Becher mit hastigen Zügen geleert hat. Das Ende der Geschichte ist bekannt: eine Schrift an der Wand, der Tod des Königs in derselben Nacht und der Untergang seines großen Weltreiches.

Belsazar – das kann ja nur eine Märchenfigur und keine historische Person sein. Eine bildliche Warnung, es nicht zu übertreiben. So dachten viele Bibelkritiker, zumal man wusste, dass der letzte babylonische König Nabonid und eben nicht Belsazar hieß. Doch die Kritiker verstummten, als man 1854 den sogenannten Nabonid-Zylinder fand. Die Inschrift darauf enthält ein Gebet dieses Herrschers, Gott möge seinem Sohn Belsazar ein langes Leben schenken. Weitere Funde zeigten, dass Nabonid seinem Sohn die Regentschaft überlassen hatte, während er sich im heutigen Saudi-Arabien aufhielt. Das erklärt auch, warum Belsazar im biblischen Text demjenigen, der die Schrift an der Wand deuten konnte, die dritte Position in seinem Königreich anbot: Er selbst hatte als Vertreter seines Vaters die zweite inne. Also hat die Bibel doch recht ...

Im *British Museum* kann der Zylinder bis heute besichtigt werden, und die Trauben von Menschen um diese Vitrine zeigen, wie spannend es ist, mit eigenen Augen zu sehen, dass die Aussagen der Bibel zuverlässig sind.

Elisabeth Weise

? Glauben Sie, dass die Bibel historische Fakten beschreibt?

! Es lohnt sich, dem Wort Gottes in jeder Hinsicht zu vertrauen.

+ Daniel 5

So liebe denn den HERRN, deinen Gott, mit deinem ganzen Herzen, mit deiner ganzen Seele und mit all deiner Kraft!

5. MOSE 6,5



Alles auf eine Karte

»Aber der ist nicht so! Der ist der Richtige!« So oder so ähnlich klangen die Worte einer Bekannten, als sie meiner Frau und mir am Frühstückstisch von ihrem neuen Freund erzählte. Der Ex hätte so vieles so falsch gemacht. Der Neue sei ganz anders. Ganz gut. Ganz perfekt. – Sie haben das sicherlich auch schon erlebt, bei anderen oder auch bei sich selbst. Die letzte Beziehung ging in die Brüche, und nach einer emotionalen Achterbahnfahrt war plötzlich *ER* (oder *SIE*) da – der neue Partner, der das genaue Gegenteil zu den lästigen Fehlern des alten sein soll. Doch wie so oft geht es im nächsten Jahr schon ab zur nächsten Runde auf der Achterbahn der Liebe ...

Die Gruppe *Sunrise Avenue* singt in ihrem Charts-Hit *Heartbreak Century* zu Deutsch etwa: »Können Liebespaare überhaupt noch zusammenbleiben in diesem Jahrhundert der zerbrochenen Herzen?« Natürlich gibt es viele Gründe, warum wir in diesem Herzscherz-Jahrhundert leben. Doch beobachte ich, wie immer und immer wieder der gleiche Fehler begangen wird: alles auf eine Karte zu setzen. Das große Glück, die große Liebe voll und ganz in einem einzigen Menschen zu suchen. Das ist natürlich die Story, die uns in der Literatur und auf der Leinwand seit vielen Jahrzehnten schmackhaft gemacht wird.

In der Bibel hingegen wird uns eine andere *Lovestory* erzählt: Es gibt tatsächlich den Einen, auf den wir unser ganzes Glück setzen sollen. Den wir mit ganzem Herzen lieben sollen. Doch dieser Eine ist kein Mensch, sondern unser Schöpfer. Er ist stets treu, beständig und unwandelbar. Er täuscht uns nicht. Wenn wir ihn zuerst lieben, werden sich unsere menschlichen Beziehungen in geordneten Bahnen bewegen, wie Planeten um die Sonne. Gott beendet die Achterbahnfahrt und lenkt unsere Gefühle in geordnete Bahnen. Wir setzen alles auf eine Karte: auf ihn!

Jan Klein

? Auf welche Karte setzen Sie?

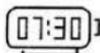
! Die Beziehung zu Gott ist die einzige mit einem perfekten Partner.

+ Psalm 16

Wer im Schutz des Höchsten wohnt, bleibt im Schatten des Allmächtigen.

PSALM 91,1

Wir sind nicht alleingelassen



Während der »Kleinen Eiszeit« vom 14. bis 16. Jahrhundert kam es mehr als 20-mal zur »Seegfrörne«. Das heißt, der Bodensee froh vollkommen zu. Vorher und nachher war dieses Geschehen jeweils ein »Jahrhundertereignis«.

Zur damaligen Zeit wollte einmal ein Reiter in einer eisigen Nacht durch dichtes Schneegestöber zum Bodensee reiten. Obwohl er nur wenig sehen konnte, merkte er, dass er plötzlich auf eine weite Ebene hinausritt. Und diese Ebene wollte gar kein Ende nehmen. Endlich erblickte er in der Ferne ein Licht. Er hielt darauf zu und erreichte schließlich ein Haus. Er sprang vom Pferd, und auf sein Klopfen öffnete der Hauswirt die Tür. »Wie kommt man zum Bodensee?«, fragte der Reiter. Der Hauswirt sah die Spur des Pferdes und sagte verwundert: »Zum Bodensee? Da kommen Sie doch gerade her!« Als der Reiter begriff, dass er über den See geritten war, blieb sein Herz vor Schreck stehen, und er sank tot zu Boden.

Eigentlich gleicht unser aller Leben einem solchen Ritt über den Bodensee. Nur Gottes Güte hat uns bis zu dieser Stunde vor tausend Gefahren bewahrt, denen wir vom ersten Tag unseres Erdenlebens an ausgesetzt waren, und die meisten von ihnen sind uns überhaupt nicht bewusst geworden. Manchmal macht Gott uns einige dieser Situationen bewusst, aber nicht, damit wir vor Schreck tot umfallen, sondern damit wir ihm danken und mit dem alten Liederdichter sagen: »In wie viel Not / hat doch der gnädige Gott / über dir Flügel gebreitet.«

Ja, Gott hat nicht nur vor, uns sicher über das »dünne Eis« dieser gefährlichen Welt hinüberzuleiten. Er will uns sogar bis in sein ewiges Himmelreich bringen, wenn wir unser Vertrauen auf ihn setzen und im Gehorsam auf die Worte reagieren, die er uns mit der Bibel gegeben hat.

Hermann Grabe

? An welche Lebenserfahrung denken Sie jetzt, in der Sie bewahrt wurden?

! Gott hat immer nur das Beste für uns im Sinn.

+ Psalm 67

So wird auch im Himmel Freude herrschen über einen Sünder, der zu Gott umkehrt – mehr als über neunundneunzig andere, die nach Gottes Willen leben und es deshalb gar nicht nötig haben, zu ihm umzukehren.

LUKAS 15,7



Postkarte auf Umwegen

Ende Januar 2025, unmittelbar vor dem Geburtstag unserer ältesten Tochter, lag ein unerwartetes Geburtstagsgeschenk für sie im Briefkasten. Es war eine längst verloren geglaubte Postkarte aus Südafrika, die sie während einer Rundreise neun Monate vorher abgeschickt hatte. Wir dachten, die Karte wäre längst verloren gegangen, aber nun lag sie doch tatsächlich in unserem Briefkasten – wenn auch völlig verknickt, eingerissen und beschmiert. Sie hatte den weiten Weg von Johannesburg nach Deutschland doch noch gefunden. Gerade weil wir sie schon längst aufgegeben hatten, fühlte es sich wie ein kleines Wunder an, sie dann doch noch in den Händen zu halten.

Durch die Geschichte mit der Karte wurde ich an einen schönen Vers aus dem Lukasevangelium erinnert: »So wird auch im Himmel Freude herrschen über einen Sünder, der zu Gott umkehrt – mehr als über neunundneunzig andere, die nach Gottes Willen leben und es deshalb gar nicht nötig haben, zu ihm umzukehren.«

Die verloren geglaubte Karte löste in unserer Familie eine besonders große Freude aus, mehr als alle anderen Postkarten, die wir bis dahin bekommen hatten. Denn die Karte war verloren geglaubt und dann doch noch angekommen. Bei Gott ist es genauso: In seinen Augen ist niemand endgültig verloren. Seine Sehnsucht gilt jedem einzelnen Menschen, ganz gleich, wie zerknittert oder beschädigt vom Leben er inzwischen ist. Und wenn einer umkehrt und nach Hause findet, dann ist die Freude im Himmel unermesslich groß. Noch viel mehr, als wir über die Ankunft dieser kleinen Karte staunten, freut sich Gott über jeden, der zu ihm umkehrt, um errettet zu werden. Wie gut, dass es noch immer Gelegenheit dazu gibt!

Manuela Basista

? Haben Sie schon einmal etwas verloren Geglaubtes erhalten?

! Es ist noch nicht zu spät, zu Gott umzukehren.

+ Lukas 15,1-7

Dein Wort leuchtet mir dort, wo ich gehe; es ist ein Licht auf meinem Weg.

PSALM 119,105



Auf Kollisionskurs

Heute vor einem Jahr kam es in Washington D. C. zu einer folgenschweren Kollision eines im Landeanflug begriffenen Passagierflugzeugs mit einem Militärhubschrauber, bei der alle Passagiere starben. Im Nachgang wurden Untersuchungen über die Unfallursache angestellt, wobei herauskam: Das Ortungssystem des Hubschraubers war ausgeschaltet gewesen. Dass dieses sogenannte ADS-B-System deaktiviert war, verhinderte, dass die Flugsicherung am Boden aktuelle Positions-, Geschwindigkeits- und Höheninformationen des Hubschraubers erhielt. Die Fluglotsen wussten nicht, wo der Hubschrauber war, und konnten eine Kollision deshalb nicht verhindern.

Diese Tragödie zeigt, wie unvorstellbar wichtig Lotsen für die Sicherheit im Luftraum sind. Doch auch im alltäglichen Leben fühlen wir uns manchmal orientierungslos und wünschen uns einen Lotsen, der uns durch schwierige Entscheidungsprozesse navigiert und uns vor größeren und kleineren Katastrophen warnt.

Und so ein Lotse existiert bereits: Wie der Tagesvers sagt, ist Gottes Wort für unser Leben ein Licht, das uns den Weg weist. Die Bibel hat zwar nicht für jede denkbare Situation konkrete Anweisungen, dafür aber die wichtigen Richtlinien, anhand derer jede konkrete Entscheidung getroffen werden kann. Und am wichtigsten: Sie warnt uns auch vor einer drohenden Kollision mit Gott selbst. Ein unvorbereitetes Zusammentreffen eines sündigen Menschen mit dem durch und durch Heiligen kann nur als Kollision bezeichnet werden. Zu solch einer Situation sagt die Bibel: »Es ist schrecklich, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen!« (Hebräer 10,31). Die Zeit zur Vorbereitung ist genau jetzt, da wir noch leben – wenn wir gestorben sind, ist es zu spät. Jetzt können wir noch auf den Lotsen hören! Denn Gott hat uns immer und stets im Blick!

Jacob Ameis

? Was genau sagt die Bibel zum Thema »Kollisionsvermeidung« mit der Heiligkeit Gottes?

! Finden Sie es heraus!

+ Jeremia 42,19-22

Ich sah all die Taten, die unter der Sonne getan werden, und siehe, alles ist Nichtigkeit und ein Haschen nach Wind.

PREDIGER 1,14



Samuel Loyd, der Rätselkönig

Samuel Loyd, genannt »der Rätselkönig«, wurde am 30. Januar 1841 als jüngstes von acht Kindern in Philadelphia geboren. Bereits mit zehn Jahren beschäftigte er sich mit Schach- und Logikfragen. Obwohl er Ingenieurwissenschaften studierte und eine Lizenz als Dampf- und Maschinenbauingenieur erwarb, war er irgendwann in der Lage, seinen Lebensunterhalt ausschließlich mit Schachrätseln zu verdienen. In späteren Jahren verlor er jedoch das Interesse am »Spiel der Könige« und widmete sich fortan der Erfindung mathematischer Denkspiele. »Der Mensch liebt Rätsel«, stellte er fest, »und nichts befriedigt ihn mehr als das Wissen, dass es immer etwas gibt, das er nicht versteht.«

Auch der biblische König Salomo ist als »Rätselkönig« bekannt. So kam die Königin von Saba nach Jerusalem, um ihn, den weisesten Mann auf Erden, mit Rätselfragen auf die Probe zu stellen. »Und Salomo beantwortete ihr alle ihre Fragen. Nichts war vor dem König verborgen, das er ihr nicht hätte beantworten können« (1. Könige 10,3).

Doch was bringt all der Spaß am Lösen von Rätseln, am Anhäufen von Wissen? Was bleibt? Der weise König Salomo beschreibt im biblischen Buch Prediger, dass angesichts unserer Endlichkeit alles Streben nach Wissen, Erfolg, Anerkennung oder Genuss wie ein Haschen nach Wind ist. Und so kommt Salomo zu dem Fazit: »Alles ist Nichtigkeit!«

Doch Gott sei Dank ist diese Erkenntnis nur eine vorläufige. Wenn wir den bleibenden Sinn des Lebens finden wollen, müssen wir über den begrenzten Horizont dieses irdischen Lebens »unter der Sonne« hinausblicken. In der Erkenntnis Jesu Christi liegt der Schlüssel für ein Leben, dessen Sinn diese Erde überdauert und uns eine Ewigkeit bei Gott eröffnet!

Peter Güthler

? Was bleibt von Ihrem Leben?

! Bei Gott gibt es kein Haschen nach Wind, sondern ein Ergreifen des ewigen Lebens. (Vgl. 1. Timotheus 6,12.)

+ 1. Korinther 15,12-19

... Jesus, den von Nazareth, wie Gott ihn mit Heiligem Geist und mit Kraft gesalbt hat, der umherging, wohltuend und alle heilend, die von dem Teufel überwältigt waren; denn Gott war mit ihm.

APOSTELGESCHICHTE 10,38



Was wissen Sie Schlechtes über Jesus?

Wer war Jesus? Sind seine Lehren glaubwürdig? Ist er vertrauenswürdig? Mit diesen Fragen kam einmal eine Frau zu Spurgeon, einem Pfarrer aus England († 31. Januar 1892). Sie sagte: »Ich kann Jesus nicht vertrauen.« Daraufhin entgegnete er: »Und warum nicht? Was hat er getan, dass Sie so schlecht von ihm sprechen sollten? Ich habe ihm alles anvertraut, und ich glaube, dass er sehr vertrauenswürdig ist. Was wissen Sie Schlechtes über ihn?«

Stellen wir uns diese Frage einmal selbst: *Was weiß ich Schlechtes über Jesus?* Leider machen viele Menschen schlechte Erfahrungen mit dem Christentum bzw. einzelnen Christen und schließen daraus, dass Christus ebenfalls schlecht ist. Doch es ist prinzipiell ein Trugschluss, von einem (schlechten) Ergebnis auf seinen (schlechten) Ursprung zu schließen. Deshalb möchte ich dieser Annahme widersprechen und dazu ein Beispiel geben:

Mein Chef ist ein guter Chef und behandelt seine Mitarbeiter hervorragend. Doch leider verhalten sich seine Mitarbeiter nicht immer richtig. Sie machen Fehler. Nun wäre es jedoch falsch, zu behaupten, dass der Chef schlecht sei, nur weil die Mitarbeiter Fehler machen. Genauso ist es auch in Bezug auf Jesus. Jesus ist wirklich vertrauenswürdig.

Manche Meinungen über Jesus kommen auch daher, dass man sich noch nie persönlich mit ihm beschäftigt hat. So wie jemand, der nur die Mitarbeiter kennenlernt, schlecht über den Chef denken wird, bis er ihn eines Tages persönlich trifft, kann es auch mit Jesus sein: Man liest seine Biografie in der Bibel vielleicht nur oberflächlich, entdeckt manch gute Ideen und Lehren und hält ihn ansonsten für einen Wanderprediger längst vergangener Zeiten. Doch Jesus lebt, und er hat in seinem Wort noch viel mehr über sich zu sagen. Er möchte uns persönlich begegnen.

Johannes Unger

? Haben Sie Jesus schon alles anvertraut?

! Kirchen und Menschen werden uns immer wieder enttäuschen, aber auf Jesus können Sie Ihr Leben bauen.

† Johannes 20,19-31

Glücklich, wem Übertretung vergeben, wem Sünde zugedeckt ist! Glücklich der Mensch, dem der HERR die Schuld nicht zurechnet und in dessen Geist kein Trug ist!

PSALM 32,1-2



Der »Glücksgott«

Ich kenne keine Beziehung, in der die eine Seite immer und uneingeschränkt gutheißen muss, was die andere Seite will oder tut. Nehmen wir die Beziehung von Eltern zu ihren Kindern: Wenn ich stets alles begrüßen und ermöglichen soll, was meine Kinder sich wünschen, werde ich sehr schnell kleine Tyrannen haben. Hier ist Korrektur erforderlich, um Kinder lebens- und gesellschaftsfähig zu machen. Oder nehmen wir eine Partnerbeziehung: Wenn sich der eine stets kritiklos nach dem anderen richten soll, wird das auf Dauer keine harmonische Beziehung sein. Denn das wäre Ausnutzung. Und auch im Berufsleben muss ein Mitarbeiter akzeptieren, dass der Arbeitgeber Vorgaben macht und Dinge korrigiert, damit das Miteinander funktionieren kann.

Der »liebe« Gott hingegen soll uns am besten stets alles geben, was wir uns wünschen. Und hierbei gilt für viele die Doktrin: »Gott will ja, dass ich glücklich bin. Deswegen ist auch alles, was mich glücklich macht, Gottes Wille.« Wenn ich also beispielsweise eine Entscheidung treffe, weil ich meine, dass diese mich glücklich mache, dann muss das auch Gottes Wille sein. Ein Hinterfragen, ob meine Entscheidung nach göttlich-moralischen Maßstäben gut und richtig ist, findet nicht mehr statt. Macht mich etwas glücklich, dann ist es eben richtig, dann muss Gott dazu auch »Ja« sagen. Eine Korrektur durch Gott gibt es dann nicht mehr, oder aber sie wird ignoriert.

Doch so ist Gott nicht. Zwar hat er in der Tat unser (ewiges) Glück im Sinn. Doch echtes Glück liegt darin, dass unsere Schuld von ihm vergeben ist. Um Schuld aber überhaupt erst einmal zu erkennen, muss der Mensch seine Verantwortung vor Gott akzeptieren und seinen Lebenskompass nach ihm ausrichten – nicht umgekehrt. *Markus Majonica*

? Von wem lassen Sie Korrektur zu?

! Wer glaubt, er wisse stets am besten, was gut für ihn ist, ist auf dem Holzweg.

+ 1. Mose 3,1-6

Alle aber, die der Vater mir gegeben hat, werden zu mir kommen, und ich werde sie nicht zurückweisen oder hinausstoßen.

JOHANNES 6,37

Terminvergabe



Nach der Halbjahreszeugnis-Vergabe sollte Anfang Februar der jährliche Elternsprechtag stattfinden. Um daran teilnehmen zu können, müssen sich Eltern rechtzeitig um Termine bemühen, da sie schnell ausgebucht sind. Die Buchung konnte ausschließlich über das Online-Portal der Schule zu einem Stichtag erfolgen. Als ich mich an diesem Abend kurz nach Freischaltung anmeldete, waren bereits fast alle Termine ausgebucht! Am Elternsprechtag selbst kam es dann zu Verzögerungen, oder Eltern verpassten ihren Termin. Diese Internetbuchung ist zwar komfortabel, führt jedoch aufgrund der Terminverschiebungen vor Ort regelmäßig zu großer Unzufriedenheit. Diese Regelung lässt deutlich erkennen, wie begrenzt unsere Zeit und Möglichkeiten doch sind.

Das gilt jedoch nicht für die Begegnung mit Jesus in meinem Leben. Bei ihm gibt es keine festen Termine, keine Wartelisten und keine Hektik. Um mit Jesus ins Gespräch zu kommen, muss auch kein Portal freigeschaltet werden. Es gibt keine Überschneidungen, Verschiebungen oder zeitliche Gesprächsbegrenzungen. Rund um die Uhr, Tag und Nacht ist er für mich da.

Ist das nicht herrlich? Er versichert uns im heutigen Bibelvers, dass er uns nicht abweisen wird, wenn wir uns an ihn wenden. Das ist eine kraftvolle, ermutigende Aussage. Mehr noch, er lädt uns ein, Gemeinschaft mit ihm zu haben. Aber wie oft nehmen wir das tatsächlich in Anspruch? Er ist jederzeit bereit, uns zuzuhören. Jesus ist an unserem Leben interessiert. Ohne Zeitdruck können wir mit ihm über alles reden, ob es sich um persönliche Anliegen handelt, oder ob es der Tagesablauf ist, in den wir ihn mit einbeziehen möchten. Er ist verlässlich für uns da! Er nimmt uns auf, egal, wie viel Ballast und Schuld wir mit uns schleppen. Er befreit uns davon.

Manuela Basista

? Wann werden Sie sich endlich einmal Zeit für Jesus nehmen?

! Wir alle haben das dringend nötig, denn es geht um nicht weniger als um unser Überleben.

† Psalm 145,18

Früh am Morgen, als es noch völlig dunkel war, stand Jesus auf, verließ das Haus und ging an einen einsamen Ort, um dort zu beten.

MARKUS 1,35



Quality Time

Was mich an Kindern beeindruckt, ist ihre Zeitlosigkeit. Sie befinden sich stets völlig im Hier und Jetzt. Wenn sie ins gemeinsame Spielen vertieft sind, würden sie die Essens- und die Zu-Bettgeh-Zeit ganz vergessen, wenn sie nicht von ihren Eltern daran erinnert würden. Solche Zeiten, wenigstens für eine halbe Stunde am Tag, die wir Erwachsenen als *Quality Time* bezeichnen, sind doch das, wonach wir uns sehnen, oder?

In der heutigen Gesellschaft, die sich permanent im Schneller-höher-weiter-Modus zu befinden scheint, löst ein Spannungszustand den nächsten ab, und die Entspannung kommt meistens zu kurz. Den Lebensrhythmus früherer Zeiten, der von den wechselnden Jahreszeiten mitbestimmt wurde, gibt es kaum mehr. Dem arbeitsintensiven Ernte-Herbst folgte die Winterruhe, dem frühjährlichen Aufbruch folgte der genussreiche Sommer. Stattdessen fordert die moderne Arbeitswelt immerwährende Leistungsbereitschaft, die vom Wettbewerb geprägt ist.

Umso mehr brauchen wir *Quality Time*, bei der die Zeit keine Rolle spielt, der Terminkalender zugeklappt und das Smartphone ausgeschaltet ist. Wir nehmen uns bewusst Zeit für unseren Partner, die Familie, Freunde, ohne schon an den nächsten Termin zu denken. Durch das Schenken von Wertschätzung, ungeteilter Aufmerksamkeit und Zuneigung werden die Beziehungen gepflegt und gefestigt.

Das Gleiche gilt auch für die Beziehung zu Gott. Von Jesus, der doch Gottes Sohn und selbst Gott ist, lesen wir, dass er sich oft zum Gebet zurückzog. Diese *Quality Time* gab ihm Kraft und Weisheit. Gebet ist also Beziehungspflege. Es vertieft die Beziehung und das Vertrauen zu Gott. Wenn man dabei wie ein Kind die Zeit vergisst, bekommt man einen kleinen Vorgeschmack auf Gottes Ewigkeit. *Daniela Bernhard*

? Wie halten Sie es mit dem Beten?

! Auch wenn Sie noch nie gebetet haben: Reden Sie mit Gott wie mit jemandem, dem Sie Ihr Vertrauen schenken können!

+ Matthäus 6,5-15

Und in dein Buch waren sie alle eingeschrieben, die Tage, die gebildet wurden, als noch keiner von ihnen da war.

PSALM 139,16



Leben mit Krebs

Von Mai bis Dezember 2007 musste ich mich aufgrund einer Krebserkrankung einer Chemo- und Strahlentherapie unterziehen. Ein Satz, den ich immer wieder hörte, war: »Der informierte Patient (über)lebt länger.« Also begann ich, einiges über meine Erkrankung und die »beste« Therapie zu recherchieren. Es war sehr schwierig, aus der Informationsflut das für mich Relevante herauszufiltern. Manche Behandlungsmethoden waren bereits veraltet und durch neue ersetzt worden. Zudem war die Überprüfung der Vertrauenswürdigkeit der jeweiligen Informationsquelle nicht leicht. Außerdem stellt sich die Frage: Wie sicher ist es, dass man durch diese Therapie länger (über)lebt? Woher hat derjenige, der diese Informationen weitergibt, die Gewissheit, dass sie zuverlässig sind? Wer bestimmt, wie lange mein Leben dauert?

Besonders in Bezug auf die letzte Frage habe ich mich dann an die Bibel gewandt. Sie gibt zuverlässige Auskunft über das Woher und Wohin des Lebens. In Psalm 139 steht, dass Gott mich gemacht hat. Deshalb kennt er mich und auch jedes meiner Organe. Er sah mich, noch ehe ich das Licht der Welt erblickt habe. Er kennt alle meine Tage – nicht nur ihre Anzahl, sondern auch das, was an jedem einzelnen Tag geschehen wird. Diese Aussagen sind wahr und veralten auch nicht, sodass sie durch neuere Erkenntnisse ersetzt werden müssten. Das gibt mir echten Trost. Gott ist der Urheber und auch der Erhalter meines Lebens.

Außerdem zeigt die Bibel noch eine weitere Dimension des Lebens: ewiges Leben. Es überdauert die Zeit auf der Erde. Das ist mir der größte Trost (gewesen). Mein Leben hier auf der Erde wird zu Ende gehen, vielleicht durch eine (Krebs-)Erkrankung oder erst in »gutem Alter«. In jedem Fall aber habe ich die Gewissheit des ewigen Lebens bei Gott.

Stefanie Himmelmann

? Haben Sie schon diese Gewissheit für Ihr Leben?

! Der Glaube an Jesus Christus ist die beste Therapie.

† Psalm 21

HERR, du wirst uns Frieden geben, denn du hast ja alle unsere Werke für uns vollbracht.

JESAJA 26,12



Die 80/20-Regel

Kennen Sie die 80/20-Regel? Sie besagt, dass bei einem Projekt schon 20 Prozent des Aufwands oder der investierten Zeit 80 Prozent des Ergebnisses liefern – eine erfreuliche Nachricht. Schon ein kleiner Teil der Anstrengung macht den größten Teil des Erfolgs aus. Zudem ist es nicht immer notwendig, jede Arbeit bis ins kleinste Detail zu perfektionieren. Wenn wir versuchen würden, stets 100 Prozent zu erreichen, müssten wir für die letzten 20 Prozent überproportional viel Zeit und Energie aufwenden – nämlich 80 Prozent des gesamten Einsatzes. Daher genügt es in vielen Lebensbereichen, wenn Aufgaben überwiegend, aber nicht unbedingt vollständig erledigt sind.

Doch wie ist das bei unserer Erlösung? Hat Gott da nur den Anfang gemacht, sodass wir den Rest durch ein gutes Leben ergänzen müssen?

Als Jesus kurz vor seinem Tod ausrief: »Es ist vollbracht!«, waren 100 Prozent der Arbeit getan. Wenn man sein Leben auf dieser Erde betrachtet, so war es von Anfang an schwer und voller Mühen. Der Sohn Gottes lag in einer Krippe anstatt in einem weichen Bettchen, er kannte harte Arbeit, erfuhr die Ablehnung seiner Familie, erlebte die Anfeindung und den Hass vieler Menschen. Aber am schlimmsten waren seine letzten Stunden, als seine Freunde ihn verließen, er in einem ungerichteten Prozess verurteilt und schließlich auf die grausamste Art, die Menschen sich je ausgedacht haben, hingerichtet wurde. Am Kreuz trug er unsere Sünden, weswegen sich der heilige Gott von seinem eigenen Sohn abwenden musste und es für drei Stunden völlig finster wurde. Als Jesus starb, war das Werk der Erlösung komplett vollbracht. Für uns bleibt nichts mehr zu tun übrig, als nur daran zu glauben und es persönlich in Anspruch zu nehmen. Wie gut, dass Vater und Sohn keine Mühen gescheut haben, dieses schwere Werk ganz zu Ende zu bringen!

Elisabeth Weise

? Denken Sie, Sie müssten an Jesu Werk noch etwas ergänzen?

! Wenn Gott etwas tut, dann tut er es ganz.

+ Hebräer 10,19-25

Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen!

LUKAS 15,18



Sehnsucht nach dem Vater

Die Bedeutung des Vaters für die kindliche Entwicklung rückt zunehmend ins Zentrum des Forschungsinteresses. »Die psychische oder physische Abwesenheit der Väter von den Familien ist eine der großen unterschätzten Tragödien dieser Zeit«, schrieb der Harvard-Psychologe S. Osherson in seinem Buch *Die ersehnte Begegnung – Männer entdecken ihre Väter*. Darin beschreibt er das Phänomen des Vaterhungers. Ein Schlüssel zum Erwachsenwerden ist für ihn, »mit jener verzerrten Person, die wir niemals gut genug kennenlernten – dem Vater – ins Reine zu kommen«.

Eine extreme Form von Vatersehnsucht erzählt R. Maharaj in seiner Biografie *Der Tod eines Guru*. Sein Vater war in eine Art Dauer-Trance mit achtjährigem Schweigen gefallen. »Er hat nicht ein einziges Mal mit mir gesprochen noch sonst mir die geringste Aufmerksamkeit geschenkt. Auch nur zwei Worte von ihm hätten mich unsagbar glücklich gemacht. Nichts in der Welt wünschte ich so sehr, wie von ihm zu hören: ›Rabi, Sohn!‹ Und wenn es nur einmal gewesen wäre.«

So wichtig es auch ist, mit unseren Vätern ins Reine zu kommen – es gibt eine viel wichtigere Sehnsucht nach dem ewigen Vater. In der Geschichte vom »verlorenen Sohn« wird sie anschaulich illustriert. Der Sohn missachtet seinen Vater, lässt sich das Erbe auszahlen und lebt in Saus und Braus. Dabei schmiert er völlig ab, verliert sein Vermögen und landet halb verhungert bei den Schweinen. Erst dann besinnt er sich und beschließt: *Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen!* Reumütig bekennt er ihm seinen Irrtum und seine Schuld. Zwar will er noch sagen, dass er sich unwürdig fühlt, Sohn zu sein, und als Tagelöhner arbeiten möchte. Aber so weit kommt er nicht, weil der Vater ihn übergütlich in die Arme schließt und ihn mit dem Besten, was er hat, versorgt.

Gerrit Alberts

? Welches Verhältnis haben Sie zu Ihrem Vater – und umgekehrt?

! Machen Sie sich auf, um zu Ihrem Vater zu gehen – zu dem irdischen und auch zu dem himmlischen!

† 1. Johannes 3,1-10

Denn das Wort Gottes ist lebendig.

HEBRÄER 4,12



Post von Gott – persönlich!

Wann haben Sie das letzte Mal eine Postkarte bekommen? Für gewöhnlich erhalten wir unsere Nachrichten via E-Mail und vor allem über Messenger wie WhatsApp, Signal oder Telegram. Mit Profilbild, Status und Storys erreichen wir ohne viel Aufwand und portofrei ein großes Netzwerk von Menschen. Doch je breiter und müheloser diese Infos gestreut werden, desto unpersönlicher sind sie. Was wenig kostet, ist auch wenig wert. Im Unterschied dazu hat eine Karte einen hohen Wert: Auswahl des Motivs, des Stifts und der Briefmarke sowie ein persönlicher Text in Handschrift. Zu Recht zieren deshalb diese Freundschaftsbeweise auch meinen Kühlschrank.

Gott hat uns Post geschickt – die Bibel. Aber ist sie nicht wie eine unpersönliche Rundmail? Weder steht auf dem Buchumschlag meine Adresse, noch lese ich in den Anreden meinen Namen! Oder bin ich doch angesprochen, wenn z. B. Jesus am Ende der Bibel sagt: »Ich, Jesus, habe meinen Engel gesandt, euch diese Dinge für die Gemeinden zu bezeugen« (Offenbarung 22,16)? Wer ist »euch« – nicht auch der heutige Leser?

Die Bibel kommt nicht von einem Menschen, sondern von dem allgegenwärtigen Gott, der zudem alle meine Gedanken kennt. Wenn ich die Bibel lese, erlebe ich immer wieder, wie Gott persönlich in meine Situation spricht – so wie ein Freund, mit dem ich mich auf der Couch unterhalte. Denn den Text der Bibel hat Gott persönlich »eingegeben« (2. Timotheus 3,16). Beim Lesen wird dieses Wort lebendig, und ich kann Gott persönlich begegnen. Schließlich geht es nicht darum, möglichst viel über Gott zu wissen, sondern sein Reden zu mir zu hören und darauf zu antworten. Mir werden Gottes Gedanken über mich bewusst, und ich werde freier von den Urteilen anderer. Die Bibel ist Gottes Freundschaftsbeweis.

Thomas Pommer

? Wie viel Zeit und Ruhe nehmen Sie sich, um Gott in der Bibel zu sich sprechen zu lassen?

! Schicken Sie heute einem Freund eine Überraschungspostkarte!

+ Psalm 119,25-48

Liebe ist geduldig, Liebe ist freundlich. Sie kennt keinen Neid, sie spielt sich nicht auf, sie ist nicht eingebildet. Sie verhält sich nicht taktlos, sie sucht nicht den eigenen Vorteil.

1. KORINTHER 13,4-5



Liebe verändert

Enttäuscht von ihrem Mann sucht eine Frau einen Eheberater auf. Sie vertraut ihm an, dass sie ihren Mann nicht mehr liebt und sich von ihm scheiden lassen will. »Aber vorher will ich ihm noch mal richtig wehtun, so gut ich kann«, erklärt sie entschlossen. »Nun, in diesem Fall«, beginnt der Psychologe, »rate ich Ihnen, ihn mit Anerkennung zu überschütten und so viel wie möglich so zu tun, als würden Sie ihn lieben. Wenn er denkt, dass Sie ihn hingebungsvoll lieben, dann eröffnen Sie ihm, dass Sie sich scheiden lassen werden.« Einige Monate später kehrt die Frau zurück und berichtet, dass sie den vorgeschlagenen Rat befolgt habe. »Gut«, stellt der Psychologe fest, »dann wäre jetzt der Zeitpunkt, die Scheidung einzureichen.« – »Scheidung?«, fragt die Frau entrüstet. »Niemals! Ich liebe meinen Mann von ganzem Herzen.«

In jeder Ehe gibt es Zeiten, in denen die Gefühle sich verändern. Meist ist das auch eine Folge ungelöster Probleme. Enttäuschung über den Ehepartner führt schleichend dazu, die Investition in die Ehe zu reduzieren. In unserer Kultur wäre die übliche Lösung, die Beziehung aufzugeben. Doch diese scheinbar einfachste Lösung zieht oft nachhaltigen Schmerz und Bitterkeit nach sich.

Die Geschichte zeigt, dass Taten der Liebe wieder zu Gefühlen der Liebe führen. Wenn wir das tun, was die Liebe täte, wird das die Beziehung beleben. Die Gefühle füreinander werden neu entfacht. Tiefe und Beständigkeit nehmen zu. Liebe kann man nicht vom anderen einfordern. Man kann sie nur selbst geben. Das gilt für beide Partner.

Als Jesus am Kreuz für uns Menschen starb, bewies er eine Liebe, die gibt und investiert. Er unternahm alles, um uns zu zeigen, wie wichtig wir ihm sind. Er tat den ersten Schritt.

Manfred Herbst

? Wo möchten Sie in Ihre (Ehe-)Beziehung neu investieren?

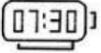
! Mit Taten der Liebe können Sie die Gefühle der Liebe wieder anfachen.

† Hohelied 1,15–3,5

Ja, du hast vergessen den Gott deines Heils und nicht gedacht an den Felsen deiner Zuflucht.

JESAJA 17,10

Marie Kondo, die Aufräum-Expertin



Seit Jahren ist ihr Name vielen ein Begriff – bekannt wurde die 42-jährige Japanerin, weil sie nach ihrer eigenen Aufräummethode („KonMari“) zahlreiche Wohnungen entrümpelte. Vom Prinzip her funktioniert es so, dass alle Sachen einer Kategorie, wie z. B. Kleidung, auf einen Haufen gelegt werden. Nun nimmt man jedes Teil in die Hand und überlegt, ob es beim Anfassen Glücksgefühle in einem auslöst. Falls ja, darf es bleiben, falls nein, bedankt man sich bei dem Kleidungsstück und sortiert es aus. Laut Kondos eigener Aussage kann ein Haushalt so um zwei Drittel aller Dinge erleichtert werden. Die Teile, die zurückbleiben, bekommen nun einen festen Platz zugeordnet, um Unordnung gar nicht erst entstehen zu lassen.

Als ich das erste Mal von diesem System hörte, motivierte es mich tatsächlich, meine Wohnung durchzusortieren und auszumisten. Auch, wenn ich mich nicht komplett an Marie Kondos Methode gehalten habe, freute ich mich darüber, nicht mehr so viel »Zeug« zu haben. Wenn weniger Gerümpel im Haus ist, kommen die wichtigen Dinge besser zur Geltung. Man findet schneller, was man wirklich braucht.

Was sich im realen Leben als erleichternd herausstellte, kann auch gut auf das nicht materielle Leben angewendet werden. Oft sammelt sich auch im Leben »Zeug« an – schlechte Verhaltensweisen, ungute Freundschaften oder zeitfressende, aber im Prinzip sinnlose Aktivitäten. Wäre heute nicht eine gute Gelegenheit, um aufzuräumen und auszusortieren? Das Leben schlanker zu machen, um mehr Zeit und Raum für das Wesentliche zu haben? Das Wichtigste ist, dass wir uns dabei auf Gott ausrichten, der uns geschaffen hat und dem wir wichtig sind! Es lohnt sich, bewusst Nebensächlichkeiten wegzulassen, um mehr Zeit für Gott zu schaffen.

Rebecca Grimm

? Welche Nebensächlichkeiten hindern Sie daran, der Frage nach Gott nachzugehen?

! Ständige Ablenkung versperrt den Blick auf das Wesentliche.

+ 1. Korinther 5

Alles ist vergänglich und vergeblich, sagte der Prediger, nichts hat Bestand, ja, alles ist vergebliche Mühe!

PREDIGER 1,2



Ein Winter in Valldemossa

Im Frühling 2024 besuchten wir ein Bergdorf namens Valldemossa. Es liegt auf der spanischen Baleareninsel Mallorca und befindet sich etwa 18 Kilometer nördlich der Hauptstadt Palma inmitten des Serra-de-Tramuntana-Gebirges. Dort angekommen, fanden wir schnell heraus, dass dieser historische Ort längst zum Besuchermagneten geworden war. Bekannt wurde er durch den polnischen Komponisten Frédéric Chopin, der dort den Winter 1838/39 verbrachte.

Valldemossa zieht Besucher aus aller Welt an – nicht nur wegen seiner Schönheit, sondern auch wegen der Geschichte großer Persönlichkeiten, die sich dort zeitweise aufgehalten haben. Doch was bleibt davon? Alles Irdische ist vergänglich – genau das beschreibt der Prediger in der Bibel im Tagesvers mit nüchternen und unverblühten Worten. Er sah die Vergänglichkeit aller Dinge und erkannte die allgegenwärtige Hand Gottes in seinem Leben an. »Begegne Gott mit Ehrfurcht und halte seine Gebote! Das gilt für jeden Menschen«, war sein Fazit (Prediger 12,13). Die einzig beständige Orientierung und das letztendliche Ziel für ihn war Gott.

Was suchen wir im Leben? Schönheit, Inspiration, Erinnerung an Vergangenes? All das kann uns bereichern – doch nur eine Beziehung zu Gott gibt uns bleibenden Halt. Gott zu vertrauen, hat ewigen Wert, nicht aber alles Weltliche, das am Lebensende wertlos ist. Wie viel besser ist es doch, bewusst darauf zu achten, nicht nur das Vergängliche zu bestaunen, sondern unser Leben auf das Ewige auszurichten! Durch Jesus Christus, Gottes Sohn, können wir alles Vergängliche seinem angemessenen Platz zuordnen und es einmal getrost hinter uns lassen, wenn wir uns heute entscheiden, zuallererst für ihn zu leben. *Manuela Basista*

? Wie viel Kraft, Zeit und Gedanken in Ihrem Leben verschwenden Sie an vergängliche statt an ewige Dinge?

! Man kann die schönen Orte dieser Welt sinnvoll nutzen, um auch dort die Begegnung mit Gott zu suchen.

† Kolosser 1,17-18

Und es ist in keinem anderen das Heil, denn es ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, in dem wir gerettet werden sollen!

APOSTELGESCHICHTE 4,12



Die verpasste Chance

Steve Jobs – ein Name, den viele kennen. Er war der Mann, der einst Apple mitgründete und damit die Technikbranche revolutionierte. Sein Erbe wirkt bis heute, und unabhängig davon, wie man zum Konzern steht: Es ist unbestreitbar, dass unsere Welt ohne ihn anders aussehen würde. Trotz seines Einflusses führte eine Entscheidung zu seinem frühen Tod – eine Entscheidung, die vielen unbekannt ist.

Im Jahr 2003 erhielt er eine folgenschwere Diagnose – Bauchspeicheldrüsenkrebs. Die Ärzte rieten ihm dringend zu einer OP, die sein Leben sehr wahrscheinlich retten würde. Doch Jobs entschied sich anders. Seine Wahl fiel auf alternative Heilmethoden wie Diät, Akupunktur und Meditation. Nach neun Monaten ließ er dann doch die OP nachholen, aber es war bereits zu spät. Der Mann, der so viel erreicht hatte, wurde schließlich vom Krebs besiegt. Der lebensrettende Weg hatte ihm offengestanden, doch er wählte ihn nicht.

Manche wird diese Geschichte berühren. Andere werden sich fragen: »Wieso hat er sich nicht einfach für diese OP entschieden?« Vielleicht denken einige sogar: »Also *ich* hätte mich an seiner Stelle *definitiv* anders entschieden!« Doch bei der Frage nach dem ewigen Leben lässt sich häufig dasselbe Phänomen wie bei Jobs erkennen. Nicht wenige suchen einen alternativen Weg, der sie nicht mit der Bibel und Jesus Christus in Verbindung bringt. Oder sie warten ab. Doch die Bibel macht eines sehr deutlich: Es gibt nur *einen* Weg, der uns retten kann – der Glaube an Jesus. Wer wie Jobs andere Wege sucht, riskiert damit, die wahre Rettung zu verpassen. Doch die Entscheidung für das ewige Leben geht weit über unsere Lebenszeit hinaus – sie betrifft die Ewigkeit. Und sie ist für uns alle mit dem Namen und der Person Jesus Christus verbunden.

Hung Thanh Thai

? Gehen Sie andere Wege, so wie es auch Steve Jobs fatalerweise tat?

! Die rettende OP für alle Menschen ist *allein* der Glaube an Jesus.

+ Apostelgeschichte 16,25-34

Da nahm Hiskia den Brief aus der Hand der Boten und las ihn. Dann ging er hinauf ins Haus des HERRN, und Hiskia breitete ihn vor dem HERRN aus.

JESAJA 37,14



Lincolns Briefe

Was machen wir mit den an uns gerichteten Briefen, E-Mails und WhatsApps, in denen wir angegriffen oder beleidigt werden und deren Inhalt uns aufregt und ärgert? Von Abraham Lincoln (12. Februar 1809 – 15. April 1865), dem 16. amerikanischen Präsidenten, ist bekannt, dass er oft heftigsten Verunglimpfungen ausgesetzt war, vielfach von vertrauten Weggefährten. Eine effektive Methode Lincolns, mit den ungerechtfertigten Vorwürfen umzugehen, war es, Antwortbriefe der Verteidigung zu schreiben, jedoch ohne sie jemals abzusen- den. Dafür legte er die Not Gott im Gebet hin.

Ob Lincoln sich an Hiskia orientierte? Der jüdische König war in großen Schwierigkeiten. Lachis, der Feldherr des assyrischen Königs Sanherib, hatte Jerusalem mit seinen Truppen umzingelt und war der festen Überzeugung, die Stadt im Handumdrehen einnehmen zu können. So sicher war er sich seines Sieges, dass er schon einmal vorab die Juden und ihren Gott in wenig schmeichelhaften Reden lächerlich machte. Als Lachis kurzfristig abgerufen wurde, hielt er noch schnell seine geringschätzende Verachtung von Hiskia in einem Brief fest und ließ diesen durch einen Boten überbringen.

Was machte Hiskia mit dem Brief? Er nahm ihn, las ihn, ging in den Tempel und stellte Gott den Brief betend zu. Die Antwort von oben folgte postwendend. Der Himmel nahm sich des Briefes und seines Inhalts an und schützte den König, das Volk und die Stadt.

Sollte uns heute ein unbegründet negativer Brief in den Postkasten flattern oder eine bewusst böswillige E-Mail oder WhatsApp erreichen, sollten wir nicht verärgert und böswillig reagieren, sondern die Post vertrauensvoll im Gebet an Gott weiterreichen und ihm das Handeln überlassen. Gott möchte ein Miteinander in Frieden und Vergebung stiften.

Martin von der Mühlen

? Welchen Zweck verbinden Sie mit Briefen, E-Mails und WhatsApps?

! Vergessen Sie niemals, Gott in die Kommunikation mit Menschen einzubeziehen!

+ Jesaja 37,15-20

Jesus Christus ist und bleibt derselbe, gestern, heute und für immer.

HEBRÄER 13,8



Der, der bleibt

Wir leben in einer Gesellschaft, die sich ständig verändert – getrieben von Trends, Tempo und Technik. Mit einem breit gefächerten Angebot an Apps und Newslettern ist es leicht, sich von immer neuen Berichterstattungen und Geschichten mitreißen zu lassen und alles andere auszublenden.

Wir sollten allerdings aufpassen, was wir konsumieren. In der Welt des World Wide Web gibt es keine Beständigkeit – die Nachrichten wechseln im Minutentakt, und die Trends von heute sind morgen schon irrelevant. Jeder kann seine Meinung teilen, ohne dass seine Aussagen auf ihren Wahrheitsgehalt überprüft werden – so entstehen viele falsche Behauptungen. Nicht zuletzt lernen Algorithmen, was Nutzern gefällt, und präsentieren Inhalte abgestimmt auf das, worauf vorher bevorzugt geklickt wurde. So sieht man nur noch das, was man sehen will, und lebt in seiner eigenen Blase. Vereinnahmt von den Inhalten auf Instagram, X und Co. merken wir oft nicht, was tatsächlich in der Welt vor sich geht. So verlieren wir leicht den Fokus auf das Wesentliche.

Doch gerade in einer solchen Zeit ist es entscheidend, einen festen Anker zu haben. Jemanden, der niemals weichen wird und an dem wir uns festhalten können, wenn alles andere in sich zusammenfällt – nämlich Gott. Er hat uns in seinem Wort versprochen: Er »ist und bleibt derselbe«. Im Gegensatz zu den ständigen Veränderungen und Unsicherheiten dieser Welt bleibt Gott der sichere Fels – denn er hat die Welt selbst erschaffen! Er verliert niemals die Kontrolle. Er ist unverrückbar und treu, und sein Wort bleibt für immer wahr. Deshalb dürfen wir mit großer Sicherheit wissen, dass der Gott, dem wir vertrauen, nicht von den ständigen Schwankungen der Welt beeinflusst wird, sondern über allem steht!

Klara Herhaus

? Worauf setzen Sie Ihr Vertrauen?

! Gott ist der beständige Fels im Wandel der Zeit.

+ Psalm 18,1-7

Was nun Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden!

MATTHÄUS 19,6



Treue und Unauflöslichkeit

Die Bibel zeigt uns (mindestens) zwei zwischenmenschliche Beziehungsformen, die etwas von dem Wesen Gottes widerspiegeln sollen: die Ehe und den Kindesstatus. Dabei weiß ich als Scheidungskind, wie oft Treulosigkeit und Egoismus sowohl Ehen als auch das Verhältnis von Eltern zu ihren Kindern zerstören. In unserer Welt verlassen Partner einander, und Eltern vernachlässigen, verleugnen oder verstoßen gar ihre Kinder. Doch all diese Fehlentwicklungen nehmen der Ehe und der Familie nicht den Adel, den diese beiden Einrichtungen von Gott her haben sollen. Denn nach Gottes Idee haben diese beiden Beziehungsgeflechte eines gemeinsam: Sie sind unauflöslich. Die Ehe ist ein lebenslanger Liebesbund, in dem beide Partner unverbrüchlich zueinanderstehen. Und ein Kind bleibt sein Leben lang das Kind seiner Eltern. Die Unauflöslichkeit dieser beiden Verhältnisse hängt dabei auch nicht vom Wohlverhalten der anderen Partei ab. Kinder verlieren nicht ihren Status, wenn sie rebellisch sind oder ihren Eltern Sorgen bereiten. Kinder sollen sich darauf verlassen dürfen, dass sie immer zu ihren Eltern kommen können, auch wenn sie ihnen Kummer gemacht haben. Das gilt auch für die Ehe. Auch sie soll in der Krise nicht ihre Gültigkeit verlieren. Sie gilt auch dann, wenn der eine nicht mehr so ist, wie er war, als man sich das Jawort gab. Bis dass der Tod sie scheidet.

Diese beiden von Gott eingesetzten Beziehungsformen sollen zeigen, wie Gott ist. Wenn ein Mensch zu Gott »Ja« sagt und ihm sein Leben anvertraut, dann ist Gott der unverbrüchlich treue Partner, der nie die Hand loslässt, die man ihm einmal gereicht hat. Und für den, der durch den Glauben an den Sohn Gottes ein Kind Gottes geworden ist, ist Gott ein unbedingt liebender Vater.

Markus Majonica

? Was wünschen Sie sich am sehnlichsten von einem Partner? Oder einem Vater?

! Gott kann nicht untreu sein.

+ Psalm 103,1-13

**Doch er war durchbohrt um unserer Vergehen willen,
zerschlagen um unserer Sünden willen.**

JESAJA 53,5



Der Prügelknabe

»Da musste ich mal wieder als Prügelknabe herhalten!« Wir alle kennen diesen Ausdruck, wenn wir für die Fehler oder das Fehlverhalten anderer büßen müssen. Doch was viele nicht wissen: Der Begriff geht auf eine tatsächliche Praxis im englischen und französischen Königshaus zurück. Dort wurden Jungen aus dem einfachen Volk zusammen mit dem Prinzen erzogen, sodass eine enge emotionale Beziehung zwischen den beiden Kindern entstand. Lies sich der Thronfolger irgendetwas zuschulden kommen, das nach den Maßstäben der Zeit Prügel verdiente, dann konnte er nicht bestraft werden, denn es galt als Sakrileg, Hand an den zukünftigen Regenten zu legen. Dass aber auch ein Prinz erzogen werden musste, war klar. So wollte man das Herz des Thronfolgers dadurch erreichen, dass er zusehen musste, wie sein Freund an seiner Stelle bestraft wurde.

Tatsächlich waren die Könige ihren ehemaligen Prügelknaben oft sehr dankbar. William Murray beispielsweise wurde 1643 von König Charles I. als Dank für seine Dienste in den Stand eines *Earl* (Graf) erhoben.

Die Institution »Prügelknabe« erscheint uns heutzutage mehr als fragwürdig – zu Recht. Mich hat sie aber an eine große Wahrheit erinnert, die den Kern der biblischen Botschaft bildet: Jesus Christus kam als Sohn des höchsten Königs (Gott) auf diese Erde. Doch anstatt die Untastbarkeit einzufordern, die ihm eigentlich zugestanden hätte, wurde er freiwillig zum »Prügelknaben« für unsere Vergehen. Gott strafte ihn, den Unschuldigen, für das, was wir uns haben zuschulden kommen lassen. »Die Strafe lag auf ihm zu unserm Frieden, und durch seine Striemen ist uns Heilung geworden«, geht unser Tagesvers weiter. Am Ende hat Gott seinen Sohn für seine Hingabe geehrt und ihn über alle Gewalten erhöht (Philipper 2,9). Doch wie sieht es mit unserem Dank ihm gegenüber aus?

Elisabeth Weise

? Wie fühlt man sich, wenn man für die Schuld eines anderen bestraft wird?

! Genau das hat Jesus für Sie und mich getan.

+ Philipper 2,5-11

Ich habe euch ein Beispiel gegeben, dass auch ihr tut, wie ich euch getan habe.

JOHANNES 13,15



Oligarchie

Dieser Begriff wurde im Zusammenhang mit der Amtseinführung des neuen Präsidenten der Vereinigten Staaten, Donald Trump, am 20. Januar 2025 öffentlich zur Kenntnis gebracht. Die Oligarchie ist eine Staatsform, in der eine kleine Gruppe die politische Herrschaft ausübt. Im Vorfeld waren damals immer wieder umstrittene und z. T. unerwartete Personen ins Blickfeld geraten, die der neue Präsident in wichtige Staatsämter einsetzen wollte. Es entstand dabei der Eindruck, dass sich hier eine Truppe als »Hausmacht« des neuen Präsidenten formierte. Die Skepsis war groß, ob dies den weltweiten Problemen und Herausforderungen tatsächlich gerecht werden konnte.

Auch Jesus formierte in seiner unmittelbaren Nähe eine »Mannschaft«, die seine Aufträge erfüllen und die Weichen zu einer weltweiten Verkündigung des Evangeliums und dessen Siegeszug stellen sollte. Aber im Gegensatz zur oben beschriebenen übte diese Gruppe keine Macht aus. Es waren zwölf Männer aus ganz unterschiedlichen Familien und Hintergründen und doch durch den Anschluss an Jesus miteinander vereint. Was zeichnete sie aus? Nicht ihre höhere Ausbildung, nicht ihr finanzielles Vermögen, nicht ihr gesellschaftlicher Einfluss, sondern einfach die Tatsache, dass sie bereit waren, ihrem Herrn und Meister Jesus Christus zu dienen und seine Kraft in Anspruch zu nehmen, damit sie ihre Aufgabe erfüllen konnten.

Dazu gehörte zuallererst die Begleichung ihrer Schuld vor Gott, deren Bezahlung ihr Herr in seiner Barmherzigkeit und Liebe vollständig übernahm. Dann aber auch die Gabe neuen Lebens und einer völligen Neuausrichtung auf Gott, um zukünftig seinen Zwecken zu dienen. Und dieser wollte nichts weniger, als – in Jesus Christus – die ganze Welt mit sich zu versöhnen.

Joachim Pletsch

- ?** Woran sollte sich jeder messen lassen, der den Anspruch stellt, sich um die Herausforderungen unserer Zeit zu kümmern?
- !** Wir alle sollten uns auf den ausrichten, der sich durch Liebe und Barmherzigkeit gegenüber den Menschen auszeichnete.
- †** Johannes 15,18-27

Ich streckte meine Hände aus den ganzen Tag nach einem ungehorsamen Volk, das nach seinen eigenen Gedanken wandelt auf einem Wege, der nicht gut ist.

JESAJA 65,2



Deus ex machina

Deus ex machina, der Gott aus der Maschine, ist eine Erfindung des Theaters. Der Begriff »bezeichnet ursprünglich das Auftauchen einer Gottheit mit Hilfe einer Bühnenmaschinerie. Heute gilt der Ausdruck auch als eine sprichwörtlich-dramaturgische Bezeichnung für jede durch plötzliche, unmotiviert eintretende Ereignisse, Personen oder außenstehende Mächte bewirkte Lösung eines Konflikts« (Wikipedia). In den klassischen Tragödien der Antike griff gerade dann, wenn ein Konflikt menschlich nicht mehr lösbar war, schlagartig irgendeine Gottheit ein und löste das Problem! Bis heute finden wir dieses Phänomen in Bühnenstücken und Hollywoodstreifen.

Ich glaube, dies entspricht einem verbreiteten unzureichenden Bild vom Gott der Bibel. Danach ist Gott nicht für den Alltag da. Den leben wir lieber für uns. Doch wenn die großen Katastrophen eintreten, die Krankheit, die Pleite, der Krieg, der Tod – wenn all diese für uns regelmäßig unlösbaren Probleme auftauchen, dann soll Gott bitteschön auf den Plan treten. Sofort. Dann soll er machen, dass alles gut wird. Und danach? Vielleicht eine Spende, eine Kerze, ein kurzer Dank – aber dann soll er wieder verschwinden. Wer ist frei davon? Doch wenn man so denkt, macht man den allmächtigen Gott zu einem Lückenbüßer. Er soll die krisenbehaftete Lücke füllen, aber nicht in der Mitte meines ganzen Lebens stehen oder dieses gar bestimmen.

Doch das ist nicht der Gott der Bibel. Es ist zwar schon erstaunlich, wie oft Gott sich trotz aller Ignoranz von Menschen erbitten lässt und Krisen abwendet. Aber Gott ist ein Gott, der unser Leben füllen will und füllen soll. Denn er hat einen guten Plan für mein ganzes Leben. Ohne ihn gehe ich einen Weg, der nicht gut ist und der letztlich doch noch im Verderben endet.

Markus Majonica

? Wann denken Sie an Gott?

! Gott ist da: jeden Tag!

+ Psalm 119,105-117

Die Zunge aber kann keiner der Menschen bändigen; sie ist ein unstetes Übel, voll tödlichen Giftes.

JAKOBUS 3,8



Die Macht der Worte

Der nationalsozialistische »Reichspropagandaminister« Joseph Goebbels hielt am 18. Februar 1943 im Berliner Sportpalast eine etwa 108-minütige Rede, in der er zum »totalen Krieg« aufrief. Diese Rede gilt als Paradebeispiel der NS-Propaganda. Besonders das frenetisch zustimmende Geschrei als Antwort auf die Frage nach dem totalen Krieg ist als prägendes Bild in die Geschichte eingegangen.

Viele meinen, dass so etwas wie damals heute nicht mehr möglich sei. Ich denke, es ist möglich! Geschicktes und zielgerichtetes Reden kann eine starke Wirkung auf Menschen ausüben. Mit dem, was wir sagen, können wir andere ermuntern oder verletzen, Wahrheit oder Lüge wiedergeben. Jakobus schreibt in seinem Brief, dass wir mit unserer Zunge Gott preisen und gleichzeitig den Menschen fluchen können, der nach Gottes Bild erschaffen worden ist. So kann unser Reden zu einem unkontrollierbaren Übel werden, welches das Denken anderer regelrecht »vergiftet«.

In welchem Kontrast zu unserem ambivalenten Umgang mit Worten steht da Jesus Christus! Seine Aussagen und Reden waren stets wahr. Sie waren von dem Ziel bewegt, bei seinen Zuhörern die Wahrheit ans Licht zu bringen und Gutes zu bewirken. Dabei formulierte er immer wieder die Zusage: »Wer mir nachfolgt, wer sein Leben mir anvertraut, hat ewiges Leben.« Seine Worte waren ungeheuer machtvoll: Er heilte Kranke, tröstete Verzweifelte, rief Tote wieder ins Leben. Sein Jünger Petrus rief deshalb einmal aus: »Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens« (Johannes 6,68). Und das Gewaltige ist: Wenn dieser Jesus unsere Herzen prägt, wird sich das auch auf unsere Worte positiv auswirken. Denn dann können auch wir Worte ewigen Lebens weitergeben.

Axel Schneider

? Was können falsche Worte anrichten?

! Jesu Wesen gibt unseren Worten ein neues Ziel.

† Jakobus 3,1-12

Als er aber noch fern war, sah ihn sein Vater und wurde innerlich bewegt und lief hin und fiel ihm um den Hals und küsste ihn sehr.

LUKAS 15,20



Gott wartet auf uns

Gewöhnlich wird der Abfall des Menschen von Gott an dem »Sündenfall« festgemacht: Adam und Eva aßen im Paradies von der verbotenen Frucht. Tatsächlich vollzog diese Tat etwas, das schon deutlich früher begonnen hatte. Kinder etwa übertreten das Gebot ihrer Mutter, nicht am Elektroherd zu spielen, auch nicht erst, wenn sie sich die Finger an der heißen Platte verbrennen.

In unserem Herzen beginnen wir also, »die Jalousien herunterzulassen«, durch die Gottes Licht scheinen will. Wir nehmen nicht mehr das in Anspruch, was uns von Gott gegeben ist, bzw. sind nicht mehr damit zufrieden. Bei Adam und Eva war es der Garten Eden mit all seinen Früchten und seiner vollkommenen Schönheit. Bei uns ist es ebenfalls eine wunderbare Umwelt, der Wohlstand, in dem wir immer noch leben, der Frieden in unserem Land und vieles mehr. Doch wir verlieren den Blick dafür und wenden uns ab. Da hinein kommt dann die »Schlange«, der Widersacher Gottes. Er bringt uns auf folgende Ideen:

1. Vernebelung der göttlichen Liebesabsichten mit seinen Menschen;
2. Vortäuschung herrlicher Freiheit durch selbst festgelegte Ziele;
3. Verführung, diese Ziele aus eigener Kraft zu erreichen;
4. Verschieben der eigenen Verantwortung für Not und Elend auf andere.

Aber wie kommen wir wieder aus dieser Verstrickung heraus? Nun, wir müssen die Jalousien zu Gottes Licht wieder öffnen, auch wenn ein Schuldeingeständnis sehr demütigend und peinlich sein kann. Doch wenn wir diesen Schritt wagen, werden wir hochofreut darüber staunen, dass Gott überhaupt nicht nachtragend ist. Im Gegenteil: Er wartet schon lange auf bußfertige Heimkehrer. Das ist eine gute Botschaft für alle Menschen!

Hermann Grabe

? Kommen Ihnen die Schritte hin zum Sündenfall bekannt vor?

! Der Gott der Bibel ist ein nach Hause rufender Vater.

+ Lukas 15,11-24

Ach, meine Tage entschwinden wie Rauch.

PSALM 102,4



Die Tobackspfeife

Drei Dinge braucht der Mann: Pfeife, Tabak und Streichhölzer. So war das früher. Das Rauchen einer Pfeife war für meine Großväter noch ein üblicher Zeitvertreib. In der Verwandtschaft führte sogar jemand ein Spezialgeschäft für Tabakwaren. Als Kind schien es daher verlockend, selbst einmal so ein Pfeifchen zu stopfen und sich schmauchend wie ein Erwachsener zu fühlen. Als mein Vater mich bei so einem Versuch ertappte, ließ er mich erzieherisch weitsichtig die Pfeife bis zum Ende rauchen. Wie peinlich, wie wenig bekömmlich, aber wirkungsvoll! Ab diesem Tag war Nikotin für mich kein Thema mehr.

Was kann uns das Rauchen einer Pfeife lehren? In der Arie »Erbauliche Gedanken eines Tobackrauchers« von Johann Sebastian Bach kommt ein Pfeifenliebhaber zu einer simplen Erkenntnis. In der vierten Strophe heißt es: *Wenn nun die Pfeife angezündet, / so sieht man, wie im Augenblick / der Rauch in freier Luft verschwindet, / nichts als die Asche bleibt zurück. / So wird des Menschen Ruhm verzehrt / und dessen Leib in Staub verkehrt.*

Ein treffendes Bild für die Kürze und Vergänglichkeit des menschlichen Daseins. Wie Rauch vergehen unsere Lebensstage und mit ihnen so viele unserer Pläne und Bemühungen – alles, worauf wir stolz waren. Der Liederdichter stimmt darin mit der Bibel überein, die unser Leben ebenfalls als Dampfwölkchen beschreibt – kurze Zeit zu sehen, bald schon in Luft aufgelöst, vorbei.

Umso wichtiger ist, dass wir unser kurzes Leben nutzen, um für die Ewigkeit vorzusorgen. Dazu gibt uns die Bibel eine klare Ansage. Sie lädt uns zum Glauben an Jesus Christus ein, der gesagt hat: »Wer an den Sohn (Gottes) glaubt, hat ewiges Leben« (Johannes 3,36). Dann bleibt nicht einfach nur Asche zurück, sondern es beginnt etwas ganz Neues.

Arndt Plock

? Welche Lebensträume haben sich bei Ihnen bereits jetzt in Luft aufgelöst?

! Guter Pfeifentabak hat seinen Preis. Das ewige Leben bietet Gott Ihnen kostenlos an. Greifen Sie zu!

† Johannes 6,27-29

Und denke an deinen Schöpfer in den Tagen deiner Jugendzeit, bevor die Tage des Übels kommen und die Jahre herannahen, von denen du sagen wirst: Ich habe kein Gefallen an ihnen!

PREDIGER 12,1



Muttersprache = Herzenssprache

Egal, wo ein Kind aufwächst, überall lernt es perfekt seine Muttersprache – ohne Akzent und ohne Vokabellernen!

Wenn wir im fortgeschrittenen Alter eine Sprache erlernen, erfordert das viel Energie, und nur wenige schaffen es vollkommen akzentfrei. Daher ist es ein Privileg, wenn jemand sogar zweisprachig aufwächst.

Als Kind haben wir eine maximale Aufnahme- und Lernfähigkeit. Ich bin dankbar für meine Mutter, die darauf achtete, dass wir Kinder unser Leben aktiv gestalteten. Sie legte auch Wert darauf (manchmal unter unserem Murren), dass wir ein Musikinstrument spielen lernten. Wenn wir als Kind Fahrradfahren oder Schwimmen gelernt haben, verlernen wir es nie mehr, selbst wenn wir es nur noch selten ausüben würden. Denn Fähigkeiten, die wir als Kind entwickelt haben, und Wissensschätze, die wir gesammelt haben, sitzen besonders tief und begleiten uns ein Leben lang.

Auch das Urvertrauen und die soziale Kompetenz werden als Kind gelernt und eingeübt. Dieser Bereich ist zugleich sehr sensibel, wie Fälle von Kindermisbrauch oder andere »Abweichungen« zeigen, die sich langfristig auf das Erwachsenenleben auswirken. Doch unabhängig von unserer Herkunft, Erziehung und Prägung können wir uns einer »Herzenssprache« bedienen, die in uns ähnlich angelegt ist wie die Muttersprache: das Gebet zu Gott. Er möchte eine Beziehung zu uns, die die Grundlage eines erfüllten Lebens darstellt, in dem wir dankbar das Gute sehen und es mit Gott genießen. Dadurch bekommt auch das Alltägliche eine Sinnerfüllung, eben weil ich es dann in der Freundschaftsbeziehung zu dem ewigen Gott tue. Denn das ist meine höchste Bestimmung als Mensch: ein Gegenüber für meinen mich liebenden Schöpfer zu sein und mich seiner ewig zu erfreuen.

Thomas Pommer

? Was ist die Sprache Ihres Herzens?

! Schieben Sie die Beziehung mit Gott nicht auf!

+ Psalm 19

Wir richten unseren Blick nämlich nicht auf das, was wir sehen, sondern auf das, was jetzt noch unsichtbar ist. Denn das Sichtbare ist vergänglich, aber das Unsichtbare ist ewig.

2. KORINTH 4,18



Eintrittskarte mit Kurzvergnügen

Am 22. Februar 2025, 60 Tage nach Heiligabend, war es endlich so weit. Lange hatten wir diesem Tag entgegengefiebert, dem Tag der Einlösung unserer Weihnachtsgeschenk-Gutscheine. Gemeinsam saß ich mit unseren Töchtern in einer der Sitzreihen des Musical-Theaters. Um 14.30 Uhr öffnete sich endlich der Vorhang. Gespannt verfolgten wir die erlebnisreiche zweieinhalbstündige Inszenierung. Am Ende fiel der Vorhang, und das begeisterte Publikum applaudierte. Es war wirklich ein toller Nachmittag!

Einige Tage später fiel mein Blick zu Hause auf die Eintrittskarten für das Musical. Was nutzten sie mir jetzt noch? Wochenlang hatten wir uns auf dieses besondere Ereignis gefreut, und nun war es schon wieder vorbei. Melancholisch gestimmt warf ich die Tickets in den Papierkorb. Außer der schönen Erinnerung ist mir nichts mehr von dieser Veranstaltung geblieben, um die meine Gedanken so lange gekreist waren.

Alles Schöne auf dieser Welt vergeht, meistens sogar sehr schnell. Gerade Ereignisse, auf die wir uns schon lange gefreut haben, gehen schnell vorüber. Was bleibt?

Ich bin so froh, dass ich durch meinen Glauben an Jesus Christus eine »Eintrittskarte in den Himmel« bekommen habe. Weil Jesus den Preis für meine Schuld bezahlte, habe ich die Gewissheit, dass ich nach meinem Tod die Augen in Gottes Herrlichkeit öffnen werde. »Ich aber, ich werde dein Angesicht schauen in Gerechtigkeit, werde gesättigt werden, wenn ich erwache, mit deinem Bild«, heißt es in Psalm 17,15. Die Freude des Himmels ist nicht nach wenigen Stunden wieder vorbei, sondern dauert eine ganze Ewigkeit. Man wird nicht am Ende der Veranstaltung nach Hause geschickt, sondern darf für immer bleiben. Wie dankbar bin ich, diese Eintrittskarte in die ewige Freude zu besitzen!

Manuela Basista

? Kennen Sie das Gefühl der Enttäuschung, wenn ein schönes Erlebnis unwiederbringlich vergangen ist?

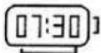
! Nur bei Gott gibt es bleibende Freude.

† Hebräer 10,19-23

Kommt denn und lasst uns miteinander rechten!, spricht der HERR. Wenn eure Sünden rot wie Karmesin sind, wie Schnee sollen sie weiß werden. Wenn sie rot sind wie Purpur, wie Wolle sollen sie werden.

JESAJA 1,18

Schmutzige Wäsche waschen



Zu Beginn des vergangenen Jahres war unsere Waschmaschine defekt. Leider dauerte es drei Wochen, bis das passende Ersatzteil geliefert, eingebaut und die Maschine wieder funktionsfähig war. In dieser Zeit sammelte sich eine große Menge schmutziger Wäsche an. Zu Beginn war es noch einfach, diese in dem dafür vorgesehenen Behälter zu sammeln: rein und Deckel zu. Nach einer Woche ging der Deckel schon nicht mehr zu, und nach einer weiteren Woche stapelten wir die Wäsche möglichst ausgewogen und entsprechend vorsichtig. Doch eines Morgens passierte es: Ich legte ein Paar Socken auf unseren Wäscheberg, und das ganze Konstrukt fiel in sich zusammen. So konnte es nicht weitergehen. Ich rief meine Schwägerin und fragte, ob ich bei ihr Wäsche waschen könne. »Kein Problem. Warum hast du nicht schon eher gefragt?«, war ihre Antwort. Das ist eine gute Frage!

Geht es uns im Leben nicht auch so? Wir stapeln eine Menge »schmutziger Wäsche«: fiese Gedanken, böse Taten, übles Reden usw. In der Bibel werden diese Dinge als »Sünde« bezeichnet. Das Problem mit der Sünde ist, dass wir uns nicht selbst von ihr befreien können, sie einfach in der Waschmaschine waschen können. Leider ist uns das oft nicht bewusst, und wir denken, dass wir es selbst schaffen. Doch egal, wie sehr wir uns mühen und wie viel Disziplin wir auch aufbringen: Wir brauchen Hilfe! Glücklicherweise gibt es einen, der uns helfen kann: Gott (siehe Tagesvers). Nicht allein, dass Gott uns helfen kann; er möchte das auch *gern* für uns tun. In seinem Sohn Jesus Christus lädt er uns ein, zu ihm zu kommen und echte Ruhe zu finden. Dieses Wissen um Gottes Hilfsangebot sollte uns motivieren, es lieber früher als später in Anspruch zu nehmen.

Stefanie Himmelmann

? Haben Sie Gott schon um Hilfe gebeten, Ihre »schmutzige Wäsche« zu waschen?

! Warten Sie nicht! Reden Sie noch heute mit Gott über Ihren persönlichen »Wäscheberg«.

+ Hebräer 3,7-15

Gott ist kein Mensch, der lügt, er ist nicht wie wir und bricht niemals sein Versprechen. Hat er je etwas gesagt und es dann nicht getan? Hat er je etwas versprochen und es dann nicht gehalten?

4. MOSE 23,19



Inflation der Versprechungen

Gestern vor einem Jahr endete der kurze, intensive Wahlkampf der vorgezogenen Neuwahlen zum 21. Deutschen Bundestag. Damit endete auch ein Überbietungswettbewerb von Versprechungen, mit dem die konkurrierenden Parteien versuchten, möglichst viele Wählerstimmen zu gewinnen. Weil Realpolitik in einer Demokratie stets ein »hartes Geschäft« ist, bleiben Werte wie Ehrlichkeit, Fairness und Respekt leider oft auf der Strecke.

Nach der Wahl müssen meist viele Punkte der Versprechen wieder »einkassiert« werden, weil die Kanzler-Fraktion mangels Mehrheit nicht »durchregieren« kann, oder weil die Gegenfinanzierung fehlt. Das ernüchtert den Wähler und dämpft das Vertrauen in die Politik. Doch ehrlicherweise müssen wir zugeben, dass auch wir selbst schon Zusagen und Versprechungen gegeben haben, die wir hinterher – aus unterschiedlichen Gründen – nicht eingehalten haben.

Gibt es denn überhaupt eine Instanz im Universum, die absolut vertrauenswürdig ist? Ja, die gibt es! In Psalm 111,7 schreibt der Psalmist: »Was er [Gott] tut, ist zuverlässig und recht, seine Gebote verdienen Vertrauen.«

Damit das auch unsere persönliche Erfahrung werden kann, ist es erforderlich, dieses Vertrauen in einer konkreten Lebenssituation zu wagen. Ein erster Schritt kann z. B. ein einfaches Gebet vor einer schwierigen Entscheidung sein. Oder wir wissen, dass wir etwas in Ordnung bringen müssen. Gott freut sich in jedem Fall, wenn wir ihn ernst nehmen und ihm vertrauen. Er hat die Macht und die Weisheit, um »durchzuregieren«, also die Dinge so führen, dass auch wir im Rückblick feststellen können: »Er hat alles wohlgemacht!« (Markus 7,37). Auch wenn es länger dauert, als uns lieb ist: Gottes Eingreifen kommt spätestens rechtzeitig.

Bernhard Czech

? Wurde Ihr Vertrauen Gott gegenüber schon enttäuscht?

! Geben Sie Ihr Vertrauen nicht auf! Uns fehlt oft der Überblick, doch Gott hat ihn.

† Markus 9,14-27

Darum: Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.

2. KORINTH 5,17



Wer bin ich?

Was – oder besser: Wer – bestimmt meine Identität? Bin ich das, was andere von mir sagen, dass ich so bin? Werde ich durch den gesellschaftlichen Rahmen bestimmt, in den ich hineingeboren und in dem ich aufgewachsen bin? Was bestimme ich selbst, und was gibt meine Umgebung vor? Kann ich meine Identität jederzeit ändern, oder gibt es fixe Bestandteile, die unumkehrbar mein »Ich« ausmachen? In einer Gesellschaft, in der jeder aus seiner Perspektive denkt, werden die Grenzen der Identität scheinbar zusehends fließend und veränderlich. Der Einzelne nimmt immer mehr das Recht in Anspruch, über sich selbst zu verfügen: Ich bestimme selbst, wer ich bin!

Der Frage nach der eigenen Identität hat sich auch der deutsche Theologe Dietrich Bonhoeffer genähert. In der Einsamkeit der Haft in Berlin-Tegel erlebte er eine innerliche Zwiespältigkeit. Seine Erfahrungen verarbeitete er 1944 in dem sehr persönlichen Gedicht »Wer bin ich?«. Nach außen, in der Fremdwahrnehmung der Wärter und Mithäftlinge, war er »gelassen und heiter und fest ... frei, und freundlich und klar ... gleichmütig, lächelnd und stolz«. In seiner Eigenwahrnehmung hingegen war er »unruhig ... krank ... ringend ... zitternd ... ohnmächtig bangend ... müde ... leer«. Angesichts dieser gegensätzlichen Wahrnehmungen stellte er sich die Frage: »Wer bin ich? Bin ich der oder jener? Bin ich heute dieser und morgen ein anderer? Bin ich beides zugleich?«

Bonhoeffer hat diese Spannung in eigentümlicher Art aufgelöst: »Wer ich auch bin, Du kennst mich, Dein bin ich, o Gott.« Nicht das zähe Ringen um die eigene Vorstellung von mir macht meine Identität aus: Entscheidend ist, dass Gott mich kennt und ich ihm gehöre. Ich kann mich ehrlich an ihn wenden, um eine ewig bleibende Identität zu gewinnen.

Markus Majonica

? Wodurch definieren Sie sich?

! Gott betrachtet Sie voller Liebe als sein Geschöpf. Er wünscht sich eine persönliche Beziehung zu Ihnen.

+ Psalm 116,1-15

Der Engel des HERRN erschien ihm (Mose) in einer feurigen Flamme aus dem Dornbusch. Und er sah, dass der Busch im Feuer brannte und doch nicht verzehrt wurde.

2. MOSE 3,2



Wendepunkt im Leben

Das Erlebnis mit dem brennenden Dornbusch war für Mose sehr einprägsam, und sein Leben wurde danach in eine neue Richtung gelenkt. Er erhielt hier den Auftrag von Gott, das Volk Israel, zu dem er gehörte, aus der Sklaverei in Ägypten herauszuführen. Für Mose schien diese Herausforderung zu groß. Er strotzte nicht von Selbstvertrauen. Er sollte in das Land, in dem er den Ägypter erschlagen hatte, zurückgehen und beim Pharao vorstellig werden?

Doch wenn Gott Menschen für bestimmte Aufgaben einsetzt, tut er das sehr gezielt. Er weiß genau, wen er wofür gebrauchen kann, schließlich hat er »seine Werkzeuge« längst dafür vorbereitet. So auch Mose, der einst als Säugling von der Tochter des Pharao aus dem Nil gezogen wurde und am königlichen Hof alle Gepflogenheiten der Ägypter kennenlernte. Sein Herz jedoch hing am Volk Israel. Mit Gottes Zusage, ihm beizustehen, nahm Mose letztlich die Herausforderung an. Er vertraute Gottes Kompetenz mehr als sich selbst mit seiner Schwäche.

Bevor Gott Menschen für seine Ziele beauftragt, achtet er darauf, ob wir ihm unser ganzes Vertrauen schenken. Dieses Vertrauen sollte darauf gründen, was er in Jesus Christus, seinem Sohn, für uns getan hat. Durch die Sühnung unserer Sünden am Kreuz hat er nämlich etwas vorbereitet: dass wir Vergebung erlangen und mit ihm versöhnt werden können. Dazu spricht er jeden Menschen mehrmals im Leben an und ruft ihn zur Umkehr. Er will, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen (siehe 1. Timotheus 2,4). Wer dieses Reden Gottes nicht ignoriert und mit einer Hinwendung zu Gott antwortet, erfährt die entscheidende Lebenswende: zu einem ewigen Leben bei Gott und im jetzigen Leben eine sinnstiftende Herausforderung im Dienst Gottes.

Daniela Bernhard

? Was ist ein möglicher Hinderungsgrund in Ihrem Leben, dem Ruf Gottes zu folgen?

! Wenn Gott uns vor Herausforderungen stellt, gibt er auch die Möglichkeiten und Fähigkeiten, diese zu meistern.

† 2. Mose 3,1-12

Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater als nur durch mich!

JOHANNES 14,6



Glücklichster Mensch auf Erden?

Der »World Happiness Report 2024« zeigt: Trotz Krisen wie Kriegen, Inflation und Klimawandel bleibt das globale Glücksniveau erstaunlich stabil. Soziale Unterstützung, Freiheit, Großzügigkeit und geringe Korruption sind entscheidender für das Glücksempfinden als bloßer materieller Wohlstand. Besonders psychische Gesundheit und starke Beziehungen stehen im Fokus. Erneut belegt Finnland den ersten Platz als glücklichstes Land der Welt. Die Studie verdeutlicht: Menschen sehnen sich nach echter Verbundenheit, Sinn und Beständigkeit. Trotz technischer Fortschritte bleibt die Suche nach wahren, tiefem Glück bestehen – denn äußere Umstände allein können das Herz des Menschen nicht dauerhaft erfüllen.

Diese tiefe Sehnsucht greift die Bibel auf und weist uns in Sachen Glück auf Überraschendes hin: Wahres Glück findet sich nicht in vergänglichen Dingen, sondern in der Beziehung zu Gott. Das verdeutlicht in überzeugender Weise Jesus Christus. Er lebte in Abhängigkeit von Gott, zeigte vollkommene Liebe, trug am Kreuz die Schuld der Menschheit und öffnete durch seine Auferstehung den Zugang zu ewigem Leben. In Johannes 14,6 sagt Jesus: »Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben.« Wer sich auf ihn einlässt, der erlebt: In Jesus liegt ein Frieden, den diese Welt nicht geben kann. Wer nur an irdische Quellen des Glücks glaubt, wird letztlich enttäuscht und verpasst Entscheidendes. Nicht nur für das Leben hier, sondern auch im Blick auf die Ewigkeit. Doch wer sich Jesus zuwendet, erfährt wahre Erfüllung, unvergängliche Hoffnung und ein neues Leben, das selbst Leid und Tod überwinden kann. Das »Glücksniveau« ist dann ziemlich unabhängig von den Umständen, in denen man lebt. Die Sehnsucht richtet sich vielmehr auf den, der sie tatsächlich erfüllen kann.

Tim Petkau

? Wie glücklich sind Sie?

! Suchen Sie nicht am falschen Ort nach Erfüllung, Frieden und Glück, sondern bei Jesus!

+ Kolosser 2,8-15

So lehre uns denn zählen unsere Tage, damit wir ein weises Herz erlangen!

PSALM 90,12



Der Nächste, bitte!

Sepp Maier (* 28. Februar 1944) ist eine Fußballlegende und wohl einer der erfolgreichsten Torwarte der deutschen Fußballgeschichte. Zahlreiche Spiele bestritt er für den FC Bayern München und die deutsche Nationalmannschaft und gewann in den 1970er-Jahren fast alles, was es zu gewinnen gab. Der Höhepunkt war der WM-Titel 1974 im eigenen Land. Seine Mitspieler trugen glorreiche Namen wie Franz Beckenbauer, Paul Breitner, Berti Vogts und Gerd Müller.

Gerd Müller starb 2021 im Alter von 75 Jahren, Franz Beckenbauer 2024 mit 78 Jahren. In einem Interview meinte Sepp Maier im Februar 2024 kurz vor seinem 80. Geburtstag: »Den Tod muss man nicht rufen. Nach Gerd und Franz bin ich der Nächste.«

Das ist eine nüchterne Einschätzung, die der Realität ins Auge blickt! Schon die Bibel besagt, dass sich die Zahl unserer Lebensjahre auf etwa 70 bis 80 Jahre beläuft, was durch die derzeitige durchschnittliche Lebenserwartung von 78,2 Jahren für Männer bestätigt wird. Der Tod macht auch vor glorreichen Fußballlegenden keinen Halt. Das gilt auch für Sepp Maier und genauso für Sie und mich. Die Frage ist: Wie reagieren wir auf diese Tatsache? Ist mit dem Tod wirklich alles aus? Gibt es ein ewiges Leben? Was wird vor Gott Bestand haben?

Gott gibt uns in der Bibel Antworten auf diese Fragen: Mit dem Tod ist nicht alles aus. Jeder wird danach weiterleben – unabhängig davon, ob er an Gott geglaubt hat oder nicht. Wer geglaubt hat, wird bei Gott sein und ewige Freude erleben. Wer Gott abgelehnt hat, wird fern von ihm sein und leiden. Bestand haben nicht unsere Taten, sondern unser Glaube. Deshalb sind wir heute eingeladen, Jesu Auferstehung und Sieg über den Tod im Glauben anzunehmen. Wir dürfen ein Leben leben, das die Realität des Todes nicht ignoriert, aber eine hoffnungsvolle Perspektive darauf hat.

Joel Wjst

? Wie reagieren Sie auf die Unumgänglichkeit des Todes?

! Schieben Sie Ihre Antwort nicht auf! Den Tod kann man nicht programmieren.

† Hiob 21,22-26

Prüft aber alles, das Gute haltet fest!

1. THESSALONICHER 5,21



Der wichtigste Maßstab fürs Leben

Die Aufforderung von Paulus ist heute wichtiger denn je. Wir erleben rasante Veränderungen, bekommen verlockende Angebote und werden überschüttet mit den unterschiedlichsten Nachrichten. Was ist wahr? Was ist gut? Worauf kann ich mich verlassen? Wir stehen laufend unter dem Druck, diese Fragen zu beantworten und richtige Entscheidungen zu treffen.

Gleichzeitig nimmt die Orientierungslosigkeit zu. Christliche Werte, die noch vor wenigen Jahren die westliche Welt geprägt haben, werden mehr und mehr demoliert und bewusst infrage gestellt. Umso wichtiger ist Paulus' Hinweis, den er vor ca. 2000 Jahren an die Christen in der griechischen Hafenstadt Thessaloniki schrieb.

»Prüft alles« bewahrt vor naiver Leichtgläubigkeit; »das Gute behaltet« schützt vor radikaler Abgrenzung von allen neuen Gedanken. Der Tagesvers ist der Schlüssel, um in diesem Spannungsfeld ausgewogen und nüchtern zu reagieren.

Wenn wir aber alles prüfen und das Gute behalten sollen, dann brauchen wir einen verlässlichen Maßstab. Eine Wasserwaage dient dazu, die genaue Ausrichtung eines Objekts zu prüfen. Um zu prüfen, was richtig und falsch ist, hat Gott uns sein Wort, die Bibel, gegeben. Sie ist zeitlos gültig und absolut zuverlässig. Jesus Christus, der Sohn Gottes, sagt: »Himmel und Erde werden vergehen; aber meine Worte werden nicht vergehen« (Matthäus 24,35).

Es geht bei unseren Entscheidungen also nicht um unser Bauchgefühl oder um Mehrheiten, sondern um das, was geschrieben steht. Wenn wir die Bibel als Maßstab verlieren, werden wir maßlos. Das fühlt sich im ersten Moment befreiend an, führt aber auf lange Sicht zum Niedergang. Deshalb wollen wir den biblischen Maßstab besser kennenlernen.

Hartmut Jaeger

? Treffen Sie Entscheidungen aufgrund Ihrer Gefühlslage oder aufgrund von Fakten?

! Auch Jesus hat immer wieder auf Gottes Wort verwiesen.

+ Matthäus 5,17-32

Ich bin als Licht in die Welt gekommen, damit jeder, der an mich glaubt, nicht in der Finsternis bleibe.

JOHANNES 12,46



Blackout

Wenn es bei uns in Italien stark regnet, kann es vorkommen, dass es plötzlich einen Knall in der Nachbarschaft gibt und der Strom in allen Wohnungen in unserem Gebäude weg ist. Blackout. Wenn das in der Nacht passiert, haben wir völlige Dunkelheit um uns herum. Da helfen dann nur noch Taschenlampen oder Kerzen. Ohne diese Hilfsmittel sehen wir fast nichts, da auch die Straßenbeleuchtung nicht funktioniert. Eine unangenehme Situation, die glücklicherweise nur ein paar Stunden anhält. Es ist dann immer wieder eine Erleichterung, wenn das Licht plötzlich wieder angeht.

Ich habe mich gefragt, wie es wäre, wenn das Licht nicht mehr angehen würde, wenn der Blackout nicht nur temporär, sondern für immer wäre. Eine beklemmende und beängstigende Vorstellung.

Einen »Blackout« noch weit vor der Entdeckung der Elektrizität beschreibt auch die Bibel. Er ereignet sich am Anfang der Menschheitsgeschichte: der Sündenfall. Seit diesem Ereignis liegt die Welt in der Dunkelheit, da die Verbindung zu Gott durchtrennt ist. Der Mensch kann diese Dunkelheit von sich aus nicht beseitigen. Da hilft auch keine rosarote Brille, um dieser Realität zu entfliehen. Das »Licht« muss von außen angemacht werden.

Unser Tagesvers spricht von diesem alles verändernden Ereignis. Jesus Christus ist als Licht in unsere Welt gekommen und hat den Blackout beendet. Er hat durch seinen stellvertretenden Opfertod am Kreuz Vergebung und damit die Verbindung zu Gott wieder möglich gemacht. Der Mensch muss also nicht in der Dunkelheit bleiben, sondern kann im Glauben an Jesus Christus aus der Dunkelheit ins Licht treten. Jesus Christus ist das strahlende Licht des Lebens, das die Dunkelheit vertreibt. Was für eine wunderbare Wahrheit! *Thomas Kröckertskothén*

? Tappen Sie noch im Dunkeln?

! Bleiben Sie nicht in der Dunkelheit, sondern kommen Sie ins Licht!

† Johannes 12,44-50

Schon als ich im Verborgenen Gestalt annahm, unsichtbar noch, kunstvoll gebildet im Leib meiner Mutter, da war ich dir dennoch nicht verborgen.

PSALM 139,15



Robbenbaby

Abends auf dem Weg nach Hause: Vor mir steht ein Lkw. Auf der Tür seines Aufliegers ist das Foto eines süßen, kleinen Robbenbabys zu sehen. Schneeweiß liegt es da, sieht mich aus schwarzen Knopfaugen an und zeigt seine kleine schwarze Schnauze. Der Inbegriff von Schutzbedürftigkeit und Wehrlosigkeit. Wer würde solch einem niedlichen Geschöpf Gewalt antun?

Darunter steht ein Spruch von Mahatma Gandhi: »Je hilfloser ein Lebewesen ist, desto größer ist sein Anspruch auf menschlichen Schutz vor menschlicher Grausamkeit.« Ein wirkungsvolles Statement. Und wichtig. Denn wie vielen anderen schützenswerten Lebewesen droht auch Robbenbabys oft der gewaltsame Tod. Tierschutzorganisationen beklagen, dass noch heute, etwa in Kanada, jährlich Zehntausende dieser Tiere, oft erst wenige Wochen oder Monate alt, grausam erschlagen oder erschossen werden, um ihre Felle verkaufen zu können. Die Felle werden den Tieren oft noch bei lebendigem Leib abgezogen. Je größer die Hilflosigkeit eines Lebewesens, desto größer ist der Anspruch auf Schutz vor Gewalt!

Was mich allerdings erstaunt und fassungslos zurücklässt, ist der Umstand, dass mit solch einem Spruch (allein) für den (sicherlich wichtigen) Schutz von Tieren geworben wird. Viel hilfloser als jedes (für sich bereits lebensfähige) Robbenbaby ist doch ein menschlicher Embryo! Dieser befindet sich völlig arg- und wehrlos im Körper seiner Mutter. Dort erwartet dieses Lebewesen keinen Angriff. Das wäre undenkbar. Nehmen wir Gandhis Aussage – je hilfloser ein Lebewesen, desto schutzbedürftiger – ernst, dann müsste dies doch erst recht hier gelten. Dennoch werden jedes Jahr allein in Deutschland über 100 000 Kinder abgetrieben!

Markus Majonica

? Was löst bei Ihnen Schutzinstinkte aus?

! Bei Gott ist jedes Leben unendlich wertvoll.

+ Rut 4,13-17

Denn der Sohn des Menschen ist gekommen, zu suchen und zu retten, was verloren ist.

LUKAS 19,10



Krötenfriedhof

Tote, vertrocknete Kröten. Ein normaler Anblick für mich, wenn ich bei uns zu Hause die Stufen zu unserem Keller- eingang hinuntergehe. Immer wieder begeben sich einige bemitleidenswerte Kröten auf den verhängnisvollen Weg hinab. Durch den Garten, Stufe für Stufe abwärts, bis zur Kellertür. Dort habe ich auch schon einige Tiere lebend gefunden und sie wieder im Garten abgesetzt. Aber da ich nicht jeden Tag nachschauen gehe, verenden die meisten Kröten. Sie kommen die Stufen einfach nicht mehr hoch.

Heute war es mal wieder so weit, und ich musste an die Situation von uns Menschen denken. Auf der Suche nach Leben, Sinn, Glück, Anerkennung oder Identität sind wir unterwegs. Verloren. Abwärts. Weg von Gott. Die Bibel ist überraschend ehrlich: Wir sind nicht automatisch auf dem Weg hin zu Gott und die ewige Herrlichkeit bei ihm im Himmel. Nein, wir laufen von ihm weg. Unwissenheit über ihn, Ignoranz, Rebellion und Schmerz hindern uns an einer echten Beziehung zu ihm. Ein breiter Weg, zwar bequem, aber eben in die falsche Richtung. Hoffnungslos. Außer jemand kommt und hilft uns – so, wie die Kröten gerettet werden können, wenn sie rechtzeitig gefunden werden.

Im heutigen Text der Bibellese geht es um ein verlorenes Schaf, das gefunden wird. Jemand hat sich auf den Weg gemacht, um es retten. Ein Beispiel für verlorene Menschen, die sich von Gott finden lassen. Solange wir atmen, haben wir die Möglichkeit, uns retten zu lassen. Wie? Jesus Christus kam in unsere Welt, um uns zu retten. Er starb am Kreuz – auch für Sie. Er trug die Strafe für Ihre Sünden und hat Frieden, Versöhnung und Gerechtigkeit gebracht. Das sollte genügen für den Entschluss, ihm zu folgen, damit es nicht weiter abwärts geht.

Thomas Bühne

? Glauben Sie das und nehmen Sie es in Anspruch?

! Ein neues Leben mit Gott ist nur ein Gebet weit entfernt.

† Lukas 15,4–7

Fürchtet den HERRN, ihr seine Heiligen! Denn die ihn fürchten, leiden keinen Mangel.

PSALM 34,10



Eine unerschöpfliche Quelle

In den Diskussionen über die Energiewende kommen Politiker und Experten immer wieder auf eine Frage zu sprechen: Woher kommt die Energie der Zukunft? Brennstoffzelle oder Sonnenkraftwerke in der Wüste oder doch etwas bislang Unbekanntes? Es gibt die kühnsten und innovativsten Ideen und Forschungen – oder sollten wir doch wieder zu Atom und Kohle zurück? Bei diesen Überlegungen wird immer wieder deutlich, wie sehr wir von Energie abhängig sind. Erschwerend kommt dazu, dass die Technik zur Energiegewinnung und viele Energiequellen endlich und begrenzt sind. Haben wir einen Energiemangel?

Letztens hörte ich einen Radiobetrag über die Sonne. Sie »verbrennt« 600 Millionen Tonnen Wasserstoff pro Sekunde. Das sind 51,84 *Trillionen* Tonnen am Tag. Der Wasserstoffvorrat soll noch für fünf Milliarden Jahre reichen. Im Inneren der Sonne herrschen zudem Temperaturen von ca. 15 Millionen Grad Celsius. Alles unvorstellbare Zahlen. Aus aktueller Sicht ein unerschöpflicher und gigantischer Vorrat an Energie. Könnte man diesen Vorrat doch nur gewinnend anzapfen ...

Das erinnert mich an Gott und uns. Als Menschen kommen wir auf sehr verwegene Ideen, um unser Grundproblem mit der Schuld zu lösen. Wir forschen und ackern nach der optimalen Lösung und verrennen uns in Religion oder Philosophie. Dabei gibt es eine Quelle, die unerschöpflich ist. Unerschöpflich an Vergebung, an Gnade und Liebe. Diese Quelle ist Gott selbst. Und das Beste daran: Der Zugang zu dieser Quelle ist ohne komplizierte Technik zu bekommen. Unsere Schuld ist, Gott sei Dank, kein unlösbares Problem. Wir müssen nur unseren Mangel anerkennen und uns auf den einzigen Weg zu dieser unerschöpflichen Quelle machen: Jesus Christus.

David Grimm

- ?** Suchen Sie nach einer Lösung für Ihr persönliches Schuldproblem?
- !** Gott ist Ihnen sehr viel näher als die Sonne. Sie können jederzeit mit ihm reden.
- +** 1. Johannes 1,1-9

Hört zu! Die Hand des HERRN ist nicht zu kurz, um euch zu helfen, und er ist nicht taub, dass er euch nicht hören würde. Nein, eure Sünden sind eine Schranke, die euch von Gott trennt.

JESAJA 59,1-2



Zuhören

Vielen fällt es schwer, jemandem aufrichtig und geduldig zuzuhören. Ich kenne das von mir selbst – in solchen Momenten würde ich mich lieber selbst mitteilen. Zuhören ist vor allem dann anstrengend, wenn man aus dem Gesagten für sich selbst keinen Nutzen ziehen kann. Selbstdarstellung hingegen hat in der Gesellschaft einen hohen Stellenwert. Das Reden des Gegenübers dient hier nur als Ausgangspunkt, um die Aufmerksamkeit zurück auf sich selbst zu lenken. Dadurch wird der Gesprächspartner als austauschbar eingestuft; es gibt kein ehrliches Interesse. Für oberflächliche Smalltalks funktioniert das gut, doch ein tiefgehendes Gespräch ist nur möglich, wenn man dem Gesprächspartner zuhört und sich auf das Gehörte einlassen kann. Als zuhörendes Gegenüber zeige ich Neugier, Wertschätzung und Mitgefühl. Wer zuhört, nimmt sich selbst zurück.

Der Tagesvers besagt, dass Gott ein besonderer Zuhörer ist: Er ist sehr geduldig und zeigt echtes Interesse. Wenn Christen mit Gott reden (nichts anderes ist Gebet), können sie mit allem zu ihm kommen, was sie beschäftigt: Bitten, Klagen, ja, selbst Vorwürfe hält er aus. Und er freut sich, wenn sie Dank und Fürbitte für andere vor ihn bringen. Eine weitere Besonderheit an Gott als Zuhörer ist, dass er uns Menschen in- und auswendig kennt. Er weiß um unsere Bedürfnisse und Nöte genau Bescheid und ist in der Lage, uns für unsere Situation das Beste zu geben.

Wenn wir jedoch den Eindruck haben, dass Gott überhaupt nicht reagiert, dann hängt das u. U. damit zusammen, was der Tagesvers im zweiten Teil sagt: Es gibt eine Schranke, die uns von Gott trennt – unsere Sünde. Und die muss beseitigt werden, indem wir ihm unsere Sünden bekennen, sodass er sie vergibt. Jedem, der sich Gott anvertraut, gibt er die Gewissheit, dass er ihn hört und ihm helfen wird. *Daniela Bernhard*

- ?** Welche Menschen in Ihrem Umfeld brauchen gerade Ihre aufmerksamen Ohren?
- !** Gott gegenüber dürfen Sie sich mitteilen, so viel Sie wollen. Er wird nicht müde vom Zuhören.
- †** Matthäus 7,7-11

Mit wem soll ich die Menschen dieser Generation nur vergleichen? Sie sind wie Kinder, die auf dem Markt herum-sitzen und sich gegenseitig zurufen: Mit der Flöte haben wir euch aufgespielt, aber ihr habt nicht getanzt ...

MATTHÄUS 11,16-17



Generation Beta

Seit Januar letzten Jahres gibt es die Generation Beta. Ungefähr alle 15 Jahre tritt eine neue Generation auf den Plan, die im Durchschnitt jeweils unterschiedlich charakterisiert wird. Die »Babyboomer« (1946–1964) waren zahlreich und selbstbewusst, und die Millennials (Gen Y) erlebten als Erste nicht mehr die Teilung von Ost und West, dafür aber den 11. September 2001. Der Generation Z (1995–2010) fehlte es angeblich an guter Arbeitsmoral, und sie ist auch die erste Generation, die mit Social Media und Cyberraum aufgewachsen ist. Angeblich benutzen Angehörige der Gen Z ihr Smartphone 4000- bis 5000-mal am Tag. Wohl nie in der Geschichte ist ein Gegenstand so oft in die Hand genommen worden. Was wird die Generation Beta prägen und charakterisieren? Jedenfalls wird sie noch stärker vom digitalisierten Leben und KI beeinflusst werden als die Generation vor ihr.

Auch Jesus charakterisierte einmal die Generation, die er als Gegenüber erlebte (siehe Tagesvers). Er verglich die Menschen damals mit Kindern, die ihre Spiele spielten und ihre Lieder sangen und sich darüber wunderten, dass niemand sonst nach ihrer Pflöte tanzte. Sie wollten den Ton angeben und verpassten dadurch etwas sehr Wichtiges: nämlich darauf zu hören, was Gott ihnen zu sagen hatte durch so wichtige Sendboten wie den Propheten Johannes oder sogar den Sohn Gottes selbst. Damit unterschied sie sich gar nicht so sehr von den Generationen der Neuzeit.

Hoffen wir, dass die Generation Beta sich anders auszeichnet, nämlich durch ein neues Interesse an etwas ganz Altem, aber deshalb nicht Überholtem: nämlich dem Evangelium und seiner Botschaft, dass man aus einer verkehrten und verdrehten Zeit gerettet werden kann zu einem ewigen Leben mit Gott.

Joachim Pletsch

? Wer oder was hat Sie besonders stark geprägt in Ihrem Leben?

! Was auch immer das bewirkt hat, hören Sie unbedingt auf den, der für alle Zeiten und Generationen den Ton angibt.

+ Matthäus 11,16-30

Gepriesen sei der ... Gott allen Trostes, der uns tröstet in all unserer Bedrängnis, damit wir die trösten können, die in allerlei Bedrängnis sind.

2. KORINTHER 1,3-4



Hedwig von Redern – Trost im Leid

Die junge Tochter des preußischen Generalleutnants Herrmann von Redern hatte ein Leben voller Glück und Sonnenschein vor sich. Doch ihre Zukunftsträume zerbrachen jäh, als ihr geliebter Vater plötzlich verstarb. Die Familie hatte den Verlust noch nicht verkraftet, als kurze Zeit später ein Feuer im familieneigenen Gutshof ausbrach. Als die Flammen gelöscht waren und der Schaden begutachtet war, stand die traurige Wahrheit fest: Hedwigs Mutter konnte den jahrhundertelangen Familienbesitz nicht mehr halten und musste mit ihren Kindern in eine ärmliche Mietwohnung nach Berlin ziehen.

Wegen dieser Schicksalsschläge begann Hedwig (* 23. April 1866), mit Gott zu hadern. »Ist das ein Gott der Liebe, der einem alles nimmt, wofür es sich zu leben lohnt?« Sie war erstaunt darüber, wie ganz anders ihre Mutter mit den neuen Lebensumständen zurechtkam. Diese fand Trost in dem Wissen, dass Gott ihr Leben lenkte. Schließlich ließ sich Hedwig überreden, an den Bibelstunden teilzunehmen, die ihre Mutter in Berlin besuchte. Und hier endlich fand sie selbst den Gott, den sie zwar seit ihrer Kindheit kannte, zu dem sie aber keine persönliche Beziehung hatte. »Musste Gott mich aus meinem irdischen Paradies vertreiben, um mir die ewige Heimat schenken zu können?«, fragte sie sich rückblickend.

Von nun an half sie bei Kindergottesdiensten mit und schrieb christliche Gedichte, von denen viele vertont und sehr bekannt wurden. Eines ihrer schönsten Lieder beginnt mit den Worten: »Weiß ich den Weg auch nicht, du weißt ihn wohl. / Das macht die Seele still und friedevoll.« Diesen Frieden verlor Hedwig ihr Leben lang nicht, selbst als sie durch die Spanische Grippe ihre Mutter und einen ihrer Brüder verlor. Es ist derselbe Friede, den Jesus bis heute jedem anbietet, der ihm sein Leben anvertraut.

Uwe Harald Böhm

? Hadern Sie mit Gott?

! Sagen Sie ihm im Gebet alles, was Sie bedrückt!

† Psalm 73,21-28

Als Jesus es hörte, sprach er zu ihnen: Nicht die Starken brauchen den Arzt, sondern die Kranken. Ich bin nicht gekommen, Gerechte zu berufen, sondern Sünder zur Buße.

MARKUS 2,17



Knastgeschichten (1) – Freund der Sünder

Seit gut 20 Jahren bin ich als ehrenamtlicher Betreuer in verschiedenen Gefängnissen tätig und besuche inhaftierte Männer. Wir reden über »Gott und die Welt«. Geschichten von Scheitern und Aufstehen, Hoffnung und Zweifel, Reue und Stolz. Väter, die ihre Kinder nicht aufwachsen sehen, gescheiterte Beziehungen, abgebrochene Ausbildungen. Fremdbestimmt, unverstanden, abgestempelt. Schuldgefühle, Alltagsorgen, Zukunftsängste. In den nächsten Tagen möchte ich einige dieser Geschichten mit den Lesern teilen.

Oftmals wird man ungläubig gefragt, warum man ausgerechnet die Täter besucht, ihnen Wertschätzung zeigt und ein offenes Ohr leiht. Hätten wir nicht mit der Betreuung der Opfer genug zu tun? Haben die »Knackis« es nicht anders verdient, als isoliert in den Zellen ihr Dasein zu fristen?

Interessanterweise bekam Jesus ähnliche Dinge zu hören. Sein liebevoller Umgang mit Menschen vom Rand der Gesellschaft brachte ihm den Titel »Freund der Zöllner und Sünder« ein. Er wehrte sich nicht dagegen. War er nicht gerade für diejenigen gekommen, die ihn am meisten brauchten? Denen ihre Schuld bis zum Hals stand? Ja, solche gescheiterten Existenzen fanden bei Jesus Annahme. Unabhängig davon, ob sie selbst schuld an ihrem Elend waren oder ob das Leben ihnen einfach übel mitgespielt hatte.

»Freund der Sünder« – was für ein Name! Als Beleidigung gedacht, birgt er doch so viel Hoffnung für jeden von uns. Ob verurteilter Straftäter oder vermeintlicher Saubermann: Wir alle haben einen »Freund der Sünder« nötig. Ob unsere Sünde für alle sichtbar ist oder ob wir sie verstecken können: Jesus ist gekommen, um Sünder zur Buße, zur Umkehr zu rufen!

Thomas Bühne

? Wie finden Sie es, dass sich Jesus einen »Freund der Sünder« nennen lässt?

! Jeder von uns hat solch einen Freund nötig.

+ Lukas 7,34-50

Der Zöllner aber stand weitab und wollte sogar die Augen nicht aufheben zum Himmel, sondern schlug an seine Brust und sprach: Gott, sei mir, dem Sünder, gnädig!

LUKAS 18,13



Knastgeschichten (2) – Dustin

»Ich habe mein Leben verpfuscht, bin ein körperliches und seelisches Wrack. Jahrelanger Heroin-Konsum hat mich entstellt, und ich habe keine Hoffnung, jemals von dem Zeug loszukommen. Auch wenn ich im Knast nicht mehr konsumiere, weiß ich genau, dass ich immer ein Süchtiger bleiben werde. Meine Frau hat sich kurz vor meiner Inhaftierung von mir getrennt, meiner Tochter habe ich erzählen lassen, ich wäre auf Montage im Ausland. Was soll ich vom Leben noch erwarten?«

Dustin würde man wohl tatsächlich als hoffnungslosen Fall bezeichnen. Als wir ihm von Jesus erzählten, dem »Freund der Sünder«, der verlorene Menschen sucht, um sie zu retten, konnte er es nicht recht glauben. Jemand sollte ihn, der sich selbst einen Totalversager nennen würde, lieben? So oft gescheitert, Menschen verletzt, Chancen verpasst. Sollte Gott doch anders sein, als er ihn sich immer vorgestellt hatte? Wir lasen mit ihm die Geschichte vom Pharisäer und vom Zöllner im Tempel, aus der auch der heutige Tagesvers entnommen ist. Während Jesus den Hochmut und den Stolz des Pharisäers verurteilt, spricht er dem demütigen Zöllner Gerechtigkeit zu. Als er diese Geschichte hört, zittert Dustin am ganzen Körper, bricht in Schweiß aus. Diese Botschaft arbeitet an ihm. Zweifel, aber auch Hoffnung erfüllen den Raum. Als der Besuch endet, geht er nachdenklich zurück in seine Zelle. Rückblickend frage ich mich: Wie hat er sich entschieden? Ich weiß es nicht.

Als Jesus gekreuzigt wurde, wurden zwei Männer mit ihm gekreuzigt. Sie waren zur Todesstrafe verurteilte Kriminelle. Einer lehnte Jesus ab, der andere gestand seine Schuld ein und glaubte an ihn. Mit einem verkorksten Leben, ohne guten Taten im Gepäck, wird ihm von Jesus die Gemeinschaft im Paradies versprochen.

Thomas Bühne

? Sind Sie auch hoffnungslos?

! Es ist nie zu spät für einen Neuanfang mit Gott.

† Lukas 23,32-43

So demütigt euch nun unter die mächtige Hand Gottes, damit er euch erhöhe zur rechten Zeit.

1. PETRUS 5,6



Knastgeschichten (3) – Kalle

»Dieses Mal werde ich es schaffen. Draußen habe ich Arbeit, kann bei meinem Kumpel einziehen und fühle ich mich stabiler als beim letzten Mal.« Ich erinnere mich noch gut an dieses Gespräch mit – nennen wir ihn Kalle. Innerhalb von zehn Jahren hatte ich ihn dreimal kommen und gehen sehen. Eine typische Knastkarriere. Berufserfahrung als »Mitternachtsschlosser« habe er gesammelt, so äußerte er lächelnd. Kleinere und größere Delikte hatten ihm schon viele Jahre in Haft eingebracht. Nun stand also wieder einmal eine Entlassung an. Aber dieses Mal sollte alles anders werden. Keine krummen Dinger mehr. Meine Frage an ihn: »Kalle, warum sollte es sich dieses Mal für dich viel besser entwickeln, wenn du dich nicht geändert hast?«

Es hatte bei ihm innerlich nicht »Klick« gemacht. Er hatte nicht verstanden, dass er Hilfe brauchte, um sein Leben wirklich grundlegend zu ändern. Und zwar Hilfe, die ihm auch Verbote und Einschränkungen auferlegte, um ihn vor sich selbst zu schützen. Aber Kalle wollte niemanden, der ihm irgendetwas vorschrieb. Wo würde seine Reise wohl enden? Schnell schüttelt man den Kopf über solche Leute wie Kalle. Warum macht er keine Therapie, die ihn zwar einschränken, ihm aber auch wirklich helfen würde?

Aber sind wir nicht manchmal ähnlich unterwegs? Wir scheitern immer wieder an den gleichen Dingen. An unseren Liebessünden und schlechten Gewohnheiten. Immer wieder das Gleiche, ein nicht enden wollender Kreislauf. Die Bibel ist drastisch in der Formulierung dieser Situation: Sie nennt uns »Sklaven der Sünde«. Ein Sklave tut willenlos das, was sein Herr fordert. Wir brauchen einen anderen Herrn, Jesus, und eine ehrliche und langfristige Unterordnung unter seinen Willen, damit unser Leben gelingt.

Thomas Bühne

? Wo scheitern Sie immer wieder an Ihren falschen Verhaltensmustern?

! Nur mit Jesus schafft man eine bleibende Neuausrichtung.

+ Römer 6,15-23

Ihr nun sollt vollkommen sein, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist.

MATTHÄUS 5,48



Knastgeschichten (4) – Daniel

Im Knast gibt es ein interessantes Phänomen zu beobachten. Obwohl alle Gefangenen ein ähnliches Schicksal teilen, gibt es doch einen erheblichen Unterschied in der Hierarchie. So erleben Inhaftierte, die z. B. Sexualstraftaten begangen haben, weitaus größere Schwierigkeiten als Bankräuber oder Drogendealer. Innerhalb der Mauern gibt es eine unerbittlichen »Ehrenkodex«: »Solche Dinge gehen gar nicht!« Ausgrenzung oder Gewalt sind die Folge. Auch wenn jeder eigentlich genug mit den eigenen Taten beschäftigt sein müsste, gibt es immer noch jemanden, auf den man herabschauen kann. Jemanden, der noch schlechter ist als man selbst und für den die Zeit hinter Gittern ruhig die Hölle auf Erden werden darf.

Daniel (Name geändert) erzählte mir von seinen Diebstählen. Um seinen Drogenkonsum zu finanzieren, klaute er Parfüm und »vertickte« es auf der Straße. Einbrüche in Apotheken und aufgebrochene Parkautomaten rundeten die Geschichte ab. Es war aber nie jemand zu Schaden gekommen, er hatte nie eine Person verletzt. Eigentlich hatte er ja niemandem geschadet, außer ein paar Unternehmen, die es wohl verkraften würden, so seine Aussage.

Wenn sich Daniel so im Gefängnis umschaute, war er bei Weitem nicht der Schlimmste. Im Gegenteil, er hatte ein gutes Ansehen und kam mit den Mitgefangenen bestens aus. Bei ihm bemerkte ich ein Verhaltensmuster, das ich aus meinem eigenen Leben kannte. Der Maßstab, wie wir unser Leben, unser Verhalten und unsere Leistungen beurteilen, sind häufig andere, unvollkommene Menschen. Das Fatale ist jedoch: An Gottes Vollkommenheit scheitern wir alle! Ein Leben in seiner Gegenwart ist nicht möglich, es sei denn, er schenkt uns Vergebung und ein neues Leben aus freier Gnade! Nehmen wir dieses Geschenk an?

Thomas Bühne

? Sind andere Menschen Ihr Maßstab?

! Vor Gott sind wir alle gleich verloren und brauchen Rettung.

+ Matthäus 5,17-20

Vielmehr wissen wir: Wenn jemand zu Christus gehört, ist er eine neue Schöpfung. Das Alte ist vergangen; etwas ganz Neues hat begonnen!

2. KORINTHER 5,17



Knastgeschichten (5) – Felipe

Gibt es eigentlich auch hoffnungsvolle Geschichten aus dem Knast? Oh ja, die gibt es. Felipe (Name geändert) war ein Häufchen Elend, als ich ihn zum ersten Mal traf. Auch wenn er noch keine 30 Jahre alt war, hatte er schon etliche Jahre in verschiedenen Gefängnissen verbracht. Wenn er über sein Leben redete, brach er regelmäßig in Tränen aus, aber die Botschaft von Jesus traf ihn tief ins Herz. Wie Jesus mit Kriminellen und Ausgestoßenen umging, faszinierte ihn. Sein Leiden und Sterben für uns Menschen bekam für Felipe eine persönliche Relevanz. Und das völlig veränderte Leben der Jesus-Nachfolger war plötzlich eine Perspektive für ihn selbst.

Weil er einsah, dass sein Leben eine radikale Wende nötig hatte, und er nicht wieder in sein altes Umfeld zurückgehen sollte, fasste Felipe vor der Haftentlassung einen Entschluss: Er wollte in die Wohngemeinschaft einer christlichen Gefährdetenhilfe ziehen. Nach einigen Gesprächen kam die Zusage, und vom Knast aus ging es direkt los. Er wurde von den Hauseltern mit selbst gebackenem Kuchen liebevoll willkommen geheißen und lebte sich gut ein. Dann: Absturz, Rückfall, erneute Inhaftierung. Hoffnungslos? Nein. Er nahm erneut Kontakt mit der Gefährdetenhilfe auf. Würden sie ihm noch einmal eine Chance geben? Wegen Kapazitätsengpässen wurde er in eine andere Einrichtung vermittelt, die auch von überzeugten Christen geleitet wurde. Wieder erlebte er dieselbe Art von Gottes Liebe, die ihm entgegengebracht wurde.

Nach einigen Monaten durfte Felipe den endgültigen Durchbruch zu Jesus feiern und durch seine Taufe bestätigen. Aus einem Häufchen Elend war ein Mann geworden, der eine Berufsausbildung begann, sein Leben nun mit der Hilfe Gottes bestreitet und durch das Evangelium von Jesus Christus ganz neu wurde.

Thomas Bühne

? Welches Maß an Hoffnung haben Sie für sich und einen Neuanfang?

! Die ehrliche Hinwendung zu Christus verändert alles.

+ Galater 1,11-24

Wenn du keinen Ausweg mehr siehst, dann rufe mich zu Hilfe! Ich will dich retten, und du sollst mich preisen.

PSALM 50,15



Die Last der Welt

Unabhängig von der aktuellen Alltagssituation und Laune ist für mich die Musik stets ein guter Begleiter. Sie heitert auf, kann beruhigen oder einfach schön sein. Dabei geht es mir nicht einfach nur um Zerstreuung und Ablenkung. Es gibt Lieder, die zu Lieblingsliedern werden, weil sie einem direkt ins Herz sprechen. Die Botschaft des Liedes »Wenn die Last der Welt dir zu schaffen macht« zum Beispiel gibt mir Hoffnung und hat mich im Herzen berührt.

Darin spricht der Liederdichter dem Kind Gottes zu: »Gott hört dein Gebet« – egal, an welchem Ort es sich befindet. Auch in Selbstzweifel und Kraftlosigkeit, die gerade in der heutigen Gesellschaft durch Mobbing und ein verzerrtes Schönheitsideal immer häufiger werden. Selbst wenn die gesamte Menschheit vor ihrem Ende steht, wenn die Sonne zum letzten Mal untergeht, auch dann hört Gott das Gebet seiner Kinder. Ist es nicht großartig, Gott zum Vater zu haben? Er kümmert sich um sie, er tröstet sie, er sagt ihnen seine Hilfe zu!

Als Christ steht man nicht automatisch über allem, was uns Menschen Probleme bereitet. Aber als Christ hat man eine Beziehung zu dem, der tatsächlich über allem steht und dem kein Problem zu groß ist, auch nicht das Problem unserer Sünde und Schuld. Die hat sich seit Menschengedenken riesig hoch aufgetürmt – wie eine unüberwindliche Mauer trennt sie uns von Gott. Doch die gute Nachricht ist, dass Jesus unsere Schuld und unsere Sünde auf sich genommen und dafür mit seinem Leben bezahlt hat. Nun ist der Weg frei zu Gott, und jeder, der ihn darum bittet, kann seine Schuld loswerden und Gott täglich so erleben, wie das oben erwähnte Lied es beschreibt. Im Glauben findet man Hoffnung.

Judith Zall

? Sehen Sie in Ihrem Leben auch »keinen Ausweg mehr«?

! Dann rufen Sie zu Gott um Hilfe und erleben Sie seine Rettung!

† Psalm 50

Das Endergebnis des Ganzen lasst uns hören: Fürchte Gott und halte seine Gebote! Denn das soll jeder Mensch tun.

PREDIGER 12,13



Wozu lebe ich?

Diese Frage stellt sich irgendwann jeder im Laufe seines Lebens. Die Antwort hängt davon ab, wie wir unser Leben verstehen und welche Ziele wir uns stecken. Sind wir Karriere-Typen, werden wir den Sinn im beruflichen Erfolg sehen. Sind wir ausschließlich auf ein gutes Familienleben bedacht, verstehen wir den Sinn in einem aufopfernden Leben für die Familie. Sind wir auf Konsum aus, besteht der Sinn im totalen Genuss.

Ich sehe noch den Frührentner in einer Stadt im Ruhrgebiet vor mir: »Ich kann nicht mehr arbeiten, aber Arbeit war mein Leben. Dann habe ich alles für meine beiden Söhne getan, aber heute wollen sie nichts mehr von mir wissen. Nun habe ich nur noch meine Frau. Wenn sie mir auch noch genommen wird, hat mein Leben keinen Sinn mehr.«

Der weise König Salomo schreibt: »Was bleibt dem Menschen von all seinen Mühen und vom Streben seines Herzens, womit er sich abmüht unter der Sonne? ... Selbst nachts findet sein Herz keine Ruhe« (Prediger 2,22-23). Hier wird deutlich: Wenn die Bezugspunkte, anhand derer wir die Antwort auf die Sinnfrage festmachen, plötzlich nicht mehr da sind, kommen wir ins Schleudern. Das ist eine gefährliche Situation.

Wo finden wir einen Bezugspunkt, der uns nicht genommen werden kann? Was wir unbedingt brauchen, ist eine persönliche Beziehung zu Gott, unserem Schöpfer. Denn Gott allein ist unveränderlich. Er gibt uns Aufgaben, die unser Leben reich machen und auch dann noch Sinn ergeben, wenn wir arbeitslos, verwitwet oder krank sind. Denn man kann zur Ehre Gottes leben, unabhängig davon, ob die Umstände angenehm oder schlecht sind. Das Wichtigste ist, dass unser Verhältnis zu Gott intakt ist. Deshalb kommt Salomo zu dem Ergebnis: Ehre Gott und beachte sein Wort.

Hartmut Jaeger

? Was würden Sie tun, wenn Sie nur noch 24 Stunden zu leben hätten?

! Gottesfurcht zeigt sich darin, dass man Gott und sein Wort ernst nimmt.

+ Prediger 12,1-14

Bei Menschen ist es unmöglich, aber nicht bei Gott; denn bei Gott sind alle Dinge möglich.

MARKUS 10,27



Unbegrenzte Möglichkeiten?

Die Welt, in der wir leben, wird uns als Welt der unbegrenzten Möglichkeiten verkauft. Jeder kann alles erreichen, wenn er nur wirklich will, heißt es. Tatsächlich können wir nur staunen, wozu Menschen fähig sind: Der Straßenjunge kann Fußballstar werden, das Mauerblümchen zum Topmodel aufsteigen, der Pizzabote, der nur die Grundschule besucht hat, kann erfolgreicher Millionär werden.

Ich denke auch an die großen Erfinder. Zum Beispiel an die Gebrüder Wright, die sich als Erste mit einem motorbetriebenen Flugzeug in die Luft erhoben. Wenn auch nur für zwölf Sekunden. Aber das war der Startschuss für ein Jahrhundert der immer neuen Flugrekorde, Luftabenteuer und technischen Sensationen – am Himmel gibt's jetzt »Flugautobahnen« – vor 120 Jahren unvorstellbar! 50 Jahre später begann der große Wettlauf zwischen Russland und den USA: Wer würde als erster Mensch den Mond betreten? Heute ist das nichts Besonderes mehr. Ist dem Menschen wirklich alles möglich?

Trotz gigantischem technischem Fortschritt machen wir leider »die Rechnung ohne den Wirt«. Wir stellen Überlegungen an – inzwischen auch mit künstlicher Intelligenz –, ohne dabei den wichtigsten Akteur unseres Lebens auf diesem Planeten zu berücksichtigen: Gott! Er hat unseren »unbegrenzten« Möglichkeiten entsprechende Grenzen gesetzt. Der Turmbau zu Babel ist ein gutes Beispiel dafür (1. Mose 11). Wohl jeder kennt diese Erfahrung, dass man bestimmte Wünsche, Erwartungen und Pläne hat, das Leben uns aber oft zwingt, andere Wege zu gehen. Es ist gut, dass Gott immer wieder in die Vorhaben der Menschheit eingreift. Gott will uns damit sagen: Glaub nicht nur an euch, glaubt an mich, holt mich in eure Überlegungen mit hinein, macht die Rechnung nicht ohne mich!

Sebastian Weißbacher

? Welche Ihrer geplanten Vorhaben wurden bis jetzt vereitelt?

! Holen Sie Gott ins Zentrum Ihres Lebens!

† Jakobus 4,13-17

Alles hat Gott vortrefflich eingerichtet zu seiner Zeit, ja auch die Ewigkeit hat er ihnen ins Herz gelegt.

PREDIGER 3,11



Das Ewigkeitsfenster

Kürzlich hatte ich die Gelegenheit, an einer Führung durch das mittelalterliche Kloster Volkenroda in Thüringen teilzunehmen. Ein in Erinnerung bleibendes Detail befand sich in der Klosterkirche. Wenn man diese von der Seite betritt, fällt der Blick zunächst auf eine gegenüberliegende Tür und das danebenliegende kleine, runde Fenster. Das Besondere daran: Diese Tür wurde früher nur geöffnet, um im Rahmen einer Beerdigung einen Sarg aus der Kirche zu tragen. Jedes Mal, wenn die Menschen also in die Kirche kamen, wurden sie daran erinnert, dass ihr Körper auch eines Tages durch diese Tür getragen werden würde. Das kleine, runde Fenster, auf das der Blick durch das einfallende Licht automatisch gelenkt wird, bekam daher den Namen »Ewigkeitsfenster«.

Die durchschnittliche Lebenserwartung im Mittelalter betrug gerade einmal 33 Jahre. Der Gedanke, was danach kommen würde, war daher durchaus alltäglich und das irdische Leben eher eine »Durchgangsstation ins Jenseits«. Trotzdem ist die Frage, was sich hinter der Tür befindet und wovon dieses Fenster einen kleinen Einblick gibt, sehr persönlich – damals wie heute.

Im Tagesvers wird gesagt, dass Gott uns die Ewigkeit ins Herz gelegt hat – ein Empfinden dafür, dass es mit dem Leben auf der Erde nicht zu Ende ist. Die Bibel gibt uns auch Antworten dazu, wie diese Ewigkeit aussieht, und macht klar, dass es Gottes Plan und Wunsch für alle Menschen ist, ewig, also für immer, bei ihm zu sein und mit ihm zu leben. Die gute Nachricht ist: Durch Jesus Christus haben wir tatsächlich die Möglichkeit, zu Gott zu kommen, er selbst ist der Weg zum ewigen Leben (Johannes 14,6). Wer die Verbindung zu ihm aufnimmt und diese im Glauben an ihn festmacht, der hat den richtigen Kurs eingeschlagen.

Judith Pohl

? Was sehen Sie durch Ihr persönliches Ewigkeitsfenster?

! Jesus Christus ist der Weg, der durch die Tür ins ewige Leben führt.

+ 1. Johannes 4,11-19; 5,1-3

Die ihn aber aufnahmen und an ihn glaubten, denen gab er das Recht, Kinder Gottes zu werden.

JOHANNES 1,12



Wer bin ich wirklich?

Während meiner Anerkennungszeit motivierten unsere Ausbilder uns mit der Aussage: »Sie sind Profi! Sie haben das gelernt, und alle, die Ihnen reinreden, sollten erst einmal die gleiche Qualifikation vorweisen.« So ging ich ins Berufsleben und wusste nun ganz genau, wer ich wirklich bin. Gegenwind ließ nicht lange auf sich warten, doch dank der vorherigen Motivation bot ich ihm selbstbewusst die Stirn. Privat war ich ein Bücherwurm, Freundin, Schwester, Sportlerin, Kaffeetrinkerin. Die Rollen waren vielfältig. Doch ich fragte mich: Wer bin ich nun wirklich? Was mache ich überhaupt auf dieser Erde?

Diesen Fragen begegnen wir immer wieder. Der eine auf dem Höhepunkt seiner Karriere, der andere am Tiefpunkt seines Lebens. Die Fragen nach unserer Identität und dem Sinn des Lebens sind häufig mit Selbstzweifeln und Ängsten verbunden, denn eine Generalantwort auf diese Frage scheint es nicht zu geben – es gibt so viele Antworten wie Menschen.

Die Bibel jedoch hat eine klare Antwort (siehe Tagesvers). Unser Sinn und Ziel soll es sein, mit Gott in Beziehung zu leben. Dann sind wir wirklich gestärkt, um dem Gegenwind die Stirn zu bieten. Doch die Bibel betont auch: »Alle Menschen haben gesündigt und das Leben in der Herrlichkeit Gottes verloren« (Römer 3,23). Das haben wir alle gemeinsam: Wir sind Sünder. Das ist unsere ureigene Identität, die uns aus der Nähe Gottes entfernt. Denn Gott kann Sünde nicht tolerieren. Daher bietet er uns aus Liebe einen Ausweg aus diesem grauenvollen Stand an: Wer sich Jesus mit seinen Sünden glaubend anvertraut, bekommt eine neue Identität und damit einen vollkommen neuen Stand: Er ist Gottes Kind. »Seht, welch eine Liebe uns der Vater gegeben hat, dass wir Kinder Gottes heißen sollen!« (1. Johannes 3,1). *Dina Wiens*

? Wer sind Sie wirklich?

! Lassen Sie Jesus Ihren Stand verändern!

† Kolosser 3,5-11

Nach deinen Ordnungen gibt es Himmel und Erde bis heute, alles steht dir zu Diensten. Hätte ich nicht so große Freude an deinem Gesetz, dann wäre ich längst zugrunde gegangen in meinem Elend!

PSALM 119,91-92



Mein Leben, meine Regeln?

»Mein Leben, meine Regeln« lese ich auf einer Werbung für ein Autohaus auf einem vorbeifahrenden Stadtbus. Für mich klingt das nach: »Ich lasse mir nichts vorschreiben. Ich lasse mir von außen keine Regeln vorgeben. Ich bin als Mensch unabhängig und kann selbst entscheiden und bestimmen, was ich für gut und richtig halte.«

Ich frage mich: Ist das ein stimmiges Konzept? Können wir die »Regeln des Lebens« für uns selbst ändern, ohne dass es Probleme gibt? Vermutlich nicht. Das Universum existiert und besteht jedenfalls durch feststehende Regelungen und Gesetzmäßigkeiten. Nicht einmal eine Kleinigkeit kann daran geändert werden, denn das würde gravierende Folgen nach sich ziehen. So ist der Abstand der Erde zur Sonne genau richtig. Wäre die Erde näher an der Sonne, wäre es zu heiß. Weiter weg würden wir erfrieren. Würde sich die Erde immer schneller drehen, wären die Tage kürzer, und wir würden irgendwann abheben. Es ist offensichtlich, dass es eine Ordnung gibt und braucht, die die Erde und das Universum zusammenhält. Zum Glück hat der Mensch keinen Einfluss darauf.

Wenn das Universum Regelungen braucht, braucht vermutlich auch mein (kleines) Leben welche. Für die mentale Gesundheit und die Bewältigung unseres Alltags wird uns oft das Einüben von Routinen oder das Einführen wohltuender Rituale empfohlen. Das kommt nicht von ungefähr. Denn Gott hat in seiner Weisheit bereits Ordnungen für unser Leben vorgesehen. Kompakt könnte man sie auf »Liebe Gott und deinen Nächsten« reduzieren. Innerhalb dieser Ordnungen schenkt Gott uns einen großen Rahmen der Freiheit, in dem der Mensch sich entfalten kann. Wir sind befähigt, eigenverantwortlich zu handeln. Wenn wir dabei Gottes Willen beachten, ist uns der Erhalt unserer Freiheit gesichert.

Manfred Herbst

? Wie empfinden Sie mögliche Vorgaben für Ihr Leben?

! Gottes Prinzipien bringen Ihr Leben erst zur vollen Entfaltung.

+ 1. Korinther 6,12-20

**Verkauft man nicht fünf Sperlinge um zwei Groschen?
Und nicht ein Einziger von ihnen ist vor Gott
vergessen. (...) Darum fürchtet euch nicht!
Ihr seid mehr wert als viele Sperlinge.**

LUKAS 12,6-7



Ein kleiner Spatz mit großer Botschaft

In nahezu jedem Land trifft man den braun-grauen Haus-sperling an, der es geschafft hat, in den Siedlungen der Menschen seinen Lebensraum zu finden. Er gilt als Singvogel, auch wenn sein »Tschilp, Tschilp« oder knarrendes »cherrr« wenig melodisch klingt. Sperlinge waren wenig wert, und so bekam man zwei für einen Groschen (Matthäus 10,29). Wenn man vier kaufte, bekam man einen gratis dazu (vgl. Tagesvers). Umso überraschender ist es für heutige Bauherren, wenn sie ein neues Haus bauen wollen, aber nicht dürfen, weil dieser Gebäudebrüter im Altbau ein Nest haben könnte, z. B. unter einem losen Dachziegel. Dann muss der Bauherr mit dem Abriss bis nach der Brutzeit warten, und danach muss er einen Ausgleich schaffen, sodass der Spatz auch im nächsten Jahr einen Brutplatz findet, z. B. in einem Nistkasten. Das europäische Artenschutzgesetz ist sehr streng. Wer es missachtet, ist nicht nur ein Bußgeld schuldig, sondern macht sich sogar strafbar.

Doch noch mehr als unsere Schutzbestimmungen gibt Gott auf diese kleinen Vögel acht: »Nicht ein Einziger von ihnen ist vor Gott vergessen.« In der Bergpredigt sagt Jesus, dass Gott die Vögel versorgt: »Seht die Vögel des Himmels an: Sie säen nicht und ernten nicht, sie sammeln auch nicht in die Scheunen, und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr nicht viel mehr wert als sie?« (Matthäus 6,26). Damit erinnert uns Jesus erneut daran, dass wir uns als Menschen erst recht nicht fürchten müssen. Jesus stellt den Vergleich mit den Spatzen mehrfach her, um uns an diese wichtige Zusage zu erinnern: Gott hat alles unter Kontrolle und weiß, was wir bedürfen. An uns liegt es, ihn als unseren Vater im Himmel anzuerkennen und uns unsere Abhängigkeit von ihm einzugestehen.

Thomas Pommer

? Wissen Sie, wie sehr Gott Sie liebt und umsorgt?

! Sie dürfen mit allen Ihren Sorgen und Fragen zu dem kommen, der sie tragen wird.

† Matthäus 6,25-34

Als er aber den starken Wind sah, erschrak er und begann zu sinken und schrie: Herr, rette mich! Jesus aber streckte sogleich die Hand aus und ergriff ihn.

MATTHÄUS 14,30-31



Das Büblein auf dem Eise

Der deutsche Dichter Friedrich Güll († 24. Dezember 1879) war vor allem für seine Kinderlieder bekannt. Ein Werk von ihm trägt den Titel »Das Büblein auf dem Eise«. Es handelt von einem Jungen, der es wagt, aufs Eis zu gehen, obwohl der See noch gar nicht zugefroren ist. Womöglich stand sogar ein Warnschild am See, und der Junge hat es einfach missachtet. Ein paar Zeilen als Auszug:

*»Ich will es einmal wagen, das Eis, es muß doch tragen. Wer weiß?«
Das Büblein stampft und hacket mit seinem Stiefelein.*

Das Eis auf einmal knacket, und krach! Schon bricht's hinein. [...]

»O helft, ich muß versinken in lauter Eis und Schnee! O helft, ich muß ertrinken im tiefen, tiefen See!«

*Wär nicht ein Mann gekommen, der sich ein Herz genommen, o weh!
Der packt es bei dem Schopfe und zieht es dann heraus,
vom Fuße bis zum Kopfe wie eine Wassermaus.*

Erst überschätzt der Junge sowohl sich selbst als auch das Eis. Nach dem Einbruch überfällt ihn die Angst, und er schreit laut. Doch schließlich wird er von einem starken Mann gerettet, der es herauszieht.

Das hat mich an etwas erinnert: Auch ich habe mein Leben einem Mann zu verdanken, der sich ein Herz genommen hat und mich »am Schopfe gepackt hat«. Oft habe auch ich mich aufs »Eis« gewagt, indem ich Regeln und Gesetze überschritten habe, obwohl ich wusste, dass es nicht gut für mich und meine Mitmenschen sein würde – dass ich einbrechen würde. Schließlich sank ich so tief, dass ich selbst keinen Ausweg mehr wusste. Ich schrie. Gott hat mein Schreien gehört. Ich durfte erkennen, dass Jesus mir die Rettung anbot, indem er mir all meine Schuld vergab und mir ein neues Leben schenkte. Seitdem ist er jeden Tag bei mir und hält mich, wenn ich mal wieder umzufallen drohe.

Sabine Stabrey

? Wo sind Sie schon »eingebrochen«?

! Ergreifen Sie die Hand, die Jesus Ihnen entgegenstreckt!

+ Matthäus 14,22-33

Jesus erwiderte: »Jeder, der von diesem Wasser trinkt, wird wieder durstig werden.«

JOHANNES 4,13



Wasser – unser Lebenselixier

Wasser ist ein kostbares Gut auf dieser Erde. Es ist die Grundlage allen Lebens. Daher sucht man auf dem Mond oder anderen Planeten nach Wasservorkommen, um abzuschätzen, ob dort Leben möglich ist. Jeder Mensch sollte am Tag zwei Liter Wasser trinken, damit seine Körperfunktionen nicht beeinträchtigt sind.

Um dieser Bedeutung des Wassers Aufmerksamkeit zu schenken, wird heute der Tag des Wassers begangen. Und das sehr zu Recht! Bedingt durch die Klimaerwärmung haben manche Regionen der Erde schon deutliche Schwierigkeiten, die Versorgung der Bevölkerung mit Trinkwasser sicherzustellen. Selbst in Europa – besonders in Osteuropa – stehen einige Länder vor der Herausforderung, für genügend Trinkwasser zu sorgen. Auch in Deutschland ergeben sich Probleme, da die durchschnittliche Wassertemperatur in unseren Seen und Talsperren ansteigt. Dadurch können mehr Mikroorganismen und Algen wachsen, was die Wasserqualität erheblich beeinträchtigt. Die Aufbereitung zu Trinkwasser wird dadurch erschwert.

Diese unsere Abhängigkeit von sauberem Trinkwasser benutzt Jesus für einen Vergleich. Er redet mit einer Frau an einem Brunnen, aus dem diese Wasser schöpfen will, und erklärt ihr: »Wenn du Wasser trinkst, hast du immer wieder Durst und musst wieder zum Brunnen gehen, um neues Wasser zu holen. Es gibt aber ein Wasser, das dieses Problem für immer löst. Man bekommt nie wieder Durst. Dieses Wasser ist das ewige Leben.« Wer dieses Wasser hat, dessen Sehnsucht nach Sicherheit und Geborgenheit ist gestillt. Sein Leben hat fortan volle Genüge und ist ganz erfüllend. Jesus bietet uns dieses Wasser an. Er möchte uns Leben in einer innigen Beziehung zu ihm schenken. So lädt er jeden ein: »Komm und trinke von diesem Lebenselixier!« *Bernhard Volkmann*

? Haben Sie bei sich selbst schon eine tiefe Sehnsucht nach einem schönen, erfüllten Leben wahrgenommen?

! Die Dinge, die unsere Gesellschaft uns bietet, können diese Sehnsucht nicht wirklich befriedigen. Das kann nur Gott.

† Johannes 4,10-15

Er bindet die Wasser in seinen Wolken zusammen, und das Gewölk zerreißt nicht unter ihrem Gewicht.

HIJOB 26,8



Wunderwerk Wolke

Keine Wolke gleicht der anderen. Es gibt Cumuluswolken, die aussehen wie Zuckerwatte; Cirruswolken, die wie mit dem Pinsel getupft sind; Cumulonimbuswolken, die wie ein Amboss bis zu 15 Kilometer hoch in die Atmosphäre wachsen; und Stratuswolken, die bedrohlich wie eine bleierne Decke auf uns lasten.

Der italienische Wolkenphysiker Vincenzo Levizzani (* 1957) forscht über Wetterphänomene und Wasserkreisläufe. Über das Geheimnis der Wolken, das Menschen seit Jahrtausenden fasziniert, hat er ein umfassendes Handbuch geschrieben. Nach eigener Aussage steht er mit beiden Beinen auf dem Boden. Dennoch: »Das größte Wunder ist, dass es sie überhaupt gibt! Damit Wolken entstehen können, müsste die Erdatmosphäre eigentlich drei- bis viermal feuchter sein, als es tatsächlich der Fall ist. In der Luft braucht es daher zusätzliche Partikel, an denen Wasserdampf zu Tröpfchen kondensieren kann und aus denen sich dann Wolken am Himmel formen. Bei diesen Partikeln handelt es sich um Staub, Salz und Rußpartikel. Nur deshalb bilden sich Regenwolken. Sie haben einen schwer fassbaren Charakter. Wir sind weit davon entfernt, Wolken wirklich zu verstehen«, sagt er. Lesen Sie, was die Bibel dazu sagt:

»Ja, Gott ist erhaben, wir fassen es nicht: Er zieht Wassertropfen herauf, treibt seine Wolken zusammen zum Regen, der dann aus ihnen rieselt und viele Menschen benetzt. Versteht man gar das Ausbreiten der Wolken?« (Hiob 36,26-29)

»Er belädt die Wolken mit Wasser und schickt sie mit Blitzen umher.« (Hiob 37,11)

»Steh auf und betrachte Gottes Wunder! Weißt du, wie Gott ihnen Befehl erteilt? Verstehst du das Schweben der Wolken, die Wunder dessen, der alles weiß?« (Hiob 37,14-16)

Andreas Fett

? Welche Schlussfolgerungen ziehen Sie aus dem eben Gehörten?

! »Der Wolken, Luft und Winden, / gibt Wege Lauf und Bahn, / der wird auch Wege finden, / da dein Fuß gehen kann.« (P. Gerhardt)

+ Hiob 37,1-16

Seid aber Täter des Wortes und nicht allein Hörer, die sich selbst betrügen!

JAKOBUS 1,22



Gott wartet auf unsere Reaktion

Irgendein kluger Mensch hat zu der Aussage des Tagesverses einmal gesagt: »Dauernde Impression ohne entsprechende Expression führt zu schwerwiegender Depression.« Das heißt wohl auf Deutsch: Wer dauernd nur (fromme) Predigten hört und das Gehörte nicht im Umgang mit seinen Mitmenschen anwendet, der wird bald alle Verbindung zu Gott verlieren und von Zweifeln geplagt herumlaufen. Das ist auch sehr einleuchtend, denn bereits aus der Pädagogik wissen wir, dass nicht angewandtes Wissen im Sande verlaufen muss und Lernen bestmöglich an eigene Erfahrung gekoppelt ist.

Wenn wir Predigten hören oder Kalenderzettel lesen, dann sind es nicht die menschlichen Worte, die zu unserem Herzen reden wollen. Gott redet durch den Heiligen Geist zu uns. Das bedeutet aber auch, dass es dem höchsten und allmächtigen Wesen kaum egal sein kann, wenn die Menschen seine heilsamen Anweisungen stolz ignorieren und stattdessen die Hände in den Schoß legen oder aber einfach machen, was sie wollen.

Gleichzeitig liebt Gott die Menschen und will sie nicht blindlings ins Verderben rennen lassen. Darum redet er dann nicht mehr mit Worten, sondern mit Taten zu uns. So nimmt er beispielsweise den Frieden von der Erde und lässt uns in Form von Kriegen und anderen Gräueltaten einen Vorgeschmack auf die Hölle erleben. Denn dort, in der Verdammnis, wird alles Böse an einem Ort versammelt sein. Es wird ein furchtbarer Ort mit ewiger Qual, unendlichem Leid und Unglück sein.

Darum ist der Tagesvers so überaus wichtig für uns alle. Gottes Geduld reicht bis heute – Sie können diese Kalenderandacht lesen. Sie haben noch die Möglichkeit, umzukehren und seine Vergebung anzunehmen, um gerettet zu werden. Aber eines Tages wird es zu spät sein.

Hermann Grabe

? Wie reagieren Sie darauf?

! Gott hat in jedem Fall das letzte Wort.

+ Matthäus 7,21-29

Von denen, die mich gar nicht gesucht haben, ließ ich mich finden, und denen, die nie nach mir fragten, habe ich mich gezeigt.

JESAJA 65,1



Gesucht und gefunden

Das ist schon merkwürdig und auch etwas kompliziert: (1) Man sucht etwas, das einen gar nicht interessiert; (2) man findet etwas, das man gar nicht gesucht hat. Könnte das etwas mit Ihrem Leben zu tun haben? Als ich den oben stehenden Satz in der Bibel las, musste ich an meine Bekehrung denken. Davor hatte ich mit Gott gar nichts zu schaffen. Ich machte mir auch keine Gedanken um eine mögliche Existenz Gottes. Das Leben nahm ich so hin, wie es war, und fühlte mich zu 100 Prozent selbst verantwortlich. »Herr Glück«, »Frau Pech«, »Mister Zufall« und die Devise »Jedem das Seine« prägten meinen Alltag.

Ich hatte nicht nach Gott gefragt – dennoch hatte ich angefangen, nach ihm zu suchen. Ich hatte Gott nicht gesucht – dennoch hatte ich ihn gefunden. Oder vielmehr: Er hat mich gefunden! Wie ist so etwas möglich? Die Antwort ist einfach und doch komplex: Es ist Gnade! Das heißt, diese etwas merkwürdig klingende Aussage in unserem Tagesvers ist eine Definition der Gnade Gottes.

So hält Gott Ausschau nach Menschen, die nicht nach ihm fragen und ihn nicht suchen, sondern ignorieren. Ich würde das nie tun, ich hätte nichts übrig für Menschen, die kein Interesse an mir haben und mir offensichtlich nicht wohlgesonnen sind. Welch große Leidenschaft muss Gott für uns Menschen haben, dass er sich von Ignoranten, Spöttern und Desinteressierten finden lässt?

Nun lese ich schon seit vielen Jahren in der Bibel, und Jesus ist mir in seiner unendlichen Liebe schon mehrfach begegnet. Aber gerade unter diesem Aspekt der Ablehnung Gottes durch den Menschen wird mir Gottes beständige und suchende Liebe immer größer. Ich lerne immer wieder aufs Neue, dass ich die wahre Liebe Gottes mit meinem Verstand niemals begreifen kann.

Axel Schneider

? Woran machen Sie es fest, geliebt zu sein?

! Wenn an mir selbst nichts Liebenswertes ist und ich trotzdem geliebt werde, dann ist das wahre Liebe.

+ Lukas 15,1-10

Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, habe ich geschrieben.

JOHANNES 19,22



»Was soll ich denn mit Jesus tun?«

Widerwillig und mit schlechtem Gewissen hatte Pilatus ein Todesurteil unterschrieben. Wieder einmal war ihm bewusst geworden, dass die Juden ihn in der Hand hatten. Sie hatten auch ihre Beziehungen nach Rom. Die »Straftaten«, die man Jesus vorwarf – Gotteslästerung, Tempelschändung, er habe sich als König der Juden ausgegeben –, erwiesen sich schnell als haltlos, nachdem er Jesus verhört hatte. Doch dann hatte Pilatus eine glänzende Idee: Ein lang gesuchter und verurteilter Mörder sollte gegen Jesus ausgetauscht und getötet werden. Der vermeintlich »kluge Schachzug« ging nach hinten los. Die aufgehetzte Menge wollte den Mörder frei haben.

Alle Versuche, den Angeklagten für unschuldig zu erklären, gingen unter in dem Geschrei: »Weg mit ihm, lass ihn kreuzigen!« Die Volksmenge drohte ihm sogar: »Wenn du diesen freisprichst, bist du des Kaisers Freund nicht mehr!« Damit hatten sie ihn an seiner Schwachstelle getroffen, sodass er nachgab und das Urteil unterschrieb.

So schrieb er auf das Schild über dem Kreuz »Jesus von Nazareth, König der Juden«. Prompt protestierten die Juden. »König der Juden« sei nicht zutreffend, sagten sie, es müsse heißen: »Er hat behauptet, König der Juden zu sein.« Für Pilatus war das Maß voll, jetzt zeigte er Stärke und antwortete: »Was ich geschrieben habe, habe ich geschrieben.« Ob Pilatus danach noch eine Nacht mit einem guten Gewissen schlafen konnte, wissen wir nicht.

Was zunächst aussah wie eine Verkettung von durch Menschen verursachten Umständen, war von Gott schon von Anfang der Schöpfung so geplant. Jesus kam auf diese Erde mit der Absicht, durch diesen qualvollen Tod am Kreuz eine verlorene Menschheit zu erlösen und die Macht des Bösen und den Hass durch Liebe zu besiegen. *Günter Seibert*

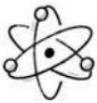
? Worauf deutet es hin, wenn man nicht das tun darf, was man eigentlich will?

! Wir sollten immer darum besorgt sein, mit dem, was wir tun, nicht falschzuliegen.

† Matthäus 27,22-26

Das Wort des Herrn aber bleibt in Ewigkeit. Dies aber ist das Wort, das euch verkündigt worden ist.

1. PETRUS 1,25



Komplett umschreiben – und zwar alles

Im Dezember 2013 wurde die Raumsonde »Gaia« ins All geschossen. Mittlerweile trudelt sie steuerlos in den unergündlichen Weiten des Weltalls. Ihr war nach elf Jahren ohne Tanken der Sprit ausgegangen. Am 27. März 2025 wurde sie abgeschaltet. Die von ihr zur Erde gefunkten Messdaten haben die Astronomie revolutioniert. Über 13 000 wissenschaftliche Fachartikel wurden anhand der übermittelten Messdaten veröffentlicht. Der SPIEGEL schrieb in seiner Ausgabe vom 22. März 2025: »Die Erkenntnisse der Sonde haben vermeintliche Gewissheiten über die Milchstraße zerstört.«

Unsere Galaxie sieht nach den Daten von »Gaia« offenbar ganz anders aus als bisher angenommen. Forscher waren der Ansicht, dass von ihrem Zentrum zwei Spiralarme nach außen reichen. »Gaias« Signale legen aber nahe, dass es sich um mindestens vier Arme handelt. Jedes Lehrbuch zum Aufbau der Milchstraße müsse nach der »Gaia«-Mission neu geschrieben werden, sagt Prof. Dr. Steinmetz vom Leibniz-Institut für Astrophysik. »Und zwar komplett.« Man könne nicht einmal ein paar der alten Kapitel verwenden, so der Potsdamer Forscher.

Der Texter und Theologe Dr. Theo Lehmann durchlebte die Nazi-Zeit, den DDR-Sozialismus und all die Jahre nach der Wiedervereinigung. Er war 23 Jahre alt, als »Sputnik« startete, und fast 91 Jahre, als »Gaia« abgeschaltet wurde. Wie anders klingt der Rückblick seines Lebens. Er schreibt: »Ich erlebe nun schon zum dritten Mal in meinem Leben, wie Schul- und Geschichtsbücher umgeschrieben werden. Die Bibel ist nicht alle Nase lang umgeschrieben worden. Die Wahrheit hat keine Anpassung nötig! Die Wahrheit, dass du ein verlorener Sünder bist, dass du von Gott geliebt bist und dass du von Gott eingeladen bist, gilt immer!«

Andreas Fett

? Warum müssen die Kapitel der Bibel niemals umgeschrieben werden?

! Die Wahrheit hat keine Anpassung nötig.

+ 2. Timotheus 3,14-17

Wenn du ganz vom Licht durchdrungen bist und kein Teil von dir im Finstern bleibt, wirst du selbst zu leuchten beginnen, als ob dich ein helles Licht anstrahlt.

LUKAS 11,36



Schmutzige Schneebälle

Fast jedes Jahr kann man für eine bestimmte Zeit einen Kometen am Himmel sehen, wenn er hell genug leuchtet. Ein Komet ist ein kleiner Himmelskörper, der sich auf einer elliptischen Bahn um die Sonne bewegt und hauptsächlich aus Eis, Staub und Gestein besteht. Deshalb werden Kometen auch »schmutzige Schneebälle« genannt. Sie entstehen in den kalten äußeren Regionen des Sonnensystems. Wenn so ein »Schneeball« in Sonnennähe kommt, verdampft ein Teil des Eises. Der entstehende Dunst bildet den sichtbaren Kometenkopf und den Schweif, der viele Millionen Kilometer lang sein kann.

Wie z. B. der Komet Neowise (C/2020 F3). Er wurde von Astronomen während der Neowise-Mission am 27. März 2020 entdeckt und war die einzige astronomische Neuigkeit im Juni und Juli dieses Jahres. Er war der hellste Komet in der Nordhalbkugel seit Hale-Bopp. Selbst Menschen, die in der Nähe von Stadtzentren oder in lichtverschmutzten Gebieten leben, konnten ihn sehen.

So wie ein Komet aus sich selbst nicht leuchten kann, sondern nur mithilfe der Sonne und auch nur, wenn er nah genug an der Sonne ist, so ist es auch in unserem Leben. Wir sind wie schmutzige Schneebälle, weil wir durch die Sünde unrein sind. Aus eigener Kraft können wir kein Licht in die Dunkelheit der Welt bringen. Aber Jesus ist als das Licht der Welt in unsere Dunkelheit gekommen. Wer an ihn glaubt und ihm nachfolgt, dem werden die Sünden vergeben, und er ist dann selbst zu einem Licht in dieser Welt geworden (Matthäus 5,14). Dieses Leuchten hat Auswirkungen. Menschen können Orientierung und den Weg zu Jesus finden. So wird es an vielen Orten in dieser Welt heller, und wenn Jesus schließlich auf diese Erde zurückkehrt und als »Morgenstern« (Offenbarung 22,16) erscheint, dann wird es endgültig hell werden.

Thomas Kröckertskothén

? Wäre es nicht auch für Sie ein lohnendes Ziel, so ein Licht zu werden?

! Lassen Sie sich von Jesus durch- und erleuchten!

† Epheser 5,13-14

Denn das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir selig werden, ist es Gottes Kraft.

1. KORINThER 1,18



Der Mann am Kreuz (1) – Gottes Kraft

Das Symbol des Kreuzes findet sich an den verschiedensten Orten: als Weg- oder Gipfelkreuz, an alten Fassaden oder auf Denkmälern und natürlich an und in Kirchen. Eine besondere Ausführung dieses Symbols ist das sogenannte Kruzifix. Es unterscheidet sich vom schlichten Kreuz dadurch, dass der daran genagelte Christus abgebildet ist. Die aus dem Lateinischen stammende Bezeichnung beruht auf dem Ausdruck *cruci fixus* – »an das Kreuz geheftet«. Es gibt viele sehr berühmte Kruzifix-Darstellungen, z. B. das sogenannte Riemenschneider-Kruzifix in Steinach oder das von Michelangelo stammende Kruzifix in der Kirche *Santo Spirito* in Florenz.

Mir ist ein Kruzifix aus Kinder- und Jugendtagen sehr gut in Erinnerung: Es hängt in dem althehrwürdigen St.-Patrokli-Dom in meiner Heimatstadt Soest. Es stammt aus dem 14. Jahrhundert und hat schon viel gesehen. Ich bin an sich kein Freund von bildlichen Darstellungen Jesu, schon deshalb, weil sicher keine davon ein wirklich zutreffendes Bild von Jesus, dem Mann aus Nazareth, zeichnet. Und doch hat mich diese Darstellung – und sehr wahrscheinlich vor und nach mir viele andere Menschen – sehr beeindruckt. Wie wehrlos und geschändet der gezeigte Körper doch ist, wie gezeichnet von physischen und psychischen Schmerzen!

Aber ganz losgelöst von der Frage, wie man solche Abbildungen beurteilt, wirft jeder Blickkontakt mit einem Kruzifix für jeden Betrachter eine ganz wesentliche Frage auf: Was bedeutet dieser Mann am Kreuz für mich? Auf diese Frage muss jeder Mensch eine Antwort haben, denn sie hat, wie der Tagesvers zeigt, größte Relevanz. Wie Menschen zur Zeit Jesu auf den Mann am Kreuz reagiert haben, dem möchte ich in den nächsten Tagen nachgehen.

Markus Majonica

? Wer ist der Mann am Kreuz für Sie?

! Das ist eine Frage, auf die man eine Antwort haben muss.

+ 1. Korinther 2,1-5

Und das Volk stand da und sah zu.

LUKAS 23,35



Der Mann am Kreuz (2) – Gleichgültigkeit

Stau auf der Autobahn – doch warum? Auf der Gegenseite hat ein Unfall stattgefunden. Mehrere Autowracks stehen dort, dazwischen Einsatzfahrzeuge. Polizisten versuchen, die Unfallopfer mit Planen gegen die neugierigen Blicke der Autoinsassen auf »unserer« Spur zu schützen. In unserer Fahrtrichtung ist es eigentlich nicht der Unfall, der den Stau verursacht, es sind die sensationsgierigen Zuschauer, die bremsen, um einen Blick auf das Unglück der anderen zu erhaschen. Diese Form der Sensationsgier ist überhaupt nicht hilfreich, sie behindert sogar oft das Durchkommen und die Arbeit der Rettungskräfte. Und nicht selten führt die Neugier beim Beobachten fremden Unglücks dazu, dass man durch das eigene Verhalten selbst einen Unfall verursacht und so ganz schnell vom Beobachter zum Opfer wird.

Doch Sensationsgier und Gleichgültigkeit gegenüber dem Unglück anderer sind keine Erfindungen unserer Zeit. Bereits in der Antike waren zum Beispiel Hinrichtungen häufig der Ersatz für die Blockbuster unseres Medienzeitalters. Oft ungerührt vom Schicksal der Hingerichteten kam man aus Neugier, blieb stehen und sah zu – so wie viele Menschen hier der Kreuzigung von Jesus von Nazareth zusahen. Ohne erkennbare Regung. Vielleicht mit dem Empfinden: Gut, dass es nicht mich erwischt hat.

Doch bei der Kreuzigung Jesu geschah etwas, das nicht nur mit dem Gekreuzigten, sondern mit allen Menschen, auch den scheinbar unbeeiligten Zuschauern, zu tun hatte. Hier wurde tatsächlich die größte Entscheidungsschlacht der Menschheitsgeschichte geschlagen. Hier opferte der Sohn Gottes sein Leben, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht selbst dem Zorn Gottes über eine ungerechte, gleichgültige Menschheit zum Opfer fallen muss.

Markus Majonica

? Warum erweckt fremdes Leid so leicht unsere Neugier?

! Der Mann am Kreuz hing dort nicht seinen-, sondern unsertwegen.

+ Römer 1,18-25

**Aber die Oberen spotteten und sprachen:
Er hat andern geholfen; er helfe sich selber,
ist er der Christus, der Auserwählte Gottes.**

LUKAS 23,35



Der Mann am Kreuz (3) – Spott

Der Tod am Kreuz war so schrecklich, dass Menschen mit römischem Bürgerrecht nicht auf diese Weise getötet werden durften. Es war die Strafe für Sklaven oder besonders schlimme Verbrecher. Die Gepeinigten wurden nackt vor den Menschen zur Schau gestellt. Nicht selten mischte sich in die Abscheu vor dem Anblick des Leids auch Spott über die Hingerichteten. So finden wir es auch hier: Die Obersten, die Jesu Feinde waren, spotteten ebenso wie viele der Vorübergehenden (Matthäus 27,39). Auch die Soldaten, die die Hinrichtung umsetzten, stimmten in diesen Spott ein.

Kein Wunder also, dass Spott eine verbreitete Reaktion auf den Mann am Kreuz ist, der doch der Sohn Gottes sein sollte. In einer Ruine des antiken Roms wurde z. B. eine Ritz-Zeichnung gefunden, die einen Gekreuzigten mit einem Eselskopf zeigt. Dieses »Graffito« kann man heute noch in den Kapitolinischen Museen besichtigen. Die Abbildung sollte offenbar dem Spott über einen Mann namens Alexamenos dienen. Die zugehörige Inschrift lautet: »Alexamenos betet (seinen) Gott an.« Offenbar war Alexamenos ein Christ, der den gekreuzigten Jesus als den Sohn Gottes anbetete. Doch was sollte das für ein Gott sein, der sich in die Gewalt von Menschen begab, um gekreuzigt zu werden? Das kann doch nur Spott auslösen.

Allerdings wird man jedem Spötter des Kreuzes eines dringend vor Augen halten müssen: Da hier tatsächlich der Sohn Gottes den Tod fand, stellt man sich mit seinem Spott auf die Seite der Feinde Gottes. Der Tod Jesu erfüllte einen konkreten Zweck: die Sühnung unserer Schuld. Dazu sandte Gott seinen Sohn, aus Liebe zu uns Menschen. Welche Reaktion Gottes kann man erwarten, wenn man diese Liebe ignoriert und seinen Sohn verspottet?

Markus Majonica

? Warum das Kreuz?

! Spott kann schnell auf den Spötter zurückfallen.

+ Lukas 23,33-39

Der Hauptmann aber, der dabeistand, ihm gegenüber, und sah, dass er so verschied, sprach: Wahrlich, dieser Mensch ist Gottes Sohn gewesen!

MARKUS 15,39



Der Mann am Kreuz (4) – Erkenntnis

Neben Gleichgültigkeit und Spott finden wir unter den Zeugen der Kreuzigung aber auch etwas anderes: eine klare Erkenntnis, wer dieser Mann am Kreuz in Wirklichkeit ist. Der Hauptmann, der hier zu Wort kommt, wird ein hartgesottener Bursche gewesen sein. Er war sicher an den Anblick von Leid und Tod gewöhnt. Nun stand er da an einem für ihn gewöhnlichen Arbeitstag und überwachte eine Kreuzigung. Wahrscheinlich war diese nicht seine erste. Vielleicht gehörte er auch zu denen, die zunächst über diesen merkwürdigen »König der Juden« gespottet hatten. Diesen »Titel« hatte der Statthalter Pilatus auf dem Kreuz anbringen lassen.

Doch schon bald bemerkte der Hauptmann: Irgendetwas war hier völlig anders. Dieser Gekreuzigte verfluchte nicht sein Schicksal und seine Henker, sondern er betete für seine Peiniger und Feinde. Er bat Gott, ihnen ihre Schuld, die ihn ans Kreuz gebracht hatte, zu vergeben. Noch im Todeskampf kümmerte er sich um seine Mutter. Es ereignete sich überdies eine mehrstündige Finsternis, und die Erde erbebt, sodass Felsen zersprangen. Jesus rief laut aus: »Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände!« Und als er das gesagt hatte, verschied er.

Der römische Hauptmann war sicher kein Anhänger Jesu, sondern vielmehr sein Henker. In seinen Augen war dieser Hingerichtete zunächst nur einer, der sich selbst Königswürde anmaßte. Damit war dieser Jesus nur einer von vielen Aufführern gegen das Römische Reich und somit auch sein Feind. Doch die Beobachtung des Mannes am Kreuz überzeugte diesen Feind Jesu von einer Sache völlig. Was er sah und hörte, löste bei dem kampferprobten Offizier schlagartig die Erkenntnis aus: »Wahrhaftig, dieser Mensch ist Gottes Sohn gewesen!«

Markus Majonica

? Was würde Sie davon überzeugen, dass Jesus Gottes Sohn ist?

! Die Bibel lässt Fakten sprechen.

+ Matthäus 16,13-17

Und er sprach: Jesus, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst!

LUKAS 23,42



Der Mann am Kreuz (5) – der Erlöser

Im vierten Teil dieser Reihe haben wir den Hauptmann betrachtet, der als Zeuge der Kreuzigung Jesu zu der Überzeugung gelangte, dass der Mann am Kreuz wahrhaftig – also ganz wirklich – Gottes Sohn ist.

Einen ähnlich durchgreifenden Gesinnungswandel durchlief auch ein anderer Mensch, der die Kreuzigung Jesu aus nächster Nähe miterlebte. Ich rede von einem der beiden Verbrecher, die mit Jesus gekreuzigt wurden. Markus 15,32 legt nahe, dass auch dieser Todeskandidat zunächst Jesus gelästert hat. Doch auch er erlebt, wie dieser Jesus sich verhält, was er sagt und was um ihn herum geschieht. In kürzester Zeit kommt er angesichts dessen zu der Erkenntnis, dass dieser Jesus am Kreuz hängt, obwohl er nichts Unrechtes getan hat. Vor allem aber erkennt er, dass dieser Jesus tatsächlich der König im Reich Gottes ist und dass sich an der Haltung zu Jesus die Ewigkeit entscheidet. Er versteht, dass Jesus auf dem Weg in sein Reich ist. Und er glaubt, dass Jesus einen Menschen, der ihm vertraut, dorthin mitnehmen kann, auch wenn man der schlimmste Verbrecher ist. Er glaubt also an Jesus als an (s)einen persönlichen Erlöser!

Damit bringt dieser Mann, der eben noch über Jesus spottete, genauso wie der Hauptmann seine Erkenntnis zum Ausdruck: Dieser Mann am Kreuz ist wirklich der Sohn Gottes. Und das bleibt keine abstrakte Erkenntnis. Er versteht und glaubt auch: »Dieser Jesus kann mich retten, obwohl ich mein Leben vor die Wand gefahren habe und mir nur noch kurze Zeit bleibt. Er kann mir in meiner hoffnungslosen Lage eine ewige Perspektive geben.« Und das Großartigste ist: Sein Glaube bleibt nicht folgenlos. Jesus macht ihm die sichere Zusage, dass er ihn noch heute, am Tag seines Todes, mit ins Paradies nehmen wird!

Markus Majonica

? Wer ist der Mann am Kreuz für Sie?

! »Jeder, der den Namen des Herrn anrufen wird, wird gerettet werden.« (Römer 10,13)

+ Lukas 23,32-49

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

MATTHÄUS 27,46



Die dunkelste Stunde

Verraten von Judas, verleugnet von Petrus, und jetzt steht er unschuldig vor denen, die ihn töten wollen. Den ignoranten Pharisäern und Schriftgelehrten ist er im Weg. Sie spucken ihn an, schlagen ihn ins Gesicht, verspotten ihn. Das Todesurteil duldet keinen Aufschub. Sie bringen ihn zum Statthalter Pilatus. Die Menge, die ihm noch ein paar Tage zuvor »Hosianna« zugerufen hat, schreit jetzt: »Kreuzige ihn!« Welch ein düsterer Sinneswandel!

Die römischen Soldaten schlagen ihn mit einer Peitsche, in deren Lederriemen Blei- oder Eisenstücke und scharfe Knochenstücke eingeflochten sind, bis der Körper von tiefen Furchen durchgraben ist. Sie setzen ihm einen Dornenkranz auf den Kopf, sodass sich die Spitzen der Dornen in die Kopfhaut eingraben. Sie schlagen ihn mit einem Rohr und bespucken ihn. Sie legen den Querbalken eines Kreuzes auf seine Schultern und zwingen den geschundenen und schmerzerfüllten Menschen hin zu seiner Hinrichtungsstätte. Es ist etwa 9 Uhr am Morgen, als sie den Sohn Gottes mit groben dicken Nägeln durch Handgelenke und Füße an ein Kreuz nageln. Welche unvorstellbaren Schmerzen! Der Leidenskampf am Kreuz beginnt. Nur durch das Aufrichten des Körpers ist ein Einatmen möglich. Doch der Schmerz lässt dies fast nicht zu, der tödliche Kreislauf des Auf und Ab am groben Holz ist unvermeidbar. Das zerrissene Fleisch seines Rückens reibt sich an dem rauen Holz, und immer neue Wunden reißen auf.

In der dunkelsten Stunde der Menschheitsgeschichte lässt Gott eine Dunkelheit über das Land kommen. Und Jesus, mit letzter menschlicher Kraft, betet die schier unmöglich klingenden Worte für diejenigen, die seinen Tod wollen: »Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun« (Lukas 23,34).

Axel Schneider

? Warum hat Jesus das freiwillig erduldet?

! Erforschen Sie die Gründe! Das Neue Testament gibt an vielen Stellen Auskunft darüber.

† Galater 1,3-5

Nun, wir glauben doch, dass Jesus für uns gestorben und dass er auferstanden ist.

1. THESSALONICHER 4,14



Was bedeutet Ostern für Sie?

Vier Tage frei! Ostern ist für jeden Arbeitnehmer ein hochwillkommenes verlängertes Wochenende. Für manchen geht es ab in den Süden, der Sonne entgegen. Viele freuen sich schon weit im Voraus auf die Ostertage. Am Osterdienstag aber fängt dann wieder der gewöhnliche Alltag an, und die Freude über die freien Tage ist schnell vorbei.

Dieses besondere Wochenende hat ursprünglich eine Bedeutung, die weit über einen möglichen Kurzurlaub hinausgeht: Ostern feiert den Sieg von Jesus Christus über den Tod, denn er ist am Ostersonntag auferstanden. Das wird im gesamten Neuen Testament bezeugt. Im Lukasevangelium zum Beispiel wird beschrieben, wie zwei Frauen frühmorgens zur Grabkammer kamen, um den Leichnam Jesu zu salben. Dort angekommen, fanden sie jedoch ein leeres Grab vor und sahen zwei Engel. Diese fragten die beiden Frauen: »Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, er ist auferstanden« (Lukas 24,5-6). Diese Aussage hat sich in vielen Kirchenliedern niedergeschlagen. Sie ist der zentrale Unterschied zu allen anderen Religionen: Christen glauben an den auferstandenen Jesus Christus, also an einen lebendigen Gott!

Weil Jesus lebt, können auch wir heute, 2000 Jahre nach dem Auferstehungsereignis, mit ihm eine persönliche Beziehung und Gemeinschaft haben. Ostern ist dann nicht nur an vier freien Tagen im Blick, sondern wird zu einem täglichen Fest. Wer an Jesus glaubt, kann sich jeden Tag über seine Gegenwart und Lebendigkeit freuen, denn Jesus sagt: »Ich werde euch nicht verwaist zurücklassen, ich komme zu euch« (Johannes 14,18). Dieser Satz hat heute noch Gültigkeit: Wir dürfen unser Leben, unsere Pläne und Ziele nach Jesus ausrichten und ihm anvertrauen. Er will mit und in uns leben.

Martin Grunder

? Worauf konzentrieren Sie sich an diesem Osterwochenende?

! Denken Sie in diesem Jahr über die bleibende Bedeutung von Ostern nach!

+ Johannes 20,26-31

Und als er dies gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und die Seite.

JOHANNES 20,20



Leibhaftig auferstanden!

Am Abend hatten sich die Jünger Jesu getroffen, um sich über die Ereignisse des Tages auszutauschen. Aus Sicherheitsgründen waren die Türen verschlossen. Einige Frauen waren schon früh am Morgen zum Grab gegangen, um die Einbalsamierung Jesu zu vollenden, aber sie hatten das Grab leer vorgefunden. Der versiegelte Stein, um den sie sich Sorgen gemacht hatten, war bereits weggewälzt. Petrus und Johannes hatten sich persönlich von den Tatsachen überzeugt. Maria, eine von den Frauen, hatte sogar behauptet, sie habe Jesus lebend gesehen. Noch aufgewühlt von den Ereignissen der letzten Tage, dem Prozess, der Kreuzigung und dem Tod ihres Herrn und Meisters, in dem sie ihre Zukunft gesehen hatten, wirkten die Jünger ziemlich ratlos. Sie hatten sich das alles ganz anders vorgestellt. Petrus war sich wie ein Held vorgekommen, indem er sich als Einziger mit dem Schwert gegen eine Übermacht geworfen und dabei dem Knecht des Hohen Priesters ein Ohr abgeschlagen hatte, aber dann von Jesus nicht wie erwartet gelobt, sondern getadelt worden war. Und dann noch die Verleugnung ...

Plötzlich stand Jesus im Raum. Die Jünger erschrakten sehr und glaubten, sie sähen einen Geist. Aber der Herr sagte zu ihnen: »Friede sei mit euch!«, und er ließ sich betasten und zeigte ihnen die Wunden an Händen und Füßen und in der Seite. Als sie ihn immer noch ungläubig ansahen, aß er vor ihren Augen ein Stück gebratenen Fisch.

Damit bewies der Herr seinen Jüngern, dass er »leibhaftig« auferstanden war. Er hatte einen Körper, den man anfassen konnte, aber trotzdem war er nicht an Raum und Zeit gebunden, und verschlossene Türen waren für ihn kein Hindernis. Das war keine Auferstehung in den Gedanken der Jünger, wie uns manche weismachen wollen, sondern erlebte Wirklichkeit.

Günter Seibert

? Ist die Auferstehung für Sie nur ein Gedankenspiel?

! Jesus ist »leibhaftig« auferstanden und seinen Jüngern erschienen.

† Johannes 21,1-14

Der aber, den Gott auferweckt hat, sah die Verwesung nicht.

APOSTELGESCHICHTE 13,37



Schlange stehen am Sarg

Ein paar Tage, bevor ich diesen Beitrag schrieb, fand die Beisetzung von Papst Franziskus statt, der am Ostermontag 2025 im Alter von 88 Jahren verstorben war. Hier in Italien dominierte dieses Thema die aktuellen Nachrichten und Schlagzeilen. Die Trauerfeier und die damit verbundene Ankunft der mehr als 50 Staats- und Regierungschefs sorgte in Rom für einen Ausnahmezustand. Das gesamte Gebiet rund um den Vatikan wurde strengstens bewacht, und es galten die höchsten Sicherheitsvorkehrungen. Scharfschützen, Hundestaffeln, Patrouillen auf dem Fluss Tiber, Polizisten und Soldaten mit Anti-Drohnen-Technologie und andere Spezialeinheiten waren im Einsatz. Auf dem Petersplatz, auf dem Vorplatz und den umliegenden Straßen standen dicht gedrängt 250 000 Besucher aus aller Welt. Bereits gegen 5.30 Uhr morgens waren die ersten Menschen auf den Petersplatz gelassen worden. Schon seit Mittwoch gab es lange Warteschlangen, da viele den Leichnam von Papst Franziskus sehen wollten. Die römischen Behörden gehen von insgesamt 400 000 Menschen aus. In diesen Momenten pilgern unzählige Menschen zum Grab des Papstes, an einem Tag waren es über 20 000.

Seit etwas mehr als 20 Jahren sind meine Frau und ich Missionare in Italien. Es ist traurig zu sehen, wie sehr Menschen ihre Hoffnung auf Religion oder sterbliche Menschen legen. Einen Tag vor dem Tod des Papstes war der Tag, an dem viele an die Auferstehung von Jesus Christus gedacht hatten. Sein Grab war am dritten Tag leer, und unser Tagesvers sagt, dass er die Verwesung nicht sah. Es ist eine wunderbare Zusage, dass wir durch den Glauben an Jesus Christus auch selbst ewiges Leben haben können und einmal auferstehen werden. Und das ohne Pilgerreisen und ohne Schlange zu stehen! *Thomas Kröckertskothén*

? Stehen Sie noch in der Schlange?

! Treten Sie heraus und glauben Sie an den auferstandenen Jesus Christus!

+ Lukas 24,1-12

Die Gesunden bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken. Ich bin nicht gekommen, Gerechte zu rufen, sondern Sünder zur Buße.

LUKAS 5,31-32



Hoffnung

Heute möchte ich einmal – veranlasst durch eigenes Erleben – für diejenigen schreiben, die um ihre Gesundheit bangen und durch Krankheit und schwierige Behandlung vielleicht schon längere Zeit Schweres erdulden müssen. Von heute auf morgen ändert sich oft alles: Schmerzen, die man so schlimm noch nicht kannte, ein Krankenhausaufenthalt, eine OP, eine manchmal langwierige Nachbehandlung und obendrein die Unsicherheit, was aus alledem noch werden wird. Wer ersehnt dann nicht, dass alles wieder so wird, wie es einmal war?

Mir hat in dieser Situation der Blick auf Jesus geholfen, der sich aller Menschen und besonders der Notleidenden und Kranken erbarmt. Wie bei einem Arzt kamen bei ihm alle möglichen Kranken in die »Sprechstunde«: ein Gelähmter, den vier Freunde durchs Dach herabließen (Lukas 5,17-26); eine Frau, die bereits zwölf Jahre unter »Blutfluss« litt (Lukas 8,43-48); oder jemand, der schon 38 Jahre krank daniederlag und sich bislang vergeblich Heilung erhofft hatte (Johannes 5). Sie alle heilte Jesus auf wunderbare Weise. Aber es ging ihm um noch mehr, nämlich darum, dass diese Menschen auch an ihrer Seele gesund wurden.

Was beinhaltet ein »Gesundwerden der Seele«? Die Vergebung der Schuld und das Geschenk des ewigen Lebens durch den persönlichen Glauben an Jesus Christus und seinen Opfertod am Kreuz. So darf man Krankheiten und Nöte auch zum Anlass nehmen, sich von seinen Sünden zum ewigen Leben retten zu lassen. Und wenn keine vollständige körperliche Genesung erfolgt? Dann darf jeder, der an Jesus glaubt, voller Zuversicht das Versprechen der Bibel für sich in Anspruch nehmen, an einer Zukunft teilzuhaben, in der es kein Leid, keinen Schmerz, keinen Tod und keine Tränen mehr geben wird (Offenbarung 21,3-4)!

Joachim Pletsch

? Wie gehen Sie mit Krankheit und Leiden um?

! Der Blick auf Jesus ist notwendig – nicht nur, was unsere Gegenwart betrifft, sondern vor allem auch für unsere Zukunft.

† Lukas 5,17-26

Denn kein Mensch auf der Erde ist gerecht, dass er nur Gutes tut und sich niemals schuldig macht.

PREDIGER 7,20



Elster frisst Spatz

Ich betrat den Raum und traf auf eine völlig aufgeregte Physiotherapeutin. Auf meine Frage, was sie so bewegte, zeigte sie auf das Fenster. Da draußen flogen die Federn. Eine Elster hatte sich auf einen Spatz gestürzt. Entweder waren sich die beiden feind, oder die Elster hatte großen Hunger. Offensichtlich verspeisen nicht nur Katzen kleine Spatzen. Nachdem ich auf der Behandlungsfläche Platz genommen hatte, entstand ein angeregtes Gespräch mit meiner Therapeutin über die grausame Natur. Das größere oder stärkere Tier bekämpft das schwächere oder kleinere; die Nahrung mancher Tiere besteht aus anderen Tieren, eins frisst das andere. Woher kommt das?

Mit dieser Frage kamen wir auf uns Menschen zu sprechen. Geht es unter uns nicht viel brutaler und grausamer zu? Warum sind Menschen so böse, gemein, egoistisch, verlogen und grausam zu ihren Mitmenschen und auch zu Tieren? Bemerkenswert ist, dass die Bösen meistens die anderen sind, nur wir selbst nicht: der Nachbar, der seinen Gartenabfall auf der falschen Seite des Zauns loswirft; der Autofahrer, der drängelt und die Lichthupe benutzt; Kriegsgegner, die den jeweils anderen als den Bösen und Aggressor anprangern und sich selbst als Opfer darstellen.

Ein junger Mann kam eines Tages zu Jesus und fragte ihn: »Guter Lehrer, was muss ich tun, um ewiges Leben zu erben?« Jesus antwortete ihm: »Niemand ist gut als nur einer, Gott« (Lukas 18,18-19). An diesem Maßstab müssen wir uns messen! Und da müssen wir eingestehen: Wir genügen diesem Maßstab nicht. In den Augen Gottes haben alle gesündigt und erreichen seine Herrlichkeit nicht (Römer 3,23). Doch die wunderbare Botschaft ist: Gott will uns seine Herrlichkeit und ewiges Leben durch den Glauben an seinen Sohn Jesus schenken.

Sebastian Weißbacher

? Für wie gut halten Sie sich?

! Ein Geschenk darf man annehmen.

+ 2. Timotheus 3,1-9

Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt.

JOHANNES 11,25



Das größte Ereignis der Weltgeschichte

Was war das bisher größte Ereignis, das die Welt je gesehen hat? War es die Entdeckung Amerikas? War es der Flug zum Mond? War es die Erfindung des Computers? Gemessen an der Bedeutung und Auswirkung, die sie zweifelsfrei für jeden Menschen hat, war es die Auferstehung Jesu von den Toten.

Wir leben in einer in Sünde gefallenen Welt. Da darf es uns nicht wundern, dass die Wahrheit nicht hoch im Kurs steht. Es gibt Kritiker bzw. Leugner der Auferstehung ohne Zahl. Schon zur Zeit Jesu selbst gab es sie. So zieht sich eine Linie des Unglaubens durch alle Jahrhunderte. Der Marburger Theologie-Professor Rudolf Bultmann (1884–1976) sagte: »Eine Leiche kann nicht auferstehen!« Dem Herausgeber des größten deutschsprachigen Nachrichtenmagazins »Der Spiegel«, Rudolf Augstein, wurde kurz vor seinem Tod die Frage gestellt: »Glauben Sie an Gott?« Darauf antwortete er: »Nein ... Ich glaube nicht an die Auferstehung irgendeines Toten, und dann muss ich mich damit auch gar nicht weiter beschäftigen. Wenn ich weg bin, dann bin ich weg!« Wie schade! Diese Kritiker kannten doch die Bibel, in der auch steht: »Wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden« (Markus 16,16).

Was tut Gott? Er hat uns durch die Zeugen der Auferstehung verkündigen lassen: »Die Auferstehung Jesu ist geschehen. Er wurde aus dem Tod zurückgeholt.« Jesu Auferstehung wurde aber nicht nur durch Worte bezeugt, sondern er selbst zeigte sich nach seiner Auferstehung mehrfach an unterschiedlichen Orten selbst. Das Neue Testament berichtet von 15 Gelegenheiten, bei denen sich der Auferstandene verschiedenen Personen und Personengruppen als der vom Tode Zurückgekehrte zeigte. Wer nicht glaubt, erlebt trotzdem die Auferstehung, allerdings die zum Gericht.

Werner Gitt

? Können Sie glauben, dass Jesus wirklich von den Toten auferstanden ist?

! Der Tod ist verschlungen vom Sieg unseres Herrn Jesus Christus.

† 1. Korinther 15,12-19

In seinem großen Erbarmen hat er uns ... ein neues Leben geschenkt. Wir haben jetzt ... die Aussicht auf ein unvergängliches ... Erbe, das nie seinen Wert verlieren wird. Gott hält es im Himmel für euch bereit.

1. PETRUS 1,3-4



Sicheres Erbe?

Zuerst der Vater, dann die Mutter – innerhalb kurzer Zeit verstarben die Eltern eines Freundes. Der Vater hatte im Testament festgelegt, dass mein Freund alleiniger Erbe des elterlichen Hofes sein sollte – und nicht seine drei Geschwister! Sonst gab es kein weiteres Erbvermögen. Jeder kann sich vorstellen, dass die übrigen Kinder mit dem Testament nicht einverstanden waren. Sie wollten zwar mit dem Grundeigentum nichts zu tun haben, aber einen Anteil in Cash erhalten. Mein Freund hatte in der Vergangenheit seine Eltern regelmäßig besucht und sich bereits zu ihren Lebzeiten um den Erhalt der Gebäude gekümmert. Auch sein Sohn fühlt sich auf dem Hof der verstorbenen Großeltern wie zu Hause. Aus diesen Gründen will mein Freund den Hof weiter erhalten. Doch dieser müsste verkauft werden, sollten die Ansprüche seiner Geschwister zu hoch sein. Was die Eltern ihrem Sohn vererben wollten, ist also keineswegs sicher. Und so geht es leider oft: Testamente werden angefochten, ein letzter Wille wird ignoriert, und die Prozesse um das Erbe ziehen sich manchmal über Jahre hin.

Völlig anders ist das bei Gott. Bei ihm gibt es auch ein »Erbrecht«. Das allerdings kann nicht angefochten werden und steht fest für Zeit und Ewigkeit. Nichts kann den Wert dieses Erbes mindern. Doch wie wird man hier zum Erben? Gott verspricht: »Wer meinem Sohn – Jesus – sein Vertrauen schenkt, dessen Name wird im göttlichen Nachlass eingesetzt: ewiges Leben und ein unvergängliches Erbe. Alles, was meinem Sohn gehört, gehört jedem wahren Gläubigen.« Ist das sicher? Aber ja. Denn der Sohn Gottes selbst musste dafür sterben und auferstehen, damit wir Menschen durch Glauben Kinder Gottes werden und dieses Erbe antreten können – ohne Neid und Streit unter den Erben.

Sebastian Weißbacher

? Wie viele Menschen kennen Sie, die um ihr Erbe streiten?

! Wer ein ewiges Erbe bei Gott besitzt, muss sich nicht mehr um vergängliche Dinge streiten.

+ Epheser 1,3-14

Denn Gott hat Christus, der ohne jede Sünde war, mit all unserer Schuld beladen und verurteilt, damit wir freigesprochen sind und vor ihm bestehen können.

2. KORINTHES 5,21



Nur Zwischenlager

Am 4. April 2025 kam eine besondere Müll-Lieferung an der Isar an: Ein Castor-Transport mit ca. 100 Tonnen Atommüll landete im Zwischenlager in Niederaichbach. Die Protestbewegungen gegen den Atommüll sind zwar zurückgegangen, die Kritik aber bleibt: Wo soll der Müll endgültig gelagert werden? Es gibt noch kein Endlager, der Müll wird hin und her gefahren, jede Fahrt ist ein Risiko. Auch der Zustand der Zwischenlager verschlechtert sich zunehmend. Ausgelegt und genehmigt waren diese für 40 Jahre, werden aber wohl mindestens 80 bis 100 Jahre gebraucht werden. Eine endgültige Lösung scheint somit in weiter Ferne.

Das erinnert mich an unseren Umgang mit einem schlechten Gewissen: Wir wissen, dass wir einem anderen Menschen unrecht getan oder gelogen haben, um einer prekären Situation glimpflich zu entkommen. Vielleicht haben wir etwas entwendet, das nicht unser Eigentum ist. Wir verletzen Mitmenschen – oft sogar gezielt. Dann plagt uns unser Gewissen, doch wir finden oft nur Zwischenlösungen – »Zwischenlager«:

- Wir wollen es mit guten Taten besänftigen: Wir helfen in der Nachbarschaft oder spenden für einen wohltätigen Zweck.
- Wir versuchen, uns abzulenken, und füllen uns mit TV oder Serien.
- Wir schicken ein Gebet Richtung Himmel.

Eine endgültige Lösung bleibt in weiter Ferne. Dieses Problem haben Sie und ich nicht ausschließlich; es betrifft jeden Menschen: Jeder von uns lässt sich täglich etwas zuschulden kommen, begeht einen Fehltritt. Die Bibel nennt diese Fehlritte »Sünde«. Sie trennt uns von Gott. Doch Gott akzeptiert nicht das Zwischenlager, sondern hält ein Endlager bereit: Sein Sohn Jesus Christus hat durch seinen stellvertretenden Opfertod all unseren Müll auf sich genommen und will uns vergeben.

Tim Petkau

? Haben Sie Ihren Müll schon bei Jesus abgegeben?

! Jesus muss die Sünde nicht zudecken – er hat sie ausgelöscht.

† Jesaja 53,3-7

Spricht Jesus zu ihr: Frau, was weinst du? Wen suchst du? Sie meint, es sei der Gärtner. ... Spricht Jesus zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um und spricht zu ihm auf Hebräisch: Rabbuni!, das heißt: Meister!

JOHANNES 20,15-16



Augenzeuge der Auferstehung

Die Auferstehung Jesu, die wir an Ostern feiern, liegt nun schon fast 2000 Jahre zurück. Sie ist in der Bibel vielfach bezeugt und wurde bis heute weiter erzählt. Angefangen hatte dies mit der allerersten Zeugin der Auferstehung Jesu. Ja, es war eine Frau: Maria Magdalena. Jesus hatte sie von sieben bösen Geistern befreit, und sie war eine der wenigen Frauen, die mit Jesus gegangen waren. Sie war Augenzeugin vieler Wunder Jesu. Auch die Kreuzigung Jesu hatte sie selbst miterlebt (Johannes 19,25). Das war der absolute Tiefpunkt ihres Lebens gewesen, denn sie liebte ihren Herrn. Aber dann folgte ihr absoluter Höhepunkt, denn sie war es, die als Erste dem auferstandenen Jesus Christus begegnete (siehe Tagesvers).

An der besonderen Art, wie Jesus ihren Namen »Maria« aussprach, erkannte sie ihn. Das ging ihr durchs Herz. Da wurde ihr klar, wer vor ihr stand. Es war Jesus, der von den Toten auferstanden war. Obwohl das Zeugnis von Frauen zu damaliger Zeit wenig galt, wählte Jesus Maria zur allerersten Zeugin seiner Auferstehung.

Was würde uns diese Zeugin heute sagen? Ich denke, sie würde in etwa Folgendes sagen: »Ihr Lieben, ich bin übergücklich, bis in alle Ewigkeit bei diesem Herrn sein zu dürfen. Das Himmelreich hatte er mir fest versprochen. Weil er nie lügt, war ich mir auch hier seiner Zusage absolut gewiss. Nichts kann mich mehr von ihm trennen. Und jeder von euch, der sich zu ihm wendet und seine Sünden bei ihm ablegt, wird von aller Schuldenlast befreit und erhält von ihm das Geschenk des Himmels. Verpasse dieses Angebot nicht. Er hat fest versprochen, niemanden abzuweisen, der zu ihm kommt. Auch das habe ich, wer weiß, wie oft, beobachtet.«

Werner Gitt

? Wollen Sie nicht auch zu diesem auferstandenen Herrn gehören?

! Wer zu Jesus kommt, findet das ewige Leben.

+ Johannes 20,1-18

Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte mit leiden mit unserer Schwachheit, sondern der versucht worden ist in allem wie wir, doch ohne Sünde.

HEBRÄER 4,15



Mitleid

»Du kannst doch gar nicht mitreden!« Wer einem anderen in dessen Leid Trost spenden will, wird leicht mit diesem Vorwurf konfrontiert, wenn man die konkrete Not noch nie selbst erlitten hat. Man kann zwar Mitleid haben, aber die Schwere der Lage nicht wirklich nachvollziehen.

Anders ist es bei Jesus Christus. Der Mensch gewordene Sohn Gottes hat menschliches Leid in seiner extremsten Form erlebt: Sein Leid – vor und während seiner Kreuzigung – war kein Leid, das er mit anderen teilen konnte. Oft ist es leichter, Not zu ertragen in der Gemeinschaft der Familie, mit Freunden oder Gleichgesinnten. Christus aber litt ganz allein und verlassen. Manches Leid wird dadurch gelindert, dass es verbunden ist mit Ehre, etwa, wenn man dabei wie ein Held gefeiert wird. Doch Jesus litt in Schande, unter Hohn und Verachtung. Manche Menschen leiden körperlich, und das ist schwer. Aber Jesus Christus litt nicht nur unglaubliche physische Schmerzen, sondern auch an Geist und Seele, um die Sündenlast der ganzen Welt zu tragen und zu sühnen.

Vielleicht kennen Sie auch schweres Leid: einsam, verlassen, vergessen, ohne jede Wertschätzung. Vielleicht kennen Sie neben körperlichen Leiden auch die Schmerzen an Geist und Seele. Und vielleicht finden Sie keinen, der Sie in Ihrer Not begleitet und wirklich versteht, was Sie erleiden. Dann wissen Sie ab heute, dass es doch einen gibt, der jede Schwere menschlichen Leids selbst durchlebt hat. Jesus versteht Sie und hat echtes, tiefes Mitleid. Denn er hat unser Leid zu seinem eigenen gemacht.

Für mich ist dabei das Größte, dass Jesus Christus all dieses Leid nicht aus Zwang getragen hat, sondern freiwillig, um jedem Menschen in seinem Leid ganz nahe sein zu können. *Markus Majonica*

? Zu wem fliehen Sie im Leid?

! Jesus Christus ist jetzt da!

† Psalm 22

Vertraue auf den HERRN von ganzem Herzen und verlass dich nicht auf deinen Verstand; erkenne ihn auf allen deinen Wegen, so wird er deine Pfade ebnen.

SPRÜCHE 3,5-6



Gigantischer Stolz der Menschheit

Der 14. April 1912 war ein Tag, an dem die Menschheit den Atem anhielt. Es war ein großer Meilenstein in der Geschichte. Die Menschheit hatte etwas Großes geschaffen, und dafür brauchten sie keinen Gott. Die Anzahl der Rettungsboote blieb begrenzt, weil man die *Titanic* für unsinkbar hielt. Doch dann geschah das, womit keiner gerechnet hatte. Kurz nachdem John Phillips, der Funkoffizier dieses damals größten Schiffes, der in der Nähe weilenden California nach der sechsten Eisbergwarnung »Shut up!« zurief, was so viel bedeutet wie »Halt den Mund!«, rammte dieser gigantische Stolz der Menschheit einen Eisberg. Das Ergebnis? 1495 Menschen starben. Welche Dramen sich dabei abspielten, zeigen diverse Filme drastisch und anschaulich.

Natürlich müssen wir aufpassen, solche Geschehnisse nicht zu missbrauchen, dennoch möchte ich auf eine Sache hinweisen: Wenn wir unser Leben ohne Gott bauen und ohne ihn unterwegs sind, kommen wir niemals in Gottes »neuer Welt« an, die er für uns Menschen vorgesehen und vorbereitet hat. Der sicherste Weg, damit unser Lebensschiff ans Ziel kommt, ist, wenn wir auf dem Kurs unterwegs sind, den Gott uns weist. Und wo finden wir diesen Hinweis? In seinem Buch, der Bibel. Darin zeigt er uns den Weg zum ewigen Leben.

Um den richtigen Kurs zu halten, brauchen wir Jesus als den Kapitän unseres Lebens. Er hat den Weg von allem frei gemacht, was unseren Untergang besiegeln könnte: von unserem Hochmut und Stolz, unserem Eigenwillen und Aufbegehren, unserem Egoismus und unserer Maßlosigkeit. All das findet ein Ende, wenn wir ihn um Vergebung unserer Schuld und Sünde bitten und uns von ihm neu ausrichten lassen. Dann geschieht genau das, was unser Tagesvers beschreibt. Und dann werden wir auch sicher am Ziel ankommen. *Johannes Unger*

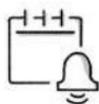
? Sind Sie mit Ihrem Lebensschiff immer noch ohne Gott unterwegs?

! Machen Sie sofort einen Stopp und lassen Sie Jesus bei sich einsteigen!

+ Römer 10,8-11

Da sagte Gott zu ihm: »Du Narr! Noch in dieser Nacht werde ich das Leben von dir zurückfordern! Wem gehört dann alles, was du dir aufgehäuft hast?«

LUKAS 12,20



Entlassen auf See

Der 15. April soll an den Untergang der *Titanic* im Jahr 1912 erinnern, denn einen Tag zuvor – gegen 23.45 Uhr – kollidierte sie mit einem Eisberg. Das damals größte Passagierschiff sank innerhalb von zweieinhalb Stunden und riss rund 1500 Menschen mit in den Tod. Ein Stewart überlebte und trug in seinem Seefahrtsbuch ein: 15. April 1912 – Entlassen auf See. Reportern erzählte er später, wie er die Passagiere der 1. Klasse weckte und warnte. Wie z. B. Isidor Straus, den Politiker und Mitinhaber einer New Yorker Kaufhauskette. »Was ist, Stewart?«, soll Straus gefragt haben, als der Bedienstete kurz nach dem Zusammenstoß an die Kabinentür klopfte. »Wir haben einen starken Wassereintritt. Das Schiff sinkt«, so der Stewart. Die Antwort: »Ich werde aufstehen, aber ich denke nicht, dass es so ernst ist.« Straus überlebte nicht.

In der Bibel erzählt Jesus von einem reichen Bauern, der sein rasches Ende nicht für möglich gehalten hatte. Vier Fehler machte dieser Bauer: 1) Er dachte nur an sich. 2) Er hängte sein Herz an sein Vermögen. 3) Er fragte nicht nach Gott, und 4) er plante sein Leben an Gott vorbei. »Du Narr!«, ist Gottes Urteil über diesen Menschen. Nun musste dieser nämlich vor ihm treten, ohne die Frage seiner Schuld vor Gott geregelt zu haben. Für Vergebung und Versöhnung war es nun zu spät.

In seiner Güte setzt uns Gott vier Tatsachen entgegen, durch die wir einen Totalverlust vermeiden können. 1) Gott liebt uns. Er hat uns geschaffen und will, dass wir eine persönliche Beziehung zu ihm haben. 2) Die Gemeinschaft mit Gott ist durch die Sünde des Menschen zerstört. 3) Jesus ist Gottes Weg heraus aus der Sünde. Unverzichtbar ist dann Schritt 4): Wir dürfen auf ewig Gemeinschaft mit Gott haben, wenn wir Jesus als unseren Herrn und Erlöser annehmen. *Herbert Laupichler*

? Worauf konzentrieren Sie sich in Ihrem Leben? Auf immer mehr Dinge, die in der Ewigkeit keine Rolle mehr spielen?

! Nehmen Sie die Tatsache ernst, dass Gott Ihnen durch Jesus den Weg zu ihm frei gemacht hat!

+ Lukas 12,13-34

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, hat ewiges Leben und kommt nicht ins Gericht, sondern er ist aus dem Tod in das Leben übergegangen.

JOHANNES 5,24



Genau!

Wenn ich Gespräche, Diskussionen oder Vorträge verfolge, kann ich fast auf ein »Genau« am Ende des einen oder anderen Satzes warten. Wie ein Pfahl rammt sich das »Genau« in den Sprach-Fluss einer beliebigen Konversation. Wollen die Redenden etwa das Gesagte bestätigen und sich selbst zustimmen? Oder nutzen sie das »Genau« zum Luftholen und Nachdenken, was sie als Nächstes sagen wollen?

Doch auch so etwas geschieht: Zwei Menschen haben gemeinsam etwas erlebt und erzählen abwechselnd, was geschehen ist. Einer beginnt, und der andere setzt die Erzählung fort. Er bestätigt das, was der andere gerade gesagt hat, mit den Worten: »Ja, genau, und dann ...« In solchen Fällen kann ich verstehen, dass wir Menschen unsere Aussagen immer wieder mit Nachdruck bestätigen müssen. Genau!

Vor diesem Hintergrund staune ich, dass auch Jesus oft mit einer bekräftigenden Redewendung beginnt: »Wahrlich, wahrlich, ich sage euch ...« Das verwendete hebräische Wort entspricht unserem Wort »Amen«. Jesus kündigt damit an, dass etwas sehr Wichtiges und Erstaunliches folgt. Etwas, das vorher noch nie jemand gewagt hatte auszusprechen. Weil seine Zuhörer aber so »schwerhörig« waren, musste Jesus seine Aussagen oftmals doppelt bestätigen und bekräftigen. Ich denke, nicht nur zu seiner Zeit war das notwendig. So wurde diese Bekräftigung auch uns überliefert. Jesus liegt nämlich viel daran – egal, wie seltsam, erschütternd und unglaublich seine Worte auch klingen mögen –, dass die Zuhörer oder Leser sie als Wahrheit anerkennen.

Damals wie heute versichert uns Jesus durch die Worte »Wahrlich, wahrlich, ich sage euch«, dass wir uns auf seine Aussagen bedingungslos verlassen können. Durch sein Leben und Sterben hat er bewiesen, dass wir ihm vertrauen können.

Herbert Laupichler

? Ist Ihnen bewusst, welche Tragweite die Worte von Jesus haben? (Siehe den Tagesvers.)

! Handeln Sie nach seinen Worten und gelangen Sie zum ewigen Leben!

+ Johannes 5,30-47

Du sollst den Namen des HERRN, deines Gottes, nicht missbrauchen; denn der HERR wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen missbraucht.

2. MOSE 20,7



»Oh Gott«

»Ach, du lieber Gott!« – »Oh mein Gott!« – »Oh Gottogott!« usw. Solche Floskeln drücken je nach Umständen und Verwender Entsetzen, Verwunderung oder Ablehnung aus. Eines haben sie jedoch gemeinsam: Es geht um Gott. Doch warum rufen die Leute, die solche Worte aussprechen, ausgerechnet den Namen Gottes an? Ich vermute, das geschieht oft aus Unüberlegtheit, aus Tradition oder weil es in einer Community so üblich ist. Stattdessen könnte man auch zwanglos rufen: »Unglaublich!« – »Ach, du grüne Neune!« – »Ach, du liebes bisschen!«, oder was auch immer.

Warum ist das wichtig? Der Tagesvers zeigt, dass es Gott überhaupt nicht gleichgültig ist, wozu sein Name verwendet wird. Ich selbst fände es auch merkwürdig, wenn man meinen Namen immer nutzen würde, sobald man sich z. B. erschrickt oder über etwas Abscheu empfindet: »Ach, du lieber Markus!« Doch Gott geht hier noch einen Schritt weiter: Er will den Missbrauch seines Namens nicht nur unterbinden, sondern er wird ihn auch bestrafen.

Warum diese ernste Mahnung? Die inflationäre Nutzung des Gottesnamens birgt für uns eine große Gefahr: Wir stumpfen ab gegenüber der Größe Gottes. Wir ignorieren seine Heiligkeit. Wer dauernd gedankenlos Gott im Munde führt, macht deutlich, dass er ihn nicht ernst nimmt. Und das ist fatal: Denn Gott ist ein Richter der Gedanken, des Herzens und jedes Wortes. Ihn zu verletzen hat ernste Konsequenzen.

Dabei kann man den Namen Gottes sehr wohl in einer Weise anrufen, die Gott nichts von seiner Ehre nimmt und ihn zugleich für uns einnimmt: »Der HERR ist nahe allen, die ihn anrufen, allen, die ihn mit Ernst anrufen« (Psalm 145,18). Wer sich ernstlich an Gott wendet, mit seiner Not und seinen Lebensfragen, dem ist er von Herzen nahe!

Markus Majonica

? Was ist Ihre Lieblingsfloskel?

! Nehmen Sie Gott ernst!

+ Römer 10,4-13

Das Volk, das im Finstern lebte, hat ein großes Licht gesehen. Über denen, die im Land der Todesschatten wohnten, ist Licht aufgegangen.

MATTHÄUS 4,16



Das Licht auf der Titanic

Auch mehr als 100 Jahre nach ihrem Untergang übt die 1912 gesunkene *Titanic* eine große Faszination aus. Darum analysieren Wissenschaftler weiterhin mit modernster Technik die Unglücksursache. 2023 setzten Experten über 700 000 Fotos zu einem hochauflösenden 3D-Modell des Passagierdampfers zusammen. Damit konnten sie bisher unbekannte Details über die letzten Stunden des Schiffes enthüllen. Die Analyse der digitalen Nachbildung ergab, dass bis kurz vor dem Untergang noch Dampf in das Stromerzeugungssystem des Schiffes floss. Diese Erkenntnis deckt sich mit Augenzeugenberichten, wonach Arbeiter bis zum Schluss dafür kämpften, dass das Schiff beleuchtet blieb. Sie schaufelten Kohle in die Öfen und sorgten dadurch dafür, dass die Besatzung die Rettungsboote nicht in absoluter Finsternis zu Wasser lassen musste. Buchstäblich brachten diese Arbeiter Licht in eine Situation, die sonst von Dunkelheit und Chaos geprägt gewesen wäre. Sie starben bei der Katastrophe, retteten durch ihren Einsatz jedoch viele Leben.

Ähnlich wie diese Arbeiter bereit waren, ihr Leben zu geben, um Licht und Rettung zu bringen, so hat Christus sein Leben geopfert, um uns Menschen aus der Dunkelheit der Sünde zu retten. Im Unterschied zu den Arbeitern auf der *Titanic* wusste er allerdings von Beginn an, dass er stellvertretend für alle Menschen den Tod auf sich nehmen musste, um uns dadurch einen Ausweg aus der Katastrophe einer ewigen Verlorenheit zu ermöglichen. Aus Liebe zu uns entschied Jesus sich bewusst dafür, aus dem Licht des Himmels in die Dunkelheit der Welt zu kommen und als Mensch stellvertretend für uns am Kreuz zu sterben. Wer an das Opfer und die Auferstehung des Herrn Jesus glaubt, wird gerettet und erhält ewiges Leben.

Andreas Droese

? Welchen Nutzen hätte das Opfer gehabt, wenn die Menschen nicht in die Rettungsboote gestiegen wären?

! Die *Titanic* hatte zu wenig Rettungsboote. Doch das Opfer von Jesus reicht für alle aus, die es annehmen.

+ Johannes 8,12-20

Jesus aber sprach: Vater, vergib ihnen! Denn sie wissen nicht, was sie tun. Sie aber verteilten seine Kleider und warfen das Los darüber.

LUKAS 23,34



Feindesliebe

Wenn mir Unrecht widerfährt, kenne ich einen starken Impuls: Rache! *Dem zeige ich es! Warte nur ab, bis ich dich erwische! Bis ich die Gelegenheit habe, mich zu revanchieren. Man begegnet sich immer zweimal im Leben!* Im Straßenverkehr beobachte ich diesen Impuls oft – nicht nur bei mir. Auch die Geschichte kennt viele Beispiele, dass Menschen, die lange unterdrückt wurden, sich gnadenlos rächen, wenn sich die Machtverhältnisse ändern.

Völlig anders ist Jesus Christus. Ein Mensch ohne Fehler. Ein Mensch, der niemandem Böses, sondern anhaltend Gutes tat. Ein Mensch, der half, heilte, aus dem Tod rettete. Ausgerechnet dieser Jesus wurde verspottet, verfolgt, angeklagt, verurteilt und hingerichtet. Wer, wenn nicht dieser Mann, erlitt größtes Unrecht und hätte jedes Recht gehabt, nach Rache zu brüllen? Naheliegend wäre es gewesen, hätte er seine Verfolger und Henker verflucht. Und wenn man bedenkt, dass er als Gottes Sohn in jeder Millisekunde seines Leids seine Feinde mit dem Hauch seines Mundes hätte vernichten können, wird umso unglaublicher, wie er sich am Kreuz unter schwersten Schmerzen verhielt:

Jesu Liebe und Gebet am Kreuz galten ausgerechnet den Spöttern und Sündern. Die barmherzige Liebe Gottes lebt mitten unter ihren Feinden – so drückt es Dietrich Bonhoeffer aus.

Wenn es einen schlagenden Beweis für die Richtigkeit, die Echtheit, ja, die Göttlichkeit der Botschaft Jesu Christi gibt, dann ist es Jesus am Kreuz. Hier manifestiert sich unübersehbar, dass seine Liebe vor dem Hass und der Ablehnung seiner Feinde nicht kapituliert. Im Gegenteil: Noch dort trägt er Fürsorge dafür, dass es selbst für seine schärfsten Gegner ein Zurück, eine Chance auf die Versöhnung mit Gott gibt.

Markus Majonica

? Wie gehen Sie mit erlittenem Unrecht um?

! Jesu Liebe überwindet Grenzen.

† Römer 5,6-11

**Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin;
wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele.**

PSALM 139,14



Spaziergang mit offenen Augen

Ob bei einem Spaziergang entlang der bunt blühenden Wiesen, der klar plätschernden Bäche sowie im frisch duftenden Wald oder bei einer Wanderung durch die atemberaubend majestätische Berglandschaft: Beim näheren Betrachten gibt es unzählig viel Wundervolles zu entdecken. Auf einer der Blüten flattert ein hübscher Schmetterling, während auf der nächsten eine Biene ihren Nektar sammelt. Darüber hinaus lohnt es sich, im Herbst den eingefärbten Blättern beim Tanzen zuzusehen. Oder sich in den Wintermonaten, wenn die Bergspitzen in Puderzucker getaucht von der Sonne angestrahlt werden und der Schnee bezaubernd glitzert, bewusst in Gottes einzigartiger Schöpfung zu bewegen. Die Natur, die Tierwelt und auch wir Menschen sind mit starkem Facettenreichtum ausgestattet.

Doch wer steckt dahinter? Der einzigartige Schöpfergott, der sich durch seine herrliche Schöpfung sowie durch Jesus Christus, seinen Sohn, offenbart. Er hat die Welt perfekt erschaffen. Wir Menschen haben sie zerstört, indem wir uns von Gottes Prinzipien abgewandt haben. Daraufhin wurde Jesus Mensch, starb am Kreuz und rettet nun jeden, der an ihn glaubt und von seinen Sünden umkehrt. Das lesen wir in Gottes Wort, der Bibel.

Um darüber nachdenken zu können, brauchen wir Ruhe. Dazu dienen meist die Urlaubszeiten. Hier kann man abschalten und entschleunigen, um die wunderschönen Dinge in sich aufnehmen zu können, die Gott geschaffen hat. Er schenkt sie Tag für Tag, doch wir Menschen nehmen nur einen Bruchteil dieser Wunder nachhaltig wahr, da wir im Alltag oftmals viel zu sehr mit uns selbst beschäftigt sind und zu viel Zeit mit Dingen verbringen, denen der Ewigkeitscharakter fehlt. Sollten wir nicht besser mit offenen Augen eine Kursänderung vornehmen?

Manuela Basista

? Möchten Sie Ihren Schöpfer näher kennenlernen?

! Die Bibel offenbart uns den Charakter unseres Schöpfers.

+ Psalm 19

Vielmehr wissen wir: Wenn jemand zu Christus gehört, ist er eine neue Schöpfung. Das Alte ist vergangen; etwas ganz Neues hat begonnen!

2. KORINThER 5,17



Charles Colson – der »Vollstrecker« wird Christ

Charles Wendell Colson († 21. April 2012) wurde am 16. Oktober 1931 in Boston geboren. Nach einer kurzen Karriere als Kleinkrimineller und Gangster schloss er ein Studium der Rechtswissenschaft mit Auszeichnungen ab. Colsons berufliche Karriere erreichte ihren Höhepunkt, als er dann als Sonderberater für den Präsidenten Richard Nixon arbeitete. Er tat alles für »seinen« Präsidenten und war ihm treu ergeben. Doch als 1972 die »Watergate-Affäre« aufflog, die versuchte, die damalige Präsidentschaftswahlen zu manipulieren, wurde Colson wegen seiner Verwicklung in den Skandal angeklagt und verurteilt.

Während seiner Haftstrafe erhielt der einstige Sonderberater Zugang zu christlicher Literatur und bekam dadurch Interesse am Bibellesen. Er erlebte eine radikale Veränderung in seinem Leben und begann, sich für die Rechte von Gefangenen und die Reform des Strafvollzugssystems einzusetzen. Nach seiner Freilassung gründete Colson die Organisation »Prison Fellowship«, die sich der Unterstützung von Strafgefangenen und der Rehabilitation von Ex-Häftlingen widmete. Er wurde zu einem bedeutenden evangelikalen Christen und war bekannt für seine Arbeit in der Gefängnisreform und für seine Bemühungen, Christus den Gefangenen zu verkündigen. Einmal sagte er: »Christus verändert Menschen, die Welt verändert sich nicht.«

Colson hatte erkannt, dass nicht ein feiner Anzug, Macht, Berühmtheit oder Ansehen echte Veränderung bringt – sondern allein die Begegnung mit Jesus Christus. Es braucht nicht erst eine Gefängniszelle, um einen Blick in die Bibel zu wagen. Denn sie lädt in Matthäus 7,8 jeden ein: »Denn jeder, der bittet, empfängt; und wer sucht, der findet; und wer anklopft, dem wird aufgetan.«

Tony Keller

? Lesen Sie regelmäßig in der Bibel?

! Nur durch Jesus erleben wir echte Veränderung.

+ 2. Korinther 5,17-21

**Denn sei es, dass wir leben, wir leben dem Herrn;
sei es, dass wir sterben, wir sterben dem Herrn.
Sei es nun, dass wir leben, sei es, dass wir sterben,
wir sind des Herrn.**

RÖMER 14,8



Free-Solo

Er klettert ungesichert (d. h. ohne Kletterseil) und alleine – daher der Name Free-Solo – zum Teil fast senkrechte Bergwände hoch. Dabei geht es nicht nur um ein paar Höhenmeter, nein – er bestieg zum Beispiel die berühmte Eiger-Nordwand in der Schweiz (die Route hat ca. 1800 Höhenmeter). Bekannt wurde er, weil er die sechs großen Nordwände der Alpen bestieg – bei den meisten hält er dabei den Rekord. So benötigte er für die Solotour an der Matterhorn-Nordwand (ca. 1200 Höhenmeter) am 22. April 2015 nur eine Stunde und 46 Minuten. Die Rede ist von dem Schweizer Extremsportler Dani Arnold, der schon seit seinem 19. Lebensjahr den Sport Free-Solo betreibt.

Wenn man die Bilder und Videos im Internet sieht, schwankt man zwischen Faszination und Unglauben. Arnold selbst beschreibt Free-Solo als »die Königsdisziplin, aber auch (als) die dümmste und gefährlichste Art des Kletterns«. Doch warum tut jemand so etwas? Ist es nur der Nervenkitzel?

Beim Nachdenken über diese Sportart fiel mir auf, dass viele Menschen sich auch »free-solo« durch ihr Leben bewegen. Zumindest in Bezug auf Gott. Sie hangeln sich von dieser Felsspalte zu jenem breiten Felsvorsprung, jedoch ohne Absicherung in Bezug auf ihre Existenz nach dem Leben im Hier und Jetzt. Dass es mit einer einzigen falschen Bewegung vorbei sein kann, zeigt besonders diese Sportart sehr deutlich. Und was kommt dann? Wofür haben wir dann gelebt? Nur um zu sterben? Jesus Christus will uns Sicherheit geben, was nach dem Tod kommt. Wenn wir an ihn glauben und daran, dass er für unsere Sünden gestorben ist, haben wir ein Sicherungsseil für die Ewigkeit, das uns hier nicht etwa behindert, sondern befreit von Sünde und Schuld leben lässt und unserem Leben einen Sinn und ein Ziel gibt. *Rebecca Grimm*

? Leben Sie noch im Free-Solo-Stil oder schon mit Sicherungsseil?

! Bedenken Sie: Ihre Entscheidung, ob mit oder ohne, hat ewige Konsequenzen.

+ Johannes 10,27-30

Ich bin der Weg! Ich bin die Wahrheit und das Leben!

JOHANNES 14,6

Unterwegs – aber wohin?



Wir planten einen Besuch in die Ostprovinz von Sambia, hatten alles gepackt und starteten. Unser Fahrer fuhr zielstrebig los und kurvte durch den Morgenverkehr in Lusaka. Nach 20 Minuten fragte er uns, wohin er uns denn fahren sollte. Er wusste gar nicht, wohin wir wollten, fuhr aber zufällig in die richtige Richtung.

Geht es uns im Leben nicht gelegentlich auch so? Wir sind unterwegs, wissen aber gar nicht genau, wohin. Welche Schwerpunkte sollen wir setzen: die Gründung einer Familie, der nächste Karriereschritt im Beruf oder doch eine Auszeit zur Selbstfindung? Durch die überwältigende Flut von Informationen verlieren wir schnell die Orientierung. Das Resultat: Man irrt ziellos herum oder lässt sich von der Masse treiben, nur um dann plötzlich erschrocken festzustellen, dass man auf einen Holzweg geraten ist.

Orientierungslos waren auch die Jünger Jesu. In einem Gespräch über die Zukunft und die bevorstehenden Ereignisse der Kreuzigung fragte Thomas: »Wie sollen wir den Weg kennen?« Jesus antwortete mit dem Tagesvers und machte damit klar: Wer ihm folgt, kann sich nicht mehr verirren. Denn Jesus selbst ist ja der Weg zu Gott. Er ist auf unsere Erde gekommen, um uns genau davon zu berichten und uns zu Gott einzuladen. Durch die Bibel haben wir auch 2000 Jahre später die Möglichkeit, das nachzuvollziehen. Das ist ein großes Vorrecht, wie es auch der Psalmdichter beschreibt: »Dein Wort ist eine Leuchte vor meinem Fuß und ein Licht auf meinem Weg« (Psalm 119,105).

Selbst wenn Sie Ihre Lebenssituation als hoffnungslos verloren wahrnehmen, so gibt es noch einen Wegweiser: Jesus Christus. Er möchte Sie auf den richtigen Weg zu einem erfüllten Leben führen.

Martin Grunder

? Wohin sind Sie unterwegs?

! Lassen Sie sich durch Jesus leiten! Er bringt Sie sicher ans Ziel.

† Psalm 71

Er ist aus Angst und Gericht hinweggenommen.

JESAJA 53,8



Hatte Jesus jemals Angst?

Angst ist ein fester Bestandteil unseres Lebens. Das bestätigt auch Jesus selbst vor seinen Jüngern: »In der Welt habt ihr Angst« (Johannes 16,33). Wenn das Angst-Haben offenbar elementar zum Menschsein gehört, hatte dann Jesus, als er auf der Erde war, auch Angst? Die Antwort ist ein klares »Ja«, denn Jesaja schreibt prophetisch über Jesus: »Er ist aus Angst und Gericht hinweggenommen.« Wenn Jesus aus der Angst herausgenommen wurde, muss er zwangsläufig zuvor in ihr gewesen sein.

Jesus war ganz Gott und ganz Mensch. Als wahren Gott war ihm die Angst fremd und unbekannt, als wahrer Mensch aber hat er erlebt und erfahren, was Angst bedeutet. Bezeichnenderweise beziehen sich alle Aussagen des Alten und des Neuen Testaments, die den Begriff »Angst« an Jesus heranrücken, auf seinen Leidensweg und auf sein Sterben.

Die tatsächliche Bestätigung findet sich im Garten Gethsemane. Als Jesus den Garten betrat, »fing er an, betrübt und beängstigt zu werden« (Matthäus 26,37). Der Sohn Gottes stand im Begriff, in das gerechte Gericht Gottes auf Golgatha zu gehen, das ihn »zur Sünde machen« würde (2. Korinther 5,21). Er sah die kommende Gott-Verlassenheit, sah die Finsternis, sah den Tod. Wem würde da nicht angst und bange werden?

Aber Jesus ist nicht in der Angst geblieben. Nachdem das Werk vollbracht war, »wurde er weggenommen aus Angst und Gericht«. Betrübnis und Angst lösten sich mit dem Ruf »Es ist vollbracht!« auf. Man möchte fast sagen, dass Golgatha dadurch (und seitdem) der einzig angstfreie Platz der Menschheitsgeschichte ist, denn dort hat Jesus die Angst besiegt und für alle Suchenden einen angstfreien Raum zur ewigen Zuflucht und Sicherheit geschaffen. *Martin von der Mühlen*

? Wo und wann haben Sie mit Angst zu tun?

! Wer sich in Jesus geborgen weiß, dem wird die Angst genommen.

+ Matthäus 26,36-46

Joram war mit 32 Jahren König geworden und hatte acht Jahre in Jerusalem regiert. Als er starb, trauerte niemand um ihn. Man begrub ihn ... nicht in den Königsgräbern.

2. CHRONIKA 21,20



Und weg ist er!

In unserem Garten laufen momentan Baumfällarbeiten. Ein hoher, dicker Baum muss weichen. Wie viele Jahre lang er Hitze und Sturm getrotzt, wie viele Menschenleben er begleitet und wie viele Kinder er durch Kletterpartien glücklich gemacht hat, können wir nur erahnen. Jahrzehnte sind darüber ins Land gegangen – und in nur wenigen Stunden fällt der Baum. Weg ist er. Heute denkt kaum noch jemand an den wohltuenden Schatten in der Sommerhitze, an die vielen Nistplätze für die zwitschernden Vögel. Im Gegenteil, man ist dankbar, dass das Sonnenlicht nun ungehindert auf die Photovoltaikanlage fällt, endlich kein Laub im Herbst mehr zu harken ist und die Kinder nicht mehr vom Baum fallen können.

Das gibt mir zu denken: Was empfindet man, wenn ich abtrete? Dankbarkeit, dass ich niemandem mehr im Weg stehe? Erleichterung, dass man endlich keine Mühe mehr mit mir hat? Oder denkt jemand wehmütig an mich und meine Art zurück? Habe ich jemandem wohltuenden Schatten in seinen Wüstenzeiten geschenkt, konnten Menschen sich gern und geborgen bei mir »einnisten«?

Wir Menschen erinnern uns leider schnell an das Schlechte und nur schwerfällig an das Gute. Da ist auch die Bibel realistisch: König Joram wurde nicht vermisst, denn seine üblen Machenschaften waren berühmt und berüchtigt. Er ließ alle seine Brüder und andere hochrangige Menschen ermorden und führte ein böses Leben. Außerdem verführte er das Volk dazu, sich vom wahren Gott abzuwenden und Götzenbilder anzubeten. Ob er überhaupt etwas Gutes tat, ist nicht bekannt. Die Bibel überschreibt sein Leben mit der nüchternen Aussage: »Er tat, was dem HERRN missfiel.« Und die Konsequenz seines gottlosen Lebens waren Dankbarkeit und Erleichterung über seinen Tod. Wie traurig!

Dina Wiens

? Was hinterlassen Sie, wenn Sie sterben?

! Heute ist noch ein Tag, an dem man gute Entscheidungen treffen kann.

† Psalm 1

Ja, du (Gott) wirfst all unsere Sünden in die Tiefen des Meeres hinab.

MICHA 7,19



Klappe zu, alles gut?

April 1986. Im ukrainischen Atomkraftwerk Tschernobyl gerät bei einem Versuch eine Kettenreaktion außer Kontrolle.

Es kommt zum ersten Super-GAU der zivilen Atomkraft. Tagelang brennt der Reaktor, und die Flamme schleudert hochradioaktive Partikel in die Luft. Mit Sand und Blei kämpfen die Menschen zunächst dagegen an und bauen dann unter schlimmsten Bedingungen eine Schutzhülle.

Juli 2004. Der Bau einer neuen Hülle wird beschlossen, und 15 Jahre später ist diese fertiggestellt. Ausgelegt ist dieser Sarkophag über dem Reaktor für 100 Jahre.

April 2025. Ein Drohneneinschlag sorgt für massive Schäden an der Schutzhülle. Laut Experten sind die Strahlenwerte noch stabil.

Mithilfe einer Metallhülle versucht man, die Strahlen des Reaktors einzudämmen. Doch die weitere Entwicklung zeigt, dass dies keine endgültige Lösung darstellt, denn das alte Problem tritt wieder zutage.

Das ist bei uns Menschen ganz ähnlich. Unsere schlechten Verhaltensweisen – zum Beispiel Lügen und Lästern – kommen immer wieder zum Vorschein, so sehr wir uns auch bemühen, sie zu verdecken oder zu ummanteln. Das hat alles sehr weitreichende Folgen: Unsere Sünde trennt uns von Gott und bringt uns auch in Konflikt mit unseren Mitmenschen. Das führt unweigerlich zum Tod. So zeigt es uns die Bibel. Sie zeigt uns aber auch, wie sich das ändern kann: Durch Jesus Christus, seinen Sohn, ist die tödliche Wirkung der Sünde aufgehoben. Das Mittel dazu ist Vergebung, die Gott jedem gewährt, der dankbar anerkennt und für sich in Anspruch nimmt, dass Jesus am Kreuz den Preis für unsere Schuld bezahlt hat. Gott ist gnädig, und wir dürfen sicher sein, dass unsere Sünden für immer ausgelöscht sind und nicht wieder zum Vorschein kommen.

Ann-Christin Bernack

? Wo versuchen Sie vergeblich, eine »Schutzhülle« zu errichten?

! Gottes Vergebung ist keine Hülle – sondern eine Neuschöpfung.

+ Apostelgeschichte 13,26-39

Mit dir, mein Gott, kann ich über Mauern springen.

PSALM 18,30



61-Jähriger gewinnt Ultramarathon

Cliff Young, ein australischer Farmer, wurde 1983 zur Legende, als er den 875 Kilometer langen Sydney-Melbourne-Ultramarathon gewann. Wegen seines Alters von 61 Jahren und seiner bescheidenen Ausrüstung – Gummistiefel und ein Overall – wurde er zunächst verspottet. Doch Young zeigte, dass wahre Stärke nicht von äußeren Umständen abhängt, sondern von innerer Ausdauer und Entschlossenheit. Mit seinem unorthodoxen »Cliff Young Shuffle«, also einem langsameren Tempo mit geringerem Energieaufwand, und dem Willen, fast ohne Schlaf weiterzulaufen, überholte er die Konkurrenz und gewann das Rennen mit einem Vorsprung von eineinhalb Tagen. Diese Ausdauer hatte er sich durch jahrelange harte Arbeit auf der Familienfarm erarbeitet, wo er oft tagelang Schafe zusammentrieb.

Youngs Geschichte erinnert uns daran, dass im Leben nicht immer alles nach Plan verläuft. Es sind nicht immer die perfekten Bedingungen, die uns zum Ziel führen, sondern der Glaube und die Entschlossenheit, weiterzumachen, auch wenn der Weg schwierig erscheint. Wie Young, der trotz des Spottes und der schwierigen Umstände siegte, lehrt uns auch Jesus, dass wahre Stärke nicht in äußeren Erfolgen liegt, sondern in einer inneren Haltung des Glaubens und des Ausharrens.

Vielleicht stehen auch wir wie Young vor Herausforderungen, die unüberwindbar erscheinen. Statt vor einem Marathon stehen wir vielleicht vor einem neuen Lebensabschnitt, der uns zu entwurzeln droht. Oder wir befinden uns in einer Zeit der Trauer. In solchen Herausforderungen möchte uns Jesus Kraft, Mut und Trost geben. Denn der Glaube an ihn ist keine Frage der perfekten Umstände, sondern der Bereitschaft, Jesus Schritt für Schritt zu vertrauen. Er lädt Sie dazu ein. *Daniel Zach*

? Vor welchen schwierigen Herausforderungen stehen Sie?

! Wer auf Jesus vertraut, wird niemals enttäuscht.

† Hebräer 12,1-11

Rufe mich an am Tag der Not, so will ich dich erretten, und du sollst mich ehren!

PSALM 50,15



Ohne Strom, ohne Netz, ohne Ampel

Am 28. April 2025 fiel in großen Teilen von Spanien, Portugal und Südfrankreich der Strom aus. »Kein Netz, kein Geld, keine Kühlung«, titelten die Medien. Menschen reckten ihre Handys in die Höhe, in der verzweifelten Hoffnung, ein bisschen Handynetzt zu ergattern. Andere versuchten vergeblich, am Bankautomaten etwas Geld zu bekommen – Kartenzahlung war nicht möglich. Supermärkte bangten um ihre Lebensmittel. Tankstellen blieben geschlossen. Es herrschte Chaos. Passanten versuchten, den Straßenverkehr zu regeln. Züge und Flüge fielen aus. Das gesamte Leben stand mit einem Mal still. Totalausfall. Verbindungsverlust. Der Bayerische Rundfunk nannte es eine Infrastrukturapokalypse. Für die 58 Millionen Betroffenen war es eine Katastrophe, denn ihr Leben geriet aus den Fugen. Als nach neun Stunden die Lichter wieder angingen, sangen einige: »Viva España!« (= Es lebe Spanien!).

Was diese Menschen erleiden mussten, leben viele Menschen jeden Tag, ohne die katastrophalen Auswirkungen ihres Verbindungsverlustes unmittelbar ernst und wahrzunehmen. Ich meine den Verbindungsverlust zu Gott, zu Jesus Christus. Wie steht es um Ihre Verbindung zu Jesus Christus? Stehen Sie in Kontakt, oder herrscht bei Ihnen Stromausfall? Es hat nämlich Folgen, auf diese Verbindung zu verzichten – im Hier und Jetzt, aber auch, was noch viel schlimmer ist, bis in alle Ewigkeit. Dann droht der Totalausfall, der Totalverlust.

Mit Jesus jedoch bekommen wir Anschluss an das Leben. Und das nicht nur für ein paar Jahre, sondern für immer. Jesus ist nur ein Gebet weit entfernt. Um sich mit ihm zu verbinden, müssen Sie nicht in die Kirche gehen oder etwas Besonderes tun. Sie können jetzt sofort, so wie Sie sind, mit Jesus sprechen. Jesus verspricht: Wer zu ihm kommt, den wird er nicht hinausstoßen!

Christian Grimm

? Haben Sie schon die entscheidende Verbindung für Ihr Weiterleben hergestellt?

! Nicht nur für Katastrophen muss man vorsorgen, sondern auch für das Leben nach dem Tod.

+ Johannes 1,4-5.9-13

Seid still und erkennt, dass ich Gott bin!

PSALM 46,11



Active Noise Cancelling

Vor etwa fünf Jahren kaufte ich mir meine ersten Kopfhörer mit dem damals noch neuartigen ANC, *Active Noise Cancelling* (zu Deutsch: aktive Geräuschunterdrückung). Dadurch öffnete sich mir eine neue Welt: Um mich herum herrschte eine beruhigende Stille. Auf dem Weg zur Schule, im Bus, Zug – selbst zu Hause. Der Lärm meines Alltags verblasste zunehmend – übrig blieb nur der Soundtrack meines Tages.

Die Technologie verbesserte sich weiter, und ich testete immer wieder die neuesten Modelle. Doch trotz meiner großen Begeisterung musste ich feststellen: Ein Leben ohne diese Kopfhörer war für mich mittlerweile unmöglich geworden. Putzen, Kochen oder der Weg zur Arbeit – ohne Musik? Kaum zu ertragen. Selbst zu Besuch bei meinen Eltern am Esstisch verstummten unsere Gespräche, während ich mir lieber einen neuen Podcast anhörte. Ich suchte nach Ruhe, doch stattdessen umgab mich ein immerwährender Lärm.

Active Noise Cancelling ist nur eines von vielen Beispielen, die uns scheinbar Ruhe versprechen – andere sind Geld, Status oder Ansehen. Bei diesen Dingen neigen wir dazu, zu glauben: »Wenn ich erst mal ... erreicht habe, kann ich mich entspannt zurücklehnen.« Ich bin jedoch überzeugt, dass wahre Ruhe nur von *Einem* kommen kann: Gott! In der Bibel stellt er sich als der Schöpfer aller Menschen vor und verspricht, dass der Glaube an ihn uns echten Frieden bringt. Er kann die Unruhe in unserem Herzen tatsächlich wegnehmen. Wenn wir ihm vertrauen und ihn um Vergebung bitten, gibt er echten Frieden in unsere Herzen. Dieses Versprechen beruht auf seiner Liebe zu uns und dem Wunsch, in Beziehung mit uns zu leben. Durch die Begegnung mit ihm füllt er unser Leben und unseren Alltag mit Sinn, Erfüllung und Ruhe.

Hung Thanh Thai

? Welcher Alltagslärm hindert Sie womöglich an der wahren Ruhe?

! Gott verspricht, dass er der einzige Weg ist, um in unserem Leben völlige Ruhe zu finden.

† Lukas 10,38-42

Der HERR ist mein Hirte; mir wird nichts mangeln.

PSALM 23,1



Geborgenheit

Die 15-jährige Hannah Serfas aus Webster in Florida war eine sehr talentierte und vielversprechende Springreiterin. Auf ihr lagen die Hoffnungen des US-Pferdesports. Ihre Zukunft sah Erfolg versprechend aus. Doch am 30. April 2023 wurde diesem jungen Leben auf tragische Weise ein plötzliches Ende gesetzt. Bei einem Turnier stürzte sie mit ihrem Pferd, sodass dieses auf ihrem Kopf landete. Obwohl sie direkt ins nächste Krankenhaus eingeliefert wurde, konnten die Ärzte dort nur noch ihren Tod feststellen.

Wir können die schönsten Pläne schmieden – sei es in beruflicher, sportlicher oder privater Hinsicht. Wir können uns unsere Zukunft in den schönsten Farben ausmalen, doch rechnen wir auch damit, dass schon morgen alles zu Ende sein kann? Dass alle unsere Pläne, unsere Vorhaben und unsere Wünsche in Rauch aufgehen und nur noch Hoffnungslosigkeit und Verzweiflung zurückbleiben? In Psalm 90,12 steht: »Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden.« Dieser Satz stammt von Mose, der 80 Jahre seines Lebens mit der Trockenheit und Leblosigkeit der Wüste konfrontiert war und nicht immer wusste, ob er den nächsten Tag erleben würde. Doch er nutzte diese Ungewissheit, um sich die Unvorhersehbarkeit des Lebens vor Augen zu führen und aus dieser Perspektive heraus kluge Entscheidungen zu treffen. Er sah auf Gott, der der Einzige ist, der wirkliche Sicherheit und Geborgenheit geben kann – weil er über dem Menschen steht.

Da auch wir unsere Zukunft nicht kennen, möchte ich Sie ermutigen, sich diesem Gott, der in Jesus Christus Mensch wurde, um uns zu erlösen, anzuvertrauen. Dann müssen Sie nicht in Angst leben. Denn er hat die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft in seiner Hand.

Robert Rusitschka

? Wo suchen Sie Geborgenheit?

! In der Welt ist sie nicht zu finden.

+ Psalm 23

Lass dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft vollendet sich in der Schwachheit.

2. KORINTHER 12,9



Kraft- und hilflos

Es hat zu Streiks, Demonstrationen und einem mittleren politischen Beben geführt: VW hat angekündigt, in den nächsten zehn Jahren ca. 30 000 Stellen zu streichen. Für viele Menschen auch eine existenzielle Herausforderung. Was tun, wenn der Job wegbricht? Darüber hinaus schwingen aber auch Zurückweisung, Minderwertigkeitsgedanken und Degradierung mit: *Bin ich nicht mehr wertvoll oder fähig genug? Werde ich noch gebraucht?*

Solche Gefühle hat keiner von uns gerne: schwach zu sein, unnützlich zu sein, unfähig und zu nichts zu gebrauchen. Lieber fühlen wir uns stark, überlegen, gehören zu den Besten und wissen, was wir können. Wir haben die Dinge lieber gerne selbst in der Hand und im Griff. Das Beispiel der Werkschließungen zeigt jedoch: Unser Leben verläuft manchmal anders, als wir uns das vorstellen und erhoffen. Schon im normalen Alltag werden wir häufig mit Dingen konfrontiert, die wir nicht mehr kontrollieren können und die wir nicht im Griff haben. Oft stehen wir vor Situationen und Problemen in unserem Leben, in denen wir uns schwach und hilflos fühlen.

Vielleicht stehen Sie vor finanziellen Problemen oder haben mit gesundheitlichen Problemen zu kämpfen? Vielleicht haben Sie familiäre Streitigkeiten oder erleben berufliche Unsicherheiten? In solchen Situationen steht uns unsere ganze Kraft- und Hilflosigkeit vor Augen. Manchmal müssen wir erst merken, dass wir aus uns selbst heraus nicht perfekt sind. Doch Gott lässt uns nicht allein. Gerade in solchen Situationen möchte er uns eine Hilfe sein. Unsere Schwachheiten sind seine Möglichkeiten! Wenn wir erkannt haben, dass alles von Gott abhängt, dürfen wir vor ihm kapitulieren. Gott ist für jeden, der sein Vertrauen auf ihn setzt, Hilfe und Führung, Trost und Kraft. *Joel Wjst*

? Wovon machen Sie Ihren Wert, Ihre Sicherheit abhängig?

! Auch bei Gott dürfen Sie Ihre Gaben und Fähigkeiten gebrauchen – zu seiner Ehre.

† Apostelgeschichte 9,1-30

Denn in ihm wird unser Herz sich freuen, weil wir seinem heiligen Namen vertrauen.

PSALM 33,21



Weil mich festhält deine starke Hand ...

Akrobatik im Kinderzimmer. Gefährlich sieht das aus. Unser Schwiegersohn wirft die kleinen Enkelkinder beim Spielen immer wieder in die Luft und fängt sie waghalsig auf. Die Großmutter kann vor Schreck fast nicht hinsehen. Was, wenn er mal danebengreift? Aber die Kinder haben einen riesigen Spaß dabei. Sie lernen: Papa ist stark, Papa hält mich fest! Sie vertrauen kindlich und würden das auch nie anzweifeln.

Die Fähigkeit zu vertrauen ist der menschlichen Natur gegeben. Auch als Erwachsene vertrauen wir im Alltag oft irgendwem oder irgendeiner Sache blind. Man nutzt den öffentlichen Nahverkehr und geht selbstverständlich davon aus, dass der Fahrzeugführer geschult ist und eine Fahrerlaubnis besitzt. Wir kaufen in der Apotheke ein Päckchen Schmerzmittel und hinterfragen nicht, ob die Tabletten tatsächlich den angegebenen Wirkstoff und die richtige Dosierung enthalten. Viele vertrauen sich bedenkenlos der Kabine einer Achterbahn an, ohne letztlich ihren Montage- und Wartungszustand zu kennen.

Warum aber fällt es uns schwer, Gott zu vertrauen und das von ihm Gesagte als Wahrheit anzunehmen? Zu gewagt? Das Vertrauen in Gott zieht Freude nach sich, genau wie bei unseren Enkelkindern. Denn man darf erleben, dass Gott den auffängt und nicht im Stich lässt, der sich seinen guten Händen überlässt. In einem geistlichen Lied heißt es: »Herr, weil mich festhält deine starke Hand, / vertrau ich still; / weil du voll Liebe dich zu mir gewandt, / vertrau ich still. / Du machst mich stark, / du gibst mir frohen Mut, / ich preise dich, / dein Wille, Herr, ist gut.«

Schlimm wird es, wenn ein Mensch allem und jedem misstraut. Es fehlt dann das gesunde Vermögen, sich anderen zu überlassen, sogar dann, wenn man sich selbst nicht mehr halten kann. Arndt Plock

? Fällt Ihnen ein Bibelwort ein, mit dem Sie sich schwertun, es zu glauben?

! Bitten Sie doch Gott darum, dass er Ihnen hilft zu vertrauen!

+ Markus 9,14-29

Was der HERR in seinem Wort bezeugt, darauf kann man sich verlassen, auch einem Unerfahrenen wird dadurch Weisheit geschenkt.

PSALM 19,8



Auf der Suche nach Wahrheit

Lee Strobel studierte Jura und Journalismus. 14 Jahre lang arbeitete er als Gerichtsreporter für die *Chicago Tribune* und andere Massenmedien. Für seine Reportagen erhielt er mehrere Preise.

Als seine Ehefrau Leslie Christin wurde, nahm sich der Atheist Strobel vor, das Christentum zu widerlegen. Er meinte, seine Frau sei einem Irrglauben verfallen. Nach den Maßstäben sorgfältiger journalistischer Recherche und gerichtsfester Beweisführung untersuchte er die Aussagen der Evangelien über Jesus. Dabei nahm er mehrere christliche Gelehrte ins Kreuzverhör. Er konfrontierte sie mit Fragen wie: Gibt es außerhalb der Bibel Beweise für die Existenz Jesu? Sind die Aussagen der Zeugen in den Evangelien in sich stimmig? War der Anspruch Jesu, Gott zu sein, ein Anzeichen von Geisteskrankheit oder eine Tatsache? Welche Gründe gibt es dafür, an die Auferstehung Jesu als historisches Ereignis zu glauben?

Er kam zu dem Ergebnis, dass die Aussagen der Bibel historisch zuverlässig sind und Jesus Christus der Schlüssel zu einem erfüllten Leben ist. Er sagte: »Als jemand, der in Jura und Journalismus Bescheid wusste, war ich daran gewöhnt, an Fakten zu glauben. Für mich bewiesen die Fakten, dass Jesus der Sohn Gottes ist, der die Strafe für meine Fehler am Kreuz auf sich genommen hat.« Seine Recherchen veröffentlichte Strobel in dem Buch *Der Fall Jesus: Ein Journalist auf der Suche nach der Wahrheit*.

Doch sein Glaube veränderte nicht nur Lee Strobels Denken, sondern auch seinen Alltag. Die Veränderungen in seinem Leben nach seiner Hinwendung zu Gott waren so offensichtlich, dass seine fünfjährige Tochter ein paar Monate nach seiner Umkehr zu Gott sagte: »Mami, ich möchte, dass Gott bei mir auch so was Tolles macht wie bei Papa!«

Gerrit Alberts

? Können Sie Ihre Ansichten über Gott begründen?

! Setzen Sie alles daran, herauszufinden, ob die Botschaft der Bibel tatsächlich wahr ist!

† Johannes 8,25-32

Der HERR ist mein Hirt; darum leide ich keine Not. Er bringt mich auf saftige Weiden ... und gibt mir neue Kraft. Auf sicheren Wegen leitet er mich, dafür bürgt er mit seinem Namen.

PSALM 23,1-3

Vorgesorgt



Das Leben nimmt oft andere Wege als geplant. Gerade als Selbstständige merke ich das oft. Vor zwei Jahren musste eine größere Reparatur an meinem Auto vorgenommen werden, die nicht ganz billig war. Wenn man selbstständig arbeitet, ist das monatliche Einkommen nicht immer voraussehbar. Ich machte mir also meine Gedanken.

Völlig unvorhergesehen erreichte mich in diesem Moment die verspätete Zahlung eines Kunden für einen Auftrag von ein paar Monaten zuvor – ein Problem, das mich ebenfalls schon länger beschäftigt hatte. Es war in dem Sinne nicht »mehr« Geld, doch offensichtlich konnte ich den Betrag in der aktuellen Situation besser gebrauchen, als das vorher der Fall gewesen war. Zusammen mit einem unerwartet hohen Einkommen aus einer späteren Zusammenarbeit deckte diese Summe fast bis auf den Cent genau die Rechnung für die Auto-Reparatur ab. Während ich mir noch Sorgen machte, weil sich die Dinge nicht nach meinem eigenen Plan entwickelten, hatte Gott schon lange vorgesorgt.

In solchen Situationen bekommt der oben stehende Vers für mich immer eine ganz neue Bedeutung. Wer sich von Gott leiten lässt, muss sich keine Sorgen machen. Auch dann nicht, wenn die Probleme des Alltags überhandnehmen und die Dinge anders verlaufen als geplant. Ich habe es schon oft erlebt: Der Herr versorgt mich mit allem, was ich brauche – auch wenn ich selbst noch nicht weiß, was genau das ist. Die Wege, die ich gehe, sind sicher, solange er mich führt. »Dafür bürgt er mit seinem Namen«, versichert er uns in unserem Tagesvers. Wer sein Leben Jesus anvertraut hat, darf sich dieses Versprechens sicher sein. Haben Sie Ihr Leben schon in Gottes Hände gelegt? *Klara Herhaus*

? Wem danken Sie für »glückliche Zufälle« in Ihrem Leben?

! Wer sein Leben Jesus anvertraut hat, erkennt in diesen »Zufällen« die Versorgung des guten Hirten.

+ Psalm 23

Das geknickte Rohr bricht er nicht durch, den glimmenden Docht löscht er nicht aus. Ja, er bringt wirklich das Recht.

JESAJA 42,3



Ein Hoch auf das Leben

Auch nach fast 22 Jahren ist mir noch das Gefühl präsent, wie ich zum ersten Mal unseren kleinen Sohn gesehen habe. Plötzlich verschaffte sich ein eigenständiges Geschöpf Gehör. In der Theorie hätte ich das zwar schon vorher beschreiben können, aber es zu erleben, veränderte meine Sicht auf den unendlichen Wert des Lebens.

Der kleine Körper des Menschen ist gemessen am Universum nur ein winziges Stäubchen. Einerseits leicht zerbrechlich, sind wir andererseits etwas Großartiges. Blaise Pascal, ein führender Denker im 17. Jahrhundert, formulierte in seinen *Pensées* (= Gedanken) viele Erkenntnisse zum Menschsein, mit denen er seinen persönlichen Glauben an Jesus Christus begründete. Im vierten Artikel (Allgemeine Erkenntnis des Menschen) argumentiert er:

Der Mensch ist nur ein sehr schwaches Schilfrohr der Natur, aber es ist ein denkendes Schilfrohr. Das ganze Universum braucht sich nicht zu waffnen, ihn zu zermalmen. Etwas Dampf, ein Tropfen Wasser genügt, ihn zu töten. Aber wenn das Universum ihn zermalmt, ist der Mensch doch viel edler als das, was ihn tötet, denn er weiß, dass er stirbt. Welchen Vorzug das Universum auch vor ihm hat, es weiß nichts davon.

Leben ist also nicht nur auf unsere biologische Existenz beschränkt. Wir sind nach dem Bild Gott geschaffen und besitzen deshalb auch ein geistiges Leben. Wir haben Selbstbewusstsein und sind mit einem moralischen Kompass ausgestattet. Wir können über das Leben, unsere Herkunft und unsere Ziele nachdenken. Außerdem existiert Leben nur in Beziehung und Gesellschaft, in Bewegung und im Wechselspiel. Diese große Würde gibt Gott, der Schöpfer, seinen »kleinen Rohrstäben«! Wir sind kein Unfall oder Zufall, sondern eine große Kostbarkeit, die einen Beschützer, Leiter und Helfer braucht. Winfried Elter

? Wen wählen Sie als Beschützer, Leiter und Helfer Ihres Lebens?

! Besinnen Sie sich auf Ihre Würde und danken Sie Gott, der sie Ihnen geschenkt hat!

+ Psalm 111

Jesus sprach zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er gestorben ist.

JOHANNES 11,25



Loslassen ist so schwer

Nach Feierabend wollte ich noch eine gute Flasche Wein für einen gemütlichen Abend kaufen. Also ging ich in den Rotweinkeller um die Ecke. – Da stand er: mein Kollege aus der Produktion. Mit einem vollen Glas schweren Rotweins in der Hand sah er aus wie das heulende Elend. Eigentlich wollte ich ja nach Hause, aber ich musste ihn einfach fragen, was ihn so beschwerte. Als er bemerkte, dass ich mich wirklich für ihn interessierte, brach er fast zusammen. Ich wusste, dass seine Frau eine Krebsdiagnose erhalten hatte. Er hatte mir erzählt, dass jeder Tag ihr letzter sein konnte, aber dass er nicht in der Lage war, sie gehen zu lassen.

Aus verschiedenen Gesprächen in den vergangenen Jahren wusste ich auch, dass er und seine Frau gläubige Christen waren. Um unser Gespräch nicht in der Öffentlichkeit fortzusetzen, setzten wir uns erst einmal in mein Auto. Hier kam der ganze Schmerz aus ihm heraus, und er weinte bitterlich. Dann sprachen wir über das Erlösungswerk Jesu, über die Wohnungen, die er für uns im Himmel bereitet, und über das ewige Leben, das er uns schenkt. Danach beteten wir lange und sagten dem Herrn Jesus alles, was so bedrückend und schwer war. Nun war mein Kollege bereit, die ganze Situation in Gottes Hände zu legen. Als wir beendet hatten, waren seine Tränen getrocknet, und er ging zuversichtlich zu seiner Frau ins Krankenhaus.

Am nächsten Tages traf ich ihn im Hof und fragte, wie es ihm heute gehe. Mit einem traurigen und doch gefassten Gesichtsausdruck erklärte er mir: »Ich habe ihr gesagt, dass ich Frieden habe, sie loszulassen. Heute Morgen um 4 Uhr ist sie dann gegangen.«

Der Glaube an Jesus und ein Leben nach dem Tod verhindert nicht Schmerz und Traurigkeit. Aber er öffnet den Blick für die Ewigkeit.

Bernd Grünewald

? Können Sie in solchen Situationen Kraft und Trost aus Jesu Worten schöpfen?

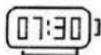
! Wir dürfen alle Sorgen auf Jesus werfen.

+ Psalm 121

Und legt alle eure Sorgen bei ihm ab, denn er sorgt für euch.

1. PETRUS 5,7

Der Schaukelstuhl



Corrie ten Boom, eine Christin, sagte den Satz: »Sorgen sind wie ein Schaukelstuhl: Sie halten uns in Bewegung, bringen uns aber kein Stück vorwärts.« Wie viel Wahrheit steckt doch in diesem Satz, oder? Ich persönlich muss mir genau in diesem Moment eingestehen, dass ich gerade in einem solchen Schaukelstuhl sitze. Da ist die Sache mit dem Hausumbau, die fehlende Zeit für die Kinder, die Probleme mit dem Auto, die Sorge um das Geld und diese vielen Termine. Wie soll das alles nur werden, wie kann ich jedem gerecht werden, und wie kann ich das alles nur schaffen?

Häufig versuche ich, die Dinge selbst in die Hand zu nehmen, und nutze nicht das Angebot Gottes, das im Tagesvers steht. Wäre da nur nicht mein Stolz, der mir ab und an im Weg steht. Nun lege ich den Laptop zur Seite und bete. Das ist ein großes Privileg, dass ich Gott meine Sorgen bringen darf.

Und was ist mit Ihnen? Vielleicht haben Sie Gott gar nicht in Ihr Leben einbezogen. Vielleicht sind Sie es gewohnt, mit allem selbst fertigwerden zu müssen. Das mag auch meistens gelingen. Aber auf keinen Fall dann, wenn es um Krankheit oder Tod geht. Dem sind wir hoffnungslos ausgeliefert. Spätestens dann wissen wir, dass wir jemanden brauchen, dass wir Gott brauchen. Die meisten Menschen neigen dazu, Gott nur in Nöten und schweren Phasen anzurufen, und in guten Zeiten vergessen sie ihn dann. Sie verpassen die Chance, ihn in guten Lebensphasen als Wegbegleiter und Helfer zu erleben. Gott ist unfassbar geduldig und gnädig mit uns Menschen, weil er immer bereit ist, uns anzunehmen – wenn wir im Gebet zu ihm kommen. Denn er ist interessiert an unserem Leben. Wenn Sorgen in Ihnen hochkommen, dürfen Sie diese auf ihn werfen – auch die Sorge vor Krankheit, Sterben und Tod.

Gabriel Herbert

? Sind Sie immer unermüdlich in Bewegung?

! Bei und durch Jesus können wir zur Ruhe kommen – er nimmt uns nicht nur unsere Sorgen, sondern auch unsere Sünden.

† Matthäus 11,28-30

Gott sprach zu mir: »Hast du gesehen, Mensch, was die führenden Männer des Volkes Israel treiben? Jeder von ihnen betet hier heimlich seine eigenen Götterbilder in einer Kammer an.«

HESEKIEL 8,12



Man kann Gott nichts vormachen

Als die Alliierten am Ende des Zweiten Weltkriegs 1945 Orte wie Auschwitz, Bergen-Belsen oder Buchenwald befreiten, stießen sie auf eine Hölle, die viele nie für möglich gehalten hatten. Soldaten, Kriegsberichterstatter und Mediziner, die als Erste die Lager betraten, sahen die schlimmsten Abgründe der Menschheit: fast verhungerte Überlebende, Leichenberge, die unfassbare Grausamkeit offenbarten. Besonders bekannt ist die Reaktion von Dwight D. Eisenhower, der nach der Befreiung von Ohrdruf zutiefst erschüttert war. Er befahl, die Gräueltaten zu dokumentieren, und zwang deutsche Zivilisten und Offiziere, die Lager zu besichtigen, um ihnen die grausame Realität ihres Regimes unmissverständlich vor Augen zu führen.

So eine Situation erlebte auch der Prophet Hesekiel, als Gott ihm in einer Vision die tiefste Verderbnis seines Volkes offenbarte (Hesekiel 8) – einen Götzendienst, durchtränkt von ritueller Perversion, moralischem Verfall und schamloser Rebellion gegen den heiligen Gott. So ist es auch heute: Nach außen wird ein Stück weit der Schein gewahrt, aber im tiefsten Inneren des Herzens geschieht auf übelste Weise Abgötterei – mit schlimmen Folgen.

Wie ermutigend ist es zu wissen, dass Jesus diese Abgründe bereits kennt, dass es nichts in unserem Leben gibt, das ihn abschrecken würde. Er kennt unsere dunkelsten Gedanken, unsere vernarbten Vergangenheiten, unsere geheimen Kammern des Götzendienstes, die niemand sieht. Jesus blickt täglich durch das Schlüsselloch unserer Seele und erschrickt nicht. Im Gegenteil, er bietet uns Vergebung und einen Neuanfang an. Timothy Keller sagte: »Das Evangelium lautet: Wir sind sündiger und fehlerhafter, als wir zu glauben wagten, und doch in Christus mehr geliebt und angenommen, als wir es je hofften.«

Simon Pauls

- ?** Was würde bei Ihnen sichtbar werden, wenn man Ihr Leben durchleuchtet?
- !** Lassen Sie sich von Gott die Abgründe Ihrer Seele zeigen! Dann erst begreift man, dass man erneuert werden muss.
- +** Lukas 18,9-14

Und als er dies gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazarus, komm heraus!

JOHANNES 11,43



Tod-sicher?

»Denkst du, heute wird's regnen?« – »Todsicher!« »Tod-sicher« bedeutet »definitiv, ganz bestimmt, gewiss, absolut, fraglos, hundertpro, worauf du dich verlassen kannst!« Dieser Ausdruck ist nicht mehr steigerungsfähig. Denn es gibt nichts, das sicherer wäre als der Tod. Er kommt in jedem Fall für jeden! Man kann den Tod weg-schieben, ihn ignorieren oder sich darüber lustig machen – doch er kommt unausweichlich. Wie geht man nun mit dem Tod um?

Oft wirft man den Christen vor, mit dem Tod und dem, was danach kommt, zu drohen. Allerdings hat die Christenheit den Tod nicht erfunden. Es gab ihn schon vorher! Aber Christen haben die Lösung. Denn als Jesus Christus auf diese Erde gekommen ist, hat er bewiesen, dass er die Macht über den Tod hat.

Die Begebenheit, aus der der Tagesvers stammt, belegt dies eindrücklich. Ein Mann, Lazarus, war bereits seit vier Tagen tot und begraben. Sein Tod war für alle unbestreitbar. Da tritt Jesus herzu und fordert die Trauernden auf, das Grab zu öffnen. Entsetzen! »Herr, er stinkt schon!« Der Tod hatte längst seinen Sieg davon getragen. Doch der Sohn Gottes ruft in das stille Grab hinein, und auf die Macht seines göttlichen Wortes humpelt eine in Leichentücher gewickelte Gestalt aus dem Grab heraus. Der Tote lebt! Jesus Christus nimmt dem Tod seine unerbittliche Macht. Der Tod ist nicht mehr sicher! Es gibt einen Stärkeren. Und der, der hier seine Macht demonstriert, sagt jedem Menschen zu, der an ihn glaubt: »Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubt, wird leben, wenn er auch stirbt, und wer da lebt und an mich glaubt, wird in Ewigkeit nicht sterben!« (Johannes 11,25-26).

Unser irdisches Leben bleibt zwar seinem physischen Ende unterworfen, aber Jesus hat das Tor zu unvergänglichem Leben aufgestoßen.

Markus Majonica

? Wem vertrauen Sie in Sachen Tod?

! Leben oder Tod – Sie haben jetzt die Wahl!

† Johannes 11,1-44

Die Tage des Menschen sind wie Gras, wie eine Blume auf dem Feld, so blüht der Mensch.

PSALM 103,15



Durch die Blume hindurch

Egal, ob zum heutigen Muttertag, zum Valentinstag, Geburtstag, Hochzeitstag, zu einer bestandenen Prüfung oder einfach so: Über einen großen, herrlich bunten Blumenstrauß freut man sich immer. In einer Vase gekonnt arrangiert, verschönert er die Wohnung tagelang, erfreut uns mit seinem frischen Duft und zaubert ein Lächeln in jedes Gesicht. Aber jedem ist klar, dass so ein Strauß leider nicht lange hält. Tatsächlich verbleiben der Blumenpracht von der Ernte bis zum Kunden nur wenige Tage, bevor der Zerfall beginnt. Schließlich muss auch der schönste Strauß in der Biotonne entsorgt werden. War die frisch geerntete Blume dem Frost ausgesetzt, ist die Freude manchmal schon am Folgetag vorbei. Wie schade!

So, wie die Blütezeit einer Blume schnell vergeht und sie schon nach wenigen Tagen verwelkt, ist auch unser Leben nur von kurzer Dauer. Jeder Mensch wird eines Tages sterben, auch wenn er sich heute noch seiner blühenden Jugend und frischen Kraft erfreut. Doch entgegen der Annahme, nach dem Tod sei alles vorbei, sagt uns die Bibel etwas anderes. In Hebräer 9,27 heißt es: »Und so gewiss es den Menschen bestimmt ist, einmal zu sterben, danach aber das Gericht.« Jeder Mensch wird sich also nach seinem Tod vor dem lebendigen Gott verantworten müssen. Was dann passiert, hängt von der Entscheidung ab, die wir zu Lebzeiten getroffen haben. Haben wir Jesus Christus als unseren persönlichen Retter angenommen, leben wir nach dem Tod in seiner Herrlichkeit weiter. Haben wir ihn abgelehnt, erwartet uns nach dem Gericht die ewige Trennung von Gott.

Unser Erdenleben ist, wie ein Blumenstrauß, nur von kurzer Dauer. Doch in dieser von Gott geschenkten Zeit haben wir die Möglichkeit, diese wichtige Entscheidung zu treffen und die Weiche zu stellen.

Jennifer Glaubitz

? Haben Sie sich schon für ein Leben in Jesu Herrlichkeit entschieden?

! Vertrauen Sie Ihr Leben Jesus Christus an, bevor es für immer zu spät ist!

+ Hesekiel 33,11-16

Dann kommt Jesus aus Galiläa an den Jordan zu Johannes, um von ihm getauft zu werden.

MATTHÄUS 3,13



Einer wie wir

Der Arzt und Missionar John White († 11. Mai 2002) erzählt:

Als Medizinstudent hatte ich einmal eine Lehrveranstaltung über Geschlechtskrankheiten versäumt. Um mir das Vorlesungsmanuskript abzuholen, musste ich deshalb abends ganz allein zur Klinik für Geschlechtskrankheiten gehen – zu einer Zeit, zu der dort normalerweise keine Studenten waren.

Als ich das Gebäude betrat, kam ein mir unbekannter Pfleger auf mich zu. Eine Reihe von Männern wartete auf Behandlung. »Ich möchte gern zum Arzt«, sagte ich. »Das möchte hier jeder. Warten Sie, bis Sie an der Reihe sind«, antwortete er. »Sie verstehen mich falsch«, sagte ich. »Ich bin nämlich Medizinstudent und möchte deshalb zum Professor.« – »Das ist unerheblich«, sagte der Pfleger. »Sie sind durch denselben Eingang wie alle anderen gekommen. Warten Sie, bis Sie an der Reihe sind.«

Schließlich konnte ich ihm doch klarmachen, wozu ich gekommen war. Aber ich werde nie mein tiefes Schamgefühl vergessen, das mich daran hinderte, mich in eine Reihe mit Geschlechtskranken zu stellen.

Jesus dagegen ließ sich nicht von Schamgefühlen abhalten, als er sich am Jordan in eine lange Reihe von Sündern stellte (siehe Tagesvers). Er identifizierte sich mit uns allen, als er auf seine Taufe wartete. Der moralische Graben, der ihn und uns voneinander trennte, war viel größer als der, den John White von den Männern in der Klinik trennte. Überdies war Johns Abneigung gegen Geschlechtskrankheiten nichts gegen die Abscheu Jesu vor der Sünde. Trotzdem war Jesus gekommen, um genau dieses Problem für uns zu lösen: Er überbrückte den tiefen Graben, der uns von Gott trennte. Er trat in unsere Reihen, nahm uns an und blieb doch rein. Er identifizierte sich mit denen, die er retten wollte.

Andreas Fett

? Wundern Sie sich darüber, dass Jesus sich taufen ließ?

! Gott hat dadurch klargemacht, wer da zu uns Sündern kam (siehe Matthäus 3,17).

† Matthäus 3,1-5.13-17

Wie Christus setzte er sich der Schande aus und hielt das für einen größeren Wert als die Schätze Ägyptens. Denn er hatte die künftige Belohnung im Blick.

HEBRÄER 11,26



Die Lady mit der Lampe

Die Engländerin Florence Nightingale (* 12. Mai 1820) lebte in einer Zeit, als es in England noch keine Möglichkeit gab, in der Krankenpflege ausgebildet zu werden. Sie stammte aus einer vermögenden und hochgebildeten Familie und wurde sogar am Hof der jungen Königin Viktoria eingeführt. Aber Florence fühlte sich unwohl in dieser vornehmen Umgebung. Im Alter von 17 Jahren schrieb sie in ihr Tagebuch: »Gott sprach zu mir und rief mich in seinen Dienst.«

In der Kaiserswerther Diakonissenanstalt bei Düsseldorf ließ sie sich in der Krankenpflege ausbilden – damals undenkbar für eine junge Frau aus der Oberschicht. Während des Krimkrieges wurde sie von der englischen Regierung ins Lazarett in Skutari in der Türkei geschickt. Die schlechten hygienischen Verhältnisse waren eine Katastrophe, es starben mehr Soldaten an Cholera und Ruhr als an den eigentlichen Kampfhandlungen. Florence ließ sich von den furchtbaren Umständen nicht abschrecken, organisierte saubere Bettwäsche, sorgte für eine ordentliche Wundbehandlung und bessere Hygiene. Daraufhin sank die Sterberate drastisch. Da Florence nachts mit einer Lampe in der Hand nach den verletzten Soldaten sah, wurde sie „die Lady mit der Lampe“ genannt. Zurück in England schrieb sie ein Grundlagenwerk über moderne Krankenpflege und gründete die erste professionelle Ausbildungseinrichtung für Krankenschwestern. Sie gilt als Begründerin der modernen Krankenpflege.

Florence Nightingale ist bis zu ihrem Lebensende ihrer Berufung treu geblieben. Sie hätte ein bequemes Leben führen können, aber sie entschied sich dafür, kranken Menschen etwas von der Liebe Gottes vorzuleben. Bis heute gilt: Wer den Ruf Gottes hört und ihm gehorsam ist, wird ein reiches, sinnerfülltes Leben haben. *Uwe Harald Böhm*

? Haben Sie schon den Ruf Gottes gehört?

! Wer das tut, was Gott von ihm möchte, dessen Leben ist nicht umsonst gelebt.

+ Johannes 12,20-26

Isai aber zeugte David, den König, David aber zeugte Salomo von der Frau des Uria.

MATTHÄUS 1,6



Familiengeschichten

Es gibt die netten Familiengeschichten, die man gern erzählt. Etwa der Irrtum meines Großvaters, der stundenlang an der Isar stromabwärts wanderte in der (falschen!) Annahme, er befände sich auf einem »Rundwanderweg«, der ihn sicher an den Parkplatz am Ausgangspunkt seiner Wanderung bringen würde – und der herbe Schrecken, als er verstand, dass er den ganzen langen Hinweg wieder würde zurückwandern müssen.

Aber es gibt auch Episoden in der Familienhistorie, die man lieber verschweigt: etwa der unrühmliche Urahn, der Schuld auf sich geladen hat. Damit schmückt sich keiner gern, das bleibt lieber im Dunklen.

Umso erstaunlicher finde ich es, dass der menschliche Stammbaum des Sohnes Gottes, Jesus Christus, sehr offen mit den Fehlern seiner Vorfahren umgeht. Der Tagesvers berichtet, dass der berühmte König David ein Kind mit der Frau eines anderen zeugte, nämlich des Uria. Die dahinterstehende Geschichte ist schlimm: David beobachtet die hübsche Frau seines Nachbarn, Batseba, beim Baden, bricht die Ehe mit ihr und zeugt ein (erstes) Kind, das später stirbt. Um dies zu verbergen, lässt er Uria ermorden. Nach dessen Tod heiratet er Batseba, und aus dieser Ehe entsteht Salomo, der sprichwörtlich weise König. Aber mit dem Hinweis darauf, dass Batseba ursprünglich die Frau des Uria war, steht die Erinnerung an dieses dunkle Kapitel im Leben Davids jedem Leser deutlich vor Augen.

Dies zeigt, dass die Bibel einerseits sehr offen menschliche Fehler auch der größten Helden beim Namen nennt und keine geschönten Sagen erzählt. Zum anderen wird deutlich, dass der Sohn Gottes in eine moralisch verderbte Welt hineingeboren wurde, in der selbst die scheinbaren Vorbilder Vergebung und Rettung benötigen.

Markus Majonica

? Welche Gedanken haben Sie im Blick auf Ihre Ahnentafel?

! Die Bibel schildert den Menschen offen und ehrlich.

† 2. Samuel 11,1-27

Siehe, ich mache alles neu. Und er spricht: Schreibe! Denn diese Worte sind gewiss und wahrhaftig.

OFFENBARUNG 21,5



Jesus macht alles neu!

Der Tagesvers stammt aus einem Text, den Gott dem Apostel Johannes am Ende seines Lebens diktiert hat:

»Und ich hörte eine laute Stimme vom Thron her sagen: Siehe, das Zelt Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden seine Völker sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott. Und er wird jede Träne von ihren Augen abwischen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Trauer noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. Und der, welcher auf dem Thron saß, sprach: **Siehe, ich mache alles neu.** Und er spricht: Schreibe! Denn diese Worte sind gewiss und wahrhaftig.« (Offenbarung 21,3-5)

Stimmt das? Vorstellen kann ich mir das nicht. Denn solche Verhältnisse habe ich nie erlebt: eine Welt ohne Geschrei, Leid oder Schmerzen.

Wenn wir über die Glaubwürdigkeit dieser Worte nachdenken, sollten wir uns vor Augen halten: Derselbe Johannes hat von dem ersten Kommen Jesu auf diese Erde berichtet. An Weihnachten erinnern wir uns daran, dass Gott Mensch wurde. In der Folge hat Jesus Christus durch Worte und Taten bewiesen, dass er alles neu machen kann: Er hat Kranke geheilt und Schuld vergeben. Und er hat durch seinen Tod am Kreuz und seine Auferstehung den Tod besiegt. So kann heute schon ein Mensch, der sein Leben Jesus Christus anvertraut, sagen: »Er hat mir neues Leben geschenkt.« Das neu gemachte Leben tritt schon in der Gegenwart in Erscheinung.

Die Worte aus der Offenbarung haben also eine Vorgeschichte. Da schon viele von Gottes Zusagen eingetroffen sind, können wir uns darauf verlassen: Gottes Wort ist wahr. Wer an ihn glaubt, ist unterwegs zu einer Welt, in der Gott schließlich alle Tränen abwischen wird. Alles wird neu. Was für herrliche Aussichten!

Hartmut Jaeger

? Was erwarten Sie von der Zukunft?

! Lesen Sie Offenbarung 21 und 22, um mehr von Gottes neuer Welt zu entdecken!

+ Offenbarung 21,1–22,5

Denn aus Gnade seid ihr errettet durch den Glauben, und das nicht aus euch – Gottes Gabe ist es; nicht aus Werken, damit niemand sich rühme.

EPHESER 2,8-9



Gottes einzige Bedingung

Meine Frau und ich haben das große Vorrecht, dass wir zwei Kinder großziehen dürfen. Es ist eine große Freude und immer wieder mit Aufregung und vielen gemeinsamen Momenten des Lachens verbunden. Wer hätte gedacht, dass zwei kleine Wesen so viel Liebe aus meinem Vaterherzen herausholen.

Aber nicht immer gibt es in unserem Familienleben nur Momente des Lachens, sondern auch Momente, wo sich ein Streit wie ein Nebel über den Hausfrieden legt. Unsere Kinder sind nicht immer nur friedlich, sondern auch ungehorsam oder bockig. Doch wissen Sie, was ich in diesen Momenten feststelle? Ich liebe meine Kinder trotzdem. Meine Liebe zu den Kindern hat nichts mit ihrem Verhalten zu tun.

Leider bin ich als Vater oft unvollkommen. Doch ich möchte Ihnen heute einen Vater vorstellen, der vollkommen ist und niemals seine Gerechtigkeit in Ungerechtigkeit verkehrt. Ich möchte Sie mit jemandem bekannt machen, der niemals willkürlich, sondern immer gütig und freundlich erzieht. Es geht um den Gott, den die Bibel uns vorstellt. Dieser Gott ist ein Vater für die, die in seine Familie kommen. Doch wie können wir in die Familie Gottes hineinkommen? Hören Sie, was ein Mann namens Spurgeon einmal dazu sagte: »Wenn Werke der Weg sind, wer käme da zu Gott? Ich nicht. Es wäre, als würde man mir einen Schatz auf der Sonne anbieten, falls ich hinaufspringen könnte, um ihn zu holen!«

Genauso, wie meine Kinder sich meine Liebe unmöglich verdienen können, können auch Sie sich die Annahme Gottes nicht verdienen. Seine Liebe zu uns hat nichts mit unserer Frömmigkeit zu tun. Gott nimmt uns an, wenn wir ihm vertrauen. Das ist seine einzige Bedingung. Wie beruhigend für den, der nicht gut springen kann. *Johannes Unger*

? Wie würden Sie Ihr Verhältnis zu Gott beschreiben?

! Für immer geborgen ist man nur bei ihm.

† 1. Johannes 3,1-3; 5,1-3

Unser Leben dauert siebzig Jahre, und wenn wir noch Kraft haben, dann auch achtzig Jahre.

PSALM 90,10



Last-Minute-Tor

Wenn im Fußball Statistiken bedient werden, ziehen die Kommentatoren eine besonders gern zurate: die Anzahl der »späten Tore«. Dem Anschein nach kommt es immer häufiger vor, dass eine Mannschaft nach Ablauf der sogenannten »regulären Spielzeit« in der »Nachspielzeit« noch ein Tor erzielt, das ihr den Sieg und einen besonders emotionalen Jubel bringt. Bei der vergangenen WM 2022 galt das für ca. 13,5 Prozent aller Tore. Und der Bundesligaverein Bayer 04 Leverkusen handelte sich in seiner Meistersaison 2023/2024 durch viele späte Siege den Spitznamen »Laterkusen« ein.

Was im Fußball den emotionalen Kick bringt und die Fans begeistert, ist im Leben schon gar nicht mehr so lustig. Der Tagesvers bringt zum Ausdruck, dass die reguläre Spielzeit unseres Lebens bei 70–80 Jahren liegt. Das bestätigen auch unsere Erfahrungen und die Werte vom Statistischen Bundesamt: 78,2 Jahre Lebenserwartung bei Männern und 83,0 Jahre bei Frauen. Manchen ist eine z. T. sehr großzügige Nachspielzeit gegönnt – doch irgendwann ist Abpfiff.

Die Bibel empfiehlt uns, es nicht auf eine ungewisse Nachspielzeit ankommen zu lassen, sondern schon möglichst früh im Spiel die Weichen auf Sieg zu stellen. Im Unterschied zum Fußball wurde dieser Sieg – die Erlösung von unserer Schuld und das Geschenk ewigen Lebens – schon vor rund 2000 Jahren errungen, weil Jesus mit seinem Tod am Kreuz dafür garantiert hat. Wir müssen diesen Sieg nur noch persönlich in Anspruch nehmen, indem wir Jesus unsere Schuld bekennen und ihn um Vergebung bitten. Es liegt also an uns, ob wir dieser göttlichen Strategie folgen und aus der Realität unserer Lebenserwartung den richtigen Schluss ziehen: »Lehre uns zu bedenken, wie wenig Lebenstage uns bleiben, damit wir ein Herz voll Weisheit erlangen!« (Psalm 90,12).
Joel Höfflin

? Falls Sie noch zögern: Was versprechen Sie sich davon?

! Kein Fußballverein würde es freiwillig unnötig spannend machen.

+ Hebräer 3,7-19

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. ... Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist.

JOHANNES 1,1.3



Kein Leben ohne Information

In der Wissenschaft argumentiert man mit Theorien, Hypothesen und Naturgesetzen, wobei Letztere die höchste Aussagekraft besitzen. Weil Naturgesetze keine Ausnahme kennen, sind sie für jeden Anwendungsfall gültig. Früher gab es Erfinder und Tüftler, die eine Maschine bauen wollten, die ohne Energiezufuhr ständig von selbst laufen sollte – das sogenannte »Perpetuum mobile«. Diese Forscher haben viel Zeit, Gedanken und Geld investiert, doch ihre Maschinen funktionierten nur in ihren Köpfen, jedoch nie in der Realität. Nach Kenntnis der Naturgesetze versucht heute niemand mehr, eine solche Maschine zu erfinden.

Diese Beobachtung zeigt, dass in unserer beobachtbaren Umwelt alles auf Ursache und Wirkung beruht. So ist es auch bei den lebenden Organismen wie uns Menschen: Die Baupläne aller Individuen sowie die Vorgänge in den Zellen laufen informationsgesteuert ab. Ohne Information würde nichts mehr funktionieren: Kein Herz könnte schlagen, kein Vogel fliegen, kein Blatt wachsen und kein Pferd laufen. Unsere Welt wäre ein absolut totes System. Für das Gedankensystem Evolution bräuchte es demnach die Möglichkeit, dass durch Zufallsprozesse Information von allein entstehen kann. Nach einem Naturgesetz der Information ist das aber unmöglich: »Universelle Information kann nur von einem intelligenten Sender erzeugt werden.«

Jede Information in den Lebewesen benötigt darum eine intelligente Quelle, und das ist der Schöpfer. Da es diesen nach der Evolutionslehre jedoch nicht geben darf, erweist sich der Darwinismus als ein »Perpetuum mobile der Information«, also als eine nicht funktionierende Theorie zur Herkunft des Lebens. So sind wir gut beraten, an Jesus, den Urheber der gesamten Schöpfung einschließlich der Information in den Lebewesen, zu glauben.

Werner Gitt

? Welcher Quelle glauben Sie?

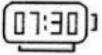
! Jesus ist der Ursprung allen Lebens.

† Kolosser 1,15-20

Der Mensch sieht auf das, was vor Augen ist, aber der HERR sieht auf das Herz.

1. SAMUEL 16,7

Mehr Schein als Sein



Mein erstes Auto war ein hellblauer Ford Fiesta, den ich mir nach meinem Auszug aus dem Elternhaus angeschafft hatte. Eines Tages war ich unterwegs und hatte einen wichtigen Termin. Ich stand als Erste an einer roten Ampel. Auf einmal hörte ich das Geräusch von Metall auf Metall und merkte, wie mein Auto ein wenig nach vorne geschoben wurde. Ich stieg aus, der Mann aus dem anderen Auto ebenfalls. Sofort entschuldigte er sich, dass er auf mein Auto »draufgerollt« sei. Gemeinsam untersuchten wir meinen Wagen nach Schäden, fanden aber nichts. Also fuhr ich – jung und naiv, wie ich war – weiter, ohne seine Kontaktdaten aufzunehmen.

Am nächsten Tag traf ich meinen Vater, der Sachverständiger einer Versicherung ist, und erzählte ihm davon. Sogleich wollte er sich mein Auto ansehen. Sobald er den Kofferraum aufmachte, sah er mich ungläubig an und meinte: »Das Auto ist ja komplett kaputt und verzogen!« Was mir bei der schnellen Prüfung am Unfallort völlig durchgegangen war, fiel dem Profi sofort auf. Nach außen hin sah alles super aus. Doch bei näherer Betrachtung erwies sich der Schaden als immens.

Ist das bei uns persönlich nicht oft ähnlich? Nach außen hin ist alles super, das Leben läuft, in den sozialen Medien geben wir ein gutes Bild ab. Aber innen drin, in unserem Herzen, ist oft vieles kaputt: zerrüttete Beziehungen, Einsamkeit, Schuld. Doch wo Menschen nur bis vor die Stirn sehen können, sieht Gott tiefer. Er kennt Sie und mich und weiß, wie es um unser Herz steht.

Wie ging die Unfallgeschichte aus? Tatsächlich hatte ich mir das Kennzeichen des anderen Autos gemerkt, es kam zur Gegenüberstellung der Wagen, und schließlich bekam ich das Geld von der Versicherung. Mein erstes kleines Auto war nämlich ein wirtschaftlicher Total Schaden.

Rebecca Grimm

? Wo ist bei Ihnen womöglich etwas »verzogen«?

! Lassen Sie Ihr Herz vom allerbesten Profi und Herzenskenner untersuchen!

+ Apostelgeschichte 5,1-11

Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und volle Genüge.

JOHANNES 10,10



Straße der Sehnsucht

Die Route 66, eröffnet im Jahr 1926, gilt als eine der ikonischsten Straßen der Welt. Sie erstreckt sich über fast 4000 Kilometer von Chicago bis Santa Monica und durchquert dabei acht Bundesstaaten. In der Zeit der Weltwirtschaftskrise wurde sie zur »Straße der Sehnsucht«: Hoffnungsträger für Farmer, die durch Dürre und Armut alles verloren hatten, und Arbeitssuchende, die auf einen Neuanfang hofften. Doch nicht für alle wurde diese Reise zum ersehnten Happy End – für viele blieb die Sehnsucht unerfüllt.

Ähnlich wie die Route 66 den Osten mit dem Westen verband, verbindet auch die Bibel zwei »Orte« miteinander: Sie schlägt die Brücke zwischen Gott und den Menschen. Doch anders als die Route 66 führt sie uns nicht auf eine Suche mit ungewissem Ausgang, sondern zeigt den Weg, wie unsere tiefste Sehnsucht gestillt werden kann – durch die Beziehung zu Gott.

Die 66 »Etappen« der Bibel, ihre 66 Bücher, erzählen eine Geschichte von Hoffnung, Erlösung und Verheißung. Das Alte Testament mit seinen 39 Büchern zeigt uns die Dringlichkeit der Erlösung. Es spricht von der Zerbrochenheit der Welt durch die Sünde und verheißt einen Retter. Im Neuen Testament, bestehend aus 27 Büchern, wird offenbart, wer dieser Retter ist: Jesus Christus. Es beschreibt sein Leben, Sterben und Auferstehen – die Grundlage für unsere Versöhnung mit Gott.

Während die Route 66 Menschen in der Hoffnung auf ein besseres irdisches Leben vereinte, schenkt uns die Bibel eine Hoffnung auf etwas weit darüber hinaus. Denn wer an Jesus Christus glaubt, hat ewiges Leben – denn Jesus ist der Weg, die Wahrheit und das Leben. So wird unsere tiefste Sehnsucht gestillt, nicht durch eine Straße, sondern durch den Glauben an den, der den Weg zum Vater geebnet hat. *Silas Zach*

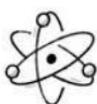
? Wonach sehnen Sie sich?

! Die Bibel zeigt: Es kann bedeutend mehr erreicht werden, als vielleicht gedacht.

+ Johannes 17

Ich preise dich dafür, dass ich auf eine erstaunliche, ausgezeichnete Weise gemacht bin. Wunderbar sind deine Werke, und meine Seele weiß es sehr wohl.

PSALM 139,14



Möhre oder Zigarre?

Ich benutze seit einigen Jahren eine auf Künstlicher Intelligenz (KI) basierende Software zur Erkennung und Organisation meiner zahlreichen Fotos. Die funktioniert in den meisten Fällen ganz gut. Die Software ist eine Arbeitserleichterung und Zeitersparnis.

Künstliche Intelligenz hat eine lange Entwicklung durchlaufen und ist heute ein wesentlicher Bestandteil unseres Alltags. Dank des technologischen Fortschritts führt sie zu einer deutlichen Zunahme der Automatisierung bestimmter Berufe und Routineaufgaben. KI kann als ein System verstanden werden, das intelligent agiert und entscheidet und menschliche Intelligenz nachahmt. Die Fähigkeiten von KI beschränken sich jedoch auf die verfügbaren Daten, mit denen sie trainiert wird.

Als ich mich ein bisschen intensiver mit der Thematik auseinandersetze, fiel mir auf, wie wunderbar wir Menschen doch von unserem Schöpfer gemacht wurden. Wir sind Geschöpfe, die er nach seinem Bild schuf. Nicht nur, dass unser Körper ein komplexes Wunderwerk ist, wir haben außerdem Vorstellungskraft, Emotionen und Einfühlungsvermögen. Wir können urteilen und uns an veränderte Situationen anpassen. Wir haben einen »gesunden Menschenverstand«, weil wir uns dauerhafte gedankliche Bilder von den Dingen unserer Welt machen – wie sie aussehen, wie sie sich verhalten und was sie können und was nicht. Die KI kann das nicht. Z. B. habe ich in meiner Software nach Möhren gesucht, aber Bilder von Zigarren erhalten, weil die Software nicht gelernt hat, dass man Zigarren nicht essen kann.

Die wichtige Frage ist allerdings, was wir mit diesen Fähigkeiten tun. Nutzen wir sie, um unseren Schöpfer besser kennenzulernen, ihm zu danken und ihn mit unserem Leben zu dienen und zu ehren?

Thomas Kröckertskothén

? Ist Ihnen bewusst, dass Sie ein wunderbares Geschöpf Gottes sind?

! Treten Sie mit ihm in Verbindung! Jesus Christus hat den Weg zu ihm frei gemacht.

+ Psalm 95

Am folgenden Tag sieht er Jesus zu sich kommen und spricht: Siehe, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt wegnimmt!

JOHANNES 1,29



Auflösung des Drama-Dreiecks

Warum schafft es mein Mitarbeiter nicht, die vereinbarten Ziele zu erfüllen? Obwohl ich ihm viel Hilfestellung gebe, ändert er seine Arbeitsweise nicht. Als ein Trainer mir das Drama-Dreieck erklärt, verstehe ich das Problem: »Stellen Sie sich ein Dreieck vor. Schreiben Sie an die obere Spitze das Wort ›Retter‹, links unten ›Verfolger‹ und rechts unten ›Opfer‹. Oft treten Führungskräfte als Retter auf, die Mitarbeitern mit gut gemeinten Vorschlägen helfen wollen. Doch wenn Sie von oben Lösungswege vorgeben, nimmt der Mitarbeiter Sie entweder als Verfolger wahr, lehnt die Hinweise ab und sieht sich als Opfer. Oder Sie werden selbst zum Opfer, weil Sie dem Mitarbeiter die Aufgabe abnehmen. Die Auflösung besteht darin, den Mitarbeiter zu motivieren, eigenverantwortlich einen Lösungsweg zu entwickeln, den er selbst umsetzen kann.«

Während mir das Modell gute Impulse für Führungssituationen gibt, bin ich froh, dass Jesus Christus alle Modelle sprengt: Er ist der echte Retter, der von der höchsten Position heruntergekommen ist, um uns Menschen zu erlösen. Trotzdem ist er nicht »von oben herab« aufgetreten, sondern hat uns Menschen gedient. Er hat uns Gottes Gedanken erklärt, Menschen geheilt und nur Gutes bewirkt. Er kam aus Liebe zu uns, weil wir Menschen – ganz im Gegensatz zum Führungskräftemodell – nicht in der Lage sind, uns selbst zu retten. Wir erreichen die Ziele des gerechten Gottes nicht und können uns die Vergebung für unsere Sünden nicht aus eigener Kraft oder Kreativität erarbeiten. Doch weil Jesus bereit war, sich zu Unrecht verfolgen und als unschuldig Opfer stellvertretend für unsere Sünde kreuzigen zu lassen, gibt es echte Erlösung im Hier und Jetzt für jeden, der sie annehmen will.

Andreas Droese

- ?** Was sagt es über Jesus aus, dass er bereit war, als Retter freiwillig zum Opfer für unsere Erlösung zu werden?
- !** Jesus gab alles, um uns vor dem Drama der Verlorenheit zu retten.
- †** Johannes 10,31-42

Die Herrlichkeit des HERRN wird ewig wahren; der HERR wird sich an seinen Werken freuen!

PSALM 104,31



Truthahn mit Kamm

Pavo cristatus, der zoologische Name des Pfau, ist vergleichsweise profan, denn man könnte ihn tatsächlich als »Truthahn mit Kamm« übersetzen. Doch der Vogel ist ein wahrer Prachtkerl. Der Schöpfer hat mit diesem Tier eine Schönheit geschaffen, die ihresgleichen sucht. Schlägt der Pfau ein Rad und schwenkt seine schimmernde Federpracht mit den leuchtenden Pfauenaugen hin und her, imponiert er nicht nur den weiblichen Tieren. Ein Pfau versinnbildlicht Stolz und Eitelkeit und war schon in der Antike ein Ziervogel der Luxusklasse. Das Gefieder des Pfau schillert je nach Lichteinfall und Betrachtungswinkel in allen Regenbogenfarben.

Warum hat Gott den Pfau so prachtvoll gemacht? Durch die langen Schwanzfedern ist er ein schlechter Flieger. Durch seine leuchtenden Farben ist er für seine Feinde schon von Weitem sichtbar. Gott hätte dieses Tier auch deutlich schlichter machen können.

Wenn Konstruktionen kunstvoller sind als nötig, um ihre Funktion zu erfüllen, spricht man von »spielerischer Komplexität«. Laut Evolutionstheorie werden Strukturen durch Mutation und Selektion komplexer. Eine neue Änderung innerhalb der Population wird nur dann fixiert, wenn sie gegenüber den anderen Varianten vorteilhaft ist. Alle schlechter angepassten Individuen sterben aus. Bietet die Änderung also keinen Vorteil, wird sie selektiert. Somit dürfte es laut der Evolutionstheorie den schillernden Vogel gar nicht geben, weil seine Schönheit ihm so viele Nachteile bringt.

Ich glaube, mit dem Pfau hat unser Schöpfer seine Kreativität so richtig ausgelebt und sicher große Freude daran gehabt, ein Wesen mit so viel opulentem Gepränge zu schaffen. Es zeigt uns seinen Ideenreichtum, dessen Abbild er auch in uns Menschen gelegt hat.

Daniela Bernhard

? Kennen Sie weitere Geschöpfe, die Gott mit verschwenderischer Herrlichkeit ausgestattet hat?

! Der Schöpfer hat viel Kreativität und Schönheit in seine Schöpfung gelegt.

+ Psalm 104

Warum haben die Philister uns geschlagen? ... Lasst uns die Bundeslade des HERRN zu uns ins Lager holen! Dann ist der HERR selbst bei uns und verhilft uns sicher zum Sieg über unsere Feinde.

1. SAMUEL 4,3



Ist Gott ein Glücksbringer?

Der Tagesvers gehört in den Zusammenhang einer Epoche des Volkes Israel, in der es immer wieder Kriege führen musste. Nach einer verlorenen Schlacht fragte es sich verzweifelt, wie man mit Gottes Unterstützung militärischen Erfolg sicherstellen könne. Einige kommen auf die Idee, die Bundeslade aus ihrem nationalen Heiligtum ins Lager zu holen. Sie symbolisierte die Gegenwart Gottes. Nun sollte sie »der Glücksbringer« auf dem Kampffeld sein. Doch leider verloren sie auch die folgende Schlacht. 30 000 Männer sterben. Obendrein wurde die Bundeslade von den Feinden geraubt.

Wo lag der (Denk-)Fehler? Es fehlte die wirkliche Ausrichtung des Volkes auf Gott. Sogar der höchste Priester duldete grobe Vergehungen gegen Gottes Maßstäbe in seiner Familie. Gott hatte im Vorfeld immer wieder davor gewarnt, sich von ihm abzuwenden. Deshalb war es nun ziemlich blauäugig, zu erwarten, dass durch die bloße Anwesenheit der Bundeslade Gott den militärischen Sieg schenken müsse. Außerdem hatte Gott nie angeordnet, die Bundeslade für solche Zwecke aus dem Heiligtum zu entfernen.

Was können wir aus diesem Bericht lernen, auch wenn wir in einer ganz anderen Zeit leben? Wir sollten uns davor hüten, eigenmächtige Pläne zu schmieden und zu erwarten, dass Gott Erfolg liefern muss. Vielleicht denken wir: *Wenn ich regelmäßig zur Kirche gehe, dann muss Gott mir Glück schenken.* Es ist nicht verkehrt, einen Gottesdienst zu besuchen. Aber deswegen haben wir Gott nicht »in der Tasche«. Gott möchte stattdessen, dass wir eine liebevolle Beziehung zu ihm pflegen – wie ein gehorsames Kind zu seinem Vater. Den Weg zu ihm hat Jesus für uns gebahnt. Wenn wir ihm unser Leben übergeben, kann uns niemand wirklich schaden, sondern wir werden in ewiger Sicherheit sein.

Stefan Taube

? Welche Erwartungen für Ihr Leben verbinden Sie mit Gott?

! Vertrauen Sie sich Jesus an und folgen Sie ihm ganz! Dann sind Sie sicher und geborgen.

† 1. Samuel 4,1-11

Und ich werde den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Helfer geben, damit er bis in Ewigkeit bei euch sei.

JOHANNES 14,16



Beleuchten

Eine neue Beleuchtung lässt den Kölner Dom seit dem 20. April 2025 neu erstrahlen. Drei Jahre hat es gedauert, zwölf Kilometer Kabel mit 700 LED-Leuchten zu verlegen. Dadurch können viele Konturen präzise ausgeleuchtet werden. Sobald die Sonne untergeht, strahlt der Dom in seinem neuen Lichtgewand. Ein wirklich atemberaubender Anblick! Jeder, der das erlebt, spricht über das Wahrzeichen Kölns – aber niemand spricht über die tollen neuen Leuchten. Die LEDs selbst stehen nicht im Rampenlicht, sondern erfüllen ihre Aufgabe, Licht zu spenden.

Eine ähnliche Rolle spielt der Heilige Geist. Er beleuchtet die zentrale Figur der Geschichte: Jesus Christus. Dabei ist er nie um sich selbst bemüht und wird auch niemals von sich selbst reden. Deswegen sprechen wir wahrscheinlich auch so selten über den Heiligen Geist. Er möchte Jesus in den Mittelpunkt stellen, und wir sollen auch zu Jesus beten.

Über den Heiligen Geist wissen wir, dass er seit Pfingsten auf der Erde ist. Er ist jedoch kein »Geist« im Sinne von »Gespenst«, sondern Teil der Dreieinigkeit und damit selbst Gott: Vater, Sohn und Heiliger Geist. Trotzdem bleibt er im Hintergrund. Er hat die Bibel inspiriert, gibt Christen Kraft im Alltag, hilft ihnen bei schwierigen Entscheidungen und möchte jedem Menschen die ganze Wahrheit zeigen. Er deckt unsere Fehler und Schwächen auf, leuchtet uns aber gleichzeitig, sodass wir einen Ausweg aus dieser Dunkelheit erkennen können: Jesus Christus. Durch diese Beleuchtung können wir immer wieder neue Konturen und Eigenschaften von Sohn Gottes herausfinden. Je mehr wir uns mit dem Leben von Jesus beschäftigen, desto einleuchtender werden uns seine Person und seine Wichtigkeit in unserem Leben. Dann staunen wir noch mehr als beim Anblick des restaurierten Kölner Doms.

Christian Driesner

? Ist Ihnen beim Nachdenken über Jesus Christus schon mal ein Licht aufgegangen?

! Sie dürfen zu Jesus beten, er hört Sie!

+ Johannes 16,7-15

So schien es auch mir gut, der ich allem von Anfang an genau nachgegangen bin, es dir der Reihe nach zu beschreiben, vortrefflichster Theophilus.

LUKAS 1,3



Der Bibel vertrauen?

Was müsste passieren, dass Sie einem historischen Bericht Glauben schenken? Glauben Sie zum Beispiel, dass Julius Cäsar gelebt hat? Vermutlich ja. Haben Sie jemals daran gezweifelt? Wahrscheinlich nicht. Warum auch?

Ich möchte Ihnen noch eine weitere Frage stellen: Glauben Sie, dass die Auferstehung Jesu und das Pfingstereignis 40 Tage später historische Tatsachen sind? Tatsächlich stimmen die meisten Althistoriker zu, dass die Auferstehung Jesu wirklich stattgefunden haben muss. Josh McDowell schrieb dazu: »Ich kann 24 633 Manuskripte allein in Bezug auf das Neue Testament nachweisen. Die Bedeutung der Vielzahl von Manuskripten, die das Neue Testament dokumentieren, ist umso größer, wenn man weiß, dass dasjenige Buch, das in der gesamten Geschichte am zweitbesten durch Manuskripte belegt ist, die *Ilias* von Homer ist. Von ihr sind 643 Manuskripte erhalten.« Über Julius Cäsar gibt es etwa zehn Manuskripte. Ist es daher nicht sehr naheliegend, an die Zuverlässigkeit der biblischen Berichte zu glauben?

Im Tagesvers bekommt der Leser einen Einblick darin, wie die einzelnen Autoren der Bibel unter der Führung Gottes ihre Aufgabe erfüllten. Wir lesen von Lukas, einem Arzt. Er war kein ungebildeter Mann, der eine verrückte Idee hatte. Er war einer, der gelernt hatte, sorgfältig und korrekt zu arbeiten. Wie ging er dabei vor? So wie ein Arzt seine Patienten sorgfältig begutachtet und Schlussfolgerungen zieht, ist auch Lukas »allem von Anfang an genau nachgegangen«. Lukas war einer, der Tatsachen sammelte. Und von wem bekommt man die besten Tatsachen? Von Augenzeugen. Diese Tatsachen sind in den biblischen Berichten sorgfältig aufgeschrieben, und ihre Zuverlässigkeit ist mehr als groß genug, dass wir ihnen unser Vertrauen schenken können. *Johannes Unger*

? Wovon hängt es bei Ihnen ab, ob Sie der Bibel vertrauen?

! Wenn ihre Zuverlässigkeit bestätigt ist, dann gibt es keinen wirklichen Grund, es nicht zu tun.

† Lukas 1,1-4

Du machst ihn zum Herrscher über die Werke deiner Hände; alles hast du unter seine Füße gestellt: Schafe und Rinder allesamt und auch die Tiere des Feldes, die Vögel des Himmels und die Fische des Meeres.

PSALM 8,7-9



Titan der Tierwelt

Der Titanuskäfer (*Titanus giganteus*) ist eines der größten Insekten der Welt und kann bis zu 16,5 Zentimeter lang werden, größer als eine Maus. Dieser beeindruckende Käfer lebt in den tropischen Regenwäldern Südamerikas. Er imponiert auch durch seine starken Mundwerkzeuge (Mandibeln), die so kräftig sind, dass sie problemlos einen Bleistift in zwei Hälften brechen können. Doch der Titanuskäfer ist nahe an der maximalen Größe, die ein Käfer überhaupt erreichen kann – denn er besitzt keine Lungen oder ein Herz wie wir, sondern der Sauerstoff gelangt durch Diffusion in seinen Körper. Dieses passive System könnte einen noch größeren Käfer nicht mehr mit genügend Sauerstoff versorgen. (Quelle: wissen-macht-den-unterschied.de)

Der Titanuskäfer ist ein faszinierendes Beispiel für die Wunder und Vielfalt der Schöpfung. Wir sind bei solchen Phänomenen aus der Natur überrascht, denn es begegnet uns etwas Unerwartetes, das die gewohnten Eindrücke gewaltig übertrifft. Und doch überragt der Mensch die Tierwelt um ein Vielfaches, denn er kann in nahezu allen Bereichen der Erde überleben, selbst wenn die Bedingungen auf extreme Weise widrig sind, weil er sich durch seine geistigen Fähigkeiten entsprechend auszurüsten und zu schützen vermag. Die ganze Schöpfung ist ihm unterworfen (siehe Tagesvers).

Trotzdem stößt auch der Mensch an seine Grenzen. Er kann so, wie er ist, unmöglich Gott nahen. Als Sünder droht ihm in Gottes Gegenwart der Tod. Durch den Ungehorsam von Adam und Eva wurde die ganze Menschheit in Mitleidenschaft gezogen. Ihr Überleben müssen sich Menschen mühsam erkämpfen. Doch im Blick auf die Ewigkeit ist das aussichtslos. Da können sie nur im Glauben neues Leben von Gott empfangen. Das hat Jesus durch sein Sterben am Kreuz möglich gemacht.

Joachim Pletsch

- ?** Was nützt dem Menschen seine Überlegenheit, wenn er doch am Ende genauso vergehen muss wie die ganze Schöpfung?
- !** Jesus allein kann uns retten »von diesem Leib des Todes« (siehe Römer 7,23-25).
- +** Römer 7,14-25

Wie glücklich ist der, dem die Verfehlung vergeben und die Sünde zugedeckt ist!

PSALM 32,1



Versunkene Kriegszeugen

Wenn man das Wasser der Weltmeere abließe, wäre man überrascht, wie viele Schiffswracks den Meeresboden bedecken. Schätzungen gehen von über drei Millionen Schiffswracks aus. Es gibt Weltkarten, auf denen alle bekannten Schiffsuntergänge markiert sind und die einen staunen lassen – der Meeresgrund ist tatsächlich übersät mit gesunkenen Schiffen.

Viele davon sind Kriegsschiffe, die von erbitterten Seegefechten zeugen. Das wohl berühmteste davon ist die *Bismarck*. Sie galt im Zweiten Weltkrieg als das kampfstärkste Schlachtschiff der Welt und sollte im Krieg der deutschen Marine gegen die britische Royal Navy den entscheidenden Vorteil bringen. Doch nach einem dramatischen Gefecht im Nordatlantik sank sie am Morgen des 27. Mai 1941. Ihr Wrack wurde 1989 in 4800 Metern Tiefe entdeckt. Die genaue Position wird geheim gehalten, um das Wrack vor Grabräubern zu schützen.

Seit vielen Jahrzehnten herrscht nun Frieden zwischen Deutschland und Großbritannien, es herrschen gute Beziehungen über die Ländergrenzen hinweg. Nur in den Tiefen des Meeres ruhen noch stumme Zeugen des einst erbitterten Krieges zwischen beiden Nationen.

So ähnlich kann es uns in unseren zwischenmenschlichen Beziehungen gehen. Wir haben vielleicht äußerlich Frieden geschlossen und die Streitigkeiten begraben. Aber wenn jemand das Wasser ablassen würde, kämen all die Verletzungen, bösen Gedanken und hasserfüllte Wut zum Vorschein. Dasselbe gilt gegenüber Gott: Von Natur aus ist jeder Mensch ein Feind Gottes; sein Missachten der Gebote Gottes gleicht einer Kriegserklärung gegen den Allmächtigen. Was wir nun brauchen, ist ein echter Friede – und den bietet uns Gott durch Jesus Christus an. Wer an ihn glaubt, darf echte Vergebung und echte Befreiung erfahren.

William Kaal

? Sind Sie die Lasten Ihrer Vergangenheit schon endgültig losgeworden?

! Der Zuspruch aus dem Tagesvers gilt bis heute und kann eingelöst werden.

† Hesekiel 27,25-36

Und ich gebe ihnen ein Herz, mich zu erkennen, dass ich der HERR bin. Und sie werden mein Volk sein, und ich werde ihr Gott sein; denn sie werden mit ihrem ganzen Herzen zu mir umkehren.

JEREMIA 24,7



Wir könnten ja noch umkehren

Letzte Woche war ich mit unserem fünfjährigen Enkel auf dem Wertstoffhof in Böblingen, um Papier- und Plastikmüll zu entsorgen. Dieser Wertstoffhof hat auch ein »Verschenke-Häusle«, in dem man Dinge hinterlegen kann, die noch brauchbar sind, die man selbst aber nicht mehr haben will.

Nachdem wir unseren Müll entsorgt hatten, unternahmen wir noch einen Abstecher in dieses Verschenke-Häusle. Die Augen meines Enkels begannen zu glänzen, als er dort ein Spielzeug liegen sah, dass er so cool fand, sich aber nie kaufen durfte. Er begann damit zu spielen und wollte das Häusle gar nicht mehr verlassen. Wir überlegten uns, was wohl seine Eltern dazu sagen würden, wenn wir es mit nach Hause brächten. Vielleicht dann doch eher nicht? Dann fiel ihm ein, wir könnten Schere, Stein, Papier spielen. Wenn er gewinnt, nehmen wir es mit. Er verlor. Wir fuhren ohne Spielzeug vom Gelände. Kurz vor der ersten Kreuzung sagte er: »Wir könnten ja noch umkehren.« Ich sagte »Ja« und fuhr weiter. Zwei Straßen weiter wiederholte er vorsichtig: »Wir könnten ja noch umkehren!« Das war zu viel für mein Großvaterherz. Ich wendete den Wagen, fuhr zurück zum Wertstoffhof, und er bekam sein Spielzeug. Entgegen unserer Erwartungen freuten sich seine Eltern, und er durfte es behalten.

Später musste ich daran denken, dass auch wir jederzeit zu Jesus umkehren können. Manchmal dauert es, bis unser Herz sich verändert und weich wird. Vielleicht hatten Sie schon zwei- oder dreimal in Ihrem Leben das Gefühl, dass Gott bei Ihnen anklopft – womöglich sogar beim Lesen dieser Denkanstöße –, aber haben nicht reagiert. Dann möchte ich Sie neu erinnern: Noch können Sie darauf reagieren, noch können Sie umkehren. Jesus selbst lädt Sie dazu ein. *Bernd Grünewald*

? Was hindert Sie bis jetzt, zu Gott umzukehren?

! Es ist eine Herzenssache, zu Jesus zu kommen.

+ Lukas 17,11-19

Seine unsichtbare Wirklichkeit, seine ewige Macht und göttliche Majestät sind nämlich seit Erschaffung der Welt in seinen Werken zu erkennen.

RÖMER 1,20



»Ich glaube nur, was ich sehe!«

Diese häufig vorgebrachte Aussage ist eigentlich ein Widerspruch in sich. Denn wenn ich etwas sehe, kann ich seine Existenz beweisen und brauche nicht mehr zu glauben. Denn Glauben bedeutet, auf etwas zu hoffen oder etwas zu erwarten, das man noch nicht sehen kann. Die Bibel definiert das wie folgt: »Was ist also der Glaube? Er ist die Grundlage unserer Hoffnung, ein Überführtsein von Wirklichkeiten, die man nicht sieht« (Hebräer 11,1).

Ich selbst bin Wissenschaftler und arbeite nach dem Prinzip, dass wir durch Forschung und Experimente Erkenntnisse erlangen. An diese *glauben* wir nicht, sondern wir *wissen* darum – deshalb auch der Name Wissenschaft. Durch weitergehende Forschung werden neue Einsichten gewonnen, und wissenschaftliche Theorien müssen angepasst werden. Trotzdem glauben viele weiterhin an Unglaubliches wie z. B. an Darwins Evolutionstheorie, die jedoch durch das heutige Wissen der Mikrobiologie und Molekularchemie widerlegt ist. Immer mehr namhafte Wissenschaftler, auch erklärte Atheisten, kommen zu der Erkenntnis, dass die Wissenschaft die Welt nicht erklären kann: Mit ihr können wir auf einzigartige Weise alles Beobachtbare analysieren und zahlreiche gigantische Einsichten gewinnen. Doch wenn es um Transzendenz geht, erhalten wir viele Hinweise, die wir nicht begreifen können. Dadurch belegt die Wissenschaft mehr und mehr die Beschreibungen in der Bibel.

Auch deshalb *glaube* ich an die Bibel und an das, was darin geschrieben steht. Gott hat diese Welt geschaffen und sie uns gegeben, dass wir darin leben und sie für uns nutzen können. Er hat uns auch die nötigen mentalen Voraussetzungen gegeben, dass wir überhaupt denken und Fragen stellen können – eine Grundvoraussetzung allen wissenschaftlichen Arbeitens.

Martin Grunder

? Was glauben Sie?

! Die Bibel ist mir Wegleitung zu einem erfüllten Leben – das wünsche ich Ihnen auch.

† Psalm 8

Denn das Wort vom Kreuz ist denen, die verloren gehen, Torheit; uns aber, die wir gerettet werden, ist es Gottes Kraft.

1. KORINTHER 1,18



Nicht Tod, sondern Leben!

Das Kolosseum in Rom ist ein Bauwerk der Superlative: 188 Meter lang, 156 Meter breit und mit einer Höhe von 48,5 Metern so hoch wie ein modernes 15-stöckiges Gebäude. Damals bot es Platz für etwa 50 000 Zuschauer. Doch die imposante Architektur diente grausamen Zwecken: Während der blutigen Schaukämpfe wurden im Keller Tiere, Requisiten und Gefangene durch Falltüren und Aufzüge auf die Bühne transportiert. Hunderte Sklaven arbeiteten hart, um das Spektakel zu inszenieren, das Tod und Gewalt zur Unterhaltung machte. Rund 30 000 bis 50 000 Menschen fanden hier einen grausamen Tod.

Heute ist dieser spektakuläre Bau, der als das am besten erforschte Gebäude der Antike gilt, ein Mahnmal gegen die Todesstrafe. Jedes Mal, wenn ein Staat ein Todesurteil aussetzt oder die Todesstrafe abschafft, wird es in 48 Farben beleuchtet. Das Kolosseum steht damit nicht mehr für den Tod, sondern für den Wert und die Würde des Lebens.

Das Kreuz Christi war früher ebenfalls ein Symbol für Tod und Qual – immerhin war die Kreuzigung die grausamste Hinrichtungsmethode des Römischen Reiches. Doch inzwischen hat es eine ganz andere Bedeutung bekommen: Das Kreuz ist zum Symbol des Christentums schlechthin geworden. Wenn wir ein Kreuz sehen, denken wir nicht mehr primär an eine antike Hinrichtungsmethode, sondern daran, dass Jesus Christus gestorben und vom Tod auferstanden ist, um uns Menschen neues Leben und die Versöhnung mit Gott zu ermöglichen. Am Kreuz zeigt Gott, dass nicht der Tod das letzte Wort hat: »Jesus Christus hat dem Tod die Macht genommen und Leben und Unvergänglichkeit ans Licht gebracht« (2. Timotheus 1,10). So kann ebender Gegenstand, der früher für Hinrichtung und Tod stand, zum Beginn eines neuen Lebens werden.

Elisabeth Weise

? Welche Gedanken kommen Ihnen, wenn Sie ein Kreuz sehen?

! Durch das Kreuz Christi kann ein neues Leben beginnen.

+ Kolosser 2,9-15

Wenn euch nun der Sohn frei macht, so seid ihr wirklich frei.

JOHANNES 8,36



Endlich Nichtraucher!

Ich habe in meinem 15. Lebensjahr zu rauchen angefangen und schon bald darauf versucht, damit zu brechen. Alles Mögliche probierte ich aus: Nikotin-Kaugummi, Raucherpflaster, Allan Cars Buch *Endlich Nichtraucher* und sogar Hypnose, die mich teuer zu stehen kam. All das brachte jedoch nicht die Befreiung. Ab und an gelang es, mit dem Rauchen aufhören, aber leider hielt dieser Zustand nie länger als einige Monate an. Irgendwann fing ich doch wieder an. Selbst als ich Jesus kennenlernte, rauchte ich noch munter weiter, obwohl ich es eigentlich nicht wollte. Ich war wirklich total gefangen in der Sucht.

Eines Abends betete im Rahmen eines Gottesdienstes auf meinen Wunsch hin eine liebe Frau für mich um Befreiung von der Tabaksucht. Auch gab sie mir einen Ratschlag mit auf den Weg: Wenn die Versuchung komme, solle ich mir Gottes Wort vergegenwärtigen und laut aussprechen, z. B. Psalm 23. Ich spürte nach dem Gebet rein gar nichts, ging nach Hause und rauchte fleißig weiter.

Doch als ich am nächsten Morgen aufwachte, hatte ich keinerlei Verlangen mehr nach Zigaretten. Auch brauchte ich keine Ersatzdrogen, wie z. B. Schokolade oder Sport. Ich muss aber gestehen, dass mich irgendwann tatsächlich die Versuchung heftig überkam. Ich war schon unterwegs zum Zigarettenautomaten, da fiel mir plötzlich Psalm 23 ein. Immer wieder sprach ich vor mich hin: »Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. *Mir wird nichts mangeln!*« Und das Wunder geschah: Ich machte auf dem Absatz kehrt und konnte der Versuchung widerstehen. Seit mehr als 18 Jahren bin ich nun Nichtraucher und so unendlich dankbar dafür. Ich weiß, dass ich meine Befreiung von der Sucht Jesus zuzuschreiben habe – wie es der Tagesvers sagt.

Sabine Stabrey

? Mit welcher (heimlichen) Sucht schlagen Sie sich herum?

! Wenden Sie sich an Jesus: Er ist bei Suchtproblemen jeder Art der richtige Ansprechpartner.

† Johannes 8,31-36

Ihr Kinder, seid gehorsam den Eltern in allen Dingen; denn das ist wohlgefällig in dem Herrn. Ihr Väter, kränkt eure Kinder nicht, auf dass sie nicht verzagen.

KOLOSSER 3,20-21



U-Boot-Eltern

Als Gegensatz zu Helikopter-Eltern, die ihre Kinder überbehüten, gibt es auch U-Boot-Eltern, die ihre Kinder viel zu früh sich selbst überlassen. Lehrkräfte können ein Lied davon singen: Erst wenn in der Schule etwas passiert ist oder die Versetzung in die nächste Jahrgangsstufe gefährdet ist, tauchen diese Eltern plötzlich auf und fahren sofort schweres Geschütz auf. Manchmal beschwerten sie sich sogar direkt bei der Schulleitung, obwohl sie sonst auf Tauchstation sind. Sie meiden Sprechstunden, lassen sich bei Elternabenden nie blicken und zeigen kaum Interesse am (schulischen) Alltag der Zöglinge. Leider leiden in erster Linie die Kinder unter diesem Verhalten der Eltern. Hätten diese sich mehr für sie interessiert und sie frühzeitig bei Schwierigkeiten unterstützt, wäre sicher manches Problem vermieden worden.

Kinder sind Schutzbefohlene, die bis ins Jugendalter hinein die Begleitung und Führung durch ihre Eltern brauchen. Sie benötigen Fürsorge, Grenzen, Sicherheit, Geborgenheit und den bedingungslosen Rückhalt ihrer Eltern. Eine Erziehung ohne Regeln hilft Kindern hingegen überhaupt nicht, um später im Leben allein zurechtzukommen. Vielmehr sind Kinder, die so aufwachsen, oft seelisch vernachlässigt, kennen keine Werte und kommen nur schwer zu eigenen Vorstellungen für ihre Zukunft.

Auf der Suche nach einem guten Eltern-Kind-Verhältnis gibt Gott selbst uns ein Vorbild. Er hat großes Interesse an uns, will für uns sorgen. Er möchte unser Vater sein, der immer Zeit und ein offenes Ohr hat. Dieses Beziehungsverhältnis eines Menschen zu Gott lässt sich mit dem eines Kindes zu seinen Eltern vergleichen. Wir sind eingeladen, Gottes Kinder zu werden, uns entsprechend zu verhalten und anderen unsere Zeit und Aufmerksamkeit zu schenken. *Daniela Bernhard*

? Wie sind Sie erzogen worden, und wie gehen Sie in der Familie bzw. im Freundeskreis mit anderen um?

! Gott ist noch liebevoller und barmherziger als der beste Vater.

+ Psalm 103,13-22

Doch er war durchbohrt um unserer Vergehen willen, zerschlagen um unserer Sünden willen. Die Strafe lag auf ihm zu unserm Frieden, und durch seine Striemen ist uns Heilung geworden.

JESAJA 53,5



Der Damm

Das Rückhaltebecken bei Ottobeuren im Allgäu ist Teil eines umfassenden Hochwasserschutzes. Die Baukosten lagen bei stattlichen 16,5 Millionen Euro. Meistens gehe ich jedoch recht gleichgültig daran vorbei, wie viele andere auch.

Doch am Morgen des 2. Juni 2024 stehe ich wieder vor dem Damm. Diesmal ist das Becken voll. Randvoll. Einen Tag zuvor sind wir vorzeitig aus dem Urlaub zurückgekehrt. Zuerst hatte uns die Nachricht vom drohenden Dambruch erschreckt. Später hieß es, er würde »nur« überlaufen. Jetzt blicke ich auf den 51 Hektar großen See, der sich vor mir ausbreitet. 1,6 Millionen Kubikmeter Wasser drücken gegen die Staumauer. Wären sie hier nicht eingeschlossen, würden sie meinen Keller überfluten. Oder mein Wohnzimmer. Ich werde wohl nie wieder vor dem Damm stehen können, ohne daran zu denken, was ich ihm verdanke.

Ähnlich ging es mir, wenn ich vor einem Kreuz stand – sei es in einer Kirche, auf einem Berggipfel oder am Wegesrand. Oft hatte ich ein großes Fragezeichen im Kopf: Warum musste Jesus einen so schrecklichen Tod sterben? Meistens ging ich jedoch recht gleichgültig daran vorbei, wie Sie vielleicht auch. Aber vor mehr als 35 Jahren begriff ich, was dort geschehen war: Jesus trug die Strafe, die ich verdient hatte; er, der ohne Sünde war, hielt Gottes gerechten Zorn von mir fern (siehe Tagesvers). Wäre es nicht finster um ihn geworden, hätte mich ewige Finsternis erwartet; wäre er nicht für mich gestorben, wäre ich dem ewigen Tod ausgeliefert. Ich werde wohl nie wieder vor dem Kreuz stehen können, ohne daran zu denken, was ich ihm zu verdanken habe.

Einen Unterschied zum Damm gibt es allerdings: Er hilft *allen* Anwohnern. Das Kreuz aber hilft nur denen, die an das Erlösungswerk von Jesus Christus glauben.

Peter Güthler

- ?** Wie ist Ihre Reaktion auf das Kreuz: Gleichgültigkeit oder Dankbarkeit?
- !** Die Sünde ist noch gefährlicher als tonnenschwere Wassermassen – doch Jesus kann und will Sie davon befreien.
- †** Psalm 93

Besser wenig in der Furcht des HERRN als ein großer Schatz, bei dem Unruhe ist.

SPRÜCHE 15,16



Gebremstes Talent

Ich lernte ihn im Bahnrestaurants des Hauptbahnhofs Leipzig kennen, wo wir verabredet waren. Der junge Mann war ein vielversprechendes Talent im Radfahren, mit vorbildlichem Auftreten und konsequenter Lebens- und Ernährungsweise. Sein osteuropäischer Manager hatte mich darum gebeten, Wege zu finden, den jungen Mann zu fördern. Trotz meiner Einwände, dass wir mit unserem kleinen Unternehmen nicht die Mittel hätten, ihn zu sponsern, setzten beide ersatzweise auf meine Kontakte.

Der begabte junge Mann hatte eine traurige Geschichte hinter sich. Bei Verhandlungen mit konkurrierenden Teams hatte er bei einem Treffen leider schon den Autoschlüssel zu einem teuren Sportcabrio angenommen – statt erst einmal die rechtsverbindliche Vertragsaufhebung mit seinem aktuellen Sponsor abzuwarten. Nun hatte er sich in der Szene »stinkend gemacht« – er hatte seinen eigenen Rennstall verraten.

Durch materielle Dinge in Versuchung geführt – wie kurzsichtig! Und wie tragisch, wenn große Talente schwach und in der Folge im Einsatz ihres Talentes ausgebremst werden. Doch wenn wir ehrlich sind, müssen wir uns fragen: Stehen wir selbst nicht auch in dieser Gefahr? Halten wir an unseren guten Überzeugungen auch dann noch fest, wenn uns dadurch materielle Vorteile (oder Lob und Anerkennung) verloren gehen? Zum Beispiel kann es sein, dass wir für eine gut bezahlte Stelle manches im Namen der Firma hinbiegen oder verkaufen müssen, von dem wir genau wissen, dass es nicht zu 100 Prozent der Realität entspricht.

Im Tagesvers werden wir aufgefordert, uns in unseren Entscheidungen auf das Wesentliche und Bleibende zu konzentrieren: Wenn wir Gott ehrlich und treu nachfolgen, können wir nicht alle Vorteile mitnehmen – doch ist das angesichts des allmächtigen Gottes auch nicht nötig.

Klaus Spieker

? In welchem Lebensbereich müssen Sie Ihre Entscheidungen neu ausrichten?

! Tägliche Stille vor Gott schärft unsere Sinne gegen Verführung und falsche Versprechen.

+ 1. Könige 1

Ich aber bin elend ... Deine Rettung, o Gott, setze mich in Sicherheit!

PSALM 69,30



Absturz im Hochgebirge

Wir waren zu dritt auf einer Bergtour in den österreichischen Alpen. Da stürzte unser Freund ab. Wir liefen, so schnell wir konnten, zur nächsten Berghütte, um Hilfe zu holen. Die Bergwacht schickte einen Helikopter. Bald hörten wir die Motorengeräusche. Mein Begleiter sagte: »Wenn wir nur den wegfliegenden Heli sehen, ist unser Freund drin und lebt. Wenn er draußen dranhängt, ist er tot.« Wir sahen den Heli mit einer Trage am Seil wegfliegen. Unser Freund wurde in einer Kapelle aufgebahrt. Wir mussten unseren Freund identifizieren. Anschließend fuhren wir nach Hause, um diese schreckliche Nachricht seiner Familie zu überbringen.

Drei Jahre später sind wir wieder dorthin, um eine Gedenktafel anzubringen. Wir hatten uns eine HILTI mit Akku besorgt. Ich hatte solchen Bammel, wieder an die Absturzstelle zu kommen. Ich dachte an meine Frau und unsere vier kleinen Kinder. Diesmal war jedoch ein Bergführer dabei. Der bemerkte sofort meine Unsicherheit. Wie das so ist im Hochgebirge. Da geht es rechts und links runter. Du musst nur einmal fehltreten – und schon schmierst du ab. Der Bergführer fragte mich, ob er mich an den Karabinerhaken nehmen solle. Und in dem Moment, als es »klick« machte, wusste ich: *Wenn jetzt etwas passiert, bin ich abgesichert!*

Ich weiß nicht, ob es bei Ihnen im Leben schon »klick« gemacht hat. Ich war mein halbes Leben ohne Bergführer, ohne Jesus, unterwegs. Wäre ich da abgestürzt, wäre ich ungesichert abgeschmiert – todsicher in der Hölle gelandet. Erst als ich mich an Jesus festgemacht habe, hat es »klick« gemacht. Seitdem habe ich Sicherheit über den Tod hinaus. Ich kann danebentreten, aber ich werde gehalten. Ich gehe *nicht* verloren in Ewigkeit, denn niemand kann mich aus seiner Hand rauben.

Carlo Schneider

? Hat es bei Ihnen mit Jesus schon »klick« gemacht?

! Nur ein Retter-Gott setzt uns Elende in Sicherheit.

† Johannes 10,28

Wir wissen ja, dass die gesamte Schöpfung bis jetzt noch überall seufzt und mit Schmerzen einer Neugeburt harrt.

RÖMER 8,22



Klimawandel

Ist der Klimawandel Realität – und vom Menschen verursacht? Die »Münchener Rück«, der größte Rückversicherer der Welt, der seit fünf Jahrzehnten die Auswirkungen der globalen Erwärmung analysiert, beantwortet beide Fragen mit einem klaren »Ja«. Und da dieses Unternehmen handfeste wirtschaftliche Interessen an der richtigen Beurteilung der damit verbundenen Risiken hat, spricht einiges für die Richtigkeit dieser Aussage.

Aber losgelöst von der aktuellen Diskussion liefert uns die Bibel klare Erkenntnisse zum Schicksal der Schöpfung: Sie ist der Vergänglichkeit unterworfen (Römer 8,20). Insoweit darf es uns nicht wundern, dass unser Planet einem spürbaren Verfallsprozess unterliegt. Dieser Prozess ist nach der Bibel »menschengemacht«. Denn die eigentliche Ursache liegt darin, dass bereits die ersten Menschen sich von Gott gelöst haben. Durch ihre Schuld, durch ihre Sünde, haben sie die gesamte Schöpfung in Mitleidenschaft gezogen. Seitdem seufzt ebendiese Schöpfung unter der Last menschlichen Versagens.

Überdies müssen wir feststellen, dass wir Menschen überall auf dieser Welt mit der Natur Raubbau treiben – und damit der uns von Gott auferlegten Verantwortung für diese Schöpfung auch praktisch nicht gerecht werden. Havarierte Öltanker, vergiftetes Grundwasser, abgeholzte Wälder sind ja keine natürlichen Phänome.

Doch unabhängig davon: Ist der Klimawandel wirklich unser größtes Problem? Angesichts der Ursache für die Vergänglichkeit der Schöpfung – unsere Sünde – müssen wir wieder in einen heilen Zustand mit Gott kommen. Das gelingt allein durch den Glauben an Jesus Christus. Ist dieser Schritt aber getan, haben wir teil an einer zukünftigen, perfekten, ewigen neuen Schöpfung!

Markus Majonica

? Haben Sie Angst vor dem Klimawandel?

! Setzen Sie ihr Leben nicht auf diese vergängliche Schöpfung!

+ 1. Korinther 15,47-57

Denn alle haben gesündigt und verfehlen die Herrlichkeit, die sie vor Gott haben sollten, sodass sie ohne Verdienst gerechtfertigt werden ... aufgrund der Erlösung, die in Christus Jesus ist.

RÖMER 3,23-24



Zu spät!

Kennen Sie das auch? Man kommt zu spät, der Bus ist weg – ärgerlich, aber nicht dramatisch. Schließlich kommt irgendwann der nächste. Bei einer geplanten Rom-Reise verpasste ein Kollege sogar den Check-in, und die Reise fiel ins Wasser – sehr, sehr ärgerlich, aber nicht lebenswichtig.

Um das Jahr 539 v. Chr. war es für den babylonischen König Belsazar jedoch tatsächlich »zu spät«. Inmitten der Bedrohung durch die Meder und Perser feierte er ein prunkvolles Fest. Dabei entweihte er die heiligen Gefäße aus dem Jerusalemer Tempel und machte sich über den Gott Israels lustig. Er verließ sich auf sein großes und mächtiges Babylon, das als uneinnehmbar galt. Doch plötzlich erschien mitten auf der Party eine Hand und schrieb an die Wand: »Mene, mene, tekel, upharsin«. Diese Worte waren eine Botschaft Gottes und bedeuteten Folgendes: Belsazars Reich war gewogen und für zu leicht befunden worden – sein Lebensende war beschlossene Sache. Noch in derselben Nacht wurde der König von den Persern besiegt und getötet. Für Belsazar war es zu spät. Er hatte Gottes Warnungen und Gebote ignoriert, sich über Gott erhoben. Ein warnendes Beispiel für uns.

Denn auch für uns kann es ein »zu spät« geben. Wenn wir einmal vor Gott stehen werden, können wir aufgrund unserer Sünden vor ihm nicht bestehen. Doch es gibt die gute Nachricht: Wenn Sie diese Zeilen lesen, ist es noch nicht zu spät. Sie können Ihre Sünden noch loswerden. Gott hat seinen Sohn Jesus geschickt, der am Kreuz die Strafe für unsere Sünden auf sich genommen hat. Wenn wir unser Vertrauen auf ihn allein setzen, schenkt er uns seine Gerechtigkeit, durch die wir vor Gott bestehen können. Versäumen Sie dieses großartige Angebot nicht, denn es gibt ein »zu spät«.

Daniel Zach

? Sind Sie auf den Tag vorbereitet, an dem sie einmal vor Gott stehen werden?

! Warten Sie nicht, bis es zu spät ist!

† Daniel 5

Keht um, ihr abtrünnigen Kinder! Ich will eure Treulosigkeiten heilen. – Hier sind wir, wir kommen zu dir; denn du bist der HERR, unser Gott.

JEREMIA 3,22

Weggelaufen



»Emmy! Emmy, hierher!« Laut rief ich unsere junge Hündin, die erst seit wenigen Wochen bei uns war. Sie stand 300 m von mir entfernt, aus ihrem Maul baumelte ein großes Stück Fleisch, das sie irgendwo im Wald gefunden hatte. Sie machte keine Anstalten, zu mir zu kommen, denn sie wusste wohl genau, dass ich ihr den heiß geliebten Fund wieder wegnehmen würde. Und so rannte sie davon – ich laut rufend hinterher. Siedend heiß fiel mir die Warnung einer Freundin ein, dass ein Hunde-Hasser vor einiger Zeit in diesem Wald Giftköder ausgelegt hatte. Was, wenn dieses Stück Fleisch einer davon war? Als ich so meinem Hund hinterherstolperte, fühlte ich eine große Enttäuschung in mir aufsteigen. Wir hatten Emmy für teures Geld gekauft, waren jeden Tag mit ihr spazieren gegangen, hatten sie rundherum versorgt, gefüttert, gestreichelt, geliebt ... und jetzt rannte sie davon, weil ihr ein dummes und dazu noch potenziell lebensgefährliches Stück Fleisch wichtiger war als ich!

Ich frage mich, ob Gott ähnliche Gefühle hat, wenn ich vor ihm weglaufe. Wenn ich sein Reden ignoriere – aus Angst, dass er mir etwas wegnehmen könnte, an dem ich noch sehr hänge. Woher kommt dieses Misstrauen? Er ist doch mein Schöpfer und hat seine Liebe zu mir unmissverständlich bewiesen, als er seinen Sohn für mich hat am Kreuz sterben lassen! Wie kann ich da denken, dass er es nicht gut mit mir meinen würde? Wie kann ich glauben, dass meine eigene Vorstellung von dem, was gut für mich ist, besser wäre als das, was er möchte?

Anders als ein hilfloser Hundebesitzer hat Gott alle Macht, uns zum Einlenken zu bewegen. Aber er möchte, dass wir freiwillig auf sein Rufen hören, von unserem eigenen Weg umkehren und in seine Nähe kommen. Das ist ohne Zweifel das Allerbeste für uns! *Elisabeth Weise*

? Was hindert Sie, in Gottes Nähe zu kommen?

! Weil Gott seinen Sohn für uns gab, haben wir keinen Grund, an seiner Liebe zu uns zu zweifeln.

+ Lukas 15,11-32

Er wird sich wieder über uns erbarmen, unsere Missetaten bezwingen. Ja, du wirst alle ihre Sünden in die Tiefe des Meeres werfen!

MICHA 7,19



Tief – und trotzdem nicht tief genug

Fast 11000 Meter unter der Wasseroberfläche liegt er: der Marianengraben, der tiefste bekannte Punkt unserer Erde. Dieser Ort ist so schwer zu erreichen, dass nur wenige Menschen ihn je mit eigenen Augen gesehen haben. Die US-amerikanische Forscherin Dawn Wright und ihr Kollege Victor Vescovo tauchten 2022 mit ihrem Mini-U-Boot *Limiting Factor* hinab ins sogenannte »Challengertief«. Ein spektakuläres Abenteuer in eine dunkle, kaum erforschte Welt. Und was erwartete sie am Grund der Erde? Kein verborgenes Wunder der Natur. Kein einzigartiges Tiefsee-Lebewesen. Sondern: eine Bierflasche.

»Die ersten Momente, als wir unten ankamen, waren enttäuschend – wir sahen eine Bierflasche«, erzählte Wright später im Interview mit dem *Guardian*. Eine Bierflasche. Müll. Am tiefsten Punkt der Welt. Dort, wo man Staunen erwartet, liegt Schrott. Am finstersten Ort dieser Erde: menschlicher Abfall.

Der Tagesvers spricht ebenfalls von »Müll«, der in die Tiefen des Meeres geworfen wird. Die Sünden – also alles, was sich gegen uns selbst oder unseren Mitmenschen oder gegen Gott richtet und Schaden verursacht – will niemand mehr sehen. Deshalb nimmt Gott unseren Müll – unsere Schuld, unser Versagen – und wirft ihn dorthin, wohin niemand kommt. Noch tiefer als der Marianengraben. Gott tut das aus Liebe. Im Vers zuvor lesen wir: »Er hat Gefallen an Gnade.« Gott liebt es, zu vergeben.

Nun brauchen wir nur noch zu ihm zu kommen – ehrlich, mit leeren Händen. Wir dürfen ihm unsere Sünde bekennen. Er hat die Strafe dafür bereits am Kreuz getragen und den Tod damit ausgelöscht. Kein »U-Boot« könnte daran noch etwas ändern. Wenn wir Gott vertrauen, leben wir in Frieden mit ihm. Was kann es Schöneres geben?

Silas Zach

? Haben Sie sich Ihre Sünde schon abnehmen lassen?

! Sie brauchen keine Angst vor dem Gott zu haben, der Sie unendlich liebt.

† Psalm 38

Kein Mensch bleibt ewig in Prunk und Pracht, am Ende geht er zugrunde wie das Vieh.

PSALM 49,13



Ein Augenblick für die Ewigkeit

»Ein Statement für die Ewigkeit!« – »Monumental« – »Unsterbliche Helden«. Solche und ähnliche Schlagzeilen liest man oft im Zusammenhang mit großen Erfolgen. Häufig kommen sie aus der Welt des Sports, wie etwa beim WM-Erfolg der Fußballnationalmannschaft vor zwölf Jahren. Und auch in diesem Jahr ist es das erklärte Ziel, sich in die elitäre Liste der (sportlichen) Helden einzutragen.

Begeisternde Aussagen und Bewertungen eines einzelnen Moments entstehen aus großer Euphorie. Der Erfolg fühlt sich so großartig an, dass die Zeit kurz stehen zu bleiben scheint und man anschließend der Überzeugung ist, Zeuge eines historischen Ereignisses gewesen zu sein. Doch wenn man mit etwas Abstand darauf zurückblickt, muss vieles verblassen bzw. wird von neuen Ereignissen überschrieben. Die Begeisterung rund um den deutschen Fußball jedenfalls war nach vier bzw. spätestens acht Jahren dahin.

Anders ist das bei dem größten und im Grunde einzig echten Erfolg der Menschheitsgeschichte: Jesu Sieg über den Tod. Der entscheidende Augenblick mutet alles andere als »monumental« oder gar »euphorisch« an. Im Johannesevangelium lesen wir: »Es ist vollbracht!« Dann ließ er [Jesus] den Kopf sinken und übergab den Geist« (19,30). Kein aufbrausender Jubel. Keine Sensationsmeldungen. Keine Pläne für ein Denkmal zu Ehren von Jesus. Und doch war dieser Moment das größte »Statement für die Ewigkeit« – ja, noch mehr: die Tür zur Ewigkeit. Denn ohne Jesu Tod am Kreuz und die darauffolgende Auferstehung wäre keine Vergebung unserer Schuld möglich, was die Voraussetzung für eine Ewigkeit bei Gott im Himmel ist. So aber kann jeder von uns Gottes Einladung annehmen und tatsächlich einen »Augenblick für die Ewigkeit« erleben.

Joel Höfflin

? Welche Ereignisse empfinden Sie als »Momente für die Ewigkeit«?

! Die Ewigkeit bei Gott ist nur ein Gebet von Ihnen entfernt.

+ Prediger 3,9-15

Ja, Christus selbst ist unser Frieden.

EPHESER 2,14



Friedensgutachten

Am 10. Juni 2024 erschien das jährliche Friedensgutachten des *Bonn International Centre for Conflict Studies* (BICC). Das etwa 150-seitige Gutachten beschäftigt sich mit den multiplen Konflikten unserer Zeit:

- Der Kampf gegen Hunger und Armut stagniert.
- Nationale Interessen werden fokussiert.
- Bewaffnete Konflikte und Kriege nehmen zu.
- Die Rüstungsausgaben steigen stetig.
- Demokratische Werte werden aufgegeben, und autoritäre und extremistische Bewegungen traktieren.

Fazit der Forscher: »Die Welt ist ohne Kompass.« Doch woher kommen all diese Konflikte? Letztlich ist der Mensch selbst die Ursache. Er lässt sich von seinen egoistischen Motiven antreiben: höher, weiter, besser, mehr, ICH ... Der Wohlstand des einen ist die Armut des anderen.

Die Frage ist, wie es bei uns persönlich aussieht: Wie würde ein Friedensgutachten über Ihr Leben ausfallen? Wie steht es um Ihre Ehe, die Beziehung zu Ihren Kindern? Wie viele Gefallene liegen auf dem Weg einer ehrgeizigen Karriere? Wie viele Nachbarn grüßen Sie? Wer muss unter Ihren Interessen leiden? Sorgt Ihre Unzufriedenheit für Unfrieden?

Rastlosigkeit und Unfrieden offenbaren die Untiefen des menschlichen Herzens. Wir verspüren das Verlangen nach echtem Frieden und echter Ruhe. Der Kirchenvater Augustinus hat die einzige Möglichkeit dazu wie folgt formuliert: »Unruhig ist unser Herz, bis es Ruhe findet in dir.« Mit »dir« ist Jesus Christus gemeint. Er ist die Person, die unser Herz zu Ruhe bringen und uns tiefen Frieden geben kann. Einen Frieden, der größer ist als der Unfrieden in meinem Herzen. Ich wünsche Ihnen, dass Sie diesen Frieden persönlich erfahren. *David Grimm*

? Wie viel Frieden verspüren und erleben Sie in Ihrem Leben?

! Der Frieden von Jesus gibt Ihnen heute schon eine feste Zuversicht.

† Johannes 14,27-31

Gott ist uns Zuflucht und Stärke, als Beistand in Nöten reichlich gefunden.

PSALM 46,2



Der Notnagel

Im allgemeinen Sprachgebrauch versteht man unter diesem Begriff eine Person, die nur in Notfällen als Lückenbüßer hinzugezogen wird. Im buchstäblichen Sinne war es jedoch ein nagelförmiger Abseilhaken, der bis in die 1960er-Jahre zur Ausrüstung der Feuerwehr gehörte. Er bestand aus einem kräftigen, spitz zulaufenden Eisenstift mit einer seitlichen Öse, durch die ein Seil geführt werden konnte. Der Notnagel wurde in einer kleinen Tasche am Hakengurt mitgeführt. Klein und unscheinbar, aber unter Umständen lebensrettend, wenn z. B. bei einem Brandeinsatz kein Rückzug über die üblichen Wege mehr möglich war. Dann konnte der Feuerwehrmann den Notnagel an einer geeigneten Stelle einschlagen und sich anschließend mit einem Seil durch ein Fenster abseilen.

In unserem Tagesvers ist von einer Person die Rede, die sich in Nöten als Beistand anbietet. Gott will allen zu Hilfe kommen, die sich an ihn wenden. Dabei will er aber kein Lückenbüßer sein, der nur dann hinzugezogen wird, wenn man ihn nötig hat. Vielmehr will er der Mittelpunkt unseres Lebens sein und uns vor allem bewahren, was uns schaden kann. Das ist vor allem die Sünde, denn sie trennt uns von ihm. Um diese Trennung zu überwinden, hat sein Sohn, Jesus Christus, sich unsere Sünden aufgebürdet, um sie durch seinen Tod am Kreuz zu sühnen, d. h. wegzunehmen, damit sie nicht mehr zwischen uns und Gott stehen.

Wer uns von unseren Sünden retten kann, der kann auch alles andere in Ordnung bringen. Er kann Schutz und Hilfe bieten, er kann uns eine Zuflucht sein, wenn die Stürme des Lebens über uns hinwegfegen. Gott ist also nicht nur ein Notnagel für alle Fälle, in denen wir nicht mehr klarkommen. Vielmehr sind wir in seiner Hand geborgen, wenn wir ihn als Retter und Herrn über unser ganzes Leben wählen. *Joachim Pletsch*

? Welche Rolle spielt Gott in Ihrem Leben?

! Es geht um mehr als um einen Ausweg in aktuellen Notlagen – es geht um unser ewiges Schicksal.

+ Psalm 46

Unser Vater ... dein Wille geschehe!

MATTHÄUS 6,9-10



Gott tut alles, was wir wollen

Ziehen Sie aus dem Tagesvers auch diesen Schluss? Tatsächlich nehmen viele von uns diese Umdeutung vor. Wir erwarten, dass »der liebe Gott« uns seinen Segen gibt, und beschuldigen ihn, dass er seiner Aufgabe nicht nachgekommen ist, sobald wir in Schwierigkeiten stecken. Der Erweckungsprediger Charles H. Spurgeon hat folgende Aussage getroffen, über die man einmal nachdenken sollte: »Wenn wir wollen, was Gott will, tut Gott alles, was wir wollen.« Damit wollte er sagen, dass wir uns zunächst mit dem beschäftigen sollen, was Gott will, bevor wir Entscheidungen einfach nach unserem Gutdünken treffen. Denn das könnte uns letzten Endes sehr schaden.

Doch ich höre schon den Protest: »Das bedeutet ja, dass wir als Menschen unsere Selbstbestimmtheit an den Nagel hängen müssen, weil in Wirklichkeit immer Gott das letzte Wort hat! Haben wir denn nicht unseren Verstand bekommen, um alles um uns herum zu beurteilen und darauf basierend die richtigen Entscheidungen zu treffen?« Wir selbst mögen uns in allen Fällen für kompetent genug halten, doch rings um uns her wimmelt es nur so von Fehlentscheidungen und ihren schlimmen Folgen.

Bei unseren Zukunftsplanungen tappen wir nicht selten beinahe ins Dunkle. Wäre da nicht der Rat dessen, der die Zukunft kennt, von höchstem Vorteil, um die richtige Entscheidung zu treffen? Auch beim Umgang mit anderen Menschen können wir ihnen nur bis vor die Stirn sehen. Wären auch hier der Rat und der Wille dessen, der hinter die Stirn schauen kann (vgl. 1. Samuel 16,7), nicht entscheidend wichtig? Ich meine, dass wir alle gut beraten wären, wenn wir durch eine Beziehung mit Gott – gegründet auf Liebe und Vertrauen – das wollen, was auch er von uns will.

Hermann Grabe

? Von wem lassen Sie sich beraten?

! Gott will nur das Beste für uns. In der Bibel kann man vieles darüber erfahren.

† 1. Samuel 23,1-13

Dornen und Disteln werden auf ihm wachsen, doch du musst dich vom Gewächs des Feldes ernähren.

1. MOSE 3,18



Mein Garten

Wer einen Beweis für die Richtigkeit der Schöpfungsgeschichte der Bibel haben will, den lade ich in unseren Garten ein. Beim Rasenmähen fiel mein Blick auf all das, was da so wächst und wuchert. Sicher, da gibt es einige Zierpflanzen und Obststräucher, die ich mit viel Arbeit eingepflanzt habe. Aber dazwischen? Da wächst so viel, was ich da lieber nicht hätte: Giersch, Brennnesseln, Efeu, Dornen und Disteln. Das habe ich nicht gepflanzt. Das kommt ganz von selbst.

Dieses ganze Unkraut ist für mich der tägliche augenfällige Beweis, dass die Bibel recht hat: Sie beschreibt, wie der Mensch zunächst in einem perfekten Garten lebte, sündlos und in direktem Kontakt zu Gott. Doch dann löste er sich von Gott und übertrat die einzige (!) Regel, die Gott ihm gesetzt hatte. Das hatte Folgen für ihn, denn durch diesen Sündenfall verlor er die Nähe zu Gott und ist seitdem auf sich gestellt – todgeweiht. Und es hatte auch Folgen für die Umwelt: Hatte sie vorher dem Menschen ihre Früchte willig gegeben, würde nun vor allem Unkraut wachsen. Und so ist es auch!

Einen weiteren Beweis für die Richtigkeit der Schöpfungsgeschichte finde ich aber auch in meinem Herzen. Darein lade ich nicht so gerne ein. Denn auch dort gibt es nicht nur gute Früchte und schöne Sträucher. Hier wachsen sehr viele Dornen und Disteln: schlechte Gedanken, üble Pläne und falsche Sehnsüchte. All das beweist mir täglich, dass wir seit dem Sündenfall unsere Integrität als Geschöpfe Gottes verloren haben. Wenn all das wieder heil und gut werden soll, dann muss Gott selbst eingreifen und alles (auch die Schöpfung) neu machen. Gott sei Dank hat Gott in Jesus den entscheidenden Schritt dazu gemacht. Nun ist es an uns, den Weg zurück zu Gott, dem Vater, einzuschlagen.

Markus Majonica

? Wie gehen Sie mit den Dornen und Disteln in Ihrem Herzen um?

! Gott macht alles neu!

+ 2. Korinther 5,14-21

Daran haben wir die Liebe erkannt, dass er sein Leben für uns hingegeben hat.

1. JOHANNES 3,16



Blut geben rettet Leben

Auf dem Weg zu meiner damaligen Verlobten fuhr ich oft an einem großen weißen Banner des Deutschen Roten Kreuzes vorbei. Darauf stand in roter Schrift: »Blut geben rettet Leben«. Dieser Slogan sollte dazu motivieren, sich für die nächste Blutspende anzumelden. Viele Operationen und medizinische Behandlungen sind nur durch Blutspenden möglich geworden. Ohne menschliches Blut läuft nichts. Ein Großteil der Bundesbürger ist laut DRK mindestens einmal im Leben auf das Blut anderer angewiesen.

Mich hat dieser Werbeslogan an Jesus erinnert: Laut der Bibel ist sogar *jeder* Mensch auf das Blut Jesu angewiesen. Er hat es in dem Sinn gespendet, dass er es vergossen hat. Sein kostbares Blut ist das Zeichen dafür, dass er freiwillig für uns gestorben ist. Auf der Suche nach der Motivation dafür sagt uns die Bibel, dass jeder Mensch von Geburt an an einer lebensbedrohlichen Krankheit leidet. Diese Krankheit nennt Gott »Sünde«; sie trennt uns von ihm und versperrt den Weg in den Himmel. Doch Gott will unbedingt Gemeinschaft mit uns haben, weil er uns liebt! Deshalb schickte er seinen geliebten Sohn Jesus auf unsere Erde. Am Kreuz floss sein Blut für jeden von uns.

Jesus will dein persönlicher »Blutspender« sein – unglaublich, oder? Wenn ein Mensch einen Teil seines Blutes spendet, kann das bei derselben Blutgruppe das Leben des Empfängers retten. Doch er muss einen Teil seines Blutes zurückbehalten, und mit der Spende können maximal drei Leben gerettet werden. Das Blut Jesu hingegen reicht für alle Menschen – egal, welche Blutgruppe, Nationalität oder Vergangenheit. Er hat sein ganzes Leben für uns gegeben! Das Spenderblut verlängert das Erdenleben lediglich um eine gewisse Zeit. Doch das Blut von Jesus gibt echtes Leben, das über den Tod hinausgeht. *Daniel Beck*

? Würden Sie eine Blutspende annehmen, wenn Sie darauf angewiesen wären?

! Auch bei Jesu »Blutspende« geht es um Leben und Tod. Zögern Sie nicht!

† Lukas 23,32-47

Sammelt euch vielmehr Schätze im Himmel, wo weder die Motten noch der Rost sie fressen und wo die Diebe nicht nachgraben und stehlen!

MATTHÄUS 6,20



Eine sichere Zukunft?

Der portugiesische Fußballspieler Cristiano Ronaldo sorgte bei der Fußball-Europameisterschaft im Jahr 2021 für einen Eklat. Bei einer Pressekonferenz stellte der damals 36-jährige Fußballstar mit angewiderner Miene zwei Flaschen Coca-Cola beiseite und hob eine Flasche Wasser hoch mit der Bemerkung: »Aqua«. Ein kleiner Move für Ronaldo, aber ein großer für die Coca-Cola-Aktie! Diese stürzte nämlich sehr schnell in die Tiefe. Diese Geschichte zeigt: Durch eine einzelne Aktion kann ein ganzes System ins Wanken geraten. Willkommen in unserer Zeit.

Über Ronaldo und Coca-Cola hinaus kann so manches Unsicherheit und Angst in uns auslösen: In Zeiten der Inflation braucht es nur kleine Dinge für die nächste Weltwirtschaftskrise. Der politische Kurs einer neuen Regierung entscheidet maßgeblich über die Zukunft in Bezug auf Rente, Wohlstand, Versorgung und Ausbildung der Kinder und vieles mehr. Die Nachrichten sind voll solcher Neuigkeiten. Es nützt jedoch nichts, wenn wir diese Tatsachen vollkommen ausblenden. Stattdessen müssen wir der Realität ins Auge sehen, dass alles im Leben von Vergänglichkeit und Veränderung geprägt ist.

Das lässt mich neu darüber nachdenken, worin meine Sicherheit besteht. *Wem kann ich vertrauen?* Wir brauchen etwas, das nicht unter Einfluss von Raum und Zeit vergeht. Wir brauchen eine Schönheit, die Bestand hat. Da hinein begegnet uns Gott und bietet uns einen unvergänglichen Schatz an. Zum einen verspricht er jedem, der sein Vertrauen ganz auf ihn setzt, den Himmel als einen Ort, an dem es nur Gutes und ewigen Frieden gibt. Zum anderen ist er schon heute unserer sicherer Halt, der unsere Sorgen ernst nimmt und sie tragen möchte. Gott ist ewig; das, was er gibt, hat auf ewig Bestand. *Johannes Unger*

? Vor welchen Veränderungen haben Sie Angst?

! Jede Veränderung im Leben erinnert uns daran, dass uns die Ewigkeit ein Stück näher kommt.

+ Johannes 16,16-33

Er [der Pharao] hörte nicht auf sie, wie der HERR es Mose vorausgesagt hatte.

2. MOSE 9,12



Fußball-WM (1): Gelbe und Rote Karten

Sie können ein Fußballspiel maßgeblich beeinflussen und für viel Wut sorgen: die Gelben und die Roten Karten. Manche Fußballspieler sehen sie besonders häufig, andere wie Philipp Lahm seinerzeit nur sehr selten. Andere kommen ohne Karte davon, obwohl sie einen kräftigen Schulterbiss hingelegt haben – wie der Uruguayer Suarez im Spiel gegen Italien bei der WM 2014. Wenn das Foul nicht extrem hart war, wird der Spieler zunächst mit der Gelben Karte verwahrt. Wenn er ein zweites Mal ein Foul begeht, kann er die Rote Karte gezeigt bekommen, und seine Mannschaft spielt mit einem Mann weniger weiter.

Das Prinzip einer (Ver-)Warnung sehen wir auch noch in vielen anderen Bereichen: in der Kindererziehung, der Straßenverkehrsordnung, bei Rechnungen und Ähnlichem. Doch wie ist das bei Gott? Tatsächlich finden sich auch in der Bibel einige (Ver-)Warnungen. Ein eindrückliches Beispiel dafür ist der ägyptische Pharao. Er hält die Israeliten als Sklaven. Als sie ihn bitten, aus dem Land gehen zu dürfen, erlaubt er es ihnen nicht – trotz insgesamt zehn Gelben Karten in Form von immer schlimmer werdenden Plagen. Nach der zehnten Verwarnung ist es fast wie in der Bundesliga, dass der Pharao »vom Platz gestellt« wird und die Israeliten ziehen lassen muss. Doch kaum ist er wieder zurück auf dem »Spielfeld«, nimmt er die Verfolgung auf und ertrinkt im Schilfmeer – die Rote Karte, und zwar endgültig.

Sein Beispiel sollte uns eine persönliche Warnung sein. Gott zeigt uns in einzelnen Geschehnissen immer wieder, dass er der gleiche allmächtige Gott wie zur Zeit des Pharao ist. Jeder von uns hat die Möglichkeit, seine Warnungen zu beachten und zu Gott umzukehren. Dann erleben wir seine Größe und Macht als Segen und nicht als Strafe.

Joel Höfflin

? Wie viele »gelbe Karten« hat Gott Ihnen schon gezeigt?

! Nehmen Sie Gottes Reden ernst! Er meint es gut mit Ihnen.

† 2. Mose 14

**Ich verstehe ja selbst nicht, was ich tue.
Denn ich tue nicht das, was ich will,
sondern gerade das, was ich hasse.**

RÖMER 7,15



Fußball-WM (2): Auswechsellspieler

Wenn ein Fußballspieler müde ist oder der Trainer die Taktik verändern möchte, kann er einen Spieler gegen einen anderen von der »Bank« einwechseln. Der große Vorteil liegt darin, dass der frische Spieler noch deutlich mehr Kräfte hat als etwa die gegnerische Abwehr. Nicht selten gelingt dem eingewechselten Spieler dann ein Tor – man nennt das »Jokertor«. Seit 1995 konnte eine Mannschaft maximal drei Spieler auswechseln. Im Zusammenhang mit Corona wurde diese Zahl auf fünf erhöht – mittlerweile kann also fast die halbe Mannschaft getauscht werden. Der Trainer Mark von Bommel hatte sich 2021 diesbezüglich einmal verzählt – und Wolfsburg schied deshalb trotz eines eigentlichen 3:1-Erfolgs aus dem DFB-Pokal aus!

Nicht immer sind die Spieler zufrieden damit, dass sie einem anderen Spieler Platz machen müssen. Dabei bringen wir eine Auswechslung für gewöhnlich mit einem positiven Fortschritt in Verbindung. Wenn jemand erst schlechte Laune hatte und dann wieder fröhlich ist, sagen wir: »Du bist ja wie ausgewechselt!« Oder wenn die defekte Fahrwerksfeder unseres Autos ausgewechselt wurde, erwarten wir ein deutlich besseres Fahrerlebnis.

Diese positive Sicht auf eine »Auswechslung« finden wir auch in der Bibel. Wir Menschen tun von uns aus oft Dinge, die wir eigentlich gar nicht tun wollen oder vielleicht sogar *hassen*. So beschreibt es der Apostel Paulus im Tagesvers. Von uns aus können wir nicht erfolgreich gegen die Sünde kämpfen und ein gutes Leben führen. Doch Jesus bietet uns den genialen »Joker« an: Er möchte unser böses Herz gegen ein reines, gutes Herz auswechseln. Durch den Heiligen Geist möchte er Wohnung in unserem Herzen nehmen und uns verändern. Die Frage ist, ob wir Platz für diesen »neuen Spieler« in unserem Herzen machen.

Joel Höfflin

? Denken Sie, dass Sie Jesus in Ihrem Leben brauchen?

! Jesus gibt Ihnen eine »Torgarantie«: Er gibt echte Hoffnung und neues Leben.

+ Johannes 6,34-40

Ich habe gepflanzt, Apollos hat begossen, Gott aber hat das Wachstum gegeben.

1. KORINTHER 3,6



Fußball-WM (3): Eckball – Kopfball – Tor

Im Fußball kann ein Tor ganz normal fallen, »aus dem Spiel heraus« – oder aber nach einer sogenannten Standardsituation. Damit meint man Eckstöße, Freistöße und Strafstöße (Elfmeter). Da viele Mannschaften diese Situationen intensiv trainieren und dadurch mehr »Tore nach Standards« fallen, sprechen Kommentatoren häufiger von einer »WM der Standard-Tore« oder Ähnlichem. Der Vorteil ist, dass der Ball liegt und der Spieler Zeit hat, seinen Schuss bzw. seine Flanke vorzubereiten. Im optimalen Fall findet seine Flanke einen Abnehmer, der dann z. B. per Kopfball das Tor erzielt. In Deutschlands engem Viertelfinale 2014 gegen Frankreich gelang Mats Hummels auf diese Weise der entscheidende 1:0-Siegtreffer.

An einem Eckball wird deutlich, was prinzipiell im Fußball und anderen Mannschaftssportarten gilt: Es braucht die Zusammenarbeit und die Abstimmung untereinander. Wenn kein Spieler dort steht, wo der Ball hinkommt, kann die Flanke noch so schön geschlagen worden sein, die Aktion bleibt wirkungslos.

Das erinnert mich ein wenig an »Gottes Mannschaft«: Im Tagesvers wird beschrieben, dass Paulus (»ich«) den Menschen in Korinth zum ersten Mal von Gott erzählt hat. Ein gewisser Apollos ging dann anschließend dorthin und hat den Menschen weitere Dinge über den christlichen Glauben erzählt. So ähnlich ist es ja auch heute: Vielleicht lesen Sie in diesem Kalender zum ersten Mal etwas über den christlichen Glauben. Oder Sie lesen ihn schon jahrelang und werden mittlerweile »begossen«. Entscheidend ist aber am Ende nicht, dass Sie diesen Kalender lesen oder vielleicht die Predigten eines bestimmten Predigers hören. Ausschlaggebend ist die persönliche Beziehung zu Gott, der die »Mannschaft« in seiner Hand hält und zum Sieg führt. *Joel Höfflin*

? Wie viel wissen Sie schon über Gott und den Glauben an ihn?

! Lassen Sie dieses Wissen nicht Wissen bleiben, sondern machen Sie Gebrauch davon!

+ Matthäus 16,13-20

Denn Gott ist es, der in euch sowohl das Wollen als auch das Vollbringen wirkt nach seinem Wohlgefallen.

PHILIPPER 2,13



Fußball-WM (4): Mittelfeld-Achse

Ein Fußballtrainer steht vor der Herausforderung, dass seine taktischen Ideen von den Spielern auch umgesetzt werden. Deshalb nimmt er sich häufig ein, zwei Spieler heraus (einer davon ist meistens der Kapitän), mit denen er seine Ideen noch intensiver bespricht. Eine klassische Position für einen Spieler, der das Spiel »steuert«, ist das Mittelfeld. Vielleicht haben Sie ihn bei dieser WM schon vermisst: Toni Kroos war ein Mittelfeldspieler, der es außergewöhnlich gut verstand, dem Spiel seiner Mannschaft eine Struktur zu geben und »die Fäden zu ziehen«. Dabei spricht man auch von »Spielintelligenz«.

Wenn solch ein Spieler jedoch einen schlechten Tag hat oder die anderen Spieler sich nicht in das Konzept des Trainers einbinden lassen, zerfällt das Spielsystem – und endet häufig in einer Niederlage. Vor solch einer Niederlage in größerer Dimension möchte Gott uns verschonen. Er hat einen Plan für unser Leben, mit dem er gute Ziele für uns hat. Doch wir sind häufig nicht allzu begeistert von seinem Konzept – fühlen uns eingeengt, bevormundet oder sogar fremdbestimmt.

Die Spieler müssen selbst entscheiden, wie konkret sie die Anweisungen des Trainers umsetzen wollen, und die Entschlossenheit für den Sieg mitbringen. Der entscheidende Input zu unserem Leben im Hier und Jetzt aber liegt – im Unterschied zum Trainer beim Fußball – letzten Endes allein bei Gott: Der Tagesvers beschreibt, dass Gott den Willen und das Tun *wirkt*, d. h., er schaltet in unseren Herzen die Fähigkeit frei, nach seinem Willen zu leben. Nur wenn uns Gottes Liebe verändert und wir ihm Vertrauen schenken, können wir seine guten Absichten für uns annehmen und darangehen, sie in die Tat umzusetzen. Es fängt mit dem Vertrauen in die Ideen des Trainers an.

Joel Höfflin

? Wie denken Sie über Gottes Ideen für Ihr Leben?

! Gott möchte Ihnen bei den Aufgaben helfen, die Sie allein niemals schaffen können.

+ Hiob 42,1-6

**Er aber sprach: »Der die Barmherzigkeit an ihm übte.«
Jesus aber sprach zu ihm: »Geh hin und handle du
ebenso!«**

LUKAS 10,37



Barmherziger Samariter

Im Religionsunterricht haben wir in unserer IVK (Internationale Vorbereitungsklasse / Flüchtlinge) das Gleichnis vom Barmherzigen Samariter behandelt.

Sousan* ist 16 Jahre alt. Sie, ihre acht Geschwister und die Eltern flohen 2015 mit dem Auto aus dem Kriegsland Syrien in die benachbarte Türkei. Zwei Jahre lang lebte die Familie in der Türkei, bevor sie dann 2017 mit einem Boot nach Griechenland übersetzte. Die Überfahrt kostete die Familie eine ungeheure Summe. In dem Boot waren insgesamt 70 Personen, die Überfahrt dauerte sieben Stunden. In Griechenland wurde die Familie ausgrenzend behandelt und floh weiter nach Deutschland, wo sie 2018 ankam. Die Kriegserlebnisse bleiben Sousan als tägliche Begleiter im Kopf präsent. Besonders erinnert sie sich an ein Erlebnis, als sie einmal auf dem Heimweg von der Schule war. In unmittelbarer Nähe warf ein Flugzeug seine Bombe ab und tötete Sousans Freundin.

Zum barmherzigen Samariter schreibt Sousan: »Der Priester und der Levit hätten helfen müssen, da sie doch auch Juden waren. Sie hatten dieselbe Religion, deswegen müssen sie dem Verletzten helfen. ... Ich wollte es wie der Samariter machen, weil wir alle Menschen sind. ... Ich helfe allen, auch wenn sie meine Feinde sind. ... Die Samariter und die Juden sind Feinde, aber der Samariter ist barmherzig, und sein Herz tut weh, deswegen hat er dem Verletzten geholfen, obwohl der Jude war.«

Als Jesus dieses Gleichnis erzählte, ging es genau darum: ehrliche, spontane Hilfe, ungeachtet ethnischer, religiöser, kultureller oder sonstiger Hindernisse. Jesus selbst hat das vorgelebt, indem er auch einem römischen Hauptmann oder einer syrischen Frau geholfen hat. Auch wir dürfen das empfangen und an andere weitergeben.

* Name geändert

Martin von der Mühlen

? Durfte Jesus Ihnen schon helfen?

! Wenn wir unsere Not erkennen, nehmen wir dankbar jede Hilfe an.

+ Lukas 10,30-37

Und Gott schuf ... allerlei Vögel mit Flügeln nach ihrer Art. Und Gott sah, dass es gut war.

1. MOSE 1,21



Erstaunliche Dschungeltiere – Nashornvögel (1)

Es ist früh am Morgen, die Sonne hat die Baumkronen noch nicht erreicht. Das nächtliche Zirpen und Grillen ist noch immer zu hören. Doch plötzlich durchbricht das Geräusch schwerer Flügelschläge die Stille: Die Nashornvögel fliegen über unser Haus. Jedes Mal ist es ein beeindruckendes Schauspiel. Natürlich fliegen diese rund 90 Zentimeter großen Vögel nicht über die Dächer Deutschlands. Obwohl Nashornvögel mit 56 Arten weltweit weitverbreitet sind, kommen sie in Deutschland nicht vor – nur im Zoo.

Im warmen, feuchten Dschungel Borneos jedoch sind sie zahlreich, und dort steht auch unser Haus. Das markanteste Merkmal des Nashornvogels ist sein Schnabel, der bei den Männchen bis zu 34 Zentimeter lang werden kann. Einige Arten, wie der Rhinzerosvogel, haben zusätzlich einen Hornaufsatz, der den Schnabel noch imposanter macht. Dieser Aufsatz besteht aus einer dünnen Hornschicht und lockerem, schwammartigem Gewebe. Wäre der Schnabel anders gebaut, wäre der Vogel zu kopflastig und könnte nicht fliegen. Doch genau diese besondere Konstruktion macht es dem Vogel möglich, Früchte von dünnen Zweigen zu pflücken, die sein Gewicht sonst nicht tragen könnten. Durch dieses geniale Design kann der Nashornvogel seinen Kopf problemlos drehen und erreichen, was ihm lebenswichtig ist.

Diese durchdachte Bauweise ist kein Zufall. Sie ist das Ergebnis eines sorgfältigen Plans, den ein Designer – Gott – entworfen und auch umgesetzt hat. Die Natur zeigt uns in solchen Momenten seine unendliche Weisheit und Liebe zum Detail. Sehen wir noch die Hand des Schöpfers in der Welt um uns herum? Oder ist unser Alltag so »kopflastig«, dass wir keinen Blick mehr dafür haben?

Tony Keller

? Wann haben Sie das letztes Mal Gott für seine Schöpfung gedankt?

! Die Wunder in der Natur sind dafür da, damit wir innehalten und über deren Designer staunen.

+ Hiob 12,7-16

**Die dich fürchten, werden mich sehen und sich freuen,
denn ich hoffe auf dein Wort.**

PSALM 119,74



Erstaunliche Dschungeltiere – Nashornvögel (2)

Nashornvögel sind gesellige Tiere. Häufig sieht man sie in Gruppen zusammen fliegen. Oft sehen wir die Nashornvögel abends in den hohen Bäumen, wo sie Schlafgemeinschaften bilden. Doch jedes Jahr erleben wir ein wiederkehrendes Phänomen: Zu einer bestimmten Zeit sehen wir diese Vögel nur allein. Der Grund dafür ist faszinierend. Nashornvögel brüten in Baumhöhlen. Sobald das Weibchen zwei bis fünf Eier gelegt hat, vermauern sowohl das Männchen von außen als auch das Weibchen von innen den Eingang der Höhle, bis nur noch eine kleine Öffnung zu sehen ist. So »sperrt« sich das Weibchen selbst ein, um die Eier und später die Küken zu schützen. Das Männchen ist während dieser Zeit ständig auf Nahrungssuche, bis die Jungtiere groß genug sind und sie gemeinsam die zugemauerte Öffnung aufbrechen. Zudem leben Nashornvögel in einer lebenslangen monogamen Partnerschaft.

Genauso wie Gott den Nashornvögeln eine klare Bestimmung gegeben hat, hat er auch für uns Menschen einen Plan. Er hat uns erschaffen, damit wir ihn verherrlichen und seinen Wegen folgen, denn nur so erfahren wir wahres Glück und Erfüllung. Die Bibel entwirft ein Rollenbild von Mann und Frau, das von gegenseitiger Liebe, Hingabe und Unterordnung geprägt ist. Diese Prinzipien sind kein Relikt aus vergangenen Zeiten, sondern Hilfestellungen zu einem Leben in gegenseitiger Wertschätzung, Geduld und Annahme.

Unsere Kinder, ja, unsere Gesellschaft brauchen eine feste Grundlage, die auf Gott und seinem Wort basiert. Sehnen wir uns nicht auch nach Prinzipien, die unseren Kindern eine hoffnungsvolle Zukunft bieten? Prinzipien, die uns vor der Selbstzerstörung bewahren, die eine allgemeine Orientierungslosigkeit zwangsläufig mit sich bringt?

Tony Keller

? Inwiefern sind für Sie Gottes Prinzipien maßgebend für Ihre eigene Partnerschaft und Freundesbeziehungen?

! Gottes Regeln bedeuten nicht das Ende unserer Freiheit, sondern deren Anfang.

† Epheser 5,21-30

Und David sprach: Der HERR, der mich aus den Klauen des Löwen und aus den Klauen des Bären errettet hat, er wird mich aus der Hand dieses Philisters erretten.

1. SAMUEL 17,37



Erstaunliche Dschungeltiere – Malaienbär

Auch der Malaienbär ist im Dschungel Borneos zu finden. Der kleine, etwa 1,40 Meter große Bär kann dank seines geringen Gewichts und der langen Krallen mühelos die höchsten Bäume des Dschungels erklettern. Die auffällige gelb-orange Brustmarkierung jedes Tieres ist einzigartig, ähnlich einem menschlichen Fingerabdruck. Wegen dieser besonderen Flecken wird er auch »Sonnenbär« genannt. Selten haben wir diesen scheuen Bären zu Gesicht bekommen, da er tagsüber oft hoch oben in den Baumwipfeln döst. Seine Nahrung besteht aus Insekten, Früchten und leckerem Honig. Die Krallen des Malaienbären können bis zu sieben Zentimeter lang werden und sind besonders nützlich, um Baumrinden zu kratzen oder an Nahrung zu gelangen.

Wir haben bereits viele Geschichten von Bärenbegegnungen gehört. Und obwohl die Dayaks, die Ureinwohner Borneos, sehr mutig sind, haben sie großen Respekt vor diesen Tieren. Auch in der Bibel finden wir Berichte von Bärenbegegnungen. David, der als Hirte Schafe hütete, hatte einige solcher unangenehmen Begegnungen. Wohl oder übel musste sich David zwischen das Raubtier und seine Beute stellen. In 1. Samuel 17,37 lesen wir: »Und David sprach: Der HERR, der mich aus den Klauen des Löwen und aus den Klauen des Bären errettet hat ...«

David wusste, dass er selbst nicht stärker war als ein Bär, denn Schätzungen zufolge sind Bären im Durchschnitt fünf- bis zehnmal stärker als Menschen. Doch worauf stützte David sein Vertrauen? Er vertraute nicht auf sich selbst, sondern auf seinen allmächtigen Gott. Er vertraute nicht nur auf dessen Stärke, sondern auch darauf, dass Gott Menschen aus ihrer Notlage retten will. Gottes Wille, uns zu retten, zeigte er am deutlichsten, als er seinen Sohn sandte, der meine und Ihre Sündenschuld am Kreuz bezahlte.

Tony Keller

? Kennen Sie die Geschichte, in der David voller Gottvertrauen den bärenstarken Goliath besiegte?

! Nur wer seine Not kennt, wird bei Gott Rettung suchen.

+ 1. Samuel 17

Und wie Mose damals in der Wüste die Schlange erhöhte, so muss auch der Menschensohn erhöht werden, damit jeder, der glaubt, in ihm das ewige Leben hat.

JOHANNES 3,14-15



Erstaunliche Dschungeltiere – Schlangen

Es gibt kein Tier, das den Dayaks mehr Furcht einjagt, als eine Schlange. Und das, obwohl die meisten der ca. 80 Schlangenarten, die in Borneo zu finden sind, ungiftig sind. Neben Würgeschlangen wie den Boas und Pythons gibt es viele ungefährliche Giftschlangen. Obwohl wir gegenüber unseren Dschungelfreunden diese Fakten schon oft erwähnt haben, bleiben die Reaktionen auf Schlangen immer gleich: Furcht und Panik. Vor zwei Arten von Giftschlangen sollte man jedoch tatsächlich großen Respekt haben: Die King Kobra, die bis zu fünf-einhalb Meter lang werden kann und somit die längste Giftschlange der Welt ist, und die gut getarnte Borneo Viper. Der Biss dieser Schlangen kann innerhalb weniger Stunden zum Tod führen.

Furcht und Panik vor Schlangen erlebten auch die Israeliten auf ihrer Wüstenwanderung, nachzulesen in 4. Mose 21,4-9. Das Volk Israel erlebte zu jener Zeit eine regelrechte Giftschlangen-Plage! Viele wurden gebissen und starben. Schreiend wandten sie sich an Mose, ihren Anführer. Diejenigen, die von den Schlangen gebissen wurden, wussten, dass ihr letztes Stündchen geschlagen hatte. Doch wie konnte Moses ihnen helfen? Ein Antiserum gab es damals nicht!

In dieser aussichtslosen Situation tat Mose das einzig Richtige – er wandte sich an Gott. Er hatte nicht die Möglichkeit, das Volk zu retten. Doch Gott hatte das »Antiserum« schon bereit. Er benutzte eine Gegenstandslektion, eine auf einem Pfahl aufgerichtete bronzene Schlange. Wer auch immer gebissen wurde und wusste, dass er dem Tod geweiht war, sollte allein auf Gottes Rettungsmittel vertrauen und dadurch gerettet werden. Der Blick – und der dadurch ausgedrückte Glaube – genügte, damit Gott jene Person heilte. Dieser Glaube rettet auch heute – wenn er auf Jesus gerichtet ist.

Tony Keller

- ?** Sind Sie sich der Folgen bewusst, dass Sie wie jeder andere Mensch ein Sünder sind?
- !** Nur der Glaube an Jesus rettet uns von unserem tödlichen Sündenbiss.
- †** 4. Mose 21,4-9

**Man hält mich für einen, der dem Grab schon nahe ist,
ich bin ein Mensch ohne jede Lebenskraft.**

PSALM 88,5



In Wahrheit ganz hilflos

Da ist einer mitten auf dem Atlantik über Bord gefallen. Er befindet sich also in äußerster Lebensgefahr, ganz gleich, was den Absturz bewirkt hat. Hilft ihm nun der feste Glaube, er wandere in einem wunderschönen Park und er höre die Vögel in den Bäumen zwitschern? Oder etwa die Vorstellung, er müsse nur an sich selbst glauben, dann werde er den Zielhafen auch schwimmend erreichen?

Wäre er nicht besser beraten, der Wahrheit ins Auge zu blicken, dass er völlig verloren ist? Vielleicht könnte er schon im nächsten Augenblick von den scharfen Zähnen eines großen Hais zerfetzt werden oder im Bauch eines Pottwals landen. Wäre ihm das klar, so würde er mit aller Kraft um Hilfe rufen und, so schnell er kann, das Seil mit dem Rettungsring ergreifen, das ihm von oben zugeworfen wurde.

Was ich mit dem diesem Gleichnis sagen will: Leider versuchen die meisten Menschen, aufkommende Zukunftsängste ohne Gottes Hilfe zu überwinden. Dazu bedienen sie sich unterschiedlichster Methoden. Die einen versuchen es mit Hollywood, die anderen mit Drogen, wieder andere mit transzendentaler Meditation oder mit stoischer Philosophie (Streben nach Harmonie mit der Natur). Aber nichts rettet vor dem leiblichen Tod, und was kommt dann?

Jesus Christus hat durch seinen Tod und seine Auferstehung für alle Glaubenden das Tor zu einem ewigen Leben bei Gott im Himmel geöffnet. Dieser Glaube ist das Seil mit dem Rettungsring daran, das wir ergreifen dürfen. Nötig genug haben es alle, aber der leidige Stolz hindert leider die meisten daran. Doch wenn man sich bewusst macht, worum es letztlich geht, dann kann man diesen Stolz vielleicht überwinden und dankbar nach dem Rettungsmittel greifen, das Gott uns gezeigt hat und uns anbietet.

Hermann Grabe

? Wie reagieren Sie auf Gottes Rettungsangebot?

! Es »drauf ankommen lassen« wäre doch zu gefährlich – und auch endgültig.

+ Psalm 51

Denn wenn du mit Jesus Christus verbunden bist, bist du nicht mehr unter dem Gesetz der Sünde und des Todes; das Gesetz des Geistes, der lebendig macht, hat dich davon befreit.

RÖMER 8,2

Nur Fliegen ist schöner?



Ich stelle mir vor, ich liege auf einer Wiese und schaue in den Himmel. Ich sehe die Wolken, wie sie vorbeiziehen. Das Brummen von Bienen oder anderen Insekten erfüllt die unmittelbare Umgebung, Vogelgezwitscher erklingt, hier und da fliegt einer dieser Flugkünstler knapp über dem Boden hinweg. Der Blick geht wieder in die blaue Weite, und ich entdecke ein Flugzeug. Ich frage mich: »Wo wird es wohl landen?« Es wird der Gedanke laut, jetzt darin zu sitzen. Dann kommt in mir ein altbekannter Wunsch hoch: »Ach, wenn ich nur fliegen könnte ...«

Hatten Sie auch schon mal diesen Wunsch, gegen die Schwerkraft, losgelöst von allem, auf alles hinabzuschauen? Aber leider geht es aufgrund des Naturgesetzes nicht. Dieses Gesetz der Schwerkraft erinnert mich an ein anderes Gesetz, nämlich das der Sünde. Denn die Sünde ist wie die Schwerkraft, sie zieht uns runter und sogar ins Verderben. Und wie der Tagesvers deutlich macht, stehen wir von klein auf unter dem Gesetz der Sünde. Wir können machen, was wir wollen, wir sind Sünder und werden irgendwann sterben.

Aber Jesus hat durch sein Sterben für uns dieses »Schuldgesetz« ausgehebelt. Natürlich werden auch die Menschen, die mit ihm verbunden sind, einmal ihren letzten Atemzug hier auf dieser Erde machen. Aber sie werden dann ewig bei Gott im Himmel sein, und das ist eine wundervolle Zuversicht. Der Wunsch vom Fliegen, als Mensch losgelöst von jeglicher Schwerkraft durch die Luft zu gleiten, wird auch weiterhin nur ein Wunsch bleiben. Aber das Gefühl der Freiheit, das denjenigen ergreift, dessen Sünden bei Jesus abgeladen sind, ist noch viel besser, denn er ist zu einem Leben befreit, das ihn aufblicken und froh in die Zukunft schauen lässt und ihn nicht mehr runterdrückt.

Gabriel Herbert

? Sind Sie schon mit Jesus verbunden?

! Lieber frei mit Jesus leben, als fliegend das ewige Leben zu verpassen.

† Römer 6,1-14

Die Rechtsbestimmungen des HERRN sind Wahrheit, sie sind gerecht allesamt; sie, die begehrenswerter sind als Gold, ja viel gediegenes Gold.

PSALM 19,10-11



Schatzsuche

Mit einer geheimnisvollen Karte aus Schafsfleder macht sich der Glücksritter David Arnold 1902 auf die Suche nach einem legendären Goldschatz. Angeblich haben ihn die Spanier in Texas zurückgelassen. In der Stadt Haskell findet Arnold den Apotheker Dr. Caleb Terrell, der eine ähnliche Karte besitzt. Ein mexikanischer Hirte hilft ihnen, die Zeichen zu entschlüsseln. Allerdings werden sie nicht zum Schatz geführt, sondern zu drei weißen, weit in Texas verstreuten Steinen, von denen heute noch einer existiert. Von den anderen beiden gibt es Kopien. Wegen der netzförmigen Eingravierungen werden sie Spider Rocks (Spinnensteine) genannt. Der Apotheker Dr. Caleb Terrell investiert im Lauf der siebenjährigen Suche sein gesamtes Vermögen in die Grabungsarbeiten. Seine Apotheke fällt den Flammen zum Opfer, er selbst stirbt in derselben Nacht unter ungeklärten Umständen. Auch der Hirte kommt auf mysteriöse Weise zu Tode. Verarmt und enttäuscht gibt David Arnold schließlich die Suche auf und stirbt 1911. Ob es den sagenhaften Schatz wirklich gibt oder ob die obsessiven Sucher einer Täuschung nachgejagt sind, ist bis heute ungeklärt.

Unser Leben gleicht einer Schatzsuche. Irgendwo muss doch das große Glück zu finden sein, denken wir. Nur zu oft müssen wir aber enttäuscht feststellen, dass wir einer Seifenblase hinterhergerannt sind. Nicht so der Psalmdichter. Er sucht nach dem großen Fund in Gottes Wort: »Ich freue mich über dein Wort wie einer, der einen großen Schatz findet« (Psalm 119,162). Ihm ist bewusst, dass bleibende Freude nicht durch Geld und Gold garantiert wird, sondern durch die Geborgenheit in Gott. So sucht er an der richtigen Stelle, nämlich im Wort Gottes. In diesem Feld voller Schätze sind noch jede Menge Fundgruben frei, die Gott jedem von uns kostenlos anbietet!

Gerrit Alberts

? Wo suchen Sie nach Weisheit, Gott und Glück?

! In der Bibel wird man immer fündig.

+ Hiob 28,12-28

Und wir wissen, dass für die, die Gott lieben und nach seinem Willen zu ihm gehören, alles zum Guten zusammenwirkt.

RÖMER 8,28



Der Bau der Golden Gate Bridge

Bauprojekt. In den 1920er-Jahren wurde die Golden Gate Bridge geplant. Von Beginn an ging es dem leitenden Ingenieur, Joseph Strauß, darum, die Arbeiter während des Bauens vor Gefahren zu schützen. Denn hohe Unfallzahlen waren damals die Regel. Er führte zahlreiche Sicherheitsmaßnahmen ein: Erstmals mussten alle Arbeiter Schutzhelme tragen. Weiterhin gab es Sicherheitsgurte, Atemschutzmasken beim Lackieren, Lederhandschuhe und Sonnenbrillen. Der größte Lebensretter war aber wohl das riesige Sicherheitsnetz, das unter der Brücke angebracht wurde. Diese Vorkehrungen retteten vielen Menschen das Leben. Wie gut, wenn ein weiser Baumeister in so ein Projekt eingebunden ist.

Lebensprojekt. Im Leben gibt es neben vielen schönen Momenten auch immer wieder Situationen, in denen man »den Boden unter den Füßen verliert«. Das mag eine schwere Krankheit sein, finanzielle Sorgen oder der Verlust eines lieben Menschen. Und manchmal reichen schon die Herausforderungen des Alltags. Wie gut wäre es, wenn es da einen sicheren Halt gäbe, einen vorausschauenden, fürsorglichen Ingenieur, dem man sein Lebensprojekt anvertrauen könnte!

Genau den habe ich gefunden! Ich selbst durfte erleben, dass der Glaube an Jesus Christus mich in meinem Alltag, den kleinen und auch größeren Herausforderungen trägt. Ich vertraue darauf, dass Jesus immer da ist und »dass für die, die Gott lieben und nach seinem Willen zu ihm gehören, alles zum Guten zusammenwirkt« (Römer 8,28). Das bedeutet nicht, dass es keine Herausforderungen und keine Not mehr gibt. Doch ich kann mich darauf verlassen, dass Gott für mich sorgt und dass dies zu seinem Bauplan für mein Leben gehört. Seine Hand hält mich stets fest!

Ann-Christin Bernack

? Was ist Ihr Sicherheitsnetz im Leben?

! Vertrauen Sie Gott! Das ist sicherer als jedes Sicherheitsnetz.

+ Römer 8,28-37

»Geht jetzt auf die Landstraßen und ladet alle ein, die euch über den Weg laufen!« Das taten die Boten und brachten alle mit, die sie fanden. ... So füllte sich der Festsaal mit Gästen.

MATTHÄUS 22,9-10



Einladung

Nach dem Lesen einer Postkarte, die uns unsere Tochter aus Südafrika zusandte, betrachtete ich das Motiv der Vorderseite. Abgebildet war ein aufschäumendes Meer, schroffe Klippen, Nebel sowie im Hintergrund der imposante Tafelberg in Kapstadt. Er hat die Form einer Tafel, die in Nebel gehüllt so aussieht wie eine überdimensionale Tafel mit weißem Tuch. Sie erinnert mich an Gottes königlich gedeckten Tisch, zu dem er jeden Menschen einlädt, der zu ihm umkehrt.

Im Matthäusevangelium (22,1-14) erzählte Jesus ein Gleichnis, damit seine Jünger sowie alle, die ihm zuhörten, das Evangelium besser verstehen lernten. Man kann sich das Himmelreich am Beispiel eines Königs vorstellen, der ein großes Hochzeitsfest für seinen Sohn vorbereitete. Dazu lud er zahlreiche Gäste ein. Doch keiner kam! Er sandte Diener, um ihnen zu sagen, dass alles in Fülle da war, sogar bestes Fleisch gebraten wurde. Leider beachteten die geladenen Gäste die Diener nicht, sondern gingen weiter ihrer Arbeit oder anderen Beschäftigungen nach. Einige der Boten wurden sogar misshandelt, gar getötet. Am Ende heißt es: »Denn viele sind eingeladen, aber nur wenige sind auserwählt.«

Was wollte Jesus damit sagen? Nach damaligem Verständnis war es einfach unerhört, die Einladung zu einer Hochzeit gering zu schätzen und nicht anzunehmen. Doch gegenüber Gott, der sogar seinen Sohn sandte, um die Menschen in sein Reich einzuladen, nahmen sich viele diese Unverschämtheit heraus. Ja, sie lehnten ihn sogar ab und töteten ihn. Bis heute gibt es viele Menschen, die das Evangelium hören und es achtlos unbeantwortet lassen. So sind am Ende nur die für Gottes Reich bestimmt, die sein Angebot zu schätzen wissen und es auch annehmen.

Manuela Basista

? Werden Sie Gottes Einladung annehmen?

! Nichts anderes als das sollte Ihnen wichtig sein.

+ Matthäus 22,1-14

Ich tat dir kund meine Sünde und deckte meine Schuld nicht zu. Ich sagte: Ich will dem HERRN meine Übertretungen bekennen; und du, du hast vergeben die Schuld meiner Sünde.

PSALM 32,5



Ungewöhnliche Bekenntnisse

Ein Paar sitzt vor der Kamera. »Manchmal sehe ich andere Männer, die ich attraktiver finde als dich, und wünsche mir dann heimlich, Single zu sein«, sagt sie. Nach einem kurzen Moment der Empörung in seinen Augen wiederholen beide den Satz »We listen and don't judge« – zu Deutsch: »Wir hören zu und urteilen nicht.« Anschließend ist der Mann an der Reihe und teilt eines seiner Geheimnisse mit der Frau.

Was im ersten Moment wie eine Situation im Beichtstuhl klingt, ist ein Social-Media-Trend, der Ende 2024 auf den Plattformen TikTok und Instagram herumging. Ein Spiel mit einfachen Regeln: Menschen machen sich vor laufender Kamera überraschende Geständnisse. Wer den anderen dafür verurteilt, verliert. Dabei bekommt man den Eindruck: Je schockierender die Beichte, desto mehr Klicks.

Als ich einige dieser Videos gesehen habe, habe ich mir die Frage gestellt, wieso es Menschen leichter fällt, ihre schlechten Taten und Eigenschaften mit Millionen von Menschen im Internet zu teilen, als sie Gott zu bekennen. Dabei ist ein Schuldbekennnis vor Gott so viel wichtiger!

Bei Gott braucht es keinen Social-Media-Trend, um ihm unser Herz auszuschütten. Er hat immer ein offenes Ohr für uns. Er kann unsere Sünde nicht gutheißen – aber er verurteilt uns nicht, wenn wir sie ihm ehrlich bekennen. Vielmehr möchte Gott uns sehr gern vergeben. Dabei bedeutet seine Vergebung viel mehr als der lapidare Satz »We don't judge«, auf den – sobald die Kamera ausgeht – möglicherweise ein Streit oder eine Trennung folgt. Gott freut sich tatsächlich über unser Schuldbekennnis: »So wird auch Freude im Himmel sein über einen Sünder, der Buße tut, mehr als über neunundneunzig Gerechte, die der Buße nicht bedürfen« (Lukas 15,7).

Sina Marie Driesner

? Mit wem haben Sie zuletzt Ihre Schuld geteilt?

! Im Gebet können Sie Gott Ihr Herz ausschütten. Er wartet nur darauf.

† Lukas 18,9-14

»Wenn euer Glaube auch nur so groß wäre wie ein Senfkorn, könntet ihr zu diesem Berg sagen: ›Rücke dich von hier nach da, und er würde sich bewegen.«

MATTHÄUS 17,20



Kann Glaube Berge versetzen?

Vor etwa fünf Jahren planten wir im Sommer ein Pool-Projekt im Garten. An einem Samstag kamen einige Helfer, u. a. mein Schwager mit Baggerführerschein, um das große Loch für den Rundpool fachgerecht ausheben zu können. Er stellte von vornherein klar, dass er am späten Nachmittag die Baustelle verlassen müsse, um rechtzeitig zur Übertragung eines Fußballspiels zu Hause zu sein. Das Loch war zwar bis dahin ausgehoben, doch die Erdmasse, die nun auf dem Rasen daneben lag, musste noch zur vereinbarten Abholstelle vor das Haus transportiert werden. Die Aktion war also vorläufig beendet, die Helfer gingen, und auch mein Mann legte eine Pause ein. Ich jedoch wurde zunehmend nervöser: die Gartenbaufirma wollte den Aushub am Montagmorgen abtransportieren. Wie sollte das noch gelingen, ohne dass wir am Sonntag – für uns ein strikter Ruhetag – arbeiten müssen?

»Herr, bitte hilf uns, diesen riesigen Berg abzutragen!«, betete ich, griff nach einer Schaufel und begann, eine Schubkarre mit Erde zu füllen. Unser Nachbar sah zu. Wenige Minuten später rückte er mit seiner Familie, seinen Brüdern, Neffen sowie einem Freund an, um zu helfen. Zuvor hatten auch sie Fußball geschaut. Wir besorgten noch weitere Schubkarren, und los ging's! Mit vereinten Kräften war die Erde schließlich abtransportiert. Wie gut, wenn Nachbarschaftshilfe noch funktioniert!

Und doch hat auch Gott uns geholfen. Er stand uns bei und erhörte mein Gebet! Selbst das Fußballspiel konnte das nicht verhindern. Mit Gottes Hilfe konnten wir den großen Berg aus Erde abtransportieren. Voller Ehrfurcht und Dankbarkeit standen wir gegen Mitternacht auf dem leeren Rasen. Durch Gottvertrauen lassen sich auch heute noch Berge versetzen.

Manuela Basista

? Wie weit geht bei Ihnen das Gottvertrauen?

! Wir Menschen können gut organisieren, aber Gott kann Herzen bewegen, etwas zu tun.

+ Sprüche 3,5-6

Da wir nun gerecht geworden sind durch den Glauben, haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesus Christus.

RÖMER 5,1



Blitzeinschlag

2. Juli 1505: Dunkle Wolken brauen sich über Stotternheim zusammen. Der Donner grollt. In der sommerlichen Atmosphäre bildet sich rund um Erfurt ein schweres Gewitter. Mittendrin ein junger Mann, gerade 21 Jahre alt. Ein angehender Jurist. Er ist auf dem Rückweg vom Besuch seiner Eltern. Auf freiem Feld sucht er Schutz unter einem Baum. Plötzlich: ein Blitzeinschlag. Der Mann – Martin Luther – ist so voller Angst, dass er auf der Stelle gelobt, Mönch zu werden. Er überlebt und löst sein Versprechen ein. Es ist der Beginn einer völlig neuen Lebensausrichtung auf Gott, die ihn zunächst ins Kloster, dann aus dem Kloster heraus und später an die Spitze der Reformation führen wird. Das Ergebnis: Das Evangelium von Jesus Christus wird Millionen von Menschen gepredigt.

Was hat das mit mir zu tun? Martin Luther hatte ein moralisches Gedächtnis, und das war nicht vergesslich. Als er Todesangst hatte, ahnte er, dass er in diesem Moment keinen Frieden mit Gott hatte. Als das Gewitter weitergezogen und die Gefahr vorbei war, vergaß er nicht sein Problem und ging auch nicht einfach wieder zum Alltag über. Er begab sich vielmehr auf die Suche nach einem gnädigen Gott und war erst zufriedener, als er im Glauben an den Sohn Gottes, Jesus Christus, wirklich Frieden mit ihm gefunden hatte.

Was tue ich, wenn ein Schicksalsschlag mich ereilt? Wenn ich mein Leben plötzlich im Licht Gottes sehe und tief in mir ahne, dass ich mit meiner Lebensschuld ein enormes Problem mit Gott habe? Manch einer hat in so einer Situation Gott schon wer weiß was versprochen. Doch was machen wir, wenn die akute Gefahr gebannt scheint? Lassen wir uns wie Martin Luther an das Erlebte erinnern und gehen einen neuen Weg mit Gott? Oder vergessen wir – und machen weiter wie bisher?

Markus Majonica

? Was tun Sie in großer Not?

! Jede Not ist eine Chance, neu mit Gott anzufangen.

† Psalm 50

Jedes Ding hat seine Zeit. Das gilt für alles, was unter dem Himmel geschieht.

PREDIGER 3,1



Abschied und Neuanfang

Wieder lag ein Schuljahr hinter uns. Für unsere Familie war das diesmal etwas Besonderes: Bei unserer Tochter stand der Abschied von der Grundschule an und für unseren ältesten Sohn das Abitur und der Beginn eines neuen Lebensabschnitts. Die damit verbundene Verabschiedung wurde entsprechend »gefeiert«. Einerseits geschah das froh und erwartungsvoll, etwas erfolgreich abgeschlossen zu haben und nun Neues anzugehen; andererseits war es auch mit Wehmut verbunden, nämlich Menschen aus dem Auge zu verlieren, mit denen man viele gemeinsame Jahre verbracht hatte.

Alles hat seine Zeit, und alles geht einmal zu Ende. Das gilt für jeden von uns. Kann das Neue, das danach anbricht, das Vorangegangene überbieten? Zumindest hoffen wir das, und oftmals erleben wir das auch. Wenn wir zum Beispiel Erfolg im Beruf haben, eine Familie gründen oder unseren wohlverdienten Ruhestand genießen. Doch was ist, wenn wir am Ende unseres Leben angekommen sind und endgültig der Abschied von allem ansteht? Bricht auch dann noch etwas Neues an?

Der Bibel zufolge ist das tatsächlich so. Die Ewigkeit kann sogar alles, was wir hier auf der Erde erlebt haben, noch überbieten. Jedoch nur, wenn wir rechtzeitig die Beziehung zu Jesus geknüpft haben, der alle, die an ihn glauben und ihm nachfolgen, niemals loslassen, sondern sie mit ins ewige Leben hinein nehmen wird. Jesus sagt: »Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er gestorben ist« (Johannes 11,25). Die Beziehung zu ihm ist die einzige, die ewig hält. Und sie ist der Schlüssel zu einer herrlichen Zukunft, in der wir uns niemals mehr Sorgen über unsere Zukunft machen müssen. Denn die hat Gott in seiner Hand. *Joachim Pletsch*

? Wie viele Vorzeichen des endgültigen Abschieds aus diesem Leben haben Sie schon hinter sich gebracht?

! Neuen Mut im Abschied kann man nur dann schöpfen, wenn man weiß, dass es weitergeht.

+ 2. Korinther 5,1-10

Gottes Wege sind vollkommen. Alle Worte des HERRN sind wahr. Allen, die sich zu ihm flüchten, bietet er Schutz.

2. SAMUEL 22,31



»Leben, Freyheit und das Bestreben nach Glückseligkeit«

Ein Meilenstein der Demokratie und der Menschenrechte ist der Inhalt der Unabhängigkeitserklärung der USA. Als die Erklärung am 4. Juli 1776 – heute vor 250 Jahren – vom Zweiten Kontinentalkongress verabschiedet wurde, verbreitete sich ihr Inhalt in Windeseile. Die deutsche Fassung der Präambel begann wie folgt: »Wir halten diese Wahrheiten für ausgemacht, daß alle Menschen gleich erschaffen worden, daß sie von ihrem Schöpfer mit gewissen unveräußerlichen Rechten begabt worden, worunter sind Leben, Freyheit und das Bestreben nach Glückseligkeit.«

Das Streben nach Glück ist von jeher eines der Grundantriebe in der Lebensgestaltung des Menschen. Ja, diese Sehnsucht ist uns vom Schöpfer selbst ins Herz gelegt worden. Denn wir sind »als Bild Gottes« (1. Mose 1,27) geschaffen, und er stellt sich uns in der Bibel als der »glückselige Gott« (1. Timotheus 1,11) vor, der in sich vollauf glücklich ist. Das ist genau das, wonach wir suchen – und wir sollen es in der Beziehung zu Gott finden.

Auf uns allein gestellt können wir zwar »happy« sein, aber wirkliches, bleibendes Glück finden wir nur in einer tiefen Vertrauensbeziehung zu Gott, der Quelle des Glücks. Eine hedonistische Gesellschaft, die Gott ablehnt, kann Spaß konsumieren und versuchen, momentane sinnliche Genüsse zu maximieren. Doch in unserem Inneren bleiben wir weiterhin leer. Denn, so stellt der Mathematiker und Philosoph Blaise Pascal (1623–1662) fest: »In jedem Herz gibt es ein Vakuum, das nur Gott durch seinen Sohn Jesus Christus füllen kann.« Und an anderer Stelle formuliert er treffend: »Das Glück ist nicht in uns, das Glück ist nicht außerhalb von uns. Das Glück ist in Gott, und wenn wir ihn gefunden haben, dann ist es überall.«

Thomas Pommer

? Wo suchen Sie nach Glück?

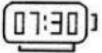
! Suchen Sie nicht nach *etwas*, sondern nach *jemandem*!

† Prediger 9,1-12

... da wir nicht das Sichtbare anschauen, sondern das Unsichtbare; denn das Sichtbare ist zeitlich, das Unsichtbare aber ewig.

2. KORINTHER 4,18

Im Nebel



Am 4. Juli 1952 wagt die Langstreckenschwimmerin Florence Chadwick (1918–1995) als erste Frau, die 34 Kilometer lange Strecke von Insel Catalina zur kalifornischen Küste zu schwimmen. Der Pazifik ist kalt. Starke Strömungen und Quallen erschweren das Vorankommen. Nach 15 Stunden kommt ein weiteres Problem hinzu: Dichter Nebel zieht auf, und sie kann das Ufer der Insel nicht mehr sehen. Aller Mut verlässt sie, und sie kann nur noch an *eines* denken: »Aufgeben!« Vergeblich versuchen ihre Mutter und ihr Trainer von einem Beiboot aus, sie zum Durchhalten zu bewegen. Aber Florence will nicht mehr. Fast steif vor Kälte lässt sie sich aus dem Wasser ziehen. Erst im Boot erfährt sie, dass sie nur noch 1,5 Kilometer vom Ufer entfernt ist. Als sie von einem Reporter gefragt wird, warum sie so kurz vor dem Ziel aufgegeben hat, antwortet sie: »Es war der Nebel. Hätte ich das Land sehen können, hätte ich es geschafft. Es war der Nebel.«

Im Leben gibt es immer wieder Zeiten, in denen Alltagsprobleme und Zukunftsängste unseren Blick trüben können. Wir kämpfen uns manchmal nur noch von Tag zu Tag und fragen uns, wie wir wohl den nächsten überstehen. »Aufgeben« scheint die einzige Lösung zu sein. Besonders dann, wenn wir uns über das Ziel unseres Lebens gar nicht im Klaren sind, es sozusagen »im Nebel« liegt.

Wenn wir aber auf die Stimme dessen hören würden, der mit uns unterwegs ist und uns »von allen Seiten umschließt« (Psalm 139,5), würden wir um dieses Ziel wissen. In seinem Wort, der Bibel, lässt Gott uns das »Land« sehen, auf das wir zusteuern: seine ewige Herrlichkeit. Und es ist Jesus, sein Sohn, der alles dafür getan hat, dass wir dort sicher ankommen können. Dazu müssen wir ihm nur unser ganzes Vertrauen schenken.

Peter GÜthler

? Welches Ziel steuern Sie an?

! Ohne Jesus müssten wir tatsächlich aufgeben, weil Gottes Ziel – das ewige Leben – für uns unerreichbar bliebe.

+ Matthäus 14,22-33

Jesus aber sprach zu ihm: »Judas, überlieferst du den Sohn des Menschen mit einem Kuss?«

LUKAS 22,48



Der wichtigste Kuss der Welt

Heute begeht die Welt einen besonderen Tag – den Tag des Kusses. Dabei ergeben sich vielfältige Assoziationen. Vielleicht denkt mancher an den ersten schüchternen Kuss, den er seiner Freundin gegeben hat, oder man denkt an einen aufregenden, lang anhaltenden Kuss. Jedenfalls kann ein Kuss sehr schön sein und viele angenehme Gefühle hervorrufen.

Andere Küsse der Weltgeschichte haben ganz andere Hintergründe. Berühmt geworden ist der Kuss zwischen Leonid Breschnew und Erich Honecker. Wer kennt nicht dieses Bild an der East Side Gallery in Berlin? Es war ein sozialistischer Bruderkuß, der die besonders enge ideologische und politische Verbundenheit zwischen der UdSSR und der DDR ausdrücken sollte.

Aber noch ein weiterer Kuss ist weltberühmt geworden: der Judas-Kuss. Judas Iskariot hat seinen Meister Jesus, dem er drei Jahre lang gefolgt war, mit einem Kuss verraten. Um den Gewinn einer stattlichen Belohnung war er bereit, Jesus Christus an die römischen Soldaten auszuliefern. Dazu hatte er mit ihnen vereinbart, dass er Jesus vor ihren Augen durch einen Kuss identifizieren wollte. Wie verlogen! Ein Kuss, der eigentlich Zuwendung bezeugt, wird zum Verrat.

Jesus hat das mit sich geschehen lassen, weil er Gottes Rettungsplan erfüllen wollte. Damit ist der größte Kuss der Weltgeschichte zustande gekommen, nämlich, dass Gerechtigkeit und Frieden sich geküsst haben. Gottes Gerechtigkeit, die Sünde und Schuld richten muss, verbindet sich mit dem Frieden, der durch den Sühnetod Jesu am Kreuz ermöglicht wurde. Weil Jesus am Kreuz für uns starb, können wir Frieden mit Gott haben und müssen sein Gericht nicht mehr fürchten. Dieser Kuss ist der tiefste Ausdruck der Liebe Gottes. *Bernhard Volkmann*

? Welche Bedeutung hat der Tod Jesu am Kreuz für Sie?

! Auf Golgatha sehen wir sowohl Gottes Liebe als auch seine Heiligkeit.

† Psalm 85

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

MATTHÄUS 6,12



Tschuldigung, das war nicht so gemeint!

... und warum hast du es dann gesagt? Wie schnell sagt jemand etwas, das uns verletzt oder beleidigt. Wir sind gekränkt, und es herrscht dicke Luft.

Heute wird der *Globale Tag der Vergebung* begangen. Den Initiatoren ist es wichtig, immer wieder an die Möglichkeit der Vergebung zu erinnern. Durch sie können wir Frieden wiederherstellen, uns wieder versöhnen und die dicke Luft beseitigen. Dabei handelt es sich häufig um deutlich größere Verletzungen als nur einen dummen Satz. Doch auch da ist Vergebung erst recht der Schlüssel zur Versöhnung.

Aus Erfahrung wissen wir jedoch: Dem anderen zu vergeben, ist nicht leicht. Es fordert uns heraus, den angerichteten Schaden – sei er materiell oder seelisch – beiseitezulassen und den anderen wieder anzunehmen und wertzuschätzen. Deshalb ist es so gut und wichtig, dass die Vergebung nicht aus uns herauskommt: Gott hat zuerst uns vergeben. Wenn wir also unseren Mitmenschen vergeben, dann geben wir nur etwas weiter, das wir bereits selbst empfangen haben. Vergebung kann nie aus uns heraus geschehen.

Diese Tatsache hängt mit einer anderen Dimension zusammen, die der Tagesvers zeigt: Auch wir sind Schuldige – gegenüber Gott. Er, der gerechte Richter, spricht uns schuldig wegen unseres Verhaltens und unserer Reaktionen ihm und auch anderen Menschen gegenüber. Insgeheim wissen wir sehr wohl um unser Fehlverhalten, unsere Ungerechtigkeit und Lieblosigkeit. Doch auch in Bezug auf Gott ist die Vergebung die Lösung. Genau die bietet Gott uns an. Er ist bereit, uns zu vergeben. Wir müssen nur zu Gott kommen, ihm unsere Schuld bekennen und ihn um Vergebung bitten. Er wird uns vergeben, und so können wir frei und fröhlich unseren Weg gehen.

Bernhard Volkmann

? Kennen Sie auch die Belastung durch Streit und Zoff und das Fehlen jeglicher Freude?

! Vergebung ist der Schlüssel, den Gott uns anbietet, damit wir wieder Frieden und Freude haben können.

+ Psalm 130

Siehe, es hat überwunden der Löwe aus dem Stamm Juda, die Wurzel Davids, aufzutun das Buch und seine sieben Siegel.

OFFENBARUNG 5,5



Sehen so Sieger aus?

Deutschland – Brasilien 7:1. Im Netz kursiert ein Video mit einem Zusammenschnitt jenes Spiels, das 2014 für Schlagzeilen sorgte. Im eigenen Land verlor der Favorit der Fußball-WM gegen Deutschland. In kurzen Szenen werden die Tore gezeigt – und das ungläubige Staunen der Torschützen und der deutschen Fans. Ein ungeahnter Triumph! Dann findet man natürlich auch Videos vom Finale: Das Siegtor von Mario Götze, der unermüdliche Einsatz von »Schweini« und dann – endlich – der erlösende Abpfiff. Siegestaumel; Spieler, Trainer und Teambegleiter liegen sich in den Armen. Immer wieder braust Jubel auf. So sehen Sieger aus!

Harter Cut: Ein Mann hängt verlassen am Kreuz. Die Passanten schütteln den Kopf über diesen Jesus. Seine Gegner, von denen es viele gab, spotten und beschimpfen ihn. Nackt hängt der Christus dort, unter unsäglichen Schmerzen, und stirbt den schrecklichsten Tod, den sich das Römische Reich ausgedacht hat. Sieht so ein Sieger aus?

Am Kreuz rief dieser Jesus aus: »Es ist vollbracht!« Die Bibel sagt klar, dass damit tatsächlich ein unglaublicher Sieg errungen wurde. Im Tagesvers z. B. ist von Jesus bildhaft die Rede. »Überwinden« bedeutet wörtlich »siegen«. Doch was hat der Sohn Gottes, der Mensch geworden ist, denn besiegt? Hölle, Tod und Teufel, Sünde und Schuld! Welch ein Triumph!

Der Sieg der deutschen Fußballnationalmannschaft 2014 in Brasilien kann uns vielleicht noch ein Lächeln auf die Lippen zaubern. Doch sonst hat er keine Auswirkungen für unser Leben. Aber den Sieg Jesu am Kreuz können wir für uns noch heute existenziell nutzbar machen: Wer sich diesem Jesus anvertraut, wird Teil des Sieges über Schuld und Tod. Er erhält tiefen Frieden und ewiges Leben. *Markus Majonica*

? Was ist ein echter Sieg für Sie?

! Mit Jesus gewinnt man das Leben.

† 1. Korinther 15,50-58

Und sucht ihr mich, so werdet ihr mich finden, ja, fragt ihr mit eurem ganzen Herzen nach mir, so werde ich mich von euch finden lassen, spricht der HERR.

JEREMIA 29,13-14



Eine geführte Begegnung

Meine Frau Petra und ich waren auf dem Rückweg von einem Urlaub an der Nordsee. Kurz hinter Bremen bogen wir auf einen Rastplatz ab, um Pause zu machen. Als wir zurück am Auto waren, kam ein Pärchen mit Rucksäcken zielstrebig auf uns zu. Sie suchten eine Mitfahrgelegenheit Richtung Süden. Ich hatte eigentlich keine Lust auf Mitfahrer und wollte lieber meinen schönen Urlaubsgedanken noch ein wenig nachhängen. Doch bevor ich »Nein« sagen konnte, lud Petra sie auch schon ein, mit uns bis Koblenz zu fahren, und verstaute ihr Gepäck im Kofferraum.

Das Pärchen war sehr aufgeschlossen und so entstand schnell ein lebhaftes Gespräch. Sie erzählten, dass sie auf der Suche nach der Wahrheit seien und einen tieferen Sinn in ihrem Leben suchten. Sie hatten im esoterischen Bereich schon einiges ausprobiert, aber waren noch nicht am Ende ihrer Suche angelangt. Meine Frau erzählte den beiden dann, dass sie bei überzeugten Christen im Auto saßen, deren Leben der Glaube an Jesus Christus Sinn und Ziel gegeben hat. Es entspann sich ein angeregtes Gespräch. Unsere Mitfahrer wollten so viel wissen und waren wie zwei trockene Schwämme, die alles, was wir sagten, begierig aufsogen. Als wir nach dreieinhalb Stunden am Ziel waren, staunten wir, wie schnell die Zeit verfliegen war. Zum Abschied gaben wir den beiden noch unsere Bibel mit, die wir immer im Auto liegen haben.

Für mich war diese Begegnung ein Beleg dafür, dass Gott sich auf irgendeine Weise den Menschen, die ihn ehrlich suchen, zeigt. Er hat unendlich viele Möglichkeiten, uns anzusprechen – sei es durch eine Predigt, diesen Kalender, ein Plakat mit einem Bibelvers oder sogar durch eine unerwartete Begegnung an der Autobahn. Die Frage ist nur, wie wir auf Gottes Reden reagieren.

Bernd Grünewald

? Wo haben Sie schon Begegnungen gehabt, die eindeutig kein Zufall waren?

! Gott lässt sich finden, wenn man ihn aufrichtig sucht.

+ Apostelgeschichte 16,8-15

Wenn du Ermahnungen annimmst, bist du auf dem richtigen Weg; wenn du dich gegen sie sträubst, läufst du in die Irre.

SPRÜCHE 10,17



Auf Schwedens Straßen

Im vergangenen Jahr fuhren wir zum Campen nach Schweden. Wir hatten uns eine längere Strecke an der Ostküste nordwärts und im Landesinneren südwärts vorgenommen. Das hieß, dass wir etliche Kilometer über die Straßen Schwedens zurücklegen mussten. Immer wieder begegnete uns dabei ein großes blaues Schild mit einer weißen Kamera am Straßenrand, darunter sogar noch eine Meterangabe. Wir staunten nicht schlecht, dass auf diese fürsorgliche Weise die Blitzer in Schweden ganz genau angekündigt wurden. So waren wir stets darauf vorbereitet. Wie dumm wäre es gewesen, diese Ermahnung zu ignorieren. Auch in Deutschland gibt es solche angekündigten Blitzer – zum Beispiel auf der A2. Doch trotz dieser Warnung fahren viele Autofahrer dort zu schnell, sodass der Blitzer auslöst und dies Folgen hat, die man ohne Weiteres hätte vermeiden können.

In der Bibel finden wir zwar keine Blitzer, aber doch etliche Warnungen und Mahnungen zu den negativen Folgen eines Lebens ohne Gott. Hinter diesen Warnungen steckt keine Schikane, sondern ein liebevoller Gott, der alle ganz realen Gefahren, die auf uns lauern, genau kennt. Der allwissende Gott überschaut unsere Lebensspanne am allerbesten. Und er will, dass unser Leben gelingt. Doch dies kann nur geschehen, wenn wir ihm unser Leben anvertrauen und auf seine Worte achtgeben. Gott lässt keinen Zweifel daran, dass ein Leben ohne ihn in eine Ewigkeit ohne Gott führt. Er gibt auch an, wann es zu spät für uns ist, die Weichen für ein Leben in der Ewigkeit bei Gott zu stellen: Mit unserem Tod ist uns diese Chance endgültig genommen. Wie gut beraten ist man, auf Gottes fürsorgliche Warnungen zu hören, statt diese zu ignorieren und ungebremst in eine ewige Katastrophe zu rasen.

Ann-Christin Bernack

? Haben Sie schon einmal eine berechtigte Warnung ignoriert?

! Gott möchte Sie vor ewigem Schaden bewahren.

† Psalm 119,1-21

Und wenn ich auch wanderte durchs Tal der Todesschatten, so fürchte ich kein Unglück, denn du bist bei mir; dein Stecken und dein Stab, die trösten mich.

PSALM 23,4-5



Volkskrankheit »Einsamkeit«

2024 stellte die damalige Familienministerin Lisa Paus das Einsamkeitsbarometer vor. Dieses gehört zur »Einsamkeitsstrategie«, die im Dezember 2023 durch das Kabinett der Bundesregierung beschlossen wurde. Es zeigt die Einsamkeitsentwicklung der vergangenen Jahre in Deutschland auf. Besonders verlassen fühlen sich laut dieser Statistik ältere oder kranke Menschen sowie Personen, welche für andere Menschen Sorge tragen, beispielsweise in der Pflege von Angehörigen. Die Corona-Zeit hat das Gefühl des »Alleinseins« nochmals verstärkt, vor allem auch bei jungen Menschen. Laut Eugen Brysch (Vorstand »Deutsche Stiftung Patientenschutz«) sei Einsamkeit »die vielleicht größte Volkskrankheit in Deutschland«.

Es scheint so, als sei dieses Thema gesellschaftlich bisher unterschätzt worden. Ich finde es wirklich gut, dass unsere Regierung dieses Thema auf dem Schirm hat und versucht, etwas dagegen zu tun. Interessant ist: Gott nahm diese Verlassenheit ebenfalls wahr, als Adam und Eva im Garten Eden nicht auf ihn gehört hatten. Adam und Eva konnten zuvor tiefe Gemeinschaft mit Gott haben, Einsamkeit gab es nicht, nachdem Gott Eva geschaffen hatte, damit der Mensch nicht mehr allein sei. Diese Harmonie wurde durch die Sünde zerstört. Ohne Gott gibt es in unserem Leben eine tiefe »Leere«, selbst wenn wir Menschen um uns haben. Wir Menschen versuchen diese Lücke mit anderen Dingen aufzufüllen und zu überdecken. Die Strategie Gottes gegen dieses Phänomen ist es, dass er die Wiederaufnahme der Beziehung mit ihm durch Jesus Christus anbietet. Auch Christen können einsam sein, wenn sie keinen Menschen mehr um sich haben, aber die Gewissheit der wundervollen Nähe Gottes und die Möglichkeit der Gemeinschaft mit ihm ist mehr als ein Ersatz dafür.

Gabriel Herbert

? Kennen Sie auch dieses Gefühl der Einsamkeit? Falls ja: Was tun Sie dagegen?

! Wenn Sie noch keine Beziehung zu Gott haben, dann suchen Sie diese!

+ Psalm 16

Am ersten Tag der Woche, als wir versammelt waren, Brot zu brechen, unterredete sich Paulus mit ihnen.

APOSTELGESCHICHTE 20,7



Der Sieben-Tage-Rhythmus

Die menschliche Biologie ist auf den *Sieben-Tage-Rhythmus* eingestellt. Das mussten z.B. die Kommunisten im vorigen Jahrhundert schmerzlich erfahren, nachdem sie den *Zehn-Tage-Rhythmus* eingeführt hatten. Mit dieser Umstellung wollten sie einerseits jedes Andenken an das Christentum auslöschen und andererseits 15 weitere Tage pro Jahr gewinnen, in denen Menschen und Maschinen noch etwas produzieren konnten. Das Experiment musste jedoch sehr bald abgebrochen werden, weil die Arbeiter in großer Zahl erkrankten.

Dem Volk Israel hatte Gott in 2. Mose 31,17 mitgeteilt, dass der Sabbat als der siebte Tag der Woche, »ein Zeichen zwischen mir und den Kindern Israel auf ewig« sein soll. Und Lukas berichtet in der Apostelgeschichte, dass die ersten Christen wöchentlich am Sonntag die Auferstehung Jesu feierten, obwohl das für sie kein verbindliches Gesetz darstellte. So kamen sie zu den ersten Gottesdiensten der Geschichte zusammen. Der Tag sollte der Gemeinschaftspflege und dem Besuch Kranker und Einsamer gewidmet sein.

Warum war es den ersten Christen so wichtig, sich mindestens einmal in der Woche zu treffen und Gottesdienst zu feiern? Nun, sie hatten jetzt einen neuen Lebensinhalt: Jesus. Er hatte ihnen gezeigt, dass man auch am Sabbat anderen Gutes tun soll, indem er zum Beispiel Kranke heilte. Und am Abend vor seiner Kreuzigung hat er den Christen aufgetragen, dass sie sich beim Abendmahl an ihn und seinen großartigen Liebesbeweis durch den Tod am Kreuz erinnern sollen. Darum ist es gut, sich einmal in der Woche aus dem Trubel des Alltags herauszunehmen, um Zeit für die Beziehung zu Gott und Menschen zu haben. Da wir die Sonntagsregelung haben und an diesem Tag die meisten nicht arbeiten müssen, kann man das gut nutzen.

Hermann Grabe

? Was machen Sie am Sonntag?

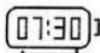
! Man kann ihn z.B. nutzen, um jemandem Gutes zu tun.
Jede Gewohnheit fängt mit einem ersten Versuch an.

+ Apostelgeschichte 4,32-37

Kein Geschöpf ist vor ihm unsichtbar, sondern alles bloß und aufgedeckt vor den Augen dessen, mit dem wir es zu tun haben.

HEBRÄER 4,13

Der Spiegel der Seele



Wer kennt nicht das Gefühl, morgens aufzuwachen und festzustellen, dass leider nicht Wochenende ist und man sich noch einmal gemütlich die Decke über den Kopf ziehen kann? Im schlimmsten Fall ist es Montag, vielleicht regnet es gerade, und es ist noch dunkel. Wir schälen uns aus unserem gemütlichen Nest und schlürfen ins Bad. Dort angekommen, sehen wir uns im Spiegel unseren Verfassungszustand an. Stehen meine Haare schlimm zu Berge? Habe ich noch sichtbare Schlafspuren im Gesicht? Wie tief sind die Augenringe heute? Die Wandspiegel, zu denen man noch etwas Abstand hat, lassen einen u. U. nicht ganz so zerstört aussehen. Doch wagt man einen Blick in einen Kosmetikspiegel, am besten noch mit Licht und zigfacher Vergrößerung, sieht man einen ganz anderen Zustand. Die feinsten Härchen, Fältchen usw. werden aufgedeckt.

Vor längerer Zeit habe ich gehört, wie jemand die Zehn Gebote mit einem Spiegel verglich. Gott gab den Israeliten diese Regeln als Richtlinien für das Leben. Sie sind aber für alle Menschen gedacht. Wir finden darin klare Anweisungen, die unser Zusammenleben untereinander und das Verhältnis zu Gott regeln sollen. Wir stellen uns sinnbildlich vor diesen »Spiegel« und können aufdecken, wo eine Strähne unseres Lebens nicht richtig liegt oder was zu tun wäre, um den Zustand zu erreichen, der für Gott (und mich) gut und richtig ist.

Um unser Spiegelbild noch genauer ansehen zu können, müssen wir auf Jesus blicken, denn er ist das vollkommene Abbild Gottes und der alles überragende Maßstab für ein Leben, das Gott gefällt. Der Spiegel an der Wand kann nichts für die Beseitigung eines Makels tun. Doch Jesus kann und will es, denn durch den Glauben und eine Beziehung zu ihm erneuert und verändert er uns.

Judith Zall

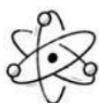
? Was erkennen Sie in den Abgründen Ihrer Seele, wenn Sie in den Spiegel schauen?

! Dieser Blick ist nur auszuhalten, wenn wir in Anspruch nehmen, was Jesus für uns erreicht hat: Vergebung und Neuwertung.

+ Römer 7,14-25

Weder Höhe noch Tiefe noch irgendein anderes Geschöpf wird uns scheiden können von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.

RÖMER 8,39



Das Herz von Pluto

Im Januar 2006 wurde mit »New Horizons« erstmals eine Raumsonde zu Pluto ausgesandt; sie passierte ihn am 14. Juli 2015 in 12 500 Kilometern Entfernung und schickte Bilder des Zwergplaneten zur Erde. Dabei gab es eine Überraschung: Ein riesiges Herz wurde auf seiner Oberfläche entdeckt. Dessen Struktur gab den Astronomen wieder einmal Rätsel auf. Eine Theorie über ihre Entstehung musste gefunden werden. Bei der Auswertung der Fotos fiel auf, dass die Oberfläche des »Herzens« im Gegensatz zur übrigen Pluto-Landschaft frei von Einschlagkratern war, vermutlich ist sie also wesentlich jünger als die übrige Oberfläche. Außerdem besteht die Fläche aus einem Material, das wesentlich mehr Licht reflektiert als seine Umgebung.

Ein Forscherteam hat nun versucht, in verschiedenen Simulationen nachzustellen, wie das Herz entstanden sein könnte. Demnach wäre der Zwergplanet mit einem planetarischen Körper mit einem Durchmesser von etwa 700 Kilometern kollidiert. Der Brocken bestand vermutlich überwiegend aus Eis mit einem Gesteinskern. Die längliche Form des Herzens deutet stark darauf hin, dass es sich um einen Schrägaufprall handelte. Die Simulationen bestätigten diese Vermutung.

Das Herz ist das Symbol für Liebe, und für mich ist das Herz des Pluto daher wie ein Hinweis auf die Liebe des Schöpfers, die er gegenüber uns Menschen bewiesen hat. In der Weite des Universums sind wir nicht allein, der Schöpfer allen Lebens hat uns sogar auf unserem winzig kleinen Planeten besucht – in seinem Sohn, Jesus Christus. Dieser hat hier eine eindrucksvolle Spur göttlicher Liebe hinterlassen. Sie erreichte ihren Höhepunkt am Kreuz, wo er für unsere Sünden starb. Aus dem Instrument für einen grausamen Tod wurde ein Symbol der Rettung und Vergebung.

Günter Seibert

? Haben sich für Sie Kreuz und Herz schon zusammengefügt?

! Das Denken und Handeln Gottes ist unumkehrbar auf uns Menschen und unsere Rettung ausgerichtet.

† Johannes 3,16-21

Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorenggeht, sondern ewiges Leben hat.

JOHANNES 3,16



Ein Kreuz, das Leben rettet!

Die Nacht vom 14. auf den 15. Juli 2021 werden die Menschen im Ahrtal wohl nie vergessen: Wie viel Leid und Elend diese Jahrhundertflut über Menschen brachte, kann wohl kaum erahnt werden. An diesem Abend wurde auch der Feuerwehrmann Friedhelm Jakobs von der mächtigen Flutwelle erfasst. Zuvor versuchte er, die Bevölkerung mit Lautsprecherdurchsagen zu warnen. Nachdem er sich noch an einen Ast geklammert hatte, bis ihn die Kräfte verließen, warf er sich auf einen dicken Stamm, der im Wasser schwamm. Dann sah er im Lichtpegel ein hohes steinernes Gebilde: Es war der Kreuz-Grabstein von Albert Kreuzberg aus dem 19. Jahrhundert. Mit letzter Kraft kletterte er darauf und klammerte sich dann anschließend sechs Stunden an dem Kreuz fest, bis er endlich gerettet wurde. Friedhelm Jakobs verdankte diesem »Kreuz-Grabstein« eines Verstorbenen sein Leben.

Dieses Ereignis hat mich an eine Begebenheit vor mehr als 2000 Jahren erinnert. Da gab es auch ein Kreuz, aber es war keines, an das man sich dankbar in der Not klammerte. Dort starb der Sohn Gottes, nachdem man ihn daran angenagelt hatte. Über ihn stürzten die Fluten von Gottes Gericht. Doch nicht, weil er es verdient hatte: Er starb für unsere Schuld! Für Ihre und meine!

Unsere Sünde ist in Gottes Augen so schlimm, dass sie nur mit dem Tod bezahlt werden kann. Aber genauso, wie dieser heldenhafte Feuerwehrmann sich an das Kreuz klammerte, um nicht in den Fluten der Ahr unterzugehen, so können wir Menschen unser Vertrauen auf diesen Jesus Christus setzen, der an unserer Stelle starb. Wenn man sich ganz und gar auf ihn verlässt und seine Vergebung für sich in Anspruch nimmt, wird man gerettet werden und das ewige Leben haben!

Daniel Zach

? Woran klammern Sie sich, wenn nichts mehr geht?

! Wer Jesus hat, der hat das Leben.

+ Lukas 23,33-49

Du (Gott) bist gut und tust Gutes.

PSALM 119,68



Sauwetter!

Da haben irgendwelche Leute um Weihnachten herum für die Sommerferien eine Wohnung an der Ostsee gemietet. Nun ist es so weit, und der Wetterdienst meldet nur anhaltend »schlechtes« Wetter. Kann man, ja, muss man da nicht ärgerlich werden?

Doch wenn wir über das Wetter schimpfen, so werfen wir dem, der alles Wetter macht, Ungeheuerliches an den Kopf (siehe Überschrift). Viele meinen, beim Surfen, Schwimmen oder Sonnenbaden verlorene Spannkraft zurückzuerlangen. Gott aber sieht, dass vor allem ihre Seele Mangel leidet. Darum gibt er ihnen bei einer Tasse Tee und frei von Haus- und Gartensorgen Zeit, z. B. mal wieder in der Bibel zu lesen und mit Gott zu reden, während draußen der Regen prasselt. Dann wird einem das Herz leichter, und man kann sogar dem schlechten Wetter etwas abgewinnen.

Zum Beispiel kann jetzt eine längst fällige Aussprache mit dem Ehepartner in aller Ruhe stattfinden und den ehelichen Frieden wiederherstellen bzw. festigen. Der Spaziergang unter dem gemeinsamen Regenschirm ist auch eine wunderbare Erholung. Wie lange ist es doch schon her, dass man einmal »eingehakt« spazieren gegangen ist! Und wenn man ringsumher nur die miesen Gesichter sieht, kann man ihnen vielleicht sogar eine kleine Hilfe sein, ebenfalls eine andere Sicht der Dinge zu bekommen. Dazu braucht man gar nicht immer zu reden. Ein vernünftiges Gesicht ist schon eine aussagekräftige »Predigt«.

In jedem Fall aber hat man wenigstens selbst aufgehört, dem Allmächtigen mit scheußlichen Beleidigungen vors Schienbein zu treten. Und wenn man sich das zur Regel macht – nicht nur bei Regenwetter – dann wird man bald auch davon lesen, wie man mit Gott völlig ins Reine kommen kann, denn das wünscht er sich von uns.

Ich wünsche Ihnen einen segneten Urlaub!

Hermann Grabe

? Wer weiß besser, was gut für Sie ist: Sie selbst oder Gott?

! Gott im Himmel zu loben, ist jedes Menschen Pflicht und Privileg.

† Jakobus 3,1-12

Gott ist ein gerechter Richter und ein Gott, der täglich strafen kann.

PSALM 7,12



Späte Gerechtigkeit

Von Sommer 1943 bis April 1945 war Irmgard F. als Schreibkraft in der Kommandantur des Konzentrationslagers Stuttgart beschäftigt. Da war sie gerade 18 Jahre alt. Während ihrer Tätigkeit ging fast die gesamte Korrespondenz des KZ über ihren Tisch. Deswegen verurteilte das Landgericht Itzehoe 2022 die damals 97-jährige wegen Beihilfe zum Mord in 10 505 Fällen und zum versuchten Mord in fünf Fällen zu einer Jugendstrafe von zwei Jahren auf Bewährung. Der Bundesgerichtshof bestätigte die Entscheidung. Er sagte: »Sie half durch ihre Schreibarbeit dem Lagerkommandanten und dessen Adjutanten ... nicht nur physisch. Sie unterstützte diese durch ihre Einordnung in den Lagerbetrieb als zuverlässige und gehorsame Untergebene auch psychisch bei der Begehung der 10 505 vollendeten und fünf versuchten grausamen Morde, die das Landgericht ihr zugerechnet hat.«

Dieses Gerichtsurteil macht für mich deutlich, was Gerechtigkeit beinhaltet: Gerechtigkeit hat einen langen Atem. Was vor rund 80 Jahren geschah, ist nicht vergessen. Gerechtigkeit deckt unerbittlich individuelle Schuld auf: Irmgard F. hat niemanden persönlich in der Gaskammer umgebracht. Aber sie hat ihren Teil dazu beigetragen, dass dies geschehen konnte. Auch späte Gerechtigkeit ist wichtig – für die Opfer. Die Hinterbliebenen der Ermordeten erleben: Der Tod unserer Oma, unseres Vaters, unserer Geschwister bleibt nicht ungesühnt.

Leider gehen der irdischen Justiz trotz aller Bemühungen sehr viele böse Taten durchs Netz. Aber Gottes Gerechtigkeit ist unfehlbar. Er wird Lebende und Tote richten, mögen ihre Taten auch Jahrtausende zurückliegen. Nichts bleibt ungesühnt. Wer kann da frei ausgehen? Nur der, dessen Lebensschuld bereits bezahlt ist – von Jesus am Kreuz – und der dies für sich in Anspruch nimmt.

Markus Majonica

- ?** Müssen auch Sie noch mit »später Gerechtigkeit« rechnen?
- !** Gott vergibt alle Schuld, wenn man sich jetzt an ihn wendet.
- +** Psalm 32

Bücher wurden geöffnet; und ein anderes Buch wurde geöffnet, welches das des Lebens ist. Und die Toten wurden gerichtet nach dem, was in den Büchern geschrieben war.

OFFENBARUNG 20,12



QR-Code für die Ewigkeit

In den letzten Jahren buchten wir oft Pauschal- statt Individualreisen. Das hat Vorteile wie Reisesicherungsschein bei Insolvenz und ein Ansprechpartner für alles. Man braucht keine Reisedokumente mehr. Als »Eintrittskarte« reicht ein QR-Code. Man zahlt die Reise, schickt dem Reiseunternehmen Ausweiskopien usw. Dann kann man sich von der Reiseveranstalter-App einen QR-Code auf sein Handy laden. An den Flughäfen wurde wir zwar sehr genau sicherheitskontrolliert – mussten Uhren, Gürtel, Schlüssel und mehr ablegen und uns sogar die Wanderschuhe ausziehen. Doch nie mussten wir Ausweis oder Flugticket zeigen. Das war auch beim Hotel-Check-in, bei Shuttle-Bussen und Inlandsflügen nicht nötig. Man hielt sein Handy hin, und es öffnete sich einem jede Tür.

Dieses Erleben zeigt mir Parallelen zu unserem Lebensweg zu Gott, dem gegenüber wir uns einmal verantworten müssen. Wenn unser Leben hier endet, werden wir uns von Armbanduhr und Wanderschuhen trennen müssen. Die Daten unseres »himmlischen QR-Codes« nehmen wir aber mit. Sie stehen jedoch nicht auf einer irdischen Festplatte, sondern in der Datenbank, die Gott das »Buch des Lebens« nennt. Alle Namen, die darin stehen, haben freien Zugang zur Ewigkeit bei Gott. Jesus Christus hat bereits für ihre Schuld mit seinem Tod am Kreuz bezahlt, und sie haben es im Glauben angenommen. Sie werden nicht mehr nach ihren Taten gerichtet. Keiner von uns könnte diese Eintrittskarte für den Himmel selbst bezahlen. Zu groß ist unsere Schuld vor Gott. Aber wer an Jesus Christus glaubt, darf sicher wissen, dass er die Strafe für seine Sünden bezahlt hat. Dann steht mein Name im Himmel angeschrieben, und ich habe dort meinen ewigen Wohnsitz. Was für eine wunderbare Hoffnung!

Hartmut Ulrich

? Sind Ihre Reisepapiere für den Himmel in Ordnung?

! Sorgen Sie rechtzeitig dafür, dass Ihre Beziehung zu Gott stimmt!

+ Offenbarung 20,11-15

Es gibt aber auch viele andere Dinge, die Jesus getan hat; wenn diese alle einzeln niedergeschrieben würden, so würde, scheint mir, selbst die Welt die geschriebenen Bücher nicht fassen.

JOHANNES 21,25



Jesus Christus – unvergleichlich

Als alter Mann schrieb Johannes, der Apostel und Evangelist, auf, was er mit Jesus erlebt hatte. In den drei Jahren, in denen er dessen Leben beobachtet hatte, hatte er eines festgestellt: Jesus war etwas Besonderes. Die Wunder, die er tat, zeigten: Jesus war zwar ein Mensch, aber nicht wie jeder andere auch, sondern er war mehr. Er war der Messias, der Sohn Gottes. Ja, Gott selbst!

Was hat Johannes gesehen? Johannes sah, wie Jesus einer Frau neue Hoffnung gab, die auf ein kaputtes Leben zurückblickte. Er sah, wie er einen Mann am Sabbat heilte, der 38 Jahre lang krank gewesen war. Er erlebte mit, wie Jesus eine große Menge Menschen speiste, mit Nahrungsmitteln, die eigentlich nur für wenige reichten. Johannes staunte mit vielen anderen darüber, dass Jesus sogar Tote auferweckte.

Doch als Jesus gefangen genommen wurde, als er verhört, geschlagen und misshandelt wurde, als die Peitschenhiebe auf seinen Rücken knallten, erlebte Johannes auch, wie Jesus das alles geschehen ließ, obwohl er als der Sohn Gottes alle göttliche Macht hatte, das abzuwenden. Er ließ sich sogar kreuzigen, obwohl er vom Kreuz hätte herabsteigen können. Doch er tat es nicht, weil er das Werk der Erlösung vollenden und uns von unseren Sünden retten wollte, indem er die Strafe dafür auf sich nahm. Er ging in den Tod, um uns Freiheit und Leben zu ermöglichen. Ist das nicht unfassbar groß, unsagbar gnädig und unerhört herausfordernd?

Worum ging es Johannes bei alledem? Auch das hat er aufgeschrieben: »Diese [Zeichen] aber sind geschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben Leben habt in seinem Namen« (Johannes 20,31). Dem ist nichts mehr hinzuzufügen, aber darauf ist eine Antwort zu geben. *Günter Seibert*

? Was machen Sie nun daraus?

! Jesus ist kein Religionsstifter, sondern ein Lebensretter.
Ergreifen Sie die Hand, die er Ihnen reicht!

+ Johannes 12,44-50

**Ja, sollte Gott wirklich auf der Erde wohnen?
Siehe, der Himmel und die Himmel der Himmel
können dich nicht fassen; wie viel weniger dieses
Haus, das ich gebaut habe!**

1. KÖNIGE 8,27



Wo wohnt Gott?

Der prächtige jüdische Tempel sollte der Ort sein, wo Gott bei seinem Volk Wohnung nehmen sollte. Doch kann der Schöpfer des Himmels und der Erde (siehe Psalm 121,2) tatsächlich in einem von Menschen gemachten Gebäude wohnen? Eine unrealistische Vorstellung. Jeder, der in das von Gott erschaffene unendliche Weltall blickt und die unzählbaren Himmelskörper betrachtet, würde zu dem Schluss kommen, dass kein noch so gewaltiges Bauwerk auf der Erde Gottes Größe je fassen könnte. Unsere kleine Welt ist einfach zu begrenzt für den ewigen, grenzenlosen Schöpfer. Und doch richtete Gott im Tempel mit dem Allerheiligsten einen Ort der Gottesbegegnung ein, zu dem einmal im Jahr der Hohe Priester stellvertretend für das Volk Zugang hatte.

Als mit Jesus Christus Gottes Sohn auf die Erde kam, begab sich Gott auf unsere Augenhöhe. Er wurde für uns erfassbar und begreiflich. Er »wohnte unter uns«, ist in Johannes 1,14 zu lesen. Wie hat Jesus wohl auf seine Zeitgenossen gewirkt? Einerseits war er ganz Mensch und hatte dieselben Grundbedürfnisse wie wir. Andererseits blieb er dabei total sündlos, denn er war auch ganz Gott. Seine Gegenwart muss unwahrscheinlich angenehm und ansprechend gewesen sein – zumindest für diejenigen, die sich ihm zugewandt haben. Das gilt auch heute noch unverändert. Und Jesus geht noch weiter: »Wer mich liebt, wird sich nach meinem Wort richten; dann wird ihn mein Vater lieben, und wir werden zu ihm kommen und bei ihm wohnen« (Johannes 14,23). Da er nach seiner Auferstehung wieder in den Himmel aufgefahren ist, hat Jesus seinen Nachfolgern den Heiligen Geist gesandt. Gott selbst nimmt also in Gestalt dieses Heiligen Geistes Wohnung im Herzen derer, die zu ihm umkehren und sein Angebot der Erlösung annehmen. Das ist wahrhaft ein Wunder!

Daniela Bernhard

? Wer wohnt in Ihrem Herzen?

! Öffnen Sie Jesus Ihre Herzenstür! Er wird Sie nie enttäuschen.

† Offenbarung 3,20-21

Das Wort ist gewiss und aller Annahme wert, dass Christus Jesus in die Welt gekommen ist, um Sünder zu erretten.

1. TIMOTHEUS 1,15



Der größte Tag der Menschheitsgeschichte

Am 21. Juli 1969 betrat der US-Amerikaner Neil Armstrong als erster Mensch den Mond. »Ein kleiner Schritt für einen Menschen, doch ein großer Schritt für die Menschheit.« Diese Worte wurden seither unzählbar oft wiederholt und gingen in die Geschichte ein. Es war eine wahre Pionierleistung, die der Amerikaner vollbrachte und mit der er weltberühmt wurde. Aber kennen Sie auch den zweiten Mann auf dem Mond? Den dritten? Den vierten? Buzz Aldrin, der mit Neil Armstrong als zweiter Mensch den Mond betrat, ist kaum jemandem mehr ein Begriff.

Der US-Amerikaner James Irwin war der achte Mensch auf dem Mond. Er fuhr 1971 als Erster mit dem Mondauto »Rover« durch den Mondstaub. Rückblickend sagte er: »In der Einsamkeit der Kraterlandschaft spürte ich Gottes Schöpfermacht und Allgegenwart. Der größte Tag in der menschlichen Geschichte war nicht, als der erste Mensch den Mond betrat, sondern als Gottes Sohn auf die Erde kam.« Egal, wie meisterhaft die Mondlandung damals auch gewesen sein mag: Die Weltgeschichte kennt einen noch viel größeren Tag!

An Weihnachten erinnern wir uns daran, dass Gottes Sohn – Jesus Christus – auf diese Welt kam. Er setzte seine Füße in den Staub dieser Erde. Er vollbrachte damit eine einzigartige Pionierleistung. Denn Gott selbst wurde Mensch, um uns vom Tod als unausweichlicher Folge unserer Sünden zu retten. Jesus Christus kam freiwillig und aus Liebe; der Schöpfer des Universums kam als ein kleines Kind zur Welt. Er erleuchtete die Finsternis und gibt uns Menschen Hoffnung und Zuversicht – einen Ausblick auf das ewige Leben für jeden, der ihm glaubt. Seine Ankunft auf diesem Planeten brachte echten Frieden. Frieden mit Gott. Das ist der wahrhaft größte Tag in der Menschheitsgeschichte!

Joel Wjst

? Haben Sie schon Frieden mit Gott?

! Jesus ist die Brücke zu Gott – Sie brauchen nur hinüberzugehen.

+ 1. Timotheus 1,12–2,6

Der aber gehört und nicht getan hat, ist einem Menschen gleich, der ein Haus auf die Erde baute ohne Grundmauer; der Strom stieß daran, und sogleich fiel es, und der Sturz jenes Hauses war groß.

LUKAS 6,49



Mauerbau (1)

Häufig haben wir als Familie in den Sommerferien ein Bauprojekt. Vor einigen Jahren hieß dieses *Mauerbau*. Um Platz für eine Garage zu schaffen, musste einiges an Erde abgetragen werden. Zur Absicherung des stehen bleibenden Teiles bauten wir eine 2,50 Meter hohe Mauer. Doch vor Baubeginn musste ein Graben für das Fundament ausgehoben werden. Wir hatten uns zuvor informiert und Eisenkörbe für die nötige Stabilität in den Graben gestellt. Nachdem diese miteinander verbunden waren, konnte der Beton eingefüllt werden. Erst nach einigen Tagen der Trocknung konnten wir weitermachen. Das Fundament hat fast genauso lange gedauert wie der Mauerbau.

Seitdem sind ein paar Jahre vergangen, die Garage steht an ihrem Platz und wird von uns genutzt. Die Mauer dient ihrem Zweck. Beides sehen wir – jedoch nicht das Fundament. Ist es da überhaupt gerechtfertigt, so viel Zeit und Kraft darin zu investieren? Oder kann man das Fundament nicht einfach weglassen? Jeder Statiker würde jetzt widersprechen und die Wichtigkeit eines stabilen Fundamentes für jegliches Bauvorhaben betonen. Denn auf ihm liegt die Last des gesamten Bauwerkes, und der mögliche Schaden durch ein mangelhaftes Fundament wäre groß! Es wäre sehr gefährlich, hier Nachlässigkeit an den Tag zu legen und unüberlegt zu handeln.

Leider kann uns Menschen dieser Fehler beim Bau unseres »Lebenshauses« passieren. Allzu oft machen wir uns keine ernsthaften Gedanken über das Fundament. Dabei geht es hier nicht mehr um eine Mauer, sondern um wertvolle Lebensjahre, die wir auf ein unzureichendes Fundament bauen. Das einzig tragende Fundament bietet uns Gott an: Wenn wir ihm vertrauen, seinen Worten glauben und unser Leben nach ihm ausrichten, verspricht er uns einen sicheren Halt – im Leben wie im Sterben.

Stefanie Himmelmann

? Auf welches Fundament bauen Sie Ihr Lebenshaus?

! Denken Sie über das im Bibelabschnitt geschilderte Gleichnis nach!

† Lukas 6,46-49

Und niemand wird sie aus meiner Hand rauben.

JOHANNES 10,28



Mauerbau (2)

Gestern habe ich von unserem Projekt »Mauerbau« berichtet. Heute soll es um ein weiteres Detail des Fundaments gehen. Um die Eisenkörbe miteinander zu verbinden, haben wir Eisenstäbe aufrecht hineingestellt und diese durch Draht miteinander verbunden. Die Stäbe ragten ca. 25 Zentimeter über das Fundament hinaus und bildeten somit eine Verbindung zur Mauer. Dadurch erhält diese zusätzliche Stabilität, um unter Druck (durch Erde, Wind, Wasser) nicht ins Wanken zu geraten oder umzufallen.

Auch in unserem Leben können wir stürmische Zeiten erleben und unter Druck geraten: Termindruck am Arbeitsplatz, gesundheitliche Probleme, zwischenmenschliche Schwierigkeiten, finanzielle Sorgen. Die Aufzählung könnte noch viel länger sein. Dann ist es sehr gut, wenn wir uns für ein stabiles Fundament entscheiden *und* eine feste Verbindung dazu haben.

Wie bekommen wir diese Verbindung? Durch Glauben. Wir dürfen daran glauben und in Anspruch nehmen, dass Jesus, der Sohn Gottes, für unsere Sünden gestorben ist. Dann nimmt er uns auf. Was ist dann Ausdruck dieser Verbindung? Dass wir mit Jesus reden, also beten – über die Dinge, die uns freuen oder uns bedrücken, unsere Wünsche und unsere Sorgen. Es gibt nichts, was wir Jesus im Gebet nicht sagen dürften. Und wir können uns ganz sicher sein, dass er uns zuhört. Er hat immer ein offenes Ohr für uns und freut sich, wenn wir täglich im Austausch mit ihm sind. Das heißt aber auch, ihm dann zuzuhören, was er uns (durch die Bibel) zu sagen hat, und seinen Worten zu folgen.

Jesus hat versprochen, dass er uns festhalten wird. Nichts und niemand kann uns aus seiner Hand rauben. Bei ihm sind wir gehalten und können auch in den Stürmen des Lebens fest und sicher stehen.

Stefanie Himmelmann

? Leben sie schon in der festen Verbindung zu Jesus?

! Wenden Sie sich ihm heute noch zu und sprechen Sie mit ihm über alles, was Sie bewegt!

+ Psalm 31

Dann sagte Jesus: »Kommt alle her zu mir, die ihr müde seid und schwere Lasten tragt, ich will euch Ruhe schenken.«

MATTHÄUS 11,28



Last im Gepäck

Stellen Sie sich vor, Sie sind ein bis zwei Monate lang in der Natur unterwegs, ohne zwischendurch duschen oder frische Wäsche aus dem Schrank holen zu können. Auch Einkaufsmöglichkeiten gibt es keine. Was würden Sie in Ihren Rucksack packen? Worauf würden Sie verzichten? Sie würden wohl nur Dinge mitnehmen, die absolut notwendig sind. Nicht zuletzt deshalb, um so wenig wie möglich schleppen zu müssen. Denn jedes ersparte Kilogramm stärkt Ihre körperlichen Ressourcen. Dadurch sinkt die Gefahr, unterwegs aufgeben zu müssen.

So wie manche Wanderer oder Weltentdecker nur mit einem Rucksack bepackt sind, sind auch wir auf einer »Lebensreise« unterwegs. Zu Beginn der Reise erhält jeder einen Rucksack. Im Laufe der Zeit wird dieser mit Erfahrungen, Freuden und Sorgen gefüllt. Der Träger spürt, dass der Rucksack an Gewicht zunimmt. Neben positiven Dingen sammelt sich dort leider auch »Müll« an. Statt ihn täglich auszusortieren, werden einige dieser Müllstücke als Souvenirs betrachtet. Der Träger will sie nicht hergeben. Er redet vielleicht mit Gott über dieses Aussortierte, bittet ihn um seine Hilfe, aber schlussendlich packt er sie wieder in seinen Rucksack. Seine Freiheit wird immer mehr eingeschränkt.

Der Tagesvers lädt uns nun ein: Wer müde und beladen ist, darf zu Jesus kommen. Von unserer Geburt an lastet Schuld auf uns. Der Rucksack ist schon am Anfang nicht ganz leer. Mit der Zeit »beweisen« wir das mit eigenen Taten und Fehlern, die unseren Mitmenschen schaden. Wir merken, dass wir (trotz Anstrengung) nicht perfekt sind. Doch genau dafür ist Jesus auf diese Welt gekommen. Wir dürfen im Gebet alles aussprechen, was uns belastet. Vor allem dürfen wir ihm die Last unserer Sünde nennen. Er will sie vergeben. *Stefan Taube*

? Bei welchem »Müll« stehen Sie in der Gefahr, diesen stets mitzuschleppen?

! Wählen Sie sich einen seelsorgerlichen Freund aus, mit dem Sie über diese Lasten sprechen und beten können!

† Lukas 19,1-10

Meine Seele wird satt wie von Fett und Mark, und mit jauchzenden Lippen lobt dich mein Mund, wenn ich an dich gedenke ... nachsinne über dich.

PSALM 63,6-7



Soulfood – was unsere Seele braucht

»Ein leckerer und schnell gemachter, deftiger Auflauf, der die Seele wärmt und glücklich macht – ein wahres Soulfood.«

Mit diesen Worten wird das Rezept beschrieben, auf das ich bei der Suche nach Ideen für das Abendessen stoße. Als jemand, der sowohl gern kocht als auch isst, kann ich einigermaßen nachempfinden, was die Autoren damit ansprechen wollen, aber habe doch meine Zweifel, ob ein Gericht diese Erwartungen wirklich erfüllen kann.

Keine Frage: Zum Sattwerden braucht unser Körper Nahrung. Im besten Fall ist diese nicht nur schmackhaft, sondern auch reich an Nährstoffen, die zur Funktion eines gesunden Organismus beitragen. Doch was benötigt im Gegensatz dazu unsere Seele? Der Dichter des Tagesverses, König David, hat erfahren, dass seine Seele hungrig und durstig war. Er befand sich unter Verfolgung in der Wüste und sah sein Leben innerlich wie äußerlich in Gefahr. In dieser Verzweiflung wendet er sich an Gott – und erfährt seine Hilfe, seinen Schutz und seine Gnade. Darüber hinaus wird sein Herz trotz widriger Umstände von einer Freude erfüllt, die ihn dazu bringt, Gott zu loben. Seine äußerliche Situation ändert sich zwar nicht augenblicklich, doch David erlebt einen inneren Frieden und Halt, den er nicht mehr loslassen möchte.

Auch wir geraten in Lebensumstände, die uns innerlich unruhig werden lassen. Und vielleicht gelingt es kurzfristig, den Hunger unserer Seele durch Ablenkung, alltägliche Vergnügungen oder scheinbare äußere Sicherheiten zu beseitigen. Doch wahre Ruhe und echten Halt finden wir bei dem, der selbst erlebt hat, wie seine Seele in Angst und Not war, als er bereit war, für uns Menschen in den Tod zu gehen – Jesus Christus.

Judith Pohl

? Wonach hungert Ihre Seele?

! Suchen Sie Gottes Nähe durch sein Wort, die Bibel!

+ Psalm 63

Das ist mein Gebot, dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch liebe.

JOHANNES 15,12



Durchlässigkeit

Beim Dressurreiten gibt es den Begriff »Durchlässigkeit«. Ein durchlässiges Pferd reagiert auf feine reiterliche Hilfen, lässt diese quasi durch seinen Körper fließen und setzt aufmerksam die vom Menschen geforderten Aufgaben um. Bei pferdegerechter Ausbildung arbeitet es willig mit, schwingt locker im Rücken, fußt mit der Hinterhand weit unter seinen Rumpf und läuft in allen Gangarten in Balance.

Durchlässigkeit ist ein hohes reiterliches Ziel. Nur mit einem durchlässigen, ausbalancierten Pferd können schwierige Lektionen mit Leichtigkeit geritten werden. Die Kunst liegt darin, die Reiterhilfen immer mehr zu verfeinern, bis sie unsichtbar sind. Für mich als Reiterin ist es eine Augenweide, ein gut eingespieltes Mensch-Pferd-Paar im Dressurviereck zusammen »tanzen« zu sehen, was eine jahrelange Ausbildung beider voraussetzt. Der Reiter hat es nicht nötig, sein Pferd mit Zwangsmitteln gefügig zu machen. Der Gesichtsausdruck des Pferdes verrät, dass es trotz körperlicher und mentaler Anstrengung Freude an der Arbeit hat. Es strahlt trotz Kraftanstrengung Eleganz aus und ist bereit, alles für seinen Reiter zu geben.

Das ist ein schönes Bild für die Beziehung zwischen Gott und einem gläubigen Menschen. Gott gibt Anleitung und Aufgaben für dessen Leben. Seine »Hilfen« sind sehr fein. Gott hat ihm alles mitgegeben, um sie umzusetzen. Sein Ziel mit ihm ist, dass die göttliche Liebe durch ihn zu den Mitmenschen fließt. Gott bildet ihn aus, sodass er durchlässig für Gottes Wirken und ihm immer ähnlicher wird. Dazu hat er ihm individuelle Talente geschenkt, die es ihm ermöglichen, ein erfülltes Leben im Dienst für das Evangelium und zu Gottes Ehre zu führen. Wenn ein Mensch im Einklang mit Gottes Willen lebt, hat er Freude und inneren Frieden, was er sichtbar ausstrahlt.

Daniela Bernhard

? Durch welche Menschen haben sie schon Gottes Liebe gespürt?

! Wer von Gott zum besten Ausdruck seiner selbst ausgebildet werden will, muss sich zwangsläufig zu ihm bekehren.

† Sprüche 3,11-12; 4,11-12

Freue dich ... junger Mann, und lass dein Herz fröhlich sein ... wandle in den Wegen deines Herzens und nach dem, was deine Augen sehen — doch sollst du wissen, dass dir Gott darüber ein Urteil sprechen wird!

PREDIGER 11,9



Sex, Drugs and Rock' n Roll!

»Folge einfach der Lust deines Herzens. Hast du Lust zu feiern, tu das. Hast du Lust zu chillen, dann tu das. Lust auf Alkohol, Marihuana, Sex? Genieß das Leben. Geh feiern. Schlaf so lange, wie du kannst. Gönn dir, was du willst: Sex, Drugs and Rock' n Roll!«

Stell dir vor, in der Bibel würde man solche Gebote finden. Wäre das nicht »cool«? Vielleicht würdest du dann öfters dieses »alte« Buch lesen. Und tatsächlich steht dort: »Wandle in den Wegen deines Herzens und nach dem, was deine Augen sehen.« Aber fairerweise müssen wir auch das Ende des Verses beachten. Am Schluss wird Gott über alles Gericht halten. Es gibt also einen Haken. Und das hören wir nicht so gerne. Es gibt ein Gericht am Ende unseres Lebens oder besser gesagt, am Anfang der Ewigkeit, nach dem Tod. Dann werden wir vor Gott stehen, und er wird alle unsere Werke richten. Was wäre denn falsch daran, wenn wir hier auf der Erde immerzu der Lust unseres Herzens gefolgt sind?

Die Wahrheit ist: Wenn wir nur unser Vergnügen suchen, verfehlen wir Gottes Ziel für uns. Und das Vergnügen ist zudem sehr schnell mit Sünde verbunden. Wir fügen anderen Schaden zu, wir übertreten Gottes Gebote, ohne mit der Wimper zu zucken. Dafür wird uns Gott zur Rechenschaft ziehen. Was nützt es mir also, mein Leben in vollen Zügen genossen zu haben, wenn ich dann die Ewigkeit in der Hölle verbringe? Wenn ich die ganze Welt gewinne und dabei meine Seele verliere, habe ich am Ende doch alles verloren. Die Seele ist ein zu teurer Preis, um sie für vergängliche Lust zu verkaufen.

Was wäre die bessere Alternative? Unser Leben dem anzuvertrauen, der uns erschaffen hat. Gott will uns nicht nur eine zeitliche Befriedigung schenken, sondern unsere Seelen mit ewigem Frieden und bleibender Erfüllung sättigen.

Paul Wiens

? Wie bringen Sie Gottes Forderungen mit den Wegen Ihres Herzens in Einklang?

! Man muss das Ende im Blick behalten, um für die Gegenwart klug zu werden.

+ Prediger 11,9–12,14

Und er sprach zu ihm: Folge mir nach!

MARKUS 2,14



Swiftie?

Ende Juli 2024 hatte die US-amerikanische Sängerin Taylor Swift (geboren 1989) sieben Konzerte in drei Städten Deutschlands mit ihrer Eras-Tour gegeben. Die Tickets waren schon früh ausverkauft. In München fand das Konzert im Olympiapark (74 000 Zuschauer) statt. Außerhalb des Stadions, auf dem angrenzenden Olympiaberg, verfolgten sogar noch einmal ca. 10 000 Menschen ohne Ticket das Konzert von Taylor Swift. Ihre Musik kennzeichnet das Einfließen persönlicher Erlebnisse und Emotionen, was viele Fans tief berührt. Die Follower von Taylor Swift haben sogar einen eigenen Namen: »Swifties«. Sie sind begeisterte Anhänger der Sängerin, sind bekannt für ihre aktive Teilnahme in den sozialen Medien und ihren starken Zusammenhalt untereinander. Auf Taylor-Swift-Konzerten gibt es außerdem die Tradition, selbst gemachte Perlen-Armbänder mit anderen Swifties zu tauschen, sodass Konzertgänger das Ereignis oft mit vollen Unterarmen wieder verlassen.

Dieses Phänomen der Swiftie-Gemeinschaft finde ich durchaus faszinierend – ist es doch beispielhaft dafür, dass wir Menschen gerne jemandem »anhängen« oder nachfolgen. Auch Jesus Christus lädt uns ein: »Folge du mir nach!« (siehe Tagesvers). Doch anders als Swifties, die keine persönliche Beziehung zu ihrem Idol haben, möchte Jesus, dass wir mehr als Fans sind: Er lädt uns ein, seine Nachfolger zu sein, ihn durch die Bibel immer besser kennenzulernen und eine Beziehung zu ihm aufzubauen. Dabei »performt« Jesus auch nicht, um Applaus zu bekommen. Sondern er hat uns durch sein selbstloses Leben ein Beispiel gegeben und es überhaupt möglich gemacht, dass wir ihm nacheifern. Wir sollen also nicht Zuschauer sein, sondern uns von ihm verändern lassen. Solche Leute werden "Christen" genannt, weil unser Vorbild Jesus Christus heißt!

Rebecca Grimm

? Wem lohnt es sich wirklich zu folgen: Taylor Swift oder Jesus?

! Suchen Sie sich ihr Vorbild gut aus! Es wird Sie bei vielen Entscheidungen leiten.

+ 2. Könige 22

Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein.

OFFENBARUNG 21,4



»Tränen lügen nicht«

Dieses Lied, gesungen von Michael Holm (* 29. Juli 1943), war in den 70er-Jahren ein Nummer-1-Hit. Tatsächlich rühren uns wenige Dinge so sehr wie ein weinender Mensch oder ein weinendes Kind. Wer weint, der ist überwältigt von seinen Emotionen. Tränen lügen nicht.

Es gibt vielerlei Arten von Tränen: Freudentränen, Tränen der Trauer, Tränen der Wut, Mitleidstränen, Angsttränen, Tränen wegen körperlicher oder seelischer Schmerzen. Es gibt Tränen der Rührung, Tränen der Bitterkeit, Tränen der Einsamkeit, Tränen des Verlustes, Tränen der Depression – und auch Tränen beim Zwiebelschneiden. Tränen über Tränen! Auch ich habe in meinem Leben schon viele Tränen vergossen. Ich weiß gar nicht, wie viele es insgesamt waren, aber einer hat sie tatsächlich alle gezählt – nämlich Gott. Für ihn ist jede von uns geweinte Träne so kostbar, dass er sie in einem Krug sammelt. Er hat jede Träne in einem Buch dokumentiert (vgl. Psalm 56,9).

Außerdem verspricht Gott denen, die an ihn glauben, dass er eines Tages all ihre Tränen abwischen wird. In der Ewigkeit werden diese Menschen ein neues Leben ohne Leid und Schmerzen führen dürfen, in der direkten Gegenwart Gottes. Um dorthin zu gelangen, gibt es nur einen Weg, denn Jesus sagt: »Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zum Vater als nur durch mich« (Johannes 14,6).

Mich tröstet es sehr, zu wissen, dass Jesus den Schmerz, den ich hier in meinem Leben fühle, registriert. Wir Menschen sind ihm nicht egal. Tatsächlich hat der Sohn Gottes selbst, als er auf dieser Erde lebte, am Grab eines Freundes geweint (vgl. Johannes 11,35). Er kann also gut verstehen, wie sich das anfühlt. Ich bin sehr froh, so einen wunderbaren Herrn zu haben!

Sabine Stabrey

? Was bringt Sie zum Weinen?

! Jesus versteht Ihren Schmerz und möchte ihn einmal ganz wegnehmen.

+ Offenbarung 21,1-6

Nahe ist der HERR denen, die zerbrochenen Herzens sind, und die zerschlagenen Geistes sind, rettet er.

PSALM 34,19



Ein gebrochenes Herz

Das »Broken-Heart-Syndrom« ist nicht so harmlos wie bisher angenommen. Neueste Forschungen zeigen: Es ist beinahe so gefährlich wie ein Herzinfarkt – und es kann jeden treffen. Auch bekannt als »Takotsubo-Syndrom« stellt diese Erkrankung Mediziner noch immer vor ein Rätsel. Sie weist die gleichen Symptome auf wie ein Herzinfarkt – sie hat aber nicht die gleichen Ursachen. Dem Entdecker (einem japanischen Mediziner) fiel auf, dass sich der Herzmuskel seltsam verformt und die Form eines länglichen Tonkruges annimmt. Die Ursachen werden weiter erforscht. Bisher geht man von starken emotionalen Belastungen aus, z. B. nach dem Tod einer eng vertrauten, geliebten Person oder nach der schmerzlichen Trennung in einer Beziehung. Aber auch physische Trigger oder Stress können dazugehören.

Das »Broken-Heart-Syndrom« zeigt, wie sehr extreme seelische Belastung das Herz so sehr schädigen kann, dass sie zum Tod führt. Jesus Christus ging freiwillig durch tiefste seelische und körperliche Leiden – sein Herz zerbrach unter der Last der Sünde der Welt. Doch anders als wir Menschen ist er nicht im Tod geblieben. Durch seine Auferstehung besiegte er das Leid, den Tod und jede Trennung von Gott. Wer an ihn glaubt, empfängt neues Leben: ein Herz, das nicht mehr von Angst und Verzweiflung bestimmt ist, sondern von Hoffnung, Frieden und ewiger Liebe.

Durch Jesus Christus wird das gebrochene Herz geheilt und erneuert. Er spricht: »Ich lebe, und ihr sollt auch leben« (Johannes 14,19). Für den, der das glaubt, bedeutet dies eine echte, unzerstörbare Hoffnung – über den Tod hinaus. Und für alle seelische Belastung hier im Leben bedeutet das: Nahe bei ihm, dem barmherzigen Gott, ist rechtzeitige Hilfe zu finden und starker Trost im Leid.

Tim Petkau

? Was würde Ihnen »das Herz brechen«?

! »Naht euch Gott! Und er wird sich euch nahen.« (Jakobus 4,8)

† 1. Mose 16,1-16

Darum gleicht jeder, der auf diese meine Worte hört und sie befolgt, einem klugen Mann, der sein Haus auf felsigen Grund baut.

MATTHÄUS 7,24



Lüneburg und das »Tor zur Unterwelt«

Auf einmal standen wir vor dem »Tor zur Unterwelt«! Hatten wir bis dahin die sehenswerte Altstadt von Lüneburg besichtigt, brachte uns die Stadtführerin nun zu einer 1898 errichteten Gartenpforte, die zum Sinnbild von gefährlichen Bodenabsenkungen geworden ist. Denn Lüneburg liegt auf einem Salzstock. Auch wenn der Abbau beendet wurde, löst das Grundwasser bis heute Salz und Gips. Es entstehen Hohlräume, sodass Erde nachrutscht und der Boden absinkt. So hat sich das Gartentor bereits um mehr als zwei Meter abgesenkt. Auch viele historische Häuser haben Risse, sind schief oder mussten aufgegeben werden. Noch immer bewegt sich der Boden jedes Jahr um mehrere Zentimeter. Ich frage mich: Welche existenziellen Sorgen müssen damit verbunden sein, wenn das Haus, in dem ich lebe, in die Unterwelt abzusinken droht?

Am Ende der Bergpredigt vergleicht Jesus in einer Beispielgeschichte zwei Bauherren, von denen einer sein Haus auf Sand errichtet. Ein heftiger Regen spült den losen Untergrund fort und das Haus stürzt ein. Dieser Bauherr steht für Menschen, die ihre Lebensentscheidungen treffen, ohne dabei über Gottes Willen nachzudenken. Sie stehen in der Gefahr, am Ende alles zu verlieren. Das Haus des zweiten Bauherrn hält dem Unwetter stand. Denn er baut sein Haus auf ein felsiges Fundament. Er steht für Menschen, die den Worten von Jesus vertrauen. Direkt vor diesem Gleichnis hat Jesus darüber gesprochen, dass nicht jeder in Gottes Reich, in den Himmel, hineinkommt. Wer hier an Gott vorbeilebt, wird auch die Ewigkeit im Abgrund einer ewigen Trennung von ihm verbringen. Doch wer eine Glaubensbeziehung zu Jesus hat, baut sein Leben auf einem stabilen Grund und wird einmal in eine Wohnung im Himmel einziehen.

Andreas Droese

? Auf welcher Grundlage treffen Sie wichtige Entscheidungen?

! Wer auf Jesus hört und die Auswirkungen auf die Ewigkeit bedenkt, ist klug.

+ Matthäus 7

... er wird dir den Kopf zermalmen ...

1. MOSE 3,15



Der Drachenstich

Jedes Jahr im August verwandelt sich der Stadtplatz von Furth i. W. (Bayerischer Wald) in eine große Bühne. Denn dann findet hier der »Drachenstich« statt, das älteste Volksschauspiel in Deutschland. Erstmals wurde es 1590 erwähnt. An der Inszenierung dieser Legende ist der halbe Ort beteiligt. Der Inhalt lässt sich so zusammenfassen: In einer Zeit, die von Not und Elend bestimmt ist, steigt zu allem Überfluss auch noch ein Drache aus den Wäldern empor. Unter einer Bedingung will er die Bürger Furths verschonen: wenn ein sündloser Mensch sich ihm freiwillig opfert. Hierzu ist eine Jungfrau bereit. Doch in letzter Minute tritt der tot geglaubte Ritter Udo unverhofft auf den Plan und tötet den Drachen.

Diese doch recht düstere Legende drückt die Sehnsucht des Menschen nach einem Befreier aus, der das Böse – oder besser: den Bösen – besiegt. In diesem erfundenen Erzählrahmen lassen sich Anklänge an die beste Botschaft der Welt erahnen, doch leider ziemlich verzerrt.

Tatsächlich gibt es einen furchtbaren Drachen, den Teufel. Er ließ sich nur durch *einen* Helden besiegen: Jesus Christus. Dieser hat sündlos auf dieser Welt gelebt und als ein völlig unschuldiges Opfer am Kreuz sein Blut vergossen. Doch das war keineswegs eine Niederlage! In Wahrheit war genau das der Sieg, der dem Teufel das Genick brach – im Bild der Drachenstich-Legende gesprochen: Jesus vereinte die unschuldige Opferfigur und den tapferen Ritter zugleich in sich. Sein Opfertod war der wahre Triumph, der dem Drachen den Kopf zermalmt. Er bekräftigte Gottes Anspruch auf uns und ermöglichte es uns, im Glauben und Vertrauen zu ihm zu kommen. Die Bibel macht deutlich, dass er alle, die das für sich annehmen, kraft dieser Tat für immer vor Satan gerettet hat.

Martin Reitz

- ?** Was fasziniert Sie mehr: die »Drachenstich«-Legende oder das, was vor 200 Jahren tatsächlich passiert ist?
- !** Eine Legende kann interessant und anziehend sein. Aber echte Rettung für Zeit und Ewigkeit kann nur der Sohn Gottes geben.
- +** Kolosser 2,9-15

Denn selbst seine Brüder glaubten nicht an ihn.

JOHANNES 7,5



Ein glaubhafter Zeuge der Auferstehung Jesu

Verkehrsunfall. Der Hergang ist streitig. Jede Partei schildert ihre Sicht. Es treten verschiedene Zeugen auf, die die Position der einen oder der anderen Seite bestätigen. Welche Aussage ist nun glaubhaft? Ein wichtiges Indiz ist: Steht der Zeuge auf der Seite des einen oder des anderen Beteiligten? Verlässlicher sind da schon die neutralen Zeugen, die zufällig vor Ort waren, denn sie haben kein persönliches Interesse am Ausgang des Rechtsstreits. Am verlässlichsten aber dürfte ein Zeuge sein, der ursprünglich aus dem einen Lager stammt, aber nun die Position des anderen Lagers bestätigt. Das hat eine hohe Richtigkeitsgewähr.

Betrachten wir die biblische Person Jakobus, einen Sohn Marias und Josefs, und damit menschlich gesehen ein Bruder Jesu. Gleichwohl beschreibt die Bibel, dass Jakobus, ebenso wie die weiteren Brüder Jesu, nicht an Jesus glaubte. Sie spotten sogar über ihn (Johannes 7,3). An anderer Stelle wird gesagt, sie glaubten, Jesus sei verrückt (»von Sinnen«, Markus 3,21). Jakobus stand also zunächst nicht in Jesu Lager, ganz im Gegenteil.

Doch gerade dieser Jakobus wird nach dem Tod Jesu davon überzeugt sein, dass dieser Jesus tatsächlich Gottes Sohn und auferstanden ist! Jakobus und seine Brüder, einst Spötter und Skeptiker, sitzen schon bald in den Reihen der ersten Gemeinde, die den auferstandenen Christus bezeugt (Apostelgeschichte 1,14). Gerade Jakobus wird eine Säule in der heftig verfolgten Gemeinde in Jerusalem. Außerdem schreibt er einen wichtigen Brief des Neuen Testaments und wird schließlich wegen seines festen Glaubens an den auferstandenen Jesu, den er einst verspottete, gesteinigt werden. Daher ist Jakobus für mich einer der glaubhaftesten Zeugen für die Auferstehung Jesu!

Markus Majonica

? Wie muss ein Zeuge sein, damit Sie ihm glauben?

! Wer die Wahrheit von Jesus erkennt, wird sich ganz auf seine Seite schlagen.

+ 1. Korinther 15,1-7

Denn sein unsichtbares Wesen, sowohl seine ewige Kraft als auch seine Göttlichkeit, wird seit Erschaffung der Welt in dem Gemachten wahrgenommen und geschaut.

RÖMER 1,20



Wer hätte das gedacht?

Der Disput über Wissenschaft und Glaube hält schon seit Jahrhunderten an. Immer wieder wird behauptet, dass die Wissenschaft längst gezeigt habe, dass es keinen Gott gibt. Man meint, alles sei natürlich zu erklären. Die Naturwissenschaft kenne die Gesetze und die Zusammenhänge. Die Evolution könne uns erklären, wie das Leben entstanden ist. Wir bräuchten Gott nicht. Vor einigen Jahren gab es zu diesem Thema sogar eine öffentliche Debatte zwischen Richard Dawkins (Autor des Buches *Der Gotteswahn*) und John Lennox, einem anerkannten Mathematiker und christlichen Apologeten.

Isaac Newton war ein bedeutender Naturwissenschaftler in der zweiten Hälfte des 17. und im beginnenden 18. Jahrhundert. Er hat sich mit der Ausbreitung des Lichts beschäftigt und den Welle-Teilchen-Dualismus erkannt. Auf ihn geht die Erfindung des Spiegelteleskops zurück, mit dem er die Bahnen der Planeten um die Sonne erforschte. Weltweit bekannt ist die Geschichte, in der Newton unter einem Apfelbaum sitzt und ihm ein Apfel auf den Kopf und dann vor ihm zu Boden fällt. Das war der Auslöser für seine Studien zur Gravitation. Er beschrieb als Erster die Phänomene der Anziehung zwischen zwei Massen und war auch in der Lage, diese exakt zu berechnen. In Anerkennung seiner naturwissenschaftlichen Leistungen wurde er Präsident der *Royal Society*, der wichtigsten wissenschaftlichen Einrichtung Europas damaliger Zeit.

Für Newton war es selbstverständlich, dass er Gottes Schöpfung erforschte. Überall erkannte er die Weisheit Gottes. Besonders in der Gravitation als der entscheidenden Kraft für die Planetenbahnen sah er Gottes Genialität. Folgender Satz zeigt seine tiefe Überzeugung von der Realität Gottes: »Wer oberflächlich Physik treibt, kann an Gott glauben. Wer sie bis zum Ende denkt, der muss an Gott glauben.« Das gilt auch heute.

Bernhard Volkmann

? Warum müssen sich Naturwissenschaft und Glaube eigentlich widersprechen?

! Es gibt auch heute viele Naturwissenschaftler, die an einen Schöpfergott glauben.

† Hiob 39

Und Gott sprach: Lasst uns Menschen machen nach unserem Bild, uns ähnlich; die sollen herrschen über die Fische im Meer und über die Vögel des Himmels und über das Vieh und über die ganze Erde!

1. MOSE 1,26



Wie würden Sie entscheiden?

Ein außer Kontrolle geratener Zug rast die Gleise hinunter. Weiter unten arbeiten fünf Gleisarbeiter, die durch den Zug getötet würden, wenn er nicht vorher durch eine Weiche oberhalb der Arbeiter auf ein anderes Gleis umgeleitet wird. Dort befindet sich jedoch ebenfalls ein Arbeiter. Sie selbst stehen bei der Weiche und müssen entscheiden, auf welches Gleis der Zug rollt. Würden Sie die Weiche umstellen? Würden Sie handeln und damit den einen Arbeiter aktiv töten oder nichts tun, den fünf anderen Menschen somit nicht helfen und deren Tod in Kauf nehmen? – So weit das bekannte Gedankenexperiment des »Gleisarbeiterdilemmas« der Philosophin Philippa Foot.

Gott sei Dank ist dieses Gedankenspiel fiktiv. Es zeigt, dass wir in unlösbare moralische Konflikte geraten können. Es berührt aber auch die Frage, welchen Wert wir als Menschen haben. Der Wert eines Menschen ist viel höher als die Materie, aus der er besteht, oder als sein ökonomischer Nutzen. Ist ein Kind mehr wert als ein Greis, oder ein Gesunder mehr als ein Kranker? Sind die fünf Arbeiter mehr wert als der einzelne? Nicht unsere Wertzuweisung entscheidet darüber, wer leben darf oder nicht. Es muss vielmehr alles, was in unserer Macht steht, getan werden, um jeden zu retten.

Nur in Verbindung mit einem persönlichen Gott, der den größten Wert bereithält, können wir begreifen, warum auch wir Menschen unermesslich kostbar sind. Er hat uns in seinem Bild geschaffen und uns die Herrschaft über seine Schöpfung zugewiesen. Das zeigt seine Würdigung und Wertschätzung uns gegenüber. Gott will »Gotteskinder« und nicht »Untertanen«. Dazu hat er uns seinen Sohn gesandt, damit wir mit ihm versöhnt werden und eine lebendige, persönliche Beziehung zu ihm pflegen können.

Daniela Bernhard

? Wie reagieren Sie auf die Wertschätzung Gottes, die er Ihnen entgegenbringt?

! Gottes Pläne sind hilfreiche Antworten auf unsere Herausforderungen.

+ Hebräer 4,1-13

Gottes Liebe zu uns zeigt sich darin, dass er seinen einzigen Sohn in die Welt sandte, damit wir durch ihn das ewige Leben haben.

1. JOHANNES 4,9



Licht am Ende des Tunnels

Am 5. August 2010 ereignete sich in Chile ein tragisches Unglück, bei dem 33 Bergleute in 700 Metern Tiefe eingeschlossen wurden. In der Hoffnung, Überlebende zu finden, wurden mehrere Rettungsbohrungen angesetzt. Gab es Lebenszeichen aus einem der eingerichteten Schutzräume? Nach fünf Tagen war es so weit: Klopfzeichen auf das Bohrgestänge zeigten an, dass da unten tatsächlich Menschen auf Rettung hofften! Auf einem nach oben beförderten Schriftstück stand: »Uns 33 geht es im Schutzraum gut.« Frisches Wasser und Nahrung wurde daraufhin in den Schutzraum hinabgelassen. Kameradschaftlich schulterten die Verschütteten die täglichen Aufgaben, die der Schichtleiter Luis Urzúa delegierte. Die seelsorgerliche Betreuung leistete der Gruppenälteste Mario Gomez, auch für tägliche Gebete wurde eine Ecke eingerichtet. Die medizinische Versorgung übernahm ein Mann, der durch die Pflege seiner Mutter über entsprechendes Wissen verfügte. Bis zur Befreiung vergingen noch lange 64 Tage.

Stellen wir uns vor, die Verschütteten hätten es sich in ihrem Schutzraum so gemütlich eingerichtet, dass sie gar nicht mehr ans Tageslicht gewollt hätten. Sie hätten sich so sehr an das abgeschiedene Leben und ihre enge Gemeinschaft gewöhnt, dass sie gar nicht mehr gerettet werden wollten. Dieser Gedanke ist natürlich absurd. Natürlich waren die Bergleute überglücklich und dankbar, als sie endlich den Weg ins Freie antreten konnten.

Wir Menschen sind alle in der Sünde gefangen und dem ewigen Tod ausgeliefert. Auch wenn wir es uns in unserer Dunkelheit vielleicht schön eingerichtet haben, ändert das nichts an unserer erbärmlichen Lage. Doch ein Ausweg ist möglich durch den Retter Jesus Christus. Wie absurd wäre es, dieses Rettungsangebot zu ignorieren! *Stefan Taube*

? Wie wohl fühlen Sie sich in Ihrem derzeitigen »Schutzraum«?

! Ergreifen Sie dankbar die ausgestreckte Retter-Hand!

† Lukas 16,19-31

Denn siehe, ich schaffe einen neuen Himmel und eine neue Erde; und an die früheren wird man sich nicht mehr erinnern, und sie werden nicht mehr in den Sinn kommen.

JESAJA 65,17



Gibt es ein Happy End?

In unserem Leben dreht sich vieles ums »Happy«-Sein: Happy Birthday, Happy Hour, Happy New Year, happy Meal, happy fit usw. Bücher rund ums Glücklichein sind auf den Bestsellerlisten. Alles und alle sollen glücklich sein. Die Frage bleibt allerdings: Wie fange ich das Glück ein, das so schnell wieder verschwindet? In einem österreichischen Lied heißt es: »s'Glück ist ein Vogerl, gar lieb aber scheu, / unmöglich zu fangen, aber fort gflog'n ist's glei; / das Herz ist der Käfig, und schaut net dazu, / auf einmal hast du kein Glück, keine Ruh.«

In unserer Welt ist Glück tatsächlich »Glückssache«. Es scheint so, dass wir dazu geboren sind, uns durch den Dschungel des Lebens zu kämpfen – gespickt mit guten Momenten, aber auch mit etlichen Enttäuschungen, Hochs und Tiefs. Anschließend werden wir als Dünger in die Erde verstreut. Der Tod ist der letzte und große Spaßverderber. Der irische Literaturwissenschaftler C. S. Lewis brachte diese Erfahrung und den für ihn daraus folgenden Schluss zum Ausdruck: »Wenn ich eine Sehnsucht in mir finde, die keine Erfahrung in dieser Welt befriedigen kann, ist die wahrscheinlichste Erklärung, dass ich für eine andere Welt gemacht bin.«

In dem letzten Teilsatz liegt wohl der Wegweiser für unsere Suche nach dem ewigen Glück. Unsere Welt ist nicht mehr als der Ort vollkommenen Glücks für all ihre Bewohner zu gestalten. Doch Gott spricht im Tagesvers von einer neuen Welt und einem neuen Himmel, in denen Gerechtigkeit regiert und die er uns im Glauben an ihn schenken will. Deshalb ist Gottes Sohn auf die Welt gekommen. Er hat die Kluft der Sünde zwischen Gott und uns am Kreuz beseitigt. Deshalb ist er tatsächlich in der Lage, uns in diese neue Welt zu bringen, damit wir ein echtes »Happy End« mit und bei Gott erleben. *Sebastian Weißbacher*

- ?** Welches Glück besitzen Sie, das Ihnen nichts und niemand mehr wegnehmen kann?
- !** Jesus Christus verspricht im Glauben an ihn ewiges Leben und ewige Freude im Überfluss.
- +** Johannes 14,1-14

Denn alle haben gesündigt und ermangeln der Herrlichkeit Gottes und werden umsonst gerechtfertigt durch seine Gnade, durch die Erlösung, die in Christus Jesus ist.

RÖMER 3,23-24



Gnade vor Recht

Bestimmt kennen Sie die Redewendung »Gnade vor Recht ergehen lassen«. Es bedeutet so viel wie »mit jemandem Nachsicht haben, der etwas Unrechtes getan hat, und ihn nicht bestrafen, wie er es eigentlich verdient hätte«. Nehmen wir einmal an, mein Sohn schießt beim Fußballspielen das Garagenfenster des Nachbarn kaputt. Doch als ich es bezahlen will, lehnt der Nachbar freundlich lächelnd ab. Er lässt Gnade vor Recht ergehen. Die »Wiedergutmachung« – hier der Preis für ein neues Fenster – leistet er selbst. Die Strafe für die Sünde ist also nicht aufgehoben, sondern wird von jemand anderem getragen.

Bei Gottes Gnade ist es ähnlich. In der Bibel stellt Gott unmissverständlich klar, dass alle Menschen Sünder sind, sobald sie auch nur einmal in ihrem Leben gegen Gottes Gebote gehandelt haben. Gibt es aus diesem Schlamassel einen Ausweg? Kann man völlig gerecht vor Gott stehen, obwohl wir alle gegen Gottes Gebote verstoßen haben und somit Sünder sind? Geht das überhaupt? Und muss das überhaupt sein?

Gott ist absolut heilig; er will dennoch eine enge Gemeinschaft mit dem Menschen haben. Daher hat er seinen Sohn Jesus Christus auf die Erde gesandt, damit dieser am Kreuz für die Sünden aller Menschen starb. Wer an dieses unfassbare Werk der Erlösung glaubt, den kann Gott begnadigen und gerecht sprechen.

Gott wäre im Recht, wenn er den Menschen verurteilt für das, was er getan hat. Doch Gott lässt Gnade vor Recht ergehen, wenn er auf den Menschen sieht, der an seinen Sohn glaubt. Gott spricht den Sünder, der glaubt, gerecht. Die Gnade Gottes ist so tief und umfassend, dass sie für alle Menschen ausreicht. Doch nur der kann sie in vollem Umfang in Anspruch nehmen, der glaubt, dass Jesus für seine persönlichen Sünden am Kreuz gestorben ist.

Axel Schneider

? Sind Sie der Meinung, dass Sie die Gnade Gottes nötig haben?

! Nur durch Glauben haben Sie Zugang zu der unfassbaren Gnade Gottes.

† Römer 3,21-28

Es wurden Bücher aufgeschlagen, in denen stand, was jeder getan hatte, und aufgrund dieser Eintragungen wurden die Toten gerichtet; jeder empfing das Urteil, das seinen Taten entsprach.

OFFENBARUNG 20,12



Fahren ohne Fahrschein

Meine damals neunjährige Tochter und ich waren mit dem Zug unterwegs. Wir kauften morgens Tickets und fuhren jeweils eine Strecke von über einer Stunde hin und zurück. Als wir am Abend schließlich wieder an unserem Bahnhof ankamen, sagte sie ganz enttäuscht zu mir: »Papa, wir haben die Tickets umsonst gekauft! Wir wurden auf dem Hin- und Rückweg gar nicht kontrolliert.«

Klingt eigentlich ganz logisch, oder? Ich erklärte ihr dann, dass man unabhängig von der Kontrolle Fahrkarten kaufen muss, da wir sonst die Dienstleistung nutzen würden, ohne dafür bezahlt zu haben. Das Fahren ohne Ticket wäre somit ein Verstoß gegen das Gesetz und daher verboten.

Diese Begebenheit erinnert mich an das »Ticket« in den Himmel, das wir unbedingt brauchen. Warum? Jeder Mensch denkt, sagt und tut täglich böse Dinge, wodurch er das Ziel des Lebens verfehlt, nämlich Gott zu ehren. Die »Kontrolle« im letzten Gericht wird das unweigerlich an den Tag bringen. Doch wenn wir ehrlich sind, wissen wir schon längst um das, was bei uns nicht in Ordnung ist, und dass wir Hilfe brauchen. Wem dann jedoch das »Ticket« fehlt, dem wird die Weiterfahrt (in den Himmel) verweigert. Er wird zurückgewiesen.

Das Ticket bekommt man nun nicht an irgendeinem Automaten, sondern allein bei Jesus Christus, der zur Vergebung unserer Schuld am Kreuz für uns starb. Jedem, der das glaubt und für sich in Anspruch nimmt, dem wird ein »Fahrschein« ausgestellt. Der muss nicht etwa noch bezahlt werden, man muss aber aus tiefstem Herzen erkennen, dass man schuldig ist und Gott braucht. Ein Leben ohne dieses »Ticket«, ist wie das Fahren ohne Fahrkarte. Jeden Moment kann man sterben, und dann wird nach der »Fahrkarte« gefragt werden. *Gabriel Herbert*

? Welches Gefühl beschleicht Sie im Zug, wenn Sie merken, dass Sie ohne Ticket fahren?

! Der Schreck, der uns in die Glieder fährt, kann heilsam sein, sich das »Ticket zum Leben« endlich zu besorgen.

+ Offenbarung 20,11-15

»Denn ich allein weiß, was ich mit euch vorhabe: Ich, der HERR, habe Frieden für euch im Sinn und will euch aus dem Leid befreien. Ich gebe euch wieder Zukunft und Hoffnung. Mein Wort gilt!«

JEREMIA 29,11



Einfach loslassen?

Am Freitag, den 09. August 2024, gewann die 25-jährige Yemisi (Yemi) Magdalena Ogunleye bei den Olympischen Spielen 2024 in Paris für Deutschland die Goldmedaille im Kugelstoßen. Dabei waren die Bedingungen nicht gerade günstig gewesen. Es regnete, und Yemi stürzte beim ersten Kugelstoß-Versuch aufs Knie. Vor dem letzten Versuch, bei dem sie exakt 20,00 Meter erzielte und somit ihre Konkurrentin, die Neuseeländerin Maddison-Lee Wesche (19,86 Meter) um 14 Zentimeter übertraf, schickte sie ein Stoßgebet zum Himmel: »Gott – geh du mit mir in den Ring und gib mir die Kraft und den nötigen Mut, einfach loszulassen!«

Losgelassen hat Yemi in dem Moment nicht nur die Kugel, sondern auch manches aus ihrer Vergangenheit, das sie belastete. Dadurch hat Gott sie nicht nur zu Momenten der Freude in ihrem Leben geführt, sondern ihr auch durch schwere Zeiten geholfen. So hatte sie in ihrer Kindheit psychische Verletzungen erlitten, und natürlich wurde sie später in ihrer Sportlerkarriere auch durch physische Verletzungen immer wieder zurückgeworfen. Doch die junge Frau glaubte fest daran, dass Gott ihr die Kraft dazu gibt, alles zu ertragen und ihm zu vertrauen.

Im Moment ihres wohl größten sportlichen Erfolgs wollte sie genau dem Ausdruck verleihen. Sie hielt einen Zettel hoch, auf dem stand: »You are loved. John 3,16« (»Du bist geliebt, Johannes 3,16«). Es war Jesus Christus in ihr, der ihr die Zuversicht und die Kraft gegeben hat, ihr Leben loszulassen und es in seine Hände zu geben. Versprechen wie das im Tagesvers ermutigten sie, nicht aufzugeben, sondern die Hoffnung auf ihn zu setzen. Die Athletin erkannte, dass Gott über allem steht. Er bleibt gleich, sowohl in den Höhen als auch in den Tiefen unseres Lebens.

Manuela Basista

? Fällt es Ihnen schwer, Ihr Leben loszulassen und sich Gott anzuvertrauen?

! Gott möchte Ihnen Mut zusprechen, ihm in allen Lebensumständen zu vertrauen!

† Sprüche 3,1-6

Doch dadurch soll sich euer Glaube bewähren, und es wird sich zeigen, dass er wertvoller ist als das vergängliche Gold, das ja auch durch Feuer geprüft wird.

1. PETRUS 1,7



Kurzlebigkeit von Olympia-Medaillen

Nach den Olympischen Sommerspielen von Paris 2024 sorgte die Vergänglichkeit der Medaillen für Beschwerden. Mehr als 100 Gewinner schickten ihre Medaillen zurück, weil die Oberfläche des Edelmetalls abblätterte. Der renommierte Juwelier Chaumet hatte ein Design kreiert, bei dem in den Medaillen Eisenstücke des Eiffelturms eingearbeitet wurden. Das Metall stammte aus Teilen, die bei Renovierungsarbeiten entfernt und ersetzt worden waren. Wie die Pariser Münze als Hersteller berichtete, wurden die Schäden durch den verwendeten Lack hervorgerufen. Die zurückgegebenen Medaillen wurden nachgearbeitet und ausgetauscht.

Bereits 2000 Jahre zuvor benutzte Petrus die Vergänglichkeit von Gold für einen Vergleich (siehe Tagesvers). Gold galt damals als eines der haltbarsten aller Materialien. Ähnlich wie bei Olympiamedaillen war die Erwartung, dass dieses Edelmetall für Dauerhaftigkeit und Stabilität steht. Doch Petrus hebt etwas hervor, das sich als noch stärker und beständiger erweisen soll: der Glaube an Jesus Christus. In seinem Brief erklärt der Apostel, dass es auch im Leben von Christen schwierige Zeiten gibt. Menschen, die an Jesus Christus glauben, sind schließlich immer noch Menschen.

Doch wer mit Jesus lebt und ihm vertraut, für den ändert sich etwas Grundlegendes: Gott gibt ihm ein neues Herz – sozusagen beständiges Gold statt brennbarem Stroh. Es ist also Gott, der die Kraft und den Mut gibt, auf die persönlichen und weltweiten Herausforderungen mit Vertrauen in den allmächtigen Gott zu reagieren. Denn nur ein Glaube, der auch in schweren Zeiten am Vertrauen zu Gott festhält, erweist sich als tragfähig und echt. Gottes Wunsch und Ziel ist es, dass jeder dieses »Gold« im Glauben annimmt und in Ewigkeit mit Gott lebt.

Andreas Droese

? Würde Ihr persönliches Credo den »Goldtest« bestehen?

! Jesus Christus hört Ihr Gebet – auch in schwierigen Zeiten.

+ 1. Petrus 1,3-9

Jesus hörte das und antwortete: »Die Gesunden brauchen keinen Arzt, sondern die Kranken!«

MATTHÄUS 9,12



Zum Arzt

Ich kenne eine alte Dame, die während einer Urlaubsreise stürzte. Dabei brach sie sich den Arm, und zwar so, dass der Unterarm schräg vom Rest abstand. Ihre Reaktion: »So kann man doch nicht zum Arzt gehen, wie sieht das denn aus!« Und kurzerhand – mit einem heftigen Ruck – brachte sie den gebrochenen Teil wieder in die richtige Position, und ging erst dann zum Arzt.

Diese (nicht nachahmenswerte!) Aktion und Einstellung ist ein wenig kurios. Wer kommt schon auf die Idee, wenn er krank ist, den Arztbesuch erst davon abhängig zu machen, dass die Erkrankung weniger schlimm erscheint? Wenn der Leidensdruck hoch ist, dann gehe ich doch erst recht schnellstens zum Arzt, damit dieser mir hilft. Ich versuche doch nicht, erst selbst an mir herumzudoktern, damit ich vor dem Arzt mit meinem Ausschlag, meinem entzündeten Hals, meinem ... – was auch immer – etwas besser und etwas weniger krank dastehe. Wer krank ist, benötigt Hilfe – und will das auch.

Wenn Menschen Gott suchen, verhalten sie sich aber häufig genauso wie die alte Dame: Bevor ich Gott begegnen kann, muss ich doch erst etwas besser werden. Das entspringt dem (grundsätzlich richtigen) Empfinden, dass Gott unendlich heilig, rein und gerecht ist – und ich das glatte Gegenteil. Also versucht man, Gott durch ein bisschen Wohlverhalten gnädig zu stimmen. Doch wann bin ich gut genug? Wann reicht mein Bemühen, damit Gott mir mit Wohlwollen begegnet? Dafür hat Gott schon längst eine Lösung: In Jesus Christus begegnet er uns wie ein Arzt dem Kranken. Wer versteht, dass wir alle unter der Krankheit der Sünde leiden, und echte Hilfe sucht, der muss nicht ein paar armselige Versuche der Selbstoptimierung unternehmen. Er kann so, wie er ist, zu dem großen Arzt der Seelen kommen.

Markus Majonica

? Wann gehen Sie zum Arzt?

! Jesus freut sich über jeden, der bei ihm Hilfe sucht.

† Markus 5,25-34

Wenn wir sagen, dass wir keine Sünde haben, betrügen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns.

1. JOHANNES 1,8



Time to be real

Die Social-Media-App *BeReal* möchte ihre User dazu herausfordern, authentische Bilder zu posten, ohne diese vorher genau auszuwählen und mit Filtern zu bearbeiten. Deshalb bekommen die User einmal am Tag zu wechselnden Zeiten eine Nachricht mit dem Inhalt »Time to BeReal«: Danach haben sie zwei Minuten Zeit, ein Foto von sich zu machen, genau dort, wo sie gerade sind. So soll bei *BeReal* nicht nur der Urlaub am Traumstrand, sondern das »echte Leben« gezeigt werden.

Dass wir Menschen dazu neigen, unser Leben zu beschönigen, ist jedoch kein neues Phänomen. In Lukas 18 erzählt Jesus eine Geschichte über einen Pharisäer und einen Zöllner. Beide gingen zum Beten in den Tempel. Doch während der Pharisäer im Gebet auf seine scheinbaren Erfolge und seinen äußerlich frommen Lebensstil hinwies und voller Verachtung auf den Zöllner herabsah, war der Zöllner »real«: Er zeigte Gott voller Bedauern sein echtes Leben, ganz ungeschönt und ohne Filter. Er betete: »Gott, sei mir Sünder gnädig!«

Jesu Urteil darüber, welches Gebet von Gott erhört wurde, ist eindeutig: Der Zöllner ging gerechtfertigt zurück, der Pharisäer nicht. Er macht damit deutlich: Gott können wir nichts vormachen. Denn selbst in dem »perfektesten« Leben gibt es Versagen, wie auch der Tagesvers zeigt. Gott wünscht sich, dass wir wie der Zöllner zu ihm kommen und ganz ehrlich sind – vor uns selbst und vor ihm. Tun wir das, so gibt Jesus uns ein wunderbares Versprechen: »Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen« (Johannes 6,37) – egal, wie groß oder klein unsere Schuld ist. Daher gilt auch für uns: »Time to be real!« Gott fordert keine Perfektion. Er möchte uns gerade in unserem Versagen und unseren Problemen mit seiner großartigen Gnade begegnen. *Lara Majonica*

? Was sind Ihre dunklen Flecken, die Sie gern verstecken?

! Vor Gott müssen Sie nicht perfekt sein. Sagen Sie ihm einfach, was Ihr Herz bewegt!

+ Psalm 32

Das Blut Jesu, seines Sohnes, reinigt uns von jeder Sünde.

1. JOHANNES 1,7



Todbringende Hände

Der junge Arzt Ignaz Semmelweis war verzweifelt. Warum starben so viele Mütter in seiner Geburtsklinik am Kindbettfieber? Täglich obduzierte er erst die Verstorbenen des Vortags und half danach bei Entbindungen. Dabei beobachtete er ein rätselhaftes Phänomen: Frauen, die ausschließlich von Hebammen entbunden wurden, erging es statistisch besser als jenen, die von Ärzten betreut wurden.

Eines Tages schnitt sich ein Arzt während einer Obduktion. Die Wunde infizierte sich, und der Mann starb wenige Tage später an einer Blutvergiftung. Diese Tragödie brachte Semmelweis († 13. August 1865) – damals wusste man noch nichts von Bakterien und Viren – auf eine bahnbrechende Erkenntnis: Es musste etwas an den Leichen sein, das Krankheiten auslöste und das die Ärzte unwissentlich auf die Frauen übertragen hatten! Entschlossen stellte er eine Schüssel mit Chlorwasser am Eingang der Klinik auf und ließ daneben ein Schild anbringen: »Ab heute ist jeder Arzt oder Student, der vom Seziersaal kommt, verpflichtet, sich die Hände gründlich mit Chlorwasser zu waschen. Diese Verfügung gilt ausnahmslos. I. P. Semmelweis.«

Die Ärzte protestierten heftig – das Chlorwasser brannte auf der Haut. Doch schon nach wenigen Wochen sanken die Todesfälle drastisch. Semmelweis hatte bewiesen: Die Hände der Mediziner waren mit tödlichen Keimen infiziert und mussten gereinigt werden. Das betraf alle – den Klinikchef genauso wie den Studenten.

Ähnlich wie die Keime an unseren Händen haftet die Sünde an unserem Herzen. Sie ist unsichtbar, doch ihre Folgen – Streit, Krieg, Lügen, zerrüttete Beziehungen usw. – sind unübersehbar. Zum Glück gibt es eine Lösung: Das Blut Jesu kann uns von aller Schuld reinwaschen. Das hat jeder von uns nötig. Ohne Ausnahme. *Elisabeth Weise*

? Wie versuchen Sie, Ihre Schuld loszuwerden?

! Es ist gefährlich, die Wahrheit zu ignorieren.

† Hebräer 9,11-14

Ich will dich unterweisen und dir den Weg zeigen, auf dem du wandeln sollst; ich will dir raten, mein Auge auf dich richten.

PSALM 32,8



Planung, Beratung, Projekte

Ein begeisterungsfähiger Kollege schwärmte von einer gerade eben eröffneten Geschäfts-Passage, wie toll diese gelungen sei: »Genau so muss man es machen, dann wird die Passage ein Erfolg.« Tatsächlich hatte man einen cleveren Mix aus Branchen als Mieter gefunden: Glaserei, Kunstmaler, Spielwaren, Chocolaterie, kleine Food-Läden, besondere Boutiquen. Man war in die Grundstückstiefe gegangen und hatte dadurch viel Verkaufsfläche. Aber auf einen sogenannten Anker-Mieter, einen »Magneten« (z. B. ein Discounter) in der Tiefe der Passage hatte man verzichtet.

Entgegen allen Erwartungen kam die Passage in der Stadt nicht gut an. Menschen fühlten sich unwohl, die Orientierung war schlecht, das Ganze wirkte überdimensioniert und beängstigend. Das Projekt misslang: Innerhalb weniger Monate verschwanden immer mehr Läden. Ein mehrere Millionen schwerer Verlust entstand. Eine Fehlplanung und Fehlkalkulation! Hier hatten Wunschdenken und Gier im Vordergrund gestanden, statt realistischen Planens und Verantwortungsbewusstseins.

Die Bibel erklärt sehr verständlich, dass der Mensch sich gerne einmal etwas vormacht. Zum Beispiel Eva: Sie dachte, sie würde mit dem Essen der Frucht im Garten Eden etwas Tolles erreichen, also Erfolg haben. Sie ließ sich falsch beraten und bewirkte mit ihrem Tun etwas Schreckliches! Nämlich den Konkurs: Die Sünde kam in die Welt. Hätte sie doch Rat gesucht, ihren Mann gefragt oder am besten Gott selbst!

Lassen Sie sich bei Ihrer Planung von Wunschdenken leiten? Oder suchen Sie den Rat bei Menschen, die um ihre Verantwortung vor Gott wissen und in Sachkenntnis entscheiden und handeln? Manchmal ist es auch nötig, vorschnell geplante Unternehmungen zu entflechten und neu auszurichten.

Klaus Spieker

? Welche Entscheidung, die Beratung erfordert, steht bei Ihnen an?

! Vor Gott und mit seinem Ratgeber, der Bibel, können Ihnen Wege und Entscheidungen klar werden.

+ 1. Mose 3,1-19

Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden.

PSALM 90,12



Besuch im Seniorenheim

Neulich besuchte ich eine liebe, ältere Dame im Seniorenheim. Während wir durch den Garten spazierten, fiel mein Blick auf ein Gedicht Gerhard Tersteegens, das mitten in einem Blumenbeet auf einem Schild prangte: »Ein Tag, der sagt dem andern, / mein Leben sei ein Wandern / zur großen Ewigkeit. / O Ewigkeit, so schöne, / mein Herz an dich gewöhne, / mein Heim ist nicht von dieser Zeit.«

Für einen ganz kurzen Moment empfand ich es als makaber, dieses Gedicht in einem Seniorenheim zu finden. Als ich mir die Worte jedoch noch einmal durch den Kopf gehen ließ, gefiel mir das Gedicht immer besser, und vor allen Dingen fand ich es sehr weise und treffend. Es ist ein Fakt, dass wir mit jedem erlebten Tag einen Tag näher an unserem Ende sind. Die Deutschen sind Meister im Verdrängen dieser Tatsache, wie es mir manchmal scheint. Und dennoch ist es wahr, dass jedes Leben auf der Erde hier einmal zu Ende geht.

Auch Mose, der obigen Bibelvers schrieb, bittet Gott darum, ihn immer wieder daran zu erinnern, dass wir sterben müssen. Doch warum das? Ist Verdrängen nicht wirklich die bessere Option, um wenigstens ein paar Jahre »Ruhe und Frieden« zu haben? Nein, Mose schreibt das, »auf dass wir klug werden«. Viele Dinge, die einem so groß und wichtig erscheinen, sehen aus der Ewigkeitsperspektive betrachtet relativ klein und unbedeutend aus.

Doch richtig ruhig kann ich über diese Entscheidung erst werden, wenn ich weiß, was danach kommt und wer auf mich wartet. Wie gut, dass Mose ein paar Verse vorher schreibt: »Ehe geboren waren die Berge, und du die Erde und den Erdkreis erschaffen hattest, ja, von Ewigkeit zu Ewigkeit bist du Gott« (Psalm 90,2). Gott, der Unveränderliche, möchte auch auf Sie warten, um Sie in der Ewigkeit zu empfangen!

Rebecca Grimm

? Möchten Sie bei Gott ankommen und bei ihm bleiben?

! Nur der Glaube führt dorthin.

† 1. Thessalonicher 1,2-10

Aber ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch gekommen ist; und ihr werdet meine Zeugen sein, sowohl in Jerusalem als auch in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde.

APOSTELGESCHICHTE 1,8



Fenster ins frühe Christentum (1)

Zeugen gesucht! In der Tageszeitung begegnen mir immer häufiger Meldungen, in denen Zeugen aufgerufen werden, sich an die Polizei zu wenden, z. B. bei Vandalismus, Unfallflucht oder nächtlichem Diebstahl. Um den oder die Täter ausfindig zu machen und zur Rechenschaft zu ziehen, sind Zeugen sehr wichtig. Leider gibt es oft keine, oder sie wollen nicht an der Klärung einer Straftat bzw. einer Ordnungswidrigkeit mitwirken. Dann entsteht leicht der Eindruck, dass die Schuldigen wieder einmal ungeschoren davonkommen.

Bei seinem letzten Zusammensein mit seinen Jüngern kündigte Jesus ihnen an, dass sie in der ganzen Welt Zeugen sein würden von dem, was geschehen war – im Grunde auch von einem Verbrechen: Er war unschuldig am Kreuz hingerichtet worden, nach drei Tagen jedoch wieder auferstanden und seinen Jüngern erschienen. Er war also nicht gescheitert, sondern hatte durch seinen Tod erstaunlicherweise die Möglichkeit zur Versöhnung mit Gott geschaffen: Weil er stellvertretend für uns am Kreuz starb, um die Strafe für unsere Sünden zu tragen. Damit wurde er zur Schlüsselperson für alle Menschen, sodass nun jeder, der an ihn glaubt, mit Gott versöhnt werden kann. Das soll seither durch seine Nachfolger bezeugt und in der ganzen Welt verkündigt werden.

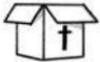
Zeugen gesucht! Dieser Aufruf gilt bis heute, und erfreulicherweise hat es immer genug Zeugen gegeben, sodass in keiner Generation, Zeit und Region der Erde die gute Botschaft von Jesus und dem, was er für uns getan hat, in Vergessenheit geraten ist. Wer dieser Botschaft Glauben schenkt, sich zu Jesus wendet und seine Vergebung in Anspruch nimmt, wird durch ihn neues Leben und Kraft aus dem Himmel empfangen, um dann ebenso zu bezeugen, dass er durch Jesus von seinen Sünden gerettet wurde.

Joachim Pletsch

- ?** Warum wohl hat das Bezeugen von Jesus durch die ersten Christen damals die Welt aus den Angeln gehoben?
- !** Gehen Sie nicht achtlos darüber hinweg, wenn Ihnen jemand seinen Glauben an Jesus Christus bezeugt. Haken Sie nach!
- +** Apostelgeschichte 1

Petrus aber stand auf mit den elf Aposteln, erhob seine Stimme und redete zu ihnen: Männer von Judäa und ihr alle, die ihr zu Jerusalem wohnt, dies sei euch kund, und hört auf meine Worte!

APOSTELGESCHICHTE 2,14



Fenster ins frühe Christentum (2)

Die Initiative ergreifen! – Wer soll die Sache in die Hand nehmen? Das ist immer die Frage, wenn es darum geht, etwas in Gang zu setzen, das jeder als notwendig erkannt hat. Man braucht jemanden, der die Initiative ergreift, Maßnahmen einleitet, andere zum Mitmachen motiviert und die Möglichkeiten und Mittel dazu aufzeigt. Wenn sich so jemand nicht findet, verläuft die Sache schon bald wieder im Sand.

Wer hätte das gedacht? Einer, der schon im Abseits zu stehen schien, weil er Jesus, dem er ewige Treue geschworen hatte, zuletzt doch verleugnet hatte (»Ich kenne diesen Menschen nicht«), war zurückgekehrt. Petrus war nun der Sprecher derer geworden, die Jesus weiterhin nachfolgten. Wie war das möglich?

Jesus hatte Petrus wieder zurechtgebracht und seinen Auftrag für ihn erneuert: seine Gemeinde bauen, Menschen zu Jesus führen und sich wie ein Hirte um seine Schafe kümmern. Außerdem hatte er ihm mit der Gabe des Heiligen Geistes an Pfingsten auch den Mut und die Kraft zur Umsetzung gegeben. Was für ein Ereignis war das damals! Die Geburt der christlichen Kirche in Jerusalem durch die Verkündigung dessen, der für uns Menschen gestorben und auferstanden war! Dieser Mann – Jesus Christus – »war von Gott bestätigt worden durch mächtige Taten und Wunder und Zeichen« (V. 22). Und doch war er von den Juden ans Kreuz geschlagen worden. Aber Gott hatte ihn erneut als den Messias, als den Herrn und Retter aller Menschen bestätigt, indem er ihn auferweckte und zu seiner Rechten in den Himmel erhöhte. War deshalb nun alles verloren für sie? Nein, durch Umkehr und Reue über ihr falsches Handeln konnten sie Vergebung bei Gott finden, weil Jesus durch seinen Tod für ihre Schuld bezahlt hatte. Genau das hatte ja Petrus selbst erlebt.

Joachim Pletsch

? Sind Sie einer Begegnung mit Jesus bisher aus dem Weg gegangen? Wenn ja, warum?

! Wem von Jesus die Sünden vergeben sind, der gewinnt die Kraft zu einem neuen Leben.

† Apostelgeschichte 2

So tut nun Buße und bekehrt euch, dass eure Sünden ausgetilgt werden!

APOSTELGESCHICHTE 3,19



Fenster ins frühe Christentum (3)

Die Grundlage für Wachstum. In der Natur lässt sich Folgendes beobachten: Ein Samenkorn wird in fruchtbaren Boden gelegt und bewässert. Bald sprosst daraus ein Keimling hervor. Das Licht und die Wärme der Sonne sowie der Sauerstoff bewirken, dass die neue Pflanze emporwächst, ausreift, blüht und sogar Früchte und Samen trägt. Dieser Vorgang verläuft je nach Pflanzenart unterschiedlich – zum Beispiel gibt es auch Samen, die auf bestimmte Anreize »warten«, bevor sie zu keimen beginnen.

Mit der Predigt von Jesus, dem Retter, wurde damals ein ganz besonderes Samenkorn in die Herzen der Menschen gelegt. Eines, das, wenn es aufgeht, ewiges Leben hervorbringt. Doch anders als in der Natur bedarf es dazu einer Reaktion dessen, der es empfangen hat: »So tut nun Buße und bekehrt euch, damit eure Sünden ausgetilgt werden!«, forderte der Apostel Petrus seine Zuhörer auf. »Kehrt um, damit ihr in den Genuss der guten Gabe Gottes kommt, die mit dem Glauben an Jesus verbunden ist« (vgl. Verse 19–20).

Die Vergebung der Sünden bei der Umkehr zu Gott ist das eine. Aber es ist nur der Anfang und geht noch viel weiter. Gott gibt solchen, die an Jesus und das, was er für sie getan hat, glauben, seinen Geist. Dieser wirkt wie die Sonne und das Licht in der Natur. Er bringt aus dem Keim des Evangeliums neues Leben hervor und lässt es zu einer nützlichen Pflanze wachsen, die Frucht bringt. Frucht, die Gott gefällt und die auch im Leben anderer wiederum etwas bewirkt. Sie macht Geschmack auf das, was von Gott kommt und zum ewigen Leben wirkt. Kein Hungern, kein Vergehen, sondern Sättigung und Erhalt des Lebens: Das sind Gottes Ziele für uns. Aber sie werden nur erreicht, wenn wir uns auf Jesus einlassen und ihn dankbar und bereitwillig in uns aufnehmen.

Joachim Pletsch

? Wie steht es bei Ihnen mit der Bereitschaft zur Buße (Umkehr)?

! Lassen Sie doch zu, dass das Samenkorn des Wortes Gottes in Ihrem Herzen aufgeht und zum ewigen Leben wächst!

+ Apostelgeschichte 3

Wie beneidenswert glücklich ist der, der nicht auf den Rat der Gottlosen hört und nicht mit Spöttern zusammensitzt, sondern Gefallen hat an den Weisungen des HERRN und über sein Gesetz nachdenkt ...

PSALM 1,1-2

Krank machende Gebäude



Eine amerikanische Krankenschwester berichtete von wiederkehrenden Asthmaanfällen, die sie immer überkam, wenn sie auf einer Krankenstation arbeitete. Weitere Kollegen berichteten von einem Engegefühl in der Brust, Keuchen, juckenden Augen und laufenden Nasen.

Die Sache wurde erst ernst genommen, als eine sechsjährige Patientin Fieber und eine Lungenentzündung bekam und starb. Bei der Autopsie kam heraus, dass ihre Lunge von einem Pilz befallen war. Die Luftfilter der Klimaanlage auf der Station waren mit einer Schimmelschicht überzogen. Das Krankenhaus musste die Heizungs- und Klimaanlage komplett austauschen und eine Kernsanierung der gesamten Station vornehmen, um das Problem in den Griff zu bekommen.

Nicht immer sind die Ursachen von *Sick-Building-Syndrom* (= krankes Gebäude-Syndrom) so leicht identifizierbar und eindeutig. Gefährliche Krankheitserreger kann es selbst dort geben, wo wir sie nicht vermuten. Das gilt ebenso für die »geistliche« Atmosphäre, in der wir leben. Auch in dieser Hinsicht merken wir nicht immer die schädlichen Einflüsse.

Ein sicheres Messinstrument, um schädliche von gesunden geistlichen Einflüssen zu unterscheiden, sind die Gebote Gottes. Das jedenfalls ist die Erfahrung des Psalmdichters. Er will sich nicht dem Rat der Gottlosen und dem Einfluss der Spötter aussetzen. Leider sind viele Massenmedien voll von gottlosem Rat und Spott – sogar über die Gebote Gottes.

Stattdessen hat der Psalmist Gefallen an den Weisungen Gottes und beschäftigt sich intensiv damit. So setzt er seine Gedankenwelt einer saubereren Atmosphäre aus. Sein inneres geistliches Leben wird dadurch gesund. Auch in Zeiten der Dürre und Schwierigkeiten trägt dieser Einfluss und gibt ihm sicheren Halt.

Gerrit Alberts

? Welchen Einflüssen setzen Sie sich aus, und welche Auswirkungen hat das für Sie?

! Von Zeit zu Zeit braucht unser Leben eine Kernsanierung.

† Psalm 1

Die ganze Menge der Gläubigen war ein Herz und eine Seele. Niemand betrachtete etwas von seinem Besitz als privates Eigentum. Was sie besaßen, gehörte ihnen gemeinsam.

APOSTELGESCHICHTE 4,32



Fenster ins frühe Christentum (4)

Ein Herz und eine Seele. So lautet der Titel einer deutschen Fernsehserie, die von 1973 bis 1976 in zwei Staffeln vom WDR produziert wurde. Im Vordergrund steht das Leben der kleinbürgerlichen westdeutschen Familie Tetzlaff, deren ebenso cholerisches wie reaktionäres Oberhaupt, »Ekel« Alfred, von Heinz Schubert verkörpert wird. Die Serie erreichte eine hohe Popularität und wird bis heute regelmäßig wiederholt. Gezeigt wurde stark überspitzt das Zusammenleben einer westdeutschen Familie in einer nordrhein-westfälischen Reihenhaussiedlung zu Anfang der 1970er-Jahre. Dass ein großes Publikum an den mit Beleidigungen angereicherten Wortgefechten so viel Freude fand, lässt nichts Gutes für den zwischenmenschlichen Umgang in unserer Gesellschaft erahnen. Das Signal ist im Grunde: Ein solches Verhalten ist nicht nur völlig normal, sondern auch vergnüglich und zum Schmunzeln. In Wahrheit aber kann man so nicht folgenlos miteinander umgehen.

Mit seiner Gemeinde/Kirche hat Jesus Christus etwas anderes im Sinn. Im Tagesvers wird das ansatzweise beschrieben. Durch den Glauben an ihn schenkt Jesus ein Miteinander, das von Liebe, Fürsorge und Güte geprägt ist – wo man wirklich »ein Herz und eine Seele« ist. Mit der Konsequenz, dass jeder dem anderen all das Gute wünscht, das er selbst empfangen hat. Da geht es nicht nur um Materielles, sondern vor allem um den Glauben und die Beziehung zu Gott, die man gefunden hat und in der man glücklich lebt: auf ewig versöhnt und beschenkt mit dem höchsten Gut, das es gibt – dem ewigen Leben. Das Erstaunliche dabei: Wenn man davon weitergibt, hat man nicht weniger, sondern mehr. Man verliert also nichts von dem, was man gewonnen hat. Diese Erfahrung prägte die ersten Christen und schenkte ihnen ein freigiebiges Herz.

Joachim Pletsch

? Wie erleben und gestalten Sie Ihr Miteinander mit anderen?

! Unser Verhalten verändert sich erst dann nachhaltig, wenn auch unsere Beziehung zu Gott in Ordnung kommt.

+ Apostelgeschichte 4

Sie nun gingen aus dem Hohen Rat fort, voller Freude, dass sie gewürdigt worden waren, für den Namen Schmach zu leiden.

APOSTELGESCHICHTE 5,41



Fenster ins frühe Christentum (5)

Mit Schmach und Schande davongejagt. »Schmach« und »Schande« wurden nach Beendigung des Ersten Weltkriegs zu zentralen Begriffen in den Debatten der Nationalversammlung in der Weimarer Republik. Das hing damit zusammen, wie die Sieger mit den Besiegten umgingen. So weigerten sich die Vertreter der Siegerstaaten, mündlich mit den Deutschen zu verhandeln. Im Schrittempo wurden die deutschen Vertreter durch die zerstörten Gebiete Frankreichs zur Vertragsunterzeichnung gefahren. Sie sollten auf die Büßerrolle gedrillt werden. Auch die harten Friedensbedingungen trugen zur tiefen Beschämung bei. Das erzeugte bei vielen Deutschen Nachwirkungen, die zum Verlangen nach Revanche und schließlich zu einem weiteren Weltkrieg führten.

Auf ähnliche Weise wurden die Apostel Petrus und Johannes schlecht behandelt und mit »Schmach« und »Schande« bedacht, obwohl sie einem Lahmen Heilung gebracht und darüber hinaus die gute Botschaft vom Retter Jesus Christus verkündet hatten. Das Wunder an dem Gelähmten bewies die Kraft, die mit dem Namen »Jesus« verbunden war, und zeigte, dass er wirklich retten konnte – nicht nur im Fall von Krankheit, sondern auch in Bezug auf die Sünde und Schuld von Menschen. »In keinem anderen ist Rettung zu finden, denn unter dem ganzen Himmelsgewölbe gibt es keinen vergleichbaren Namen« (4,12), hatten sie vor Gericht bezeugt, ungeachtet dessen, wie sie behandelt wurden. Die Botschaft der Rettung für alle Menschen war ihnen wichtiger als ihr eigenes Wohlergehen. Durch das Leid, das sie auf sich nahmen, verstanden sie nun besser, was ihr Herr und Retter für sie einst am Kreuz gelitten hatte. Statt Zorn und Bitterkeit bewirkte das große Freude. Wie ihr Herr hatten sie nicht Streit und Krieg im Sinn, sondern Versöhnung und Frieden.

Joachim Pletsch

? Was hätte eine solche Behandlung in Ihnen ausgelöst?

! Aus Schimpf und Schande erwächst nur dann keine Bitterkeit, wenn wir uns in der Hand eines souveränen Gottes wissen.

† Apostelgeschichte 5

Ihr Halsstarrigen und Unbeschnittenen an Herz und Ohren! Ihr widerstrebt allezeit dem Heiligen Geist; wie eure Väter, so auch ihr.

APOSTELGESCHICHTE 7,51



Fenster ins frühe Christentum (6)

Halsstarrig? Ein halsstarriger Mensch ist jemand, der sich gegen jegliches Angetrieben- und Geführtwerden wehrt und sich sträubend und eigensinnig verhält. Mit zunehmendem Alter können Menschen immer halsstarriger werden. Aber im Grunde ist es eine typisch menschliche Charaktereigenschaft, die aus dem Stolz und einer überzogenen Selbstüberzeugung entsteht. Es kann sich verhängnisvoll auswirken, wenn man unfähig ist, sich auf eine andere Sichtweise oder etwas Neues einzulassen und Einsicht zu zeigen.

Solche Halsstarrigkeit bescheinigt der Judenchrist Stephanus seinen Landsleuten, als sie ihn wegen seines Zeugnisses über Jesus vor Gericht zerren, um seine Verurteilung zu erreichen. Die Predigt, die er ihnen dann hält, bringt sie erst recht gegen ihn auf. Sie sind nicht zum Umdenken bereit und bleiben halsstarrig, was das Festhalten an ihrer schon uralten Religion betrifft, die sie trotz ihrer intensiven Bemühungen nicht vor Gott gerecht machen kann. Das kann ausgerechnet nur durch den Glauben an den möglich werden, den sie wenig zuvor auch schon in den Tod getrieben haben: Jesus Christus, der am Kreuz für unsere Sünden starb und allen an ihn Glaubenden seine Gerechtigkeit schenkt, mit der allein man vor Gott bestehen kann.

Auch heute fällt es vielen schwer, einzusehen, dass es einer besseren Gerechtigkeit bedarf als der eigenen, mühsam erarbeiteten und doch unvollkommenen menschlichen Gerechtigkeit. Wenn uns das jemand sagt und Gottes Wort uns das klarmacht, dann ist es gefährlich, halsstarrig an dem festzuhalten, von dem man fälschlicherweise ausgeht, dass es genügt. Bevor man also vorschnell darüber hinweggeht, sollte man sich den mit Gottes Wort begründeten Argumenten stellen und zu einem Umdenken bereit sein.

Joachim Pletsch

? Wo haben Sie bei sich eine Tendenz zur Halsstarrigkeit entdeckt?

! In Bezug auf Gott, der uns kennt, kann das schlimm enden und uns aller Chancen auf das ewige Leben bei ihm berauben.

+ Apostelgeschichte 7

Wenn ihr bei dem bleibt, was ich euch gesagt habe, seid ihr wirklich meine Jünger. Dann werdet ihr die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird euch frei machen.

JOHANNES 8,31-32



Das Ende der Sklaverei

Seit 1998 wird am 23. August der *Internationale Tag der Erinnerung an den Sklavenhandel und seine Abschaffung* begangen. Jahrtausendlang hat Sklaverei die Weltgeschichte begleitet. In England wurde der Sklavenhandel 1807 verboten, und 1833 stimmte das Parlament für die Abschaffung der Sklaverei. 1848 verbot Frankreich die Sklaverei in seinen Kolonien und verankerte dies auch in seiner Verfassung. Die endgültige Abschaffung in den USA am 18. Dezember 1865 ist noch nicht einmal 200 Jahre her. Sehr befremdend ist zudem, dass sogar Christen es bis dahin als normal ansahen, Sklaven zu halten.

Sklaverei ist etwas, das Menschen geschaffen haben. Sie widerspricht der Bestimmung, die Gott sich für den Menschen gedacht hat. In der Bibel wird sogar berichtet, dass Gott ein ganzes Volk, das in harter Sklaverei gehalten wurde, aus der Unfreiheit erlöste. Er führte es in ein Land, in dem es in Freiheit leben konnte. Das war Israel. An diesem Volk sollte sichtbar werden, wie gut es Menschen geht, die unter Gottes Schutz und Leitung leben.

Später sprach auch Jesus davon, dass er von Sklaverei frei machen möchte. Dabei dachte er an Abhängigkeiten, in die Menschen sich selbst begeben. Zuerst geben uns Dinge, die wir tun, das Gefühl der Freiheit, und dann beherrschen sie uns. Wir werden beherrscht von angelegerten Haltungen, Prägungen und Festlegungen. Von Sorgen, Unruhen und Ängsten. Von schlechten Gewohnheiten und Süchten, die uns binden oder entstellen. Jesus will Menschen nicht befreien, um sie in eine neue Art von Druck (z. B. religiösen Druck) zu führen, sondern damit sie zu echter Freiheit finden. Diese finden wir tatsächlich, wenn wir auf das hören, was er gesagt hat, und ihm folgen.

Manfred Herbst

? Wo erleben Sie Abhängigkeiten in Ihrem Leben?

! Mit Jesus können Sie wirkliche Freiheit finden.

+ Römer 6,16-23

... damit der Wein das Herz des Menschen erfreue.

PSALM 104,15



Wein (1): Gottes Großzügigkeit

Wer schon einmal die älteste Stadt Deutschlands – Trier – besucht hat, dem gingen sicherlich die Augen über vor lauter Schönheit der Weinberge an den Moselhängen. Deren Rieslinge sind berühmt für ihr feines Säurespiel und die Schiefermineralik. Fans aus aller Welt pilgern jährlich an die Mosel, um die Arbeit der Winzer kennenzulernen und ihre Weine zu verkosten.

Doch welchen praktischen Nutzen hat Wein eigentlich? Nun, er ist quasi ausschließlich ein Genussmittel. Und genau das fasziniert mich: Gott hat uns mit dem beliebten Rebensaft ein reines Genussgeschenk gemacht – und das sagt doch einiges über seinen Charakter.

Wussten Sie, dass das Wort »Wein« in der Bibel über 200-mal, »Weinberg« über 100-mal vorkommt? Leider nicht immer positiv (zu allen Zeiten gab es Substanzmissbrauch); aber insgesamt wird klar, dass Gott ein großer Freund von Genuss, Gemeinschaftserlebnis und Freude ist – wie auch der Tagesvers sagt. Er beschenkt uns in seiner Großzügigkeit mit einem reinem Genussgewächs, das vielseitiger kaum sein könnte. Und als er auf die Erde kommt, besteht sein erstes Wunder darin, durch Weinvermehrung die Freude und ausgelassene Stimmung einer Hochzeit zu retten. Wie dieser Tropfen wohl geschmeckt hat?

Gottes Großzügigkeit will auch Sie beschenken. Er hat es ja schon getan und tut es täglich – denken Sie abgesehen vom Wein nur an die Sonne und die Natur, die er Sie tagein, tagaus frei Haus genießen lässt. Aber das größte Geschenk ist zweifelsohne Jesus selbst. Eine persönliche Beziehung zu ihm ist der größte Genuss, in den man kommen kann. Weil er nämlich weit über das irdische Leben hinausreicht. *Jacob Ameis*

? Welche weiteren Lebensfreuden hat Gott Ihnen geschenkt?

! Gott lädt Sie ein, nach Ihrem Tod noch viel größere Freude zu erleben.

+ Prediger 3,10-15

Sein unsichtbares Wesen lässt sich ja doch seit Erschaffung der Welt an seinen Werken mit dem geistigen Auge deutlich ersehen, nämlich seine ewige Macht und göttliche Größe.

RÖMER 1,20



Wein (2): Gottes Fuß

An den Hängen der Saar finden sich teils sehr alte Rebstöcke, die bei fachmännischer Bewirtschaftung international beachtete Spitzenweine hervorbringen. Eine dieser extrem steilen Weinlagen (75 Prozent Neigung!) wartet mit über 120 Jahre alten wurzelrechten Rebstöcken auf. Der Spitzenwinzer Roman Niewodniczanski vom renommierten Weingut Van Volxem erklärt, dass Ende des 19. Jahrhunderts Weinbauern dieser Lage den Namen »Gottesfuß« verliehen, weil sie so überwältigt von ihrem Potenzial waren. Gott selbst musste seinen Fußabdruck auf diesem Fleckchen Erde hinterlassen haben – anders konnte es nicht angehen, dass die Rebstöcke dem Boden einen so himmlischen Wein abringen konnten.

Und wie recht hatten sie! Der große Gott zeigt seine grenzenlose Kreativität und Finesse in allen möglichen Details seiner Schöpfung – so auch an dieser Stelle. Der Tagesvers sagt, dass er das nicht allein deshalb tut, um seine Genialität zu demonstrieren, sondern auch, damit die Menschen angesichts der Schöpfungsreichtümer unvermeidlich zu dem Schluss gelangen, dass jemand, größer als sie selbst, dahintersteckt. Die früheren Winzer hatten anscheinend keine Schwierigkeit damit, dies anzuerkennen. Und der besagte Niewodniczanski entschied sich dazu, das Kreuz am Gipfel seines Weinberges zu restaurieren, um den Namen »Gottesfuß« auch symbolisch weiterhin zu würdigen.

Was geht Ihnen durch den Kopf, wenn Sie Wälder, Blumen und Berge ansehen, Gemüse, Obst, Wein usw. genießen? Das Mindeste, was Sie tun können, ist, dem Schöpfer dieser wunderbaren Dinge Ihren Respekt und Dank zu zollen. Und damit nicht genug: Er wünscht sich noch viel mehr als nur Bewunderung. Das Kreuz als Symbol erinnert uns daran, dass der Sohn Gottes starb, um uns Gemeinschaft mit ihm zu ermöglichen.

Jacob Ameis

? Wie weit geht Ihre Dankbarkeit gegenüber dem großzügigen Schöpfergott?

! Er wünscht sich keine Gegenleistung, sondern eine Beziehung.

† 1. Timotheus 4,4-11

Einen Weinberg hatte mein Herzensfreund an einer fruchtbaren Anhöhe. Er grub ihn um, säuberte ihn von Steinen und bepflanzte ihn mit Edelreben.

JESAJA 5,1-2



Wein (3): Die Strapazen eines (Vulkan-)Winzers

Weine vom Ätna sind dank ihrer charakteristischen Aromen weltweit begehrt. Aber der Weinbau in dieser Gegend birgt auch so manche Tücken, die ein Winzer in Kauf nehmen muss. Dennoch ist Eduardo Torres Acosta, ein Spanier, extra nach Sizilien umgezogen, um das besondere Potenzial der Ätnalagen heben zu können. Er ist bereit, die besondere Mühe des Weinbaus an einem aktiven Vulkan auf sich zu nehmen: Regelmäßig werden Weinberge versengt oder gar von Lava gänzlich verschüttet. Doch dieses Risiko geht er ein – weil er die hervorragenden Weine vor Augen hat, die aus den Vulkanlagen gewonnen werden können.

In der Bibel wird der Weinberg oft als Metapher für Gottes Volk verwendet, so z. B. in Jesaja 5,7: »Denn der Weinberg des HERRN der Heerscharen ist das Haus Israel, und die Männer von Juda sind die Pflanzung seines Ergötzens«. Auch im Neuen Testament benutzt Jesus den Weinbau mehrfach als Illustration, bezeichnet sogar Gott, seinen Vater, als Winzer. Immer wird dabei deutlich, dass mit der Arbeit im Weinberg enorm viel Mühe verbunden ist (auch ganz ohne Vulkan) – der Tagesvers nennt nur ein paar der anfallenden Arbeiten.

Die Tatsache, dass Gott den Weinbau so oft als Illustration nimmt, zeigt, welchen Wert die Menschen für ihn haben. Wie ein Winzer ist er bereit, extrem viel Mühe zu investieren – sein Sohn ist extra vom Himmel auf die Erde umgezogen –, weil es sein Wunsch ist, die Menschen von ihrer Schuld zu befreien. Erst dann können sie ihr ursprüngliches göttliches Potenzial entfalten. Jesus litt am Kreuz, um uns »genießen« zu können: »Von der Mühsal seiner Seele wird er Frucht sehen und sich sättigen.« (Jesaja 53,11) Aus seiner großen Liebe heraus hat er unvorstellbare Mühen auf sich genommen.

Jacob Ameis

? Haben Sie Ihren Wert für Gott schon erkannt?

! Jesus möchte auch Sie von aller Last befreien und mit Ihnen zusammen genießen.

+ Matthäus 20,1-16

Wiederum gleicht das Himmelreich einem Kaufmann, der gute Perlen suchte, und da er eine kostbare Perle fand, ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte sie.

MATTHÄUS 13,45-46



Wein (4): 16.100 Euro für 0,375 Liter

Die international bekannteste Weinlage Deutschlands ist unzweifelhaft der Scharzhofberg in Wiltingen an der Saar. Ein Scharzhofberger Riesling ist eine echte Perle: Ein Liebhaber war unlängst bereit, für eine 0,375-Liter-Flasche Trockenbeerenauslese dieser Lage vom Winzer Egon Müller 16.100 Euro zu bezahlen, wodurch jener zum teuersten Riesling der Welt aufstieg. Die wenigen Milliliter konzentrierten Genusses hat der Käufer sich ordentlich etwas kosten lassen – ähnlich wie der Kaufmann, von dem im Tagesvers die Rede ist. Der war sogar bereit, seinen gesamten Besitz für eine winzige Perle zu verkaufen.

Damit ist er eine Metapher für Jesus, der infolge seiner Menschwerdung alles aufgab, was er im Himmel an Vorrechten genossen hatte. Auf der Erde war er dann bereit, mitten in den besten Jahren freiwillig eines blutigen Todes zu sterben – der gesamten Menschheit zugute. Er erkaufte für den teuersten Preis, den es geben kann, restlose Sündenvergebung für jeden, der sie annehmen möchte. Dieser Preis war sein Blut. Es war das Blut eines Reinen, eines Vollkommenen. Es allein hat die Macht, Sünden wegzuwaschen. Jesus war bereit, das Wertvollste zu geben, um das Teuerste zu bekommen. Weit mehr noch als der Rieslingliebhaber oder der Kaufmann aus dem Tagesvers. Und was ist das Teuerste? Sie und ich. Uns wollte er mit seinem Blut reinwaschen, um uns mit in den Himmel nehmen zu können.

Doch anders als Riesling oder Perle können wir uns dem hohen Preis auch verweigern. Es ist an uns, auf Jesu Angebot aktiv zu reagieren, er kauft uns nicht gegen unseren Willen. Haben wir einmal verstanden, dass er einen horrenden Preis für uns bezahlt hat, so ist es zwingend nötig, dass wir persönlich Ja dazu sagen. *Jacob Ameis*

? Wofür würden Sie alles geben?

! Ein solch hoher Preis, den Jesus gezahlt hat, sollte nicht unerwidert bleiben.

+ Markus 4,1-20

Wenn jemand in Christus ist, so ist er eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.

2. KORINTHER 5,17



Wein (5): Gefrorene Beeren

Stellen Sie sich vor: Sie spazieren im Winter durch die Weinberge an der Mosel, es ist -7 °C kalt. Plötzlich stellen Sie bei einem Weinberg verwundert fest: Hier wurde noch gar nicht geerntet! Wie kann das sein? Nun, der Winzer hat diese Beeren nicht etwa vergessen. Er hat sie sogar in voller Absicht hängen lassen! Die reifen Beeren, die sonst in der warmen Sonne erstrahlen, müssen von der Kälte übermannt werden und gefrieren. Wird der Moment der Durchfrostung erreicht, werden sie in einem engen Zeitfenster sorgfältig von Hand gelesen. Beim anschließenden Pressen trennt sich das gefrorene Wasser als Eis vom konzentrierten, zuckrigen Saft, der später zu einem edlen, süßen Wein wird: dem Eiswein.

In der Herstellung des Eisweins liegt eine tiefgreifende Wahrheit: Was wie ein Ende erscheint – das Gefrieren der Beeren – bereitet den Weg für etwas sehr Kostbares, das sonst gar nicht entstehen könnte. Genauso ist es auch, wenn man sich mit dem Gedanken trägt, Jesus sein Leben anzuvertrauen. Es bedeutet nämlich das Ende des eigenen Ichs: Wer mit Jesus leben will, der muss ihm freie Hand lassen. Das kann durchaus ein schmerzhafter Prozess sein. Ziele und Glaubenssätze, die man bisher mit Feuereifer vertrat, müssen aufgegeben werden. Das Leben, wie es bisher war, ändert sich. Etwas stirbt. Das Alte ist vergangen. Das lässt sich nicht beschönigen.

Doch man kann auch die andere Seite in Augenschein nehmen, die der Tagesvers beleuchtet: Wer Jesus das eigene Leben anvertraut, der erlebt etwas Neues. Eine ungeahnte Qualität des Seins. Jesus verspricht: »Ich bin gekommen, damit sie Leben haben und es im Überfluss haben« (Johannes 10,10). Wer also das Wagnis eingeht, sein altes Leben loszulassen, der wird nicht enttäuscht werden. *Jacob Ameis*

? Was muss noch sterben, damit Neues entstehen kann?

! Jesus bietet auch Ihnen diese neuartige Lebensqualität an.

+ 2. Korinther 5,14-21

Da ließ der HERR einen großen Wind aufs Meer kommen, und es erhob sich ein großes Ungewitter auf dem Meer, dass man meinte, das Schiff würde zerbrechen.

JONA 1,4



Jona und die Schöpfung

Der Prophet Jona aus dem Alten Testament ist für mich ein ambivalenter Charakter. Er erhält einen konkreten Auftrag von Gott: »Geh nach Osten, nach Ninive!« (Jona 1,2). Doch was tut er? Er geht nach Westen, bucht eine »Kreuzfahrt« und haut ab. Gott ist jedoch nicht fertig mit ihm: Er befiehlt dem Wind, und die Naturelemente setzen sich gehorsam in Bewegung. Sie tun das, was Gott will. Sie wühlen das Meer auf und bringen das Schiff, auf dem Jona vor Gott zu fliehen gedenkt, in Seenot. Als Jona dann ins Meer geworfen wird, weil er Schuld an diesen Widrigkeiten trägt, ist der Sturm auf Gottes Wink hin auf einen Schlag gestillt. Dann ordert Gott einen großen Fisch, der Jona weisungsgemäß verschluckt und drei Tage später an einer ganz bestimmten Stelle ausspuckt – wieder auf den Befehl Gottes.

Es ist erstaunlich: Die ganze Schöpfung – belebt oder unbelebt – folgt gehorsam den Anordnungen Gottes, nur nicht der Mensch Jona. Der Mensch ist der einzige Teil der Schöpfung, der sich aktiv Gott widersetzt. Dass er damit auf lange Sicht keinen Erfolg haben wird, ist klar. Denn unsere Kraft ist klein und endlich, Gott hingegen ist allmächtig.

Was sind nun unsere Optionen? Wir sehen an Jona, wohin es führt, wenn wir uns Gott widersetzen: Es bringt unsere Mitmenschen in Gefahr und führt uns in die Katastrophe. Doch es gibt einen Ausweg, und hier ist Jona wieder Vorbild. Im Bauch des Fisches erkennt er, dass Gott es immer noch gut mit ihm meint. Gott will den widerspenstigen Jona nicht vernichten, sondern retten. Und so unterwirft sich Jona der gütigen Hand Gottes.

Wie bei Jona steckt in den Krisen, in die wir durch unseren Eigenwillen geraten, die Chance, zu Gott umzukehren und ihm zu gehorchen.

Markus Majonica

? Sind Sie schon einmal in Seenot gewesen?

! Gott redet auch und gerade in der Krise.

+ Jona 1–2

Denn der Sohn des Menschen ist gekommen, zu suchen und zu retten, was verloren ist.

LUKAS 19,10



Plötzlich verschwunden

Da engagiert sich jemand politisch oder für die Schöpfung, kämpft vielleicht für Menschenrechte – und plötzlich ist er weg. Spurlos verschwunden! Jedes Jahr werden Zehntausende Menschen aus politischen oder wirtschaftlichen Gründen entführt oder sogar getötet. So gibt es tragische Nachrichten aus Südamerika, wenn Drogenkartelle wieder einmal Menschen auf offener Straße entführt haben. Und das nur, weil sie den kriminellen Machenschaften der Drogenbosse im Wege standen. Deshalb beschlossen die Vereinten Nationen 2006 eine Konvention für den Schutz aller Personen vor dem Verschwinden und setzten den Gedenktag fest.

Auch in Deutschland verschwinden Menschen. So verließ am 22. April 2024 der autistische Arian sein Elternhaus und kehrte nicht zurück. Sofort wurde intensiv gesucht. Hunderte Einsatzkräfte von Polizei, Feuerwehr, DLRG und anderen Rettungsdiensten suchten nach ihm. Zwei Monate später wurde Arian tot auf einer Wiese gefunden. Nur drei Kilometer von seinem Elternhaus entfernt. Trotz mehrfacher Suche konnte die Polizei nicht klären, warum der Junge nicht früher gefunden wurde. Der Schmerz der Eltern muss unermesslich sein.

Wenn Menschen verschwinden, sind sie selbst als Opfer natürlich in erster Linie betroffen. Doch das Verschwinden wirkt sich auch auf die Zurückbleibenden aus. Christen können dabei ihr Mitgefühl in Gebete fassen. Sie wissen, dass Jesus gekommen ist, um zu suchen und zu retten, was verloren ist (siehe Tagesvers). Wenn etwas verschwindet oder verloren geht, ist es nicht an dem Platz, an den es gehört. So sind auch die Menschen durch die Sünde von Gott getrennt und für ihn verloren. Deshalb kam Jesus in diese Welt, um uns zu retten und wieder in Gottes Familie zu führen.

Herbert Laupichler

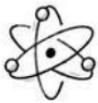
? Haben Sie sich von Jesus schon finden lassen?

! Jesus möchte Hoffnung und Frieden in Ihr Leben bringen.

+ Lukas 15,1-10

Glücklich zu preisen ist, ... wer seine Hoffnung auf den HERRN, seinen Gott, setzt, auf ihn, der Himmel und Erde erschaffen hat, ... der für alle Zeiten die Treue hält.

PSALM 146,5-6



Zum Staunen

Scheußlich, diese Fliegen! Im Mistberg geboren und voller Bakterien und Pilzsporen setzen sie sich überall hin. Da, schon wieder eine auf der Torte! Jetzt kann man noch nicht einmal die Klatsche verwenden.

Doch wenn wir gerade nicht böse auf sie sind, kommen wir aus dem Staunen nicht heraus. Der Bewegungsapparat und die Reaktionsfähigkeit einer Fliege sind beeindruckend. Wenn wir sie ausmerzen wollen, sehen sie unsere Hand schnell auf sich zukommen. In kürzester Zeit laufen zahlreiche chemische und elektrische Prozesse ab, die das winzige Gehirn anregen, die Flugmotoren schnellstmöglich von null auf »volle Kraft« zu bringen. Gleichzeitig bekommen die sechs winzigen Beine den Befehl, den gesamten Fliegenkörper nach hinten in die Höhe zu katapultieren, damit die Flügel freie Bahn haben. Auch dabei ist wieder sehr viel Chemie und Elektrik im Spiel. All das geschieht innerhalb von Sekundenbruchteilen, in denen der ungeschickte Mensch so schnell er kann auf die – meist leere – Tischplatte schlägt.

Das ist Nanotechnik vom Feinsten. Und natürlich kann die Fliege noch viel mehr: Sie kann sehr gut Bewegungen erkennen und Entfernungen berechnen. Sie riecht von Weitem, wo etwas Essbares ist, und beim Landen schmeckt sie mit ihren Füßen, was es heute Leckeres gibt. Weiter kann sie ihresgleichen finden, Eier an die richtige Stelle legen usw.

Auf der Suche nach der Ursache wirkt angesichts dieser Detailtreue der reine Zufall doch recht plump. Damit lässt sich in gewisser Weise alles und doch auch wieder nichts erklären. Der Tagesvers sagt, dass der große Gott der Bibel alles geschaffen hat, darunter auch die Fliegen. Und er ist ein treuer Gott – für jeden von uns. Welch eine herrliche Perspektive gewinnt dadurch unser Leben!

Hermann Grabe

? Wie viel Intelligenz hat es wohl für die Planung und den Bau von Fliegen gebraucht?

! Gott ist in jeder Hinsicht unvergleichlich.

† Psalm 146

... denn das Sinnen des menschlichen Herzens ist böse von seiner Jugend an.

1. MOSE 8,21



Krieg

Krieg ist hässlich, gemein, unmenschlich, barbarisch, ungerecht. Niemand will ihn eigentlich, aber er ist immer da. Wenn nicht in Europa, dann irgendwo sonst auf der Welt. Nur jetzt haben wir ihn seit Jahren vor unserer Haustür; er dominiert unsere Nachrichten, und viele Geflüchtete finden bei uns Zuflucht. Krieg wird aber nicht nur mit Waffen geführt, sondern noch mehr mit Bildern und Worten. Die Bilder, die uns erreichen, sind zutiefst erschreckend, verstörend, verunsichernd. Aber wieder löst das Elend eine große Welle der Hilfsbereitschaft aus.

Doch der Krieg, der in unseren Herzen, in unseren Familien, in unseren Beziehungen stattfindet, ist ebenso furchtbar. Und wie überall leiden häufig die Schwächsten und Kleinsten darunter. Wie viele Kinder sind traumatisiert, weil die Eltern sich spinnefeind sind! Wie viel Mobbing, wie viel Streit, wie viel Sturheit zerstört unser Miteinander! Wie traurig ist es, dass wir der Person, der wir einst sagten: »Ich liebe dich!«, heute nicht mehr in die Augen schauen und etwas Freundliches sagen können!

Gibt es überhaupt Frieden? Oder ist es meistens nur der kleinste gemeinsame Nenner? Wie gut wäre es, wenn wir nicht nur *gegen* Krieg wären, sondern *für* echten Frieden! Für Vergebung, damit wir einander »Tut mir leid« sagen können. Für Nachsicht, dass wir alle fehlerbehaftet sind und mit unseren Charakteren zu kämpfen haben. Wie gut wäre es, wir wären für Versöhnung, für Rücksichtnahme, für das Übersehen von Fehlern, für Gerechtigkeit, für die Wahrheit – für Jesus!

Genau: **Nur Jesus wird uns echten Frieden geben können, denn aller Krieg kommt aus unseren Herzen, die im Krieg gegen Gott sind.** Wir brauchen seine Versöhnung, seine Vergebung. Nur die wird uns letztlich fähig machen, mit Feinden Frieden zu schließen und zu halten!

Peter Lüling

? Wie meistern Sie Ihre Feindseligkeiten?

! Heilung und Gesundheit gehen auch von Friedensstiftern aus.

+ Epheser 2,11-22

Der Herr aber sprach zu ihm: Geh hin! Denn dieser ist mir ein auserwähltes Werkzeug, meinen Namen zu tragen sowohl vor Nationen als auch vor Könige und Söhne Israel.

APOSTELGESCHICHTE 9,15



Fenster ins frühe Christentum (7)

Ein auserwähltes Werkzeug. Einer meiner Freunde ist von Beruf Werkzeugmacher. Er ist selbstständig und stellt Einzelstücke her, die auf einen ganz speziellen Gebrauch zugeschnitten sind. Dafür braucht man vor allem Kenntnisse über Rohstoffe, Materialbeschaffenheit und auch ein handwerkliches Geschick gepaart mit technischem Verständnis und Kreativität. So ein Werkzeug zu bekommen und erfolgreich einzusetzen, ist in vielen Herstellerbranchen unverzichtbar. Und solche Individualität ist durch keinen Roboter zu ersetzen.

Als Paulus, der bis dahin eingefleischte Christenhasser und -verfolger, kurz vor Damaskus von der Wirklichkeit eingeholt wurde, begann ein ganz neues Kapitel der Geschichte des Christentums. Durch die Begegnung mit dem Auferstandenen, Jesus selbst, erlebte er eine 180°-Wende und wurde vom Christenverfolger zum auserwählten Werkzeug dessen, an den die Christen kompromisslos glaubten. Durch ihn wurden besonders den Nichtjuden Gottes Pläne und Absichten verständlich gemacht.

Niemand sonst war so geeignet dafür wie Paulus. Er kannte sich bestens in den Heiligen Schriften aus, hatte ein klares Bild von Gott und nun auch endlich dessen Plan zugestimmt, dass durch Jesus der ganzen Welt die Erlösung von Sünden und die Rettung vor dem ewigen Tod verkündigt werden sollte. Von seinem Herrn geformt und zugeschnitten, war er ein nützliches Werkzeug, um den Namen Jesus in die Welt hinauszutragen. Bis heute sind seine Schriften und Briefe wegweisend für Christen und Nichtchristen zugleich, denn sie enthalten fast alle Informationen, die man braucht, um zu verstehen, was man durch den Glauben an Jesus werden kann: für immer ein Kind Gottes mit einer himmlischen Zukunft, aber auch ein Werkzeug im Leben hier, das nützlich ist für seinen Gott und Vater.

Joachim Pletsch

? Wem gehören Sie, und was ist Ihre Bestimmung?

! Dabei hat Gott eine Menge mitzureden und mitzuwirken, denn wir sind seine Geschöpfe, und er hat ein Anrecht auf uns.

+ Apostelgeschichte 9

Als sie aber dies gehört hatten, beruhigten sie sich und verherrlichten Gott und sagten: Dann hat Gott also auch den Nationen die Buße gegeben zum Leben.

APOSTELGESCHICHTE 11,18



Fenster ins frühe Christentum (8)

Alle Völker der Erde. Gemäß den Vereinten Nationen (UN) gibt es derzeit 195 Länder auf der Erde. Die Definition eines »Landes« basiert auf verschiedenen Faktoren, darunter Gebiet, Bevölkerung und die Existenz einer selbstverwalteten Regierung. Innerhalb eines Landes kann es allerdings viele ethnische Gruppen geben, die sich durch Kultur, Sprache und Herkunft unterscheiden. Berücksichtigt man diese, so ergibt sich eine Anzahl von fast 600 verschiedenen Völkern mit einer Gesamtzahl von derzeit rund 8 Milliarden Menschen auf der Erde.

Zur Zeit der ersten Christen gab es erheblich weniger Menschen, und die genaue Anzahl der damals existierenden Völker ist unbekannt. Und doch waren sie alle im Blick, als es in der frühen christlichen Kirche um die Frage ging, wem das Evangelium vom gekreuzigten und auferstandenen Jesus Christus weitergegeben werden sollte. Sollten weiterhin nur die Juden eine Rolle spielen oder wollte Gott nun alle Menschen erreichen? Was der Apostel Petrus erlebt hatte (Apostelgeschichte 10), führte gemäß dem Tagesvers zu dem Ergebnis: Praktisch jeder Mensch aus allen Völkern war nun bei Gott im Fokus, und er wollte auch den Nationen die Umkehr zum ewigen Leben schenken.

Bis heute stehen alle Menschen dieser Erde im »Visier Gottes«. Keiner soll im Unklaren darüber bleiben, wie er von Gott beurteilt wird: als Sünder. Aber jeder soll auch erfahren, durch wen es Rettung von Sünde gibt: Jesus Christus. Umkehr ist weiterhin nötig: von einem Leben ohne Gott, vom Vertrauen auf sich selbst, von der Überheblichkeit und Ignoranz gegenüber den Folgen, die sich aus einem Leben entgegen den Geboten Gottes ergeben, und von der Ablehnung des Retters Jesus Christus, den wir alle brauchen, um nicht am Ende in der ewigen Gottesferne zu landen.

Joachim Pletsch

- ?** Wie beurteilen Sie Gottes großzügige Gabe für alle Menschen – auch für Sie?
- !** Ziehen Sie die notwendige Umkehr zu Gott in Betracht, denn sie ist der Schlüssel zu einer ewigen Zukunft – auch für Sie!
- +** Apostelgeschichte 11

Sie nun, ausgesandt von dem Heiligen Geist, gingen hinab nach Seleuzia, und von dort segelten sie nach Zypern.

APOSTELGESCHICHTE 13,4



Fenster ins frühe Christentum (9)

Missionsreisen. In kaum einem Land gehen so viele Bewohner auf Reisen wie in Deutschland. Dank moderner Transportmittel wie z.B. Flugzeugen kann man innerhalb kürzester Zeit an jeden beliebigen Punkt der Erde gelangen – mal abgesehen von so unwirtlichen Regionen wie die der Arktis oder Antarktis. Der Zweck solcher Reisen ist unterschiedlich: Es gibt Forschungsreisen, Urlaubsreisen, politisch motivierte Reisen und auch humanitäre Reisen zur medizinischen Hilfe oder bei Katastrophen. Aber Reisen bedeutet auch, die eigene vertraute Umgebung zu verlassen und unter Umständen gefährlichen Herausforderungen zu begegnen.

So war es bei den ersten Christen, von denen einige gezielt zur Verkündigung des Evangeliums in noch unerschlossene Gebiete und Länder der Erde ausgesandt wurden. Wie unser Tagesvers deutlich macht, gab es sogar einen göttlichen »Reiseleiter« für diese Unternehmungen, von dessen Befähigung und Führung die Reisenden abhängig waren.

Wie lief so eine »Missionsreise« ab? Es wurden weder Hotels gebucht, noch besuchte man historisch bedeutsame Orte, und schon gar nicht legte man sich mit Badetuch und Picknickkorb an einen einsamen Sandstrand. Das absolut Vorrangige war stattdessen die Begegnung mit Menschen, um ihnen von Jesus weiterzusagen. Was man durch diesen erlebt hatte und nun zum eigenen Heil und Leben glaubte, wollte man möglichst allen Menschen weitersagen. Und Gott gab Gelingen dazu: Neue Glaubensgemeinschaften entstanden, Gottesdienste bekamen ihren festen Platz im Wochenplan. Das Leben miteinander wurde unter völlig neuen Vorzeichen so gestaltet, dass es Gott gefiel, der es liebt, wenn seine Leute in der Liebe zueinander und nach seinem guten Willen leben.

Joachim Pletsch

? Zu welchem Zweck planen Sie Ihre nächste Reise?

! Nutzen Sie doch einmal einen Teil davon, sich näher mit dem Erleben der frühen Christen zu beschäftigen!

† Apostelgeschichte 13–14

Sie sollen ihr Vertrauen nicht auf etwas so Unsicheres wie den Reichtum setzen; vielmehr sollen sie auf Gott vertrauen, der uns alles reichlich gibt, was wir zum Leben brauchen.

1. TIMOTHEUS 6,17



Kaufrausch

In der Zeit vor Weihnachten locken uns etliche Angebote der Einzelhändler und Onlineshops zum Kauf vieler schöner Dinge. Es ist ein gutes Gefühl, sich mal etwas vielleicht lang Ersehntes zu gönnen oder den Liebsten ihre Wünsche zu erfüllen. Sehr oft allerdings lässt man sich zum Kauf von Waren verleiten, die man überhaupt nicht braucht. Eine Shoppingtour oder ein temporärer Kaufrausch führt nicht gleich zur Kaufsucht, obgleich von der psychischen Störung Oniomanie (Kaufzwang) ca. sechs Prozent der Deutschen betroffen sind. Sie leiden unter dem Drang, ständig einkaufen zu müssen. Ihr impulsgesteuertes Kaufen ist nicht mehr rational kontrollierbar. Noch mehr verbreitet ist der sogenannte Konsumismus, bei dem Betroffene die Tendenz haben, sich mit Produkten zu identifizieren und ihr Selbstwertgefühl davon abhängig zu machen. Bevorzugt schmücken sie sich mit statushebenden Gegenständen und Markenprodukten, um sich mit gleichgesinnten Menschen zu umgeben, was ihrer Meinung nach ihr soziales Ansehen verbessert. Schlimm wird es, wenn sie sich überschulden, was zu Verarmung führen und negative Folgen auf das soziale Umfeld haben kann.

Gott weiß um die Dinge, die wir zum Leben brauchen (siehe Tagesvers), doch er möchte uns noch viel mehr geben. Er will, dass wir unsere Sicherheit nicht an unserem Besitz festmachen, unser Glück nicht an Konsumgüter hängen und unsere Hoffnung nicht auf Reichtum setzen. Denn das alles bleibt ungewiss und unbeständig. Stattdessen sollen wir uns »Schätze im Himmel sammeln« (Matthäus 6,20), was bedeutet, dass wir uns auf die Dinge konzentrieren, die man nicht mit Geld kaufen kann: Hilfe für Bedürftige, der Beistand für Trauernde, das Gebet für die Kranken usw. Wenn wir Gottes Geschenk der Liebe und Vergebung angenommen haben, können wir solche Dinge selbst verschenken.

Daniela Bernhard

? An welchen Dingen hängt Ihr Herz?

! Freude und Glück hängen nicht von Besitz ab, sondern von guten Beziehungen – vor allem zu Jesus.

+ Matthäus 6,19-34

Heute, wenn ihr seine Stimme hört, verhärtet eure Herzen nicht.

HEBRÄER 4,7

Aufschieberitis



Kennen Sie das? Man müsste unbedingt die Steuererklärung machen oder die Garage aufräumen, ein wichtiges Gespräch führen oder einen Arzttermin vereinbaren. Aber irgendwie schiebt man diese Dinge vor sich her. »Das erledige ich morgen« – ein Ausdruck, den wohl jeder schon mal genutzt hat und bei dem mit »morgen« nicht zwingend der Folgetag gemeint ist. Manche Dinge verschiebt man eben gerne. In Deutschland vertagen Menschen am häufigsten Hausarbeiten wie Aufräumen, Wischen oder Fenster putzen (39 Prozent). Auch die Steuererklärung wird von den Bundesbürgern gerne hinausgezögert (28 Prozent). Prokrastination ist übrigens die wissenschaftliche Bezeichnung für Aufschiebeverhalten.

Einer der führenden Spezialisten in Sachen »Prokrastination« ist Joseph Ferrari von der *DePaul University* in Chicago. Er fasst seine Forschungsergebnisse knapp zusammen: »Jeder schiebt auf, jeder. Es ist keine Unart, sondern eine menschliche Eigenschaft. Unterschiedlich ist nur, welche Art von Arbeiten jemand aufschiebt und wie oft man es tut.« Bei manchen Dingen ist das Verschieben kein großes Problem, solange sie irgendwann erledigt werden. Es gibt allerdings Bereiche, in denen das Aufschieben schwerwiegende Folgen haben kann, beispielsweise bei medizinisch erforderlichen Therapien.

Auch die Bibel spricht von der großen Gefahr, wichtige Entscheidungen zu verschieben. Die wichtigste Entscheidung ist die Antwort auf die Einladung Gottes zu einem erfüllten Leben mit ihm selbst. Die Bibel spricht in unserem Tagesvers vom »Heute«, also von der Dringlichkeit der Einladung Gottes. Diese Einladung sollte man nicht vor sich herschieben. Es gibt nämlich ein »zu spät«. Die Folgen werden schwerwiegender sein als eine nicht gemachte Steuererklärung.

Thomas Kröckertskothén

- ?** Haben Sie Gottes Einladung zum ewigen Leben schon angenommen?
- !** Die wichtigste Entscheidung des Lebens sollte man nicht auf morgen verschieben.
- †** Hebräer 4,1-7

Und nichts reicht heran an die Werke, die du vollbracht hast.

PSALM 86,8



Shark-Skin-Technologie

Die Luftfahrtindustrie forscht seit Langem intensiv daran, den Luftwiderstand eines Flugzeugs zu verringern. Dadurch können nämlich der Treibstoffverbrauch verringert und somit die CO₂-Emissionen reduziert werden. Der große Durchbruch gelang in einem Gemeinschaftsprojekt der größten deutschen Fluggesellschaft und eines Chemie-Unternehmens. Die Forschenden entwickelten eine Oberflächenstruktur für die Außenhaut der Flugzeuge, die aus 50 Mikrometer kleinen Rippen besteht. Diese Oberfläche wurde der feinen Struktur von Haifischhaut nachempfunden. Seit 2022 wird die gesamte Flotte der Gesellschaft damit ausgerüstet. Die Aerodynamik der Flugzeuge ist dank dieser Shark-Skin-Technologie besonders an strömungsrelevanten Stellen optimiert, der Treibstoffverbrauch und damit der CO₂-Ausstoß sind relevant verringert worden. Ein Frachtflugzeug vom Typ Boeing 777F z. B. verbraucht dadurch rund 370 Tonnen Kerosin weniger pro Jahr, was 1170 Tonnen CO₂-Emissionen einspart (lufthansagroup.com).

Intelligente Spezialisten forschen, testen und entwickeln jahrzehntelang, um eine optimale Oberfläche zu entwickeln, die sie ursprünglich von der Natur imitiert haben. Sie gehen aber seltsamerweise meist davon aus, in der Natur sei so eine geniale Struktur zufällig entstanden. Dabei ist das Original weitaus perfekter als die technische Kopie. Diese Annahme entbehrt deshalb aller Logik. Selbst wenn mehrere Millionen Jahre als Entwicklungszeit angenommen werden, ist es höchst unwahrscheinlich, dass ohne das Zutun eines hochintelligenten, genialen »Naturarchitekten« eine so ideale Hautstruktur eines Fisches sich von selbst hätte entwickeln können. Haie gleiten energiesparend und fast geräuschlos durchs Wasser und können innerhalb kürzester Zeit auf erstaunliche Geschwindigkeiten beschleunigen. Ein Lob auf den Schöpfer!

Daniela Bernhard

? Kennen Sie weitere geniale Beispiele aus der Schöpfung, die der Mensch technisch nachgebaut hat?

! Bleiben Sie beim Staunen nicht beim Geschöpf stehen, sondern bewundern Sie den Schöpfer!

+ Psalm 104

Die Apostel aber und die Ältesten versammelten sich, um diese Angelegenheit zu besehen.

APOSTELGESCHICHTE 15,6



Fenster ins frühe Christentum (10)

Konferenzen und Konzile. Die zurzeit populärste Versammlung hochrangiger Politiker, Volksvertreter, Wissenschaftler und Sachverständiger ist wohl die Weltklimakonferenz (WCC) unter dem Dach der UN. Die erste fand 1979 in Genf statt, nachdem ein Problem ins Bewusstsein rückte, was letztlich alle Länder der Erde betrifft: die Veränderungen des Klimas, mitverursacht durch die weltweite Nutzung von Ressourcen zur Energieversorgung und industriellen Verwertung. Ziel dieser Zusammenkunft ist jeweils, die Ergebnisse der Klimaforschung in konkrete Vorgaben umzusetzen, die zur Lösung der Klimakrise beitragen. Zumeist kommt aber entweder keine Einigung oder eine sehr magere Beschlussfassung zustande.

Bereits im frühen Christentum kam es zu besonderen Treffen, um über wichtige Fragen des Christseins und des Miteinanders zu beraten und im Sinne von Jesus Christus und seinen Lehren zu entscheiden. Die Angelegenheit, die so wichtig war, dass man sich erstmalig zu einem Konzil versammelte, war die Frage, welche Rolle das alttestamentliche Gesetz noch spielte und wie verbindlich es für Christen war. Die meisten Judenchristen hielten weiterhin daran fest. Die nichtjüdischen Christen jedoch hatten zumeist gar keinen Bezug zu den vielen »Sonderregelungen« und Ritualen des Judentums. War deren Einhaltung noch notwendig und nun auch für Christen verbindlich? Man konnte einen einstimmigen Beschluss mit lediglich vier verbindlichen Regeln fassen, verbunden mit der Einsicht, kein Joch mehr auf den Hals der Jesusjünger zu legen, »das weder unsere Väter noch wir zu tragen vermochten« (15,10). – Nicht Forderungen und Gesetze, sondern freiwilliger Gehorsam kennzeichnet das Christentum. Nicht Gerechtigkeit durch Werke, sondern ein Leben durch Glauben gefällt Gott. *Joachim Pletsch*

? Welche Erfahrungen haben Sie bezüglich Entscheidungen gemacht, die für alle gemeinsam getroffen werden müssen?

! Die Beachtung eines Gesetzes mag hilfreich sein, aber noch wichtiger im Christentum ist die Bindung an den Gesetzgeber.

† Apostelgeschichte 15

**Denn du bringst etwas Fremdes vor unsere Ohren.
Wir möchten nun wissen, was das sein mag.**

APOSTELGESCHICHTE 17,20



Fenster ins frühe Christentum (11)

Auf der Suche nach Wahrheit. Unter Wahrheit versteht man etwas, das einem Tatbestand oder richtigen Sachverhalt entspricht. Wahrheit hängt also nicht von der individuellen Wahrnehmung ab, und doch ist sie mit unserer Wahrnehmung und Erkenntnis verbunden. Da diese begrenzt ist, können wir Wahrheit nur stückweise erfassen. Aber sie völlig zu ignorieren, wäre tödlich. Das scheint auch den griechischen Philosophen in Athen klar gewesen zu sein, die zur Zeit des Paulus offenbar den ganzen Tag damit verbrachten, ihre Erkenntnis auf den neuesten Stand zu bringen. Also hörten sie dem, was Paulus vorbringen wollte, erst einmal bereitwillig zu. Was hatte er denn zu sagen?

Zunächst einmal hatten sie bis jetzt nie davon gehört, es war ihnen völlig fremd. Paulus sprach von einem »unbekannten Gott«, den sie allerdings auch auf der Rechnung hatten. Doch wer war dieser Gott? Laut Paulus nicht weniger als der Schöpfer und Erhalter der ganzen geschaffenen Welt und damit auch des Menschen. Dieser Gott war dem Menschen, laut Paulus, näher als gedacht; er hatte den Menschen sogar in seinem Bild geschaffen. Und seine Absicht war es, den durch Ungehorsam in Sünde gefallenen Menschen von dieser zu befreien und ihm ewiges Leben zu geben. Dazu ist jedoch die Umkehr des Menschen zu ihm notwendig – die dankbare Inanspruchnahme der Vergebung, die er durch seinen Sohn Jesus Christus möglich gemacht hatte. Und weil er diesen auch zum Weltenrichter bestimmt und einen Zeitpunkt für das Gericht über alle Menschen festgelegt hatte, war es äußerst dringlich, die kurze Spanne der eigenen Lebenszeit zu nutzen, um diesem Gott zu begegnen und seine Gnade in Anspruch zu nehmen. Das gilt bis heute für jeden Menschen, der bisher noch an Gott vorbeigelebt hat.

Joachim Pletsch

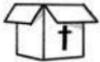
? Was machen Sie aus der Kenntnis dieser Wahrheit?

! So fremd Sie Ihnen vielleicht bisher war, so wichtig ist es dennoch, die richtige Konsequenz daraus zu ziehen.

+ Apostelgeschichte 17

... nahm sich Paulus im Geist vor, ... nach Jerusalem zu reisen, und sprach: Nachdem ich dort gewesen bin, muss ich auch Rom sehen.

APOSTELGESCHICHTE 19,21



Fenster ins frühe Christentum (12)

Von Jerusalem nach Rom. Für das Christentum sind bis heute zwei Städte von besonderer Bedeutung. Die eine – Jerusalem – war der Ausgangspunkt des Christentums, die andere – Rom – entwickelte sich als Hauptstadt des damaligen Römischen Weltreiches zu seinem wichtigsten Stützpunkt über viele Jahrhunderte hinweg. Sowohl *Petrus* als auch *Paulus* waren mit beiden Orten eng verbunden. Beide starben fast zeitgleich als Märtyrer in Rom, wo ihre vermutlichen Grabstätten bis heute Ziel und Sehnsuchtsort vieler Glaubenspilger sind.

Vor allem aber ist Jerusalem die Stadt, die für ewig einen Platz in Gottes Plänen für die Menschen haben wird. Das deutet sich schon jetzt an: Sie ist Konzentrationspunkt von drei Weltreligionen – Judentum, Christentum und Islam –, denen diese Stadt als heilig gilt. Sie ist auch der Ort, an den Jesus gemäß einem Versprechen in der Bibel (Sacharja 14,4) zurückkehren wird. Von dort aus wird dann seine Herrschaft als Messias König die ganze Welt umfassen. Bevor es dazu kommt, wird es aber noch viel Unruhe geben. Die Bibel beschreibt die Zeit davor als eine sehr große Bedrängnis, wie sie die Welt bis jetzt noch nicht erlebt hat. Dann wird sich zeigen, wer wirklich auf der Seite Jesu steht und zu ihm gehört und wer nicht. Nur Ersterer werden in sein Reich aufgenommen. Alle anderen werden gerichtet und in den »Feuersee« geworfen (vgl. Offenbarung 20,15).

Wie kann man sicherstellen, dass man zu Ersteren gehört? Indem man sich im Hier und Jetzt dem Erlöser Jesus Christus im Glauben zuwendet, seine Gnade und Vergebung in Anspruch nimmt und ihm sein ganzes Leben anvertraut. Dann wird man nicht nur an seinem Reich teilhaben, sondern sogar am ewigen Leben in seiner Gegenwart.

Joachim Pletsch

? Welcher Ort auf dieser Welt ist für Sie der wichtigste?

! Es ist von höchster Bedeutung, an dem Ort zu sein, wo Gott selbst zu Hause ist.

† Apostelgeschichte 19

[Gott] hat uns errettet aus der Herrschaft der Finsternis und versetzt in das Reich des Sohnes seiner Liebe.

KOLOSSER 1,13



9/11

Heute vor 25 Jahren ereigneten sich die Terroranschläge auf das World Trade Center und das Pentagon. Mit welcher Kaltblütigkeit wurden ca. 3000 Menschen jäh in den Tod gerissen! Die Symbole der freien Marktwirtschaft fielen wie ein Kartenhaus in sich zusammen. Auch ein Wolkenkratzer neben den Twin Towers stürzte mit ein. Für manche Menschen liest sich der offizielle Abschlussbericht der Regierung zu einfach und lässt Fragen offen. Dementsprechend bemühen sich insbesondere Betroffene darum, diese von Menschen verursachte Katastrophe umfassender aufzuarbeiten.

Was mich beschäftigt, ist eine noch grundsätzlichere Frage: *Woher kommt das Böse im Menschen, das Streben nach Bedeutung auf Kosten von anderen?* Die Bibel gibt uns eine Antwort: Es existiert eine böse Macht in dieser Welt, die überall ihre Fäden zu spinnen versucht. Diese Macht ist nicht eine Terrororganisation, sondern der Teufel benutzt Menschen, um sein böses Spiel zu treiben. Es war ihm gelungen, durch das Säen von Zweifel an Gottes Liebe und der Verführung zum Ungehorsam die Menschen aus ihrer Vertrauensbeziehung mit Gott zu lösen. Der Teufel hatte den Menschen eingeredet, ohne Gott sein zu können und gleichzeitig selbst wie Gott zu sein (1. Mose 3,5). Aber er hat ihnen verschwiegen, dass sie ohne die Beziehung zu Gott nicht mehr die Kraft haben würden, das Gute zu tun. In unserem Stolz fallen wir auf uns selbst zurück und versuchen wie ein Fisch an Land, unser Leben zu erhalten, das wir in der Abhängigkeit zu Gott hatten. Wenn wir Gott nicht vertrauen, müssen wir uns selbst lieben und uns unabhängig von ihm Sinn und Wert geben. Gott sei Dank, dass wir durch den Glauben an Gottes Liebe und der Vergebung durch Jesus wieder in seinen Herrschaftsbereich wechseln können!

Thomas Pommer

? In welchem Herrschaftsbereich befinden Sie sich?

! Gott liebt Sie nicht, weil Sie wertvoll sind – sondern Sie sind wertvoll, weil Gott Sie liebt.

+ 1. Johannes 4,15-21

Größere Liebe hat niemand als die, dass einer sein Leben lässt für seine Freunde.

JOHANNES 15,13



Zuerst Selbstschutz – oder?

Als ich mich vor zwei Jahren zum Führerschein anmelden wollte, musste ich noch eine Formalität erledigen: den Erste-Hilfe-Kurs. Ich wusste von Freunden, dass der Tag ziemlich langweilig werden würde: Puppen wiederbeleben, Theorieblätter bearbeiten, Aufmerksamkeit vorspielen – kurz gesagt: Zeit totschiessen. Doch gleich zu Beginn sagte der Trainer etwas, das mich persönlich sehr überraschte: »Wenn ihr bei einem Unfall helfen wollt, dann bringt euch als Erstes selbst in Sicherheit!«

Im ersten Moment war ich echt irritiert. Sollte man bei einem Unfall nicht zuerst an die Verletzten denken? Wäre es nicht völlig egoistisch, das nicht zu tun? Doch die Erklärung des Trainers leuchtete mir schnell ein. Er forderte uns auf, uns ein brennendes Haus vorzustellen. Es wäre blanker Wahnsinn, einfach hineinzugehen, ohne die Lage zu kennen. Am Ende wäre man kein Retter, sondern ein weiteres Opfer. Wer unüberlegt losstürmt, geht damit unnötige Risiken ein – sodass er womöglich gar nicht helfen kann. Natürlich soll man alles tun, was in der eigenen Macht steht, um Menschen in Not zu helfen, aber man darf sich dabei nicht selbst gefährden.

Bei der Ersten Hilfe muss man also zuerst an den Selbstschutz denken. Menschlich gesehen ziemlich logisch, oder? Doch Gottes Logik ist völlig anders. Er schickte seinen eigenen Sohn, Jesus Christus, mitten in den Brandherd unserer Welt hinein und zu vom Untergang bedrohten Menschen. Dort sollte er für uns sein Leben lassen, um uns von unserer Sünde und Schuld mit ihren tödlichen Folgen zu befreien. Er wusste, was mit ihm geschehen würde. Und er tat es trotzdem. Ein Retter, der sich opfert, damit andere leben können. Das war unsere einzige Chance auf Rettung vor den Flammen unserer Schuld. *Hung Thanh Thai*

? Aus welchen Flammen der Schuld müssen Sie gerettet werden?

! Jesu Tod am Kreuz war weder Leichtsinn noch Unglück, sondern eine bewusste Entscheidung zur Rettung der Menschheit!

† Johannes 15,9-17

Wer mein Wort hört und dem glaubt, der mich gesandt hat, der hat ewiges Leben und kommt nicht ins Gericht, sondern er ist aus dem Tod in das Leben übergegangen.

JOHANNES 5,24



Notruf in den Bergen

Am Donnerstagabend des 12. September 2024 wurden zwei Bergsteiger, eine 57-jährige Kanadierin sowie ihr 56-jähriger Lebenspartner, von einem plötzlichen Schneesturm in den Dolomiten in Südtirol überrascht, während sie zu einer Berghütte aufsteigen wollten. Etwa zwei Kilometer von der Hütte entfernt, in der Höhe von etwa 2300 Metern, setzten sie einen Notruf ab, da sie erschöpft und mittlerweile stark unterkühlt waren. Die Rettungsmannschaft machte sich sofort auf den Weg zu den beiden Bergsteigern. Ein Rettungshubschrauber konnte aufgrund der schlechten Witterung nicht landen. Für die Kanadierin kam jede Rettung zu spät, sie starb an Unterkühlung.

Diese Tragödie stimmt nachdenklich, denn sie zeigt, wie schnell das Leben enden kann – manchmal ohne Vorwarnung. Doch in Wahrheit befinden wir uns alle in Lebensgefahr, auch wenn wir es nicht spüren. Die Bibel sagt, dass nicht nur Stürme oder Krankheiten uns bedrohen, sondern vor allem die Sünde, die uns von Gott trennt. Was können wir tun? Wer seinen Notruf an Jesus richtet, wird nicht nur für den Moment, sondern für die Ewigkeit gerettet, wie der heutige Bibelvers deutlich aufzeigt. Wer ihm sein Leben anvertraut, seine Sünden bekennt, kommt nicht ins Gericht, sondern erhält ewiges Leben. Jesus ist nicht nur ein Helfer in schwierigen Zeiten – er ist der einzige Retter, der uns vor dem ewigen Tod bewahren kann. Die größte Gefahr, in der wir stehen, ist nicht die Kälte eines Schneesturms, sondern die Trennung von Gott durch unsere Schuld.

Wir alle brauchen Hilfe – nicht nur in Notlagen, sondern grundsätzlich in allem, was unser Leben betrifft. Jesus streckt seine Hand aus. Die Frage ist: Greifen Sie zu, bevor es zu spät ist? Das wäre eine lebensrettende Entscheidung.

Manuela Basista

? Woran halten Sie sich fest, um gerettet zu werden?

! Nehmen Sie die Hilfe Jesu rechtzeitig in Anspruch und lassen Sie sich durch ihn retten!

+ 2. Könige 6,24–7,20

Seht! Jesus Christus wird auf den Wolken kommen. Alle Menschen werden ihn sehen, auch die, die ihn ans Kreuz geschlagen haben. ... Das wird ganz sicher geschehen. Amen!

OFFENBARUNG 1,7



Comeback

Am 14. September 2024 feierte ein bekannter Entertainer ein spektakuläres TV-Comeback. Nach stundenlangem Warten erschien der Star am späten Abend unter großem Spektakel auf einer mobilen Treppe, die eigens dafür konstruiert wurde. Unter tosendem Applaus schwebte die Konstruktion zu Boden – begleitet von Feuerwerk, Sound- und Nebeneffekten. Feierlich schritt der Entertainer die Stufen herab. Der Auftritt erinnerte an einen König, der von seinem Thron herabsteigt.

Menschen lieben große Inszenierungen. Doch hinter all dem Glanz steckt oft nur Show. Wie anders wird es sein, wenn Jesus Christus eines Tages wiederkommt – nicht als inszenierte Sensation, sondern als wahrer König und Herrscher über die Welt. Dabei muss er sich keiner technischen Hilfsmittel bedienen. Er wird auf den Wolken wahrhaftig zur Erde zurückkehren, wie es im heutigen Bibelvers steht. Dies können wir uns jetzt nicht vorstellen, es übersteigt allen menschlichen Verstand und bedarf des Glaubens und Vertrauens in Gottes Wort, die Bibel.

Das Comeback eines Entertainers mag für einen Abend begeistern, aber hat es Bedeutung für unser Leben? Wenn Jesus wiederkommt, wird es jedoch eine Entscheidung erfordern: Stehen wir auf seiner Seite? Seine Wiederkunft wird nicht nur ein Spektakel sein – sie wird die Ewigkeit bestimmen. Gott wird dann sein Reich endgültig aufrichten. Sind wir darauf vorbereitet? Wir kennen den Zeitpunkt nicht. Wie können wir uns vorbereiten? Indem wir Jesus im Glauben annehmen, unsere Sünden bereuen; indem wir uns von ihnen abwenden und das Evangelium in unserem Leben integrieren; so können wir uns heute schon auf das Comeback von Jesus freuen.

Manuela Basista

? Gehören Sie schon zu Jesus, oder sind Sie auf seine Wiederkunft noch unvorbereitet?

! Erst wenn wir darauf vorbereitet sind, können wir uns mit ihm in Ewigkeit freuen.

† Matthäus 24,32-44

Der Name des HERRN ist ein starker Turm; der Gerechte läuft dahin und ist in Sicherheit.

SPRÜCHE 18,10



Wer kann uns helfen?

»Gott schütze unsere Demokratie und unser Vaterland!« So beendet Markus Söder seine Rede vor dem deutschen Bundestag am 13. November 2024. Ich freue mich, dass die Existenz Gottes in Erinnerung gebracht wird. Gleichzeitig komme ich ins Nachdenken: Ist unsere Demokratie nicht unangreifbar? Ist das System der unterschiedlichen Gewalten nicht sicher, sogar vor sich selbst? Ist die Demokratie nicht die beste Staatsform, um Polarisierung und Einseitigkeit zu unterbinden? Ist sie nicht ein verlässlicher Apparat, um Fehler der Vergangenheit in der Zukunft zu verhindern? Was denken Sie? Der Applaus nach Söders Rede ist einseitig und verhalten.

Was ist, wenn der Gott der Bibel nur noch ein ungewollter Autoritätsbegriff in der Präambel des Grundgesetzes ist? Wenn dieser Gott im Regierungsalltag schon lange keine »Mehrheit«, keine »Sperrminorität«, ja, noch nicht einmal eine »Stimme« mehr hat? Ja, dann ist unsere sicher gedachte Demokratie tatsächlich in Gefahr.

Bitte verstehen Sie mich nicht falsch. Mir geht es nicht darum, eine Lanze für eine bestimmte Staatsform zu brechen oder für ein politisches Lager Partei zu ergreifen. Mir geht es darum, dass wir sehr wohl Gott brauchen. Unsere Demokratie, unser Vaterland braucht den Gott der Bibel! Die Stärke und Sicherheit unserer Staatsform liegt nicht in sich selbst begründet, sondern in dem ewigen Gott. Wenn das vergessen oder sogar abgelehnt wird, dann »helfe uns Gott«! Ohne Gott geht es in die Dunkelheit eines moralischen Verfalles. Volle Fahrt bergab in die Orientierungslosigkeit und Willkür. Und was im Großen für unsere Regierung gilt, das gilt auch für Sie selbst. Welche Rolle spielt Gott in Ihrem Leben? Regierung, Opposition? Oder schafft Gott es noch nicht einmal über die Fünf-Prozent-Hürde bei Ihnen? Die Sicherheit Ihres Lebens hängt von dieser Frage ab.

David Grimm

? War Gott für Sie bisher nur ein überholter Autoritätsbegriff?

! Egal, wie man sich politisch positioniert: Entscheidend ist das Verhältnis zu Gott, denn Gott entscheidet über alles.

+ Psalm 2

Ihr wisst, dass ich euch nichts von dem verschwiegen habe, was wichtig für euch ist. Ich habe euch öffentlich und in den Häusern alles verkündigt und gelehrt.

APOSTELGESCHICHTE 20,20



Fenster ins frühe Christentum (13)

Auftrag erfüllt! Während meiner Ausbildung als Lehrer ging es in allen universitären Fachbereichen, mit denen ich zu tun hatte, darum, zu lernen, wie man erworbenes Wissen weitergeben kann. Und nicht nur das. Es ging auch darum, altersbezogen von dem umfangreichen Lernstoff das auszuwählen, was wichtig und unverzichtbar war. Dazu werden Lehrpläne entwickelt, die aber von Zeit zu Zeit aufgrund des gesellschaftlichen Wandels immer wieder einer Überarbeitung und Anpassung bedürfen. Die sogenannten *Basics* in den meisten Fächern sind aber im Wesentlichen unverändert geblieben.

Das ist auch im Christentum so. Der Glaube hat ein festes unveränderliches Fundament, verbunden mit der einen Person, die für uns alle lebenswichtig ist: Jesus Christus. Und die Apostel haben mit ihrer Verkündigung diese Grundlage gelegt. Daran orientiert sich die Kirche bis heute. Wo das nicht mehr geschieht, erfährt der Glaube eine Reduzierung, steht auf schwachen Füßen oder kommt gar nicht erst zustande. Es wäre vergleichbar damit, von einem Menschen ohne Ausbildung zu erwarten, dass er einen Beruf ausüben könnte.

Welches Fazit können Sie ziehen, wenn Sie auf Ihr Lebenswerk zurückblicken? Haben Sie auch dazu beitragen können, dass andere Menschen von dem erfahren haben, was seit rund 2000 Jahren auf Grundlage der Bibel gelehrt wird? Das kann man nur glaubhaft tun, wenn man selbst auf dieser Grundlage sein Leben gebaut hat. Paulus jedenfalls war davon zutiefst überzeugt und vertraute die Christen »Gott und dem Wort seiner Gnade an, das die Kraft hat, euch im Glauben wachsen zu lassen und euch das Erbe unter allen zu geben, die zu seinem heiligen Volk gehören« (Apostelgeschichte 20,32). *Joachim Pletsch*

? Wie gut kennen Sie sich aus mit den Basics des christlichen Glaubens?

! Sie sind auch für Sie von höchster Bedeutung, wenn Sie einmal das Erbe des ewigen Lebens antreten wollen.

† Apostelgeschichte 20

Ich schätze mich glücklich, König Agrippa, dass ich mich über alles, dessen ich von den Juden angeklagt werde, heute vor dir verteidigen soll.

APOSTELGESCHICHTE 26,2



Fenster ins frühe Christentum (14)

Die Verteidigung des Glaubens. In einem ordentlichen Rechtsstaat wie der Bundesrepublik darf man sich vor Gericht verteidigen. Dazu wird sogar ein Anwalt bereitgestellt oder kann selbst gewählt werden. Dieser sorgt ggf. dafür, dass man zu seinem Recht kommt und nicht zu Unrecht verurteilt wird. In einer Strafsache kann das den Ausschlag geben; aber auch im Rechtsstreit um ein Erbe, um Besitz oder Schadensersatz ist das von Belang.

Der Apostel Paulus wurde mehrfach wegen seines Glaubens angeklagt. Dieser konnte von manchen seiner Gegner offenbar nicht geduldet werden und war ihnen ein großes Ärgernis. Sowohl unter den Juden als auch den Heiden hatte Paulus Jesus Christus als den von Gott gesandten Messias bzw. Retter verkündigt. Das war vor allem den Juden ein Ärgernis, denn sie hatten kaum 20 Jahre zuvor genau diesen Jesus abgelehnt, verurteilt und den Römern zur Kreuzigung überliefert. Der nun sollte ihr Retter und Herr sein? Das war ihnen unerträglich. Deshalb bekämpften sie Paulus bis aufs Äußerste.

Und doch gibt es gute Gründe dafür, dass Jesus für uns alle der Retter ist, wie Paulus das in seinen Reden und Briefen während seines Lebens im Einsatz für das Evangelium ausführlich und nachvollziehbar dargelegt hat. Und vor allem: Er konnte es den Juden aus ihren eigenen heiligen Schriften nachweisen! Und so schätzte er sich tatsächlich glücklich, vor Gericht erscheinen zu müssen, um sich zu verteidigen. Denn das gab ihm die Gelegenheit, erneut von seinem Retter zu zeugen und seinen Zuhörern den Glauben an ihn zu erklären und ans Herz zu legen. So hoffte er, selbst Könige und Herrscher davon überzeugen zu können, dass Jesus Christus lebt und für alle Menschen der Weg zu Gott, zum ewigen Leben ist.

Joachim Pletsch

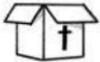
? Zu welchem Urteil kommen Sie angesichts der überwältigenden Beweise für die Wahrheit dessen, was Christen glauben?

! Wenn es gute Gründe für etwas gibt, dann sollte man es ernsthaft erwägen, sich darauf einzulassen.

+ Apostelgeschichte 26

Als wir aber nach Rom kamen, wurde dem Paulus erlaubt, mit dem Soldaten, der ihn bewachte, für sich zu bleiben. ... Er aber blieb zwei ganze Jahre in seiner eigenen Mietwohnung und nahm alle auf, die zu ihm kamen.

APOSTELGESCHICHTE 28,16.30



Fenster ins frühe Christentum (15)

Ziel erreicht. Was wird die letzte Station Ihres Lebens sein? Für Paulus war es augenscheinlich Rom, die »ewige Stadt«.

Aber auch wenn diese Stadt schon Hunderte von Jahren vor ihm und auch viele Jahre nach ihm die Weltgeschichte mitbestimmte, so war es doch noch nicht die letzte Station seiner Lebensreise. Diese war auch nicht auf der Erde, sondern im Himmel. Schon den Christen in Philippi hatte Paulus einige Zeit zuvor geschrieben: »Wir haben unser Bürgerrecht im Himmel. Von dort her erwarten wir auch unseren Retter und Herrn Jesus Christus« (Philipper 3,20). Sein Blick war also auf seinen Retter Jesus Christus gerichtet, denn er wusste, dass allein von ihm seine Zukunft abhing. Was immer ihm auf Erden widerfuhr, es konnte seine herrliche Zukunft bei seinem himmlischen Herrn, dem er sein ganzes Leben lang gedient hatte, nicht abwenden oder verhindern. Er wusste: Seine ganze Hoffnung, die er auf ihn gesetzt hatte, würde nicht enttäuscht, sondern erfüllt werden. Sein Lebenslauf war mit seiner letzten irdischen Station – Rom – noch nicht zu Ende. Das Beste kam noch. Der in Rom zu erwartende Tod als Märtyrer war nur der Durchgang zur ewigen Herrlichkeit bei Gott.

Wie blicken Sie auf Ihr Leben zurück? Vielleicht haben Sie bereits das meiste davon schon hinter sich. Oder es liegt noch viel davon vor Ihnen. Egal – *jetzt* ist der Zeitpunkt, sich darüber Gedanken zu machen, was für Sie nach dem Tod sein wird. Ist Jesus Christus auch für Sie derjenige, der Sie ewig festhält, weil Sie sich im Hier und Jetzt für ihn entschieden und sich mit ihm im Glauben verbunden haben? Falls nicht, die Chance dazu besteht heute. Sie besteht jetzt. Nutzen Sie sie! Denn auch für Sie starb Jesus Christus, um Sie zu sich in sein himmlisches Reich hinein zu retten.

Joachim Pletsch

? Ist Ihnen bewusst, dass die letzte Station auf der Erde auch für Sie nicht die letzte ist?

! Erst wenn man erledigt hat, was noch offensteht, kann man in Ruhe und Frieden seinem Ende ins Auge sehen.

+ Apostelgeschichte 27–28

Ich danke dir dafür, dass ich erstaunlich und wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke, und meine Seele erkennt das wohl!

PSALM 139,14



Was unbedingt geschützt werden muss

Jedes Jahr sterben Tausende Menschen durch Naturkatastrophen, Unfälle oder Krankheiten. Diese Tragödien sind erschreckend, aber oft außerhalb unserer Kontrolle. Weitaus beunruhigender ist jedoch, dass in Deutschland jährlich über 100 000 ungeborene Kinder durch Abtreibungen ihr Leben verlieren – eine »Katastrophe«, die wir als Gesellschaft verhindern könnten. Oft wird der Begriff »Schwangerschaftsabbruch« verwendet, doch er verschleiert die Realität: Bei einer Abtreibung wird gezielt menschliches Leben getötet.

In den letzten Jahren wurde das Abtreibungsrecht in Deutschland stark gelockert, was dazu führt, dass immer mehr Frauen den Weg zur Abtreibung als einfache Lösung ansehen. Viele Frauen, die sich für eine Abtreibung entscheiden, stehen unter enormem Druck und sehen keinen anderen Ausweg. Sie verdienen unsere Unterstützung und unser Mitgefühl. Doch es stellt sich die Frage: Ist Abtreibung wirklich der richtige Ausweg? Die naturwissenschaftlichen Fakten sind eindeutig: Das Leben beginnt mit der Befruchtung. Der Fötus entwickelt sich nicht zum Menschen, sondern ist von Anfang an ein Mensch. Auch wenn Abtreibungen oft mit dem Recht der Frau auf Selbstbestimmung gerechtfertigt werden, bleibt das Grundrecht auf Leben das wichtigste Menschenrecht und sollte immer den Vorrang haben.

Wir sollten uns nicht darauf konzentrieren, den Zugang zu Abtreibungen zu erleichtern, sondern echte Lösungen finden, die Frauen in schwierigen Situationen helfen. Sie brauchen die Unterstützung, um Ängste zu überwinden und sich für das Leben (ihres ungeborenen Kindes) zu entscheiden. Gott fordert uns auf, mit der Sexualität verantwortungsvoll umzugehen, und mahnt uns in der Bibel in 2. Mose 20,13: »Du sollst nicht töten!«

Daniel Zach

? Denken Sie so über das ungeborene Leben wie der Schöpfer selbst?

! Lesen Sie Psalm 139, um zu erkennen, wie Gott das Leben von Kindern im Mutterleib betrachtet.

+ Psalm 139

Jesus sprach zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er gestorben ist; und jeder, der da lebt und an mich glaubt, wird nicht sterben in Ewigkeit.

JOHANNES 11,25-26



Endlich lebendig

Unter diesem Motto stand der Tag des Friedhofs 2025. Dieser Aktionstag wurde 2001 vom Bund deutscher Friedhofsgärtner ins Leben gerufen. Dabei soll die Bedeutung des Friedhofs als Ruhestätte, Ort der Trauerbewältigung, Erholungs- und Lebensraum den Menschen wieder näher gebracht werden. Auch die Tabus im Umgang mit Tod und Trauer sollen verschwinden.

»Endlich lebendig«, das bringt mich ins Nachdenken. »Endlich« verstehe ich ja noch, aber was hat ein Friedhof mit »lebendig« zu tun? Doch Jesus hat genau denselben Zusammenhang hergestellt. Sein Freund Lazarus war gestorben und in eine Gruft gelegt worden. Vorher hatten seine Schwestern Jesus rufen lassen. Vielleicht konnte Jesus den Tod noch verhindern? Doch der ließ sich Zeit. Lazarus starb. Vier Tage nach der Beisetzung kam Jesus und sprach mit Martha über Auferstehung, Leben, Glauben und den Tod (siehe Tagesvers). Dann ging er zum Grab und rief: »Lazarus, komm heraus!«, und Lazarus kam *lebendig* aus dem Steingrab.

Der Apostel Paulus schreibt über den Glauben: »Denn aus Gnade seid ihr gerettet durch Glauben, und das nicht aus euch, Gottes Gabe ist es« (Epheser 2,8). Gott schenkt den Menschen erst die Fähigkeit, glauben zu können. Doch wie jedes Geschenk muss auch dieses angenommen werden. Aber wenn ich das tue und gerettet bin, dann bin ich auch von Gott mit Christus lebendig gemacht. Gott hat ein Interesse daran, dass wir glauben und leben.

Glauben muss jeder Mensch in *diesem* Leben – nach dem Tod ist es zu spät. Im Glauben habe ich schon jetzt die Zusage des ewigen Lebens. Dann weiß ich, dass das Leben trotz allen Leids und Sterbens das letzte Wort behalten wird. Dann weiß ich, dass der Tod nur die uns zugewandte Seite jenes Ganzen ist, dessen andere Seite Auferstehung heißt.

Herbert Laupichler

? Wie »lebendig« sind Sie im Blick auf den Tod?

! Gott hat auch Ihnen das Geschenk des Glaubens gemacht. Nehmen Sie es an!

+ Johannes 11,1-44

Gottes Liebe zu uns ist darin sichtbar geworden, dass er seinen einen und einzigartigen Sohn in die Welt sandte, um uns in ihm das Leben zu geben.

1. JOHANNES 4,9



Nein, meine Söhne geb' ich nicht

Der bekannte deutsche Liedermacher Reinhard Mey komponierte 1986 dieses pazifistische Antikriegslied. Darin thematisiert er Kriegsdienstverweigerung und Kriegsflucht aus Sicht des Vaters, der seine Söhne nicht als Kanonenfutter geben will. »Keine Ziele und keine Ehre, keine Pflicht / sind's wert, dafür zu töten und zu sterben«, singt Mey. »Ich lieb die beiden, das will ich euch sagen, / mehr als mein Leben, als mein Augenlicht.«

Würden Sie Ihren Sohn ziehen lassen, wenn Sie wüssten, dass Wunden, Hass und Tod ihm entgegenschlagen? Reinhard Mey nicht. Sie und ich wohl auch nicht. Doch genau das tat der Vater im Himmel mit seinem einzigen Sohn, den er so sehr liebte: Gott sandte seinen Sohn Jesus Christus auf diese Erde. Auf eine Erde, die er selbst gemacht hat, die jedoch von seinen Bewohnern mit Krieg und Hass überzogen wurde. Gottes Sohn erwarteten Hass, Ablehnung und zuletzt ein brutaler Tod am Kreuz. War es nicht lieblos von Gott, seinem Sohn dies anzutun?

Im Gegenteil, es ist Gottes Liebe zu Ihnen, die ihn bewegte, seinen einzigen Sohn zu geben, damit Sie und ich ewiges Leben haben dürfen. Es ist der größte Liebesbeweis, den jemand erbringen kann. Gott wusste, dass es keinen anderen Weg gibt. Sonst hätte er einen anderen benutzt. Es ist Gottes Liebe, die Jesus Christus in den Krieg dieser Welt schickt. Dabei gibt es noch einen gewichtigen Unterschied: Jesus ist in diesem Krieg nicht Täter geworden, wie es für Soldaten gilt. Vielmehr gab er sich selbst als freiwilliges Opfer. Er ließ sich verspotten und töten, damit wir leben können.

Gottes Liebe ermöglicht Frieden in unseren friedlosen Herzen. Während Reinhard Mey singt: »Meine Söhne geb' ich nicht«, gab Gott seinen einzigartigen Sohn.

Christian Grimm

? Wie reagieren Sie auf diese größtmögliche Liebe und Gottes Vergebungsangebot?

! Dieser Friede überdauert jeden noch so schlimmen Krieg.

+ Epheser 2,11-22

Sie wird aber einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen Jesus geben, denn er wird sein Volk erretten von ihren Sünden.

MATTHÄUS 1,21



Ein legendärer Feuerwehrmann

Paul Neal Adair, bekannt als »Red Adair«, war ein legendärer Feuerwehrmann. Weltweit wurde er gerufen, um die unmöglichsten Öl- und Gasgroßbrände zu bekämpfen. Beispielsweise löschte er 1991 nach dem Ende des Zweiten Golfkrieges 117 brennende Ölquellen in Kuwait. Insgesamt soll er im Laufe seines Lebens mehr als 2000 Brände gelöscht haben. Dabei entwickelte er spezielle Methoden, die mit gewöhnlichen Löschversuchen nichts mehr zu tun hatten. Manche Brände wurden durch gezielte Bombenexplosionen einfach »ausgeblasen«.

Auch in Deutschland kam er einmal zum Einsatz. 1970 brach in Eschenfelden ein Gasbrand aus. Alle Bemühungen der deutschen Feuerwehr, das Feuer zu löschen, scheiterten. Dann wurde Red Adair gerufen. Es gelang ihm, das Erdloch, aus dem das Gas strömte, zu stopfen und die Flammen zu ersticken. Red Adair war in der Tat ein Retter in der Not. Sein Einsatz war allerdings nicht billig. Man schätzte sein Honorar auf 50 000 Dollar pro Tag.

Diese Geschichte ist eine schöne Illustration für Jesus Christus. Denn auch Jesus ist ein Retter in der Not. Bei dieser Not geht es jedoch nicht um einen Brand, sondern um die Sünde. Dieses »Feuer« brennt bei jedem Menschen. Alle eigenen Löschversuche müssen scheitern, weil wir aus uns heraus nicht gut oder perfekt sind. Deshalb braucht es einen Retter von außen. Und diesen gibt es! Dabei hat Jesus nicht nur sein Leben riskiert, sondern es durch seinen Tod sogar völlig hingegen. Wer Jesus ehrlich bittet, seinen »Sündenbrand« zu löschen und ihn daraus zu befreien, erhält Vergebung.

Im Unterschied zu Red Adair verlangt Jesus jedoch kein Honorar. Die Vergebung und Befreiung von Sünde dürfen wir umsonst erhalten. Jesus hat die Kosten selbst getragen, als er sich ans Kreuz schlagen ließ.

Paul Wiens

? Haben Sie bereits erfahren, dass Jesus Ihnen alle Sünden vergeben hat?

! Rufen Sie noch heute Jesus um Rettung an!

+ Psalm 66

So spricht der HERR: »Ich habe dich rechtzeitig erhört, am Tag der Rettung habe ich dir geholfen.«

JESAJA 49,8



Bußgeld für den Lebensretter

Ohne sein schnelles Eingreifen wäre im September 2024 eine deutsche Touristin an einem Strand in der Nähe von Venedig ertrunken. Der Bademeister erkannte die Gefahr. Ohne zu zögern, verließ er seinen Rettungsturm, sprang ins Meer und brachte die Frau an Land. Bereits kurze Zeit später erhielt der Lebensretter einen Strafzettel über 1032 Euro. Nach dem italienischen Gesetz hätte er zuerst die Notrufnummer wählen oder die Hafenbehörde benachrichtigen müssen. Weltweit berichteten Medien über das Bußgeld, das als unangemessen angesehen wurde. Die Kommandantin der Hafengewache verteidigte dagegen den Sinn der Regelung. Die unverzügliche Meldung soll schnellstmöglich eine effektive Rettungskette für eventuelle weitere Maßnahmen aktivieren.

Während ich nachvollziehen kann, dass der Bademeister zuerst die ertrinkende Frau erreichen wollte, erkenne ich: Es ist für uns Menschen oft schwer zu entscheiden, welche Reihenfolge richtig ist. Wie gut, dass Gott über Raum und Zeit steht. Er ist jederzeit nur ein Gebet weit entfernt, hört unseren Hilferuf und will rechtzeitig helfen. In Jesus Christus hat der ewige Gott den »Turm« verlassen, ist Mensch geworden und hat uns durch seinen stellvertretenden Tod am Kreuz den Rettungsring zugeworfen.

Wenn wir erkennen, dass wir vor Gott schuldig geworden sind und in unseren Sünden wie in einem Meer untergehen, können wir zugreifen und werden durch den Glauben an Jesus gerettet. Doch auch wir müssen dafür eine rechtzeitige Entscheidung treffen. Darum zitiert Paulus den heutigen Tagesvers in 2. Korinther 6,2 und ruft uns zu dann zu: »Seht doch! Diese Zeit ist jetzt da. Gekommen ist der Rettungstag!«

Andreas Droese

? Trauen Sie es Jesus zu, Sie von Ihren Sünden zu retten?

! Der, der über der Zeit steht und freiwillig unsere Strafe getragen hat, nimmt sich Zeit für uns. Nutzen Sie dieses Geschenk!

+ 2. Korinther 6,1-2

Seht euch doch einmal eure Berufung an, meine Geschwister. Da gibt es nicht viele, die menschlich gesehen weise oder mächtig oder einflussreich sind.

1. KORINTHER 1,26



Überlebenschancen

Das modernste Schiff seiner Zeit, atemberaubender Luxus und eine eisige Katastrophe – der Untergang der *Titanic* bietet den perfekten Stoff für die große Leinwand. Auch die zu horrenden Preisen versteigerten Funde aus dem Wrack zeigen, dass die Faszination des bekannten Schiffsuntergangs bis heute ungebrochen ist. Vielleicht auch deswegen, weil uns die extremen sozialen Unterschiede erschrecken, die sich an Bord der *Titanic* zeigen. Während die Heizer bei 50 °C unter unmenschlichen Bedingungen Kohle schaufelten, konnten die Superreichen in luxuriösen Salons Karten spielen und Kaviar essen. Doch als das Schiff den Eisberg rammte, waren plötzlich alle gleichermaßen dem Untergang geweiht. Allerdings spielte selbst im Tod der soziale Stand eine Rolle: Während etwa 38 Prozent der Passagiere der Ersten Klasse ums Leben kamen, waren es in der Dritten Klasse rund 75 Prozent. Von den Heizern überlebten nur wenige.

Entgegen der dramatischen Darstellung im berühmten *Titanic*-Film von 1997 lag das jedoch nicht daran, dass die Dritte Klasse durch Gitter an den Aufgängen zurückgehalten wurde. Diese Passagiere hatten schlichtweg einen längeren Weg nach oben, verirrten sich in den verwinkelten Gängen und konnten – als osteuropäische Auswanderer – oft die Schilder und Anweisungen des Personals nicht verstehen.

Eigentlich befinden wir uns in einer ähnlichen Lage. Wir Menschen sind alle – egal, ob arm oder reich, gebildet oder nicht – durch unsere Sünde dem ewigen Tod geweiht. Doch Gott bietet uns in seinem Sohn Jesus Christus Rettung an. Anders als bei der *Titanic* fällt es jedoch den Armen und im Leben Gescheiterten oft leichter, daran zu glauben, als jenen, die viele eigene Ressourcen haben. Und so werden im Himmel wohl viele Errettete aus der »Dritten Klasse« sein. *Elisabeth Weise*

? Inwiefern können uns Reichtum und ein gutes Leben daran hindern, unser Vertrauen auf Gott zu setzen?

! Gott möchte jeden von uns retten.

† Matthäus 19,16-26

... wenn ihr wirklich geschmeckt habt, dass der Herr freundlich ist.

1. PETRUS 2,3

Geschmacklos



»Ein großes Lob an die Küche. Es hat fabelhaft geschmeckt!« Ein netter Restaurantabend mit Kollegen war zu Ende gegangen. In gemütlicher Gewölbekeller-Atmosphäre hatten wir ein köstliches Essen genossen. Bei perfekt gebratenem Schweinemedallion und gutem Gezapftem waren die Herausforderungen der Arbeit, über die wir gesprochen hatten, gut verdaulich geworden. Alle waren sich einig: Hier kehren wir gerne noch mal ein! Eine Top-Adresse, es hat hervorragend geschmeckt. Der Koch hat seine Arbeit einfach richtig gut gemacht.

In der Bibel werden unsere Geschmacksknospen als Bild dafür genommen, in welcher Beziehung wir Menschen zu Gott stehen. Für manche Menschen »schmeckt« Gott wie ein vorzügliches Gericht. Doch andere verbinden mit Gott eher den Geschmack einer faden, ungewürzten, dünnen Brühe. Zum Wegschütten! Warum ist das so? Liegt es an Gott oder an uns?

Vielleicht sind es schlechte Erfahrungen mit Kirche, Glaube und Religion, die Gott diesen Beigeschmack verliehen haben. Doch ich kenne sehr viele Menschen, die so richtig auf den Geschmack gekommen sind, als sie anfangen, das Originalrezept kennenzulernen. Das heißt, die Jesus Christus persönlich in seinem Wort begegnet sind. Das Originalrezept hat so viele schmackhafte Zutaten, denn Jesus ist unser Retter, Hirte, Heiland, König, das Licht der Welt und noch so vieles mehr. Allzu oft verwechselt man das, wo Christentum draufsteht, mit Christus selbst. Man bekommt ein gutes Rezept vorgesetzt, das von einem schlechten Koch verhunzt wurde. Doch ich möchte Sie ermutigen, das Originalrezept zu probieren. *Gaumenfreude* kennen wir. Doch viel erfüllender und bleibender ist die *Glaubensfreude*, wenn wir Jesus Christus persönlich »schmecken« lernen.

Jan Klein

? Was »schmecken« Sie, wenn Sie an Jesus Christus denken?

! Wer das Originalrezept probiert, wird nicht enttäuscht.

+ Psalm 34,1-11

Dann spuckten sie ihn an, nahmen ihm den Stock wieder weg und schlugen ihn damit auf den Kopf.

MATTHÄUS 27,30



Jens

Als ich etwa zehn Jahre alt war, hatte ich einen Klassenkameraden – nennen wir ihn Jens. Wie das so ist, kommen Jungs in diesem Alter schon einmal auf dumme Ideen. So fingen wir in einer Pause an, uns gegenseitig anzuspucken. Irgendwann konzentrierte sich die Spuckattacke auf Jens. Ich weiß bis heute nicht, was uns damals geritten hat. Jens machte gute Miene zum bösen Spiel und schützte sich mit seiner Jacke vor dem fliegenden Speichel. Dann ging der Schultag zu Ende.

Am Nachmittag allerdings erreichte mich der Anruf des Vaters von Jens. Er hatte von dem bösen Spaß erfahren. Und er war – zu Recht – zutiefst erbost über die Ehrverletzung seines Sohnes: Wie könnt ihr nur! Gott sei Dank konnten wir das Ganze damals klären und ins Reine bringen. Als Vater kann ich diese Wut heute gut nachempfinden. Ich weiß nicht, wie ich reagierte, wenn meinem Sohn solch eine Schmähung widerführe.

Nun sehen wir in dem Tagesvers: Hier wird ebenfalls ein Mensch angespuckt. Es ist Jesus Christus. Noch viel mehr als aus unserer schlimmen Aktion in Kindertagen spricht aus diesem Anspucken Spott und Verachtung. Auch Jesus Christus hat einen Vater: Es ist der lebendige Gott. Versuchen wir einmal – nur ganz kurz –, uns in das Herz des göttlichen Vaters hineinzuzusetzen. Er sieht, wie erbärmliche Menschen seinen geliebten Sohn aufs Übelste behandeln. Welche Reaktion hätten wir erwartet?

Dass Gott hier nicht eingreift, lässt nicht an seiner Liebe zu seinem Sohn zweifeln. Sowohl für Jesus als auch für seinen Vater war es klar, dass Jesus diesen Weg gehen musste, um uns Menschen, Gottes Feinde, mit Gott zu versöhnen. Dass Gott hier nicht eingreift, macht vielmehr deutlich, dass er uns Menschen liebt – und dafür auch seinen Sohn nicht verschont.

Markus Majonica

? Wie hätten Sie (als Vater oder Mutter) reagiert?

! Wenn Gott uns so liebt, können wir nicht gleichgültig bleiben.

† Römer 8,31-35

»Aber das Tor, das zum Leben führt, ist eng und der Weg dorthin schmal! Deshalb finden ihn nur wenige.«

MATTHÄUS 7,14



Die engste Gasse Prags

Während eines Aufenthalts in Prag gelangten wir an eine schmale Gasse in der Nähe der berühmten Karlsbrücke. Sie bildet einen Gang zwischen zwei Häusern aus dem 16. Jahrhundert und misst an ihrer engsten Stelle nur 50 Zentimeter. Damals ließen die Bauherren zwischen allen Häusern eine Lücke frei, damit Feuer nicht direkt von einem Haus auf das andere übergreifen konnte.

Aufgrund der Enge ließ die Stadtverwaltung an beiden Enden eine Ampel anbringen, um den erhöhten Fußgängerverkehr zu regeln. Die berühmte Gasse ist bis heute namenlos und besitzt deshalb auch kein Straßenschild.

Diese schmale Gasse erinnerte mich an den schmalen Weg, der zum Himmel führt. Ein Unterschied ist allerdings, dass die engste Gasse Prags zur Touristen-Attraktion geworden ist, während der schmale Weg zum Himmel nur von wenigen Menschen gefunden wird. Jesus sagt nämlich: »Aber das Tor, das zum Leben führt, ist eng und der Weg dorthin schmal! Deshalb finden ihn nur wenige.«

Menschen besuchen gern außergewöhnliche Plätze und benutzen häufig Reiseführer dazu. Aber nur wenige verwenden den Reiseführer, der den schmalen Weg zum ewigen Leben bei Gott beschreibt. Dieser Reiseführer ist die Bibel. Wenn wir in diesem Buch lesen, lernen wir Gott näher kennen. Wir erfahren, wer er ist, wie er ist und was ihm wichtig ist. Wir lesen auch, dass wir aus unserer eigenen Kraft nicht zu ihm kommen können, sondern seine Vergebung und Gnade brauchen.

Gottes Worte sind lebendig und wirksam und haben die Kraft, uns zu verändern. Petrus, ein Jünger Jesu, hatte den Wunsch, dass wir immer mehr von Gottes Gnade und seinem Frieden in unserem Leben erfahren, indem wir ihn immer besser kennenlernen (2. Petrus 1,2).

Manuela Basista

? Benutzen Sie den richtigen Reiseführer?

! Das Wort Gottes kann Sie zum ewigen Leben navigieren.

+ 2. Petrus 1,1-11

Gott ist Liebe, und wer in der Liebe bleibt, bleibt in Gott und Gott in ihm.

1. JOHANNES 4,16



Der liebe Gott?

Vergleicht man den Ausdruck »Gott ist Liebe« aus dem Tagesvers mit der Überschrift dieses Textes, könnte man zu der Ansicht kommen, es handle sich in beiden Fällen um dieselbe Person. Das ist aber bei Weitem nicht so. Während »Gott ist Liebe« eine zentrale und wesentliche Eigenschaft des allmächtigen Gottes beschreibt, stellt »der liebe Gott« eine der Realität nicht entsprechende Verniedlichung dar – etwa in derselben Kategorie wie der Weihnachtsmann, der Osterhase oder das Christkind.

In seiner Verwendung muss »der liebe Gott« häufig als Tröster herhalten, wenn beispielsweise die Mutter ihr kleines Kind ins Bett gebracht hat und schnell wieder zu ihrem Besuch zurückkehren muss. Dann soll er trösten, damit das Kind nicht zu weinen beginnt, wenn Mama das Licht ausknipst. Auch wenn's donnert und blitzt, tut »der liebe Gott« gute Dienste. Hinterher kann man ihn wieder in das Regal der fiktiven Figuren zurückstellen.

Ganz anders erscheint der Gott, von dem in unserem Tagesvers die Rede ist. Er ist nicht nur lieb – er ist die Liebe in Person! Sein Wesen und Handeln sind durchdrungen von dieser Liebe, und er ist der Geber aller Liebe. Zugleich ist er der allmächtige Gott, und dennoch für jeden persönlich erfahrbar, der sich ihm ganz ausliefert, ihm all sein Versagen bekennt und von da an alle seine Hoffnung nur auf ihn setzt. In der Bibel lesen wir mehrmals die Aufforderung, dass wir diesen Gott, diese personifizierte Liebe, »aus ganzem Herzen und aus ganzem Verständnis und aus ganzer Seele und aus ganzer Kraft« lieben sollen (Markus 12,33). Gott zu lieben, ist die Bedeutung von »wer in der Liebe bleibt«. Und Gott verspricht, in uns zu bleiben: Er will uns in allen Herausforderungen und Freuden des Lebens leiten.

Hermann Grabe

? Wer ist Gott für Sie?

! Gott hat ein Recht auf unsere Antwort.

† Johannes 14,15-23

Das Wort ist gewiss und aller Annahme wert, dass Christus Jesus in die Welt gekommen ist, Sünder zu retten, von welchen ich der erste bin.

1. TIMOTHEUS 1,15



Dubai-Schokolade

Im Herbst 2024 war die Dubai-Schokolade in aller Munde. Oder auch nicht. Denn eine Tafel kostete rund 20 Euro. Und kaufen konnte man sie auch nicht so einfach. Ein Edelchocolatier bot sie in wenigen Stores in Deutschland an, und das nur in knapper Anzahl. Wer dort kein Glück hatte, konnte versuchen, im Internet eine Tafel zu erwerben. Doch hier wurden Preise bis zu 2800 Euro aufgerufen, und das für 100 Gramm einer Mischung aus Schokolade, Pistazien und sogenanntem Engelshaar – einem süßen Gebäck aus feinen Teigfäden. Kein Wunder, dass allerlei dubiose Anbieter auf den Markt drängten! Kurz vor Weihnachten 2024 analysierten Behörden aus Baden-Württemberg zahlreiche Produkte, mit erschreckendem Ergebnis: Die scheinbar so edlen Köstlichkeiten enthielten Verunreinigungen, Allergene usw. In fünf von acht Proben sei keine (!) Schokolade enthalten gewesen. Statt der angepriesenen Wunderschokolade also eine herbe Enttäuschung!

Künstliche Marktinszenierung, mediale Überhöhung und schließlich Betrug: All das hat wenig mit Zuverlässigkeit und Wahrhaftigkeit zu tun, nach denen wir uns sehnen. Wenn wir ein Produkt kaufen, wollen wir sicher sein, dass es uns nicht schadet. Wenn wir geschäftliche Beziehungen eingehen, wünschen wir uns Verlässlichkeit. Wenn wir zwischenmenschliche Beziehungen eingehen, wünschen wir uns Treue. Doch leider werden wir immer wieder enttäuscht, weil Menschen ihre Versprechen nicht einhalten.

Doch Gott ist anders: Seine Worte sind gewiss, treu und verlässlich. Hier gibt es keinen künstlichen Hype, keine Halbwahrheiten oder gar Betrug. Hier ist alles wahr, und damit aller Annahme wert. Und schließlich geht es darin nicht um kurzlebige Marktphänomene, sondern um unser ewiges Schicksal.

Markus Majonica

? Was würden Sie in Ihrem Leben als »völlig gewiss« bezeichnen?

! Weil Gott absolut treu ist, können wir uns rückhaltlos auf sein Wort verlassen.

+ 2. Korinther 1,18-24

Wie werden wir entfliehen, wenn wir eine so große Rettung missachten?

HEBRÄER 2,3



11,3 Millionen Euro verpasst!

Im Jahr 2020 passierte in Baden-Württemberg etwas fast Unglaubliches: Ein Lotto-Gewinner ließ die Drei-Jahre-Abholfrist verstreichen und verpasste den Gewinn von exakt 11.300.368 Euro. Seit der Ziehung im April 2017 war er gesucht worden, aber trotz zahlreicher Aufrufe hatte sich niemand gemeldet. Stellen Sie sich nur vor, was man mit so viel Geld alles hätte machen können! Wie bitter muss das sein, wenn man realisiert: *Ich hätte es einfach haben können, aber ich habe es verpasst. Es ist zu spät!*

Mancher möchte jetzt einwenden: Es geht doch nur um Geld, daran soll man als Christ doch sowieso nicht hängen. Stimmt so weit. Tatsächlich gibt es etwas, das noch viel wertvoller ist als 11,3 Millionen Euro – und das ist unsere unsterbliche Seele! Vor knapp 2000 Jahren schickte Gott seinen geliebten Sohn Jesus Christus, damit dieser als unser Stellvertreter für unsere Schuld am Kreuz bezahlte. Seitdem schenkt Gott jedem Menschen, der darauf vertraut, Vergebung und ewiges Leben. Dieses Geschenk liegt für jeden bereit! Es gibt keine Einschränkung, keine notwendigen Vorleistungen, keinen Haken. Man muss nur einsehen, dass man als Sünder auf Gottes Gnade angewiesen ist, und dann im Gebet zu ihm kommen und seine ausgestreckte Hand ergreifen.

Aber wie tragisch: So viele verpassen dieses unendlich wertvolle Geschenk! Sie kümmern sich nicht um ewige Dinge oder meinen, es mit den eigenen Verdiensten in den Himmel zu schaffen. All jene werden in der Ewigkeit erkennen müssen: *Ich hätte es einfach haben können, aber ich habe es verpasst. Es ist zu spät! Ich bin ewig vom Gott der Liebe, Hoffnung und Freude getrennt.* Deshalb beschreibt die Bibel diesen Zustand als Ort des Weinens und Zähneknirschens und warnt so eindringlich davor.

Stefan Hasewend

? Was hindert Sie daran, den wertvollsten Gewinn aller Zeiten abzuholen?

! Noch ist es nicht zu spät.

+ Johannes 3,16-21

Besser eine Hand voll Ruhe als beide Fäuste voll Mühe und Haschen nach Wind.

PREDIGER 4,6



Zeit mit Gott

Am 1. Oktober 1926, heute vor 100 Jahren, wurden in Berlin an mehreren Kreuzungen die ersten Verkehrsampeln in Betrieb genommen. Wie beschaulich und übersichtlich muss wohl damals der Straßenverkehr gewesen sein. Heute gibt es in Berlin weit über 8000, deutschlandweit sogar rund 131 000 Ampeln. Vielleicht zeigen solche Zahlen, wie Betriebsamkeit und Unrast im Laufe der Jahre zugenommen haben. Der Mensch kommt nicht mehr zur Ruhe und vielleicht sind wir Deutschen noch umtriebiger als andere Nationen. Ob beim Autofahren oder an der Supermarktkasse, keiner hat mehr Zeit. Diese Unruhe und die immer wiederkehrenden Herausforderungen führen zu körperlichen und seelischen Reaktionen. Es ist schwer für uns Menschen, aus diesem System auszubrechen, obwohl wir es doch so gerne möchten. Haben wir es einmal geschafft, holt uns der hektische Alltag schnell wieder ein. Wir »retten« uns hin zum freien Wochenende oder zum längeren Urlaub. Doch verpufft der Effekt der erholsamen Auszeit danach schnell, wenn wir uns wieder in das Getümmel des Alltages hineinstürzen.

Meine Ehefrau Karin liest jeden Morgen unter anderem eine Andacht aus dem kleinen Büchlein »Zeit mit Gott«, um ihren Tag mit Gedanken über Jesus zu beginnen und Kraft für die bevorstehenden Stunden zu erhalten. Gebet rundet diese »Zeit mit Gott« ab. Auch ich beschäftige mich immer zu Tagesbeginn mit meiner Bibel. Hier finde ich Ruhe, Sicherheit und Kraft für die Aufgaben, die heute vor mir liegen. Hier begegne ich Jesus.

Vor Gott, unserem Schöpfer, zur Ruhe zu kommen, ist eine runde Sache. Er weiß am besten, was gut und richtig für uns ist. Die Bibel – für viele das verstaubte, alte Buch – zur Hand zu nehmen, wird auch Ihnen helfen, Ihr Leben richtig auszurichten!

Axel Schneider

? Wie kommen Sie zur inneren Ruhe?

! Die Bibel ist die beste »Betriebsanleitung« für ein Leben, das in Ewigkeit bleibt.

+ Matthäus 11,25-30

Herzlich lieb habe ich dich, HERR! Du bist meine Kraft! Der HERR ist mein Fels, meine Festung und mein Erretter, mein Gott, meine Zuflucht, mein sicherer Ort.

PSALM 18,2-3



Der Bergungsort

John André (1750–1780) war ein britischer Major im amerikanischen Unabhängigkeitskrieg. In geheimer Mission wurde er zu General Benedict Arnold geschickt, um die Übergabe der Festung West Point an die Briten auszuhandeln. André wurde innerhalb der amerikanischen Linien gefangen genommen, mit belastenden Plänen in seinem Stiefel. General Arnold hingegen konnte sich bei den Briten in Sicherheit bringen.

André wurde von einem von George Washington, dem späteren Präsidenten, eingesetzten Militärgericht zum Tod durch Erhängen verurteilt. Trotz der Vereinbarung, dass in Gefangenschaft geratene Offiziere nicht hingerichtet werden sollten, und trotz aller Bemühungen um seine Begnadigung wurde er am 2. Oktober 1780 als Spion gehängt und unter dem Galgen in Tappan, New York, begraben. An seinem Hinrichtungsort steht ein Denkmal mit den Worten von George Washington: »Er war nicht kriminell, aber er hatte kein Glück. Ein gebildeter Mann und ein hervorragende Offizier.« In England wurde er als Held gefeiert. In der Kirche Westminster Abbey steht ebenfalls ein Denkmal für ihn.

Zwei Tage vor seiner Hinrichtung schrieb er aus dem Gedächtnis das Lied eines unbekanntes Dichters auf einen Zettel mit dem Titel: *Der Bergungsort*. Wenn sich André auch von der irdischen Justiz ungerrecht behandelt fühlte, so wusste er sich doch schuldig vor Gott: »Den, der die Welt erschaffen hat, / bekämpfte ich in Wort und Tat. / Verwarf die Gnade fort und fort, / zu stolz für einen Bergungsort.« Im Gegensatz zu seinen irdischen Richtern fand er jedoch Gnade bei der höchsten Instanz: »O Gottes Liebe, die mich rief / aus dem Verderben, groß und tief. / O Gnade, die mich suchte dort, / wardst meiner Seele Bergungsort!« Diese Zuflucht war für ihn Jesus Christus. Gerrit Alberts

? Was ist so herausragend an Jesus Christus?

! Jesus kann uns über den Tod hinaus bei sich bergen.

+ Johannes 17,6-26

Doch bei dir ist die Vergebung, damit man dich fürchte.

PSALM 130,4



Der Mann, bei dem Honecker wohnte

November 1989: Die innerdeutsche Mauer fällt, und die Ära des bis dahin mächtigsten Mannes der DDR ist beendet. Erich Honecker ist inzwischen ein alter Mann, krank, frisch operiert ... und weiß nach seiner Entlassung aus dem Krankenhaus nicht, wohin. Er könnte in eine kleine Wohnung in Berlin ziehen, doch die Sorge ist berechtigt, dass ihn aufgebrachte Bürger dort lynchen würden. So wird Pfarrer Uwe Holmer gefragt, ob er das ehemalige Staatsoberhaupt bei sich aufnehmen kann, weil man sich hier eine gewisse Sicherheit für den gehassten Ex-Staatsmann erhofft.

Uwe Holmer hat 40 Jahre Planwirtschaft und Stasi-Bespitzelung erlebt, keines seiner Kinder durfte – trotz bester Schulleistungen – Abitur machen, weil die Eltern aus ihrer ablehnenden Haltung zum DDR-Regime keinen Hehl machten. Und jetzt soll er den Mann, der das alles zu verantworten hat, als Gast in sein Haus aufnehmen? Nach zwei Wochen Gebet und Nachdenken sagt Uwe Holmer zu. In einem Brief erklärt er seinen Schritt. Mit der Aufnahme der Honeckers greife er nicht in die juristische Verfolgung des ehemaligen Staatsoberhauptes ein, er nehme ihn einfach als einen Mitmenschen in Not auf. Dabei sei ihm neu klar geworden, wie schwer Vergebung sei. Auch Gott könne nicht »einfach so« vergeben, sondern nur, weil Jesus die Strafe für die Sünden am Kreuz getragen habe – auch die Sünden Pfarrer Holmers. Die Freude darüber gebe ihm die Kraft, seinen Mitmenschen zu vergeben und ihnen ohne Groll und Bitterkeit zu begegnen – selbst einem Erich Honecker.

So wohnen Erich und Margot Honecker zehn Wochen bei Familie Holmer, erleben Gebet und Familienandacht, während vor dem Haus Demonstranten »Keine-Gnade-für-Honecker«-Transparente schwenken. Ein beeindruckendes Zeugnis, wozu der christliche Glaube befähigt.

Elisabeth Weise

? Wo wären wir, wenn Gott das Prinzip »Keine Gnade« bei der Beurteilung unseres Lebens anwenden würde?

! Wer selbst Vergebung erfahren hat, kann auch anderen vergeben.

+ Matthäus 18,21-35

Denn von dir kommt alles, und aus deiner Hand haben wir dir gegeben.

1. CHRONIKA 29,14



Alles kommt von ihm

Stellen Sie sich vor, Ihr Kind streckt Ihnen sein selbst gemaltes Bild entgegen. Sie betrachten es und können nur mit sehr viel Fantasie erahnen, was hier dargestellt sein könnte. Trotzdem freuen Sie sich darüber! Doch wieso eigentlich? Schließlich haben doch Sie Ihrem Kind das Malen beigebracht, das Papier besorgt und die Stifte gekauft, mit denen dieses Bild gemalt wurde. Vermutlich können auch Sie selbst weitaus besser malen. Trotzdem findet dieses Bild einen Ehrenplatz an Ihrer Küchenwand. Warum? Weil Ihr Kind Ihnen mit diesem Bild eine Freude machen wollte. Niemand hat Ihrem Kind das aufgetragen, sondern es hat selbst den Entschluss dazu gefasst.

Bei Gott ist das ähnlich: Alles, was wir sind, was wir können und was wir haben, kommt von ihm. Er hat uns geschaffen, er hat uns begabt und er hat uns ausgestattet. Alles haben wir aus seiner Hand empfangen, wie es auch im Tagesvers heißt. Wenn wir Gott unseren Dank bringen, z. B. in Form von Lobliedern, Geschenken und Unterstützung anderer Menschen usw., dann machen wir nichts anderes als das Kind, das seinen Eltern ein selbst gemaltes Bild schenkt.

Auch Gott könnte alles, was wir ihm bringen können, so unendlich viel besser und schöner machen. Er ist weder auf uns noch auf das von uns Gebrachte angewiesen. Wir können ihm also nur einen kleinen Teil dessen, was er uns gegeben hat, wieder zurückgeben. Und das Geniale ist: Gott freut sich trotzdem darüber! Warum? Weil er uns mit einem freien Willen ausgestattet hat. Entsprechend freut er sich darüber, wenn wir von uns aus zu ihm umkehren, ihm vertrauen und ihm unseren Dank und unser Lob entgegenbringen. Es zeigt, dass wir die wahre Quelle unserer Erzeugnisse und unseres Fortschritts erkannt haben und ihm die alleinige Ehre dafür geben wollen.

Daniel Beck

? Haben Sie Gott heute schon für all das Gute in Ihrem Leben Danke gesagt?

! Dankbarkeit macht das Leben erst reich.

† 2. Korinther 9,6-15

Ich freue mich über dein Wort wie jemand, der einen wertvollen Schatz findet.

PSALM 119,162



Ein wertvoller Schatz

Während der Weltwirtschaftskrise in den 1920er-Jahren besaß ein gewisser Mr. Yates Ländereien im Westen von Texas, auf denen er Schafe züchtete. Er lebte in großer Armut und hatte große Mühe, seine Familie zu ernähren. Seine Lage wurde sogar noch schlimmer, sodass er beinahe seinen gesamten Besitz verloren hätte. Nicht einmal die geringen Steuern konnte er zahlen. Kurz vor dem Bankrott trat eine Ölgesellschaft an ihn heran. »Wir glauben, dass es auf Ihrem Land Ölvorkommen gibt«, sagten sie. »Erlauben Sie uns zu bohren?« Da Mr. Yates nur wenig zu verlieren hatte, gab er sein Einverständnis. Die Ölgesellschaft begann zu bohren, und bereits in geringer Tiefe traf sie auf das größte Ölvorkommen, das zu jener Zeit in Nordamerika gefunden wurde – ein Ölfeld, das jeden Tag über 80 000 Barrel Öl produzierte! Über Nacht wurde Mr. Yates zum Milliardär.

Eine verrückte Geschichte, oder? Der große Schatz war schon immer da gewesen, doch Mr. Yates ahnte nichts davon. Er musste erst auf diesen Schatz hingewiesen werden. Und was für ein Glück, dass er sich auf dieses Angebot einließ!

Wissen Sie, dass es für uns alle einen großen Schatz gibt, der uns längst zur Verfügung steht? In diesem Kalender wird immer wieder darauf hingewiesen. Zu diesem Schatz hat jeder Zugang, ob übers Handy oder übers Bücherregal. Es ist die Bibel, in der sich der Schöpfer und Erhalter allen Lebens ganz persönlich an uns Menschen richtet. Was möchte er Ihnen sagen? Er möchte Ihnen sagen, wo Frieden und ewiges Leben zu finden sind. Er möchte Ihnen ein Licht sein inmitten dieser dunklen Zeit. Er möchte Ihnen Zugang zu einer Quelle großer Freude und eines erfüllten Lebens verschaffen, die niemals aufhört zu quellen. Wo gibt es sonst so etwas? Verpassen Sie es nicht, dieses Angebot anzunehmen.

Johannes Unger

? Besitzen Sie eine Bibel?

! Falls nicht, besorgen Sie sich eine und fangen Sie an, den Schatz zu heben!

+ Matthäus 13,44-52

Nichts geht von außen in den Menschen hinein, was ihn zu verunreinigen vermag, sondern was aus dem Menschen herauskommt, das ist es, was den Menschen verunreinigt.

MARKUS 7,15



Von innen heraus

Mineralölrückstände in Kosmetikprodukten, Kunststoffverbindungen in Babygläschen und PFAS (sogenannte »Ewigkeitschemikalien«) im Leitungswasser: Wenn man die regelmäßigen Nachrichten renommierter Testinstitute verfolgt, bekommt man es schnell mit der Angst zu tun. Immer wieder ergeben Analysen unerwünschte Rückstände in Produkten, die dort eigentlich nichts zu suchen haben. Da drängt sich die Frage auf: Was kann ich überhaupt noch bedenkenlos verzehren? Und wie kann ich verhindern, dass mein Organismus bei der täglichen Nahrungsaufnahme oder Körperpflege vergiftet wird?

Zweifelsfrei ist es unserer Gesundheit zuträglich, wenn wir versuchen, Schadstoffe jeglicher Art in größerer Menge von unserem Körper fernzuhalten. Jedoch nennt die Bibel noch eine ganz andere Quelle für Verunreinigungen, die unser Leben belasten: böse Gedanken, die in unserem Herzen bereits vorhanden sind und zu Neid, Hochmut, Ehebruch und Mord führen – um nur einige Beispiele aus dem Bibelabschnitt zu nennen, dem der Tagesvers entnommen ist (Markus 7,21-22). Diese Dinge zerstören nicht nur unser Zusammenleben mit anderen Menschen, sondern in erster Linie unsere Beziehung zu Gott, unserem Schöpfer.

Gegen die Schadstoffe, die sich in unserem Körper ablagern, können wir wenig tun. Gegen die sündigen Gedanken, die unsere Seele vergiften, schon. Das ist möglich, weil Gott uns von unserer Schuld reinwaschen und uns ein völlig erneuertes Herz schenken möchte (Hesekiel 36,25-26). Er tut das durch seinen Sohn Jesus Christus, der die Konsequenzen unserer Bosheit und schlechten Taten selbst am Kreuz für uns getragen hat. Wer das glaubt und annimmt, darf echte Vergebung erfahren. Und er wird lernen, sein Denken immer mehr von Gott verändern zu lassen.

Judith Pohl

? Wie ist es um die Gedanken in Ihrem Herzen bestellt?

! Das Angebot zur Herzenerneuerung steht für jeden Menschen bereit.

+ Markus 7,14-23

Der HERR wird den Nationen ein Zeichen aufrichten und die Vertriebenen Israels zusammenbringen und die Zerstreuten Israels wird er sammeln von den vier Enden der Erde.

JESAJA 11,12



Die Juden, Majestät!

Friedrich der Große fragte einmal seinen Kammerdiener Jean-Baptiste du Boyer: »Können Sie mir einen einzigen unwiderlegten Gottesbeweis nennen?« Dieser antwortete knapp, aber bedeutungsvoll: »Die Juden, Eure Majestät!«

Die Geschichte und Gegenwart des jüdischen Volkes ist ohne das Wirken Gottes nicht zu erklären. Bereits vor 3600 Jahren wurde den Israeliten angekündigt: »Der HERR wird euch zerstreuen unter die Völker« (5. Mose 4,27). Im Neuen Testament bestätigt Jesus Christus diese Vorhersage: »Sie werden fallen durch die Schärfe des Schwertes und gefangen weggeführt werden unter alle Nationen« (Lukas 21,24). In der Zeit der Zerstreuung blies den Israeliten ein scharfer Wind ins Gesicht. Auch das wurde prophezeit: »Du wirst zum Entsetzen werden, zum Sprichwort und zum Gespött unter allen Völkern, wohin der HERR dich wegtreiben wird« (5. Mose 28,37).

Doch bekanntlich blieben die Juden nicht über die gesamte Welt verteilt, sondern gründeten im Land ihrer Väter einen neuen Staat. Auch diese Rückkehr wird in der Bibel genau vorausgesagt: »Wenn deine Vertriebenen am Ende des Himmels wären, ... wird der HERR, dein Gott, dich in das Land bringen, das deine Väter besessen haben« (5. Mose 30,4-5). Von der Erfüllung dieses Versprechens sind wir Zeitzeugen. Ministerpräsident David Ben Gurion begann seine Rede zur Staatsgründung Israels 1948 mit folgenden Worten: »2000 Jahre haben wir auf diese Stunde gewartet – und nun ist es geschehen. Wenn die Zeit erfüllt ist, kann Gott nichts widerstehen.«

Wenn die Rückkehr der Israeliten ein Zeichen Gottes ist, was will Gott uns damit sagen? Wir müssen uns darauf einstellen, dass Gott sein Wort in jeder Hinsicht einhält – nicht nur, wenn es um die Israeliten geht.

Gerrit Alberts

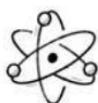
? Was, wenn Gott wirklich allmächtig ist?

! Gott erreicht seine Ziele.

+ Offenbarung 22,6-21

Siehe, ich mache alles neu.

OFFENBARUNG 21,5



Nobelpreis für künstliche Proteine

Die britischen Chemiker Dr. Demis Hassabis und Dr. John Jumper, die im Herbst 2024 den Chemie-Nobelpreis erhielten (zusammen mit Prof. David Baker aus den USA), erzielten einen Durchbruch in der Biochemie. Mithilfe von künstlicher Intelligenz schafften es die Forscher, neue Proteine künstlich herzustellen und die komplexen Strukturen und Eigenschaften der Proteine vorherzusagen. Ihr Programm könne bei der Klärung von Antibiotika-Resistenzen oder beim Einsatz von Enzymen zum Abbau von Kunststoffen helfen. Es wäre möglich, Proteine herzustellen, die in Sensoren Gefahrstoffe in der Umwelt erkennen können. Auf der Suche nach Medikamenten und Impfstoffen böten sich so neue Möglichkeiten. Passend geformte Proteine könnten gefährliche Viren blockieren.

Die Wissenschaft hat schon viel auf dem Gebiet der Medizin und Materialforschung erreicht. Es wurden Ergebnisse erreicht, von denen man jahrzehntelang nicht einmal träumen konnte. Mit KI-gestützten Computerprogrammen kann man vermutlich noch mehr Probleme lösen, die bislang als unlösbar galten. Wird dadurch der Traum von einer schönen neuen Welt endlich Realität? Sind wir sogar dabei, das verlorene Paradies zurückzuerobern?

Die Bibel kündigt uns etwas anderes an. Im Römerbrief steht, dass die gesamte Schöpfung bis heute unter ihrem Zustand seufzt (Römer 8,22). Petrus sprach in seiner Rede in Jerusalem davon, dass Jesus nach seinem Leiden in den Himmel zurückgekehrt ist, bis »zur Wiederherstellung aller Dinge« (Apostelgeschichte 3,21). Dazu gehört auch die Wiederherstellung der Natur. Und damit Gott für uns Menschen alles wiederherstellen kann, müssen wir umdenken und zu Gott umkehren. Nur er ist in der Lage, das Problem des verlorenen Paradieses wirklich zu lösen.

Uwe Harald Böhm

- ?** Wie denken Sie über die Zukunft unserer Erde und über Ihre eigene Zukunft?
- !** Setzen Sie Ihr Vertrauen auf Gott, denn er kann für Sie alles neu machen!
- †** Offenbarung 21,1-8

Ebenso spotteten auch die Hohenpriester samt den Schriftgelehrten untereinander und sprachen: Andere hat er gerettet, sich selbst kann er nicht retten.

MARKUS 15,31



Ohnmächtige Retter

In Stadtallendorf in Hessen kam es am 16. Oktober 2024 zu einem kuriosen Ereignis: Die Feuerwache brannte. Das Gebäude war brandneu, erst kurz zuvor war es fertiggestellt worden – allerdings ohne Brandmeldeanlage. In der Nacht war eines der Spezialfahrzeuge in der Halle in Brand geraten. Als die Feuerwehrleute zur Stelle waren, war es schon zu spät. Die Flammen schlugen mehr als zehn Meter aus dem Dach des Gebäudes. Hilflös mussten die Löschprofis zusehen, wie ihre Feuerwache verbrannte. Erst mit später Hilfe von Löschfahrzeugen aus umliegenden Feuerwehrationen konnte der Brand gelöscht werden. Verletzt wurde zum Glück niemand, aber am Ende blieb ein immenser Sachschaden von 20 Millionen Euro. Kein einziges Einsatzfahrzeug konnte gerettet werden. Viele Zeitungen im In- und Ausland berichteten über diesen besonderen Brand, häufig nicht ohne einen spöttischen Unterton darüber, dass die Feuerwehr keine Feuermelder besaß und sich am Ende nicht selbst helfen konnte.

Als ich davon las, musste ich an den Spott der Leute denken, die um das Kreuz standen, an dem Jesus Christus starb: »Andere hat er gerettet, sich selbst kann er nicht retten.« Dabei war das Geschehen am Kreuz gänzlich anders als der unglückliche Brand in Hessen: Das Kreuz war kein vermeidbarer Unglücksfall. Vielmehr begab sich der Sohn Gottes bewusst und freiwillig in diese Situation, um die Schuld von uns Menschen zu sühnen. Er hätte sich ohne Weiteres retten *können*, aber er hat es nicht *gewollt* – um unseretwillen. Durch seinen Tod wurden keine Gebäude vernichtet, sondern die Sünde. Und schließlich entstand dadurch kein immenser Schaden, sondern ein gewaltiger Gewinn: Jeder, der an diesen Jesus glaubt, hat ewiges Leben.

William Kaal

? Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, warum Jesus starb?

! Wer Jesus als Retter erfahren hat, wird über seinen Tod am Kreuz nicht spotten, sondern ihn dankbar bewundern.

+ Markus 15,21-41

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Frau, Knecht, Magd, Rind, Esel noch alles, was dein Nächster hat.

2. MOSE 20,17



Durch Neid zum Glück?

Warum eigentlich nicht »begehren«? Es ist jedenfalls interessant, zu sehen, was die anderen haben. Ihre Autos, Kleidung, Beziehungen, Häuser, Urlaube usw. geben uns Gesprächsstoff und inspirieren uns. Das erlebte ich auch, als ich auf einer Immobilienplattform etwas suchte. Ich hatte keinen Filter für den Preis aktiviert, und so erschienen auch sehr teure Luxus-Immobilien. Beim näheren Durchsehen – aus reiner Neugier natürlich – entwickelte ich eine gewisse Faszination und stellte mir so manche Fragen: »Wer kann sich denn so etwas leisten? Was arbeiten die Leute, die das kaufen? Kann das mit rechten Dingen zugehen? Sind solche Unterschiede denn gesellschaftlich fair?« Noch bevor ich wieder zu dem zurückging, was ich eigentlich hatte suchen wollen, war schon so etwas wie Neid in mir entstanden. Denn genau davon spricht der Tagesvers: Haben wollen, statt es dem anderen einfach gönnen. Oder zumindest wünschen, dass der andere es nicht hat. Das ist verlockend. Doch ich musste feststellen, dass diese Gedanken mich nicht glücklich, sondern eher unzufrieden machten.

Ähnliches hat auch der Verhaltensökonom Andrew Oswald herausgefunden. In seiner Forschung beschäftigt er sich seit über dreißig Jahren mit der Frage, was glücklich oder unglücklich macht. Seinen Ergebnissen zufolge trägt z. B. zum Glücklichsein bei, dass man einen Partner hat, sich gesund ernährt – und Neid vermeidet. Seine Schlussfolgerung: Neid ist schädlich! Vergleiche dich nicht zu sehr mit anderen!

Die Glücksforschung kommt also zu einem Ergebnis, das für Gottes Wort und die darin enthaltenen Anweisungen schon lange maßgeblich ist. Wir dürfen lernen: Neid führt zu einer falschen Ausrichtung im Leben, während wir in der Hinwendung zu Gott und im Dienst an unserem Nächsten wahres Glück finden.

Andreas Wanzenried

? Haben Sie solche Gedanken und Gefühle bei sich selbst auch schon beobachtet?

! Gott meint es gut mit uns.

† Römer 7,7-25

Wer seine Verbrechen zudeckt, wird keinen Erfolg haben; wer sie aber bekennt und lässt, wird Erbarmen finden.

SPRÜCHE 28,13



Bomben entschärfen

Es ist mal wieder so weit: Bei uns in Köln ist eine weitere Weltkriegsbombe gefunden worden und muss entschärft werden. Das gehört hier gewissermaßen zum Alltag. Aber die Aktion heute, am 11. Oktober 2024, ist die bislang größte seit Beendigung des Zweiten Weltkrieges. Bei Bauarbeiten auf dem Gelände einer großen Klinik ist eine Zehn-Zentner-Bombe aufgetaucht. Deshalb muss neben mehreren Tausend Anwohnern die gesamte Klinik evakuiert werden – ein unglaublicher Aufwand. 1300 Helfer sind an der Aktion beteiligt, die Kosten belaufen sich auf mehrere Millionen Euro.

Auf Köln gingen während des Zweiten Weltkrieges ungefähr 1,5 Millionen Bomben nieder, von denen nach Schätzungen 20 Prozent nicht detonierten. Selbst wenn es hier nie wieder einen Krieg geben sollte, haben wir noch über Jahrzehnte damit zu tun, mit den Altlasten des letzten fertigzuwerden. Doch leider werden in dieser Welt ständig neue Bomben abgeworfen, die auch irgendwann entschärft werden müssen, sofern sie nicht detoniert sind. Das sind wirklich traurige Aussichten ...

Auch in unserem persönlichen Leben legen wir durch unseren Egoismus, durch im Ärger unbedacht gesprochene Worte Tretminen aus, die irgendwann hochgehen und mit deren Folgeschäden wir und vielleicht noch unsere Kinder leben müssen. Mit uns Menschen scheint also grundsätzlich etwas nicht zu stimmen: Immer wieder fügen wir einander Leid zu und verursachen Probleme, die über Generationen andauern. Eine Lösung ist nicht in Sicht. Jedenfalls nicht für uns, aber für Gott: In seinem Sohn Jesus Christus bietet er uns die Versöhnung an. Wir haben, solange wir auf dieser Erde leben, die Möglichkeit, das anzunehmen und all unsere Altlasten loszuwerden. Gott möchte sie auslöschen, sodass wir vollkommen frei und gereinigt sind.

Elisabeth Weise

? Warum schaffen wir Menschen es weder im Großen noch im Kleinen, dauerhaft im Frieden zu leben?

! Es ist befreiend, bei Gott seine Altlasten loszuwerden.

+ Epheser 4,17-32

Denn er neigte sein Ohr zu mir; darum will ich mein Leben lang ihn anrufen.

PSALM 116,2



Personalmangel im Gesundheitswesen

Im Oktober 2024 versuchte ich, einen Termin beim HNO-Arzt zu vereinbaren. Doch aufgrund von Personalmangel war telefonisch niemand erreichbar, und die Online-Buchung zeigte: »Alle Termine ausgebucht!« Ähnliches erlebte ich in einer anderen Praxis. Die Situation machte mich nachdenklich: »Was tun, wenn man dringend Hilfe braucht, aber niemand verfügbar ist?« Selbst wenn man schließlich einen Termin in einer Facharzt-Praxis bekommt, bekommt man diesen meist nur mit wochenlanger Vorlaufzeit. Zudem gibt es keine Garantie, dass der Arzt dann auch wirklich helfen kann.

Wie tröstlich und ermutigend ist es für mich zu wissen, dass es jemanden gibt, der immer erreichbar ist und auf dessen Hilfe ich mich verlassen kann: Gott. In unserem Tagesvers wird es deutlich: »Denn er neigte sein Ohr zu mir; darum will ich mein Leben lang ihn anrufen!« Was bedeutet das konkret? Gott schenkt Menschen ein offenes Ohr, wenn sie zu ihm kommen – er weist sie nicht ab, sondern ist jederzeit erreichbar! Wenn ich mich an ihn wende, begegnet er mir mit seiner Liebe, gibt mir Kraft, Trost und Orientierung. Und anders als ein Arzt, der nur Symptome behandeln kann, sieht Gott mein Herz und heilt mein Innerstes. Er lädt auch Sie ein, ihm zu vertrauen und in jeder Lage zu ihm zu kommen – nicht nur in Krisenzeiten, sondern auch im ganz normalen Alltag. Er ist gnädig und barmherzig, wenn er es mit Sündern zu tun bekommt.

Haben Sie Gott schon einmal so erlebt? Bei ihm brauchen Sie auf keinen Termin zu warten, es sind auch keine Telefonleitungen blockiert – er ist da, wenn Sie ihn brauchen. Er leidet nicht unter Personalmangel. Rufen Sie ihn an, sprechen sie mit ihm! Bringen Sie ihm Ihre Sorgen und Sünden und erleben Sie, wie er Ihr Herz verändert! Er hört Ihnen zu und er handelt!

Manuela Basista

? Wann wurden Sie das letzte Mal abgewiesen, und wie erging es Ihnen damit?

! Gott weist Sie nicht ab, er hat ein offenes Ohr für Sie. Rufen Sie ihn an!

† Jeremia 29,4-14

Denn ich bin der HERR, dein Gott, der deine rechte Hand fasst und zu dir spricht: Fürchte dich nicht, ich helfe dir!

JESAJA 41,13



Ängste

Steigende Lebensunterhaltskosten machen laut Umfragen aus dem Jahr 2024 57 Prozent der Deutschen Angst. Fast genauso viele befürchten, dass der Staat auf lange Sicht mit der zunehmenden Migration überfordert sein wird. Auf Platz drei liegt mit 52 Prozent die Angst davor, dass Wohnen unbezahlbar wird. Unter den zehn größten Ängsten finden sich außerdem die Angst vor Steuererhöhungen, vor Spaltungen in der Gesellschaft, vor politischem Extremismus und der schlechter werdenden Wirtschaftslage. Was hier nicht genannt ist, sind die persönlichen Ängste: Angst vor Unzulänglichkeit, Angst vor Versagen, Angst vor Krankheit ... Es gibt wohl niemanden, der vor nichts Angst hat.

Wenn wir in die Bibel schauen, wird diese Tatsache bestätigt bzw. vorausgesetzt: Angst gehört zum Leben (Johannes 16,33). Doch dabei lässt Gott es nicht bewenden, sondern er spricht verschiedenen Menschen immer wieder zu: »Fürchte dich nicht!« (siehe Tagesvers). Dieser Zuspruch Gottes galt immer Menschen, die mit besonderen Herausforderungen zu kämpfen hatten. Dabei ist das nicht eine bloße Floskel, wie wir sie von Menschen oft hören. Gott hat denen, die ihm in angstvollen Momenten trotzdem vertraut haben, tatsächlich beigestanden. Sorgen und Ängste erscheinen oft riesengroß, doch auch da sagt Gott: »Fürchte dich nicht!«

Diese Ermutigung erhielt auch Maria durch den Engel, der ihr ankündigte, dass sie den Messias gebären werde, obwohl sie noch nicht verheiratet war. Ein uneheliches Kind war zu dieser Zeit ein großer Grund zur Angst. So wie Maria sollten auch wir Gott vertrauen, wenn uns Angst überfällt und wir in der momentanen Lebenssituation nicht weiterwissen. Gott hat die Kontrolle über unser Leben. Er kennt den Ausgang unserer Herausforderungen und will mit uns hindurchgehen. Das lehrt uns Gottvertrauen.

Daniela Bernhard

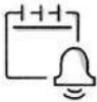
? Was hindert Sie daran, sich Gott anzuvertrauen, der allmächtig ist und es gut mit Ihnen meint?

! Mut ist Angst, die gebetet hat. (Corrie ten Boom)

+ Lukas 1,26-38

Ja, du hast uns Vorschriften gemacht, damit wir sie ernsthaft befolgen.

PSALM 119,4



Leitplanken fürs Leben

Heute ist Weltnormentag. Er soll daran erinnern, dass am 14. Oktober 1946 in London beschlossen wurde, eine internationale Organisation für das Festlegen technischer Standards zu gründen. Daraus sind Normen hervorgegangen, die unseren Alltag bestimmen. So sorgen sie dafür, dass z. B. ein Blatt Papier in den Drucker passt und das Anschlusskabel in die Steckdose. Sie gewährleisten auch, dass das Gerät ohne Lebensgefahr angefasst, eingeschaltet und bedient werden kann – einerlei, aus welchem Land es kommt. Doch trotz aller Sorgfalt sind Normen oft lückenhaft und müssen regelmäßig überarbeitet werden. Dennoch sind sie Leitplanken für Industrie und Gesellschaft.

Leitplanken sind auch in der Bibel zu finden. Regeln, die uns Gott für unser Leben geschenkt hat, finden sich etwa in den Zehn Geboten. Sie definieren den Umgang mit Gott und unter uns Menschen. Es sind Regeln, die wir Menschen nicht selbst erarbeiten mussten. Vor allem aber sind sie, ebenso wie Gott, perfekt, ohne Lücke, zeitlos gültig und müssen nie überarbeitet werden.

Doch diese perfekten Regeln – etwa, Gott mit ganzem Herzen und ganzer Seele und seinen Nächsten wie sich selbst zu lieben – stoßen auf uns fehlerhafte Menschen. Sie sind ideale Leitplanken, doch nur zu oft durchbrechen wir diese. Für den, der es versucht, wird schnell klar: Wir können sie gar nicht halten, selbst wenn wir es wollen (vgl. Römer 7). Doch was kann man tun, wenn man das eigene Unvermögen erkennt, Gottes guten Regeln zu folgen? Nach der Bibel hat das Gesetz Gottes eine klar definierte Aufgabe: Es dient der Erkenntnis unseres Versagens und Unvermögens. Dies treibt uns in die Arme desjenigen, der jedes Versagen gerne vergeben und uns helfen möchte, nach Gottes Willen zu leben: Jesus Christus.

Herbert Laupichler

- ?** Haben Sie schon einmal versucht, einen Tag lang alle zehn Gebote zu halten?
- !** Jesus Christus hat das ganze Gesetz Gottes erfüllt – für jeden, der es glauben kann
- †** Galater 3,19-24

Du sahst mich schon, als ich ein einziger Knäuel in meiner winzig kleinen Zelle war. Und bevor mein erster Tag begann, stand mein Leben längst in deinem Buch.

PSALM 139,16



Sternenkinder

»Hebamme im Dienst – auf dem Weg zu Mutter und Kind«. Mit diesem Schild unter der Windschutzscheibe ist meine Frau jeden Tag unterwegs. Dabei muss sie auch miterleben, wie aus einer hoffnungsvollen Zeit des Wartens tiefe Trauer wird. Denn etwa 15 Prozent aller Schwangerschaften enden mit einer Fehl- oder Totgeburt. Ein Trauma für die Eltern. Vielleicht ist das Kinderzimmer schon eingerichtet oder man hat sich schon lange auf einen Namen geeinigt. Doch plötzlich das schreckliche Ende. Dabei ist es wichtig, dass die Eltern von ihrer Umgebung gesagt bekommen: »Wir nehmen eure Trauer ernst und fühlen mit euch. Es ist ein schwerer Verlust, den ihr gerade ertragen müsst.«

Viele Eltern sprechen ungern von einer Fehlgeburt. Daher hat sich dafür der Begriff »Sternenkind« etabliert. Ebenso wie für spätere Totgeburten. Hinter dem Begriff steckt die Hoffnung, dass die Kinder wie Sterne zurück in den Himmel gegangen sind.

An diese Sternenkinder soll auch heute erinnert werden. Voraussetzung dafür ist, dass es sich beim Fötus nicht um einen bloßen Zellklumpen handelt, sondern um einen richtigen Menschen. Diese Einschätzung deckt sich auch mit der biblischen Sichtweise. Demnach beginnt das menschliche Leben nicht erst mit der Empfängnis, also der Verschmelzung von Samen und Eizelle, sondern vorher – nämlich in den Gedanken Gottes. Jeder Mensch ist eine gute Idee Gottes, und das Leben kommt aus seiner Hand. Von einer Totgeburt betroffene Eltern schrieben einmal: »Unser kleines Baby ist uns zum Vater im Himmel vorausgegangen.« In diesem Satz liegen Trauer und Trost dicht beieinander. Da ist der wunderbare Trost, dass die Nähe Gottes der beste Platz ist, den ein Mensch haben kann. Und das gilt auch schon vor dem Tod.

Herbert Laupichler

? Wann beginnt das Leben, und woher stammt es?

! Suchen Sie Trost in der Nähe Gottes!

+ 2. Könige 4,8-37

Um die neunte Stunde aber schrie Jesus mit lauter Stimme auf und sagte: Elí, Elí, lemá sabachtháni? Das heißt: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

MATTHÄUS 27,46



Wendepunkte

Stille in Boston: Das neue Zeitalter wurden durch atemlose Stille eingeläutet. Im Hörsaal der Universität Boston hatte sich am 16. Oktober 1846 eine große Anzahl ehrwürdiger Doktoren versammelt, um dem angekündigten Wunder zuzusehen: einer Operation unter Narkose. Schon oft hatte man bis dahin versucht, Patienten durch Alkohol, Kräutertrunks oder Suggestion in einen bewusstlosen Zustand zu versetzen. Doch sobald der Chirurg den ersten Schnitt tat, zeigte ein markerschütternder Schrei, dass alles beim Alten geblieben war. Ab diesem Moment musste ein Chirurg vor allem eines sein: schnell. Amputationen wurden in weniger als zwei Minuten durchgeführt, länger konnten selbst die stärksten Helfer den sich windenden Patienten nicht fixieren. Doch als an diesem Tag William Morton an dem mit Äther narkotisierten Patienten den ersten Schnitt setzte, herrschte absolute Stille im Saal. Der erwartete Schrei blieb aus. Die versammelten Ärzte sahen sich staunend an. Ihnen allen war klar, dass sie Zeuge eines Wendepunkts waren: Der Schmerz war besiegt. Ein neues Zeitalter hatte begonnen.

Ein Schrei auf Golgatha: Bevor der gequälte Mann am Kreuz sein Leben aushauchte, stieß er einen letzten, markerschütternden Schrei aus und sprach die Worte: »Es ist vollbracht!« Den betäubenden Trunk, der ohnehin nur wenig Wirkung gehabt hätte, hatte er abgelehnt. In vollem Bewusstsein hatte der Sohn Gottes die unsagbaren Schmerzen der letzten Stunden ertragen. Und auch das Gefühl der abgrundtiefen Verlassenheit, denn Gott musste sich in seiner Heiligkeit von seinem Sohn, der die Sünde der ganzen Welt trug, abwenden. Auch wenn es den meisten der Anwesenden nicht klar war: Dieser Schrei Jesu markierte eine Wende. Die Sünde, die Trennung von Gott war überwunden, ein neues Zeitalter hatte begonnen.

Elisabeth Weise

? Was waren in Ihrer persönlichen Geschichte große Wendepunkte?

! Wer sich Jesus anvertraut, für den bricht ein neues Leben an.

† Matthäus 27,45-54

Die ganze Welt liegt in dem Bösen.

1. JOHANNES 5,19



Gottlos

Wenn Sie diese Zeilen lesen, ist es sicher schon veraltet, aber in den Jahren 2023 und 2024 gehörte es zu den beliebtesten Jugendwörtern: »gottlos«. Interessanterweise wurde das Wort sowohl für außergewöhnlich positive als auch für schockierend negative Dinge verwendet. Ein Burger konnte »gottlos lecker« sein, während ein Klassenbucheintrag »gottlos unfair« genannt wurde. Es ging dabei jedoch nicht wirklich um Gott, sondern um eine extreme Verstärkung.

Als ich darüber nachdachte, fiel mir auf: Eigentlich ist diese inflationäre Verwendung des Begriffs gar nicht so unpassend. Denn wie der Tagesvers sagt, vermittelt die Bibel ein ganz klares Weltbild: Alles liegt im Bösen, alles ist von Natur aus erst einmal gottlos. Selbst die schönsten Momente sind – wenn sie ohne Gott erlebt werden – buchstäblich »gottlos«. Man kann ein ganzes Leben ohne Gott verbringen und noch nicht einmal darüber nachdenken. Da ist doch dieses Jugendwort tatsächlich auf so gut wie jede Situation anwendbar.

Allerdings spricht die Bibel auch davon, dass am Ende der Gottlosigkeit der Tod und die ewige Verlorenheit stehen. Um uns daraus einen Rettungsweg zu schaffen, schickte Gott seinen Sohn Jesus auf die Erde, der auch unter dem Namen »Immanuel« (das heißt »Gott mit uns«) bekannt ist. Nur durch seine Anwesenheit hat er Gottes Wesen in seiner reinsten Form mitten unter die Menschen gebracht. Nichts mit seiner Person Zusammenhängendes war »gottlos«. Und auch wenn Jesus heute nicht mehr leibhaftig auf der Erde anzutreffen ist, will er jetzt noch genauso Teil unseres Lebens sein und es von der Gottlosigkeit befreien. Wer in einer Beziehung zu diesem unsichtbaren Jesus steht, der ist nicht mehr gottlos – denn Gott ist mit ihm!

Jacob Ameis

? Steht Ihr Leben schon auf dem Fundament für echte Freude?

! Jesus ist nicht ein Zusatz – er ist Ausgangspunkt und Ziel unserer gesamten Existenz.

+ Jesaja 9,1-6

Denn das Leben ist für mich Christus und das Sterben Gewinn.

PHILIPPER 1,21



Sterben mit Gewinn?

»Nichts ist umsonst, sogar der Tod, er kostet das Leben!« So in etwa weiß es der Volksmund zu berichten. Tatsächlich wird der Tod nicht mit Gewinn verbunden: Der Betroffene verliert sein Leben, und die Hinterbliebenen empfinden oft sehr schmerzhaft diesen Verlust. Denn der Tod ist das Ende jeder Beziehung. Wie ein scharfes Messer zerschneidet er alle Pläne und Träume. Mit ihm verliert alles seine Bedeutung. Was gestern noch wichtig war, hat im Angesicht des Todes keine Bedeutung mehr.

Doch nun spricht der Apostel Paulus im Tagesvers davon, dass das Sterben für ihn Gewinn sei. Ist er ein frommer Spinner? Ein Fantast? Ein Fatalist? Nein, Paulus war alles andere: Er war ein Realist; aber einer, der über den Tellerrand unserer irdischen Erlebensmöglichkeiten hinaussehen konnte, weil er dem ewigen Gott und seinem Sohn Jesus Christus glaubte. Er kannte die Widrigkeiten, Nöte und Gefahren unserer irdischen Existenz sehr genau. Doch er wusste: *Wenn ich sterbe, dann komme ich an einen Ort, an dem es wirklich nichts gibt, das meine ewige Existenz dort würde trüben können: kein Schmerz, keine Träne, keine Angst, kein Tod.*

Wow, was für eine Perspektive: Das, was uns naturgemäß riesige Angst macht, hatte für ihn den Schrecken verloren. Der Tod war für ihn verbunden mit der Aussicht auf eine ewige Herrlichkeit. Gerne würde er sofort das Hier mit dem Dort tauschen!

Allerdings hatte diese großartige Erwartung eine Vorbedingung. Das macht auch Paulus deutlich. Denn das Sterben ist nur für den Gewinn, dessen Leben im Hier und Jetzt fest mit Christus verbunden ist. Ja, es gibt ein Leben ohne Christus. Aber dann ist das Sterben ein ewiger Verlust. Wer so stirbt, verliert endgültig jede Hoffnung auf Rettung.

Markus Majonica

? Welche Gedanken haben Sie über den Tod?

! Es ist Zeit für eine ewige Perspektive.

† Hebräer 2,9-18

Bittet, und Gott wird euch geben; sucht, und er lässt euch finden; klopft an, und er öffnet die Tür!

MATTHÄUS 7,7



Gott ist keine Illusion

»Das christliche Leben meint eine persönliche Beziehung zu Gott im Hier und Jetzt. Ehrliche Zweifel sollen nicht unterdrückt werden. Die wirkliche Gefahr ist nicht der Zweifel, sondern die Weigerung, zu suchen oder zuzuhören.« Dieser Satz stammt von Francis Schaeffer (1912–1984), einem evangelikalen Theologen, in seinem Buch *True Spirituality*. In den USA geboren, wuchs er bei religiös eher liberalen Eltern auf. In der Jugendzeit beschäftigte er sich ernsthaft mit Glaubensfragen. Er war kein typisches »braves Kirchenkind«. Bei seinen Fragen halfen ihm die Bücher über die griechische Philosophie nicht wirklich weiter. So las er mit 17 Jahren erstmals die Bibel komplett durch und kam zum persönlichen Glauben an Jesus Christus. Nach dem Studium der Theologie ging er nach Europa und gründete 1955 die Lebensgemeinschaft *L'Abri* in den Schweizer Alpen. Vorausgegangen war eine tiefe geistliche Krise. Deprimiert von der Heuchelei vieler Christen, aber auch von eigener innerer Dürre, überdachte er viele Glaubensthemen nochmals von Grund auf. Das führte ihn in eine neue Abhängigkeit von Gott und zu einem lebendigen Gebetsleben.

Viele junge Menschen bekamen in *L'Abri* entscheidende Impulse bei der Suche nach Zuwendung, Sinn und Orientierung. Schaeffer vermittelte einerseits echten Glauben, der jedoch andererseits auch intellektuell tragbar ist. Er betonte, dass es kein inhaltsloseres Wort gibt als das undefinierte Wort »Gott«. Gott ist keine Idee oder Projektion, keine Illusion. Biblische Wahrheit gründet sich nicht auf eine Idee oder das Wort »Gott«, sondern auf den Gott, der wirklich da ist.

Wenn dieser einzigartige und persönliche Gott Wirklichkeit ist, dann ist die Tatsache, dass dieser Gott sich offenbart, von größter Bedeutung.

Winfried Elter

? Ist Gott für Sie nur ein schönes Gefühl und eine wohltuende Idee oder eine reale Person?

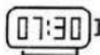
! Machen Sie sich auf die Suche! Der Glaube an Gott ist keine Illusion.

+ Hebräer 11,1-6

Denn er hat mich bekleidet mit Kleidern des Heils, den Mantel der Gerechtigkeit mir umgetan.

JESAJA 61,10

Der Kochpulli



Vor drei Jahren verließ mein frischgebackenes 18-jähriges Ich das elterliche Nest. Die Freiheit war verlockend, doch schnell merkte ich, wie sehr ich plötzlich auf mich allein gestellt war. Und dann kam die harte Realität: »Mama kocht ja nicht mehr für mich!« So begann ich – mehr schlecht als recht – mit dem Kochen und entdeckte bald schmerzhaft, dass Fettflecken kaum mehr aus der schönen Kleidung entfernt werden können.

Es musste also eine Lösung her! Da keine Schürze zur Hand war, opferte ich spontan einen alten Pulli. Er war ohnehin längst aus der Mode und lag nur noch ungenutzt herum. Außerdem schützte er im Vergleich zur Schürze jeden Zentimeter meines Oberkörpers vor dem gefürchteten Fett. So wurde mein Kochpulli geboren – ein treuer Begleiter, der mir gute Dienste leistete, obwohl er nie wieder richtig sauber zu bekommen ist. Mein geliebter Kochpulli hat seither unzählige Kleidungsstücke vor ihren Fettflecken bewahrt.

Dieser Gedanke erinnert mich an das größte Opfer, das Gott je für die Menschheit gebracht hat. Er hat seinen Sohn Jesus Christus gegeben, damit er die Strafe für unsere Sünden tragen konnte. So hat Gott einen Weg der Rettung geschaffen, der uns vor den »Fettflecken«, also dem ewigen Tod als Folge der Sünde, bewahrt. Jesus gab sein Leben freiwillig – jedoch nicht wie ein wertloser Pulli, sondern als der *kostbare Sohn Gottes*. Das ist damit zu vergleichen, wie wenn jemand einen teuren Anzug anzieht, um beim Kochen ein normales T-Shirt vor Fettflecken zu schützen. Aber genau das hat Gott für uns gegeben!

Jesus traf von sich aus die Entscheidung für seinen eigenen Tod. Seine Entscheidung, für uns zu sterben, schenkt uns die Möglichkeit, unsere Sünden abzulegen und in seiner Reinheit zu leben.

Hung Thanh Thai

? Haben Sie schon Gottes Angebot angezogen?

! Gott war bereit, das Kostbarste zu opfern, damit die Menschheit geschützt wird.

† Römer 5,12-21

Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater als nur durch mich.

JOHANNES 14,6



»Ich bin der Weg!«

Was denken wir über einen Menschen, der diese Aussage über sich selbst macht? Müssen wir ihn nicht für größt-wahnsinnig und verrückt halten? Doch wenn wir uns den demütigen Wanderprediger aus Nazareth näher ansehen, scheint das nicht der Fall sein. Darum sollten wir eine dritte Möglichkeit in Betracht ziehen: Er hat die Wahrheit gesagt. Wenn wir das als Ausgangspunkt nehmen, so wird klar, dass auch alle anderen biblischen Angaben über Jesus Christus stimmen: Er kam aus dem Himmel zu uns in unsere verlorene Welt und hat durch sein Sterben und Auferstehen den Weg zum Himmel für uns frei gemacht. Und noch etwas wird deutlich: Da er als Einziger von Gott zu uns herabkam, ist er auch der einzige Weg, der dorthin führt.

Jesu Aussage ist auch deshalb so provokant, weil sie unserem menschlichen Streben entgegensteht: Wir versuchen gern selbst, möglichst hohe »Leitern« hochzuklettern, um zur Vollendung, zum Himmel und zu Gott zu gelangen. Aber all diese Unternehmungen sind unzureichend, die Leiter ist immer zu kurz, weil sie nur so weit reicht wie unsere eigenen Kräfte. Dabei ist es einerlei, ob unsere Leiter in religiösem Eifer, gesellschaftlichem Engagement oder anderen Leistungen besteht. Wobei diese Dinge an sich gut sind – aber sie können uns eben nicht in den Himmel bringen.

Jesus Christus hat uns den einzig zielführenden Weg nicht nur gezeigt, sondern ist ihn selbst vorangegangen. Ja, er hat ihn durch sein Kommen auf die Erde und sein Sterben am Kreuz überhaupt erst möglich gemacht. Er selbst führt uns aus unserer Verlorenheit heraus. Dieser Weg kann für jeden von uns heute schon anfangen, wenn wir Jesus Christus darum bitten. Dann nimmt er uns an die Hand und bringt uns in die himmlische Herrlichkeit.

Hermann Grabe

? Welche Vorstellung haben Sie vom richtigen Weg?

! Nur eine Leiter, die vom Himmel herabkam, ist lang genug.

+ Johannes 1,43-51

Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater als nur durch mich.

JOHANNES 14,6



»Ich bin die Wahrheit!«

»Was ist Wahrheit?«, fragte schon der römische Statthalter Pilatus, als er sich mit Jesus unterhielt und ihn schließlich verurteilte (Johannes 18,38). Tatsächlich ist Wahrheit oft nicht schwarz-weiß, sondern stellt sich uns in vielen Aspekten dar: Bei einem Prozess müssen zahlreiche Hintergründe und Faktoren bedacht werden, die zu der Tat geführt haben. Eine Aussage ist wahr, wenn sie mit der Realität korrespondiert – oder nur, wenn der Sprecher das so wahrnimmt?

Jesus Christus behauptet, die Wahrheit selbst zu sein. Demnach gibt es keinerlei Wahrheit außerhalb von ihm. Zu dieser Wahrheit gehört auch, dass er der Schöpfer der Welt ist. So steht in Kolosser 1,16: »Alle Dinge sind durch ihn und für ihn erschaffen.« Alles, was wir sehen, hören, fühlen, riechen, schmecken und berechnen können, gehört zu dem, was Christus, die Wahrheit selbst, uns zugänglich gemacht hat.

Kosmologen, Geologen, Biologen, Physiker, Chemiker, Historiker, Theologen und andere Wissenschaftler dringen immer tiefer in die Geheimnisse der sichtbaren und der unsichtbaren Schöpfung ein. Alle behaupten, der Wahrheit auf der Spur zu sein. Das zeigt, dass Jesus eine umfassende Wahrheit ist: Er ist nicht reduzierbar oder erklärbar. Er ist nicht nur Mensch, sondern zugleich Gott. Er ist als Schöpfer nicht nur der Anfang, sondern als regierender König auch das Ende. Er ist allumfassend, ewig, allmächtig.

Wenn wir uns die Wahrheit von Jesus Christus auf diese Weise vor Augen führen, entdecken wir immer mehr Superlative. Wir kommen ins Staunen darüber, dass dieser große Gott sich tatsächlich für uns Menschen interessiert – ja, noch mehr: dass er uns unendlich und unbegreiflich liebt. Diese Botschaft ist so wunderbar: Jesus liebt dich! Er ist auch für dich auf die Welt gekommen. Und er sucht auch nach dir.

Hermann Grabe

? Wie reagieren Sie auf die Selbstoffenbarung Gottes?

! Am Ende wird die Wahrheit, wird Christus der Sieger sein.

+ Offenbarung 19,11-21

Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater als nur durch mich.

JOHANNES 14,6



»Ich bin das Leben!«

Als Drittes bezeichnet sich Jesus als den Ursprung allen Lebens. Das gilt für die kleinsten Bakterien und Milben bis hin zu den riesigen Mammutbäumen oder Blauwalen. Auch wir Menschen verdanken einzig ihm unsere Existenz. In der Schöpfung können wir die milliardenfachen Ausgestaltungen des Lebens beobachten, erforschen und für zahlreiche Erfindungen nutzen. Doch was genau macht das Leben aus? Im Grunde wird uns erst nach dem Tod eines Lebewesens bewusst, was das Leben und vor allem dessen Verlust zu bedeuten haben.

Die Bibel bringt das Leben an vielen Stellen mit Blut in Verbindung: Wenn das Blut einmal aus dem Körper herausgeflossen ist, ist das Leben vorbei. Aufgrund dieser Bedeutung war es den Juden auch verboten, Blut zu essen. Und wir alle sind darauf bedacht, eine blutende Wunde zu stillen und je nach Ausmaß das Krankenhaus aufzusuchen oder gar eine Blutspende anzunehmen.

Doch nun sagt Jesus, dass er das Leben ist. Und ausgerechnet er stirbt freiwillig am Kreuz von Golgatha und vergießt dabei all sein Blut und gibt sein Leben für uns hin. Warum? Wenn er das Leben ist, kann er es doch auch aus sich heraus stiften?! Deshalb wurde er auch aufgefordert, mit seinen Fähigkeiten vom Kreuz herunterzusteigen. Doch Jesus wollte nicht nur für sich ein ewiges und unvergängliches Leben haben, sondern es allen Menschen zugänglich machen. Dazu musste er sterben, also die Strafe all unserer Fehler und der Boshaftigkeit der ganzen Welt tragen. Und er musste auferstehen, um den Kreislauf des Todes zu durchbrechen und ihn zu besiegen.

Seither gilt dieses Angebot: Wer an diesen Jesus glaubt und leben möchte, erhält das ewige und unvergängliche Leben. Er wird Gottes Sohn, das personifizierte Leben, sehen.

Hermann Grabe

? Welche Vorstellung von Leben haben Sie?

! Der Glaube an Christus verspricht ewiges, herrliches Leben.

+ Johannes 11,1-44

Forscht im Buch des HERRN nach und lest darin!

JESAJA 34,16



Zwei Bibeln – zwei Schicksale

Mit über fünf Milliarden verkauften Exemplaren rangiert die Bibel einsam auf Platz eins unter den Top Ten der meistverkauften Bücher der Welt. Haben Sie auch eine Bibel in Ihrem Haushalt? Entscheidend ist, wie viel Beachtung Sie ihr schenken.

In meinem Büro steht eine ehrwürdige Familienbibel aus dem Jahr 1899. Sie hat dickes Papier, ein hohes Gewicht, einen festen Einband und Frakturschrift. Doch trotz ihrer 127 Jahre weist sie kaum Gebrauchsspuren auf. Wie kommt das? Offenbar haben ihre Besitzer in all den Jahrzehnten nur selten von ihr Gebrauch gemacht. Sie diente vermutlich mehr als dekorativer Staubfänger denn als Lebensberater.

Noch eine weitere Bibel befindet sich in meinem Regal, viel jünger, etwa 46 Jahre alt. Sie fällt fast auseinander. Notdürftig wird sie von Klebestreifen zusammengehalten, die Blätter sind stark in Mitleiden-schaft gezogen und voller Markierungen. Offensichtlich wurde in ihr nicht nur vereinzelt geschmökert, sondern richtig gearbeitet, studiert und geforscht. Sie erzählt von vielen Stunden intensiven Grabens nach den Schätzen in Gottes Wort und von glücklichen Momenten, als der Leser Gott persönlich zu sich reden hörte. Sie wurde Zeuge der Gebete als Antwort auf die entdeckten Wahrheiten – vielleicht auch der Tränen, die nach erkannter Schuld und zugesagter Vergebung in den Augen des Lesers standen.

Gott fordert uns auf, sein Wort aufmerksam und interessiert zu lesen, um zu erkennen, was seine Gedanken sind, was sein Sohn Jesus für uns bedeutet und was er uns persönlich sagen möchte. Bleibt die Heilige Schrift als Buch geschlossen, bleibt auch ihr Inhalt unseren Seelen verschlossen. Wer sie aber öffnet und liest, darf buchstäblich in Gottes Herz schauen.

Arndt Plock

? Haben Sie eine Bibel griffbereit?

! Reservieren Sie jeden Tag eine gewisse Zeit für dieses Buch – auch wenn es anfangs nur fünf Minuten sind!

+ Psalm 19,8-15

Es fürchte ihn alle Welt. Er hat den Erdkreis gegründet, dass er nicht wankt.

1. CHRONIKA 16,30



Zeitumstellung abschaffen?

Bei einer Online-Umfrage der EU-Kommission 2018 sprachen sich 84 Prozent für eine dauerhafte Sommerzeit aus. Als Gründe wurden gesundheitliche Beeinträchtigungen, mehr Unfälle im Straßenverkehr und nur geringe Energieeinsparungen angeführt. Bei all den Diskussionen um die Abschaffung wurden aber auch positive Effekte der Zeitumstellung entdeckt, die bisher noch nicht aufgefallen waren:

Wenn die Sonne genau im Süden steht, ist Mittag. Weil sich die Erde aber immer weiter dreht, verschiebt sich dieser Zeitpunkt in ca. acht Minuten um einen Längengrad nach Westen. Um aber einen möglichst großen Bereich mit einheitlicher Uhrzeit zu erhalten, schuf man die Mitteleuropäische Zeitzone (MEZ). Diese orientiert sich an der Sonnenzeit bei 15° östlicher Länge. Das ergibt aber eine Zeitspanne zwischen Warschau und Madrid um 1 Stunde und 40 Minuten mit der gleichen Uhrzeit. Ein Ende der Zeitumstellung trübe also besonders die Menschen ganz im Westen und im Osten Europas. So würde es in Amsterdam und Madrid mit dauerhafter Sommerzeit im Winter erst spät am Vormittag hell werden. Mit durchgängiger Winter- oder Normalzeit ginge die Sonne in Warschau und Stockholm im Sommer mitten in der Nacht auf.

Alle Berechnungen über Jahreszeiten, Sonnenauf- und -untergänge sind nur möglich, weil Gott sich exakt an sein Versprechen hält, das er einst Noah gegeben hat (1. Mose 8,22). Darüber hinaus ist damit verbunden, dass der Mensch in diesem vorgegebenen Rahmen entscheiden kann, wie er damit umgeht. Unsere Zeitumstellung ist so betrachtet ein Kompromiss unter Berücksichtigung der bestmöglichen Lösung im Kontext einer globalisierten Welt. Gottes Vorgaben sind immer auf den Menschen und sein Wohlergehen ausgerichtet. Aber es kommt auch darauf an, was wir daraus machen.

Günter Seibert

? Wie umfassend sind Sie über Gottes Vorgaben für uns Menschen informiert?

! Eine wichtige Vorgabe ist, dass er in Jesus für den, der glaubt, den Weg zum ewigen Leben gebahnt hat.

+ Römer 8,31-39

Gott ist zwar unsichtbar, doch an seinen Werken, der Schöpfung, haben die Menschen seit jeher seine ewige Macht und göttliche Majestät sehen und erfahren können.

RÖMER 1,20



Die Mäusefamilie im Flügel

Ein Mäusefamilie lebt seit Generationen in einem Flügel. Seit jeher hören sie immer wieder Musik, und es gibt eine alte Überlieferung, dass es Menschen seien, die die Musik machen. Bisher hat jedoch noch nie eine Maus einen Menschen gesehen – sie glauben einfach, dass es sie gibt. Eines Tages gehen zwei Mäuseforscher aus dem Flügel einen Raum weiter und kommen ganz ernüchtert mit neuen Erkenntnissen zurück: Das sind gar keine Menschen. Das sind in Wirklichkeit nur kleine Hämmerchen, die auf Stahlsaiten schlagen – das ist die Musik. Und seitdem wissen sie es alle: Es gibt gar keine Menschen. Es ist nur eine schöne Geschichte, die man gern geglaubt hat. Einmal im Jahr – zu Weihnachten – erzählen die großen Mäuse den kleinen Mäusen noch das Märchen von den Menschen, und die glauben es dann eine Zeit lang.

Was ist schief gelaufen bei den Mäusen? Ihre Erkenntnis war richtig: Es sind tatsächlich kleine Hämmerchen, die auf Stahlsaiten schlagen. Aber sie haben alle dahinterliegenden Wirklichkeitsebenen ausgeblendet. Sie haben überhaupt nicht damit gerechnet, dass es vielleicht jemanden gibt, der die Hämmerchen bewegt; vielleicht sogar jemanden, der den Flügel konstruiert oder die Musik komponiert hat. Die Mäuse haben uns Menschen »abgeschafft«, doch – es ist kaum zu glauben – wir sind trotzdem da!

Haben wir in Bezug auf Gott vielleicht eine ähnlich begrenzte Sichtweise? Muss es hinter den Naturgesetzen nicht jemanden geben, der sie eingesetzt hat? Max Planck, der Nobelpreisträger und Begründer der Quantenphysik, sagte treffend: »Religion und Naturwissenschaft – sie schließen sich nicht aus, wie manche heutzutage glauben oder fürchten, sondern sie ergänzen und bedingen einander« (siehe <https://www.weloennig.de/MaxPlanck.html>). *Stefan Hasewend*

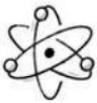
? Haben Sie im Hinblick auf Gott voreilige Schlüsse gezogen?

! Es lohnt sich, intensiv über die wichtigste Frage des Lebens nachzudenken.

† Psalm 104

Und der HERR redete mit Mose von Angesicht zu Angesicht, wie ein Mann mit seinem Freund redet.

2. MOSE 33,11



Mit einem KI-Jesus sprechen

Von August bis Oktober 2024 konnte man in Luzern mit einem KI-Jesus reden, nämlich in der katholischen Peterskapelle. Das bislang Unmögliche macht die Künstliche Intelligenz möglich. In einem kleinen Raum konnte man gegenüber dem KI-Jesus Platz nehmen und sich von Angesicht zu Angesicht mit ihm unterhalten. Ein Kommentar in der Berichterstattung lautete: »Vielleicht kann so ein heiliger Moment erschaffen werden.« Bei dieser Aussage kam ich ins Nachdenken: Ist Jesus tatsächlich (Teil) eine(r) Maschine? Ist er auf diese Weise immer abrufbar bzw. verfügbar? Außerdem: Kann man Jesus programmieren?

Wenn wir uns Jesu Verhalten und Aussagen über sich selbst im Neuen Testament der Bibel ansehen, entdecken wir vor allem Folgendes: Jesus Christus ist nicht nur Mensch, sondern zugleich Gott. Er ist der Baumeister der Schöpfung und damit viel größer als wir Geschöpfe und unsere Erzeugnisse – einschließlich KI. Diesem echten Jesus Christus konnte und kann man tatsächlich begegnen (und das nicht nur in Luzern zwischen August und Oktober 2024). Er macht sich nahbar, ergreift die Initiative und sucht aktiv die Begegnung mit den Menschen.

Im Alten Testament durfte bereits Mose erleben, dass Gott mit ihm von Angesicht zu Angesicht redete (siehe Tagesvers). Damit stellte er allerdings eine einzigartige Ausnahme dar. Doch durch Jesu Kommen auf die Erde und seinen Opfertod am Kreuz kann jeder Gott begegnen, der an ihn glaubt: »Ohne Glauben aber ist es unmöglich, ihm wohlzugefallen; denn wer Gott naht, muss glauben, dass er ist« (Hebräer 11,6). Man kann also Gott nahen, muss aber glauben, dass er wirklich da ist. – Wäre so eine Reaktion und Haltung gegenüber einem KI-Jesus möglich bzw. sinnvoll?

Martin Reitz

? Was beeindruckt Sie mehr? Der »KI-Jesus« oder der echte, lebendige Sohn Gottes?

! Dieser Sohn Gottes sucht Sie. Lassen Sie sich finden!

+ Johannes 9

Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Lehre, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Unterweisung in Gerechtigkeit.

2. TIMOTHEUS 3,16



Ist die Bibel out?

Ich erinnere mich noch sehr gut daran, dass ich mit der Bibel sehr viele Jahre meines Lebens überhaupt nichts anfangen konnte. Sie war für mich sprichwörtlich ein »Buch mit sieben Siegeln«, also undurchschaubar, unverständlich und rätselhaft. Selbst bei einem Versuch, darin zu lesen, wurde mein »Zustand« nicht besser. Ich denke, das geht vielen Menschen so. Sie halten die Bibel für von Menschen erfunden, für ein altes, »staubiges« Buch – vollkommen überholt und in der heutigen Zeit nicht mehr zu gebrauchen.

Doch wenn man sich ein wenig intensiver mit der Bibel beschäftigt, gibt es tatsächlich eine Vielzahl von Dingen, die aktuell in unsere Zeit passen. Stellen Sie sich vor, jeder würde seinen Nächsten so lieben wie sich selbst. Wie würde die Welt dann aussehen? Was wäre mit Kriegen, Feindschaften und der oft beschworenen »Spaltung der Gesellschaft«? Was wäre, wenn keiner töten oder stehlen würde, wenn jeder seine Eltern ehrte? Wie wäre der Umgang untereinander, wenn er von Demut gegenüber dem anderen geprägt wäre? Was wäre, wenn nicht jeder nur seinen Vorteil suchte, sondern sich auch einmal benachteiligen ließe? Was wäre, wenn wir unsere Feinde segnen und für sie beten würden, anstatt sie zu verfluchen? Wenn wir nicht Böses mit Bösem vergälten, sondern mit Gutem? Wenn Hass der Liebe weichen würde?

Ja, das mag etwas ambitioniert oder gar fantastisch klingen. Man könnte mir zurecht vorwerfen: »Du bist ein Träumer! Siehst du nicht, was in der Welt vorgeht?« Ich höre und schaue regelmäßig Nachrichten und informiere mich. Doch ich sehe auch, wie Menschen, die die Bibel ernst nehmen und Jesus vertrauen, tatsächlich nach dem Maßstab der Bibel leben können. Das ist letztendlich Gottes Ziel mit jedem Menschen – auch mit Ihnen!

Axel Schneider

? Stimmen Sie den Anforderungen der Bibel an jeden von uns zu?

! Kraft und Wille zu einem veränderten Leben kommen aus dem Glauben.

+ Römer 12,9-21

Aber was mir Gewinn war, das habe ich um des Christus willen für Schaden geachtet.

PHILIPPER 3,7



Der Sinn des Lebens

Der Sinn des Lebens ist, dem Leben einen Sinn zu geben.

Zumeist wird die Frage nach dem Sinn des Lebens so verstanden, dass nach einem bestimmten Zweck gefragt wird, dem das Leben dienen soll, oder nach einem bestimmten Ziel, das angestrebt werden soll. Genauso kann nach dem Wert, dem Nutzen oder der Bedeutung des Lebens gefragt werden.

Haben Sie sich schon einmal Fragen wie die folgenden gestellt: Weshalb bin ich auf dieser Erde? Welchen Zweck hat mein Leben? Was möchte ich erreichen? Bin ich auf dieser Erde, um Ansehen, Wohlstand und Erfolg zu erreichen? Würde mein Leben durch die Erfüllung meiner Sehnsüchte einen wirklichen Sinn bekommen?

Ich habe in meinem Leben viele Jahre lang an unterschiedlichen Stellen nach dem Sinn des Lebens gesucht. Doch gefunden habe ich ihn nirgends; vielmehr erscheint mir das meiste rückblickend als vollkommener Unsinn.

Wirklichen Sinn bekam mein Leben erst, als ich Jesus Christus in mein Leben gelassen habe. Er hat mein Leben von Grund auf verändert. Nicht auf einen Schlag, aber nach und nach – und er ist immer noch dabei. Bei ihm durfte ich alle meine Schuld abladen. Wenn Sie diese Erfahrung nicht selbst gemacht haben, können Sie mich vielleicht nicht verstehen. Doch ich kann Ihnen eines versichern: Wenn Sie Jesus Christus als Herrn in Ihrem Leben aufnehmen, erleben Sie die Befreiung von den Lasten der Vergangenheit und eine neue Hoffnung und Sichtweise auf die Zukunft. Wenn Sie Gott vertrauen, bekommt Ihr Leben eine neue Ausrichtung, einen neuen Sinn. Diese Ausrichtung bedeutet, das Beste für die anderen zu suchen und dabei selbst viele schöne Erfahrungen zu machen.

Robert Rusitschka

? Welchen Sinn hat Ihr Leben?

! Geben Sie Ihrem Leben einen Sinn, der Bestand hat!

+ Galater 6,1-10

Siehe, ich habe dir heute das Leben und das Glück, und den Tod und das Unglück vorgelegt ...

5. MOSE 30,15



Falschgeld erkennen

Im Jahr 2005 befand sich in den USA eine Serie gefälschter Geldscheine im Umlauf. Die gefälschten Banknoten waren so raffiniert gemacht, dass sie weite Verbreitung fanden. Erst nach drei Jahren wurde die Quelle gefunden und der Fälscher namens Albert Edward Talton gefasst. Bis dahin hatte er sieben Millionen Dollar Falschgeld in Umlauf gebracht. Seine Produktionsausstattung war alltäglich: ein Computer, ein guter Drucker und Materialien, die er vor Ort im Einzelhandel erwerben konnte.

Fälschungen erkennt man am besten, wenn man mit den Originalen vertraut ist. Agenten des FBI werden geschult, um »ihr Geld zu kennen«. Sie verbringen Stunden damit, echte Banknoten zu betrachten, anzufassen und zu studieren. Die Merkmale der echten Scheine sind ihnen so vertraut, dass sie eine Fälschung bemerken. Pech gehabt hat derjenige, dem Falschgeld angedreht wurde und bei dem sich beim Bezahlen herausstellt, dass der Schein wertlos ist.

Der Durst nach Erfüllung und Glück ist eine Konstante des Menschseins. »Alle Menschen wollen glücklich werden«, schrieben schon Aristoteles und Augustinus. Leider ist bei den Glücksversprechungen unserer Zeit viel Falschgeld im Umlauf. »Kauf dich glücklich«, wirbt ein Fachmarkt für elektronische Geräte. »Der Schlüssel zum Glück«, lautet der Titel eines Märchenfilms und mehrerer Bücher.

Wie können wir die falschen Versprechungen von den zuverlässigen unterscheiden? Indem wir die echte Währung sorgfältig kennenlernen. Wer den Durst nach Sinn, Glück und Erfüllung stillen möchte, zu dem sagt Jesus Christus: »Wer Durst hat, der komme. Wer will, der trinke vom Wasser des Lebens; er bekommt es umsonst« (Offenbarung 22,17).

Gerrit Alberts

? Wie gut können Sie Echt und Falsch voneinander unterscheiden?

! Man muss sich viel mehr mit dem Echten beschäftigen: Jesus Christus.

+ Johannes 6,60-69

**Petrus ... forderte seine Zuhörer immer wieder auf:
»Rettet euch vor dieser Generation, die auf einem
verkehrten Weg ist!« Diejenigen, die glaubten, was
Petrus gesagt hatte, wurden getauft.**

APOSTELGESCHICHTE 2,40-41



Unnötiges Martyrium?

Wer kennt sie nicht, die Eisenacher Wartburg? Ein Wahrzeichen für eines der epochalsten Ereignisse europäischer Geschichte: die Reformation. Doch wer sie schon einmal besichtigt hat, dem fiel sicher auch mit Schauern die am Südturm angebrachte Gedenktafel für Fritz Erbe auf (* um 1500, † 1548). Wer war das?

Fritz Erbe war durch intensive Lektüre der Bibel zur Erkenntnis gelangt, dass die Taufe eine symbolische Handlung für Leute ist, die ihr Leben bereits Gott anvertraut haben und diese Zeremonie nun in vollem Bewusstsein ihrer Bedeutung erleben können – wie es auch der Tagesvers sagt. Daher weigerte er sich 1531 strikt, sein Baby taufen zu lassen. Das sollte ihn teuer zu stehen kommen: Erbe musste wegen seiner Ablehnung der Säuglingstaufe 15 Jahre in Haft verbringen; davon sieben im Storchenturm der Eisenacher Stadtmauer und weitere acht im Südturm der Wartburg. Im dortigen zehn Meter tiefen Verlies eingesperrt (das kaum breiter als ein Brunnenschacht ist!), musste er katastrophale Bedingungen erdulden: konstante Finsternis, im Winter bittere Eiseskälte und dauerhaft keinerlei Körperpflege. Er starb in Haft.

Dass dieser Mann für seine Überzeugung bereit war, ein fünfzehnjähriges Martyrium zu erleiden, scheint aus heutiger Sicht geradezu unerhört. Aber für die Täufer damals war es keine Kleinigkeit, dass viele Menschen sich aufgrund ihrer Säuglingstaufe in Sicherheit wiegten. Sie waren, so meinten sie, mit Gott im Reinen – dank dieses frühkindlich vollzogenen Rituals. Doch die äußerliche Handlung rettet keinen, sie ist allerdings Bekräftigung und Bekenntnis dessen, was zuvor bereits innerlich geschehen sein muss: nämlich Glaube an Jesus. Denn nur der persönliche Glaube an ihn rettet uns von unseren Sünden und schenkt uns neues Leben.

Jacob Ameis

? Worauf verlassen Sie sich, um in den Himmel zu kommen?

! Die Bibel zeigt uns, welche Bedeutung die Taufe wirklich hat.

+ Römer 6,3-11

Und er begrub ihn im Tal, ... und niemand kennt sein Grab bis auf diesen Tag.

5. MOSE 34,6



Die seelenlose Hülle

Wenn ein uns nahestehender Mensch stirbt, brauchen wir Zeit, um es zu begreifen. Viele sind verunsichert und fragen sich: *Soll ich den Verstorbenen noch einmal sehen und an den geöffneten Sarg hintreten, um Abschied zu nehmen?* Manche haben dabei Berührungängste. Wäre der bewusste Anblick vergewissernd oder erschreckend? Würde der letzte Eindruck das Bild des Lebenden überlagern? Hätte der Verstorbene gewünscht, so gesehen zu werden? Böte der Besuch die Chance einer Liebesgeste? Ein letztes Mal die Hand drücken, die Wange streicheln. Eine sehr persönliche Entscheidung, denn unser Empfinden ist sehr unterschiedlich. Ja, der Abschied am Sterbebett ist aufwühlend und anrührend – und vielen nicht vergönnt.

Mancherorts gibt es noch die Totenwache bei aufgebahrter Leiche oder den Abschied am offenen Sarg. Für viele ist das befremdlich, ein letztes Tabu. *Sterben* bedeutet *starr werden*. Der Verstorbene wird steif und kalt. *Leiche* kommt von *bleich werden*. Der Erblichene ist blass und bleich. Die Abwesenheit der Persönlichkeit tritt deutlich zutage, denn Seelenlosigkeit ist durch nichts zu kaschieren. Mit Kränzen und Blumen verbergen wir die Blöße in Urnen und Särgen, erhoffen uns von Ritualen die Tröstung in Schmerzen und Qualen.

Suchen Sie gerade Trost und Zuversicht im Zusammenhang mit einem Todesfall? Finden Sie Hoffnung und Halt bei dem, der sagt: »Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige, und ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes« (Offenbarung 1,17-18). Nach seiner Auferstehung kam Jesus zu seinen Jüngern und sprach zu ihnen: »Friede euch!« Und dann zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen« (Johannes 20,20).

Andreas Fett

? Was bleibt, wenn das Leben gewichen und die Farbe verblichen ist?

! »Wer den Willen Gottes tut, bleibt in Ewigkeit!« (1. Johannes 2,17)

† Johannes 20,11-18

Sollte der Richter der ganzen Erde nicht Recht üben?

1. MOSE 18,25



Warum?

Das Leben stellt uns viele Fragen, die wir unbeantwortet lassen müssen. Wir stehen oft schockiert und sprachlos vor entsetzlichen Grausamkeiten, die Menschen einander antun. Katastrophen, Krankheit, körperliche und geistige Behinderungen und Tod bringen uns in ein Dilemma: Wenn Gott wirklich alles in der Hand hat, warum lässt er das alles zu?

Auf einem märkischen Friedhof liegen zwei Gräber direkt einander gegenüber. Sie haben eine große Ähnlichkeit, aber auch einen großen Unterschied. In dem einen Grab liegt der einzige Sohn seiner Mutter. Auf dem Grabstein steht: »Warum?« Dieses Wort richtet sich wie ein Empörungsschrei zum Himmel. In dem anderen Grab liegt die einzige Tochter derselben Mutter. Diese Tochter starb nur ein Jahr nach dem Sohn, wie es den Angaben auf dem Grabstein zu entnehmen ist. Auf dem Grabstein steht: »Gott weiß, warum«. Während des Jahres zwischen dem Ableben ihrer beiden Kinder scheint die beklagenswerte Mutter eine sehr wichtige Lektion gelernt zu haben. Noch immer war die Warum-Frage für sie unbeantwortet. Aber sie vertraute darauf, dass es eine Antwort gibt.

Es fällt uns schwer, ohne den Glauben an eine ewige Gerechtigkeit zu leben. Sind wir dem blinden Zufall und der Willkür oder Unvollkommenheit der Menschen schutzlos ausgeliefert? In der Bibel finden wir folgende Sicht: Warte, bis das letzte Kapitel geschrieben ist. Gott hat noch keinen Fehler gemacht. Vielmehr hat er sich in seinem Sohn uns Menschen in Liebe zugewandt. Wenn wir seinem Wort Glauben schenken, dürfen wir Erfahrungen mit Gott machen, und unser Vertrauen mit ihm wird immer mehr gestärkt. Am Ende, wenn wir in der Ewigkeit auf unser Leben und die Menschheitsgeschichte zurückblicken können, werden wir erkennen, dass der Richter der ganzen Erde recht gehandelt hat.

Gerrit Alberts

? Inwiefern halten Sie Gott für vertrauenswürdig?

! In den Stürmen des Lebens lassen sich oft die tiefsten Wurzeln schlagen.

+ Offenbarung 19,1-6

Als Jesus das hörte, sagte er zu ihnen: »Die Gesunden brauchen keinen Arzt – wohl aber die Kranken. Ich bin gekommen, um Sünder zu rufen, nicht Menschen, die sich schon für gut genug halten.«

MARKUS 2,17



Unangenehme Wahrheit

Ein Bekannter von mir ist Arzt. Das entscheidende Gespräch zwischen ihm und dem Patienten findet dann statt, wenn alle Werte vom Labor bzw. von den Untersuchungen bekannt sind. Dieses finale Gespräch soll dazu dienen, dass er sich ein vollständiges Bild machen kann. Manchmal ist er allerdings ein wenig irritiert. Denn vor ihm sitzt eine Person, die nur Gutes über sich aussagt, dazu schön gekleidet und frisiert ist. *Das passt doch mit den Auswertungen überhaupt nicht zusammen!*, denkt er sich. Also bringt er Zeit und Geduld auf, um gemeinsam mit dem Patienten zu erörtern, woher das Problem rührt. Vielleicht doch von einer ungesunden Lebensweise?

Wir Menschen tun uns in der Tat oft schwer, über eigene Defizite ehrlich zu sprechen. Die freundliche Ausstrahlung, eine gute Frisur und die schicke Kleidung dienen dann quasi als Tarnung. Doch am Ende kann uns das im schlimmsten Fall das Leben kosten. Wenn der Arzt eine falsche Anamnese erstellt, sind die Möglichkeiten noch begrenzter als ohnehin schon.

Um ehrliche Einstellung geht es auch in unserem Tagesvers. Jesus vergleicht sich mit einem Arzt. Zu ihm darf jeder kommen. Für alle Anliegen hat er ein offenes Ohr. Doch eine Begegnung mit ihm ist nicht zielführend, wenn der Bittende lediglich seine Vorzüge präsentieren möchte. So wie es lebensnotwendig ist, dem Arzt alle unangenehmen Wahrheiten seines Lebensstils zu sagen, so dürfen wir Jesus unsere sündige Verfehlung benennen. Die Wahrheit über unsere Lüge, Zorn und Bosheit wirft ihn nicht aus der Bahn. Jesus kennt uns ohnehin schon. Und im Gegensatz zu einem gewöhnlichen Arzt kann er uns nicht nur eine Therapie verschreiben, sondern echte Heilung garantieren: die Vergebung unserer Schuld und die Befreiung hin zu echtem, ewigem Leben.

Stefan Taube

? Worüber wollen Sie mit dem Arzt Jesus sprechen?

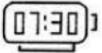
! So wie sich ein Arzt über Heilung freut, freut sich der Himmel über einen Menschen, der umkehrt.

† Markus 2,1-12

Du kennst mein Sitzen und mein Aufstehen, du verstehst meine Gedanken von fern.

PSALM 139,2

Wo auch immer



Mit hoher Wahrscheinlichkeit wird dieser Text von Ihnen an sehr unterschiedlichen Orten gelesen: in der Zelle, am Krankenbett, im Schlafzimmer, an der Bushaltestelle, in der Studenten-WG, im Büro, am Frühstückstisch usw. Oder Sie hören ihn als Podcast, mit Knöpfen im Ohr, auf dem Weg zum Zug, zur Vorlesung, zum Arzt, zum Vorstellungsgespräch, zum Date usw. Ich weiß, dass dieser Kalender Eingang findet in Gefängnisse, in Krankenhäuser, in Baumärkte. Er wird verschenkt an Nachbarn, Freunde und Verwandte, an die Briefträgerin, den Paketboten. Die Menschen, die diesen Text lesen oder hören, stecken in völlig unterschiedlichen Lebenssituationen, scheinbar ohne jede Berührung. Jeder hat seine eigene Biografie, seine eigenen Nöte, seine eigenen Ziele.

Doch wo auch immer dieser Kalender gelesen wird, haben doch jede Leserin und jeder Leser eines gemeinsam: Ihnen begegnet heute, einmal mehr, die liebende Hand Gottes, die an die Tür des Herzens klopft. Ob es dem einzelnen Leser gerade gut geht oder nicht, ob die einzelne Leserin Grund zur Freude oder zur Sorge hat, ob man sitzt oder gerade aufsteht, welche Gedanken man verfolgt: All das weiß ich nicht. Aber Gott hat jeden Menschen im Blick. Er sieht nicht nur das Weltall, den Globus, Kontinente, Völker und Staaten. Er sieht den Einzelnen. Vor Gott sind wir alle Individuen, die eines gemeinsam haben: Gottes Liebe ist ausgesandt, um den Einzelnen zu finden und ihn zu seinem Gegenüber, zu seinem Kind zu machen, dem Gottes höchstpersönliche, väterliche Fürsorge gilt. Dieses Angebot steht heute einmal mehr vor dem geistigen Auge jedes Einzelnen, der dies liest. Gott wartet auf ein »Ja, hier bin ich. Ab heute möchte ich dir mein Leben anvertrauen«.

Markus Majonica

? Wo lesen/hören Sie heute diesen Artikel?

! Die Antwort auf Gottes Angebot hat ewige Konsequenzen.

+ Apostelgeschichte 8,26-38

Kann ein Afrikaner seine Hautfarbe wechseln oder ein Leopard sein geflecktes Fell? Genauso wenig könnt ihr auf einmal Gutes tun, nachdem ihr doch immer nur Böses getan habt.

JEREMIA 13,23



Nicht zu ändern – oder doch?

Im Wartezimmer meines Hautarztes blickt auf einem Plakat eine Giraffe von oben herab auf die Wartenden. »Die meisten Flecken sind harmlos; welche nicht, sagt ihnen ihr Haus- oder Hautarzt«, lautet die Bildunterschrift. Damit verbunden ist der Hinweis auf sinnvolle Vorsorgeuntersuchungen.

Spontan denke ich an den Propheten Jeremia aus dem Alten Testament und daran, was er durch ein Bild verdeutlichen will. Nicht eine Giraffe steht ihm dabei vor Augen, sondern ein Leopard mit seinen Flecken. Jeremia muss den Bewohnern Jerusalems die Strafe Gottes ankündigen und fragt: »Kann ein Leopard seine Flecken ändern?« (siehe Tagesvers). Die klare Antwort: nein. Flecken gehören unabänderlich zu einem Leopard dazu und können nicht abgestreift werden. Genauso wenig können die hier angesprochenen Bewohner von Jerusalem von sich aus Gutes tun – weil sie an ihr böses Tun und an die Sünde gewöhnt sind. Was übrigens für alle Menschen gilt. Dabei gehört die Sünde ursprünglich nicht zum Wesen des Menschen. Erst nachdem Satan die Menschen zur Sünde verführt hat, haben sie sich daran gewöhnt, Böses zu tun. Seitdem gehört die Sünde zum Menschen wie die Flecken zum Leopard.

Doch im Gegensatz zu den Tieren kann jeder Mensch die Flecken seiner Sünde loswerden. Das, woran die Menschen sich gewöhnt haben, kann abgestreift werden. Dazu sandte Gott seinen Sohn Jesus Christus auf diese Erde. Er nahm am Kreuz von Golgatha die Strafe für unser böses Tun, für unsere Sünden auf sich. Denn Jesus war ohne jede Sünde, was ihn dazu befähigte, für unsere Schuld und Sünde zu sterben. Jeder, der das glauben kann und den Tod von Jesus für sich in Anspruch nimmt, hat ewiges Leben und kommt nicht in das Gericht Gottes.

Herbert Laupichler

? Wo treten bei Ihnen die Flecken der Sünde offen zutage?

! Menschen mögen sich daran gewöhnen, ein heiliger und gerechter Gott jedoch nie.

† 1. Mose 3,1-19

Und es kam eine Finsternis über das ganze Land.

LUKAS 23,44



»7 vs. Wild«

Was einst als lustiges Projekt von sieben Freunden begann, entwickelte sich über Nacht zur erfolgreichsten YouTube-Serie Deutschlands, deren Hype bis heute anhält und von der bereits vier Staffeln produziert wurden (Stand 03/25). Heute vor fünf Jahren wurde die erste Folge ausgestrahlt.

Begonnen hatte alles mit einer Idee von Fritz Meinecke (37 J.): *Sieben* Influencer aus den sozialen Medien wurden *sieben* Tage lang allein mit nur *sieben* Gegenständen an einem See in Schweden ausgesetzt und versuchten, diesen Zeitabschnitt in der Wildnis und der totalen Isolation zu überleben. Dabei filmten die Teilnehmer sich mit einer GoPro-Kamera selbst. So erlebte der Zuschauer Emotionen zwischen *himmelhoch jauchzend* und *zu Tode betrübt*. Es gab Momente tiefster Einsamkeit und voller Verzweiflung – immer mit dem Hintergedanken (und das macht wohl den Reiz der Serie aus): *Hätte ich das geschafft? Welche Gegenstände hätte ich mitgenommen? Wie würde ich in dieser Extremsituation reagieren?* Für jeden Teilnehmer bestand natürlich jederzeit die Möglichkeit, sich von dem im Hintergrund agierenden Team abholen zu lassen, falls man freiwillig ausscheiden wollte oder es medizinisch nötig wurde.

Bei diesem Szenario musste ich an Jesus Christus denken. Er durchlebte verschiedene Extremsituationen: z. B. 40 Tage ohne Nahrung, Todesangst im Garten Gethsemane. Vor allem aber: den qualvollen Tod am Kreuz auf Golgatha. Dort durchlitt er die totale Isolation (sogar von Gott) in den drei Stunden der Dunkelheit vor seinem Tod – und das ohne ein Back-up-Team im Hintergrund. Diese Isolation hatte überdies unvergleichlich weitreichende Konsequenzen: Indem Jesus Christus dieses Getrennt-Sein von Gott aufgrund unserer Sünde ertrug, hat er für uns den Weg zu Gott frei gemacht!

Rebecca Grimm

? Kennen Sie Extremsituationen?

! Wir brauchen einen Retter, der für uns durchgehalten hat.

+ Markus 15,20-41

»Ich bin der Weg, ich bin die Wahrheit, und ich bin das Leben! Ohne mich kann niemand zum Vater kommen.«

JOHANNES 14,6



Der Heinrich-Böll-Weg

Am Spätnachmittag eines trüben Herbsttages schlug mein Mann einen Spaziergang vor. Angesichts der ungewissen und auch ungemütlichen Wetterlage entschieden wir uns gegen die Feldwege und für die wettergeschütztere Runde durch die Altstadt. Dort erblickten wir von Weitem einen älteren Herrn, der vor dem öffentlichen Bücherregal stand. Es befindet sich in einer überdachten Passage und bietet die Möglichkeit, gebrauchte Bücher auszuwählen und ausgelesene Exemplare wieder hineinzustellen. Als wir dort ankamen, betrachtete ich ebenfalls die vorhandene Bücherauswahl. Währenddessen kam mein Mann mit dem Herrn ins Gespräch, der gerade in einem Buch des deutschen Schriftstellers Heinrich Böll blätterte.

Mein Mann hatte früher einmal im *Heinrich-Böll-Weg* gewohnt. Aus dem Austausch entwickelte sich ein fast einstündiges Gespräch über Gott und die Welt. Peter – so hieß der ältere Herr – bedankte sich am Ende für die Ermutigung und nahm nicht nur das Buch mit, sondern auch die Frage, ob er in seinem Leben schon den Weg zu Jesus Christus gefunden hat. Es war eine schöne und ermutigende Begegnung, die wir auf den Feldwegen bzw. zu Hause so nicht erlebt hätten.

Heinrich Böll ist Nobelpreisträger und natürlich längst nicht die einzige prominente Person, die in Form von Straßennamen verewigt wurde. Doch egal, welche Berühmtheit mit großem Bekanntheitsgrad dahintersteht: Keine dieser Straßen führt uns in den Himmel. Dazu benötigen wir einen anderen Weg. Dieser trägt den Namen *Jesus Christus*. Er ist der einzige Weg zum wahren Leben. Ohne ihn gelangen wir nicht dorthin, wie aus dem Tagesvers deutlich hervorgeht. Ohne ihn kommt niemand zum Vater, ohne ihn erfährt niemand Versöhnung mit Gott.

Manuela Basista

? Auf welchem Weg befinden Sie sich gerade in Ihrem Leben?

! Jesus möchte Ihnen dort begegnen.

† Psalm 25

Denn euch ist heute in Davids Stadt ein Retter geboren worden. Es ist Christus, der Herr.

LUKAS 2,11



Lebensrettung: Schokobrezel

»Du würdest meinem Mann das Leben retten, wenn er noch mehr von den Schokobrezeln bekäme!«, sagte meine Kollegin, nachdem ich ihr Weihnachtsplätzchen geschenkt hatte. Schmunzelnd kaufte ich die Zutaten und überreichte ihr am nächsten Tag eine neue Tüte Schokobrezeln. Ausgaben: etwa vier Euro zuzüglich Strom und Zeit. Wenn Lebenretten immer so einfach wäre!

Da gibt es ganz andere Situationen: die komplizierte Operation, die Befreiung aus dem brennenden Haus, die Evakuierung wegen einer Naturkatastrophe oder die gute Reaktion des Autofahrers. Bei diesen oder ähnlichen Situationen haben Sie vielleicht auch schon einmal gesagt: »Das hat mir das Leben gerettet!« Zumindest war der Einsatz erfolgreich genug, sodass wir noch ein paar Jahre weiterleben können.

Ganz anders sieht Gottes Lebensrettung aus. Weihnachten: ein kleines Baby liegt in einer ärmlichen Krippe. Ein großer Gott verlässt den Himmel, um als Mensch geboren zu werden. Er wächst heran, hat Hunger, Durst, weint, hat mit anderen Mitleid, bekommt Vorwürfe, erfährt Ungerechtigkeit, wird verraten, verhört, geschlagen und schließlich gekreuzigt. Das Ziel dabei ist, die Strafe für die Sünde, die jeder Mensch verdient – den Tod –, stellvertretend zu übernehmen, damit eine Lebensrettung möglich ist. Doch Rettung wovor? Die Rettung vor dem ewigen Tod in der absoluten Trennung von Gott. Der »Zeitaufwand« beträgt nicht wenige Stunden, sondern ist ewig: »Alle sollen nun wissen, dass Gott seinen ewigen Plan durch unseren Herrn Jesus Christus verwirklicht hat« (Epheser 3,11). Die »Kosten« sind Jesu eigenes Leben: »Gott hat sogar seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern ihn für uns alle dem Tod ausgeliefert« (Römer 8,32). Motivation: Retterliebe.

Dieses Weihnachtsgeschenk hat mein Leben gerettet. Und Ihres?

Verena John

? Was rettet Ihr Leben?

! Gottes Plan mit Weihnachten war Ihre Lebensrettung.

+ Apostelgeschichte 13,23-33

Sie haben sich gestoßen an dem Stein des Anstoßes, wie geschrieben steht: »Siehe, ich lege in Zion einen Stein des Anstoßes und einen Fels des Ärgernisses; wer an ihn glaubt, soll nicht zuschanden werden.«

RÖMER 9,32-33



Stolpersteine

Der Künstler Gunter Demnig hat mit den sogenannten Stolpersteinen seit 1992 das größte dezentrale Mahnmal der Welt zum Gedenken an die Opfer des Nazi-Regimes geschaffen. Dazu verlegt er Pflastersteine, die auf der Oberseite Messingplatten mit eingravierten Namen der Opfer tragen, vor deren ehemaligen Häusern und Wohnungen. Die Steine, die gold glänzend die Gehwege zieren, sollen Vorübergehende daran erinnern, dass dort einst Menschen lebten, die grausam von den Nazis ermordet oder verfolgt wurden. In mittlerweile über 30 europäischen Ländern hat er bislang mehr als 100 000 Stolpersteine verlegt.

Leider gibt es Menschen, die an diesen Steinen im Sinne unseres Tagesverses Anstoß nehmen. So wurden in einer Mittelstadt in Sachsen-Anhalt im Oktober 2024 alle dort verlegten Stolpersteine herausgerissen und gestohlen. Laut einer Landesabgeordneten eine abscheuliche, antisemitische Tat.

Auch Gott hat uns mit seinem Sohn Jesus Christus einen Stein in den Weg gelegt: »Siehe, ich lege in Zion einen Grundstein, einen bewährten Stein, einen kostbaren Eckstein, der fest gegründet ist. Wer glaubt, der flieht nicht« (Jesaja 28,16). Er ist das Fundament des Glaubens. Auf Jesus steht das ganze Evangelium. Wer auf diesen Grundstein baut, wird in das Haus Gottes eingefügt: »So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen, erbaut auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist, auf welchem der ganze Bau ineinandergefügt wächst zu einem heiligen Tempel in dem Herrn« (Epheser 2,19-21). Deshalb pflegen auch Christen eine Erinnerungskultur: Sie gedenken ihres Erlösers, der für sie am Kreuz gestorben ist, um sie mit Gott zu versöhnen.

Daniela Bernhard

? Wann sind Sie erstmals über Jesus Christus »gestolpert«?

! »Wer an ihn glaubt, soll nicht zuschanden werden!«

+ Psalm 118,16-29

Manches bleibt uns verborgen, nur der HERR, unser Gott, kennt es. Doch was er von uns erwartet, hat er uns und unseren Nachkommen für alle Zeiten offenbart.

5. MOSE 29,28



»Diese Krankheit ist nicht zum Tode« (1)

Wie geht man damit um, wenn man von einer lebensbedrohlichen Diagnose für eine nahestehende Person erfährt? Vor dieser Situation haben wir in unserer christlichen Gemeinschaft schon mehrfach gestanden. Unser Gebet für den Erkrankten geschieht dann unter zwei Voraussetzungen:

1. Wir wissen nicht, was Gottes Plan in dieser Sache ist. Das bleibt uns verborgen.

2. Wir selbst – und oft auch die Ärzte – können nichts tun, um etwas Entscheidendes zu verändern, Gott vermag jedoch alles.

Es gibt hier also einerseits einen Bereich, der außerhalb unserer Verfügung bleibt, aber andererseits auch einen, der uns eine Option zum Handeln eröffnet: das Beten. Dass das wirklich eine Option ist, zeigt uns die Bibel (Johannes 11): Von einem eng mit Jesus befreundeten Geschwister-Trio war der Bruder, Lazarus, krank geworden. Es war ernst. So schickten die beiden Schwestern Martha und Maria nach Jesus, der schon viele geheilt hatte. Sie machten nicht viele Worte, wie das unter Freunden so ist: »Herr, siehe, der, den du lieb hast, ist krank!« Jesus gab ihnen folgende Antwort: »Diese Krankheit ist nicht zum Tode, sondern um der Herrlichkeit Gottes willen.« Doch er war noch Tagereisen entfernt, und die Zeit verging, sodass Lazarus an seiner Krankheit starb. Hätte er denn nicht aus der Ferne – wie in einem anderen Fall – einfach ein Wort sprechen können? Das zeigt Gottes Seite. Sie bleibt uns verborgen. Aber wer dennoch vertraut, wird nicht enttäuscht werden!

Das erlebten auch Martha und Maria. Die Sache ging gut aus, denn Jesus konnte nicht nur die Krankheit besiegen, sondern sogar den Tod! Das war auch das erklärte Ziel seines eigenen Leidens und Sterbens: den Tod zu überwinden für alle, die an ihn glauben. *Joachim Pletsch*

? Was trauen Sie Gott zu?

! Es gibt nichts Wichtigeres, als in der Erkenntnis der Liebe und Barmherzigkeit Gottes zu wachsen.

+ Johannes 11,1-16

Manches bleibt uns verborgen, nur der HERR, unser Gott, kennt es. Doch was er von uns erwartet, hat er uns und unseren Nachkommen für alle Zeiten offenbart.

5. MOSE 29,28



»Diese Krankheit ist nicht zum Tode« (2)

Über Monate hinweg hatten wir für die kranken Personen gebetet. Die erhoffte Wende trat in dem einen Fall ein, in dem anderen nicht. Funktioniert also das Beten doch nicht immer? Ist es ein ebenso wenig verlässliches Mittel wie auch manches Medikament, dessen nachhaltige Wirkung ausbleibt? So haben wir nicht geschlussfolgert. Vielmehr wurde unser Glaube in dieser Zeit gestärkt. Uns ist bewusster geworden, wie sehr wir auf Gottes Hilfe angewiesen sind – in allem, nicht nur bei schlimmer Krankheit. Wie tröstend und beruhigend ist es doch, sich völlig Gott anvertrauen zu können! Denn er hat immer noch »einen Trumpf in der Hinterhand«, wie man so sagt.

Diesen Trumpf hat Gott sogar schon ausgespielt und für ewig den Sieg errungen. In Jesus, seinem Sohn, hat er den Tod überwunden. Er hat ihn auferweckt, und genauso wird er auch jeden Menschen auferwecken, der gestorben ist – zum ewigen Leben oder zum Gericht. Jesus hat damals an Lazarus unter Beweis gestellt, dass Gott auch über den Tod die Macht hat. Und er kann es jederzeit wieder unter Beweis stellen, obwohl das eigentlich nicht mehr nötig ist. Denn mit der Auferstehung Jesu wurde unüberbietbar und ein für alle Mal klargestellt, dass der Tod keine Macht mehr hat.

Deshalb ist für Christen die Bewahrung vor leiblichem Tod und die Rettung aus tödlicher Krankheit im Hier und Jetzt niemals die letzte Option. Diese besteht vielmehr in der Auferstehung zum ewigen Leben. Sie wird in jedem Fall an ihnen wirksam werden. Daran glauben sie fest, und diese Zusage Gottes wird sich als wahr und zuverlässig erweisen, auch wenn sie vorläufig noch verborgen ist. Doch das, was davon schon offenbar geworden ist, bestärkt sie in ihrem Glauben an Gottes über alle Maßen ausreichende Kraft.

Joachim Pletsch

? Geht Ihre Hoffnung schon über das Leben im Hier und Jetzt hinaus?

! Der Glaube an Jesus eröffnet Perspektiven über den Tod hinaus.

+ Johannes 11,17-44

Lass deine Augen geradeaus blicken und deine Blicke gerade vor dich gehen! – Gib acht auf die Bahn deines Fußes und alle deine Wege seien geordnet!

SPRÜCHE 4,25-26



Immer den Blick auf das Ziel gerichtet

Haben Sie schon einmal versucht, mit geschlossenen Augen eine mittlere Strecke geradeaus zu gehen? Ganz sicher haben Sie das nicht geschafft. Als Jugendliche versuchten wir einmal, auf einem Fußballplatz von der Torlinie aus mit verbundenen Augen geradeaus über den Platz zur Torlinie gegenüber zu gehen. Aber weit gefehlt! Einer landete neben dem Tor, ein anderer bei der Eckfahne und wieder ein anderer war gar einen Halbkreis gelaufen und irgendwo an der Seitenlinie gelandet.

Eine Möglichkeit, als Wehrpflichtiger bei der Bundeswehr einen Tag Sonderurlaub zu erhalten, bestand darin, bei einem 5000-Meter-Lauf Regimentsmeister zu werden. Mir war es durch regelmäßiges Training für den Soldaten-Sportwettkampf und durch hochkonzentriertes Laufen auf der 400-Meter-Bahn gelungen. Man durfte beim Lauf niemanden stören, zum Beispiel beim Bahnwechsel; man musste aber, soweit wie möglich und erlaubt, auf der Ideallinie laufen. Ein waches Auge mit dem Blick voraus war notwendig, wenn man hier auf Sieg setzen wollte. Das ist auch im Leben so: Wenn wir nicht im Dunkeln tappen möchten, müssen wir unsere Blicke fest auf das Ziel ausrichten.

Was der weise König Salomo vor fast 3000 Jahren in unserem Tagesvers seinen Kindern übermittelte, gilt auch uns heute als Gottes Weisung. Gott hat uns sein ewig gültiges Wort, die Bibel, gegeben. Er zeigt uns darin den Weg, auf dem wir an das von ihm gesetzte Ziel kommen können. Dieser Weg ist Jesus Christus. An ihm müssen wir uns orientieren, um nicht ins Abseits zu geraten. Alle Menschen sollen sich durch Jesus Christus retten lassen und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. Dazu muss man sich ihm zuwenden, sich ihm übergeben und auf ihn vertrauen. Dann sind alle unsere Wege geordnet. *Hartmut Ulrich*

? Kennen Sie schon den, der uns den Weg zum Himmel zeigt?

! Werden Sie ein »Follower« von Jesus Christus und lernen Sie ihn persönlich kennen!

+ Philipper 3,12-21

Rächt euch nicht selbst, sondern lasst Raum für den Zorn Gottes! Denn in der Schrift steht: »Es ist meine Sache, das Unrecht zu rächen, sagt der Herr, ich werde Vergeltung üben!«

RÖMER 12,19



Rache ist süß?!

»Der Graf von Monte Christo« gehört zu meinen absoluten Lieblingsfilmen. Von seinem besten Freund hintergangen, landet Edmond im Gefängnis. Nach vielen Jahren übt er raffinierte Rache an allen, die an der Verschwörung beteiligt waren. Dem Zuschauer erscheint der Racheplan absolut logisch. Am Ende des Films lehne ich mich zufrieden zurück: Mein ausgeprägter Gerechtigkeitssinn wurde vollständig befriedigt.

Kennen Sie dieses Gefühl der Machtlosigkeit, das Sie überkommt, wenn Ihnen jemand mit Boshaftigkeit begegnet? Verblüffung und Fassunglosigkeit über die Ungerechtigkeit machen mich meistens so sprachlos, dass ich ad hoc nicht reagieren kann. Ist die Situation dann vorbei, halte ich empört eine ganze Verteidigungsrede in meinem Kopf, habe souveräne Kontrolle über die Situation, lasse den Bösewicht büßen und gehe gerechtfertigt meinen Weg.

Manchmal konnte ich mich rächen, aber die Genugtuung darüber war nur von kurzer Dauer und schmeckte schal. Denn in meinem Versuch, meine integrale Souveränität zu beweisen, habe ich meistens überreagiert. Voller Schadenfreude und Häme spielte ich den scheinbar gerechten Richter. Doch dann stellte ich fest: Rache ist nicht süß, sondern bitter.

Die Bibel fordert uns auf, uns nicht selbst zu rächen, weil wir Menschen eben nicht gerecht sind. Gott dagegen ist absolut fehlerlos und gerecht. Es gibt nichts, was ihn zur emotionalen Überreaktion bringen könnte. Sein Zorn ist frei von jeglicher bösen Schattierung. Er ist nicht rachsüchtig. Seine Rechtsprechungen schließen jedes Unrecht ein und haben keinen faden Beigeschmack. Daher kann er umfassend und vollkommen gerecht auf Ungerechtigkeit reagieren. Das macht mich ruhig und lässt mich seinen Zeitpunkt abwarten.

Dina Wiens

? Wie erleben Sie Angriffe gegen sich und Ihre Liebsten?

! Vertrauen Sie Gott Ihre empfundenen Ungerechtigkeiten an!

+ Psalm 94

Siehe, zum Heil wurde mir bitteres Leid.

JESAJA 38,17



Hiskia und die Frage der Theodizee

Der Begriff »Theodizee« geht auf den Barockphilosophen Gottfried Wilhelm Leibniz (1. Juli 1646 – 14. November 1716) zurück. Der Kern der Überlegung ist: Kann es angesichts des Ausmaßes menschlichen Leids überhaupt eine Theodizee, eine Rechtfertigung Gottes, geben? Etwas vereinfacht ausgedrückt geht es um die Frage, warum ein gerechter Gott Leid zulässt.

Auf die Frage nach dem Warum des Leids gibt es keine allgemeinen und alles begründenden Erklärungen. Die Erörterung nach dem »Wo war Gott?« und dem »Warum hat Gott das zugelassen?« ist zu komplex, als dass man sie mit einfachen Antworten schablonenartig bedienen könnte. Hätten wir für jedes Leid die passende Erklärung und Deutung, wären wir wie Gott. Ein Gott, der in jeder Einzelheit seines Handelns oder Nicht-Handelns erklärbar ist, wäre nicht mehr Gott. Wir müssen einsehen und eingestehen, dass wir uns mit dieser Frage in einem Grenzbereich bewegen. So bleibt an vielen leidvollen Stellen die Unbegreiflichkeit und das Fehlen letzter Antworten.

Hiskia, den eine tödliche Krankheit getroffen hatte und den Gott davon heilte, findet eine brillante Lösung, indem er in der Theodizee-Frage nur ein Wort austauscht. Er fragt nicht nach dem »Warum« des Leids, sondern nach dem »Wozu«? Das »Warum« richtet den Blick auf die Vergangenheit, ohne eine verlässliche Antwort finden zu können; das »Wozu« blickt in die Zukunft, sucht Ziel und Zweck des Leids und geht dabei im Glauben davon aus, dass Gott keine Fehler macht. Hiskia jedenfalls erkennt für sich das »Wozu«. Es wird ihm bewusst, dass das Leid ihm zum Heil und Segen gedient und ihn näher zu Gott gebracht hat. Am Ende kann Hiskia Gott sogar für das Leid danken und ihn lobend preisen.

Martin von der Mühlen

? Wonach fragen Sie? Nach dem »Warum« oder nach dem »Wozu«?

! Versuchen Sie es mal mit der Kombination von Vertrauen gegenüber Gott und dem Fragen nach dem »Wozu«!

+ Jesaja 38,13-20

Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Teil.

PSALM 73,26



Kann Künstliche Intelligenz Trauernde trösten?

In dem Dokumentarfilm »*Eternal You*« wurde die Südkoreanerin Jang Ji-sung gezeigt, die um ihre mit sieben Jahren verstorbene Tochter trauerte. In einem virtuellen Raum bekam sie die Möglichkeit, einem lebensechten Avatar ihrer Tochter zu begegnen. Obwohl das digitale Mädchen fröhlich vor der Mutter artikulierte, konnte sie das Kind nicht umarmen und griff ins Leere. Die Erfahrung, die für Zuschauende verstörend wirkte, habe aber der Mutter, wie diese später berichtete, geholfen, über den Verlust hinwegzukommen. Eine andere Mutter nutzte eine KI-gestützte Trauerbegleitung, indem sie mit ihrer gestorbenen Tochter im Teenageralter einen WhatsApp-Chat führte. Dazu musste sie im Vorfeld Informationen über sich und das Mädchen in das System einpflegen. Nach dem ersten Chat berichtete sie, dass es ihr vorkäme, als würde die Verstorbene vom Himmel her schreiben.

KI-Anwendungen zu therapeutischen oder seelsorgerlichen Zwecken einzusetzen, halten Fachleute für durchaus hilfreich. Sie warnen jedoch vor der Annahme, man könne Trauer und Abschiednehmen durch digitale Technologien aus dem Leben beseitigen. Es sei wichtig zu lernen, mit der eigenen Sterblichkeit und der der Angehörigen umgehen zu können. Schließlich kann keine Technologie die Realität verändern. Tod und Trauer sind unausweichliche Bestandteile unseres irdischen Daseins.

Eine echte Trauerbewältigung können wir durch Jesus Christus erfahren. Er hat immer ein offenes Ohr für unser Seufzen, Weinen, Klagen. Doch er lässt uns damit nicht allein, sondern schenkt echten Trost und eine lebendige Hoffnung. Weil er den Tod am Kreuz besiegt hat, kann er diese Realität tatsächlich durchbrechen und uns ewiges Leben schenken. Wer ihm glaubt, braucht den Tod nicht zu fürchten.

Daniela Bernhard

? Welche Erfahrungen haben Sie schon mit Künstlicher Intelligenz gesammelt?

! Auch im digitalen Zeitalter ist Jesus aktuell – schließlich ist er zeitlos und ewig.

† Psalm 116

Diese [Juden in Beröa] aber waren edler als die in Thessalonich; sie nahmen mit aller Bereitwilligkeit das Wort auf und untersuchten täglich die Schriften, ob dies sich so verhielt.

APOSTELGESCHICHTE 17,11



Prüfen und glauben

Unsere heutige Zeit ist geprägt von einer Flut an Informationen, die uns täglich zu den unterschiedlichsten Themen erreichen – sei es Politik, Gesellschaft oder Fragen des Glaubens. Mehr denn je stehen wir daher vor der anspruchsvollen Aufgabe, Irrtümer als solche zu identifizieren und Wahrheit von Falschheit zu unterscheiden. Doch wie genau soll das klappen? Letzten Endes bleibt uns nichts anderes übrig, als den Dingen prüfend auf den Grund zu gehen. Denn nur wer prüfend hinterfragt, hat die Chance, in einer komplexen Welt Klarheit zu gewinnen.

Die Juden in Beröa, die im Tagesvers erwähnt werden, lebten genau diese Haltung vor. Als Paulus und Silas ihnen die Botschaft von Jesus Christus verkündigten, fingen sie an zu forschen und zu prüfen, ob das Gehörte mit Gottes Wort übereinstimmte. Dabei reagierten sie nicht argwöhnisch ablehnend, aber auch nicht grundsätzlich leichtgläubig. Aufgrund ihrer Haltung der christlichen Botschaft gegenüber – Offenheit kombiniert mit gründlicher Prüfung – wurden sie als »edler gesinnt« bezeichnet.

Was bedeutet das für uns heute? Wir erhalten auf unterschiedlichem Weg Informationen zum christlichen Glauben – zum Beispiel durch diesen Kalender. Wer sagt nun, dass meine Aussagen richtig sind? In diesem Fall kann man das am besten überprüfen, indem man die Begebenheit in Apostelgeschichte 17 selbst nachliest. Das zeigt dann, ob ich es wahrheitsgetreu wiedergegeben habe. Wenn wir so die Bibel mit einem prüfenden und zugleich offenen Herzen lesen, entdecken wir sie als das lebendige Wort Gottes, das unser Leben bereichert, stärkt und uns Orientierung schenkt. Das Lesen in der Bibel erfordert Zeit und Hingabe, doch es lohnt sich: Gott selbst spricht zu uns. *Stefan Nietzke*

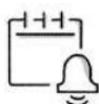
? Wie leichtgläubig bzw. kritisch gehen Sie mit Informationen um?

! Lesen Sie den angegebenen Bibelabschnitt, machen Sie sich selbst Gedanken und vergleichen Sie diese mit dem Andachtstext!

+ Apostelgeschichte 17,1-15

Es ist besser, in ein Haus zu gehen, wo man trauert, als in ein Haus, wo man feiert; denn da zeigt sich das Ende aller Menschen, und der Lebende nehme es zu Herzen!

PREDIGER 7,2



Der Gipfel der Ungeheuerlichkeit

Heute vor zwei Jahren, am 17. November 2024, starb der Frankfurter Bankier und Mäzen Friedrich von Metzler. Er führte das Geldhaus von Metzler in elfter Generation. Als Bankier blieb er dennoch moralisch unangreifbar und in breiten Bevölkerungsschichten sehr beliebt. Besonders bewegend: 2002 wurde sein elfjähriger Sohn Jakob auf dem Heimweg von der Schule entführt und die Familie erpresst. Der Täter, der Student Magnus Gäfgen, erstickte seine Geisel trotz erfolgter Geldübergabe. Drei Tage nach dem Mord wurde er festgenommen. In den schrecklichen Stunden, als sich abzeichnete, dass Jakob nicht mehr lebend heimkommen würde, lud der Vater von Jakob dennoch Besucher zu sich ein. Er spernte die Türen seiner Villa weit auf, um die Mitschüler seines Sohnes zu empfangen, die der Familie nahe sein wollten. Was für eine beeindruckende, bewegende Geste! »Es ist besser, in ein Haus zu gehen, wo man trauert, als in ein Haus, wo man feiert; denn da zeigt sich das Ende aller Menschen, und der Lebende nehme es zu Herzen.«

In unfasslicherem Maßstab macht es der Vater im Himmel ebenso, denn Gott stößt nach dem Tod seines geliebten Sohnes die Tür zu seinem Herzen weit für uns auf. Das wird daran deutlich, dass der trennende Vorhang im Tempel genau in dem Moment zerreißt, als Jesus stirbt. Gerade da wird Gott für uns Menschen zugänglich. Weil der eigene Sohn bat »Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun« (Lukas 23,34), kann Gott uns vergeben.

Der Gipfel der Ungeheuerlichkeit: Der Mörder Magnus Gäfgen forderte später eine Entschädigung für die Folterandrohung durch die hessische Polizei – und bekam sie auch: 3000 Euro wurden ihm zugesprochen. Ja, wirklich: »Sie wissen nicht, was sie tun.« *Andreas Fett*

? Kann ein Sterbetag ein größerer Grund zum Feiern sein als ein Geburtstag?

! Wenn unser Leben Jesus Christus zum Inhalt hatte, ist das Sterben ein Gewinn.

† Markus 15,22-39

Denn alle haben gesündigt und verfehlen die Herrlichkeit, die sie vor Gott haben sollten.

RÖMER 3,23

Ein sanftes Ruhekissen



»Ein ruhiges Gewissen ist ein sanftes Ruhekissen«, sagt der Volksmund. Nun ist das mit dem Gewissen so eine Sache: Man kann es übergehen und verhärten, man kann aber auch davon gequält werden. Wenn ich zum Beispiel vor meinem Chef in einem besseren Licht dastehen wollte und mich dafür einer Halbwahrheit (= Lüge) bedient habe, kann mich das ganz schön aufwühlen. Manche Taten belasten bis in die Nacht, und im Extremfall verursachen sie sogar Albträume. Wer anders veranlagt ist, kann fragen: Ist das nicht alles ein Schuldkomplex, der uns von außen auferlegt wird? Wie schuldig sind wir tatsächlich? Die Antwort hängt davon ab, mit wem wir uns vergleichen:

- Wenn ich mich mit mir selbst vergleiche, komme ich mir schuldlos vor, da ich einfach nur meine Veranlagung und Prägung ausgelebt habe.
- Wenn ich mich mit anderen vergleiche, komme ich auch nicht so schlecht weg, denn es gibt viele, die schlechter sind als ich, und mit der Polizei hatte ich noch keine Probleme!
- Wenn ich mich mit Gott vergleiche, dann falle ich hoffnungslos unten durch (siehe Tagesvers).

Doch diese Bilanz ist noch nicht das Schlusswort. Denn Gott möchte trotz unserer Unzulänglichkeit eine Beziehung zu uns haben. Diese Beziehung ist möglich und erstrebenswert, obwohl er so perfekt ist. Es ist ein großes Glück (die Bibel nennt es »Gnade«), dass Gott dem Gläubenden die Gerechtigkeit seines Sohnes Jesus Christus anrechnet. Dank ihm kann man Gottes absolutem Anspruch genügen (2. Korinther 5,21). Durch die Vergebung, die er in Jesus Christus schenkt, kann man sich sogar einer ewigen Beziehung mit ihm erfreuen. Diese Beziehung bedeutet echten Frieden und Versöhnung. Woran auch immer wir schuldig geworden sind, wir können auf sanftem »Ruhekissen« schlafen.

Thomas Pommer

? Mit wem vergleichen Sie sich?

! Wer seine Sünde bekennt und lässt, statt sie zu verheimlichen, über den erbarmt sich Gott.

+ Sprüche 28,13-18

Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen gefunden habe.

MATTHÄUS 3,17

Kundentoilette



Neulich war ich mit meiner dreijährigen Tochter im Supermarkt einkaufen. Mitten im Laden ließ sie mich plötzlich wissen, dass sie auf die Toilette müsse. Aus Erfahrung wusste ich, dass ich nicht erst in Ruhe den Einkauf zu Ende machen konnte, sondern dass wir unverzüglich diesen Ort aufsuchen mussten. Also fragte ich einen Mitarbeiter nach der Kundentoilette, und dieser führte uns dorthin.

Als wir beim Händewaschen waren, fiel mein Blick auf den Spiegel über dem Waschbecken, an dessen rechter, unterer Seite folgender Spruch klebte: »Wofür gibst du jeden Tag dein Bestes?« Im ersten Moment musste ich schmunzeln, so einen tiefsinnigen Spruch auf einer Kundentoilette im Supermarkt zu finden. Mit Sicherheit soll dieser Spruch die Mitarbeiter dieser Filiale dazu motivieren, ihr Bestes für den Markt zu geben – nett und zuvorkommend zu Kunden zu sein, die Kollegen wertzuschätzen, respektvoll miteinander umzugehen usw.

Tatsächlich musste ich auch in den folgenden Tagen noch über diesen Spruch nachdenken, und ich begann, mir die Frage zu stellen: »Wofür gebe ich eigentlich jeden Tag mein Bestes?« Ich bin hauptberuflich Mutter, das bedeutet, ich gebe jeden Tag mein Bestes beim Wäschewaschen, Kochen, Putzen, Aufräumen, bei der Hausaufgabenbetreuung, bei der Koordination unseres Familienlebens und bei vielem mehr.

Dann fiel mir ein, dass Gott auch einmal »sein Bestes« gegeben hat: Er sandte seinen einzigen, geliebten Sohn Jesus Christus auf die Erde, um für uns Menschen den Weg zu ihm frei zu machen. Das glaube ich, und deshalb darf ich eine Beziehung zu Gott, dem Vater, haben. Von diesem Angebot ist keiner ausgenommen, denn Gott liebt jeden Menschen zu 100 Prozent und hat das Beste in ihn hineingelegt. *Rebecca Grimm*

? Wofür investieren Sie Ihr »Bestes«: Ihre Zeit, Energie, Zuwendung, Ihr Interesse?

! Das Beste, was ich hab, für Jesus – denn er hat es verdient.

† 1. Samuel 1

Glaubwürdig ist das Wort und aller Annahme wert.

1. TIMOTHEUS 4,9



Gott beim Wort nehmen

Kürzlich saßen wir gemeinsam mit Freunden beim Essen zusammen. Zum Nachtsch gab es leckeres Eis. Neben mir saß mein zweijähriger Sohn. Mit großen Augen blickte er auf das Vanilleeis mit Erdbeeren und Schokostreuseln. Mein Freund sagte zu ihm: »Du musst pusten, bevor du es essen kannst, wie bei heißer Suppe.« Voll kindlichem Vertrauen folgte der Zweijährige dem Rat des Freundes. Vor jedem Löffel pustete er und aß dann. Die Szene brachte uns zum Schmunzeln. Doch gleichzeitig staunte ich über das schlichte Vertrauen des Kindes, welches den Mann beim Wort nahm und voraussetzte, dass er es gut mit ihm meinen würde.

Was wäre, wenn wir so vertrauensvoll mit Gott und der Bibel umgehen würden? Schließlich hat der Gott, der uns erschaffen hat und uns deshalb durch und durch kennt, uns extra sein Wort gegeben. Darin gibt er uns sehr hilfreiche und aufrichtig gemeinte Anweisungen und Erklärungen. Wir erfahren sehr viele Dinge über unsere Herkunft, unsere Aufgabe und unser Ziel. Wir verstehen etwas von der Größe Gottes, von seinen Plänen und Absichten mit der Menschheit im Allgemeinen und jedem Einzelnen im Besonderen. Dabei will Gott in seiner väterlichen Liebe immer unser Bestes. Doch meistens nehmen wir seine Aussagen nicht beim Wort oder zweifeln an deren Glaubwürdigkeit.

Eines Tages wird mein Zweijähriger den Unterschied zwischen »heiß« und »Eis« entdecken. Auf ähnliche Weise können auch wir Gottes Wort auf den Prüfstand stellen und erleben, dass die Bibel vertrauenswürdig ist. Wir können die Bibel zur Hand nehmen und darin lesen, als ob wir Jesus selbst in einem Café gegenüber säßen. Er möchte mit uns sprechen, uns seine große Liebe zeigen und uns verändern.

Christian Grimm

? Warum vertrauen Sie der Bibel – oder auch nicht?

! Lesen sie das Lukasevangelium doch einmal so, als wenn Jesus neben Ihnen säße und es Ihnen erzählen würde.

+ Johannes 20,30-31; 21,24-25

Gott aber beweist seine Liebe zu uns dadurch, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren.

RÖMER 5,8



Die Liebe Gottes

»I would do anything for love« (»Ich würde alles für Liebe tun«), so lautet der Titel und Refrain eines bekannten Songs des Sängers Meat Loaf.

Ich frage mich: Was steht hinter solchen Zeilen? Wie muss einem Menschen zumute sein, der eine solche Aussage macht, dass er alles tun würde, um ein wenig Liebe zu bekommen? Doch mir scheint, Meat Loaf ist mit dieser Aussage nicht allein: Viele Menschen sehnen sich nach einer tiefen, innigen Liebe, vor allem in unserer heutigen Zeit, die von Ungerechtigkeit, Hass und Lieblosigkeit dominiert wird.

Wussten Sie, dass es jemanden gibt, der Sie so sehr liebt, dass er bereitwillig sein einziges Kind hergab, damit Sie gerettet werden und ewig leben können? In Johannes 3,16 steht: »Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern das ewige Leben hat.« Nicht nur die Welt hat Gott so sehr geliebt, sondern auch Sie ganz persönlich.

Unser Tagesvers unterstreicht diese Liebe Gottes noch einmal. Durch Adam und Eva ist die Sünde in diese Welt und auf jeden Menschen gekommen, weshalb der Mensch von Gott und seiner Liebe getrennt ist. Um diese Trennung wieder aufzuheben, sandte Gott seinen Sohn Jesus Christus auf diese Welt. Er nahm durch seinen Tod am Kreuz von Golgatha unsere Sünden auf sich, damit wir durch ihn von unseren Sünden errettet werden und wieder Gemeinschaft mit Gott haben können. Gott möchte Ihnen seine unbegreifliche Liebe zugute kommen lassen. Vertrauen Sie Ihr Leben noch heute Jesus Christus als Ihrem persönlichen Erretter an, um die Liebe Gottes persönlich zu erfahren und ewiges Leben zu bekommen.

Jennifer Glaubitz

? Haben Sie schon die Liebe Gottes für sich persönlich in Anspruch genommen?

! Warten Sie nicht länger, entscheiden Sie sich noch heute für ein Leben mit Jesus Christus!

+ 1. Johannes 4,7–5,5

Es starb aber auch der Reiche und wurde begraben. Und als er im Totenreich seine Augen aufschlug und in Qualen war, sieht er Abraham von Weitem und Lazarus in seinem Schoß.

LUKAS 16,22-23



Was kommt nach dem Tod?

Was einem Menschen nach dem Tod widerfährt, hängt mit dem zusammen, was er in seinem Leben war und wie er gelebt hat – mit Gott versöhnt oder ohne Gott. Im Angesicht des Todes kann es für eine Kurskorrektur »zu spät« sein, und danach wird man mit einem unveränderlichen Schicksal konfrontiert (siehe Tagesvers).

Gottes Gericht und die Hölle werden heute gern weg-argumentiert. Dabei begeht man aber den folgenschweren Fehler, aus einer egozentrischen, humanistisch aufgeklärten Weltsicht heraus zu argumentieren. Man mag sich auf diese Weise für das Diesseits scheinbar Ruhe verschaffen, aber das wird sich am Ende als Torheit erweisen, wie auch der Reiche im Totenreich bitter erfahren musste.

Folgende Fakten zu diesem Thema werden in der Bibel vermittelt: (1) Der Mensch, der Jesus nicht als seinen persönlichen Retter angenommen hat, ist bereits verloren. So heißt es in Johannes 3,36: »Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben. Wer aber dem Sohn nicht gehorsam ist, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt über ihm.« (2) Wenn Gott in seinem Wesen einerseits Liebe, aber gleichzeitig absolut heilig und gerecht ist, so wie die Bibel es bezeugt, muss Schuld gesühnt werden. Deshalb hat er seinen Sohn als Mensch auf die Erde gesandt, um als Schuldloser die Schuld der Menschheit am Kreuz auf sich zu nehmen (Johannes 3,16). (3) Die Würde der Ebenbildlichkeit Gottes beinhaltet auch, dass Gott niemandem gegen seinen Willen sein Reich aufzwingt (Offenbarung 3,20). (4) Wer diese Fakten akzeptiert und sich im Glauben zu Gott wendet und auf das Werk der Erlösung durch Jesus Christus vertraut, »ist aus dem Tod in das Leben übergegangen« (Johannes 5,24).

Es liegt bei Ihnen, an welchem Ort Sie in der Ewigkeit »aufwachen«.

Bernhard Czech

? Wie wollen Sie vor Jesus Christus als Richter treten, ohne dass er zuvor Ihr Retter geworden ist?

! Schieben Sie die Entscheidung für Gottes einzigartiges Versöhnungsangebot nicht auf die lange Bank!

+ Lukas 16,19-31

Und er suchte Jesus zu sehen, und er konnte nicht wegen der Volksmenge; denn er war klein von Person.

LUKAS 19,3



Zachäus (1) – Widerstände

Keinem Menschen fällt es leicht, gute Vorsätze in die Tat umzusetzen, ob er Christ ist oder nicht. Denn in dieser Welt hat der Teufel das Sagen. Wer das nicht glauben mag, braucht nur in die Berichte aus aller Welt zu blicken. Wie viel völlig unnötiges und doch so schreckliches Leid fügen sich die Menschen aus reiner Hab- und Machtgier gegenseitig zu! Darum muss man sich auch nicht wundern, dass so viele gute Vorsätze kläglich scheitern.

Zachäus, der Zolleinnehmer, hatte ein großes Anliegen: Er wollte Jesus sehen. Allerdings wusste er, dass die aufgeheizten Menschen ihn, den Römerknecht, lynchen würden, wenn er sich zu ihnen gesellte. Und hinten anstellen hätte auch nichts gebracht, weil er zu klein war. Doch er war weit davon entfernt, sich durch solche Umstände von seinem Anliegen abhalten zu lassen.

Wie leicht lassen wir uns durch schwierige Umstände entmutigen, uns mit Jesus zu beschäftigen und ihn näher kennenzulernen? Wir trösten uns vielleicht mit der Ausrede, dass wir es ja ein anderes Mal versuchen können. Zum Glück hat Zachäus das nicht so gemacht; denn ein anderes Mal hätte es für ihn nicht gegeben. Der Herr war ja auf seinem letzten Weg nach Jerusalem, wo er gekreuzigt wurde.

Für jeden von uns gilt: Was wir gestern versäumten, können wir heute höchstens noch bedauern. Und ob es morgen eine bessere Gelegenheit gibt, wissen wir nicht. Ja, wir wissen nicht einmal sicher, ob wir morgen überhaupt noch leben. Uns steht nur »das Heute« zur Verfügung, um etwas Richtiges zu tun.

Fällt Ihnen jetzt etwas ein, was Sie machen könnten oder sollten? Dann tun Sie es, und lassen Sie sich nicht durch irgendwelche Umstände davon abhalten!

Hermann Grabe

? Wüßten Sie, worüber würden sich Gott und Menschen freuen, wenn wir es jetzt täten?

! Wer Jesus kennenlernen möchte, sollte das nicht auf morgen verschieben.

+ Psalm 95

Und er lief voraus und stieg auf einen Maulbeerfeigenbaum, um ihn zu sehen; denn dort sollte er durchkommen.

LUKAS 19,4



Zachäus (2) – Nicht aufgeben!

Wissen Sie, was mir an Zachäus gefällt? Er war jemand, der nicht so schnell aufgab und nach kreativen Möglichkeiten suchte, sein Ziel zu erreichen. Gestern haben wir gesehen, dass der skrupellose Zolleinnehmer unbedingt Jesus sehen wollte, der von einer großen Menschenmenge umgeben durch Jericho zog. Aber wegen seiner geringen Körpergröße und der Feindseligkeit seiner Mitbürger konnte Zachäus keinen guten Platz ergattern. Viele andere hätten ihr Vorhaben an dieser Stelle aufgegeben. Nicht so Zachäus!

Ältere Herren seines Standes gingen damals nur gemessenen Schrittes umher, doch der kleine Mann lief, so schnell er konnte, der Menge voraus – einerlei, was die Leute von ihm denken mochten. Er hatte eine Idee. Tatsächlich gelang es ihm, einen der alten Maulbeerfeigenbäume am Wegrand zu ersteigen. Und weil bei alten Bäumen dieser Art das Blätterdach erst weiter oben beginnt, hatte Zachäus von hier freie Sicht auf die Straße. Er wusste, dass Jesus diesen Weg kommen würde, und brauchte jetzt nur noch abzuwarten.

Auch heute gibt es Orte, von denen man wissen kann, dass Jesus Christus dort anzutreffen ist. Vielleicht wurden Sie schon einmal zu einem Bibelkreis oder in eine Gemeinde eingeladen, aber immer kam etwas anderes dazwischen. Vielleicht haben Sie auch eine Bibel zu Hause liegen und sich schon öfter vorgenommen, darin zu lesen. Aber dann ergab sich irgendwie doch nie der rechte Zeitpunkt dafür.

Wie schade, wenn wir unser Vorhaben, Jesus näher kennenzulernen, immer wieder verschieben, weil irgendetwas dazwischenkommt! Viel besser wäre es, kreativ zu werden, nicht aufzugeben und alle Hindernisse zu überwinden – so, wie es Zachäus getan hat. *Hermann Grabe*

? Welche Hindernisse stellen sich Ihnen in den Weg, wenn Sie eine Begegnung mit Jesus suchen?

! Durch Bequemlichkeit kann man viel verpassen.

+ Sprüche 6,6-11

Und als er an den Ort kam, sah Jesus auf und erblickte ihn und sprach zu ihm: Zachäus!

LUKAS 19,5



Zachäus (3) – Ein Blick voller Liebe

Da hockte Zachäus also auf seinem Ast und wartete, dass Jesus endlich vorbeikäme. Irgendwann wird jemand aus der Menge der Schaulustigen ihn da oben bemerkt haben. Wir können uns gut vorstellen, mit wie viel Spott und Verachtung die Menschen reagierten, als sie den vornehmen Herrn Oberzöllner in dieser peinlichen Lage sahen! »Römerknecht, Volksverräter, Gauner, Dieb, Ausbeuter ...« – solche und ähnliche Schimpfworte wird Zachäus sicher zu hören bekommen haben. Die Menschen hassten ihn, weil er mit der römischen Besatzungsmacht zusammenarbeitete und dazu noch in die eigene Tasche wirtschaftete.

Endlich kam Jesus die Straße entlang. Und da lesen wir, dass er nach oben blickte und den verschmähten Zachäus ansah. Er kannte ihn genau, er wusste um die große Schuld, die Zachäus auf sich geladen hatte. Aber er sah auch, dass Zachäus sich nach Vergebung, Liebe und Annahme sehnte. So blickte Zachäus in Augen voller Mitleid und Zuwendung. Die ganze Liebe und Heiligkeit Gottes lagen in diesem Blick. Dieser Blick muss Zachäus in seinem Innersten getroffen haben. Dann hörte er auch noch, wie Jesus ihn mit seinem Namen ansprach: »Zachäus!«

In einem englischen Lied heißt es: »... und nichts ist vergleichbar dem seligen Glück, / wenn ich ihn sehe und mich trifft sein Blick!« Es gibt Momente im Leben, in denen man spürt: Hier sieht Gott mich an. Hier redet er zu mir persönlich. Hier meint er mich und niemand anderen. Die Frage ist, wie wir dann reagieren. Wenden wir uns ab und schauen weg? Oder treten wir in einen Dialog mit Gott? Er kennt unser Herz, er sieht unsere Schuld, wir können ihm nichts vormachen. Also werden wir doch ehrlich und bringen ihm die Not unseres Lebens. Vor den Augen voller Liebe brauchen wir uns nicht zu fürchten.

Hermann Grabe

? Was empfinden Sie bei dem Gedanken, dass Gott sie persönlich sieht?

! Er kennt nicht nur Ihren Namen, sondern auch Ihre ganze Lebensgeschichte.

† Psalm 56

Zachäus, steige eilends herab, denn heute muss ich in deinem Haus bleiben.

LUKAS 19,5



Zachäus (4) – Auch sein Haus soll selig werden

Wenn der allmächtige Gott etwas tun »muss« (siehe Tagesvers), so kann ihn nur seine eigene Liebe dazu zwingen. Bei Zachäus ging es darum, dass auch sein gesamtes »Haus« selig werden, also Rettung und Vergebung erfahren soll. Mit einem »Haus« bezeichnet Gott niemals eine Einzelperson, sondern immer einen ganzen Haushalt, eine Sippe, einen Stamm oder sogar das gesamte Volk Israel.

So heißt es in einem alten Lied: »O, selig Haus, wo man dich aufgenommen, / du wahrer Seelenfreund, Herr Jesus Christ, / wo unter allen Gästen, die da kommen, / du der gefeiertste und liebste bist, / wo aller Herzen Dir entgegenschlagen / und aller Augen freudig auf dich sehn, / wo aller Lippen dein Gebot erfragen, / und alle deines Winks gewärtig stehn.«

Jesus in seinem Haus zu haben, ist wirklich das Beste, was einem passieren kann! Zachäus sollte dieses Glück nun erleben. Der Herr sagte ihm sogar, dass er ihn nicht nur »besuchen«, sondern in seinem Haus »bleiben« wollte. »Bleiben« und »wohnen« haben in der Bibel die gleiche Bedeutung. Beide Wörter beschreiben ein »Dort-zu-Hause-Sein«. So heißt es in Johannes 14,23: »Wenn jemand mich liebt, so wird er mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen.«

Wie schön muss es sein, wenn das für alle Bewohner eines Hauses gilt! Dann wird doch sicher einer dem anderen mit Freundlichkeit und Liebesbeweisen zuvorkommen, bei Versagen sofort um Verzeihung bitten, einer dem anderen behilflich sein, wenn's mal schwierig wird, und alle werden das Lob Gottes mit Freuden singen. Ist das nicht schon der halbe Himmel? Jesus kann die Atmosphäre eines Hauses total verändern – zum Guten. Diese Erfahrung wünsche ich uns allen von ganzem Herzen!

Hermann Grabe

? Kennen Sie etwas von der Freude, wenn Jesus Teil des Alltags ist?

! Das beschriebene Glück wird im Himmel seine ewige Fortsetzung erleben.

+ Apostelgeschichte 16,11-15.25-34

Siehe, Herr, die Hälfte meiner Güter gebe ich den Armen, und wenn ich jemand etwas durch falsche Anklage genommen habe, erstatte ich es vierfältig.

LUKAS 19,8



Zachäus (5) – Ein gutes Gewissen

Draußen schimpften die Leute. Jetzt allerdings über den Herrn Jesus, dass er bei einem Sünder eingekehrt sei. Zachäus wollte den »Sünder« nicht auf sich sitzen lassen und sagte, was im Tagesvers steht. Leider wird das meistens als »guter Vorsatz« ausgelegt, obwohl das grammatisch unmöglich ist. Im alten Griechisch bedeutet die Gegenwartsform nicht etwas Einmaliges, sondern etwas Andauerndes.

So sagt Zachäus eigentlich: »Herr, du weißt doch, dass ich schon lange bei jeder Inventur zwei gleich große Haufen mache: einen für mich und einen für die Armen. Und sollte ich jemand betrogen haben, so erstatte ich es vierfach.« Glücklicherweise brauchte der Herr ihm nicht zu widersprechen, sondern konnte seinen angefangenen Gedanken für uns Bibelleser fortsetzen: »Heute ist diesem Haus Heil widerfahren, weil auch er ein Sohn Abrahams ist.«

Im Römerbrief wird Abraham der Vater der Gläubigen genannt. Jeder Bekehrte ist also ein »Kind Abrahams«, und wenn er im Glauben gewachsen ist und an Erkenntnis zugenommen hat, wird er »Sohn Abrahams« genannt. Ihm sind dann immer mehr »die Augen des Herzens« aufgegangen, und er weiß etwas von dem großen Reichtum, der ihm durch seine Hinwendung zu Gott zuteilgeworden ist.

Jeder Bekehrung eines »Hauses« geht also die Bekehrung eines Einzelnen voraus. Das ist die Voraussetzung. Wie lange es dann noch dauern mag, bis der Herr »in unserem Haus bleiben muss« (Vers 5), hängt von vielen weiteren Faktoren ab, nicht zuletzt davon, ob wir selbst eifrig oder träge im Hören auf Gottes Wort sind. Grundsätzlich ist für alles gesorgt; denn Jesus Christus ist Mensch geworden, »um zu suchen und zu erretten, was verloren ist« (Vers 10). Die Aufnahme seiner Person in unser Leben verändert alles zum Guten. Endgültig. *Hermann Grabe*

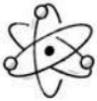
? Was hat Sie an der Zachäus-Geschichte erfreut oder geärgert?

! Wir müssen grundsätzlich bereit sein, auch Altgewohntes auf den Prüfstand zu stellen.

† Epheser 1,15-23

Denn was nützt es einem Menschen, die ganze Welt zu gewinnen und sein Leben einzubüßen?

MARKUS 8,36



Auf der Suche nach Leben

Im April 2023 begann vom europäischen Weltraumbahnhof Kourou in Französisch-Guyana mit dem Start einer Ariane-Rakete die Mission JUICE zur Erforschung des Planeten Jupiter und seiner Umgebung, und ob es dort vielleicht doch Leben gibt. Nachdem die Suche nach Leben auf den Nachbarplaneten Venus und Mars mehr oder weniger aufgegeben wurde, haben die Wissenschaftler sich die größten Jupiter-Monde vorgenommen. Im Juli 2031 soll JUICE das Jupiter-System erreichen, wobei 35 Vorbeiflüge an den größten Monden geplant sind. Besonders intensiv wird Ganymed untersucht, der sogar größer als der Planet Merkur ist. Mit einem Durchmesser von etwa 5268 Kilometern ist er der größte Mond im Sonnensystem und hat eine dünne Atmosphäre aus Sauerstoff und möglicherweise einen unterirdischen Ozean, was ihn zu einem interessanten Objekt macht, um nach außerirdischem Leben zu forschen. Auch die Monde Callisto und Europa stehen als interessante Objekte für Nahvorbeiflüge auf dem Programm. Ob dies allerdings gelingt, bleibt offen.

Analog zu unserem Tagesvers könnten wir hier fragen: Was nützt es dem Menschen, im gesamten Weltall nach Leben zu forschen, wenn er seinem eigenen Leben nichts hinzufügen kann? Viel wichtiger wäre es doch, der Frage nachzugehen, wie man sein eigenes Leben bewahren kann. Erst wenn das geklärt ist, könnte man sich weiteren Dingen widmen, die man dann noch für interessant genug hält. Was Jesus, Gottes Sohn, seinen Zeitgenossen und auch uns heute mit seinen Worten sagen möchte, ist Folgendes: Wahres und ewiges Leben ist an ihn gebunden. Wer sich auf seine Seite stellt und sich ihm mit allem anvertraut, der wird dieses Leben gewinnen. Diesem Leben kann kein Kreuz, kein Tod ein Ende setzen, sondern es reicht unendlich darüber hinaus.

Günter Seibert

? Worauf konzentrieren Sie sich in Ihrem Leben?

! »Wer den **Sohn** hat, hat das **Leben**; wer den Sohn Gottes nicht hat, hat das Leben nicht.« (1. Johannes 5,12)

+ Johannes 5,24-29

Doch als die Zeit dafür gekommen war sandte Gott seinen Sohn. Er wurde als Mensch von einer Frau geboren und war dem Gesetz unterstellt.

GALATER 4,4



Die geeignete Zeit

Entwicklungen in der Geschichte kamen oft zustande, weil Gegebenheiten günstig dafür waren. So war es auch mit dem Kommen von Jesus, dem verheißenen Retter, und der Verbreitung der christlichen Botschaft in der damaligen Welt. Damals stand das Volk der Juden, in das Jesus geboren wurde, unter römischer Besatzungsmacht. Das gefiel den Juden gar nicht, aber es verstärkte ihre Erwartung auf das baldige Erscheinen eines Retters, von dem sie die Befreiung von den Römern erwarteten.

Nach den Feldzügen von Alexander dem Großen wurde die griechische besonders im östlichen Mittelmeerraum die vorherrschende Sprache. Sie erleichterte den Handel und wurde von vielen Volksgruppen verstanden. Das Neue Testament wurde in Griechisch verfasst und seine Botschaft von vielen Menschen verstanden. Der Römische Friede (*Pax Romana*), der etwa zwei Jahrhunderte währte, war eine besondere Zeit von Stabilität und Frieden. Er ließ den Handel im Mittelmeerraum gedeihen und machte es möglich, sicher und ohne Grenzen zu reisen.

Jesus kam an einem bestimmten Zeitpunkt in die Geschichte der Menschheit, um die Dinge zum Guten zu wenden. Eine konkrete Tat in einer konkreten Zeit an einem konkreten Ort. Durch seinen Tod am Kreuz schaffte er die Voraussetzung, dass wir Vergebung und Frieden mit Gott finden. Diese Botschaft von Jesus veränderte nicht nur die Geschichte und Verhältnisse im Römischen Reich. Sie veränderte auch die Geschichte einzelner Menschen, weil sie diese mit Gott verband.

Auch in unserem Leben gibt es eine geeignete Zeit, in der sich das, was Jesus tat, und unsere Geschichte kreuzen. Wie wir uns dann zu Jesus stellen, entscheidet darüber, ob unsere Geschichte eine Wendung zum Guten nehmen wird.

Manfred Herbst

? Hat sich Ihre Lebensgeschichte schon mit Jesus gekreuzt?

! Mit Jesus kann auch in Ihr Leben eine Wendung zum Guten kommen.

† Lukas 2,1-11

Jesus antwortete: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, von ganzem Herzen lieben, mit deiner ganzen Seele und deinem ganzen Verstand!« Das ist das erste und wichtigste Gebot.«

MATTHÄUS 22,37-38



Ungenutzt

Vor einiger Zeit gekauft und kein einziges Mal verwendet. Küchen- oder Sportgeräte, Bücher, Spielsachen etc. stehen im Dachboden oder Abstellraum, noch ungenutzt und originalverpackt. Dieses Phänomen wurde vom »Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie« genauer erforscht. Jeder deutsche Haushalt hat demnach im Schnitt 417 ungenutzte Artikel. Wie lässt sich das erklären? Der Sozialpsychologe Arnd Florack meint, dass wir durch Konsum unser Ideal anstreben, jedoch schlecht abschätzen können, was wir dann wirklich gebrauchen und so verwenden können, dass es uns glücklich macht und weiterhilft.

Ich musste sofort an mein Bücherregal denken, in dem einige Bücher stehen, die ich noch nie gelesen habe. Dafür gibt es in Japan sogar einen Begriff: »Tsendoku« – Lektüre, die sich zu Hause stapelt, ohne gelesen zu werden. Auch andere Dinge bleiben ungenutzt. Spätestens dann, wenn man sich von ihnen trennt, kommt die Einsicht, es leider doch nicht geschafft zu haben: das Buch zu lesen, Gitarre zu lernen, Sauer- teig-Brot zu backen etc.

Die Bibel allerdings ist bei mir nicht ungelesen liegen geblieben. Vielmehr hat sie mir geholfen, meine Prioritäten zu erkennen. Ich verstand, dass Gott an erster Stelle stehen soll, danach Menschen und dann erst Dinge. Von Letzteren kann vieles tatsächlich ungenutzt bleiben.

Wie ist es bei Ihnen? Haben Sie schon einen Anlauf genommen, sich mit Gott auseinanderzusetzen? Vielleicht weil sie ahnen, dass das wichtig ist? Man kann Gott zwar nicht kaufen wie ein Buch, aber ihn einfach links liegen zu lassen, ist ziemlich gefährlich. Wir sollen Gott lieben, sagt Jesus im Tagesvers, eine Beziehung zu ihm eingehen. Darum wollen wir uns mit Ausdauer und Ernsthaftigkeit bemühen!

Andreas Wanzenried

? Wer oder was steht in Ihrem Leben an erster Stelle, und welche Konsequenzen hat das?

! Nehmen Sie die Bibel aus Ihrem »Tsendoku«-Stapel und beginnen Sie, darin zu lesen! Z. B. Psalm 1.

+ Psalm 1

Denn euch ist heute in der Stadt Davids ein Erretter geboren, welcher ist Christus, der Herr.

LUKAS 2,11



Adventskalender

Egal, ob Tee, Kosmetik, Gewürze, Chips, Spielzeug, Werkzeug oder Rätsel – von Jahr zu Jahr erscheint eine immer vielfältigere Palette an Adventskalendern. Und jährlich kommen neue, ausgefallenerere dazu. Die Preisspanne reicht von ein paar Cent bis hin zu 1000 Euro. Es gibt nichts, was es nicht auch im Adventskalender verpackt gibt. Die Hersteller versprechen zum Teil mehrere hundert Euro Gewinn an Warenwert.

Doch woher kommt der Adventskalender eigentlich? Er geht zurück auf Johann Hinrich Wichern, der 1839 den Kindern seines Waisenhauses die Zeit bis Weihnachten bildlich vor Augen führen wollte. Dazu stellte er jeden Tag eine kleine Kerze auf ein Wagenrad und an jedem Adventssonntag eine dicke. Damit begründete er im Grunde gleich zwei Traditionen: die des Adventskranzes mit den vier Kerzen und die des Adventskalenders für die 24 Tage bis Weihnachten. Seit 1958 gibt es den klassischen, mit Schokolade gefüllten Adventskalender im Handel zu kaufen.

Weshalb erfreuen sich Adventskalender so großer Beliebtheit, die sogar im Alter (oft) nicht abnimmt? Ziel der bekannten Weihnachtstradition ist es, die Wartezeit zu verkürzen und die Vorfreude zu steigern. Denn mit der Öffnung des letzten, in der Regel größten Türchens ist das ersehnte Ereignis da: Heiligabend und Weihnachten.

Es ist das Fest, bei dem Christen sich daran erinnern, dass Jesus Christus als kleines, hilfloses Baby auf diese Welt kam. Der Gottessohn kam in ärmliche Verhältnisse hinein zur Welt und zu uns Menschen. Mit diesem Tag erfüllte sich Gottes Versprechen, einen Retter in diese Welt zu senden; einen Retter, der uns von unseren Sünden befreien und uns den Weg zu Gott frei machen würde. Nur so konnte eine Beziehung zu Gott wieder möglich werden.

Rebecca Grimm

? Haben Sie schon einen Adventskalender?

! Jedes Mal, wenn man ein Türchen öffnet, erinnert es uns daran, dass Jesus uns die Tür zum ewigen Leben mit Gott geöffnet hat.

† Lukas 2,8-14

Denn wie ein junger Mann sich mit einer Jungfrau vermählt, so werden deine Söhne sich mit dir vermählen; und wie sich ein Bräutigam an seiner Braut freut, so wird dein Gott sich an dir freuen.

JESAJA 62,5



Herzlichst willkommen!

Überwältigt von all der Liebe, die uns entgegengebracht wird, stehe ich mit Tränen in den Augen wieder auf deutschem Boden. Knapp drei Monate im tiefsten Afrika liegen hinter uns. Zurück im frostigen Deutschland wird mir ganz warm ums Herz: Ein Überraschungs-Empfangskomitee erwartet uns am Flughafen, das Abholauto ist mit Luftballons, Wimpelkette und Willkommensschild geschmückt, die Wohnung für unsere Ankunft mit Leckereien vorbereitet. Herzliche Umarmungen und Küsse werden ausgetauscht. Die Freude über unsere Rückkehr steht allen unseren Lieben ins Gesicht geschrieben. Mich überwältigt die Freude meiner Familie, ich wusste gar nicht, dass wir so sehr geliebt sind.

Eingehüllt in diese Herzlichkeit geht mir auf, dass Gott sich auch auf und über mich freut – sogar mehr, als sich unsere Lieben auf uns gefreut haben. Die Bibel beschreibt seine Freude als die Freude eines Bräutigams an seiner Braut. Das lässt mich staunen: Liebe pur! Gott nutzt die innigste zwischenmenschliche Verbindung, um zu beschreiben, wie wichtig ich ihm bin. Er hat mich nicht als Massenprodukt geschaffen, sondern mit Liebe zum Detail und ganz individuell. Wenn ich mich in diese tiefe Liebe meines Gottes fallen lasse, dann bin ich zutiefst geborgen. Es übersteigt meinen Verstand, wie Gott mich so sehr lieben kann, obwohl er als Einziger all meine Fehler und Schwächen kennt.

Diese unbegreifliche Liebe Gottes gilt auch Ihnen! Jesus möchte Sie mit offenen Armen, freudestrahlenden Augen und Jubel im Himmel empfangen. Er hat alles für Ihre Ankunft vorbereitet: Sein Blut hat die Himmelstür geöffnet, Sie müssen seine Einladung nur noch persönlich annehmen, ihm Ihre Schuld bringen und sich von seiner Liebe umfangen lassen. Gott möchte auch Ihr Gott werden. Er wartet sehnsüchtig auf Sie!

Dina Wiens

? Ist Gott bereits Ihr persönlicher Gott?

! Er wartet sehnsüchtig auf Sie.

+ Lukas 15,11-32

Und achtet darauf, dass nicht jemand an der Gnade Gottes Mangel leidet, dass nicht irgendeine Wurzel der Bitterkeit aufsprösst und euch zur Last wird.

HEBRÄER 12,15



Der bitterste Stoff der Welt

Denatoniumbenzoat ist die chemische Bezeichnung für die bitterste bekannte Substanz. Schon ein Teelöffel davon würde ausreichen, um das Wasser in einem olympischen Schwimmbecken bitter schmecken zu lassen. Diese Eigenschaft nutzen Hersteller von Reinigungsmitteln oder Batterien zugunsten der Produktsicherheit: Nur winzige Mengen Denatoniumbenzoat werden den Produkten zugefügt, damit Kleinkinder diese sofort ausspucken würden und so vor Vergiftungen durch versehentliches Verschlucken geschützt sind.

Weniger positiv wirkt sich Bitterkeit in meinem Leben aus. Wie schnell reagiere ich verärgert, wenn ich mich ungerecht behandelt fühle? Wie schnell bin ich enttäuscht, wenn sich Lebensumstände anders darstellen, als ich es erhofft oder erwartet habe? Gebe ich diesen Reaktionen zu viel Raum, setzen sie sich in meinem Leben fest und können bittere Folgen nach sich ziehen: Verletzungen oder Wut bis hin zu Frustration und Hass. Solches Verhalten ist auch für mein Umfeld bitter, ähnlich wie das Wasser im Schwimmbecken.

Im Tagesvers wird Bitterkeit mit einer Wurzel verglichen, die zwar klein anfängt, aber schnell wächst und großen Schaden anrichten kann. Bekämpfen können wir die Folgen nur, wenn wir bei genau dieser Wurzel ansetzen und uns von dem, was uns verbittert, trennen. Durch Gottes Gnade sind wir in der Lage, anderen Menschen zu vergeben, wenn wir selbst Vergebung in Jesus Christus erfahren haben. Die Erkenntnis von Gottes Wohlwollen für unser Leben lässt uns auch belastende Lebensumstände annehmen, anstatt darin zu verzweifeln. Er selbst möchte uns dabei helfen, von der Bitterkeit, die unser Leben und unsere Beziehungen belastet, frei zu werden. Er gibt echte Freude und Fröhlichkeit.

Judith Pohl

? Wo gibt es in Ihrem Leben Bitterkeit?

! Die Erkenntnis der eigenen Unzulänglichkeit hilft, auch anderen zu vergeben.

† 1. Samuel 25,2-38

**Wer Durst hat, soll zu mir kommen und trinken!
Wenn jemand an mich glaubt, werden aus seinem
Inneren, wie es in der Schrift heißt, Ströme von
lebendigem Wasser fließen.**

JOHANNES 7,37-38



Alternativkultur

Unsere Gesellschaft und unsere Kultur zwingen Menschen vielerlei Vorgaben auf. Sie bestimmen, wie wir zu denken haben, wie wir sein sollen, was wir brauchen, wie wir uns gerade anziehen sollen. Das wird uns vermittelt in Werbung, Musik, Geschichten usw. »Tu, was dich glücklich macht. Du musst dafür nicht auf andere Rücksicht nehmen.« – »Religion und Glaube an Gott werden nicht mehr benötigt.« – »Ich bin frei, zu leben, wie ich will, solange ich niemandem schade.« Doch diese Denkweisen, Moden und Strömungen befriedigen nicht auf Dauer. Sie lassen einen Lebensdurst ungestillt, den wir manchmal, in stillen Momenten, doch sehr deutlich spüren.

Jesus ruft solche Menschen, die diesen Durst empfinden. Er ruft sie zu sich, weil er ihre innere Sehnsucht stillen kann. Das, wonach sie im Innersten verlangen, möchte er ihnen geben. Er möchte sie erfüllen und ihnen echte Zufriedenheit geben. Das meint er mit »lebendigem Wasser«. Diejenigen, die reagieren, erfahren, dass sie angenommen, geliebt und wertgeschätzt sind. Sie finden Vergebung und einen Neuanfang. Weil ihr innerer Durst gestillt ist, müssen sie nicht mehr irgendwelchen Trends nachjagen.

Durch Jesus werde ich unabhängig von der Anerkennung meiner Umgebung. Ich habe durch ihn eine neue Identität gefunden, und die wichtigste Person im Universum bestimmt meinen Wert. Gleichzeitig lebe ich nach einer neuen Kultur, die von Jesus geprägt ist. Jesus zeigt mir durch die Bibel einen neuen Blick auf das Leben, mit neuen Wertvorstellungen und Prinzipien, die über mein eigenes Leben hinausgehen. In meinem Blickfeld bin nicht mehr nur ich selbst, sondern über allem steht Gott. Durch ihn nimmt meine Wahrnehmung für andere Menschen zu. So fließt das lebendige Wasser weiter zu anderen.

Manfred Herbst

? Wann verspüren Sie Durst nach Leben?

! Jesus schenkt Erfüllung, die über das hinausgeht, was wir kennen.

+ Johannes 7,37-53

Die auf den HERRN vertrauen, sind wie der Berg Zion, der nicht wankt, der ewig bleibt.

PSALM 125,1

Das Stehaufmännchen



Ein Stehaufmännchen ist eine Spielzeugfigur, die sich selbst immer wieder in eine aufrechte Position bringt. Unten besteht sie aus einer Kugel, deren Schwerpunkt unter der Mitte liegt. Wenn man versucht, das Stehaufmännchen umzukippen, hebt man den Schwerpunkt an. Dieser will sich nach dem Gesetz der Schwerkraft wieder nach unten bewegen, wodurch sich die Figur aufrichtet.

Als »Stehaufmännchen« werden umgangssprachlich auch Menschen bezeichnet, die sich von Schwierigkeiten, Rückschlägen oder Misserfolgen nicht entmutigen lassen, sondern diese überwinden und sich immer wieder neu dem Leben stellen. Diese Eigenschaft wird manchmal auch als »Resilienz« bezeichnet, die »Fähigkeit, schwierige Lebensphasen ohne anhaltende Beeinträchtigung zu überstehen« (Duden). Laut dem Psychologen Adam Grant, Professor an der *Wharton Business School*, lässt sich das Geheimnis der Resilienz in einem Wort zusammenfassen: *Hoffnung*. Hoffnung helfe einem Menschen, trotz widriger Lebensumstände neuen Mut zu fassen. Wer eine hoffnungsvolle Lebenseinstellung entwickle, bleibe emotional stabil und finde immer wieder Kraft für den nächsten Schritt.

Doch *worauf* sollen wir hoffen? Die Bibel warnt uns: *Nicht auf uns selbst!* In Sprüche 3,5 mahnt der weise Salomo: »Stütze dich nicht auf deinen Verstand!« Außerdem gilt: *Nicht auf Menschen!* »Verlasst euch nicht ... auf einen Menschen, der nicht helfen kann!« (Psalm 146,3).

Für letztere »Hoffnung« gilt, was Benjamin Franklin sagte: »Wer von der Hoffnung lebt, stirbt an Enttäuschung.« Deswegen ist es nur klug, auf den einen zu hoffen, der niemals enttäuschen wird: Gott. Mit seiner Kraft können wir immer wieder aufstehen, wenn wir von schwierigen Lebensumständen, Schuld und Problemen niedergedrückt werden.

Peter GÜthler

? Was gibt Ihnen Kraft und Hoffnung für einen Neuanfang?

! Wer sich auf Gott verlässt, wird nicht enttäuscht werden.

† Psalm 146

Glaubt an das Licht, damit ihr Söhne des Lichtes werdet!

JOHANNES 12,36



Höher als der Kirchturm

Im hessischen Schlitz (Vogelsbergkreis) wird seit 1991 jedes Jahr im Dezember der 36 Meter hohe Hinterturm mit roten Stoffbahnen in die wohl größte Weihnachtskerze der Welt verwandelt. Da kann selbst der Kirchturm nicht mithalten, der ansonsten im Ortszentrum alles andere überragt. Die sechs Meter hohe Flamme aus Hunderten von Glühbirnen lässt die Höhe auf insgesamt 42 Meter anwachsen und kann im Dunkeln aus großer Entfernung gesehen werden. Natürlich ist das vor allem ein Marketing-Gag, aber die überdimensionale Kerze passt eben auch gut zu der vorweihnachtlichen Stimmung.

Licht ist in der Advents- und Weihnachtszeit schon immer ein großes Thema gewesen. Es mildert die schon früh einsetzende Dunkelheit auf angenehme Weise. Es erinnert auch an das Licht der Welt, das vor 2000 Jahren hell erstrahlte, als Jesus auf die Erde kam. Schon bei seiner Geburt erschien ein Stern, der sogar kluge Männer aus dem fernen Osten zu dem Ort führte, an dem Jesus zur Welt kam. Und dann umfing auch die Hirten auf dem Feld ein Lichtglanz der Herrlichkeit, und Engel verkündeten ihnen große Freude, weil ihnen und uns ein Retter geboren war, »der ist Christus, der Herr« (Lukas 2,11). Später hat sich Jesus selbst als das »Licht der Welt« bezeichnet und denen, die an ihn glauben und ihm nachfolgen, das »Licht des Lebens« versprochen (Johannes 8,12). Damit meinte er das ewige Leben, das bis heute jeder bekommen kann, der sich Jesus bedingungslos anvertraut.

Im Advent und an Weihnachten Kerzen anzuzünden, reicht bei Weitem nicht aus, um dieses »Licht des Lebens« zu haben. Man wird zwar in eine schöne Stimmung versetzt, die nach Weihnachten aber schnell wieder weicht. Doch mit Jesus wird unser ganzes Leben wirklich hell, und dann erscheinen auch alle anderen Dinge in einem ganz neuen Licht.

Joachim Pletsch

? Ist Ihnen schon ein Licht aufgegangen, was Jesus betrifft?

! »Wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis wandeln, sondern wird das Licht des Lebens haben.« (Johannes 8,12)

+ Matthäus 4,12-17

Wenn du, HERR, die Sünden anrechnen willst, wer kann dann noch vor dir bestehen, o Herr? Doch bei dir gibt es Vergebung, damit die Menschen dir in Ehrfurcht begegnen.

PSALM 130,3-4



Das Gefühl der Ehrfurcht

Das Kriegsschiff *USS Arizona* wurde heute vor 85 Jahren beim Angriff der Japaner auf Pearl Harbor versenkt. Das Wrack liegt nur zwei Meter unter der Wasseroberfläche und beinhaltet die sterblichen Überreste der 1177 Besatzungsmitglieder. Auf zwei Betonpfeilern ist eine Gedenkstätte über dem Schiff errichtet.

Bevor ein Boot die Besucher zur Gedenkstätte bringt, wird ihnen eine 20-minütige Dokumentation des Angriffs gezeigt. Sie werden zum gebotenen Respekt für die gefallenen Marinesoldaten aufgefordert. Männer werden angewiesen, ihre Kopfbedeckungen abzunehmen. Handys müssen ausgeschaltet werden. Essen und Trinken sind nicht gestattet. Die Gespräche sollen eingestellt werden.

An einer Stelle des Bauwerks ist eine Öffnung im Boden, durch die man das Wrack betrachten kann. Auf einer weißen Marmorwand sind die Namen der Getöteten eingraviert. Eine Atmosphäre der Ehrfurcht breitet sich aus angesichts der Tatsache, dass diese Männer ihr Leben für ihr Volk und ihr Land ließen.

In der Bibel werden wir häufig zur Ehrfurcht vor Gott aufgefordert. Er ist unser Schöpfer und hat uns bis zum heutigen Tag am Leben erhalten. Wenn wir in seine Gegenwart kämen, würden wir uns völlig unwürdig fühlen. Er ist heilig und rein – wir sind beschmutzt durch die Sünde. Alle Anklagen gegen ihn werden uns im Hals stecken bleiben. Glasklar wird uns bewusst sein, dass er allen Grund zur Anklage gegen uns hat. Wir müssen nicht nur Ehrfurcht, sondern auch Furcht vor dieser Begegnung haben. Allerdings gibt es einen großen Trost: Dieser ehrfurchtgebietende Gott ist in Jesus Christus Mensch geworden und für uns gestorben. Warum? Um uns von unserer Schuld zu befreien und uns passend zu machen für seine heilige Gegenwart. Er ist unserer Ehrfurcht würdig.

Gerrit Alberts

? Wovor empfinden Sie eine tiefe Ehrfurcht?

! Jesus hat sich nicht nur für ein Land geopfert, sondern für alle Menschen der gesamten Welt!

+ 1. Johannes 2,1-17

Wir richten unseren Blick nämlich nicht auf das, was wir sehen, sondern auf das, was jetzt noch unsichtbar ist. Denn das Sichtbare ist vergänglich, aber das Unsichtbare ist ewig.

2. KORINTHER 4,18



Eine besondere Entdeckung im Advent

Im Dezember 2024 gingen wir in eine Tierhandlung, um Einstreu für unsere Meerschweinchen zu kaufen. Während ich die betreffende Abteilung aufsuchte, stöberte unsere Tochter im Laden. Als wir uns nach einer Weile an der Kasse wieder trafen, streckte sie mir ihre besondere Entdeckung entgegen. Es war ein Adventskalender für Tiere – mehr noch – sogar speziell für Meerschweinchen!

Der Verkaufsartikel stimmte mich nachdenklich. Gibt es bei einem Adventskalender für Meerschweinchen noch irgendeine Verbindung zu dem, was an Weihnachten eigentlich gefeiert wird? Welchen Sinn hat denn ein Adventskalender? Die Idee geht zurück auf den evangelischen Theologen Johann Hinrich Wichern. Als überzeugter Christ war er von dem großen Elend vieler verwaister Kinder gepackt und hatte in Hamburg ein Rettungshaus für sie gegründet. Jedes Jahr wurde dort ein schönes Weihnachtsfest gefeiert. Um seinen Kindern das Warten zu erleichtern, stellte Wichern im Jahr 1839 vor Weihnachten ein Wagenrad mit 24 Kerzen auf, für jeden Tag eine Kerze und für jeden der vier Adventssonntage eine dickere.

Für Christen ist die Adventszeit eine Zeit froher Erwartung. Sie sind dankbar, dass Jesus Christus als Kind auf diese Erde gekommen ist und glauben daran, dass er einmal wiederkommen wird. Doch allgemein geht es in der Weihnachtszeit heute nicht mehr um die biblische Botschaft dieses Festes, sondern fast nur noch um Äußerlichkeiten, Konsum und Genuss. Der Tagesvers verdeutlicht, dass die sichtbaren Dinge vergehen, das Unsichtbare aber bleibt. Deshalb sollten wir unseren Fokus nicht auf sinnlose Konsumartikel richten, sondern die Gelegenheit nutzen, um über die ewig gültige Botschaft von Weihnachten nachzudenken: Gott wird Mensch und bietet uns in Jesus die Versöhnung an.

Manuela Basista

? Lassen Sie sich von begehrten Dingen schnell dazu nötigen, diese zu erwerben?

! Richten Sie Ihren Blick doch lieber auf das unvergängliche, ewige Leben, das Ihnen Jesus Christus anbietet!

+ Lukas 2,11-20

Wahrlich, ich sage euch, wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Reich der Himmel eingehen.

MATTHÄUS 18,3



Zwei Bedingungen

Nach unserem Tagestext müssen zwei Bedingungen erfüllt sein, wenn wir in den Himmel kommen wollen. Aber zu beiden sind wir von uns aus nicht in der Lage: **1. Wir müssen umkehren.** **2. Wir müssen wie kleine Kinder werden.** Doch Gott sei Dank ist es nicht bei unserem Mangel geblieben. Jesus Christus kam zu uns auf die Erde und sorgte für die nötigen Voraussetzungen.

1. Er lebte uns ein gehorsames und vertrauensvolles Leben vor. Jesus ließ sich nichts zuschulden kommen und bezahlte mit seinem Tod am Kreuz für alle unsere Schuld. Auf dieser Grundlage können auch wir von unserem Weg in die Verlorenheit umkehren und in die offenen Arme des himmlischen Vaters laufen.

2. Er kam als ein Kind auf diese Welt. Jesus begann sein Leben auf dieser Erde, wie es jeder Mensch beginnt: mit der Geburt. Das ist Ausdruck der größtmöglichen Erniedrigung und Demut. Und das ist es auch, was Jesus meint, wenn er seine Jünger auffordert: »Werdet wie die Kinder!« Wir müssen nicht das Wissen und die Fähigkeiten aufgeben, die wir uns durchs Erwachsenwerden angeeignet haben. Aber wir dürfen naiv vertrauen. So wie in einem Eltern-Kind-Verhältnis, das von der größeren Lebenserfahrung, körperlichen Überlegenheit, echten Liebe und wohlbedachten Fürsorge der Eltern gekennzeichnet ist.

Der Refrain eines englischsprachigen Liedes bringt das zum Ausdruck: *Trust and obey, / for there's no other way / to be happy in Jesus, / but to trust and obey* – D: *Nur wer gehorcht und vertraut, / Jesu Freundlichkeit schaut. / Denn nur solchem gewährt er's, / der gehorcht und vertraut.*

So einfach kann der Weg in den Himmel sein: Wir brauchen nur in Demut gehorsam und vertrauensvoll diesem wunderbaren Gott zu folgen.

Hermann Grabe

? Was macht Ihnen bei diesem Thema noch Mühe?

! Eigentlich hat Gott schon alles für uns getan.

† 1. Petrus 1,3-9

Wenn ihr mich liebt, so haltet meine Gebote!

JOHANNES 14,15



Gehorsam aus Liebe

Mit dem Wort »Gebote« assoziieren wir meist Pflichtgehorsam oder gar diktatorische Strukturen. Wir halten es für einen Verstoß gegen die Menschenrechte, wenn der Mensch durch solche Grenzsetzungen seiner Freiheit beraubt wird. Wenn etwa ein Land eine Glaubensrichtung zur Staatsreligion erhebt, haben alle andersgläubigen Einwohner darunter zu leiden und sind in ihrem Recht auf Religionsfreiheit massiv eingeschränkt. Oder das Recht auf Meinungsfreiheit wird durch eine mangelnde Offenheit in der Presse niedergedrückt. Die Proteste und Gegenmaßnahmen laufen oft ins Leere.

Wie kann vor diesem Hintergrund Jesus im Tagesvers davon sprechen, dass sich die Liebe zu ihm nicht in erster Linie durch einen »Gefühlsnebel«, sondern ganz nüchtern durch Gehorsam äußert? Hilfreich für das Verständnis ist die genaue Bedeutung des Wortes: Das Wort für »Gebot« bedeutet eigentlich »innere Zielsetzung«. Jesus will uns mit seinen Geboten also nicht drangsaliieren. Vielmehr dienen sie dazu, dass seine guten Absichten in unserem Leben Wirklichkeit werden können.

Man kann das gut mit den Anweisungen fürsorglicher Eltern vergleichen: »Erst links, dann rechts schauen, ehe man die Straße überquert«; »Erst die Hausaufgaben, dann das Fußballspiel«; »Erst nachdenken, dann losplappern« usw. Mit solchen Geboten wollen die Eltern ihr Kinder nicht schikanieren, sondern echte Lebenshilfe leisten. Aber auch die besten Eltern können dabei Fehler machen. Der liebende Gott jedoch macht nie einen Fehler und will den Gehorsam aus Liebe belohnen. Er hat uns zuerst geliebt und ist uns entgegengekommen. Nun wünscht er sich, dass wir ihm vertrauen, umkehren und uns zu ihm hinwenden. Wir dürfen Beziehung mit dem allmächtigen Gott leben!

Hermann Grabe

? Worin erkennen Sie Gottes Liebe?

! Jeglicher Eigennutz ist mit dem Tod zu Ende.

+ Lukas 12,16-21

... und der Friede Gottes, der allen Verstand übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken bewahren in Christus Jesus.

PHILIPPER 4,7



Friede, der den Verstand übersteigt

Ich liege im Krankenhaus und warte auf meine dritte Herz-Operation. Um 9:00 Uhr hätte sie schon beginnen sollen; jetzt ist es 12:00 Uhr – und ich warte noch immer. Trotzdem habe ich einen tiefen Frieden in mir. Sowohl die Herz-OP als auch das lange Warten belasten mich nicht. Ich darf wissen, dass ich auch in diesem Moment nicht allein bin, sondern dass Gott bei mir ist. Ich bin voller Dankbarkeit, dass ich vor 34 Jahren Frieden mit Gott gefunden habe. Diesen Frieden kannte ich vorher nicht.

In unserer Ehebeziehung hatten meine Frau und ich das Gegenteil erlebt: Unfrieden mit all seinen Nebenwirkungen. Streit, Kummer und Sorgen standen an der Tagesordnung. In dieser Zeit lernten meine Frau und ich Christen kennen, die regelmäßig in der Bibel lasen. Wir schlossen uns dieser Bibelrunde an. Bald erkannten wir, dass wir mit unseren Sünden nicht zu diesem heiligen Gott passen und Vergebung brauchen. In Lukas 19,10 machten wir die Entdeckung, dass Jesus genau deswegen auf die Erde gekommen war: »Denn der Sohn des Menschen ist gekommen, zu suchen und zu retten, was verloren ist.« Wir bereuten unsere Sünden, bekannten sie Jesus und baten ihn, von nun an der Herr unseres Lebens zu sein. Vieles in unserem Ehe- und Familienleben veränderte sich fortan zum Positiven.

Deshalb bin ich auch heute noch so dankbar dafür, wie treu uns der Herr Jesus über die vielen Jahre begleitet hat. In vielen Höhen und Tiefen war er uns ganz nahe. Er hat uns immer durchgetragen.

Erst um 15:00 Uhr werde ich in den OP-Saal geschoben. Ich darf diesen Frieden erleben, der jeden Verstand übersteigt. Egal, wie die Operation auch endet, ich bin in der Hand meines Herrn Jesus Christus, im Leben und im Tod.

Hias Schreder

? Kennen auch Sie diesen Frieden?

! Hören Sie das Lied »So nimm denn meine Hände« (Julie von Hausmann)!

† Lukas 15,8-10

Ich habe dich in der Wüste versorgt, im Land der glühenden Hitze.

HOSEA 13,5



Anders, als man denkt ...

»Wie ging es mit Ihnen denn weiter?«, fragen Sie vielleicht nach der gestrigen Andacht. Antwort: Völlig anders, als ich gedacht hatte!

Bei der Herz-OP wurde eine Total-Ablation vorgenommen und anschließend ein Herzschrittmacher eingesetzt. Nach drei Stunden wachte ich etwas benommen im Krankenzimmer auf, und der tiefe Friede in meinem Herzen war noch immer da. Bald jedoch kämpfte ich mit Atemnot und Hüsteln. Man brachte mich zum Lungenröntgen. Dort wurde festgestellt, dass bei der Operation aus Versehen bis in die Lunge durchgestochen worden war und ich einen »Pneumothorax« erlitten hatte. Ein Lungenflügel war völlig zusammengeklappt. Da kam Ärger in mir auf. Der Friede war weg. Ich wollte nicht noch eine Woche länger bleiben.

Doch dann kam mir die sogenannte »Notrufnummer Gottes« in den Sinn. Damit bezeichnen Christen den Vers in Psalm 50,15: »Rufe mich an am Tag der Not; ich will dich retten, und du wirst mich verherrlichen!« Ich betete zu Gott: »Herr Jesus, hilf mir, dass ich mich über den Arzt nicht ärgere. Hilf mir, von den negativen Umständen wegzuschauen und hinzuschauen auf dich. Du stehst weit über diesen Ärgerlichkeiten und hältst mich in deiner Hand. Du weißt genau, warum das passiert ist und was ich daraus lernen darf. Schenk mir wieder deinen Frieden! Amen.«

Ich musste noch einmal operiert werden. In der anschließenden Woche im Krankenhaus war ich sehr dankbar, dass es gute Schmerzmittel gibt.

Mein Herr und Gott schenkte mir wieder Frieden. Mein Zimmer wurde sogar zu einem Ort der Begegnung und des Segens. Alle zwei Tage wechselten meine Zimmerkollegen. Wir hatten viele gute Gespräche. Ich durfte meinen Herrn preisen dafür. Seine Seelenversorgung ist die Beste!

Hias Schreder

? An welche »Wüstenerlebnisse« erinnern Sie sich?

! Beten Sie im Vertrauen zu Gott und bringen Sie ihm Ihre Not!

+ Markus 9,14-27

Seine unsichtbare Wirklichkeit, seine ewige Macht und göttliche Majestät sind nämlich seit Erschaffung der Welt in seinen Werken zu erkennen. Die Menschen haben also keine Entschuldigung.

RÖMER 1,20



Virtuoser Künstler zurückgewiesen

»David Garrett? Kenn ich nicht!«, ruft der Wachmann vor dem Dresdener Zwinger aus. »So was muss vorher angemeldet werden«, blafft er den virtuosen Geiger an, der mit seiner vier-Millionen-Euro teuren Stradivari hingebungsvoll die Seiten zum Klängen bringt, um für sein zwei Monate später stattfindendes Konzert in Dresden zu werben. Die begeisterten Passanten, die den ausgezeichneten Künstler erkannt haben und sich dem Hörgenuss hingeben, reagieren verständnislos über den Rauswurf des Geigers. Sein kostenloses Konzert wurde jäh beendet wegen einer falsch verstandenen Verordnung vor dem weltberühmten Zwinger.

Dieses Ereignis aus dem Jahr 2009 ist kein Einzelfall. Schon so mancher Künstler hat sich in einer Fußgängerzone oder einem Kaufhaus verausgabt, ohne erkannt zu werden. Doch tatsächlich präsentiert ein noch virtuoserer Künstler als David Garrett Tag für Tag kostenlos seine genialen Fähigkeiten, um uns Menschen Freude zu bereiten. Die aufgehenden Strahlen der Sonne fallen auf das nasse Gras und lassen die Tautropfen wie Glasperlen glänzen. Das Nachtigall-Männchen mit seiner Liedersammlung von über 300 Melodien, die harmonisch und wohlklingend sind, gehen weit über eine Zweckmäßigkeit hinaus. Der mühevolle Gleitflug eines Mäusebussards oder die Schönheit der Flügel eines Schwalbenschwanzes zeugen von einem übermenschlichen Künstler.

Der Gott der Bibel, der Schöpfer von Himmel und Erde, wirbt für ein noch vollkommeneres Konzert, wenn ich nur bereit bin, Augen und Ohren für seine Schönheit zu öffnen. Ansonsten gleiche ich einem unverständigen Zuschauer und lasse den großen Gott nicht in den Vorgarten meines Lebens hinein, weil ich mein Leben für mein eigenes Terrain halte, das ich nach meinen eigenen Regeln gestalte. *Winfried Elter*

? Darf Gott heute Ihre Tagesroutine unterbrechen und Ihnen ein Detail der Schönheit seiner Schöpfung zeigen?

! Nutzen Sie diese großartige Gelegenheit, diesem Gott zu begegnen!

† Hiob 38,12-40

Und aus dem Himmel sprach eine Stimme: »Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich große Freude.«

MARKUS 1,11



Was denkst du, wer du bist?

An der Schule meiner Kinder bin ich in der Elternarbeit ehrenamtlich aktiv und Stellvertreterin der Vorsitzenden. Als ich eines meiner Kinder vor Weihnachten in die Schule fuhr, kam eine Klassenkameradin auf mich zu mit folgenden Worten: »Du bist die Stellvertreterin meiner Mama. Denn meine Mama ist der Chef von den Eltern.« Diesen Worten stimmte ich zu und sann auf der Heimfahrt darüber nach.

Nachdenklich ließ mich werden, dass diese Worte mit einer Klarheit und Selbstverständlichkeit gesprochen waren, als gäbe es keinen Zweifel daran. Mir schossen Gedanken durch den Kopf wie die Frage: »Wer hat das dem Mädchen so prägnant mitgeteilt, wer wer ist?«, oder: »Hat Person XY einen Geltungsdrang, so deutlich hervorzuheben, wer Chef ist und wer nicht?«, bis es mir wie Schuppen von die Augen fiel: Es ist gut, dass es diese Ordnung an der Schule gibt. Es ist gut zu wissen, wer Chef und wer Stellvertreter ist, wer die Klassenkasse verantwortet, wer bei Ausflügen die Klasse zusätzlich begleitet und unterstützt usw. Aus dieser Ordnung und Klarheit heraus gibt es keine Zweifel daran, wer für welchen Aufgabenbereich eingesetzt ist, was die jeweiligen Rechte und Pflichten sind und wo die Grenzen der Zuständigkeit liegen. Diese Ordnung gibt Struktur und Sicherheit und einen festen Rahmen, in dem sich alle Beteiligten bewegen können.

Genauso ist es mit Gott, unserem Schöpfer. Auch hier gibt es eine klare Ordnung und Struktur: Gott als Schöpfer aller Dinge, Jesus als sein Sohn, der für unsere Sünden starb und auferstand, um uns das ewige Leben zu schenken, und wir Menschen – als Ebenbild Gottes geschaffen und berufen, ihn zu ehren und ihm zu dienen. Daran gibt es nichts zu rütteln, und wer Gott bedingungslos vertraut, dem gilt sein Versprechen: »Du bist mein geliebtes Kind.«

Annegret Heyer

? Wo sehen Sie sich im Gefüge dieser göttlichen Ordnung?

! Bitten Sie Gott, dass er Sie zu seinem geliebten Kind macht, an dem er große Freude hat!

+ Johannes 1,12

Denn der Lohn der Sünde ist der Tod; aber die Gnadengabe Gottes ist das ewige Leben in Christus Jesus, unserem Herrn.

RÖMER 6,23



Gnade

In England fand eine Konferenz über Religionswissenschaften statt. Dabei fanden sich mehrere Teilnehmer in einem Raum zusammen und diskutierten über die verschiedenen Religionen. Während der Diskussion kam die Frage auf: »Was macht das Christentum so einzigartig?« In dem Moment kam auch der Schriftsteller C.S. Lewis in den Raum und hörte den anderen zu. Dann meinte er: »Das ist leicht zu beantworten! Was das Christentum so einzigartig gegenüber den anderen Religionen macht, ist die Gnade.«

Nun lautet die große Frage: Was ist »Gnade«, und wozu brauchen wir sie? Der Mensch ist seit dem Sündenfall von Gott getrennt, und diese Trennung nennt die Bibel »Sünde«. Dieser Begriff hat seither eine Bedeutungsveränderung erfahren: Wir reden z. B. von Sünde, wenn wir ein Stück Kuchen zu viel gegessen haben und sich dies negativ auf unsere Figur auswirkt. Das ist jedoch eine vollkommen andere Bedeutung des Wortes, als es in der Bibel definiert wird. Dadurch besteht die Gefahr, dass die tatsächliche Sünde verharmlost wird. Denn: Gott ist der Geber allen Lebens, und wenn wir getrennt von ihm leben, dann verfehlen wir das Ziel, das Gott für uns bestimmt hat. Sünde ist Zielverfehlung.

Doch Gott liebt uns und möchte nicht, dass wir das Ziel verfehlen. Deshalb wurde er in Jesus Christus Mensch. Er kam auf diese Erde, um sein Leben für uns zu geben, damit wir leben können. Zu dieser Rettung können wir nichts durch eigene Leistung beitragen. Es ist allein Gottes Werk – wir können es nur dankbar annehmen. Deshalb spricht die Bibel von diesem Geschenk, von »Gnade«. Sie ist in Jesus Christus persönlich zu uns gekommen, damit alle, die an ihn glauben und ihn als Herrn in ihr Leben aufnehmen, frei von der Sünde werden und ewiges Leben erhalten.

Robert Rusitschka

? Was bedeutet Sünde für Sie?

! Nehmen Sie Gott ernst und kehren Sie um, um das Ziel nicht zu verfehlen!

† Epheser 2,1-10

Und ich sah einen großen weißen Thron und den, der darauf saß; vor seinem Angesicht flohen die Erde und der Himmel, und es wurde kein Platz für sie gefunden.

OFFENBARUNG 20,11



Schuldig

In Deutschland gibt es verschiedene Gerichtsbarkeiten: Angefangen mit den Amtsgerichten, geht es über die Landesgerichte, Oberlandesgerichte bis zum Bundesgerichtshof; danach kommt noch der Europäische Gerichtshof. An diesen Gerichten werden Straftaten verhandelt und ergriffene Straftäter (hoffentlich) ihrer gerechten Strafe zugeführt.

Doch was ist mit den Straftätern, die unter dem Radar fliegen, die niemals entdeckt werden, sodass sie ihre gerechte Strafe erhalten können? Was ist mit den vielen Kinderschändern, Betrugern, Dieben usw., die nie gefasst werden und deren Straftaten unentdeckt bleiben? Kommen sie alle ungeschoren davon? Nein, denn es gibt am Ende der Zeit das ultimative Gericht vor dem großen weißen Thron (siehe Tagesvers). Darauf sitzt niemand Geringeres als Gott selbst, der jeden Menschen perfekt kennt. In diesem Gericht werden alle Menschen, die jemals gelebt haben, ihre gerechte Strafe erhalten. Dort wird jeder das Urteil empfangen, das er verdient. Dort gibt es nichts, das im Verborgenen bleibt.

Diese Aussagen sind schrecklich: Wir leben, um am Ende in einem Gerichtsverfahren verurteilt zu werden? Das kann doch nicht Gottes Wille sein?! Ist es auch nicht: Jeder von uns hat (noch) die Möglichkeit, sein Leben in Ordnung zu bringen. Jesus Christus kam auf diese Erde, um uns vor diesem Gericht zu erretten. Er starb für unsere Schuld, damit wir schuldensfrei leben können. Wir brauchen ihm nur unser Leben anzuvertrauen. Heute kann und will er Ihr Retter sein. Wenn Sie dieses Angebot annehmen, ist er am Ende nicht Ihr Richter, sondern Ihr Retter. Auch wenn wir für begangene Straftaten oder »geringere Verfehlungen« die Konsequenzen tragen müssen, dürfen wir durch Jesus diese Gewissheit haben.

Robert Rusitschka

? Welche Straftaten gibt es in Ihrem Leben?

! Seien Sie ehrlich, wenn Sie zu Gott kommen! Er kennt und liebt Sie sowieso.

+ Offenbarung 20,11-15

Denn der Sohn des Menschen ist gekommen, um das Verlorene zu retten.

MATTHÄUS 18,11



Ende gut alles gut!?

In Portugal gibt es ein bekanntes Sprichwort: »Es geht nicht darum, wie alles anfängt – sondern darum, wie alles endet.« Ja, da ist etwas Wahres dran! Es haben schon sehr viele Dinge gut angefangen, die letztendlich im Chaos zu Ende gegangen sind. In vielen Beziehungen, Ehen und Familien, in vielen beruflichen oder sportlichen Partnerschaften, die einst erfolgreich und vielversprechend begonnen haben, sind am Schluss nur noch Hass, Wut und Verachtung übrig geblieben. Unendlich viel Leid und Schmerz wurde dadurch ausgelöst. Am Ende stehen große Trauer und Trostlosigkeit.

In der Bibel, in Psalm 90,12 steht: »Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden.« Doch wer will schon an den Tod denken, wenn er noch mitten im Leben steht? Der eine ist gerade mit der Ausbildung fertig, der andere mit dem Studium, da möchte man doch erst einmal richtig durchstarten! Man möchte seine geplanten Ziele erreichen und nicht an den Tod denken. Es erscheint uns sinnvoller, nach Ansehen, Erfolg, Wohlstand und Karriere zu streben.

Dabei ist der Tod das Sicherste, das ausnahmslos jeden Menschen früher oder später treffen wird. Auch die Annahme, dass danach sowieso alles vorbei sein wird, ist wenig hilfreich: Das wissen wir nicht. Auf der Erde finden wir beides – Zeichen der Vergänglichkeit, aber auch neuen Lebens. Man denke nur an den Kreislauf der Jahreszeiten. So sagt auch die Bibel, dass der Tod nicht das Ende, sondern vielmehr der Anfang ist: der Anfang des ewigen Lebens. Mit dem Tod geht es erst richtig los! Deshalb fordert uns Gottes Wort auf, uns darüber Gedanken zu machen. Wir können schon heute im Glauben an Gottes Aussagen die Ewigkeit bei ihm festmachen.

Robert Rusitschka

? Wie sieht Ihre Lebensplanung über den Tod hinaus aus?

! Wir sollten eine Entscheidung treffen, denn wir sind Verlorene, die gerettet werden müssen.

+ Offenbarung 22,1-5

Doch es wird nicht dunkel bleiben über denen, die in Angst sind.

JESAJA 8,23



Angst

Ich kenne Menschen, die in Angst leben. Kriegsflüchtlinge, die traumatisierende Dinge erlebt haben. Die sich um Angehörige sorgen, welche sie im Krisengebiet zurücklassen mussten. Die bei dem Geräusch eines Flugzeugs zusammenzucken, weil sie einen Bombenangriff fürchten. Ich kenne Jugendliche, die die Angst vor der Einsamkeit und vor der Zukunft umtreibt. Ich kenne Menschen, die eine tödliche Diagnose erhalten haben und Angst vor dem Ende haben. Ich kenne Menschen, die an der Angst selbst krank geworden sind: Ihnen wird das Leben zu eng, die Welt scheint schwarz. Und ich kenne selbst Angst, die manchmal sogar in der scheinbaren Sorglosigkeit durchbricht. Angst ist nach meiner Erfahrung für viele wie ein dumpfer Rhythmus, der uns in unserem Inneren begleitet, auch wenn wir nach außen ein Lächeln tragen.

Gott weiß das. Und es lässt ihn nicht kalt. Er wurde in Jesus Mensch. So teilte er unsere Existenz – und sogar unsere Angst. Jesus selbst sagt einmal: »Meine Seele ist betrübt bis an den Tod« (Matthäus 26,38). Damit beschreibt er eine Angst, die ganz real und spürbar nach dem Leben greift. Deshalb kann er Mitgefühl haben mit dieser Angst, die unser Leben verdunkelt. Doch es geht noch weiter. Jesus Christus hat all das durchlebt, um uns am Ende seines irdischen Lebens durch seinen Tod mit Gott zu versöhnen. Warum ist das so wichtig für unsere Angst? Weil jeder, der sich diesem Jesus anvertraut, keine Angst mehr haben muss. Durch seinen Tod wird uns die Chance auf ein ewiges Leben gegeben, in dem es weder Angst noch Krankheit noch Schmerz noch Tod, ja, noch nicht einmal Tränen mehr geben wird. Wer diese Chance ergreift, über dessen Leben bleibt es nicht dunkel, sondern das Licht des Lebens strahlt auf.

Markus Majonica

? Was macht Angst mit Ihnen?

! Jesus ist das Licht der Welt.

+ Johannes 6,16-21

Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Weg.

PSALM 119,105

Sicher ans Ziel



Wumms! – An sich sollte auf dem Kabel kein Strom mehr sein. War er aber. Der Stromschlag erwischte mich völlig unvorbereitet. Aufgrund meiner kardiologischen Vorgeschichte riet mir ein befreundeter Arzt am Telefon, mich lieber zeitnah einem Facharzt vorzustellen. An einem Samstagabend bedeutete das: Notaufnahme. Bei der Anmeldung im Krankenhaus sagte man mir: »Sie müssen nur immer der gelben Linie auf dem Boden folgen, dann kommen Sie sicher ans Ziel.« Das tat ich. Den Blick auf den Boden geheftet folgte ich Schritt für Schritt der Linie, musste dabei einmal abbiegen und kam nach kurzer Zeit tatsächlich zum Aufnahmeraum. Dieses System ist wirklich praktisch. Es funktioniert für die Aufgeregten und Kranken, von denen es ja viele in einer Notaufnahme gibt. Und es funktioniert in einer »Sprache« ohne Worte. Als ich den Aufnahmeraum betrat, sagte ich zu der wartenden Schwester: »Das mit der Linie ist wirklich gut zu verstehen.« Doch sie meinte: »Sie glauben ja gar nicht, wie viele Leute nicht der Linie folgen und am Ziel vorbeilaufen!«

Ganz ähnlich ist es mit dem Weg zu Gott. Gott hat in der Bibel ebenfalls eine Linie aufgezeichnet, der man folgen kann und die, wenn man das wirklich tut, unweigerlich zu ihm führt. Diese Linie ist auch gar nicht kompliziert. Sie orientiert sich an Jesus Christus, an dem kein Weg vorbeiführt, wenn man Gott wirklich finden will. Und wer diesen Weg wählt und ihm konsequent folgt, wird sicher ans Ziel kommen und ewiges Leben finden. Doch wie in der Notaufnahme wird der richtige Weg oft nicht zu Ende gegangen. Oder man biegt falsch ab, indem man nicht den Anweisungen Gottes folgt, sondern seine eigenen Vorstellungen vom Leben an deren Stelle setzt. So wird am Ende das Ziel verpasst, für das Gott den Menschen geschaffen hat.

Markus Majonica

? Woran orientieren Sie sich im Leben?

! Jesus suchen – Leben finden!

† Johannes 14,1-6

Er kam in sein Eigentum, aber sein eigenes Volk nahm ihn nicht auf.

JOHANNES 1,11



Abgelehnt

Meine Chefin erlebte einmal Folgendes: Bei einer großen, festlichen Veranstaltung mit über 1000 Gästen wurde sie von den Türstehern nicht hineingelassen, obwohl sie geladen war. Aufgebracht stand sie nun draußen. Ihr wurde der Zutritt verwehrt wie jemandem, der keine Eintrittskarte hatte oder unpassende, nicht festliche Kleidung trug. Sie wurde wie eine Person behandelt, die gar nichts mit dem Fest zu tun hatte. Schließlich nahmen ihre Leute sie doch noch auf, denn sie wurde von ihnen als ihre Chefin erkannt, worauf die Wachleute sie passieren ließen.

Johannes schreibt im Tagesvers von einer Person, die zu ihrem eigenen Volk kommt, dort von den Menschen aber nicht aufgenommen wird, sondern Ablehnung erfährt. Die Person, von der Johannes schreibt, kam in ihr Eigentum und wurde trotzdem abgelehnt, selbst als sie bereits mitten unter den Leuten war. Im Unterschied zu dem oben beschriebenen Ereignis war das aber kein Versehen, sondern Absicht. Nur bei wenigen Einzelnen geschah ein Umdenken.

Von wem schreibt Johannes hier? Er meint den Sohn Gottes, Jesus Christus, der auf die Erde kam und als der rechtmäßige König bei seinem Volk hätte Anerkennung finden müssen. Dass er diesen Anspruch zu Recht stellte, bewies er, indem er allen Gutes tat und eine herrliche Botschaft verkündigte: Gottes Reich war nahe, und alle sollten sich darauf vorbereiten, indem sie ihre Leben durchleuchteten und sich von allem Schmutz und aller Sünde reinigen ließen. Doch das lehnten viele ab und wollten Gottes Reich lieber mit Gewalt herbeiführen und ihre eigene Herrschaft sicherstellen. So entschieden sie sich gegen den Sohn Gottes, brachten ihn ans Kreuz und sich selbst ins Unglück, weil sie nicht Gott die Ehre gaben.

Andreas Wanzenried

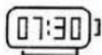
? Wie hätten Sie gehandelt?

! Jesus will heute noch Ihr Retter und Herr werden. Nehmen Sie ihn um Gottes willen auf!

+ Johannes 1,6-13

Seht zu, dass niemand euch einfängt durch die Philosophie und leeren Betrug nach der Überlieferung der Menschen, nach den Elementen der Welt und nicht Christus gemäß!

KOLOSSER 2,8



Gibt es den Weihnachtsmann?

In meiner Zeit als Lehrerin erlebte ich einmal folgende Situation: Ein süßer, blond gelockter Zweitklässler mit einer runden Brille kam völlig aufgelöst und weinend zu mir ans Pult. Auf die Frage, was denn los sei, schaute er mich mit verweinten Augen an und sagte: »Der ... hat gesagt, dass es keinen Weihnachtsmann gibt! Stimmt das?« Es folgte eine erneute Tränenflut. Mit dieser Frage brachte er mich kurz aus dem Konzept, denn was sollte ich darauf antworten? Ihm die Wahrheit sagen und seine Welt endgültig aus den Angeln heben, oder ihn weiterhin in seinem Glauben lassen, damit er noch ein paar Monate oder Jahre in seiner schönen Traumwelt weiterleben konnte?

Ich kann mich heute nicht mehr daran erinnern, was ich dem Jungen geantwortet habe, und dennoch hat sich mir diese Geschichte eingebrannt. Ich erinnere mich sehr gut daran, wie grausam ich es fand, ein Kind bewusst anzulügen, weil ich wusste, dass eines Tages der Zeitpunkt kommen würde, an dem die Wahrheit ans Licht kommt.

Doch kommt so eine Situation nur im Leben von Grundschulern vor? Oder ist es nicht vielmehr so, dass auch wir Erwachsenen gewissen Lebenslügen aufsitzen? Wie oft scheuen wir uns, der Sache auf den Grund zu gehen und die Wahrheit herauszufinden. Manchmal ist es bequem, Lügen wie »Mit dem Tod ist alles aus«, »Ich kann glauben, was ich will« oder »Alle Wege führen zu Gott« zu glauben. Oft ist es wirklich (für den Moment) angenehmer, die Frage nach der Wahrheit aufzuschieben, kein »Was, wenn doch?« zuzulassen. Aber seien Sie versichert, dass der Zeitpunkt kommen wird, an dem solche Lügen aufgedeckt werden, spätestens nach dem Tod in der Ewigkeit. Deshalb ist es wichtig, nicht einfach nur das zu glauben, was einem das beste Gefühl gibt, sondern sich auf die Suche nach der Wahrheit zu begeben. *Rebecca Grimm*

? Wollen Sie sich auf den Weg machen, Antworten auf drängende Fragen zu finden?

! Die Bibel sagt von sich selbst, dass sie die Wahrheit ist.

+ Matthäus 19,16-26

Im Anfang war das Wort. Das Wort war bei Gott, ja, das Wort war Gott. ... Er, das Wort, wurde Mensch und wohnte unter uns.

JOHANNES 1,1-14



Die unfassbare Größe des Universums

In einer klaren Nacht kann man mit freiem Auge um die 3000 Sterne sehen. Tatsächlich gibt es in unserer Galaxie, der Milchstraße, aber ca. 100 000 Mio. Sterne. Die meisten davon sind größer als unsere Sonne! Nur weil sie so weit entfernt sind, erscheinen sie als kleine Punkte am Nachthimmel.

Im 20. Jahrhundert hat man entdeckt, dass die Milchstraße mit ihren 100 000 Millionen Sternen gar nicht das Universum ist. Sie ist nur eine von ca. 100 000 Millionen Galaxien! Eine einzige davon, der Andromedanebel, ist »vor unserer Haustür«, alle anderen sind weit entfernt. Wobei »vor der Haustür« auch relativ ist. Der Andromedanebel ist 2,5 Millionen Lichtjahre entfernt, d. h., das Licht braucht 2,5 Millionen Jahre, bis es von dort zu uns kommt – und das, obwohl Licht in einer Sekunde eine Strecke von ca. 300 000 Kilometern zurücklegt! Mit dem Hubble-Weltraumteleskop kann man aktuell Bilder von Galaxien schießen, die über 10 000 Millionen Lichtjahre entfernt sind. Das ist im Moment der »tiefste« Blick in unser Universum.

Wir sehen: Das Universum ist so unvorstellbar groß, dass es alles sprengt, was wir uns irgendwie vorstellen können! Die Frage ist nun: Wenn das Universum so groß ist, wie groß muss dann erst der Gott sein, der es erschaffen hat? Wie sollen wir ihn jemals finden, wie sollen wir ihn jemals als unser Gegenüber erleben?

Die Antwort ist Weihnachten: Nicht wir finden Gott, sondern er findet uns. Gott wird in Jesus Christus Mensch und kommt zu uns. Es ist das erstaunlichste Wunder der ganzen Weltgeschichte! Der Apollo-15-Astronaut James Irwin sagte 1971 nach seinem Aufenthalt auf dem Mond: »Dass Jesus auf dieser Erde gegangen ist, ist so viel wichtiger, als dass der Mensch auf dem Mond war« (Quelle: www.jesus.ch).

Stefan Hasewend

? Warum war es diesem unfassbar großen Gott so wichtig, zu uns zu kommen?

! »Denn so hat Gott der Welt seine Liebe gezeigt: Er gab seinen einen und einzigartigen Sohn ...« (Johannes 3,16)

+ Johannes 1,1-18

Denn euch ist heute ein Retter geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.

LUKAS 2,11



Sehnsucht nach Weihnachten

Essen, Dezember 1945. Die Stadt liegt in Trümmern, die Menschen frieren und hungern, während sie um ihre Toten und Vermissten trauern. Über allem liegt die bedrückende Schwere einer tiefen Desillusion: Das »Ewige Reich« hat nur wenige Jahre bestanden. Die einst so verführerisch wirkende nationalsozialistische Ideologie endete in Elend und Tod. Zudem quält viele Menschen das Bewusstsein einer großen Schuld, die sie auf sich geladen haben.

Heiligabend steht bevor. Schon lange vor Beginn des Gottesdienstes füllt sich die Kirche bis auf den letzten Platz. Menschen drängen sich auf den Bänken und in den Gängen – dichter als je zuvor. Nach Jahren der Propaganda und Täuschung sehnen sie sich verzweifelt nach der Wahrheit. Sie spüren: Nur bei Gott kann es jetzt noch Hoffnung und Trost geben.

Neben dem Altar steht ein großer, geschmückter Weihnachtsbaum. Doch als immer mehr Menschen hereindrängen, fassen sich zwei Männer ein Herz: Kurzerhand werfen sie den Baum aus dem Fenster. Die Menge applaudiert, denn so finden zwanzig weitere Leute Platz in der Kirche, anstatt draußen in eisiger Kälte den Worten des Pfarrers zuhören zu müssen. Der Pfarrer, Wilhelm Busch, schildert diese bewegende Szene in einem Brief an seine Mutter.

Wie anders sind unsere Weihnachtsgottesdienste heute! Die Dekoration ist perfekt, die Lichter strahlen – doch wo sind die Menschen, die mit einem hungrigen Herzen auf die Botschaft warten? Die Geschichte von Weihnachten hat sich nicht verändert. Das, was Wilhelm Busch damals predigte, gilt bis heute: Weil Gott in Jesus Mensch geworden ist, gibt es Vergebung, Hoffnung und Zukunft. Tragisch ist nur, dass wir oft erst am Tiefpunkt unseres Lebens stehen müssen, bevor wir bereit sind, dieser Botschaft wirklich zuzuhören.

Elisabeth Weise

? Mit welcher Einstellung besuchen Sie einen Weihnachtsgottesdienst?

! In schweren Zeiten fällt es uns leichter, Wesentliches von Nebensächlichkeiten zu unterscheiden.

† Markus 2,1-12

Sie brachte ihr erstes Kind, einen Sohn, zur Welt, wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Futterkrippe; denn sie hatten keinen Platz in der Unterkunft bekommen.

LUKAS 2,7



Weihnachten und die verpasste Chance

Menschlich kann man das verstehen. Er konnte nichts machen. Es gab einfach keinen Platz. Er konnte auch nichts dafür, dass zur Zeit so viel los war in der Stadt. Außerdem konnte er nicht wissen, wer da ankam. Allerdings gab es ein Stück weiter diesen Unterschlupf für Tiere. Das war wenigstens eine Notlösung für die hochschwängere Frau. Wenn ein König in seiner Pracht mit Dienerschaft angekommen wäre, hätte der Besitzer der Herberge es sicher irgendwie möglich gemacht, dass die Hoheit unter seinem Dach logieren konnte. Doch so kam der König des Himmels unerkant, noch ungeboren, und der Gastwirt ahnte nichts von dieser einmaligen Gelegenheit. Der Sohn Gottes hätte in *seiner* Unterkunft auf diese Welt kommen können. Leider verpasste der Wirt diese einzigartige Chance.

Gott geht es nicht darum, in irgendwelche als passend erscheinende Gebäude aufgenommen zu werden. Er möchte in unserem Herzen wohnen, also unser Wollen, Fühlen und Denken bestimmen. Oft haben wir allerdings verständliche Erklärungen, warum wir keinen Platz in unserem Herzen haben. Tatsächlich ist oft bereits der gesamte Platz von Dingen vereinnahmt, die uns wichtiger erscheinen. Außerdem ist in unserem Leben gerade so viel los, dass wir gar keine Zeit haben, um uns über Gott und den Glauben irgendwelche Gedanken zu machen. Deshalb stellen wir schließlich die Frage: Ist Jesus überhaupt so wichtig?

Jesus ist der König des Himmels. Er will in Ihr Leben und in Ihre Welt kommen, um Ihnen Frieden und Freude zu schenken. Der Gastwirt verpasste seine Chance, den Sohn Gottes aufzunehmen. Wenn Gott an Ihre Herzenstür klopft, können Sie es anders machen und ihn in Ihre Welt hineinlassen. Vielleicht nutzen Sie dieses Weihnachten Ihre Chance?

Manfred Herbst

? Nehmen Sie wahr, wie Gott an Ihre »Herzenstür« klopft?

! Für Jesus ist kein Herz zu klein.

+ Lukas 2,1-7

Als aber der König Herodes es hörte, wurde er bestürzt und ganz Jerusalem mit ihm.

MATTHÄUS 2,3



Bestürzt oder hocheifreut?

In den biblischen Berichten über die Geburt Jesu tauchen viele Personen auf: Josef, Maria, Johannes (der Täufer), Hirten, weise Männer aus dem Orient, der Hohe Priester, Schriftgelehrte – und natürlich König Herodes.

Die Reaktionen dieser Menschen auf die Geburt Jesu waren sehr unterschiedlich. Johannes hüpfte im Leib seiner Mutter Elisabeth vor Freude über die erwartete Geburt Jesu. Maria und Josef waren glücklich über das verheißene Kind. Die Hirten kamen, von Engeln eingeladen, herzu und berichteten anschließend begeistert von diesem Geschehen. Und die Sterndeuter aus dem Morgenland waren hocheifreut, als sie endlich Jesus in der Krippe fanden.

Doch bei Herodes, den Menschen in Jerusalem und wohl auch dem Hohe Priester und den Schriftgelehrten war das anders. Sie waren bestürzt, als sie von den Sterndeutern erfuhren, dass diese den neugeborenen König der Juden suchten. Die religiöse Elite wusste Bescheid, wo dieser geboren werden würde: in Bethlehem! Doch aus diesem Wissen folgte für sie, anders als bei den Hirten und den Sterndeutern, keine Handlung. Sie blieben in Jerusalem und machten weiter wie bisher. Und Herodes? Er wählte eine Gefahr für den eigenen Thron und trachtete dem Kind Jesus alsbald nach dem Leben.

Mit wem würde man sich zuallerletzt identifizieren wollen? Sehr wahrscheinlich mit Herodes. Er wollte nicht, dass dieser Jesus an seiner Stelle König werden und (gar über ihn) herrschen sollte. Doch bei Licht betrachtet fällt die Reaktion der allermeisten Menschen auf Jesus genauso aus wie bei Herodes: Bestürzung gegenüber dem Anspruch des Sohnes Gottes, König meines Lebens zu werden. Und schließlich: offene Ablehnung, wenn nicht gar erbitterte Feindschaft! *Markus Majonica*

? Wie ist Ihre Reaktion auf die Geburt Jesu?

! Bei Jesus muss man eine klare Position beziehen.

+ Matthäus 12,22-30

Im Anfang war das Wort. ... Alles ist dadurch entstanden. Ohne das Wort entstand nichts von dem, was besteht.

JOHANNES 1,1,3



Planlos?

An Weihnachten hat mein Enkel einen Lego-Satz zum Bau eines »Monster Thunder Trucks« bekommen. Ungeduldig leerte er die ganze schön geordnete Schachtel aus – nun lag ein Haufen verschiedenster Teile vor uns. An den richtigen Zusammenbau war ohne Anleitung gar nicht zu denken!

Szenenwechsel: Eine Zeitung berichtet, dass auf dem Asteroiden *Bennu* Aminosäuren, Nukleinbasen und Salze gefunden wurden. Diese präbiotischen chemischen Moleküle sind tatsächlich Bausteine des Lebens. Daraus wird geschlossen, dass dieser Asteroid eine Brutstätte des Lebens sei – aber wo ist der Bauplan dazu? Denn auch einfachste, einzellige Lebewesen sind komplexe, irreduzible Systeme. Die Einzelteile allein können nicht leben; sie müssen genau zusammenpassen und funktionieren nur als Ganzes. Die gefundenen präbiotischen Moleküle müssen nach einem genauen Bauplan zusammengesetzt sein, um Leben zu ermöglichen. Es ist also bis dahin noch ein weiter Weg ohne Wegweiser!

Aus der Bibel erfahren wir, dass Gott den Bauplan für die Bausteine des Lebens hatte und diesen auch umgesetzt hat. Der Psalmist David geht von Gott als dem Schöpfer aus. Er lobt Gott, dass er ihn so wunderbar und staunenswert erschaffen hat. Seine Werke sind für ihn wunderbar (vgl. Psalm 139,14). In Psalm 19,2 spricht David davon, dass die Himmel die Herrlichkeit Gottes erzählen und das Firmament das Werk seiner Hände verkündigt. Auch der Apostel Paulus ist davon überzeugt, dass Gott unser Schöpfer ist. Er geht sogar noch einen Schritt weiter, indem er betont, dass das alle Menschen in ihrem Herzen wissen. Gottes Wesen ist seit Erschaffung der Welt in seinen Werken zu erkennen. Deshalb hat niemand eine Entschuldigung dafür, wenn er Gott nicht ehrt und ihm nicht gehorcht.

Martin Grunder

? Wie ernst nehmen Sie das Zeugnis der Bibel von Gott als dem Schöpfer?

! *Leben ist mehr als nur Zufall.*

+ Römer 1,18-21

Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkündige euch große Freude, die für das ganze Volk sein wird; denn euch ist heute in der Stadt Davids ein Erretter geboren.

LUKAS 2,10-11



Große Freude!

Ein Mann faltete den künstlichen Weihnachtsbaum wie einen Regenschirm zusammen und steckte ihn in die dafür vorgesehene Hülle. Dann ging er hinauf auf den Dachboden und legte ihn weit hinten unter der Schräge ab. »So, bis zum nächsten Jahr«, dachte er beim Hinuntergehen. Wieder in seiner Wohnung angekommen, fragte er sich: »Was soll der ganze Quatsch eigentlich? Weihnachten hat mich wieder einen Haufen Geld gekostet, und richtig gefreut hat sich doch kaum einer der Beschenkten. Miese Gesichter hätte ich tatsächlich billiger haben können; aber, na ja, sie haben ja auch alles, was sie wirklich brauchen.«

Er fragte jemanden dazu, der es wissen musste. Dieser erzählte ihm, dass Gott bereits im Alten Testament dazu aufgefordert hatte, ihm für seine großen Wohltaten zu danken. Er hatte sein Volk Israel aus der Gefangenschaft in Ägypten befreit und auch die Nachkommen immer wieder vor dem Untergang errettet. Das sollten die Israeliten fröhlich feiern und auch denen etwas schenken, die zum Feiern zu arm waren.

»Ja, und was gibt es dann an Weihnachten zu bejubeln?«, fragte der Mann. Er erhielt zur Antwort: »Das kann man kurz und bündig mit dem Lied ›O, du fröhliche!‹ beantworten; denn da heißt es: ›Welt ging verloren, Christ wart geboren.‹ Alle Menschen hatten gesündigt und waren für den Himmel verloren. Da ließ Gott seinen Sohn Mensch werden; denn es heißt weiter: ›Christ ist erschienen, uns zu versöhnen.‹ Jesus Christus, Gottes Sohn, hat für alle Menschen die Strafe für ihre Sünden auf sich genommen. Nun dürfen alle, die das annehmen, nach ihrem Tod ewig bei Gott im Himmel weiterleben. Wenn das kein Freudenfest wert ist, weiß ich nicht, worüber man sich überhaupt noch freuen sollte.«

Hermann Grabe

? Was haben Sie an Weihnachten gefeiert?

! Weihnachten kann Ihr persönliches Rettungsfest sein.

† Jesaja 9,1-6

Jesus entgegnete ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubt, wird leben, wenn er auch stirbt.

JOHANNES 11,25



Auf Wiedersehen!

In den Weihnachtstagen waren wir wieder einmal zu Besuch in der alten Heimat. Dabei sahen wir in der Regel auch immer bei unseren altgewordenen Nachbarn vorbei, die für mich Ersatz-Oma und -Opa gewesen und mir sehr ans Herz gewachsen waren. Doch dieses Mal hatte die gute Frau enorm abgebaut. Ich wusste, dass es die letzte Gelegenheit war, dass ich sie wiedersehen würde. Ihr Mann und ich standen schweigend an ihrem Krankenbett, das zusehends zu ihrem Sterbebett geworden war. Es war ein trauriger Anblick. Der Tod schien vor dem Krankenzimmer regelrecht zu warten. Ein letztes Mal fasste ich ihre Hand und sprach ein Gebet für sie, das sie vielleicht gar nicht mehr richtig wahrnehmen konnte. Einige Tage später ist sie verstorben.

Der Tod gehört genauso zum Menschsein wie die Geburt. Mal wird er gekonnt verdrängt, mal panisch gefürchtet, mal wird ihm mutig entgegengetreten. Doch Fakt ist: Zehn von zehn Menschen sterben. Wenn es ans Sterben geht, werden alle Menschen irgendwie gläubig. »Da ist doch eh alles aus«, glaubt meine Vorgesetzte. »Sie ist jetzt an einem besseren Ort«, meinten die Kollegen meiner Frau. Das Unheimliche ist, dass keiner je zurückgekommen ist, um uns Todgeweihten zu berichten, was es mit dem Tod genau auf sich hat.

Keiner bis auf Einen! Die Evangelien der Bibel berichten: Jesus Christus, der Sohn Gottes, ist nach seinem Tod leibhaftig auferstanden. Das ist der Kern des christlichen Glaubens. Einer ist wiedergekommen. Und dieser Eine spricht diesen gigantischen Satz unseres Tagesverses aus. Daher war mein Abschied von der alten Dame auch kein Nimmerwiedersehen. Es war ein »Auf Wiedersehen!« Wer Jesus vertraut und an ihn glaubt, darf diese Hoffnung und Gewissheit haben. Jan Klein

? Haben Sie die begründete Hoffnung auf ein »Wiedersehen«?

! Jesus lebt und wird für alle Zeiten leben – und das möchte er gern mit Ihnen gemeinsam tun.

+ Johannes 16,22-33

Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen.

JOHANNES 6,37



Zutritt verboten oder willkommen?

Ende 2024 waren meine Frau, zwei meiner Kinder und ich in einem Kurzurlaub an der Nahe gewesen. Unter anderem hatten wir auch eine Burgruine erwandert. Auf dem Rückweg zum Parkplatz gingen wir eine Straße mit vielen frei stehenden Häusern entlang. Dabei fiel mir auf, dass an einigen Eingängen Schilder angebracht waren: »Zutritt (strengstens) verboten«, »Betreten des Grundstücks verboten« und ähnliche. Doch dann sahen wir auch Schilder mit anderer Aufschrift: »Willkommen« oder »Gäste herzlich willkommen«. Welch ein Unterschied! Die einen Hinweise ermahnten uns, auf jeden Fall Abstand zu halten, und die anderen vermittelten uns ein Willkommen-Sein!

Wie gut, dass wir bei Jesus Christus auf jeden Fall willkommen sind! Wer zu ihm kommen will, braucht keine Angst zu haben, abgewiesen oder hinausgestoßen zu werden. Allerdings musste der Sohn Gottes einen teuren Preis bezahlen, damit wir bei ihm wirklich willkommen sein können – nämlich sein Leben. Bleibt die Frage: *Was müssen wir tun?* Einzig und allein dieses: *Wir müssen unsere Schuld erkennen und diese Gott bekennen.* Nicht mehr und nicht weniger. Dann erfahren wir Jesus als denjenigen, der unsere Schuld vergibt und wegnimmt. Dann ist er unser Retter und unser guter Hirte, der für uns sorgt. Somit trennt uns nichts mehr – wir haben ungehindert Zutritt zu ihm!

Für die Menschen, die zu Jesus Christus gehören und ihm als ihrem Herrn nachfolgen, bereitet er übrigens eine Wohnstätte (eine Wohnung ohne Warnschild) vor: »In dem Haus meines Vaters sind viele Wohnungen; ... denn ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten« (Johannes 14,2). Ist das nicht eine wunderbare Aussicht – für immer bei ihm zu sein, der so viel für uns getan hat?

Martin Reitz

? Haben Sie auch Interesse an einer solchen Wohnung?

! Dann klären Sie Ihre Beziehung zum Wohnungsbauer – zu Jesus Christus!

† Lukas 4,16-30

Ich bin die Tür; wenn jemand durch mich eingeht, so wird er errettet werden und wird ein- und ausgehen und Weide finden.

JOHANNES 10,9



Die entscheidende Tür

Seit 15 Jahren bewohnen wir ein früheres Bauernhaus. Es wurde 1791 gebaut; auf den Trümmern eines ehemaligen Rittergutes entstanden in der damaligen Zeit einige Gehöfte. Unsere Vermieter informierten uns, dass wir innen die Wände und Balken streichen können, wie wir wollen. Nur die Türen nicht – das sei Sache des Eigentümers. Es handelt sich um alte Holztüren – wie alt mögen sie sein? Als vor vielen Jahren einmal eine Zwischenwand herausgebrochen wurde, wurde eine Tür extra aufgehoben, weil sie etwas Historisches darstellt. Noch heute steht sie bei uns im Keller.

Nun gibt es nicht nur Haus- und Wohnungstüren, sondern noch manch andere: die Tür zur Gartenhütte, die Autotür, das Garagentor, Tore bzw. Portale bei einem Botschaftsgebäude oder einem Park und viele mehr. Diese Türen und Tore können sehr unterschiedlich ausfallen, was Größe und Material angeht. Und doch haben alle Türen eines gemeinsam: Sie trennen zwei Bereiche voneinander ab, nämlich innen und außen.

Auch der Herr Jesus hat von Türen gesprochen. Im Tagesvers bezeichnet er sich selbst als die Tür, die Rettung bringt. Jesus ist die Verbindung von »innen« und »außen«: Er ist selbst Gott (»innen«) und damit vollkommen, perfekt und heilig. Doch aus Liebe kam er auf die Welt zu uns Menschen, in unsere von Bosheit zerstörte Welt (»außen«). Nun bietet er jedem an, sein einmaliges Opfer am Kreuz für sich persönlich anzunehmen. Wer seine Sünden bekennt und die Vergebung durch Jesus Christus annimmt, darf in einer direkten Beziehung zu Gott leben. Wer also durch diese Tür geht, nimmt Jesus Christus als Herrn für sein Leben an und wird »Weide finden«, d. h. alles haben, was wir wirklich brauchen. Was wollen wir mehr?

Martin Reitz

? Was kann Ihnen Besseres passieren, als durch diese einzigartige Tür zu gehen?

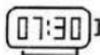
! Dahinter wartet der schönste Raum, den Sie sich vorstellen können.

+ Offenbarung 21

Ich vergesse, was dahinten, strecke mich aber aus nach dem, was vorn ist, und jage auf das Ziel zu, hin zu dem Kampfpfeil der Berufung Gottes nach oben in Christus Jesus.

PHILIPPER 3,13-14

Hätte, hätte ...



Wenn wir auf unser Leben zurückblicken, tauchen sie plötzlich auf – diese Gedanken mit dem Wort »hätte«: *Hätte ich doch damals bloß besser in der Schule aufgepasst! Hätte ich doch eine vernünftige Berufsausbildung absolviert! Hätte ich doch viel früher angefangen, mich sportlich zu betätigen!* Oftmals gehen solche Gedanken mit quälenden Selbstvorwürfen einher, lähmen uns im Hier und Jetzt und rauben uns Energie und Perspektive. Doch letzten Endes bringt es nichts, einem längst abgefahrenen Zug hinterherzutrauern. So manche Fehlentscheidungen lassen sich nun einmal nicht mehr nachträglich korrigieren.

Paulus, der den heutigen Tagesvers schrieb, war selbst ein Mann mit einer »verzwickten« Vergangenheit. Aus seinen verkehrten religiösen Vorstellungen heraus hatte er mehr als einmal einen falschen Weg eingeschlagen. Doch nachdem ihm Jesus Christus begegnet war, wurde ihm völlig klar, dass es nicht gut ist, sich ständig von den Fehlern der Vergangenheit ausbremsen zu lassen. Stattdessen stellte er sich lieber folgende Fragen: *Was mache ich mit dem Rest meines Lebens? Wo setze ich ab sofort Prioritäten?* Auch wenn in der Vergangenheit manches schiefgelaufen ist, so bietet unsere Zukunft trotzdem noch eine Menge an Chancen.

Solch einen Wendepunkt wünsche ich auch uns. Die Perspektive ändert sich grundsätzlich, wenn wir uns von den »Hätte«-Gedanken lösen und stattdessen mit einem »Ich will«-Entschluss einen Neuanfang im Glauben an Jesus Christus starten. Denn mit ihm können wir nicht nur einen Haken hinter die vergangenen Fehler und Versäumnisse machen, sondern sogar Vergebung für unsere Sünden der Vergangenheit erhalten. Dadurch werden wir frei, um im Hier und Jetzt ein neues Leben zur Ehre Gottes zu leben.

Stefan Nietzsche

? An welchen Stellen lassen Sie sich vielleicht noch von der Vergangenheit lähmen?

! Heute beginnt der Rest Ihres Lebens.

† Psalm 130

FÜNF SCHRITTE

Wenn Sie wissen wollen, wie man ein Leben mit Jesus Christus beginnt, nennen wir Ihnen hier:

Fünf Schritte zu einem neuen Leben

1 Wenden Sie sich an Jesus Christus und sagen Sie ihm alles im Gebet. Er versteht und liebt Sie.

»Kommt her zu mir, alle ihr Mühseligen und Beladenen, und ich werde euch Ruhe geben.« (Matthäus 11,28)

2 Sagen Sie ihm, dass Sie bisher in der Trennung von Gott gelebt haben und ein Sünder sind. Bekennen Sie ihm Ihre Schuld. Nennen Sie alles, was Ihnen an konkreten Sünden bewusst ist.

»Wenn wir unsere Sünden bekennen, ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von jeder Ungerechtigkeit.« (1. Johannes 1,9)

3 Bitten Sie den Herrn Jesus Christus, in Ihr Leben einzukehren. Vertrauen und glauben Sie ihm von ganzem Herzen. Wenn Sie sich dem Herrn Jesus Christus so anvertrauen, macht er Sie zu einem Kind Gottes.

»So viele ihn aber aufnahmen, denen gab er das Recht, Kinder Gottes zu werden, denen, die an seinen Namen glauben.« (Johannes 1,12)

4 Danken Sie Jesus Christus, dem Sohn Gottes, dass er für Ihre Sünde am Kreuz gestorben ist. Danken Sie ihm, dass er Sie aus dem sündigen Zustand erlöst und Ihre einzelnen Sünden vergeben hat. Danken Sie ihm täglich für die Gotteskindschaft.

»In ihm haben wir die Erlösung und die Vergebung der Sünden.«

(Kolosser 1,14)

5 Bitten Sie Jesus Christus, die Führung in Ihrem Leben zu übernehmen. Suchen Sie den täglichen Kontakt mit ihm durch Bibellesen und Gebet. Der Kontakt mit anderen Christen hilft, als Christ zu wachsen. Jesus Christus wird Ihnen Kraft und Mut für die Nachfolge schenken.

»Wenn jemand mir dient, so folge er mir nach! Und wo ich bin, da wird auch mein Diener sein. Wenn mir jemand dient, so wird der Vater ihn ehren.«

(Johannes 12,26)

Wenn Sie weitere Fragen haben, dann schicken Sie uns einfach eine E-Mail: info@lebenistmehr.de oder schreiben Sie uns: **Redaktion**
»Leben ist mehr«, Am Güterbahnhof 26, 35683 Dillenburg



Alltag

- 27. Januar
- 2. Februar
- 9. Februar
- 23. Februar
- 23. April
- 4. Mai
- 7. Mai
- 18. Mai
- 7. Juni
- 26. Juni
- 5. Juli
- 13. Juli
- 19. August
- 6. September
- 25. September
- 20. Oktober
- 4. November
- 18. November
- 19. November
- 5. Dezember
- 19. Dezember
- 21. Dezember
- 31. Dezember



Alter/Ruhestand

- 15. August



Beruf/Ausbildung

- 18. Mär
- 1. Mai
- 21. Mai



**Beziehungen/
Freundschaft**

- 2. Januar
- 13. Januar
- 3. Februar
- 7. Februar
- 10. Mai
- 30. Juli
- 8. November



Bibel

- 11. Januar
- 25. Januar
- 1. Mär
- 13. Mai
- 25. Mai
- 29. August
- 5. Oktober
- 24. Oktober
- 28. Oktober
- 16. November
- 20. November



Bibelpaket

- 16. August
- 17. August
- 18. August
- 20. August
- 21. August
- 22. August
- 2. September
- 3. September
- 4. September
- 8. September
- 9. September
- 10. September
- 16. September
- 17. September
- 18. September
- 23. November
- 24. November
- 25. November
- 26. November
- 27. November



**Christsein/
Nachfolge**

- 18. Januar
- 28. Januar
- 1. Februar
- 12. Februar
- 26. Februar
- 14. Mär
- 29. Juni
- 28. Juli
- 10. August
- 30. September
- 13. Oktober
- 31. Oktober
- 12. November
- 9. Dezember

THEMENINDEX



Ehe

26. Januar
8. Februar
14. Februar



Erziehung

21. Mär
1. Juni



Familie

6. Februar
28. Mai
4. Oktober
2. Dezember



Feste/Feiertage/ Gedenktage

22. Mär
4. April
12. April
6. Juli
7. Juli
23. August
15. Oktober
20. Dezember
23. Dezember
25. Dezember
27. Dezember



Freizeit/Urlaub

10. Februar
22. Februar
4. Juni
16. Juli
24. Juli
31. Juli
8. August
13. September
23. September
27. September
13. November
29. Dezember



Geschichte

15. Februar
30. Mai
6. Juni
28. Juni
2. Juli
2. Oktober
29. November
7. Dezember



Gesellschaft und Zusammenleben

6. Januar
12. Januar
17. Januar
3. Mär
7. Mär
19. Mär
20. Juni
1. Juli
6. August
5. September
19. September
29. September
12. Oktober
25. Oktober
4. Dezember
10. Dezember
14. Dezember
24. Dezember



Gott

17. Februar
15. Mär
25. Mär
17. April
24. Mai
10. Juli
20. Juli
28. September
19. Oktober
26. Oktober
2. November
13. Dezember



Israel

7. Oktober



Kirche/Gemeinde

12. Juli



**Krisen/
Katastrophen**

29. Januar

14. April

18. April

28. April

30. April

2. Juni

5. August

12. September

24. September



Jesus Christus

14. Januar

24. Januar

31. Januar

5. Februar

2. Mär

26. Mär

3. April

5. April

9. April

13. April

19. April

24. April

3. Mai

15. Mai

8. Juli

19. Juli

2. August

7. August

21. September

9. Oktober

17. Oktober

1. Dezember

6. Dezember



**Kommunikation/
Internet**

21. Februar

6. Mär

16. April

30. Juni

6. November



**Krankheit und
Genesung**

4. Februar

7. April

31. Mai

11. August



Kultur/Literatur

21. Januar

22. Januar

11. Juni

1. August

7. November

30. Dezember



Jugendkultur

16. Januar

12. August

26. September



**Krieg/
Terrorismus/
Nationalsozialismus**

8. Mai

27. Mai

17. Juli

1. September

11. Oktober

9. November



Lebensstil/Ethik

3. Januar

20. Februar

24. Mär

8. April

22. April

23. Mai

12. Juni

27. Juli

4. August

10. Oktober

30. November

THEMENINDEX



Leid/Sterben/Tod

8. Januar
15. Januar
11. Februar
17. Mär
10. April
6. Mai
9. Mai
21. Juli
18. Oktober
1. November
10. November
11. November
14. November
15. November
22. November
28. Dezember



Medien

13. Februar
14. September
11. Mai
14. Juni
13. August
16. Oktober
3. November
8. Dezember



Mensch

1. Januar
23. Januar
19. Februar
25. Februar
27. Februar
26. April
2. Mai
5. Mai
19. Mai
13. Juni
25. Juni
27. Juni
3. Juli
25. Juli
29. Juli
29. Oktober
5. November
21. November
18. Dezember



Persönlichkeiten

30. Januar
28. Februar
8. Mär
21. April
12. Mai
9. August
22. September
3. Oktober



Religionen/ Weltanschauungen

4. Januar
9. Juli
15. Dezember



Schöpfung/Natur/ Ökologie

7. Januar
19. Januar
4. Mär
20. Mär
23. Mär
28. Mär
11. April
20. April
25. April
22. Mai
26. Mai
5. Juni
8. Juni
21. Juni
22. Juni
23. Juni
24. Juni
3. August
7. September
6. Oktober
3. Dezember
22. Dezember
26. Dezember



Sport

5. Januar
10. Januar
27. April
16. Mai
3. Juni
9. Juni
26. Juli



Themenserie

- 9. Mär
- 10. Mär
- 11. Mär
- 12. Mär
- 13. Mär
- 29. Mär
- 30. Mär
- 31. Mär
- 1. April
- 2. April
- 16. Juni
- 17. Juni
- 18. Juni
- 19. Juni
- 24. August
- 25. August
- 26. August
- 27. August
- 28. August
- 21. Oktober
- 22. Oktober
- 23. Oktober
- 11. Dezember
- 12. Dezember



**Wirtschaft und
Finanzen**

- 14. August
- 30. Oktober



**Wissenschaft/
Technik**

- 5. Mär
- 16. Mär
- 27. Mär
- 29. April
- 17. Mai
- 20. Mai
- 29. Mai
- 14. Juli
- 22. Juli
- 23. Juli
- 31. August
- 8. Oktober
- 27. Oktober
- 28. November



**Zeitgeschehen/
Politik**

- 20. Januar
- 16. Februar
- 24. Februar
- 6. April
- 10. Juni
- 11. Juli
- 15. Juli
- 15. September



Zeitzeichen

- 18. Februar
- 15. April
- 4. Juli
- 30. August
- 11. September
- 20. September
- 1. Oktober
- 14. Oktober
- 17. November



Zukunft

- 9. Januar
- 14. Mai
- 15. Juni
- 18. Juli
- 16. Dezember
- 17. Dezember

TAGESVERSE

ALTES TESTAMENT

1. Mose 1,21	SLT	21.06.	Psalm 34,10	MENG	5.03.
1. Mose 1,26	SLT	4.08.	Psalm 34,19	ELB	30.07.
1. Mose 3,15	ELB CSV	1.08.	Psalm 39,5	SLT	21.01.
1. Mose 3,18	NLB	13.06.	Psalm 46,2	ELB	11.06.
1. Mose 8,21	ELB CSV	1.09.	Psalm 46,11	SLT	29.04.
1. Mose 18,25	ELB CSV	2.11.	Psalm 49,13	NEÜ	9.06.
1. Mose 29,31-32	GNB	9.01.	Psalm 50,15	HFA	14.03.
			Psalm 50,15	SLT	28.04.
			Psalm 63,6-7	SLT	25.07.
2. Mose 3,2	LUT	26.02.	Psalm 69,30	ELB CSV	4.06.
2. Mose 9,12	NLB	16.06.	Psalm 73,26	LUT	15.11.
2. Mose 20,7	LUT	17.04.	Psalm 86,8	SLT	7.09.
2. Mose 20,17	LUT	10.10.	Psalm 88,5	NGÜ	25.06.
2. Mose 33,11	ELB CSV	27.10.	Psalm 89,15	SLT	20.01.
			Psalm 90,10	SLT	23.01.
4. Mose 23,19	NGÜ	24.02.	Psalm 90,10	NGÜ	16.05.
			Psalm 90,12	ELB CSV	28.02.
5. Mose 6,5	MENG	26.01.	Psalm 90,12	LUT	15.08.
5. Mose 29,28	NGÜ	10.11.	Psalm 91,1	ELB	27.01.
5. Mose 29,28	NGÜ	11.11.	Psalm 102,4	MENG	20.02.
5. Mose 30,15	ELB CSV	30.10.	Psalm 103,15	NLB	10.05.
5. Mose 34,6	ELB CSV	1.11.	Psalm 104,15	SLT	24.08.
			Psalm 104,31	SLT	22.05.
1. Samuel 4,3	HFA	23.05.	Psalm 116,2	LUT	12.10.
1. Samuel 16,7	ELB	18.05.	Psalm 119,4	NEÜ	14.10.
1. Samuel 17,37	ELB CSV	23.06.	Psalm 119,68	ELB	16.07.
			Psalm 119,74	SLT	22.06.
2. Samuel 22,31	NLB	4.07.	Psalm 119,91-92	NGÜ	19.03.
			Psalm 119,105	NGÜ	29.01.
1. Könige 8,27	ELB	20.07.	Psalm 119,105	SLT	19.12.
			Psalm 119,160	SLT	11.01.
1. Chronika 16,30	LUT	25.10.	Psalm 119,162	HFA	5.10.
1. Chronika 29,14	NEÜ	4.10.	Psalm 125,1	ELB	5.12.
			Psalm 130,3-4	NGÜ	7.12.
2. Chronika 21,20	HFA	25.04.	Psalm 130,4	ELB	3.10.
			Psalm 139,2	ELB CSV	4.11.
Hiob 26,8	SLT	23.03.	Psalm 139,14	LUT	20.04.
Hiob 38,22	LUT	19.01.	Psalm 139,14	ELB CSV	20.05.
			Psalm 139,14	SLT	19.09.
Psalm 1,1-2	NEÜ	19.08.	Psalm 139,15	HFA	3.03.
Psalm 7,12	LUT	17.07.	Psalm 139,16	ELB	4.02.
Psalm 8,7-9	ELB	26.05.	Psalm 139,16	NEÜ	15.10.
Psalm 18,2-3	HFA	2.10.	Psalm 146,5-6	NGÜ	31.08.
Psalm 18,30	HFA	27.04.			
Psalm 19,8	NGÜ	3.05.	Sprüche 3,5-6	SLT	14.04.
Psalm 19,10-11	ELB	27.06.	Sprüche 4,25-26	ELB	12.11.
Psalm 23,1	SLT	30.04.	Sprüche 10,17	HFA	10.07.
Psalm 23,1-3	GNB	4.05.	Sprüche 15,16	LUT	3.06.
Psalm 23,4-5	SLT	11.07.	Sprüche 18,10	ELB CSV	15.09.
Psalm 25,4	SLT	2.01.	Sprüche 28,13	ELB	11.10.
Psalm 30,12	HFA	15.01.			
Psalm 32,1	NEÜ	27.05.	Prediger 1,2	HFA	10.02.
Psalm 32,1-2	ELB	1.02.	Prediger 1,14	ELB	30.01.
Psalm 32,5	ELB	30.06.	Prediger 3,1	NEÜ	3.07.
Psalm 32,8	SLT	14.08.	Prediger 3,11	MENG	17.03.
Psalm 33,21	ELB	2.05.	Prediger 4,6	ELB	1.10.

TAGESVERSE

Prediger 7,2	LUT	17.11.
Prediger 7,20	NEÜ	8.04.
Prediger 11,9	SLT	27.07.
Prediger 12,1	ELB	21.02.
Prediger 12,13	ELB	15.03.
Jesaja 1,18	ELB	23.02.
Jesaja 5,1-2	MENG	26.08.
Jesaja 8,23	LUT	18.12.
Jesaja 11,12	ELB CSV	7.10.
Jesaja 17,10	ELB	9.02.
Jesaja 26,12	ELB	5.02.
Jesaja 34,16	MENG	24.10.
Jesaja 37,14	ELB	12.02.
Jesaja 38,17	ELB	14.11.
Jesaja 41,13	LUT	13.10.
Jesaja 42,3	NEÜ	5.05.
Jesaja 49,8	NEÜ	23.09.
Jesaja 53,5	ELB	15.02.
Jesaja 53,5	ELB	2.06.
Jesaja 53,8	LUT	24.04.
Jesaja 59,1-2	NLB	6.03.
Jesaja 61,10	ELB	20.10.
Jesaja 62,5	SLT	2.12.
Jesaja 65,1	HFA	25.03.
Jesaja 65,2	LUT	17.02.
Jesaja 65,17	ELB CSV	6.08.
Jeremia 3,22	ELB	7.06.
Jeremia 13,23	NLB	5.11.
Jeremia 24,7	ELB	28.05.
Jeremia 29,11	HFA	9.08.
Jeremia 29,12	NLB	13.01.
Jeremia 29,13-14	ELB	9.07.
Hesekiel 8,12	HFA	8.05.
Daniel 5,23	NEÜ	25.01.
Hosea 13,5	NEÜ	12.12.
Joel 2,13	ELB	6.01.
Jona 1,4	LUT	29.08.
Micha 7,19	NEÜ	26.04.
Micha 7,19	SLT	8.06.

NEUES TESTAMENT

Matthäus 1,6	ELB	13.05.
Matthäus 1,21	SLT	22.09.
Matthäus 2,3	ELB CSV	25.12.
Matthäus 3,13	ELB CSV	11.05.
Matthäus 3,17	ELB CSV	19.11.
Matthäus 4,16	NEÜ	18.04.
Matthäus 5,48	ELB	12.03.
Matthäus 6,9-10	ELB CSV	12.06.
Matthäus 6,12	LUT	7.07.
Matthäus 6,20	SLT	15.06.
Matthäus 7,7	NEÜ	19.10.
Matthäus 7,13	NGÜ	8.01.
Matthäus 7,14	HFA	27.09.
Matthäus 7,24	NEÜ	31.07.
Matthäus 9,12	HFA	11.08.
Matthäus 11,16-17	NEÜ	7.03.
Matthäus 11,28	SLT	16.01.
Matthäus 11,28	NLB	24.07.
Matthäus 13,45-46	LUT	27.08.
Matthäus 14,30-31	LUT	21.03.
Matthäus 17,20	NLB	1.07.
Matthäus 18,3	ELB CSV	9.12.
Matthäus 18,11	SLT	17.12.
Matthäus 19,6	LUT	14.02.
Matthäus 22,9-10	HFA	29.06.
Matthäus 22,37-38	NEÜ	30.11.
Matthäus 23,28	ELB CSV	10.01.
Matthäus 27,30	GNB	26.09.
Matthäus 27,46	ELB	3.04.
Matthäus 27,46	ELB	16.10.
Markus 1,11	NLB	14.12.
Markus 1,35	NGÜ	3.02.
Markus 2,14	SLT	28.07.
Markus 2,17	SLT	9.03.
Markus 2,17	NLB	3.11.
Markus 7,15	MENG	6.10.
Markus 8,36	ELB	28.11.
Markus 10,27	ELB CSV	16.03.
Markus 15,31	ELB CSV	9.10.
Markus 15,39	LUT	1.04.
Lukas 1,3	SLT	25.05.
Lukas 2,7	NGÜ	24.12.
Lukas 2,10-11	ELB CSV	27.12.
Lukas 2,11	NEÜ	8.11.
Lukas 2,11	ELB CSV	1.12.
Lukas 2,11	MENG	23.12.
Lukas 5,31-32	LUT	7.04.
Lukas 6,49	ELB	22.07.
Lukas 10,37	ELB	20.06.
Lukas 11,36	NEÜ	28.03.
Lukas 12,6-7	SLT	20.03.
Lukas 12,20	NEÜ	15.04.
Lukas 15,7	HFA	28.01.

TAGESVERSE

Lukas 15,18	ELB CSV	6.02.	Johannes 14,16	MENG	24.05.
Lukas 15,20	ELB CSV	19.02.	Johannes 15,12	LUT	26.07.
Lukas 16,22-23	ELB	22.11.	Johannes 15,13	SLT	12.09.
Lukas 18,13	ELB	10.03.	Johannes 19,22	ELB	26.03.
Lukas 19,3	ELB CSV	23.11.	Johannes 20,15-16	LUT	12.04.
Lukas 19,4	ELB CSV	24.11.	Johannes 20,20	ELB	5.04.
Lukas 19,5	ELB CSV	25.11.	Johannes 21,25	ELB	19.07.
Lukas 19,5	ELB CSV	26.11.			
Lukas 19,8	ELB CSV	27.11.	Apostelgeschichte 1,8	ELB	16.08.
Lukas 19,10	ELB	4.03.	Apostelgeschichte 2,14	ELB	17.08.
Lukas 19,10	ELB	30.08.	Apostelgeschichte 2,40-41	NLB	31.10.
Lukas 22,48	ELB	6.07.	Apostelgeschichte 3,19	ELB	18.08.
Lukas 23,34	ELB	19.04.	Apostelgeschichte 4,12	SLT	11.02.
Lukas 23,35	SLT	30.03.	Apostelgeschichte 4,32	NEÜ	20.08.
Lukas 23,35	LUT	31.03.	Apostelgeschichte 5,41	ELB	21.08.
Lukas 23,42	LUT	2.04.	Apostelgeschichte 7,51	ELB	22.08.
Lukas 23,44	ELB CSV	6.11.	Apostelgeschichte 9,15	ELB	2.09.
			Apostelgeschichte 10,38	ELB CSV	31.01.
Johannes 1,1.3	LUT	17.05.	Apostelgeschichte 11,18	ELB	3.09.
Johannes 1,1.3	NEÜ	26.12.	Apostelgeschichte 13,4	ELB	4.09.
Johannes 1,1.14	NEÜ	22.12.	Apostelgeschichte 13,37	ELB CSV	6.04.
Johannes 1,11	NEÜ	20.12.	Apostelgeschichte 15,6	ELB	8.09.
Johannes 1,12	HFA	18.03.	Apostelgeschichte 17,11	ELB	16.11.
Johannes 1,29	ELB	21.05.	Apostelgeschichte 17,20	ELB	9.09.
Johannes 1,39	ELB CSV	24.01.	Apostelgeschichte 19,21	ELB	10.09.
Johannes 3,14-15	NGÜ	24.06.	Apostelgeschichte 20,7	ELB CSV	12.07.
Johannes 3,16	SLT	15.07.	Apostelgeschichte 20,20	NEÜ	16.09.
Johannes 4,13	NEÜ	22.03.	Apostelgeschichte 26,2	ELB	17.09.
Johannes 5,24	ELB	16.04.	Apostelgeschichte 28,16.30	ELB	18.09.
Johannes 5,24	ELB	13.09.			
Johannes 6,37	NLB	2.02.	Römer 1,16	ELB	7.01.
Johannes 6,37	ELB CSV	29.12.	Römer 1,20	NEÜ	29.05.
Johannes 7,5	NLB	2.08.	Römer 1,20	ELB	3.08.
Johannes 7,24	ELB	14.01.	Römer 1,20	MENG	25.08.
Johannes 7,37-38	NGÜ	4.12.	Römer 1,20	HFA	26.10.
Johannes 8,31-32	LUT	12.01.	Römer 1,20	NEÜ	13.12.
Johannes 8,31-32	NEÜ	23.08.	Römer 3,23	SLT	18.11.
Johannes 8,36	LUT	31.05.	Römer 3,23-24	SLT	6.06.
Johannes 10,7	SLT	4.01.	Römer 3,23-24	ELB	7.08.
Johannes 10,9	ELB CSV	30.12.	Römer 5,1	LUT	2.07.
Johannes 10,10	LUT	19.05.	Römer 5,8	SLT	21.11.
Johannes 10,28	ELB	23.07.	Römer 6,23	SLT	15.12.
Johannes 11,25	SLT	9.04.	Römer 7,15	NEÜ	17.06.
Johannes 11,25	ELB	6.05.	Römer 8,2	NGÜ	26.06.
Johannes 11,25	MENG	28.12.	Römer 8,22	MENG	5.06.
Johannes 11,25-26	ELB	20.09.	Römer 8,28	NLB	28.06.
Johannes 11,43	ELB	9.05.	Römer 8,39	ELB	14.07.
Johannes 12,36	ELB	6.12.	Römer 9,32-33	NEÜ	9.11.
Johannes 12,46	ELB CSV	2.03.	Römer 10,9	LUT	18.01.
Johannes 13,15	ELB	16.02.	Römer 12,19	NEÜ	13.11.
Johannes 14,6	SLT	27.02.	Römer 14,8	ELB CSV	22.04.
Johannes 14,6	NEÜ	23.04.			
Johannes 14,6	ELB CSV	21.10.	1. Korinther 1,18	LUT	29.03.
Johannes 14,6	ELB CSV	22.10.	1. Korinther 1,18	ELB	30.05.
Johannes 14,6	ELB CSV	23.10.	1. Korinther 1,26	NEÜ	24.09.
Johannes 14,6	HFA	7.11.	1. Korinther 3,6	ELB	18.06.
Johannes 14,15	ELB CSV	10.12.	1. Korinther 13,4-5	NGÜ	8.02.

TAGESVERSE

2. Korinther 1,3-4	ELB	8.03.	Hebräer 2,3	ELB	30.09.
2. Korinther 4,18	NGÜ	22.02.	Hebräer 4,7	ELB CSV	6.09.
2. Korinther 4,18	ELB	5.07.	Hebräer 4,12	ELB	7.02.
2. Korinther 4,18	NGÜ	8.12.	Hebräer 4,13	ELB	13.07.
2. Korinther 5,17	SLT	22.01.	Hebräer 4,15	LUT	13.04.
2. Korinther 5,17	LUT	25.02.	Hebräer 11,26	NEÜ	12.05.
2. Korinther 5,17	NGÜ	13.03.	Hebräer 12,15	ELB	3.12.
2. Korinther 5,17	NGÜ	21.04.	Hebräer 13,8	ELB	1.01.
2. Korinther 5,17	ELB	28.08.	Hebräer 13,8	HFA	13.02.
2. Korinther 5,21	HFA	11.04.			
2. Korinther 6,2	ELB	5.01.	Jakobus 1,22	ELB	3.01.
2. Korinther 12,9	LUT	1.05.	Jakobus 1,22	ELB	24.03.
			Jakobus 3,8	ELB	18.02.
Galater 4,4	NGÜ	29.11.			
			1. Petrus 1,3-4	NGÜ	10.04.
Epheser 2,8-9	SLT	15.05.	1. Petrus 1,7	NEÜ	10.08.
Epheser 2,14	NGÜ	10.06.	1. Petrus 1,25	ELB CSV	27.03.
Epheser 5,1	GNB	17.01.	1. Petrus 2,3	MENG	25.09.
			1. Petrus 5,6	ELB	11.03.
Philippener 1,21	ELB	18.10.	1. Petrus 5,7	NGÜ	7.05.
Philippener 2,13	SLT	19.06.			
Philippener 3,7	SLT	29.10.	1. Johannes 1,7	ELB	13.08.
Philippener 3,13-14	ELB	31.12.	1. Johannes 1,8	ELB	12.08.
Philippener 4,7	ELB	11.12.	1. Johannes 3,16	SLT	14.06.
			1. Johannes 4,9	NLB	5.08.
Kolosser 1,13	SLT	11.09.	1. Johannes 4,9	NEÜ	21.09.
Kolosser 2,8	ELB	21.12.	1. Johannes 4,16	ELB CSV	28.09.
Kolosser 3,20-21	LUT	1.06.	1. Johannes 5,19	ELB	17.10.
1. Thessalonicher 4,14	NGÜ	4.04.	Offenbarung 1,7	HFA	14.09.
1. Thessalonicher 5,21	ELB	1.03.	Offenbarung 5,5	LUT	8.07.
			Offenbarung 20,11	SLT	16.12.
1. Timotheus 1,15	ELB CSV	21.07.	Offenbarung 20,12	ELB	18.07.
1. Timotheus 1,15	ELB	29.09.	Offenbarung 20,12	NGÜ	8.08.
1. Timotheus 4,9	SLT	20.11.	Offenbarung 21,4	LUT	29.07.
1. Timotheus 6,17	GNB	5.09.	Offenbarung 21,5	ELB	14.05.
			Offenbarung 21,5	ELB	8.10.
2. Timotheus 3,16	ELB	28.10.			

Erläuterung zu den Abkürzungen der Bibelübersetzungen

ELB	Elberfelder Bibel. Wuppertal/Dillenburg: R. Brockhaus/Christliche Verlagsgesellschaft.
ELB CSV	Die Heilige Schrift. Aus dem Grundtext übersetzt. Hückeswagen: Christliche Schriftenverbreitung (CSV).
GNB	Gute Nachricht Bibel © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.
HFA	Hoffnung für alle TM © 1983, 1996, 2002, 2015 by Biblica, Inc.
LUT	Lutherbibel. Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.
MENG	Übersetzung des Altphilologen Hermann Menge (1939 und 2020).
NEÜ	bibel.heute. Neue Evangelistische Übersetzung 2010. Karl-Heinz Vanheiden.
NGÜ	Neue Genfer Übersetzung 2009. Genfer Bibelgesellschaft.
NLB	Neues Leben. Die Bibel © der deutschen Ausgabe 2002 / 2006 / 2017 SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH
SLT	Schlachterbibel (Franz Eugen Schlachter). Revision 2000. Genfer Bibelgesellschaft.
ZB	Zürcher Bibel © Verlag der Zürcher Bibel beim Theologischen Verlag Zürich
	Für Textvergleiche siehe www.bibleserver.com .

BIBELLESE

Einmal im Jahr das ganze Neue Testament lesen!

(Bereits gelesene Abschnitte können zur besseren Übersicht jeweils in dem Kästchen abgehakt werden.)

Januar

- | | | | | |
|---|---|--|---------------------------------------|---------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Matth.1 | <input type="checkbox"/> Matth.23,1-22 | <input type="checkbox"/> Mark.13,1-13 | <input type="checkbox"/> Luk.14,25-35 | <input type="checkbox"/> Joh.7,1-31 |
| <input type="checkbox"/> Matth.2 | <input type="checkbox"/> Matth.23,23-39 | <input type="checkbox"/> Mark.13,14-37 | <input type="checkbox"/> Luk.15,1-10 | <input type="checkbox"/> Joh.7,32-53 |
| <input type="checkbox"/> Matth.3 | <input type="checkbox"/> Matth.24,1-22 | <input type="checkbox"/> Mark.14,1-26 | <input type="checkbox"/> Luk.15,11-32 | <input type="checkbox"/> Joh.8,1-20 |
| <input type="checkbox"/> Matth.4 | <input type="checkbox"/> Matth.24,23-51 | <input type="checkbox"/> Mark.14,27-52 | <input type="checkbox"/> Luk.16,1-18 | <input type="checkbox"/> Joh.8,21-36 |
| <input type="checkbox"/> Matth.5,1-26 | <input type="checkbox"/> Matth.25,1-30 | <input type="checkbox"/> Mark.14,53-72 | <input type="checkbox"/> Luk.16,19-31 | <input type="checkbox"/> Joh.8,37-59 |
| <input type="checkbox"/> Matth.5,27-48 | <input type="checkbox"/> Matth.25,31-46 | <input type="checkbox"/> Mark.15,1-26 | <input type="checkbox"/> Luk.17,1-19 | <input type="checkbox"/> Joh.9,1-23 |
| <input type="checkbox"/> Matth.6 | <input type="checkbox"/> Matth.26,1-19 | <input type="checkbox"/> Mark.15,27-47 | <input type="checkbox"/> Luk.17,20-37 | <input type="checkbox"/> Joh.9,24-41 |
| <input type="checkbox"/> Matth.7 | <input type="checkbox"/> Matth.26,20-54 | <input type="checkbox"/> Mark.16 | <input type="checkbox"/> Luk.18,1-17 | <input type="checkbox"/> Joh.10,1-21 |
| <input type="checkbox"/> Matth.8 | <input type="checkbox"/> Matth.26,55-75 | <input type="checkbox"/> Luk.1,1-23 | <input type="checkbox"/> Luk.18,18-43 | <input type="checkbox"/> Joh.10,22-42 |
| <input type="checkbox"/> Matth.9,1-17 | <input type="checkbox"/> Matth.27,1-31 | <input type="checkbox"/> Luk.1,24-56 | <input type="checkbox"/> Luk.19,1-27 | <input type="checkbox"/> Joh.11,1-17 |
| <input type="checkbox"/> Matth.9,18-38 | <input type="checkbox"/> Matth.27,32-66 | <input type="checkbox"/> Luk.1,57-80 | <input type="checkbox"/> Luk.19,28-48 | <input type="checkbox"/> Joh.11,18-46 |
| <input type="checkbox"/> Matth.10,1-23 | <input type="checkbox"/> Matth.28 | <input type="checkbox"/> Luk.2,1-24 | <input type="checkbox"/> Luk.20,1-26 | <input type="checkbox"/> Joh.11,47-57 |
| <input type="checkbox"/> Matth.10,24-42 | <input type="checkbox"/> Mark.1,1-22 | <input type="checkbox"/> Luk.2,25-52 | <input type="checkbox"/> Luk.20,27-47 | <input type="checkbox"/> Joh.12,1-19 |
| <input type="checkbox"/> Matth.11 | <input type="checkbox"/> Mark.1,23-45 | <input type="checkbox"/> Luk.3 | <input type="checkbox"/> Luk.21,1-19 | |
| <input type="checkbox"/> Matth.12,1-21 | <input type="checkbox"/> Mark.2 | <input type="checkbox"/> Luk.4,1-30 | <input type="checkbox"/> Luk.21,20-38 | |
| <input type="checkbox"/> Matth.12,22-50 | <input type="checkbox"/> Mark.3,1-21 | <input type="checkbox"/> Luk.4,31-44 | <input type="checkbox"/> Luk.22,1-30 | <input type="checkbox"/> Joh.12,20-50 |
| <input type="checkbox"/> Matth.13,1-32 | <input type="checkbox"/> Mark.3,22-35 | <input type="checkbox"/> Luk.5,1-16 | <input type="checkbox"/> Luk.22,31-53 | <input type="checkbox"/> Joh.13,1-17 |
| <input type="checkbox"/> Matth.13,33-58 | <input type="checkbox"/> Mark.4,1-20 | <input type="checkbox"/> Luk.5,17-39 | | <input type="checkbox"/> Joh.13,18-38 |
| <input type="checkbox"/> Matth.14,1-21 | <input type="checkbox"/> Mark.4,21-41 | <input type="checkbox"/> Luk.6,1-26 | | <input type="checkbox"/> Joh.14 |
| <input type="checkbox"/> Matth.14,22-36 | <input type="checkbox"/> Mark.5,1-20 | <input type="checkbox"/> Luk.6,27-49 | Mai | <input type="checkbox"/> Joh.15 |
| <input type="checkbox"/> Matth.15,1-20 | <input type="checkbox"/> Mark.5,21-43 | <input type="checkbox"/> Luk.7,1-30 | <input type="checkbox"/> Luk.22,54-71 | <input type="checkbox"/> Joh.16,1-15 |
| <input type="checkbox"/> Matth.15,21-39 | <input type="checkbox"/> Mark.6,1-32 | <input type="checkbox"/> Luk.7,31-50 | <input type="checkbox"/> Luk.23,1-26 | <input type="checkbox"/> Joh.16,16-33 |
| <input type="checkbox"/> Matth.16 | <input type="checkbox"/> Mark.6,33-56 | | <input type="checkbox"/> Luk.23,27-38 | <input type="checkbox"/> Joh.16,16-33 |
| <input type="checkbox"/> Matth.17 | <input type="checkbox"/> Mark.7,1-13 | April | <input type="checkbox"/> Luk.23,39-56 | <input type="checkbox"/> Joh.17 |
| <input type="checkbox"/> Matth.18,1-20 | <input type="checkbox"/> Mark.7,14-37 | <input type="checkbox"/> Luk.8,1-21 | <input type="checkbox"/> Luk.24,1-35 | <input type="checkbox"/> Joh.18,1-23 |
| <input type="checkbox"/> Matth.18,21-35 | <input type="checkbox"/> Mark.8,1-21 | <input type="checkbox"/> Luk.8,22-56 | <input type="checkbox"/> Luk.24,36-53 | <input type="checkbox"/> Joh.18,24-40 |
| <input type="checkbox"/> Matth.19,1-15 | März | <input type="checkbox"/> Luk.9,1-36 | <input type="checkbox"/> Joh.1,1-28 | <input type="checkbox"/> Joh.19,1-22 |
| <input type="checkbox"/> Matth.19,16-30 | <input type="checkbox"/> Mark.8,22-38 | <input type="checkbox"/> Luk.9,37-62 | <input type="checkbox"/> Joh.1,29-51 | <input type="checkbox"/> Joh.19,23-42 |
| <input type="checkbox"/> Matth.20,1-16 | <input type="checkbox"/> Mark.9,1-29 | <input type="checkbox"/> Luk.10,1-24 | <input type="checkbox"/> Joh.2 | <input type="checkbox"/> Joh.20 |
| <input type="checkbox"/> Matth.20,17-34 | <input type="checkbox"/> Mark.9,30-50 | <input type="checkbox"/> Luk.10,25-42 | <input type="checkbox"/> Joh.3,1-21 | <input type="checkbox"/> Joh.21 |
| <input type="checkbox"/> Matth.21,1-22 | <input type="checkbox"/> Mark.10,1-31 | <input type="checkbox"/> Luk.11,1-28 | <input type="checkbox"/> Joh.3,22-36 | <input type="checkbox"/> App.1 |
| | <input type="checkbox"/> Mark.10,32-52 | <input type="checkbox"/> Luk.11,29-54 | <input type="checkbox"/> Joh.4,1-30 | <input type="checkbox"/> App.2,1-13 |
| | <input type="checkbox"/> Mark.11,1-19 | <input type="checkbox"/> Luk.12,1-34 | <input type="checkbox"/> Joh.4,31-54 | <input type="checkbox"/> App.2,14-47 |
| | <input type="checkbox"/> Mark.11,20-33 | <input type="checkbox"/> Luk.12,35-59 | <input type="checkbox"/> Joh.5,1-24 | <input type="checkbox"/> App.3 |
| | <input type="checkbox"/> Mark.12,1-27 | <input type="checkbox"/> Luk.13,1-21 | <input type="checkbox"/> Joh.5,25-47 | <input type="checkbox"/> App.4,1-22 |
| | <input type="checkbox"/> Mark.12,28-44 | <input type="checkbox"/> Luk.13,22-35 | <input type="checkbox"/> Joh.6,1-21 | <input type="checkbox"/> App.4,23-37 |
| | | <input type="checkbox"/> Luk.14,1-24 | <input type="checkbox"/> Joh.6,22-44 | <input type="checkbox"/> App.5,1-16 |
| | | | <input type="checkbox"/> Joh.6,45-71 | <input type="checkbox"/> App.5,17-42 |

Juni

- Joh.12,20-50
- Joh.13,1-17
- Joh.13,18-38

Mai

- Joh.14
- Joh.15
- Joh.16,1-15
- Joh.16,16-33
- Joh.17

Februar

- Matth.21,23-46
- Matth.22,1-22
- Matth.22,23-46

- Mark.11,1-19
- Mark.11,20-33
- Mark.12,1-27
- Mark.12,28-44

- Apg.6
- Apg.7,1-19
- Apg.7,20-43
- Apg.7,44-60
- Apg.8,1-25
- Apg.8,26-40
- Apg.9,1-22
- Apg.9,23-43

Juli

- Apg.10,1-23
- Apg.10,24-48
- Apg.11
- Apg.12
- Apg.13,1-24
- Apg.13,25-52
- Apg.14
- Apg.15,1-21
- Apg.15,22-41
- Apg.16,1-15
- Apg.16,16-40
- Apg.17,1-15
- Apg.17,16-34
- Apg.18
- Apg.19,1-22
- Apg.19,23-41
- Apg.20,1-16
- Apg.20,17-38
- Apg.21,1-14
- Apg.21,15-40
- Apg.22
- Apg.23,1-11
- Apg.23,12-35
- Apg.24
- Apg.25
- Apg.26
- Apg.27,1-26
- Apg.27,27-44
- Apg.28,1-15
- Apg.28,16-31
- Röm.1

August

- Röm.2
- Röm.3
- Röm.4
- Röm.5
- Röm.6
- Röm.7
- Röm.8,1-18
- Röm.8,19-39
- Röm.9
- Röm.10
- Röm.11,1-24
- Röm.11,25-36
- Röm.12
- Röm.13
- Röm.14
- Röm.15,1-21
- Röm.15,22-33
- Röm.16

- 1.Kor.1
- 1.Kor.2
- 1.Kor.3
- 1.Kor.4
- 1.Kor.5
- 1.Kor.6
- 1.Kor.7,1-24
- 1.Kor.7,25-40
- 1.Kor.8
- 1.Kor.9
- 1.Kor.10,1-13
- 1.Kor.10,14-33
- 1.Kor.11,1-15

September

- 1.Kor.11,16-34
- 1.Kor.12
- 1.Kor.13
- 1.Kor.14,1-20
- 1.Kor.14,21-40
- 1.Kor.15,1-32
- 1.Kor.15,33-58

- 1.Kor.16
- 2.Kor.1
- 2.Kor.2
- 2.Kor.3
- 2.Kor.4
- 2.Kor.5
- 2.Kor.6
- 2.Kor.7
- 2.Kor.8
- 2.Kor.9
- 2.Kor.10
- 2.Kor.11,1-15
- 2.Kor.11,16-33
- 2.Kor.12
- 2.Kor.13

- Gal.1
- Gal.2

- Gal.3
- Gal.4
- Gal.5
- Gal.6
- Eph.1
- Eph.2

Oktober

- Eph.3
- Eph.4
- Eph.5
- Eph.6
- Phil.1
- Phil.2
- Phil.3
- Phil.4
- Kol.1
- Kol.2
- Kol.3
- Kol.4
- 1.Thess.1
- 1.Thess.2
- 1.Thess.3
- 1.Thess.4

- 1.Thess.5
- 2.Thess.1
- 2.Thess.2
- 2.Thess.3
- 1.Tim.1
- 1.Tim.2
- 1.Tim.3
- 1.Tim.4
- 1.Tim.5
- 1.Tim.6
- 2.Tim.1
- 2.Tim.2
- 2.Tim.3
- 2.Tim.4
- Tit.1

November

- Tit.2
- Tit.3
- Philemon
- Hebr.1
- Hebr.2
- Hebr.3
- Hebr.4
- Hebr.5
- Hebr.6
- Hebr.7
- Hebr.8
- Hebr.9
- Hebr.10,1-23
- Hebr.10,24-39
- Hebr.11,1-19
- Hebr.11,20-40

- Hebr.12
- Hebr.13
- Jak.1
- Jak.2
- Jak.3
- Jak.4
- Jak.5
- 1.Petr.1

- 1.Petr.2
- 1.Petr.3
- 1.Petr.4
- 1.Petr.5
- 2.Petr.1
- 2.Petr.2

Dezember

- 2.Petr.3
- 1.Joh.1
- 1.Joh.2
- 1.Joh.3
- 1.Joh.4
- 1.Joh.5
- 2.Joh.
- 3.Joh.
- Judas
- Offb.1
- Offb.2
- Offb.3
- Offb.4
- Offb.5
- Offb.6
- Offb.7
- Offb.8
- Offb.9
- Offb.10
- Offb.11
- Offb.12
- Offb.13
- Offb.14
- Offb.15
- Offb.16
- Offb.17
- Offb.18
- Offb.19
- Offb.20
- Offb.21
- Offb.22

WICHTIGE THEMEN IM NEUEN TESTAMENT

Zum Lesen empfohlene Bibeltexte

Thema	Bibelstelle
<i>Zentrale Texte</i>	
Die Bergpredigt	Matthäus 5–7
Die goldene Regel	Matthäus 7,12
Das größte Gebot	Matthäus 22,36-40
Die Gerechtigkeit aus Glauben	Römer 3,19-28
Das königliche Gesetz	Römer 13,8-10; Jakobus 2,8
Das neue Gebot von Jesus Christus	Johannes 13,34-35
Die vollkommene Liebe	1. Korinther 13
Die Liebe Gottes	Johannes 3,16; Römer 5,8
<i>Grundlegende Lehren des christlichen Glaubens</i>	
Die Schuld des Menschen	Römer 2,16; Römer 3,18; 1. Johannes 1,8
Umkehr und Buße	Lukas 5,31-32; Lukas 15,10-24; Römer 6,23; Römer 5,1-11; 2. Korinther 5,18-21
Die neue Geburt	Johannes 3,1-7
Die Rechtfertigung aus Glauben	Römer 5,1-11; Epheser 2,1-10; Galater 2,16; Offenbarung 3,20
Das ewige Leben	Johannes 5,24; 1. Johannes 5,12-13
Gewissheit des Heils	Römer 4,24-25; Römer 8,38-39; Römer 10,9
<i>Über Jesus Christus</i>	
Der gute Hirte	Johannes 10,1-18
Die Geburt Jesu	Lukas 2
Seine Erniedrigung und Erhöhung	Philipper 2,5-11
Seine Auferstehung	Apostelgeschichte 10,39-41
Die Auferstehung der Gläubigen	1. Thessalonicher 4,13-18
Das Gericht Gottes	Römer 1,18; Offenbarung 20,10-15
Der neue Himmel und die neue Erde	Offenbarung 21,22
<i>Über das Christsein</i>	
Das Leben eines Christen	Johannes 15
Die Verantwortung eines Christen	1. Petrus 3,15; 1. Petrus 4,10
Das rechte Beten	Philipper 4,6-7
Das »Vaterunser«	Matthäus 6,5-15